

Handbuch für die  
**Bekleidungsindustrie**  
und den  
**Bekleidungs-Einzelhandel**

Ein Lehr- und Nachschlagewerk für die  
gesamte Herren- und Knabenbekleidung

von

**Erich Donner**

Leiter der Bekleidungsfachschule  
der Höheren Textilfachschule M.-Gladbach-Rheydt  
in M.-Gladbach

Mit 264 Abbildungen im Text



Berlin  
Verlag von Julius Springer  
1938

ISBN-13: 978-3-642-89286-8 e-ISBN-13: 978-3-642-91142-2  
DOI: 10.1007/978-3-642-91142-2

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung  
in fremde Sprachen, vorbehalten.

Copyright 1938 by Julius Springer in Berlin.  
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1938

## Vorwort.

Der vorwärtsstrebenden deutschen Bekleidungsindustrie fehlte es bisher nicht nur an geeigneten und zusätzlichen Ausbildungsstätten, sondern es gab bis heute auch kein umfassendes organisatorisches und technisches Hand- und Lehrbuch oder Nachschlagewerk. Wenn der erste Übelstand durch die in Verbindung mit der *Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie* geschaffene erste *Bekleidungsfachschule der Höheren Textilfachschule M.-Gladbach-Rheydt* beseitigt wurde, so soll dieses Handbuch die zweite Lücke füllen.

In dem Werk sind alle die Bekleidungsindustrie (Herren- und Knaben-Fertigkleidung) und den Bekleidungseinzelhandel interessierenden organisatorischen, betriebs- und bekleidungstechnischen Fragen ausführlich behandelt. Die organisatorischen, maschinen- und betriebstechnischen Fragen sind unter Berücksichtigung der praktischen Gebrauchsfähigkeit und nach dem heutigen Stande der Technik erörtert. Gerade die technische Rationalisierung spielt in der industriell noch längst nicht bis zur höchsten Stufe entwickelten Bekleidungsindustrie eine sehr entscheidende Rolle. Wenn es auch im Rahmen dieses allgemeinen Hand- und Lehrbuches nicht möglich war, kommende Dinge in größerer Breite zu erörtern — dies wird in einem weiteren sich bereits in Vorbereitung befindlichen Werk des Verfassers geschehen —, so wird doch dieses Buch auch auf diesem Gebiete viele Anregungen geben. Die Modellgewinnung, die schnitt- und verarbeitungstechnischen Fragen sind sehr ausführlich und ganz auf die Belange der Fertigkleidung abgestellt behandelt. Weiterhin findet auch der Einkäufer und Verkäufer in dem Handbuch viele für ihn verständlich gehaltene Erklärungen über die verschiedensten Verarbeitungsmöglichkeiten, über Maßnehmen, Maß- und Sitzkontrolle. Und endlich sind am Schluß des Buches die gebräuchlichsten Fachausdrücke in der Fertigkleidung in alphabetischer Reihenfolge stichwortähnlich erklärt.

Der Sinn dieses Handbuches ist also der, 1. jedem an der Herren- und Knaben-Fertigkleidung interessierten Kaufmann, Verkäufer, Techniker, Zuschneider, Werkmeister und Facharbeiter einen objektiven Überblick über Organisation, Maschinen, Schnitt- und Verarbeitungstechnik zu geben, 2. unseren Nachwuchs weiterzubilden, 3. Anregungen für organisatorische und technische Rationalisierung zu geben und 4. allen Interessenten zu zeigen, daß die Fertigkleidung ein lebenswichtiger und interessanter Industriezweig ist. Hierdurch werden dann die Liebe zum Beruf, die Berufsehre und der Berufsstolz geweckt, welche die Voraussetzung für jeden beruflichen Erfolg sind.

Rheydt, im September 1938.

**E. Donner.**

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Kapitel 1: Organisationsfragen für Herrenkleiderfabriken . . .	1
1. Allgemeine Organisationsfragen. . . . .	1
a) Allgemeines . . . . .	1
b) Der Aufbau von Kleiderfabriken . . . . .	2
2. Zuschneiderei . . . . .	13
3. Einrichterei . . . . .	19
4. Heimarbeit — Einzelarbeit — Teilarbeit — Fließarbeit . . . . .	20
5. Werkstatt . . . . .	27
a) Betriebseinrichtungen . . . . .	27
b) Arbeitsablauf . . . . .	52
6. Bügelei . . . . .	70
7. Arbeitskontrolle, Arbeitsschulung, Abnahme . . . . .	76
8. Arbeitszeitermittlung . . . . .	78
9. Zeitausgleich . . . . .	83
10. Ermüdungserscheinungen . . . . .	86
11. Praktische Arbeitseinteilungen . . . . .	88
12. Material- und Fertigungskosten (Arbeitskosten) . . . . .	101
Kapitel 2: Handelsübliche Größen und deren Proportionen in der Fertigung . . . . .	118
1. Allgemeine Proportionslehre . . . . .	118
2. Größentabellen für Herrenbekleidung (einschließlich Kinder- und Knabengrößen) . . . . .	123
3. Größentabellen für Mädchen- und Frauenbekleidung . . . . .	133
Kapitel 3: Anatomie und Bekleidung . . . . .	133
1. Allgemeines . . . . .	133
2. Allgemeines über das Skelet und die Knochen . . . . .	134
3. Gelenkbildungen . . . . .	136
4. Aufbau und Arbeitsweise der Muskeln . . . . .	137
5. Die Schulterpartie . . . . .	138
6. Die Gesäßpartie . . . . .	141
7. Die Kniepartie . . . . .	144
8. Die normale Haltung . . . . .	144
9. Geneigte Schulter- und Kopfpartie . . . . .	145
10. Aufrechte Haltung . . . . .	146
11. Aufrechte Haltung, durchgedrücktes Gesäß . . . . .	146
12. Geneigte Haltung, etwas hohles Kreuz und vorgeschobener Leib . . . . .	148
13. Normale Schulter- und Kopfstellung, hohles Kreuz, vorgeschobener Leib, flaches Gesäß . . . . .	148
14. Normale Haltung, mäßiger Bauchansatz . . . . .	150
15. Bauchfigur mit geneigter Haltung und flachem Gesäß . . . . .	150
Kapitel 4: Maßnehmen und Maßkontrolle am fertigen Stück . . . . .	151
1. Allgemeine Grundregeln . . . . .	151
2. Grundmaße . . . . .	152
3. Hilfs- und Kontrollmaße . . . . .	160
4. Maßkontrolle am fertigen Stück . . . . .	162
Kapitel 5: Schnittaufbau der wichtigsten Bekleidungsstücke . . . . .	169
a) Allgemeines über Linienführung und Kultur der Bekleidung . . . . .	169
b) Technische Erläuterungen . . . . .	170

	Seite
c) Kurze Richtlinien für die Verarbeitung . . . . .	171
1. Grundschnitt für alle oberen Bekleidungsstücke . . . . .	172
2. Grundschnitt für einen Sakko . . . . .	174
3. Sakko, Irhg. . . . .	176
4. Sakko, IIrhg. . . . .	179
5. Sakko, Irhg., mit geraderer Achselstellung . . . . .	183
6. Sportsakko . . . . .	186
7. Verschiedene Sportrücken . . . . .	189
8. Sakko, Irhg., mit durchgelegtem Seitenabnäher . . . . .	194
9. Sakko, Irhg., moderne, gerade und hochliegende Achsel, Rückenseitennaht am Armloch mit Nahtansatz . . . . .	195
10. Lodenjoppe, Irhg. . . . .	197
11. Winterlodenjoppe, IIrhg. . . . .	200
12. Sommerjoppe in Halbsportform . . . . .	204
13. Schlosserjacke . . . . .	207
14. Janker, IIrhg. . . . .	209
15. Janker, Irhg. . . . .	212
16. Smoking . . . . .	215
17. Ärmel . . . . .	218
18. Einteiliger Ärmel . . . . .	219
19. Bauchsakko . . . . .	220
20. Stehbrustweste . . . . .	224
21. Weste, Irhg. . . . .	226
22. Smokingweste . . . . .	227
23. Herren-Kletterweste . . . . .	229
24. Herren-Skiweste . . . . .	232
25. Bauchweste . . . . .	235
26. Normale Hose . . . . .	238
27. Normale Rundbundhose . . . . .	240
28. Moderne Rundbundhose . . . . .	242
29. Knickerbocker . . . . .	245
30. Breecheshose . . . . .	247
31. Reitbreeches . . . . .	249
32. Marinehose mit Latz . . . . .	252
33. Arbeitshose aus Leinen, Manchester, Pilot usw. . . . .	255
34. Skihose . . . . .	256
35. Bauchhose . . . . .	257
36. Schutzanzug . . . . .	260
37. Paletot, Irhg. . . . .	263
38. Paletot, IIrhg. . . . .	266
39. Ulster-Paletot . . . . .	266
40. Ulster mit Rückengurt . . . . .	270
41. Ulster . . . . .	273
42. Ulster, Irhg. . . . .	276
43. Ärmel für Mäntel . . . . .	279
44. Geteilter Ärmel für Mäntel . . . . .	280
45. Lodenmantel in Bozener Form . . . . .	280
46. Lagermantel . . . . .	284
47. Raglan . . . . .	287
48. Slipon . . . . .	290
49. Raglan-Ärmel . . . . .	290
50. Bauchulster . . . . .	291
51. Burschensakko . . . . .	295
52. Knabensakko . . . . .	298
53. Knabenulster . . . . .	301
54. Kindersakko . . . . .	304
55. Knaben- und Kinderärmel . . . . .	306
56. Knabenhose . . . . .	307
57. Leibchenhose . . . . .	308
58. Knaben-Knickerbocker . . . . .	309
59. Knaben-Raglan . . . . .	311

	Seite
60. Knaben-Raglan-Ärmel . . . . .	314
61. Kapuze für Knabenmäntel . . . . .	315
62. Cutaway . . . . .	316
63. Frack . . . . .	319
64. SA.-Dienstrock . . . . .	322
65. Blasebalgtasche für den SA.-Dienstrock . . . . .	325
66. Waffenrock . . . . .	326
67. Tuchrock der Luftwaffe . . . . .	229
68. Paradejacke für die Kriegsmarine . . . . .	332
69. Feldbluse . . . . .	334
70. Grundaufstellung für einen Drilchrock . . . . .	337
71. Uniformmantel . . . . .	340
72. Überzieher für die Kriegsmarine. . . . .	343
73. Umhang . . . . .	345
74. Verschiedene Kragenaufstellungen . . . . .	346
75. Wattierungen . . . . .	349
76. Glocken-, Weiten- und Faltenbildung . . . . .	351
Kapitel 6: Vergrößerungen und Verkleinerungen . . . . .	352
1. Allgemeines über die Modellgewinnung . . . . .	352
2. Vergrößern und Verkleinern von Sakkos . . . . .	353
3. Vergrößern und Verkleinern der Hose . . . . .	355
Kapitel 7: Kurze Verarbeitungskunde (für die Kontrolle am fertigen Stück) . . . . .	356
1. Sakkos . . . . .	356
2. Weste . . . . .	357
3. Lange Männerhose . . . . .	357
4. Breecheshose . . . . .	358
5. Ulster und Mäntel . . . . .	358
6. Arbeitsjacken . . . . .	359
7. Arbeitshosen . . . . .	359
Kapitel 8: Kleines bekleidungstechnisches Lexikon . . . . .	363

## Erstes Kapitel.

# Organisationsfragen für Herrenkleiderfabriken.

## 1. Allgemeine Organisationsfragen.

Die erste und wichtigste Kraft in der gesamten Bekleidungsindustrie ist und bleibt der Mensch. Es läßt sich deshalb in der Bekleidungsindustrie sowohl durch technische als durch organisatorische Mittel nur dann rationell und fortschrittlich fabrizieren, wenn die menschliche Arbeitskraft richtig bewertet und zweckentsprechend eingesetzt wird.

a) **Allgemeines.** Solange die Bekleidungsindustrie existiert — die ersten Herrenkleiderfabriken entstanden in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts — solange spielt auch die Betriebsorganisation und besonders die Fabrikationsart eine wichtige Rolle. Wenn auch die Entwicklung dieses Industriezweiges hier nicht behandelt werden soll, so soll doch erwähnt werden, daß die Bekleidungsindustrie mit der deutschen Industrie im allgemeinen nicht zu vergleichen ist. In fast allen anderen Industriezweigen traten schon bald nach ihrer Entstehung große Werke auf den Plan. In der Bekleidungsindustrie zählen wir selbst heute noch, wo wir bestimmt von einer sehr hoch entwickelten deutschen Bekleidungsindustrie sprechen können, etwa 60% Kleinbetriebe mit weniger als 10, 20% Mittelbetriebe mit 10—100, 18% größere Betriebe mit mehr als 100 und nur ganz wenige Betriebe mit über 1000 Gefolgschaftsmitgliedern. Trotz dieser Zusammensetzung ist die Bekleidungsindustrie einer der wichtigsten Industriezweige, da in dem gesamten Bekleidungsgerberbe etwas mehr als 12% aller in Deutschland Schaffenden beschäftigt sind.

Die Voraussetzung für die fabrikmäßige Herstellung von Bekleidungsstücken aller Art wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Entwicklung einer brauchbaren Nähmaschine geschaffen. Es ist auch weiter festgestellt, daß die Rationalisierung in der Bekleidungsindustrie fast gleichzeitig mit dem Vorwärtsschreiten der Nähmaschinenindustrie vor sich ging.

Im Gegensatz zu vielen andern Industriezweigen haben wir in der Herrenfertigung neben Firmen, welche Eigenbetriebe unterhalten und in diesen Eigenbetrieben nach verschiedenen Arbeitsmethoden — Einzelarbeit, Teilarbeit oder Fließarbeit — fabrizieren, noch heute sog. Verlegerbetriebe, d. h. Betriebe, welche überhaupt nicht selbst fabrizieren, sondern ihre Stoffe von Heimarbeitern und Lohngewerbetreibenden verarbeiten lassen. Obwohl gerade die Frage, ob Verleger- oder Fabrikbetrieb vorteilhafter wäre, lange Jahre recht umstritten

war, sind nach den Erfahrungen besonders der letzten Jahre Kleiderfabriken mit Eigenbetrieben leistungsfähiger.

b) **Der Aufbau von Kleiderfabriken.** Jede Kleiderfabrik sollte sich über ihr Absatzgebiet, ihre Absatzmöglichkeiten, sowie über die hiermit zusammenhängenden Preis-, Form- und fabrikationstechnischen Fragen jederzeit so weit als möglich im klaren sein. Es ist sinnlos, wenn man der Meinung ist — durch besondere Saisonschwankungen usw. bestärkt —, daß ein guter Verkäufer jeden Artikel verkaufen kann, den er verkaufen will. Vielmehr sollte man sein Absatzgebiet dauernd vorsichtig ab-

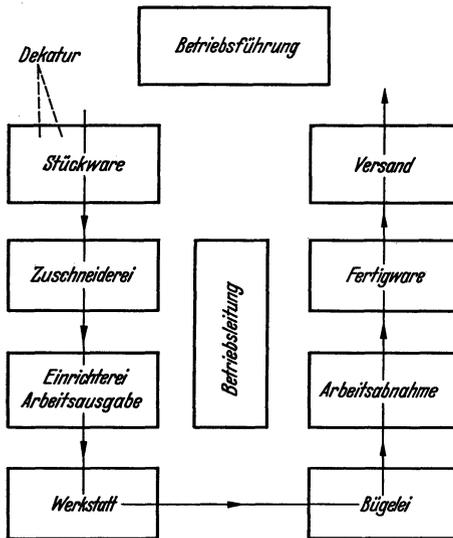


Abb. 1. Schematische Darstellung einer Kleiderfabrik mit Fabrikbetrieb. Der Produktionsablauf reiht sich folgerichtig aneinander. Betriebsführung und Betriebsleistung sind zentral gelagert.

tasten, um hierdurch immer die jeweiligen Dessins und Formen gerade zu der Zeit auf den Markt zu bringen, in welcher der Artikel von den Käuferschichten gern und ohne besondere Verkaufstricks gekauft wird. Daß gerade der Bekleidungskaufmann über eine gehörige Portion sog. kaufmännischen „Fingerspitzengefühls“ verfügen muß, ist bekannt. Neben diesem Fingerspitzengefühl braucht der Kaufmann in der Fertigbekleidung auch noch viel Geschmack.

Der Produktionsprozeß beginnt mit der allgemeinen Planung in der Betriebsführung (Abb. 1). Hier wird in der Regel, wenn nicht eine besondere Einkaufsabteilung vorhanden ist, der Einkauf getätigt. In Zusammenarbeit

mit dem Betriebsleiter, dem Modellzuschneider — auch I. Zuschneider genannt — und dem leitenden kaufmännisch-technischen Angestellten müssen hier die Kollektionen nach Artikel, Dessins, Form und dem für das in Frage kommende Bekleidungsstück geeigneten Schnitt zusammengestellt werden. Die Kostenrechnung (s. Kap. 1, Abschn. 12, Material- und Fertigungskosten) wird ebenfalls gemeinsam aufgestellt. Diese Planungsarbeit geht etwa folgendermaßen vor sich.

Die Stofffabrikanten legen für die kommende Wintersaison in den Monaten Januar bis März, für die Sommersaison vom August bis September ihre neuen Stoffe vor. Der Kleiderfabrikant bzw. sein Einkäufer sucht aus den einzelnen Kollektionen die Artikel und Dessins aus, von denen er auf Grund seiner Verkaufserfahrungen, seines Geschmackes und seines „Fingerspitzengefühls“ glaubt, daß sie für seinen Kundenkreis geeignet wären. Wenn diese Gesichtspunkte fast immer nach bestem Wissen und Gewissen berücksichtigt werden, so kann man doch immer wieder feststellen, daß der *Art und Verarbeitungsfähigkeit des*

*Stoffes leider sehr selten genügende Beachtung geschenkt wird.* Wie oft kommt es vor, daß dieser oder jener Artikel wirklich gut ist und gut aussieht und außerdem auch allgemein gefällt, daß er aber für die in einzelnen Kleiderfabriken hergestellten Bekleidungsstücke durchaus nicht geeignet ist. Weiter gibt es unzählige Fabriken, welche auf bestimmte Artikel, z. B. Kammgarne, schwarze Sachen, Gabardine, Popeline, Tuche usw. überhaupt nicht eingestellt, d. h. eingearbeitet sind. Schwierigkeiten in der Fabrikation, unangenehme Reklamationen von seiten der Kunden sind dann die Folgen. Hiermit sei nun aber durchaus nicht gesagt, daß jede Kleiderfabrik dauernd auf bestimmte Artikel festsitzen muß. Das verbietet schon der stete Wechsel der Mode und der Absatzmarkt. Es ist jedoch unbedingt zu empfehlen, bei der Auswahl der aufzunehmenden Artikel sehr eingehend zu überlegen, ob das aus dem ausgesuchten Stoff herzustellende Bekleidungsstück *in den jeweiligen Fabrikationsrahmen hineinpaßt.* Die verantwortlichen technischen Leiter sind daher zweckmäßig in allen zweifelhaften Fällen bei der Zusammenstellung der Kollektionen hinzuzuziehen.

Auch der Umfang der Kollektion ist äußerst wichtig. Hier wird oft der Fehler gemacht, daß man sich sagt, es käme auf ein paar Artikel mehr oder weniger überhaupt nicht an. Tatsächlich wird durch diese Einstellung der Verkauf allzu leicht zersplittert, d. h. die Kundschaft bestellt wohl die übliche Menge, aber so viele verschiedene Formen und Artikel, daß man nicht mehr von Serienbestellungen sprechen kann, sondern nur sog. Einzelaufträge herauskommen. Große Fabriken können dann wohl durch geschicktes Zusammenstellen in der Zuschneiderei usw. zu rentablen Schnitten und Serien kommen, während mittlere und kleinere Betriebe erheblich höhere Fabrikationskosten aufbringen müssen.

Jede Kleiderfabrik sollte sich außerdem bemühen, einen oder wenige Artikel, von denen sie bestimmt weiß, daß ihrem Betrieb die Verarbeitung gerade dieser Ware sowohl geschmacklich, im Schnitt und auch fabrikationstechnisch besonders liegt, herauszugreifen, ihnen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und den Verkauf dieser Erzeugnisse stark forcieren. Hierdurch schafft man sich gewisse Standardartikel, welche nach kurzer Zeit dadurch, weil sie in größeren Mengen anfallen, besonders gut und preiswert auf den Markt gebracht werden können.

Nachdem dann die in der kommenden Saison aufzunehmenden Artikel und Dessins festliegen, müssen für die Musterteile von besonders zugkräftigen Artikeln *Musterausschnitte* bestellt werden. Es kommt auch, besonders bei größeren Fabrikanten und bei ansteigenden Rohmaterialpreisen vor, daß bei der ersten Kollektionsvorlage von seiten der Kleiderfabrikanten gleich umfangreiche Abschlüsse getätigt werden. In der Regel wird die Stückware jedoch erst nach den ersten Kaufabschlüssen mit den Bekleidungs-Einzelhändlern bestellt.

Aus den angelieferten Musterausschnitten werden dann die hieraus herzustellenden Bekleidungsstücke nach Schnitt und Form festgelegt und gleichzeitig die voraussichtlichen Fabrikationskosten ermittelt. Gerade die Form und der Schnitt müssen besonders sorgfältig ausgewählt werden, weil sich z. B. nicht jeder Stoff für einen Ulster, sondern

vielleicht besser für einen Ulsterpaletot usw. eignet. Bei den Anzügen, Hosen und sogar bei der Berufsbekleidung ist es ähnlich. Auch die voraussichtlichen Fabrikationskosten müssen schon bei der allgemeinen Planung festgelegt werden, denn es kommt vor, daß sich ein Artikel nur dann verkaufen läßt, wenn das Fertigprodukt eine bestimmte Preisgrenze nicht überschreitet.

Jetzt entwirft der Modellzuschneider die Modelle für die neuen Formen und gleichzeitig ist der leitende kaufmännisch-technische Angestellte um die Beschaffung der passenden und zweckmäßigen Futtersachen, Knöpfe und Nähmaterialien bemüht. Auch die innere Ausstattung sollte in jeder Beziehung, besonders jedoch vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit und des Geschmacks einwandfrei sein. Es ist ein Unding, wenn z. B. ein grauer Sakko mit modfarbigem Ärmelfutter versehen wird. Ebenfalls darf eine graue Hose kein modfarbiges Taschen- und Bundfutter erhalten, die Weste selbstverständlich kein in bräunlichen Tönen gehaltenes Innenfutter. Hier müssen also sämtliche heller gehaltenen Futtersachen silbergrau bzw. grau sein. Umgekehrt darf ein modfarbiger oder ein Anzug in braunen Tönen kein graues Ärmelfutter, keine silbergrauen Hosentaschen, kein graues Bundfutter und auch kein graues Westeninnenfutter bekommen. In diesem Falle müssen sämtliche helleren Futtersachen in Elfenbein, modfarbigem oder bräunlichem Ton gewählt sein. Daß Mantelinnen- und Mantelärmelfutter, Sakkoinnenfutter, Westentrücken, Pattenfutter usw. zum Oberstoff passen müssen, sei hier nur nebenbei erwähnt.

(Über die handelsüblichen Abfütterungsmöglichkeiten, Wattierung, Größe der Tascheneingriffe und Taschenbeutel und ähnliche Fragen s. Kap. 10, Verarbeitungskunde. Verbrauchssätze für Futter, Knöpfe, Nähmaterial usw. s. Kap. 1, Abschn. 12, Material- und Fertigungskosten.)

Nun werden die Musterteile nach den vom Modellzuschneider entworfenen Papiermodellen zugeschnitten (s. Kap. 1, Abschn. 2, Zuschneiderei), in der Einrichterei eingerichtet und in Arbeit gegeben; bei Fabrikationsbetrieben in der Regel in Einzelarbeit in den Betrieb, beim Verlegerbetrieb in Heimarbeit. Immer ist diesen Musterteilen eine genaue Verarbeitungsanweisung und sofern es sich um Großstücke mit Klappe (Fasson) handelt, ein Papiermodell der fertigen gewünschten Klappenform und des Kragenansatzes beizugeben. Diese Musterstücke dürfen selbstverständlich nur von zuverlässigen Arbeitern angefertigt werden, da ja von ihrem Ausfall mancher Auftrag abhängt. Bei Lieferung sind diese Musterteile sorgfältig abzunehmen und werden bei in jeder Beziehung einwandfreiem Sitz, guter Linienführung und tadelloser, nach der jeweiligen Verarbeitungsanweisung vorgenommenen Verarbeitung in der Kollektion als Musterstück geführt.

Hierauf wird der genaue Werkstoffverbrauchssatz — Stoffverbrauch, Futtermaterialverbrauch, Knöpfe, Schnallen, Nähmaterial — (s. Kap. 1, Abschn. 12, Material- und Fertigungskosten), der Schnitt-, Maschinen Näh-, Hand Näh-, Spezialmaschinennäh- und Bügellohn ermittelt und die Gesamtkostenrechnung aufgestellt (s. auch Musterformular für die Kostenrechnung Nr. 8). Sollten durch Anfertigung der Musterstücke und auf Grund der bisherigen Erfahrungen die genauen Fertigungs-

kosten nicht zu ermitteln sein, so müssen nochmals einige Teile angefertigt werden unter besonderer Berücksichtigung der Fertigungskosten (s. Kap. 1, Abschn. 8, Arbeitszeitermittlung). Jede einzelne Form, jeder Artikel und jedes Dessin werden so genauestens durchkalkuliert; in vielen Fabriken jedes Teil auch noch nach verschiedenen Verarbeitungen, d. h. ein und derselbe Artikel wird in verschiedener Ausführung, verschiedener Verarbeitung — sehr guter, guter und geringer — und preislich verschiedenen Futter- und sonstigen Zutaten geliefert. In den meisten Fabriken werden aus grundsätzlichen Erwägungen die Originalnummern der Artikel und Dessins des Webers vom Kleiderfabrikanten nicht übernommen, sondern mit eigenen Nummern versehen (s. auch Musterformular Nr. 1, Lagerkarte). Ratsam ist weiter, jedem Vertreter außerdem eine, die genauen Maßverhältnisse enthaltende Größentabelle, eine genaue Stoffverbrauchstabelle und die Meterpreise der einzelnen Artikel mitzugeben. Der geschickte Vertreter wird durch diese Unterlagen viel sicherer im Verkauf und ist in der Lage, in besonderen Fällen den Verkaufspreis genauestens zu belegen. Daß jeder Vertreter auch über die verfügbare Ware und ähnliche Dinge auf dem Laufenden gehalten werden muß, dürfte bekannt sein.

Bei der endgültigen Verteilung der Kollektionen ist auf die Aufnahmefähigkeit in den einzelnen Bezirken Rücksicht zu nehmen. Es wird z. B. sehr häufig zu beobachten sein, daß bestimmte Artikel und Formen in Norddeutschland überhaupt nicht gekauft, während sie in Süddeutschland gern aufgenommen werden. Das gleiche ist bei Vertretern der Fall, welche nur kleinere oder mittlere Plätze besuchen, wenn diese Artikel und Formen vorlegen, welche besser für Großstadtkundschaft geeignet sind. *Es sind also bei dieser Planungsarbeit so viele Möglichkeiten zu berücksichtigen, daß man wohl sehr schnell zu der Überzeugung kommen muß, daß in der Bekleidungsindustrie viel mehr als in den meisten anderen Industriezweigen vollkommen individuell gearbeitet werden muß.* Dieser, auf die besonderen Eigenarten, Geschmacksrichtungen und sonstigen Belange abgestimmte Zug geht wie ein roter Faden auch durch die anderen Stadien des Produktionsprozesses und darf im ureigensten Interesse in keiner Beziehung vernachlässigt werden.

Nach Abschluß dieses Hauptteiles der allgemeinen Planung beginnt der wichtigste Abschnitt im Geschäftsleben, der Verkauf. Wenn auch durch die eben beschriebenen planmäßigen Vorarbeiten dem Verkäufer die Arbeit wesentlich erleichtert wird, so ist doch die Persönlichkeit des Verkäufers, gepaart mit seiner Verkaufskunst und seiner Fach- und Sachkenntnis, hier sehr oft, besonders bei jungen Unternehmungen entscheidend. Auch die so häufig aufgetischten „guten Verbindungen“ mögen ihre Vorteile haben. Ist jedoch ein Kunde erst mal gewonnen, dann ist es wieder vorwiegend Sache des Betriebes, den Kunden durch einwandfreie Lieferung auch zu halten. In der deutschen Bekleidungsindustrie haben wir leider noch viele Vertreter, welche wohl sehr gute Verkäufer sind, aber nur wenig oder gar keine Fachkenntnisse besitzen und durch diesen Mangel die Kundschaft nicht einwandfrei beraten können. Manche unliebsame Reklamation und mancher seitenlange Briefwechsel könnte vermieden werden, wenn das *Gros der Vertreter in*

der Bekleidungsindustrie in fach- und verarbeitungstechnischer Hinsicht besser geschult wäre.

Die nun eingehenden Verkäufe, welche bei diesen Abschlüssen immer erst zu Beginn der kommenden Saison geliefert werden müssen, werden sehr aufmerksam beobachtet und gelten gewissermaßen als Barometer für das kommende Geschäftsjahr. Insbesondere sieht die Betriebsführung, wie die neuen und älteren Modelle von dem Einzelhandel aufgenommen werden, und welche Artikel und Dessins sie nun endgültig mehr oder weniger stark disponieren (in Auftrag geben) muß. Sämtliche Bestellungen von Stückware sind zweckmäßig auf einer besonderen Lagerkarte (s. Musterkarte Nr. 1) einzutragen. Jeder Artikel und

### Musterformular Nr. 1: Lagerkarte.

Karte 20

Original-Art. 72

Original-Dess. 7

Art. 150

Dess. 7

Fabrikant Schulz & Co.  
Serie (Preisbezeichnung)

Disponiert		Bestätigt per	Geliefert		Am Lager	Im Zuschn.	Verkauft			Freie Ware		
Datum	mtr.		Datum	mtr.			mtr.	Kom.	per	rückständ.	Vorrat	
1. 2. 38	200	15. 3.	12. 3.	100	52	48	28	100	1. 4.	100	72	

jedes Dessin erhält eine besondere Karte. Durch dieses Lagerkartensystem ist man jederzeit in der Lage, die noch nicht verkaufte Ware — also die freie Ware — (s. die letzte Spalte der Musterkarte 1) zu übersehen. Zu empfehlen ist weiter, jeden Artikel und jedes Dessin mit einer *eigenen Artikel- und Dessinnummer* zu versehen. Die Originalnummern des Fabrikanten sind dann nur zur eigenen Orientierung auf der Lagerkarte rechts oben zu vermerken. Auch die Kommissionsnummer der verkauften Ware ist auf der Lagerkarte einzutragen. Hierdurch ist jederzeit und ohne besondere Schwierigkeit festzustellen, ob man z. B. anstatt einen weniger wichtigen Kunden zu bedienen, eine später eingegangene Bestellung eines sehr wichtigen Kunden bevorzugt behandeln soll. Diese Lagerkarte ist in der Regel am Stückwarenlager (Abb. 1 und 2) zu führen.

In jeder mittleren und größeren Kleiderfabrik ist eine Kundenliste zu führen, in welcher alle Kunden und ihre ständigen Kommissions- oder Kundennummern vermerkt sind. Es empfiehlt sich nicht, die laufenden Nummern der Auftragsformulare gleichzeitig als Kommissionsnummern zu verwenden, weil man dann ohne besonderen Vermerk im

Betrieb die Wichtigkeit der jeweiligen Kunden nicht erkennen kann. Unter allen Umständen ist es zu verwerfen, wenn die Originalbestellungen gleichzeitig als Schnitzzettel durch die Zuschneiderei gehen und womöglich noch über die Einrichterei in den Betrieb hineinlaufen. *Alle Kunden müssen also je nach ihrer Wichtigkeit eine festliegende Kommissionsnummer erhalten*, welche auf Schnitt-, Einrichte- und Arbeitszettel vermerkt ist und aus welcher alle beteiligten, verantwortlichen Angestellten und Arbeiter sofort die mehr oder weniger große Wichtigkeit des Kunden, ohne jedoch seinen Namen zu kennen, ersehen. Z. B. alle wichtigsten Kunden erhalten nur Hunderter als Kommissionsnummern — 100, 200, 300 usw. —, wichtige Kunden nur Zehner — 110, 120, 130 usw. —, alle weniger wichtigen Kunden nur Einer — 101, 102, 103 usw.

Inzwischen wird die bestellte Stückware eingegangen sein. Jedes Stück sollte nun auf Qualität, Farbton, Breite, Fehler (durch das bekannte „Schauen“) und Nadelfertigkeit geprüft werden. Unter Nadelfertigkeit ist sowohl Glanz als auch Krumpfechtheit zu verstehen. Wird auch schon in jeder verantwortungsbewußt geleiteten Kleiderfabrik die Ware wenigstens zu einem gewissen Prozentsatz auf Qualität, Fehler, Breite usw. untersucht, so ist man sich besonders in der Berufs- und Sportbekleidungsindustrie, sowie in Fabriken, welche durchweg billigere Bekleidung herstellen, über die Wichtigkeit der Nadelfertigkeit der Ware sehr oft im unklaren.

Es ist bekannt, daß die meisten Stoffe, die nicht ausdrücklich als nadelfertig bezeichnet und verkauft werden, entweder beim Bügeln oder im Gebrauch, insbesondere in der Wäsche, mehr oder weniger eingehen. In der Oberbekleidungsindustrie ist es seit längerer Zeit handelsüblich, daß jedes gelieferte Stück Stoff auf Nadelfertigkeit geprüft wird und zwar durch Bügelprobe. Man mißt sich, einige Meter vom Anfang des Stückes entfernt, 100 cm ab und markiert diese Länge haargenau durch Kreidestriche. Hierauf bedeckt man die angezeichnete Stofflänge mit einem doppelt gelegten, einwandfrei durchnäßten und ausgewundenen Bügellappen und bügelt die Stelle mit einem heißen Bügeleisen so lange, bis der Bügellappen und auch der Stoff gut trocken sind. Dann stellt man die verbliebene Länge fest. Ist die Ware mehr als 0,5% eingegangen, so muß sie in Nachdekatur gehen. Schrumpft sie hier insgesamt mehr als 1% zusammen, so kann der Stoffabrikant mit dem Mehrverlust

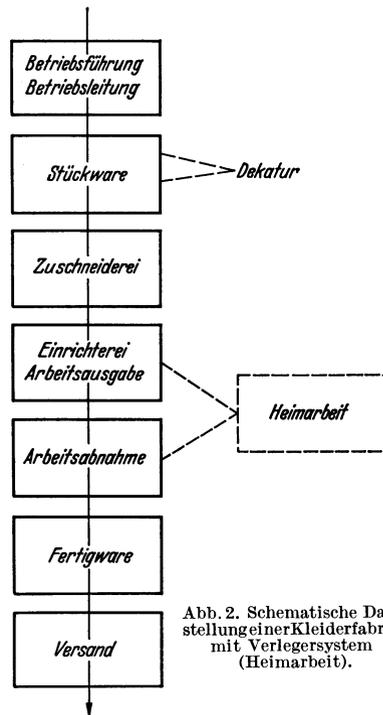


Abb. 2. Schematische Darstellung einer Kleiderfabrik mit Verlegersystem (Heimarbeit).





Artikel, Dessin und Länge des Stückes genau vermerkt sind. Manche Firmen führen auf dieser Karte auch noch den Fabrikanten und den Einkaufspreis an. Weiter sind Spalten vorgesehen für genaues Eintragen des für bestimmte Kommissionen, Formen und Größen abgeschnittenen Verbrauchs, für Angabe des Restes und den Namen des Zuschneiders.

Es wurde weiter vorn schon erwähnt, daß die Originalaufträge weder in die Zuschneiderei noch in den Betrieb hineingegeben werden dürfen. Nur allzu leicht erzählt nämlich ein Zuschneider einem Kollegen aus einem Konkurrenzbetrieb, daß der Kunde X soundso viele Anzüge, viel-

leicht noch sogar von dieser Ware und zu jenem Preis gekauft hat. Wenn hier auch keine besondere Absicht zugrunde liegt, und auch der eigene Betrieb keinerlei Nachteile hat, so sollte dies aus prinzipiellen Erwägungen unterbunden werden.

#### Musterformular Nr. 4: Papieretikett.

Sakko	
Form:	<i>Köln</i>
Art.: 107	Dess.: 5
Kom.: 125	
	Gr.: 48
Verarbeitung: I	
Bemerkungen:	
<i>Kante 1/2 cm breit steppen.</i>	

Die Aufträge werden also am Stofflager gesammelt und auf besondere Schnitt- oder Schneiderzettel übertragen (s. Musterkarte Nr. 3). Hierbei ist darauf zu achten, daß von jedem Artikel möglichst viele Bestellungen zusammen auf einem Schnittzettel eingetragen werden. Durch diese Zusammenstellung zu großen Sammel- oder Serienschritten gestaltet sich der Zuschnitt sehr rentabel; denn der Zuschnitt des einzelnen Stückes ist viel billiger, wenn man es nicht einzeln mit der Hand, sondern 10—20fach übereinandergelegt mit der Maschine schneidet (s. auch Abschn. 2, Zuschneiderei).

Die Schnittzettel sind zweckmäßig aus verschiedenfarbigem Papier herzustellen und entsprechend zu verwenden. Z. B. werden weiße Schnittzettel nur für Lagerschnitte, gelbe für reguläre und normalfristige und rote für eilige Bestellungen gebraucht. Diese Einteilung erleichtert die Arbeit im Betrieb dadurch wesentlich, weil jeder Zuschneider und Arbeiter, ohne sich den Zettel auf Liefertermin besonders durchsehen zu müssen, sofort weiß, welche Partien unbedingt schnell erledigt werden müssen.

Mit dem Ausschreiben der Schnittzettel sind am Stofflager bzw. in der Abteilung für Auftragsbearbeitung — diese Sonderabteilung gibt es nur in größeren Betrieben — die kleinen Papieretiketts (s. Musterkarte Nr. 4) zum Anheften oder Anhängen an die fertigen Stücke gleichzeitig zu beschriften. Die verhältnismäßig teure Arbeitskraft des Zuschneiders sollte mit dieser Kleinarbeit nicht belastet werden.

Die Schnittzettel dienen meistens auch dem Einrichter als Bearbeitungsgrundlage. In der Einrichterei bleiben diese Zettel bis zur Weitergabe der fertigen Teile an das Lager bzw. an die Versandabteilung. In mittleren und größeren Betrieben sind diese Schnittzettel nicht nur nach Färben, sondern für langfristige Aufträge auch nach Auslieferungsmonaten sortiert handlich aufzubewahren. Auch hierdurch ist eine gute Übersicht über die rechtzeitige Auslieferung jederzeit vorhanden.

Da in diesem Kapitel lediglich eine Gesamtübersicht über den Aufbau, den Planungs- und den Produktionsablauf vermittelt werden soll, ist an dieser Stelle der technische Arbeitsverlauf in der Zuschneiderei, Einrichterei, Arbeitsausgabe, Werkstatt, Bügelei, Abnahme und Arbeitsannahme (s. Zeichn. 1 u. 2) nicht behandelt. Mit diesen Arbeitsstationen beschäftigen sich die folgenden Abschnitte, insbesondere von der technischen Seite her, ausführlich.

Nachdem nun die Fertigung die Schlußkontrolle in der Abnahme und Arbeitsannahme passiert hat, wird sie ans Fertigwarenlager oder bei besonderen Eilbestellungen sofort in den Versand genommen.

Das Fertigwarenlager — oft mit dem Versand verbunden — sollte ebenfalls

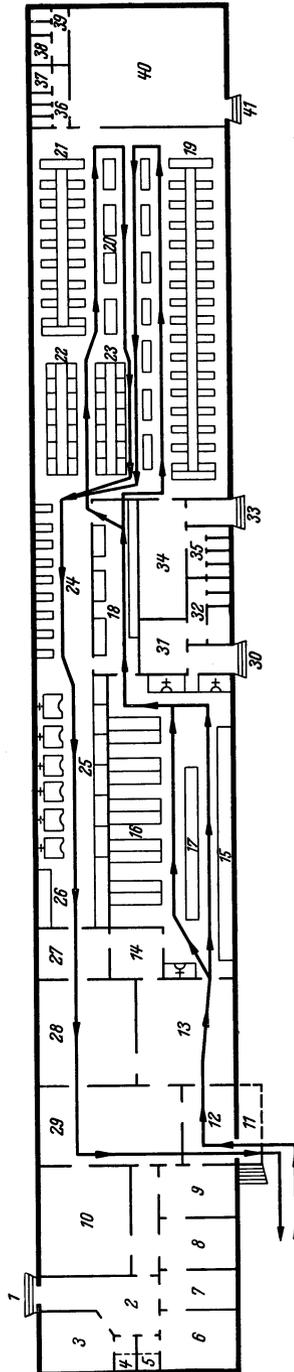


Abb. 3. Gesamteinrichtung einer größeren Kleiderfabrik (Shedbau). ———> Produktionsverlauf.

- |                                    |   |  |
|------------------------------------|---|--|
| 1 Eingang für die Verwaltung       | 11 Rampe für An- und Abfuhr               | 21 Kleiderablage für Männer            |
| 2 Vorräum und Korridor             | 12 Stückwarenabnahme                      | 22 Näherel- Einzel- oder Gruppenarbeit |
| 3 Anmeldung, Telefonzentrale, Büro | 13 Stückwarenlager                        | 23 Betrieb Einzel- und Spezialarbeit   |
| 4 Toilette für Frauen              | 14 Betriebsleiter                         | 24 Hand- und Dampf bügelei             |
| 5 Toilette für Männer              | 15 Zuschneiderei (grober Zuschnitt)       | 25 Verknöpferei                        |
| 6 Kasse                            | 16 Zuschneiderei (normale Zuschnitt)      | 26 Schlußabnahme                       |
| 7 Offiziersraum                    | 17 Stoffablage                            | 27 Fertigwarenlager                    |
| 8 Betriebsführer                   | 18 Einrichterei und Arbeitsausgabe        | 28 Versand                             |
| 9 Versandbüro und Musterei         | 19 Näherel- (großes Band)                 | 29 Eingang für Männer                  |
| 10 Verkaufsraum                    | 20 Betrieb (Handarbeits- und Bügeltische) | 30 Kleiderablage für Frauen            |
|                                    |   | 31 Toilettten für Männer               |
|                                    |   | 32 Kleiderablage für Frauen            |
|                                    |   | 33 Toilettten für Frauen               |
|                                    |   | 34 Toilettten für Männer               |
|                                    |   | 35 Toilettten für Frauen               |
|                                    |   | 36 Toilettten für Männer               |
|                                    |   | 37 und 38 Badezimmer                   |
|                                    |   | 39 Toilettten für Frauen               |
|                                    |   | 40 Gefolgschaftsraum                   |
|                                    |   | 41 Notausgang                          |

übersichtlich aufgezogen sein. Für sämtliche Großstücke — Mäntel, Sakkos, Röcke und bessere Joppen — müssen genügend Ständer bzw. Stangen und gut geformte Kleiderbügel zum Aufhängen vorhanden sein. Durch längeres Liegen in Regalen leidet die Form und das gute Aussehen dieser Teile erheblich. Hosen, Westen und Baumwollsachen — auch Baumwolljoppen — dagegen können sehr gut in Regalen lagern. Sämtliche Lagervorrichtungen sollten gegen Staub abgedeckt werden können und außerdem ist direktes Sonnenlicht durch Vorhänge oder bläuliches Anstreichen der Fensterscheiben zu vermeiden.

In mittleren und größeren Fabriken sollte das Lager bezirks- und kommissionsweise eingeteilt sein, d. h. jeder Vertreter hat bestimmte

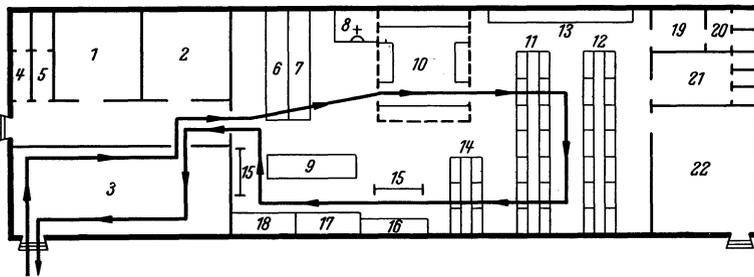


Abb. 4. Gesamteinrichtung einer kleineren Kleiderfabrik (Shedbau).

→→→ Produktionsverlauf.

- |   |  |
|---|--|
| 1 Büro  | 12 Maschinengruppe von 14 Maschinen      |
| 2 Betriebsführer                              | 13 Handarbeits- und Bügeltisch           |
| 3 Stück- und Fertigware, Versand              | 14 Spezialmaschinengruppe                |
| 4 Toilette für Frauen                         | 15 Fahrbarer Kleiderständer              |
| 5 Toilette für Männer                         | 16 Verknöpferei                          |
| 6 und 7 Zuschneidetische                      | 17 und 18 Bügelei                        |
| 8 Zuschneidemaschine                          | 19 Kleiderablage für Männer              |
| 9 Zuschneide- bzw. Bügeltisch                 | 20 Toilette für Männer                   |
| 10 Betriebsleiter, Einrichter, Arbeitsausgabe | 21 Kleiderablage und Toilette für Frauen |
| 11 Maschinengruppe von 14 Maschinen           | 22 Gefolgschaftsraum.                    |

und gekennzeichnete Regale und Lagerstangen. Jedes Regal bekommt eine Nummer, z. B. I, das ist Vertreterbezirk I. Außerdem hängt an jedem Regal eine Tafel, auf welcher die lagernden Kommissionen mit ihren Auslieferungsterminen vermerkt sind. Sobald eine Kommission ausgeliefert ist, wird sie auf der Tafel durchstrichen bzw. ausgewischt.

Die Expedition oder der Versand erhält vom Stofflager oder von der Auftragsbearbeitung eine Aufstellung der eingehenden Aufträge mit genauer Lieferungsangabe. Diese Angaben sind terminmäßig zu ordnen. Rückt ein Liefertermin heran, und ist die Ware noch nicht aus Arbeit, so muß von der Versandabteilung oder dem Fertigwarenlager die rückständige Kommission in der Betriebsleitung angemahnt werden. Hierdurch ist eine weitgehende Sicherheit für die pünktliche Auslieferung gegeben.

Mit dem Verpacken der Fertigware, welches besonders sorgfältig geschehen muß und außerdem eine nochmalige Kontrolle der Erzeugnisse sein sollte, ist der Produktionsprozeß einschließlich der hiermit unmittelbar zusammenhängenden Nebenarbeiten beendet.

Die rein kaufmännischen, buchhalterischen und kassentechnischen Arbeiten sind hier nicht erwähnt, weil sie mit den technischen Betriebs- und Organisationsfragen nichts zu tun haben und zudem in rein kaufmännischen Werken genügend behandelt worden sind.

Zum Schluß noch die Gesamteinrichtung einer größeren und einer kleineren Kleiderfabrik (Abb. 3 u. 4). Wie der eingezeichnete, mit Pfeilen versehene Produktionsverlauf zeigt, reihen sich die Produktionsstationen so planmäßig aneinander, daß der Durchlaufweg der Stückware bis zum Fertigfabrikat der denkbar kürzeste ist. Denn das Ziel einer fortschrittlichen Betriebsführung ist, *ohne Qualitätsverminderung, nicht auf Kosten der Gesundheit und Lebenskraft der Gefolgschaft, mit möglichst geringem Aufwand an Energie, das ist Kraft, Weg, Zeit und Stoff die vollkommenste Leistung hervorzubringen. Das kann nur durch planmäßige Betriebsführung und energiesparende Betriebseinrichtungen erreicht werden.*

## 2. Zuschneiderei.

In der Zuschneiderei vollzieht sich einer der wichtigsten und entscheidendsten Fabrikationsabschnitte. Der Modellzuschneider ist sowohl für den geschmacklichen und stilistischen Ausfall der Bekleidungsstücke, als auch, wenigstens in der Mehrzahl der Kleiderfabriken, für die verarbeitungstechnische Seite verantwortlich. Nicht mit Unrecht wird daher die Zuschneiderei einschließlich Modellmacherei als das Herz des Betriebes bezeichnet.

Der Modell- oder erste Zuschneider entwirft, wie bei der Schaffung der Kollektion schon bemerkt, die Modelle und fertigt, wenn die Musterstücke zufriedenstellend ausgefallen sind, von allen Modellen die notwendigen Größen an. Es gehören zu jedem Satz je nach dem Fabrikationsprogramm und der Art der Kundschaft 24—60 verschiedene Größen (s. Kap. 2, Größentabellen). Sämtliche Größen müssen so aufeinander abgestellt sein, daß nicht nur die jeweiligen Körperproportionen berücksichtigt werden, sondern auch eine einheitliche Linienführung erreicht wird. Für diese Arbeit gibt es zwei Verfahren. Entweder wird jede einzelne Größe für sich berechnet und aufgestellt, oder die Größen einer Gruppe, z. B. Männer-, Bauch-, Burschengrößen usw. werden von einer Ausgangsgröße — bei Männergrößen Gr. 48 oder 50 — abgeleitet, d. h. man vergrößert von Gr. 48 bis Gr. 56 und verkleinert von Gr. 48 bis Gr. 44 (s. Kap. 6, Vergrößerungen und Verkleinerungen). Die Meinungen der Fachleute über diese beiden Methoden gehen auseinander. Ich selbst würde nicht heute auf Grund meiner langjährigen Erfahrungen als Modellzuschneider und technischer Betriebsleiter immer für Vergrößern und Verkleinern entscheiden: 1. erhält man hierdurch eine einheitliche Linienführung, 2. unter der Voraussetzung, daß die Ausgangsgröße sehr gewissenhaft ausprobiert ist, eine absolut sichere Paßform und 3. spart man viel Zeit. Beim Aufstellen jeder einzelnen Größe jedoch muß man als verantwortungsbewußter Zuschneider sämtliche Größen ausprobieren. (Über die Schnittkonstruktion der wichtigsten Bekleidungsstücke in der Fertigung s. Kap. 5, Schnittkonstruktionen.)

Weiter sollte der Modellzuschneider für jede einzelne Größe Papier- bzw. Pappmodelle für Kragen, Besetzen, Patten, Leisten, Wattierung,

Futter usw. anfertigen. Gerade diese kleinen Modelle für den Ausbau — man faßt alle kleinen Teile unter dem Fachausdruck „Ausbau“ zusammen — sollten in jeder Kleiderfabrik als Muster vorhanden sein, da man andernfalls mit dieser Arbeit entweder die Zuschnneider oder die Werkstatt belastet. Außerdem wird für den Zuschnitt dieser kleinen Teile viel weniger Zeit gebraucht, wenn sie genau wie die Hauptschnittteile — Vorderteil, Rücken, Ärmel usw. — nach festgelegten und auf Ordnungsmäßigkeit und Rentabilität im Stoffverbrauch ausprobierten Mustern geschnitten werden können.

Nachdem diese Modelle fertiggestellt sind, sollte der I. Zuschnneider noch die Verbrauchssätze der einzelnen Formen und Größen, sowie

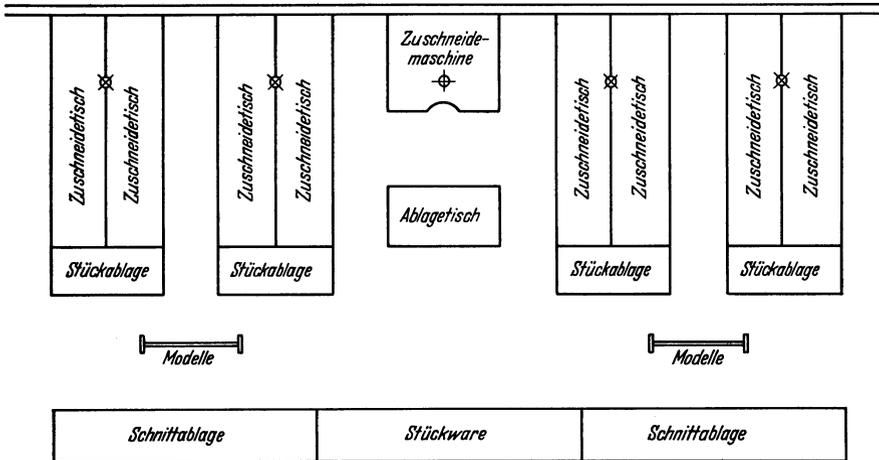


Abb. 5. Moderne Zuschnneiderei. Die Zuschneidetische stehen paarweise zusammen. Jeder Zuschnneider hat neben dem Zuschneidetisch eine niedrige Pritsche für Stückware. Für 8 Zuschnneider sind 4 Hand-Zuschneidemaschinen und 1 Bandmesserzuschneidemaschine vorgesehen. Die Modelle hängen auf fahrbaren Ständern. Ablagetische für Schnitte und Stückware sind genügend vorhanden.

für die wichtigsten Stoffbreiten festlegen. Diese einmalige, wenn auch sehr umfangreiche Arbeit sollte in mittleren und größeren Betrieben unbedingt gemacht werden und abschriftlich der Betriebsführung, dem Stückwarenlager und jedem einzelnen Zuschnneider übergeben werden. Der große Vorteil dieser Einrichtung wird sich nach kurzer Zeit bemerkbar machen. Es ist selbstverständlich bei der Aufstellung dieser Tabelle mit jedem Zentimeter Stoff zu rechnen und jedem Zuschnneider bekanntzugeben, daß er sich, falls er aus irgendwelchen Gründen — fehlerhafte Ware, großes Karo usw. — mit dem vorgeschriebenen Verbrauchssatz nicht auskommt, an den I. Zuschnneider wenden muß, welcher die Lage überprüfen und falls ein Mehrverbrauch nicht zu vermeiden ist, diesen durch sein Zeichen bestätigen muß.

Durch diese Vorarbeit wird nun der eigentliche Zuschnitt wesentlich erleichtert. Jeder Zuschnneider sollte einen  $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  m langen, glatt polierten oder mit Linoleum belegten Tisch haben. Um den vorhandenen Raum gut auszunützen, stellt man die Zuschneidetische paarweise nebeneinander auf. Neben jedem Tisch steht eine flache Stoffablagepritsche

und außerdem sind auf kleinen fahrbaren Ständern die Modelle greifbar zwischen den Arbeitsplätzen verteilt. Jede einzelne Größe und Form hängt auf einem Haken und zwar genau nach den Größen sortiert. Die so häufig anzutreffende zentrale Aufhängung der Modelle ist nicht zu empfehlen, da die hierdurch bedingten unnützen Wege der Zuschnneider vermieden werden können; das besonders dort, wo die Zuschnneider mehr oder weniger spezialisiert sind. (Über den zweckmäßigen Aufbau einer Zuschneiderei unterrichtet Abb. 5.)

In größeren Kleiderfabriken ist man dazu übergegangen, 12—20 m lange Zuschneidetische aufzustellen, um hierdurch mehrere Größen — bei Anzügen und Mänteln bis zu 5 — ineinandergelegt aufzeichnen und ausschneiden zu können. Bei Anzügen, Mänteln, Uniformen, Knickerbockern

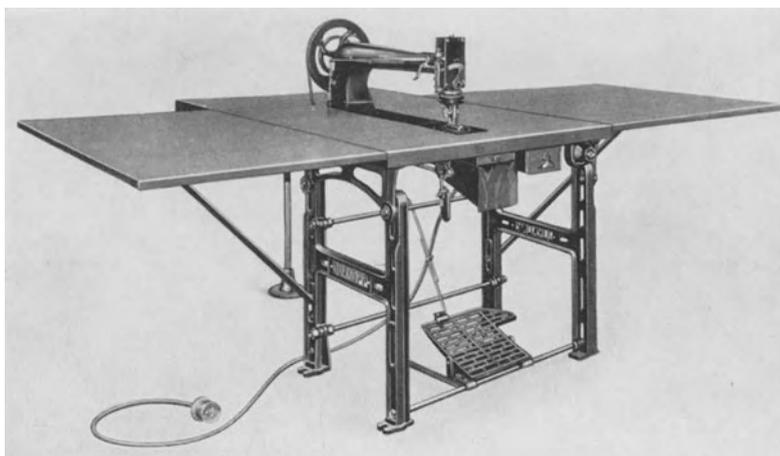


Abb. 6. Perforier-Maschine (Dürkopswerke, Bielefeld).

und Breecheshosen können hierdurch tatsächlich wesentliche Stoffersparnisse erzielt werden.

Dann sei hier noch auf das Pausverfahren hingewiesen, welches immer noch heiß umkämpft ist, doch ständig mehr Anhänger gewinnt. Die ganze Lage — beim Anzug Vorderteil, Rücken, Oberärmel, Unterärmel, Oberkragen, Besetzen, Patten, Westenvorderteil, Westenbesetzen, Brusttaschenleisten, Vorderhose, Hinterhose, Bund, Schlitzleisten, Paspel usw. — wird unter Berücksichtigung des sparsamsten Stoffverbrauches auf ein stabiles, sich nicht ausbeulendes Papier, welches die jeweilige Stoffbreite haben muß, aufgelegt und sauber mit Bleikreide abgezeichnet. Diese Zeichnung wird dann auf einer Perforiermaschine perforiert (s. Abb. 6). Diese Schablonen werden in den gangbarsten Größen, Formen und Stoffbreiten hergestellt. Man legt sie auf den Stoff und paust die perforierte Zeichnung mit einer Quaste oder einem Handwischer, welcher mit einer zermahlenen Spezialkreide getränkt ist, durch. Dieses Verfahren gewährleistet einen sehr schnellen, sparsamen und zuverlässigen Zuschnitt; doch können nur größere Firmen mit in großen Mengen und

Serien anfallenden Schnitten, und diese meist auch nur begrenzt, nach dieser Methode arbeiten.

Zum Schluß seien auch noch die in modernen Zuschneidereien heute verwendeten Maschinen erwähnt. In früheren Jahren sah man neben



Abb. 7. Bandmesser-Zuschneidemaschine „Kuris“ (Krauss & Reichert, Stuttgart-Cannstadt).

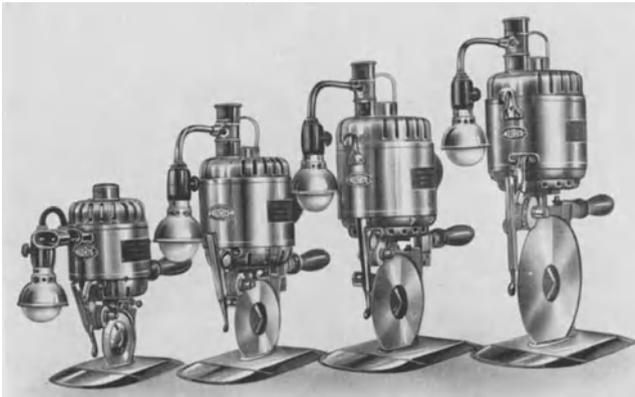


Abb. 8. Rundmesser-Handzuschneidemaschinen „Kuris“ (Krauss & Reichert, Stuttgart-Cannstadt).

der ehrwürdigen großen Zuschneideschere nur das Stoßmesser, mit welchem die Stofflagen teils durchschnitten, teils durchstoßen wurden. Dieses Stoßmesser ist so gut wie ganz verschwunden und hat auch keine Daseinsberechtigung mehr. Die Zuschneideschere dagegen hat sich bis in die heutige Zeit hinein gehalten und wird für einzelne bzw. dünnere Stofflagen auch so lange Verwendung finden, wie Bekleidung hergestellt wird.

Sehr lange schon und in Leistungsfähigkeit und Qualität des Schnittes immer noch nicht übertroffen sind die Bandmesser-Zuschneidemaschinen (Abb. 7). Mit dem schmalen, in der Schnittfläche vertikal arbeitenden, endlosen Messer wird ein korrekter Schnitt erreicht; und durch die Länge des Bandmessers — etwa 4,00 m — ist dessen Verschleiß

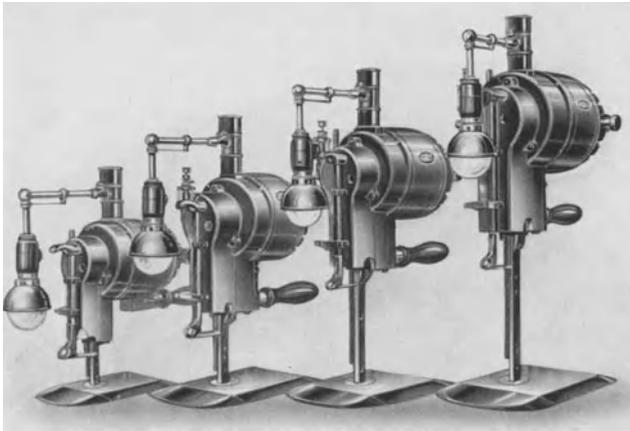


Abb. 9. Vertikalmesser-Handzuschneidemaschinen, „Kuris“ (Krauss & Reichert, Stuttgart-Cannstadt).

ein äußerst geringer. Der einzige Nachteil dieser Maschine besteht darin, daß sie feststehend ist und daher die Stofflage auf der Maschinenplatte hin- und hergeschoben werden muß.

Bei den in neuerer Zeit sich immer mehr durchsetzenden Handzuschneidemaschinen kann dagegen die gesamte Stofflage liegen bleiben, da man die Maschine mittels der unter dem flachen Schlitten angebrachten Röllchen spielend leicht durch die Stofflage hindurchführen kann. Die gebräuchlichsten Handzuschneidemaschinen sind die Rundmessermaschinen (Abb. 8) und die Vertikalmessermaschinen (Abb. 9). Da die sich dem kreisförmigen Rundmesser anpassende Schnittfläche bei dickeren Lagen (Abb. 10) nur gerade bzw. mäßig geschwungene Schnitte zuläßt, wird diese Maschine nur für das vollständige Ausschneiden dünnerer Lagen und zum Zerteilen größerer Lagen verwendet. Das Ausschneiden von Armlöchern usw., also stark gerundeten Formen, wird bei dickeren Lagen mit dem Rundmesser ungenau. Die Vertikalmessermaschine dagegen gestattet die gleichen, stark gerundeten Schnitte wie das Bandmesser.

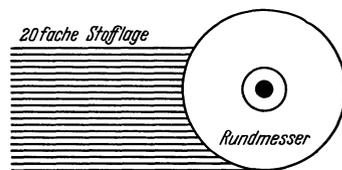


Abb. 10. Schnittverlauf der Rundmesser-Handzuschneidemaschinen (Querschnitt).

Neben diesen beiden Hauptformen von Handzuschneidemaschinen sind noch Maschinen mit eckigem — 10—12eckig — und auch etwas

oval gehaltenem Messer im Handel. Jede moderne Maschine hat einen beweglich angebrachten Beleuchtungskörper.

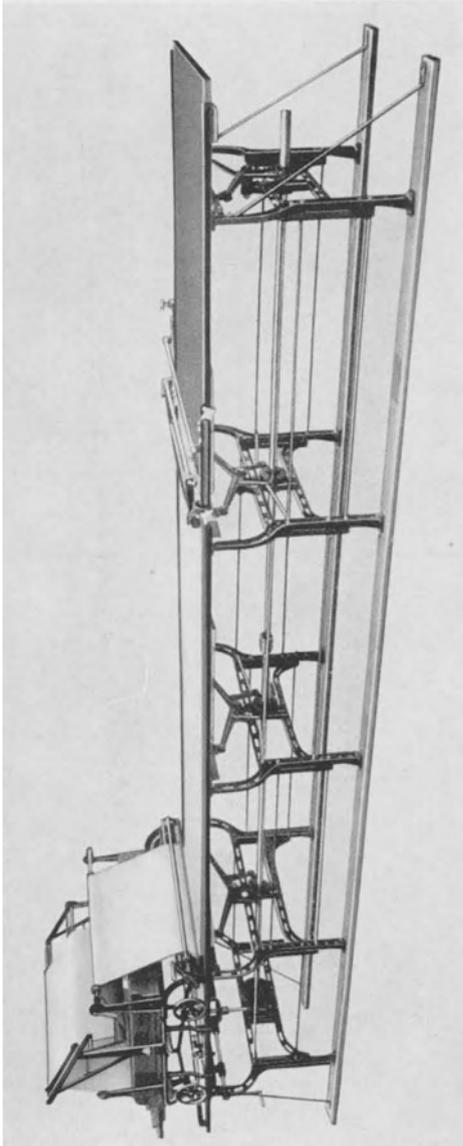


Abb. 11. Stofflegemaschine mit Lagenzählapparat (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Für die Baumwollstoffe verarbeitende Bekleidungsindustrie sind Stofflegemaschinen (Abb. 11) zu empfehlen. Durch diese Maschinen können die Lagen wesentlich schneller und trotzdem gleichmäßiger übereinandergezogen werden.

Die Fadenmarkiermaschine (Sticheinziehmaschine) (Abb. 12) stellt ebenfalls eine Neuerung und Erleichterung dar. Man kann mit dieser Maschine durch einen Hebeldruck durch eine beliebige starke Stofflage — bis zu 50fach — Markierungsfäden hindurchziehen, welche nachher nur zwischen den einzelnen Stofflagen durchgeschnitten werden müssen. Allerdings müßten bei Verwendung dieser Maschine die Markierungsstiche an den Taschen usw. schon auf dem Zuschnittetisch vom Schneider eingezeichnet werden, um das beim Zusammenlegen der Schnitte unvermeidliche gegenseitige Verschieben der Lagen zu vermeiden.

Das Zuschneiden der Futtersachen, der Wattierung usw. sollte zweckmäßig ebenfalls in der Zuschneiderei durchgeführt werden. Diese Schnitte eignen sich für das Pausverfahren besonders gut, denn z. B. kann

die Wattierung immer in größeren Mengen geschnitten werden. Auch die immer gleichmäßige Breite des Materials ist für das Pausverfahren günstig. Selbst kleineren Fabriken ist diese Methode zu empfehlen.

Abschließend sei hier noch die in allerletzter Zeit entwickelte Brustabnähstanze (Abb. 13) erwähnt. Sie vereinfacht das bei dicken Stofflagen umständliche Ein- bzw. Ausschneiden der Brustabnäher, indem sie diese Abnäher ausstanzt. Das Gerät wird mit der Hand bedient und ist mit einem auswechselbaren und verstellbaren Stanzmesser versehen.

### 3. Einrichterei.

Die in der Zuschneiderei geschnittenen, gebündelten und mit Schnittzetteln und Etiketten versehenen Teile werden nun in der Einrichterei eingerichtet, verbucht, in Arbeit gegeben und nach Ablieferung wieder als geliefert verbucht. In vielen Firmen werden die Futtersachen meterweise, in anderen Betrieben wieder genau zugeschnitten gegeben. Aus vielerlei Gründen ist der letzte Weg zweifellos der richtigere, selbst für Verlegerbetriebe: 1. Hat man die Gewähr, daß Taschen usw. auch in der gewünschten Größe verarbeitet werden und 2. dürfte es auch wirtschaftlicher sein. Durch den serienmäßigen Zuschnitt der wichtigsten Futterzutaten — Wattierung, Plack, Taschenfutter, Bundeinlage, Bundfutter, Gesäßfutter usw. — ist der Verbrauch viel günstiger zu gestalten, als wenn nur Einzelteile oder wenige Größe zusammen eingerichtet werden (s. auch Zuschneiderei, letzter Absatz).

Zweckmäßig ist es, wenn gleich bei der Kostenrechnung und Kollektionszusammenstellung sämtliche Futterzutaten für die einzelnen Verarbeitungen, zumindest preislich, festgelegt werden (s. Kap. I, Abschn. 12, Kostenrechnung). Für sämtliche kleineren Futterteile, z. B. für die gesamten Hosenzutaten, sind für die einzelnen Grundfarben und Verarbeitungen passende Schubkästen mit



Abb. 12. Fadenmarkiermaschine „Kuris“ (Krauss & Reichert, Stuttgart-Cannstadt).

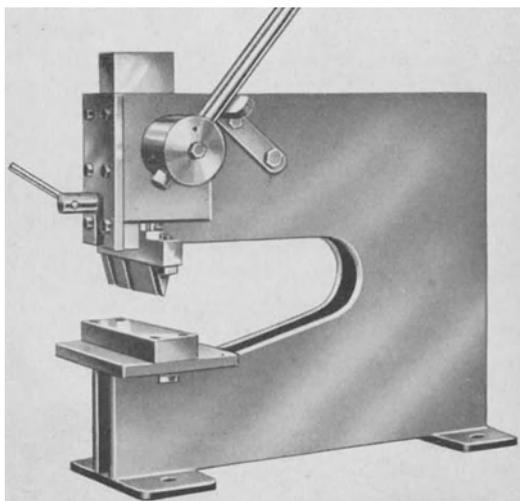


Abb. 13. Brustabnäher-Stanze (Strobel & Söhne, München).

entsprechenden Fächern einzurichten, welche dann die gesamten Futtersachen, Knöpfe, Schnallen, Haken usw. sortiert enthalten. Also Kasten 1 enthält sämtliche Hosenzutaten für die 1. Hosenverarbeitung in silbergrau, Gr. 44—48, Kasten 2 die gleichen Zutaten in mod, Kasten 3 sämtliche Zutaten für die 2. Hosenverarbeitung in silbergrau, Gr. 44—48 usw. Selbstverständlich sind die gleichen Kästen für die anderen Größen vorzusehen. Diese Einteilung bewährt sich sehr gut und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Einrichten.

Der Einrichter muß viel Geschmack und Farbensinn haben. Außerdem muß er wissen, welcher Gruppe bzw. welchem Heimarbeiter er die einzelnen Kommissionen in Arbeit geben muß, um die Kunden richtig zu beliefern. Bei dieser Verteilung der Arbeit sollten der verantwortliche Zuschneider bzw. Abnehmer und die Einrichterei Hand in Hand arbeiten. (Durchschnittliche Verbrauchssätze für Futtersachen, Knöpfe, Nähmaterial usw. s. Kap. 1, Abschn. 12.)

#### 4. Heimarbeit — Einzelarbeit — Teilarbeit — Fließarbeit.

Bevor nun die Werkstatt in der Kleiderfabrikation behandelt wird, erscheint es ratsam, sich erst mit dem Problem der verschiedenen Fabrikationsarten auseinanderzusetzen.

Die älteste und heute noch sehr verbreitete Arbeitsweise ist die Einzelarbeit. Hierbei stellt der Schneider bzw. die Näherin immer das ganze Stück allein her. Daß in den meisten Fabriken auch bei der Einzelarbeit bestimmte Spezialarbeiten, wie Knopflöcher, Riegel, Knöpfe annähen, Bügeln usw. von Spezialkräften ausgeführt werden, ändert den Charakter der Einzelarbeit nicht. Jede Arbeitskraft erhält also von der Arbeitsausgabe in der Einrichterei ein oder auch mehrere Stücke zusammen in Arbeit. Der Schneider oder die Näherin macht entweder das ganze Stück fertig — z. B. in der Herrenoberbekleidung — oder zumindest alle Maschinenarbeiten. Dann werden die genähten bzw. schon ganz fertigen Stücke in der Arbeitsannahme von jeder einzelnen Arbeitskraft wieder abgeliefert. Gleichzeitig wird neue Arbeit ausgegeben. Wenn diese Arbeitsweise in kleineren und viele Artikel und Formen führenden Betrieben nicht nur zu vertreten, sondern durchaus zu empfehlen ist, so hat man in mittleren und größeren Betrieben mit moderneren Methoden bessere Erfahrungen gemacht; denn es liegt auf der Hand, daß die Einzelarbeit und hiermit zusammenhängend die Einzelabfertigung nicht gerade wirtschaftlich ist.

Auch die Heimarbeit ist zumeist als Einzelarbeit anzusprechen. Trotzdem haben sich seit längerer Zeit Heimarbeiterbetriebe größeren Umfangs, sog. Zwischenmeister und Lohngewerbetreibende herausgebildet. Viele von diesen Betrieben sind durch Sammeln kleinerer und größerer Lohnaufträge in der Lage, in Teil- bzw. Fließarbeit zu fabrizieren. Doch ist gerade das Problem der Lohngewerbetreibenden und Zwischenmeister zur Zeit noch durchaus in der Schwebe und auch reformbedürftig.

Auch die grundsätzliche Frage, Heimarbeit oder eigener Werkstattbetrieb scheint noch nicht restlos geklärt. In früheren Jahren

bot die Heimarbeit sehr viel Möglichkeiten für billige und bequeme Anfertigung. Der Betriebsführer brauchte für die Fabrikation kein Betriebskapital. Die Heimarbeiter arbeiteten so, wie es gerade nötig war; in der Saison Tag und Nacht und noch dazu mit Frau und Kind, in der stilleren Zeit wenig oder gar nicht. Bezahlten Urlaub kannte man nicht. Häufig hatten die Heimarbeiter auch noch Gewerbe angemeldet und der Unternehmer brauchte für sie keinerlei Soziallasten aufzubringen. Trotzdem zahlte er dem Heimarbeiter nicht mehr. Endlich unterboten sich die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen oft untereinander, wodurch die Entlohnung wiederholt unter die üblichen Tarifsätze sank. In den letzten Jahren wurden die Heimarbeiter in sozialer Hinsicht erheblich besser gestellt. Schärfere Überwachung der Betriebe, Tarifzwang, Heimarbeiterzuschlag und Heimarbeiterurlaub wurden eingeführt.

Für die Werkstattarbeit sprechen trotz erhöhten Betriebskapitals durch Betriebsräume, Maschinenbeschaffung und Unterhaltung, Betriebskosten u. a. m. besonders in letzter Zeit immer mehr triftige Gründe. 1. Die planmäßige Erziehung und Schulung der Gefolgschaft ist im Betrieb durch ständige Überwachung und Kontrolle viel leichter durchzuführen und auch erfolgreicher. 2. Die Arbeit wird zwangsläufig viel besser und gleichmäßiger. 3. Ein gut organisierter Werkstattbetrieb wird weiter pünktlicher liefern als viele Heimarbeiter. Da in der Bekleidungsindustrie immer mit kurzfristigen Lieferungsterminen zu rechnen ist, hängt von der pünktlichen Fertigstellung und Auslieferung manch neuer Auftrag ab.

Der Spezialmaschinenbau für die Bekleidungsindustrie hat besonders nach dem Kriege einen ungeheuren Aufschwung genommen. Für fast alle Arbeiten sind hochentwickelte Spezialmaschinen vorhanden. Da der Anschaffungspreis der meisten Spezialmaschinen jedoch recht hoch ist, können sich nur wenige Heimarbeiter solche Maschinen kaufen. Außerdem sind teure Spezialmaschinen nur dann rentabel, wenn sie möglichst voll ausgenutzt werden können.

Man streitet nun heute oft darüber, ob der Heim- oder der Betriebsarbeit der Vorzug zu geben wäre. *Prüft man diese Frage wirklich nach fortschrittlichen Gesichtspunkten, so kann man sich in der Mehrzahl der Fälle nur für Werkstattarbeit im eigenen Betriebe entscheiden.* Mag Heimarbeit manchem Betriebsführer auch heute bequem erscheinen, die Fabrikation im eigenen Betriebe ist doch viel gleichmäßiger, hochstehender, zuverlässiger und auch nicht teurer. Bei vorbildlicher Betriebsorganisation ist sie sogar billiger. Auch für die Gefolgschaftsmitglieder ist sie aus wirtschaftlichen, arbeitsmarktpolitischen und vielen anderen Gründen mit wenigen Ausnahmen vorteilhafter. Die maßgebenden Kleiderfabriken haben dies auch seit längerer Zeit erkannt und sich große, moderne Betriebe eingerichtet. Wenn auch viele dieser Betriebe noch in Einzelarbeit fabrizieren, so sind Fabriken mit Teil- bzw. Fließarbeit allgemein leistungsfähiger.

All diese Probleme können weiter nur dann wirklich objektiv betrachtet werden, wenn man die für alle Industriegruppen äußerst wichtige Frage des Facharbeiternachwuchses mit in den Blickpunkt stellt. Gerade diese Frage hat mit Ausnahme einiger ruhiger Jahre in der Bekleidungs-

industrie schon immer eine Rolle gespielt und vielen Betriebsführern bereitet sie auch heute große Sorge. In der Bekleidungsindustrie, welche ausgesprochene Großstücke herstellt, registriert sich der Nachwuchs in erster Linie aus dem Schneiderhandwerk. Gewiß hat man auch hier viel weibliche Arbeitskräfte hinzugenommen. In der Regel verrichten die männlichen Arbeiter die schwereren und wichtigeren Arbeiten, wie Einrichten, Fassonschneiden, Vorbügeln, Ärmel einsetzen, Abbügeln usw. Die weiblichen Kräfte dagegen braucht man für leichtere und solche Arbeiten, für welche sich der Mann mit seiner meist etwas schwereren Hand weniger, die Frau aber auf Grund ihrer natürlichen Veranlagung mehr eignet. In der Arbeiter- und Berufsbekleidung ist zur Anfertigung fast ausschließlich die Frau herangezogen. Daß es in diesen Gebieten fast immer an guten Näherinnen mangelt, ist bekannt. Wenn nun von allen Arbeitskräften in allen Fabriken noch die selbständige Herstellung eines ganzen Bekleidungsstückes verlangt würde, wäre die Facharbeiter- und Nachwuchsfrage, insbesondere in einigen Bezirken mit aufblühender Industrie und ungeschultem Nachwuchs, noch weit schwieriger zu lösen. Es ist bekanntlich immer leichter, einen Menschen für eine Teilarbeit anzulernen, als für die Herstellung eines ganzen Stückes. Das in Arbeit befindliche Berufsausbildungsgesetz wird allerdings durch eine planmäßige und gesetzlich geregelte Berufsausbildung auch diese Dinge einer idealeren Lösung zuführen.

Die angeführten Argumente dürften wohl mit zur Einführung der Teilarbeit im allgemeinen geführt haben. Nicht zu vergessen ist ferner, daß Teilarbeit noch gleichmäßiger und besser herauskommt als Werkstattarbeit, da auch bei dieser Methode die Kontrolle leicht und wirksam durchzuführen ist. Gerade das wird von vielen Verfechtern der Einzelarbeit immer wieder bestritten. Man behauptet, daß eine Arbeit um so wertvoller ist, je individueller sie hergestellt wird. Das ist schon richtig. Man untersuche aber mal ernstlich, wer denn der Träger der persönlichen und individuellen Note in der Fertigungsbekleidungsindustrie ist. Sobald man es nämlich mit fabrikmäßiger Herstellung zu tun hat, ist der Werdegang so, daß jemand da ist, welcher alles bis ins kleinste durchdenkt und vorbereitet, während die Arbeiter in erster Linie das ausführen müssen, was die leitenden Fachleute erdacht, errechnet und ausprobiert haben. Es leuchtet nun ohne weiteres ein, daß eine fabrikmäßig hergestellte Arbeit um so individueller ausfallen wird, je mehr es die Betriebsleitung versteht, ihre Gedanken über und durch die Gefolgschaftsmitglieder greifbare Wirklichkeit werden zu lassen.

Was ist nun Teilarbeit? Das herzustellende Stück wird von einem leitenden Fachmann in eine bestimmte Anzahl von Positionen zerlegt, d. h. es wird durchdacht und festgelegt, wieviel Arbeitskräfte an dem Stück beschäftigt werden sollen und was jede einzelne zu machen hat (s. Kap. 1, Abschn. 11, Arbeitseinteilungen). Wie überaus schwer und verantwortungsvoll gerade die Einteilung ist, dürfte allgemein bekannt sein. Es kommt hierbei darauf an, alle Positionen etwa auf einen Nenner zu bringen, also die Einteilung so zu legen, daß alle Beschäftigten ihre zugeordnete Arbeit in etwa der gleichen Zeit ausführen können. Ich sage absichtlich etwa! Ganz gleich läßt sich die Arbeit selten einteilen!

Man hat aber immer verschieden tüchtige und zuverlässige Arbeiter, so daß man bei der Belegung der Arbeitsplätze die richtige Kraft auf den entsprechenden Platz setzen muß, um einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Unerlässlich ist ferner, vor Inbetriebnahme einer solchen Gruppe die gedachten Einteilungen mit der Stoppuhr genauestens zu überprüfen, denn auch der tüchtigste Fachmann irrt sich mal! Bei Ermittlung der Arbeitszeiten (s. Kap. 1, Abschn. 8, Arbeitszeitermittlung) muß man besonders vorsichtig zu Werke gehen. Man darf die Zeiten niemals nur einmal abstoppen, sondern muß sie ganz systematisch durch wiederholte, vollkommen voneinander unabhängige Ermittlungen gewissermaßen erforschen — Zeitstudien. Es werden immer verschiedene Zeiten und Feststellungen dabei herauskommen. Da heißt es dann, vorsichtig abwägen! Gerade in dieser Hinsicht müßte in vielen Fällen noch verantwortungsbewußter gehandelt werden.

Dann ist die Frage der Arbeitsfreudigkeit bei der Teilarbeit noch umstritten. Allgemein wird behauptet, daß jede Teilarbeit stumpfsinnig macht. Auch das trifft bis zu einem bestimmten Grade zu. Deshalb muß der Gemeinschaftsgedanke in Betrieben mit modernen Arbeitsmethoden oberstes Gesetz sein; denn nur dann, wenn das Gefolgschaftsmitglied weiß, daß gerade seine Arbeit als Glied einer großen Kette ebenso wichtig ist, wie die Tätigkeit des Betriebsführers, können das Interesse und die Liebe zur Arbeit so groß sein, daß diese Stumpfsinnigkeit überbrückt wird. In den meisten Fällen lassen sich durch Teilarbeit auch höhere Löhne erzielen, welche die Arbeitsfreudigkeit ebenfalls günstig beeinflussen.

Beim laufenden Band, auch Fließarbeit genannt, liegen die Methoden ähnlich wie bei der Teilarbeit. Oft ist sogar sehr schwer zu sagen, wo Teilarbeit aufhört und wo vom laufenden Band gesprochen werden muß. *Von einer Teilarbeit sollte man eigentlich nur dann sprechen, wenn jede Teilposition vollständig selbständig für sich und ohne irgendwelche Anlehnung an vorhergehende oder nachfolgende Positionen und Arbeitsplätze und ohne ein zeitlich festgesetztes Tempo ausgeführt wird.*

Grundsätzlich ist das laufende Band oder die Fließarbeit auch eine Art Teilarbeit, welche aber nach einem bestimmten Rhythmus und durchlaufenden Arbeitsfluß abgewickelt wird. Nun kann dieser Arbeitsrhythmus durch Gong oder ähnliche Zeichen bestimmt werden. Er kann sich aber bei bestimmter Zusammensetzung und Einteilung auch von selbst ergeben.

Bei den Belegschaften ist das laufende Band teilweise beliebt, während es von anderen Teilen schärfstens bekämpft wird. Man sagt, daß durch diese Arbeitsweise der Mensch zur Maschine herabgewürdigt wird. Dieser Beweisgrund ist unter der Voraussetzung wahrer Volksgemeinschaft wenig stichhaltig. In der Industrie wird es nie ohne eine gewisse Schematisierung abgehen. Andere Industriezweige kennen überhaupt keine anderen Arbeitsmethoden und trotzdem zählen ihre Belegschaften zu den qualifiziertesten der Welt (Auto-, Apparatebau usw.).

Häufig versucht man nun, Firmen, welche am Band arbeiten, deshalb einen Vorwurf zu machen, weil sie durch ihre Arbeitsweise und

unter bestimmten Voraussetzungen nicht nur Qualitäts-, sondern auch Quantitätssteigerungen erreichen. *Es ist jedoch der Sinn jeder Rationalisierung, mehr und bessere Erzeugnisse zu produzieren.*

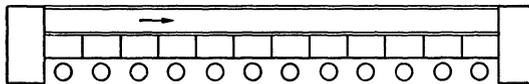
Über die Belastung der Arbeitskraft bei Fließarbeit ausführlich im Kap. I, Abschn. 10, Ermüdungserscheinungen.

Nun noch einiges über die verschiedenen Systeme der Fließ- oder

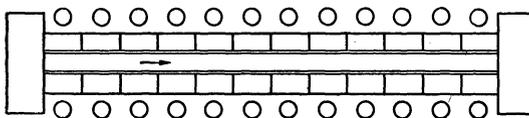
Bandarbeit. Wir kennen drei Grundarten von Fließbandanlagen.

1. Das Reihensystem (Abb. 14, Nr. 1—3), 2. das Schulsystem (Abb. 14, Nr. 4—5) und 3. das Hänge- oder Schalensystem (Abb. 15). Sämtliche Bänder können in der Länge beliebig verlängert werden.

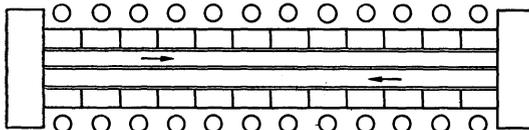
Beim einseitigen Reihensystem (Abb. 14, Nr. 1) ist das Band nur einseitig mit Maschinen besetzt, welche längs zum Band aufgestellt sind. Dieses, in der Breite nur wenig Platz gebrauchende Band wird nur bei kleinen Bändern, d. h. bei Anlagen mit wenig Maschinen bzw. Arbeitsplätzen und in sehr langen schmalen Räumen verwendet. Das doppelseitige Reihensystem (Abb. 14, Nr. 2) stellt schon eine üblichere Anordnung dar, welche dadurch, daß längs zum Band zwei



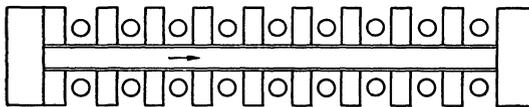
1. einseitiges Reihensystem



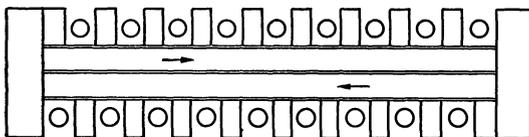
2. doppelseitiges Reihensystem



3. doppelseitiges Reihensystem  
mit Vor- und Rücktransport



4. doppelseitiges Schulsystem



5. doppelseitiges Schulsystem  
mit Vor- und Rücktransport

Abb. 14. Verschiedene Fließbandanlagen.

Maschinenreihen aufgestellt sind, wohl die günstigste Raumausnutzung hat. Beim doppelseitigen Reihensystem mit Vor- und Rücktransport (Abb. 14, Nr. 3) ist der Vorteil der, daß die Schnittteile von dem gleichen Aufgabebisch in das Band hineingegeben werden, zu welchem sie auch als fertiges Stück wieder zurückkehren. Hierdurch kann Aufgabe und Endkontrolle von einer Arbeitskraft durchgeführt werden, ohne daß sie den Arbeitsplatz wechseln muß. Die Maschinen können beim Reihensystem immer Gruppenantrieb haben.

Das Schulsystem (Abb. 14, Nr. 4 und 5) unterscheidet sich von dem Reihensystem durch die Anordnung der Maschinen zum Band. Hier werden sie nicht längs, sondern quer zum Band aufgestellt. Durch diese Art der Aufstellung ist Einzelantrieb erforderlich. Das Schulsystem ist am meisten eingeführt, trotz seiner etwas größeren Anschaffungskosten. Es bietet für die Näherin zweifellos die handlichste und bequemste Maschinenanordnung.

Das Hängeschalensystem ist wohl am seltensten anzutreffen. Hier sind alle Maschinen und Arbeitsplätze freistehend aufgestellt, während

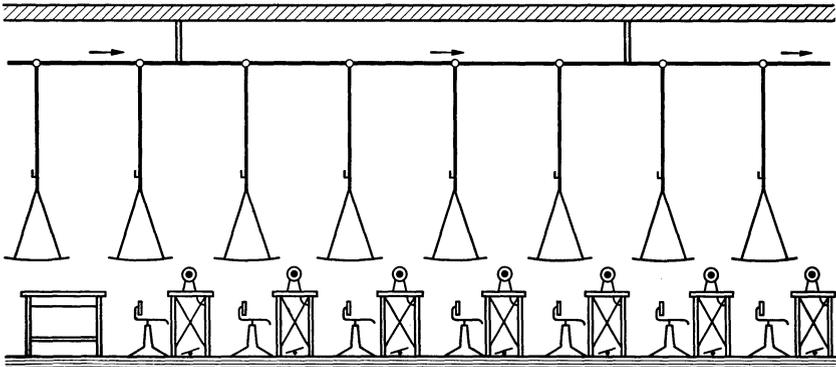


Abb. 15. Fließband mit Hängeschalen.

das eigentliche Band in Form von Schalen, welche an einer beweglichen Hängeschiene unmittelbar unter der Decke angebracht sind, besteht (Abb. 15). Auch bei dieser Anordnung erhalten die Maschinen Einzelantrieb.

Wenn nun bei einfacheren Bekleidungsstücken — Hosen, Westen, Baumwolljoppen usw. — alle Maschinenarbeiten hintereinander und

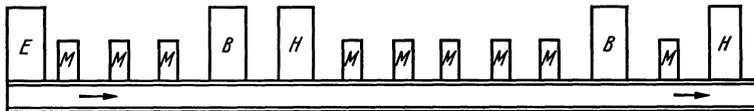


Abb. 16. Fließband mit kombinierter Platzanordnung. *E* Einrichtetisch; *H* Handarbeitstisch; *B* Bügeltisch; *M* Nähmaschine.

ohne Einschaltung einer Bügel- oder Handarbeit verrichtet werden können, so wechseln bei Sakkos, Mänteln, Uniformen usw. Maschinen-, Spezialmaschinen-, Hand- und Bügelarbeit miteinander ab. Darum sind für die Fabrikation dieser Stücke die reinen Maschinenbänder wenig geeignet. Hier braucht man Bänder mit kombinierter Arbeitsplatzanordnung (Abb. 16). Die verschiedensten Arten von Arbeitsplätzen sind hier logisch und dem Arbeitsverlauf des jeweiligen Stückes entsprechend angeordnet. Ratsam ist, besonders bei diesen Anlagen sämtliche Plätze so beweglich aufzustellen, daß eine etwa notwendig werdende Umstellung nicht zu zeitraubend ist.

Bei Teil- und Fließarbeit empfiehlt es sich immer, die festgelegten Arbeitseinteilungen auch den einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern in Form von Arbeitsunterweisungskarten (Musterformular Nr. 5) gewissermaßen als „Marschroute“ zu übergeben. Diese Arbeitsunterweisungskarte wird an jedem Arbeitsplatz sichtbar angebracht, so daß sich das Gefolgschaftsmitglied jederzeit und ohne besonderen Zeitverlust über die von ihm auszuführenden Arbeiten und auch über ihre technische Durchführung informieren kann. Wird eine andere Verarbeitung in die Gruppe gegeben, so werden die Karten eingesammelt und die nach den Arbeitseinteilungen für die andere Verarbeitung ausgefüllten Karten ausgegeben.

Außer den besprochenen Arbeitsmethoden führt sich auch die Unterteilung der Gesamtarbeit in Vorbereitungsarbeit, Hauptarbeit und Schlußarbeit gut ein. Diese Unterteilung kann bei jeder Arbeitsweise durchgeführt werden, also sowohl bei Einzelarbeit als auch bei Teil- und Fließarbeit. Man sondert hierdurch lediglich die leichte von

#### Musterformular Nr. 5: Arbeitsunterweisungskarte.

Gegenstand: <i>Rundbundhose</i>		Form: <i>Köln</i>	Verarbeitung: <i>III</i>		
Arbeitsplatz: <i>10</i>		Art der Arbeit: <i>Maschine</i>	Erforderliche Arbeitskraft: <i>gut</i>		
Arbeitsunterteilung.					
Pos.	Bezeichnung der Arbeit	Maschine Werkzeug	Zeit		Bemerkungen
			Min.	Sek.	
15	<i>Schrittnähte zunähen</i>	<i>Pfaff 143—6</i>	2	46	
16	<i>Obere Hälfte der Gesäßnaht zunähen und Schlitz sticheln</i>	„	1	58	
Gesamtzeit			4	44	
<p style="text-align: center;">Bemerkungen über die Eigenart der Arbeit und Skizzen:</p> <p><i>Die Schrittnähte sind so zusammenzulegen, daß die kurzen Markierungseinschnitte genau aufeinanderliegen.</i></p> <p><i>Die Stichelung des Schlitzes ist nicht waagrecht, sondern etwas schräg nach unten auszuführen.</i></p>					
<p>Angefertigt am <i>10. 12. 1937.</i> Name: <i>Müller.</i></p>					

der normalen bzw. schwierigeren Arbeit ab und setzt daher bei Vorbereitungs- und Schlußarbeit junge und nicht voll eingearbeitete Arbeitskräfte ein (s. auch Kap. 1, Abschn. 11, Arbeitseinteilungen).

Nun noch einiges über die Entlohnung. Wie bei der Einzelarbeit, so kann auch bei Teil- und Bandarbeit in Akkord- und Zeitlohn gearbeitet werden. Bei Akkordlohn muß jede Position genau abgestoppt (s. Abschn. 8, Arbeitszeitermittlung) und unter eventueller Zuhilfenahme des Zeitausgleiches (s. Abschn. 9, Zeitausgleich) ein genauer Akkordsatz festgesetzt werden. Daß das immer in Zusammenarbeit mit dem Betriebsobmann zu geschehen hat, ist selbstverständlich. Genauer hierüber in den Tarifverträgen. Zur einwandfreien Kontrolle für die Lohnberechnung ist in diesem Falle jedem Stück ein Laufzettel mitzugeben, welcher so viel perforierte Abschnitte haben muß, wie Arbeitsplätze oder Positionen vorhanden sind. Jeder Abschnitt trägt entweder die Positionsnummer oder die Arbeitsbezeichnung. Nach Erledigung der Position trennt sich jede Arbeitskraft den entsprechenden Abschnitt ab und gibt ihre Abschnitte am Lohntage zur Berechnung des Verdienstes ab. Bleibt die Besetzung immer die gleiche, so kann man, wenn die Gruppe gut organisiert und geleitet ist, auch ohne dieses Kontroll-, auch Bonsystem genannt, arbeiten.

Die Frage, ob bei Gruppen- und Bandarbeit auch im Zeitlohn gearbeitet werden sollte, ist schon oft gestellt worden. Wenn man auch überwiegend zum Akkord neigt, so kann doch behauptet werden, daß auch bei Beschäftigung im Zeitlohn der gleiche Erfolg erzielt werden kann. Allerdings muß dann die Beaufsichtigung der Gruppe unbedingt in Ordnung sein.

Auch das Prämiensystem als Zusatz zur Zeitlohnbezahlung ist in vielen Formen mit Erfolg eingeführt. Hierdurch will man, um möglichst große Leistungen zu erzielen, die Gefolgschaftsmitglieder für tatsächlich über den Durchschnitt stehende Leistungen entsprechend entschädigen. Z. B. man stellt auf Grund der ermittelten Arbeitszeiten und der von der Belegschaft der Gruppe gearbeiteten Gesamtarbeitsstunden die tägliche Durchschnittsleistung fest. Dieses Pensum wird der Gruppe mitgeteilt und weiterhin angesagt, daß jedes weitere abgelieferte Stück mit dem sich aus der Stückzeit ergebenden Lohn zusätzlich bezahlt wird. Der Anteil der einzelnen Arbeitskräfte an dem erzielten Mehrlohn richtet sich nach dem prozentualen Lohnanteil der Durchschnittsleistung — auch Mußleistung genannt —.

## 5. Werkstatt.

a) **Betriebseinrichtungen.** Als wichtigster Bestandteil einer Kleiderfabrik ist die Nähmaschine anzusprechen. Man kann wirklich ohne Übertreibung sagen, daß die fabrikmäßige Herstellung von Bekleidung ohne die Nähmaschine überhaupt nicht denkbar ist. Aus diesem Grunde sei hier auch die Entwicklung der Nähmaschine kurz gestreift. Da für die Bekleidungsindustrie die Bauart und das System der Maschine wohl wichtig sind, der Endeffekt jedoch in der praktischen Verwendbarkeit und in der Leistungsfähigkeit liegt, wird in dieser kurzen Abhandlung auch von diesem praktischen Grundgedanken ausgegangen.

Wie auf allen anderen Gebieten eine Verkürzung der Anfertigungszeit erstrebt wurde, so hat man in der Schneiderei auch recht frühzeitig versucht, den Nähvorgang zu beschleunigen. Bereits 1755 glaubte der Deutsche WEISENTHAL durch die Erfindung einer zweispitzigen Nadel, welche das Nadelöhr in der Mitte hatte, beim Handnähen größere Leistungen zu erreichen. In späterer Zeit, etwa um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, wurden mehrere Versuche gemacht, das Handnähen maschinell nachzuahmen. Alle diese Mühen waren so gut wie vergeblich und scheiterten an der ungeeigneten Nadelform, der beschränkten Nähfadlänge, der umständlichen Stoffhaltevorrichtung, der schlechten Vorschubvorrichtung usw. Vor allem wurden durch die aufgeführten Mängel keine Nähgeschwindigkeiten erzielt, welche zur Einführung irgendeiner Erfindung berechtigten.

Schon mehr Verdienste erwarb sich der Engländer THOMAS SAINT, welcher 1790 eine Kettenstichmaschine erfand, die jedoch aus Holz gebaut war. Wenn auch diese Maschine für die Weiterentwicklung der Nähmaschine wenig Wert hatte, so hat SAINT doch als erster damit gebrochen, das Handnähen maschinell nachzuahmen und weiter hat sich das System des Kettenstiches, also des Nähens mit einem endlosen Faden (Abb. 26), bis heute bei fast allen Kettenstichmaschinen gehalten.

Auch der Tiroler Schneidermeister MADERSPERGER hatte mit seinen Erfindungen einigen Erfolg. Er verwendete übrigens die WEISENTHALSche zweispitzige Nadel. Diese führte einen nur 40—50 cm langen Faden in Anlehnung an das Handnähen abwechselnd durch die obere und untere Seite des Nähgutes. MADERSPERGER wird häufig als der Erfinder der Nähmaschine bezeichnet. Ob er jedoch mit Recht als solcher angesprochen werden kann, ist zu bezweifeln.

Der französische Schneider THIMONNIER erfand etwa 1830 eine Kettenstichmaschine, welche mit einer Hakennadel arbeitete. Er soll, wie berichtet wird, von Pariser Schneidern, welche all' seine hergestellten Maschinen vernichteten, zugrunde gerichtet worden sein. Heute sieht man in Frankreich in ihm den Erfinder der Nähmaschine.

Außer diesen Erfindungen wurden noch viele andere Nähmaschinen konstruiert — in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden allein in England und Amerika mehr als 30 Patente auf Nähmaschinen erteilt —, welche aber ausschließlich bedeutungslos waren.

Als wirklicher Erfinder der Nähmaschine wird heute der amerikanische Webstuhlbauer ELIAS HOVE angesprochen. Er baute unter Benutzung der öhrspitzigen Nadel und eines kleinen Webschützen seine berühmte Maschine, welche in der Minute etwa 300 Stich nähte und die erste sog. *Doppelsteppstichnaht* erzeugte. Der Nähvorgang ist bei der Doppelsteppstichnaht der Arbeitsweise des Webstuhles abgesehen. Durch die beim Hochgehen der Nadel unterhalb des Nähgutes entstehende Schlinge des Oberfadens führt der kleine Webstuhlschützen, bei der Nähmaschine heute Schiffchen genannt (Abb. 17), den Unterfaden. Dieser ist auf einer kleinen Spule aufgewickelt. Die hierdurch entstehende einfache Verkreuzung wird durch eine sinnreiche Vorrichtung (Fadengeber, Fadenspannungsorgane usw.) bis in die Mitte der Stofflage gezogen. Diese

Doppelsteppstichnaht (Abb. 26) ist noch heute fast allen Maschinentypen zugrunde gelegt und bildete damals den Ausgangspunkt des sich schnell entwickelnden Nähmaschinenbaues. Der federnde Stoffdrückerfuß, der

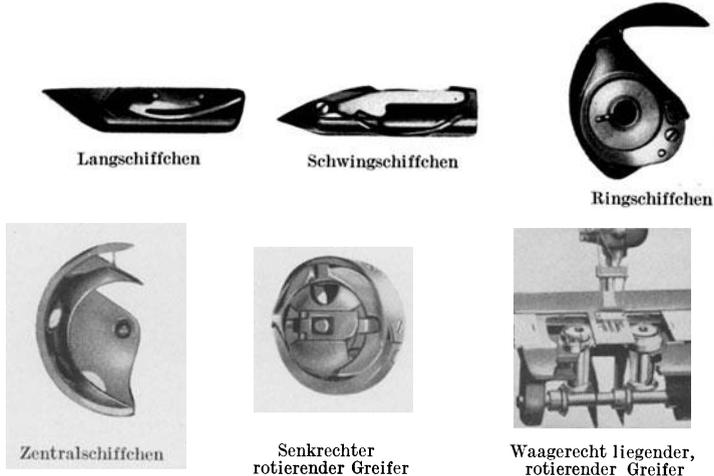


Abb. 17. Verschiedene Greifersysteme (Singerwerke, Wittenberge).

Stoffschieber, verbesserte Spannungsvorrichtungen, Spannungsauslöser, Radauslöser, Selbstspuler, Fadenabschneider, Einrichtung zum Vor- und Rückwärtslauf und anderes mehr, von verschiedenen Konstrukteuren erfunden, vervollkommneten die HovEsche Erfindung.



Abb. 18. Zentralspul-Nähmaschine (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Dem System nach war die erste Nähmaschine, die allgemein bekannt wurde, eine Langschiffchenmaschine. Hierauf folgten die Schwing- und die Ringschiffchenmaschine (Abb. 17). Die beiden ersten Maschinen sind noch heute als Haushaltsmaschinen anzutreffen. Die Ringschiffchenmaschine wird in der Leder verarbeitenden Industrie

ebenfalls heute noch gebraucht. Um immer größere Nähgeschwindigkeiten zu erzielen, wurden nacheinander die Zentralschiffchen-



Abb. 19. Maschine mit umlaufendem Greifer (Singerwerke, Wittenberge).

maschine, sowie die Nähmaschine mit senkrecht angebrachtem umlaufenden und mit wagerecht liegendem ebenfalls umlaufendem Greifer

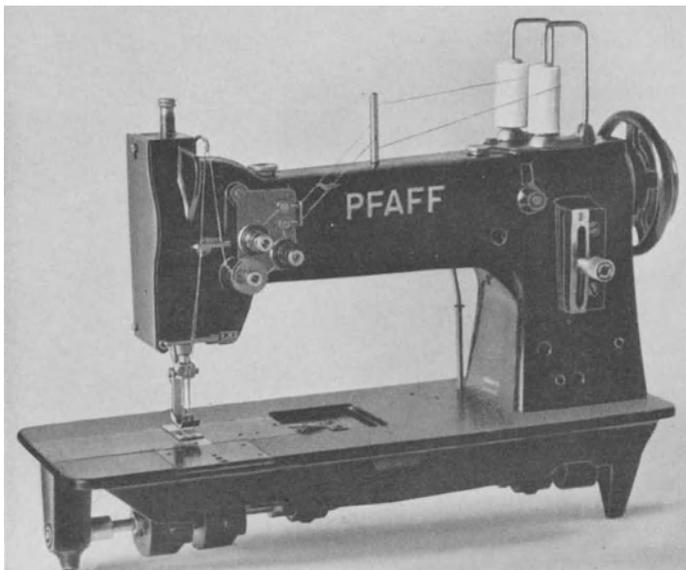


Abb. 20. Zweinadelmaschine mit Nadeltransport (Pfaff A.-G., Kaiserslautern).

gebaut (Abb. 17). Zentralgreifermaschinen leisten bei Fußbetrieb etwa 1000 Stiche, bei Kraftantrieb 2500, während der umlaufende Greifer bei Kraftantrieb 3500—4000 Stiche in der Minute schafft.

Die Zentralgreifermaschine (Abb. 18), welche sich in der Gesamtform von der Maschine mit umlaufendem Greifer kaum unterscheidet, wird bei Verarbeitung schwerer Stoffe, die zu hohe Stichzahlen je Minute von sich aus verbieten, und welche außerdem mit sehr festem, stabilen Garn genäht werden, bevorzugt. Die Maschinen mit umlaufendem Greifer (Abb. 19) setzen sich jedoch besonders in letzter Zeit sehr gut durch. Diese Maschinen sind sehr schnell und auch durchaus zuverlässig in der Stichbildung. Wie schon erwähnt, wird der umlaufende Greifer senkrecht und auch waagrecht eingebaut. Diese beiden Unterschiede wirken sich jedoch bis heute in der Praxis wenig verschieden aus. Bei einem Fabrikat ist der senkrechte Greifer schneller, während eine andere Nähmaschinenfabrik den waagerechten Greifer schneller laufen läßt.

Maschinen mit waagrecht eingebautem Greifer sind häufig als Zweinadelmaschinen ausgebaut (Abb. 20). Sie finden in der Bekleidungsindustrie sehr vielseitige Verwendung. Die Maschine selbst ist hierbei fast immer die gleiche, lediglich hat man für jeden Spezialzweck besondere Zusatzapparate, z. B. Säumer (Abb. 21), Kapper, Bandaufsteppapparate, Einfußapparate usw. konstruiert. Der Nadelabstand kann verschieden breit bestellt werden; 2 mm Abstand für das Schließen der Gesäß-

und Schritt nähte bei Hosen, 40—50 mm zum Aufsteppen von schmalen Hosenbundfuttern (Abb. 22). Auch Verstärkungstreifen können gleichzeitig mit eingelegt und eingenäht werden. — Hosenbundmaschine. — Für besondere Spezialzwecke (Schließen von Hosenbeinen und Ärmeln für die Berufskleidung) sind besonders konstruierte Arm- und Säulen-



Abb. 21. Saumapparat (Singerwerke, Wittenberge).

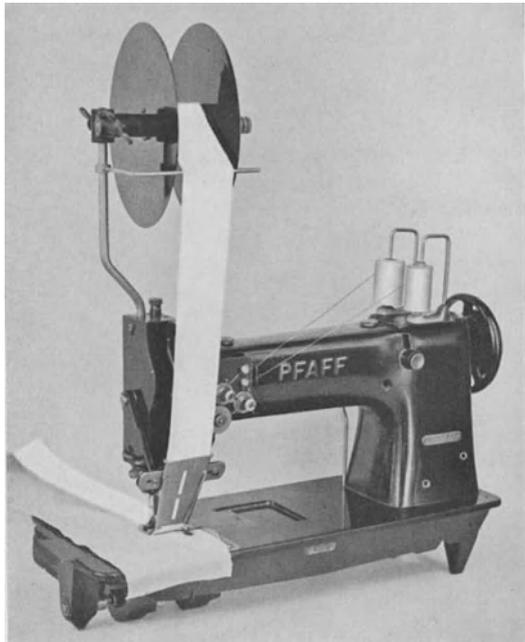


Abb. 22. Zweinadelmaschine mit Streifenumbugapparat (Pfaff A.-G. Kaiserslautern).

maschinen zu erhalten, welche auf Spezialtischen montiert sind (Abb. 23). Sowohl die Arm- als auch die Säulenmaschinen können mit Kappapparaten für das Einschlagen (Saubermachen) der Nähte

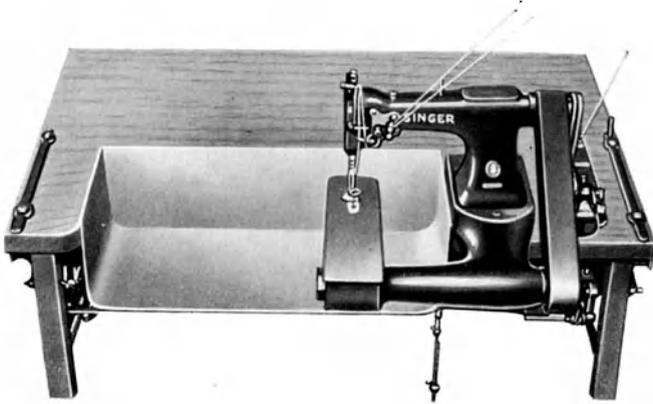


Abb. 23. Zweinadelarmmaschine mit Spezialtisch (Werkfoto der Singerwerke).

ausgerüstet werden (Abb. 24). Bei Zweinadelmaschinen kann zum Teil eine Nadel ausgeschaltet werden, so daß die Maschine auch als gewöhnliche Einnadelmaschine gebraucht werden kann (Abb. 25). Neben diesen Ein- und Zweinadelmaschinen gibt es Mehrnadelmaschinen mit bis zu



Abb. 24. Stichplatte einer Zweinadel-säulenmaschine mit Doppelkapper (Singerwerke, Wittenberge).

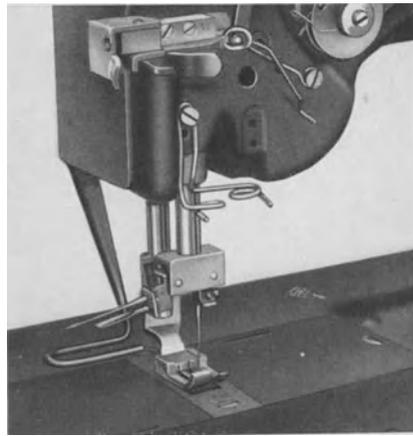


Abb. 25. Ausschwenkbare Nadel mit ausschwenkbarem Messer an einer Zweinadelmaschine (Dürkoppwerke, Bielefeld).

10 Nadeln — für 3fach-Nähte, zum Absteppen von Unterkragen (Unterkragensteg) und zum Steppen von Ziernähten. — Da der normale Greifer in der Regel einen größeren Durchmesser hat, als z. B. der Nadelabstand einer 9-Nadelmaschine zum Absteppen des Stehkragens an dem Unterkragen beträgt, mußte man hier von dem Doppelsteppstich abgehen und

den alten Kettenstich wieder aufgreifen (Abb. 26). Diese mit einem Faden gebildeten Nähte sind jedoch äußerst haltbar und überaus elastisch, weshalb es heute für elastische Nähte auch Ein- und Zweinadel-

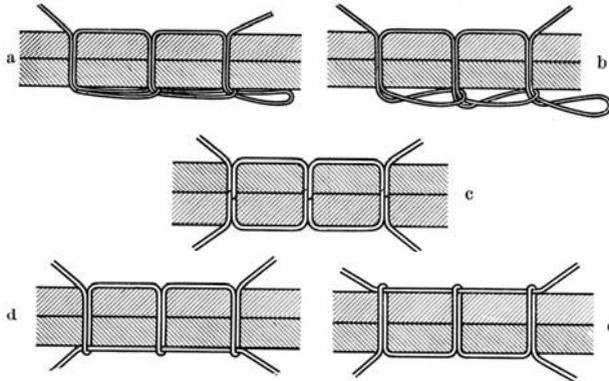


Abb. 26. Verschiedene Stichbildungen (Kettenstich, Doppelsteppstich, richtige und falsche Fadenspannung). a normaler Kettenstich mit glatt liegender Schlinge, entstanden durch einen hin und her schwingenden Greifer; b Kettenstich mit verdrehter Schlinge. Auf der Kettenstichmaschine mit umlaufendem Greifer genäht; c bei richtiger Fadenspannung genähter Doppelsteppstich. Die Verschlingung des Ober- mit dem Unterfaden liegt in der Mitte der Stoffschicht. Hierdurch ist die größte Haltbarkeit der Naht gegeben; d Doppelsteppstich mit falscher Fadenspannung. Der Oberfaden ist zu fest oder der Unterfaden zu lose gespannt. Die Verschlingung der Fäden liegt daher an der Unterseite der Stoffschicht. Bei Beanspruchung der Naht auf Dehnung oder Zug wird der Unterfaden sofort reißen; e ebenfalls falsche Fadenspannung. Hier ist entweder der Oberfaden zu fest oder der Unterfaden zu lose gespannt. Hierdurch liegt die Verschlingung der Fäden an der Oberseite der Stoffschicht. Auch diese Naht wird bei Dehnung aufgehen, weil der Oberfaden sofort reißt.

Kettenstichmaschinen gibt. (Z. B. für das Anschlagen der Arm-löcher beim Sakko, das Zunähen der stark auf Dehnung beanspruchten Gesäßnaht der Hose usw.)

Bei Behandlung dieser Maschinen-gruppe sei auch auf Nähmaschinen mit Abschneide- und Aufschneidvorrichtung hingewiesen. Hier ist einmal am Oberteil ein ausschaltbares Messer mit einer sinnvoll konstruierten Schnittfläche und weiter in der Stichplatte eine Gegenschneide angebracht (Abb. 27). Die Schneideapparate arbeiten so genau, daß man, nach Millimetern berechnet, sowohl dicke und feste als auch seidenweiche Stoffe durchschneiden kann. Bei einer anderen Zweinadelmaschine ist das Messer in der Mitte zwischen den beiden Nadeln angebracht (Abb. 25). Diese Maschine findet für das Aufsteppen und gleichzeitige Einschnneiden von Paspeltaschen Verwendung. Das Messer kann bei einigen Maschinentypen auch durch Fußhebel bedient werden. Diese Abschneidemaschinen haben ebenfalls normale, umlaufende Greifer.

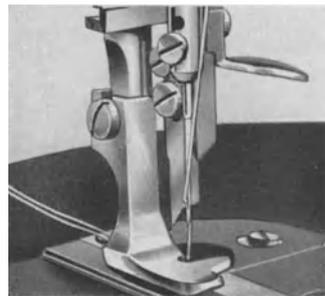


Abb. 27. Ausschaltbare Schneidevorrichtung (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß unsere heutigen Nähmaschinen mit zwei verschiedenen Transporteuren ausgestattet sind. Beim älteren sog. Rükkertransporteur geschieht der Weitertransport

des Nähgutes ausschließlich durch die mit kleinen Zähnchen besetzte Transportplatte. Diese tritt über die Stichplatte hinaus, drückt sich in die durch den Stoffdrückerfuß abgefedert gehaltene Stoffschicht und schiebt dann durch Rückwärtsbewegung das Nähgut um eine Stichlänge weiter. Der Transport erfolgt also einseitig von unten, während die obere Stoffschicht unter dem Stoffdrückerfuß hinweggleiten muß. Hierdurch ist es besonders bei glatten Stoffen nicht zu vermeiden, daß die untere Stofflage durch den unten intensiver wirkenden Transporteur etwas eingekräuselt wird und die obere Stofflage am Nahtende etwas länger bleibt. Dieser Nachteil wurde durch die Einführung des Nadeltransportes (die Maschinen der Abb. 20, 22, 23, 24, 25 haben Nadeltransport) beseitigt. Es handelt sich hierbei um eine Vorrichtung, welche nicht an schon vorhandenen Maschinen anzubringen ist, sondern um eine Neukonstruktion.

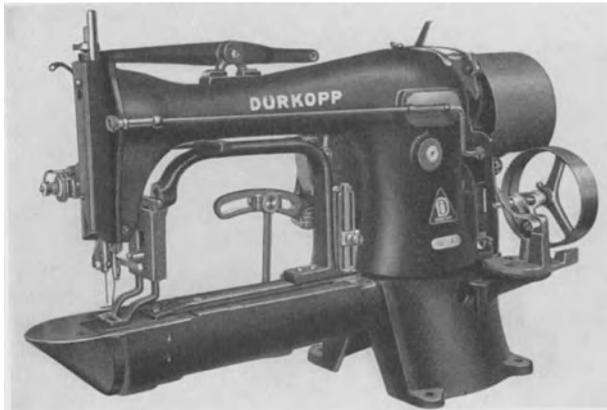


Abb. 28. Riegel- oder Trensenmaschine (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Die Vorwärtsbewegung des Materials geschieht von unten auch durch einen Rükkertransport. Der Rükkertransport setzt jedoch schon dann ein, wenn sich die Nadel noch im Stoff befindet. Diese macht nun die Bewegung des Transporteurs mit, schwingt also nach hinten. Dieser von unten und oben durchgeführte Transport verhindert ein Verschieben oder Einziehen der unteren Stofflage. Der Nadeltransport ist besonders für lange Nähte-, Schritt- und Seitennähte-, sowie für Futternähte geeignet.

Nun noch die wichtigsten und gebräuchlichsten Maschinen aus der langen Reihe der eigentlichen Spezialmaschinen. Der gewöhnlichen Nähmaschine sowohl im Aussehen als auch dem System nach am ähnlichsten sind die Knopfannäh- und Riegelmaschinen. Beide Maschinen arbeiten mit Steppstich, also mit Ober- und Unterfaden. Neuerdings wird erstere auch als Kettenstichmaschine hergestellt. Die Riegel-, auch Trensenmaschine genannt (Abb. 28), wird je nach Länge des Riegels zum Verriegeln von Knopflöchern — Riegellänge 3,5—7 mm — oder zum Verriegeln von Taschen, Schlaufen, Schlitzen usw. — Riegellänge 8—16 mm — (Abb. 29) verwendet. Beide Maschinen sind

mit automatischer Fadenabschneidvorrichtung versehen. Die Knopfannähmaschine ist bei mittlerer und billiger Bekleidung, ebenfalls in der

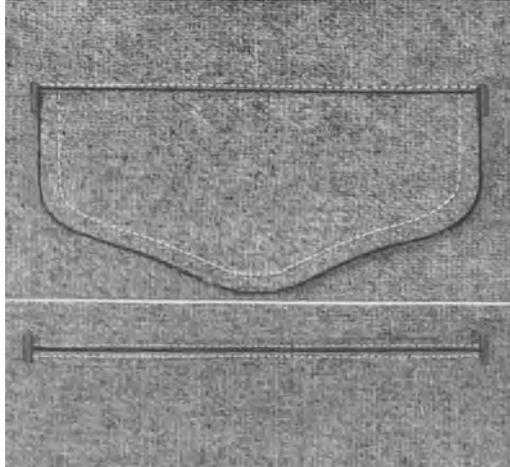


Abb. 29. Arbeitsmuster einer Riegel- oder Trensenmaschine (Dürkopwerke, Bielefeld).

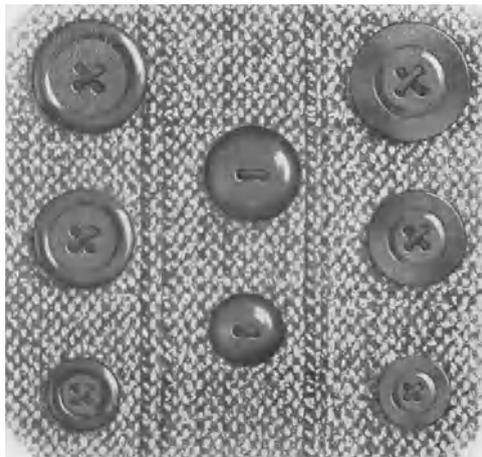


Abb. 30. Arbeitsmuster einer Knopfannähmaschine (Singerwerke, Wittenberge).

Wäscheindustrie eine der wichtigsten Maschinen. Das Annähen eines Hosenknopfes mit der Hand dauert etwa 1 Minute. Die Knopfannähmaschine näht bei geschickter Bedienung je Minute 6—8 Knöpfe an, dabei absolut haltbar und kann für die verschiedensten Knopfarten umgestellt werden (Abb. 30).

Die Heftmaschinen arbeiten mit leicht aufziehbarem Kettenstich oder langem Doppelsteppstich. Sie sind äußerst schnell und können

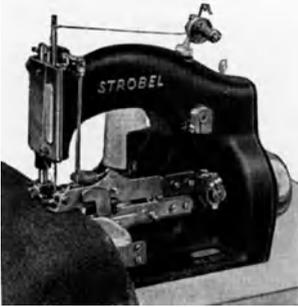


Abb. 31. Kantenausreibemaschine mit Kantenausreibevorrichtung (Strobel & Söhne, München).

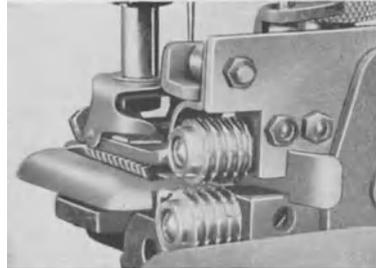


Abb. 32. Rollenpaar (zum Ausreiben der Kante) der Kantenausreib- und Heftmaschine (Strobel & Söhne, München).

zum Umheften von Kanten (Abb. 31), zum Unterheften der Wattierung (Abb. 72) usw. verwendet werden. Für den letzten Zweck sind besondere Spezial-Näh-



Abb. 33. Knopflochmaschine mit Hand-Einschlaghebel (Singerwerke, Wittenberge).

maschinen geschaffen, welche auf die Form der Vorderseite weitgehendst Rücksicht nehmen. In neuerer Zeit versieht man die Heftmaschinen mit Spezialapparaten (Rollreibhebel) zum flachen Ausreiben der Kanten (Abb. 32).

Das Anfertigen der Knopflöcher mit der Hand hat sich bei guter Herrenfertigung bis heute gehalten. Die Knopflochmaschinen sind aber



Abb. 34. Augenknopfloch mit Querriegel.

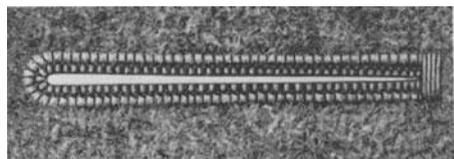


Abb. 35. Gerades Knopfloch mit geradem Riegel.

inzwischen so weit entwickelt, daß man in nicht zu langer Zeit in der Bekleidungsindustrie wohl keine Handknopflöcher mehr sehen wird.

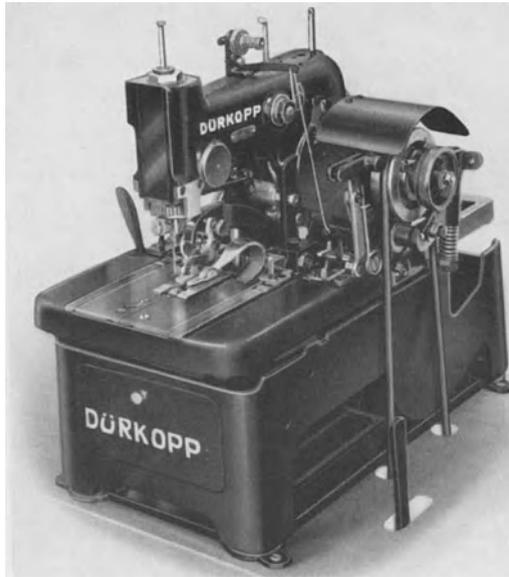


Abb. 36a. Augenknopflochmaschine (Dürkoppwerke, Bielefeld).

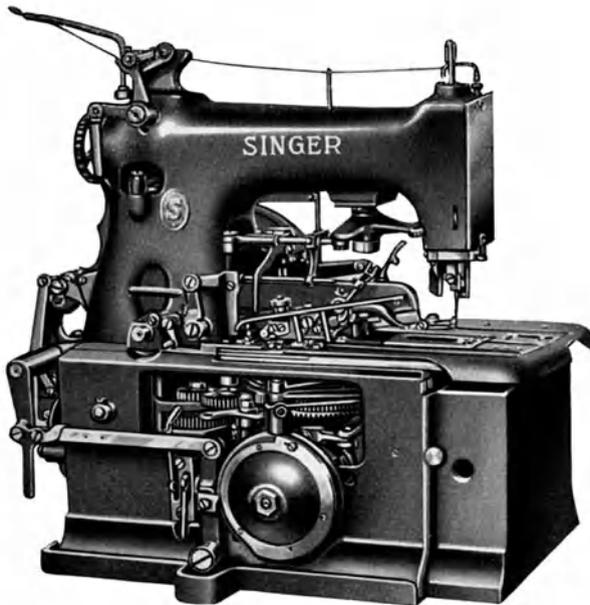


Abb. 36b. Augenknopflochmaschine (Werkfoto der Singerwerke).

Wenn die Herstellung eines Knopfloches mittlerer Größe mit der Hand 10—15 Minuten dauert, so gebraucht eine moderne Knopflochmaschine

ebensoviel Sekunden. Die ältere Knopflochmaschine (Abb. 33) arbeitet nicht vollautomatisch. Das Einschlagen der Löcher geschieht mittels

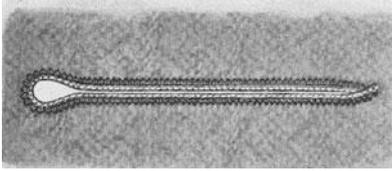


Abb. 37. Augenknopfloch mit Keilriegel.

eines Handeinschlaghebels. Die Knopflochlänge und die Überstichbreite sind verstellbar. Die Maschine arbeitet mit Ober-, Unter- und Verstärkungsfaden (Gimpe) und macht sowohl Augenknopflöcher (Knopflöcher mit Rundung) (Abb. 34) als auch gerade Knopflöcher (Abb. 35). Die Maschine

ist für Herrenfertigungsgewand aller Art — ausschließlich Wäsche —, Uniformen usw. geeignet und leistet bis zu 150 Knopflöcher in der Stunde.

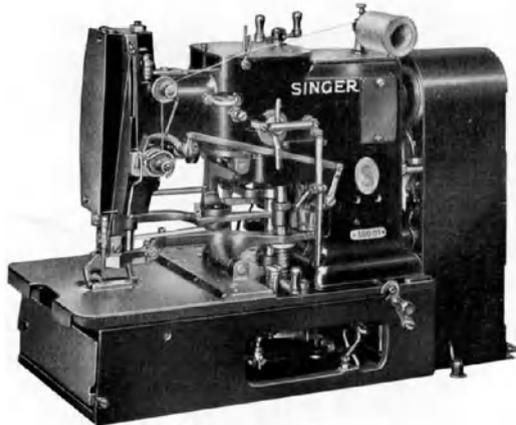


Abb. 38. Flachlochknopflochmaschine (Singerwerke, Wittenberge).

Die modernen vollautomatischen Knopflochmaschinen (Abb. 36a und b) sind selbstverständlich wesentlich schneller und daher rentabler.

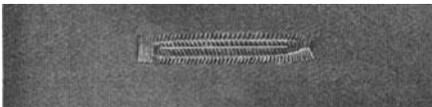


Abb. 39. Flachloch (Wäscheknopfloch).

Das Einschneiden geschieht hier automatisch. Größe und Form der Knopflöcher ist ebenfalls verstellbar. Außerdem führt die Maschine neben den üblichen Löchern ohne Verriegelung — diese

Knopflöcher werden mit der Riegelmaschine verriegelt — auch den sog. Keilriegel aus (Abb. 37). Das Nähfadensystem ähnelt dem der ersten Knopflochmaschine.

Für Berufskleidung, Wäsche und einfache Hosen, wo nur ein einfaches Knopfloch erforderlich ist, sind besondere Flachloch-Knopfloch-

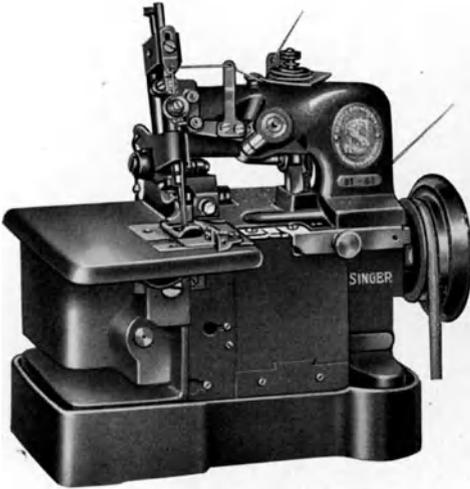


Abb. 40. Umstech- (Umschläng)- Maschine (Werkfoto der Singerwerke).

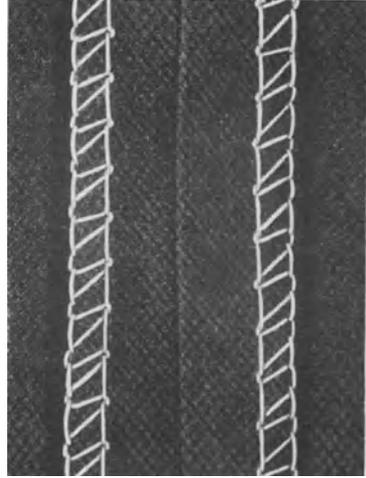


Abb. 41. Arbeitsmuster einer Umschlagmaschine.

maschinen (Abb. 38) auf dem Markt. Diese Maschinen stellen nur gerade Flachknopflöcher her (Abb. 39), welche einfach und doppelt geschürzt

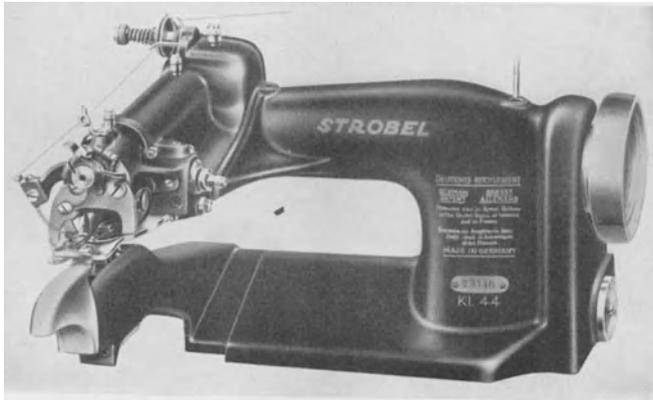


Abb. 42. Rollpikiermaschine (Strobel & Söhne, München).

werden können. Sie arbeiten mit Ober- und Unterfaden, zum Teil auch mit Verstärkungsfaden.

Für das Umstechen (Beschlängen) der offenen Schnittkanten an den Hosennähten wurden Umstechmaschinen (Beschlängmaschinen) entwickelt. Diese Spezialmaschinen (Abb. 40) arbeiten sehr schnell — bis zu 5000 Stich in der Minute — und sind fast überall eingeführt. Das

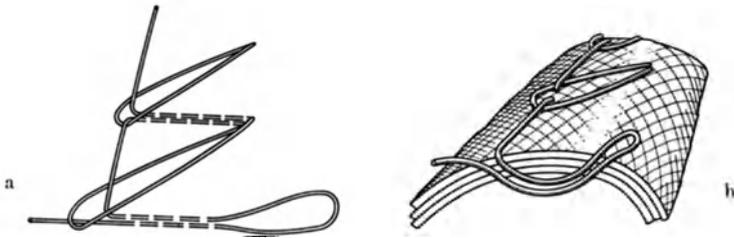


Abb. 43. Stichbildung einer Rollpikiermaschine (Blindstich). a Fadenverschlingung. Die unterbrochen gezeichneten Nähfäden liegen in der Stoffschicht; b Fadenlage im Querschnitt. Bei der hier gezeichneten Nadelstellung wurden sämtliche Stofflagen durchstoßen, so daß der Faden auch an der unteren Stoffseite sichtbar ist. Diese Nadelstellung gebraucht man bei der Anfertigung von Wattierungen, während beim Pikieren von Klappen die einzelnen Stofflagen nur so weit gefaßt werden, daß sie zusammenhalten. Bei dem Rollpikierstich wird also die untere Stofflage nur leicht angefaßt, so daß der Stich von der Unterseite unsichtbar ist.

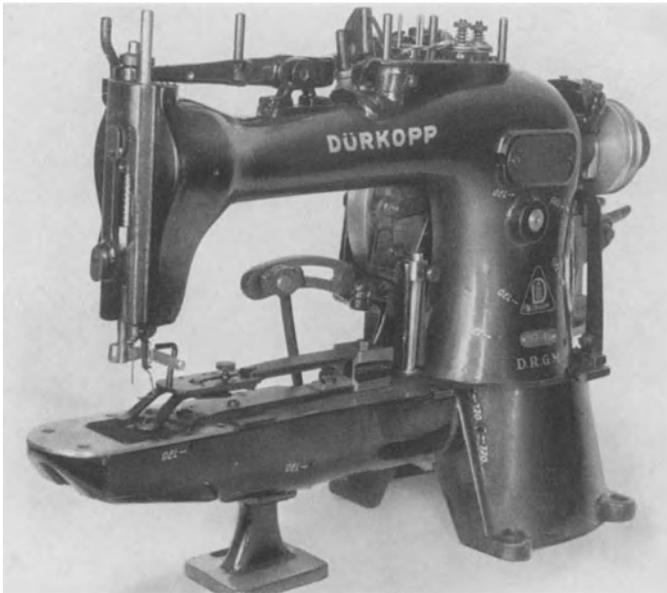


Abb. 44. Fadenheftmaschine zum Anheften von Etiketten und Zusammenheften von Stoffen (Dürkoppwerke, Bielefeld).



Abb. 45. Arbeitsmuster einer Fadenheftmaschine (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Bestechen der Hosennähte mit der Hand erfordert je nach der Stichelänge 20—40 Minuten. Mit der Beschlängmaschine kann man in der gleichen Zeit 10 Hosen umstechen. Der geringe Mehrverbrauch an Nähmaterial — die Maschine arbeitet mit zwei Fäden — fällt bei der geringen Qualität des

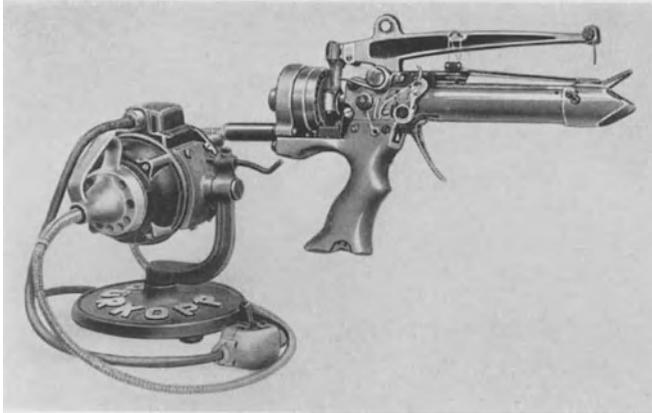


Abb. 46. Heftpistole mit Motor (Dürkoppwerke, Bielefeld).

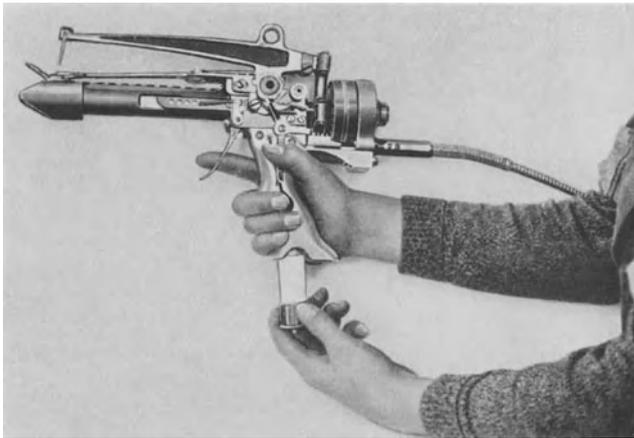


Abb. 47. Heftpistole im Gebrauch (Dürkoppwerke, Bielefeld).

verwendeten Reihgarnes nicht ins Gewicht. Das Beschlängen der offenen Nähte (Abb. 41) geschieht außerdem viel wirksamer als mit der Hand.

Auch für das Pikieren der Klappen, Unterkragen, Wattierung usw. gibt es Spezial-Pikiermaschinen (Abb. 42). Diese Einfaden-Blindstichmaschinen arbeiten mit einer geschweiften von der Seite her kommenden Nadel. Durch sinnreiche Vorrichtung und Einstellungsmöglichkeiten wird die Stofflage nicht ganz durchstoßen. Der Nähfaden ist also nur von einer Seite zu sehen (Abb. 43). Gearbeitet wird mit einem

endlosen Faden. Ein besonderer Vorzug der Pikiermaschine ist, daß beim Nähen die untere Stofflage etwas strammer gehalten wird als die obere. Hierdurch rollt die fertige Klappe wie eine handpikierte Klappe nach innen. Die Maschine leistet das Zehnfache einer guten Handnäherin. Ähnliche Blindstichmaschinen werden auch zum Anstaffieren der Säume, des Gesäßfutters, Anstaffieren von Kragen usw., also überall da gebraucht, wo die Naht von der rechten Stoffseite unsichtbar — daher die Bezeichnung Blindstichmaschine — sein muß.

Selbst für das Anheften von Papieretiketten sind Spezialmaschinen erfunden (Abb. 44 und 45). In großen Kleiderfabriken rentiert sich auch



Abb. 48. Zweifaden-Staffiermaschine (Strobel & Söhne, München).

diese Maschine sehr gut. Da das Anheften bzw. Umheften von Papieretiketten häufig am Fertigwarenlager durchgeführt werden muß und auch im Betrieb das Anheften von Etiketten und Arbeitszetteln an verschiedenen Arbeitsplätzen zweckmäßig ist, wurde eine handliche und transportable Heftmaschine in Form einer Heftpistole entwickelt (Abb. 46 und 47).

Auch die Blindstichmaschinen sind in Deutschland weiter entwickelt worden. Die Zweifaden-Staffiermaschine (Abb. 48) ist in den verschiedensten Typen und für Staffierarbeiten aller Art auf dem Markt. Sie ist geeignet für das Anstaffieren von Gesäßfutter, Hosensäumen, Kragenkanten, Eckenband und zum Einstaffieren von Futter.

Eingangs dieses Abschnittes wurde erwähnt, daß Zentralgreifermaschinen bei Motorantrieb etwa 2500 und mit umlaufendem Greifer versehene Maschinen 3500—4000 Stich in der Minute nähen. Für die Bildung eines Stiches ist bei beiden Maschinentypen auch jeweils eine Umdrehung des Antriebsrades notwendig. Bei der Zentralgreifermaschine führt auch die Greiferwelle bei jedem Stich nur eine vor- und

rückwärts schwingende (oszillierende) Bewegung aus. Die Greiferwelle der Schnellnähmaschine mit umlaufendem Greifer dagegen macht bei jedem Stich zwei Umdrehungen. Bei einer Nähgeschwindigkeit von

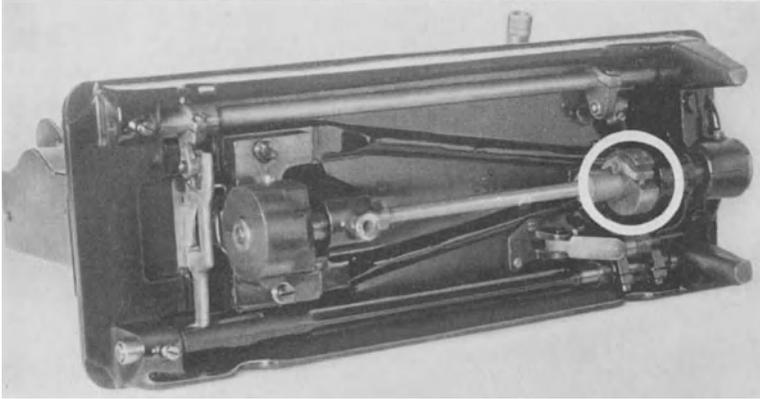


Abb. 49. Rutschkupplung an der Greiferwelle (Pfaffwerke, Kaiserslautern).

3500 Stichen in der Minute macht die Greiferwelle mit den Greiferorganen also 7000 Umdrehungen. Schlägt sich bei einer derartigen Geschwindigkeit durch einen Bedienungsfehler ein Nähfaden in die auf  $\frac{1}{100}$ — $\frac{1}{200}$  mm ausgeschliffene Greiferbahn, so kann durch das ruckartige Stillstehen der Maschine eine Schädigung der Greiferwelle eintreten. Um diese Gefahr zu beseitigen, wurde eine Rutschkupplung erfunden (Abb. 49). Dieses Maschinenelement tritt bei einem plötzlichen Festlaufen der Greiferbahn selbsttätig in Aktion. Der blockierte Greifer wird ausgelöst, während das übrige Werk der Maschine weiterläuft. Hierdurch wird nicht nur eine Überbeanspruchung der Greiferwelle, sondern auch das gefürchtete Verstellen des Greifers vermieden. Nach Entfernen des eingeschlagenen Fadens und Einrücken der Rutschkupplung ist die Maschine wieder nähbereit.

Beim Einnähen der Ärmel und überhaupt bei allen Näharbeiten, bei denen eine Stoffschicht angeschoben werden muß, bewähren sich mit einem Spezialfuß ausgestattete Maschinen. Dieser altinierende Fuß (Abb. 50) ermöglicht eine gute Verteilung der Weite.

Als neueste Konstruktion wäre noch eine Nähmaschine mit Bügelvorrichtung (Abb. 51) zu nennen. Diese Maschine näht z. B. Hosennähte zu, die mittels einer angebrachten elektrischen Bügelvorrichtung, welche ähnlich wie die Nähmaschine selbst mit einem

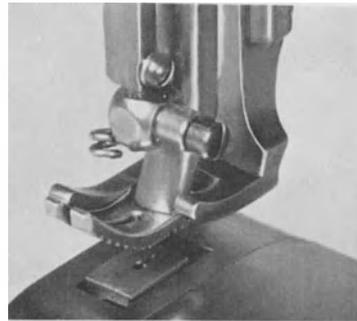


Abb. 50. Altinierender Steppfuß (Pfaffwerke, Kaiserslautern).

Transporteur versehen ist, gleichzeitig ausgebügelt werden. Für einfachere und baumwollhaltige Bekleidungsstücke eine nicht zu unterschätzende Zeitersparnis!

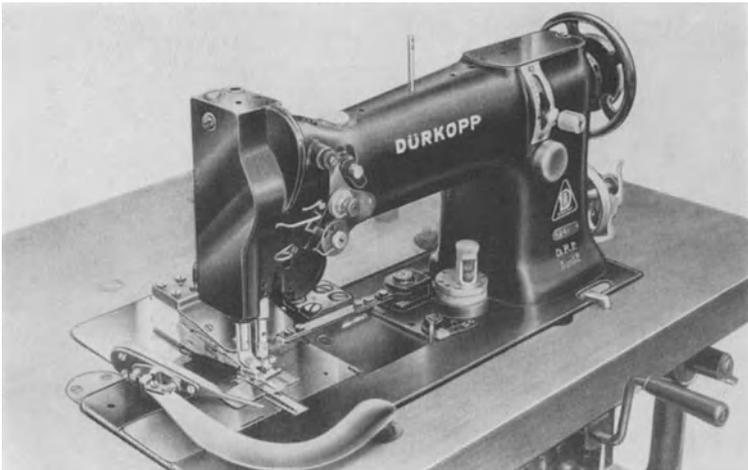


Abb. 51. Nähmaschine mit Bügelvorrichtung (Dürkoppwerke, Bielefeld).

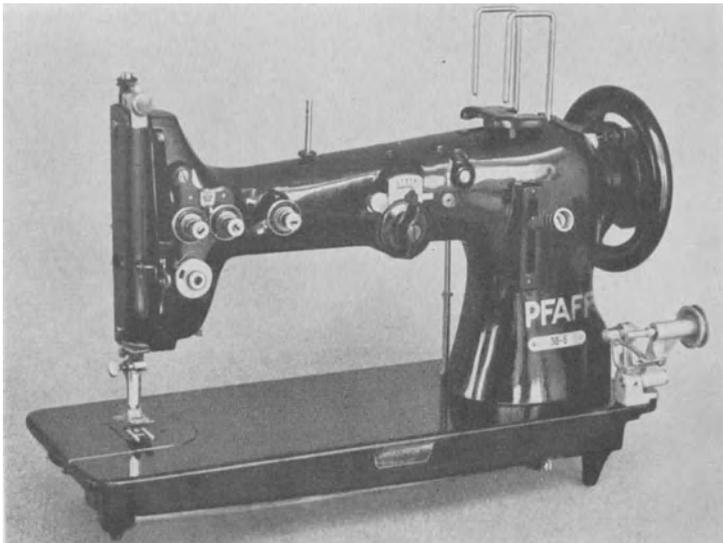


Abb. 52. Universal-Maschine (Pfaff A.-G., Kaiserslautern).

Kleinere Kleiderfabriken dürfte es interessieren, daß seit kurzer Zeit einige Nähmaschinenfabriken sog. Universalmaschinen (Abb. 52) herstellen. Diese Maschinen können durch einfache Umstellung Doppel-

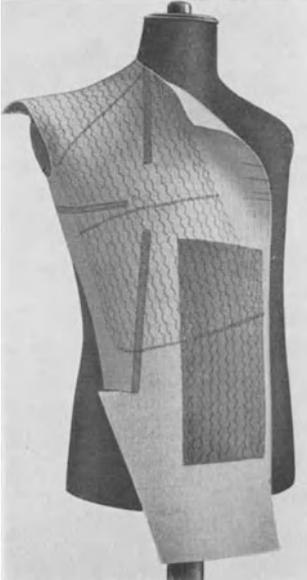


Abb. 53. Auf der Universalmaschine angefertigte Wattierung.

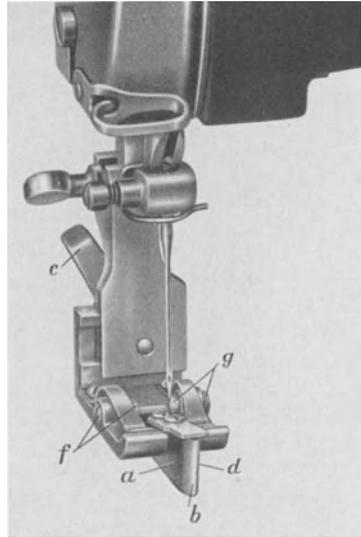


Abb. 54. Universal-Pikier- und Staffierapparat (Pfaff A.-G., Kaiserslautern).

stepstich und Zickzackstich nähen. Die Vorzüge des Zickzackstiches sind Dehnbarkeit, Weichheit und Elastizität. Mit der Maschine kann man 1. alle Nähte zunähen, man kann sie überhaupt als gewöhnliche Nähmaschine benutzen, 2. Wattierung mit Zickzackstich zunähen, 3. Plack aufnähen (Abb. 53), 4. mittels eines zusätzlichen Pikierapparates (Abb. 54) Unterkragen und Klappen einwandfrei pikieren (Abb. 55), 5. Nähte und Kragen anstoßen (Abb. 56), 6. verschiedene Knopflocharten machen, 7. Eckenband anstaffieren, 8. Hosensäume machen, 9. Riegel und Trensen machen, 10. Knöpfe annähen, 11. Nähte umstechen usw. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß eine Universalmaschine, welche für jede Arbeit besonders umgestellt werden muß, nie so schnell arbeiten kann, wie eine Spezialmaschine, so ist die Zeitersparnis schon bei Ausführung einiger Spezialarbeiten mit dieser Maschine recht erheblich.

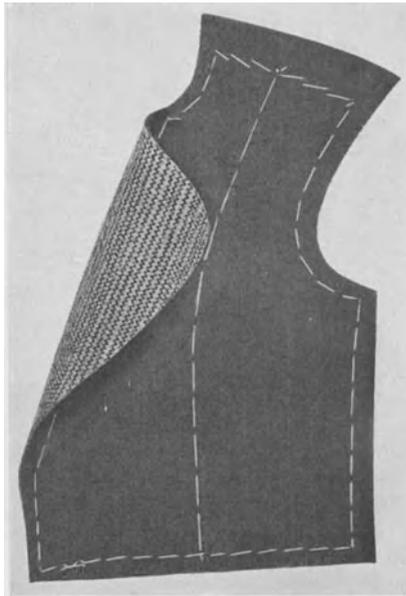


Abb. 55. Mit der Universalmaschine pikierte Klappe.

An dieser Stelle muß auch die Sitzgelegenheit an der Maschine gestreift werden, die in vielen Betrieben reformbedürftig ist. Die einfachen



Abb. 56. Mit der Universalmaschine angenähter Unterkragen.

Schemel ohne Rückenlehne sind überholt. Auch der vierbeinige und feststehende Holzstuhl ist unzureichend. Alle diese Sitzgelegenheiten nehmen auf eine anatomische Sitzhaltung nicht die geringste Rücksicht. Deshalb wurden Spezial-



Abb. 57. Arbeitsstuhl für Nähbetriebe (Singerwerke, Wittenberge).

Arbeitsstühle (Abb. 57) für Nähereibetriebe geschaffen, die unter sorgfältiger Beachtung der Forderungen maßgebender Stellen der Gewerbehygiene von anatomischen und von betriebswirtschaftlichen Sachverständigen gutgeheißen wurden. Die Forderungen, die man an ein ideales Sitzgerät für die Bekleidungsindustrie stellen muß und die bei dem erwähnten Arbeitsstuhl restlos gelöst sind, sind folgende:

1. Die Sitzfläche muß geräumig und so beschaffen sein, daß Beinerven und Blutgefäße keinem schädlichen Druck ausgesetzt sind.

2. Der Sitz muß drehbar sein, so daß die Näherin in keiner Weise behindert wird. Selbstverständlich muß er auch festgestellt werden können.

3. Die Sitzhöhe muß durch Schraubspindel beliebig und schnell verstellbar werden können. Sie muß daher der Körpergröße der Näherin jederzeit angepaßt werden.

4. Die Lehne muß sich federnd und ohne Druck den Bewegungen des Rückens anschmiegen.

5. Die Lehne muß außerdem in der Höhe verstellbar sein, um den Rücken unterhalb der Schulterblätter vorschriftsmäßig zu stützen.

6. Durch die Stützung des Rückens wird eine aufrechte, aber trotzdem ungezwungene Sitzhaltung erreicht, die einer vorzeitigen Ermüdung der Rückenmuskulatur und einer Schädigung der Augen durch zu nahes Hinsehen auf das Arbeitsstück entgegenwirkt.

7. Die Atmung bleibt frei, weil ein Zusammensinken des Rumpfes und damit eine schädliche Belastung der inneren Organe vermieden wird.

Nun einige Zeilen über die Antriebsfrage. In der Bekleidungsindustrie ist man aus naheliegenden Gründen von dem Fußbetrieb

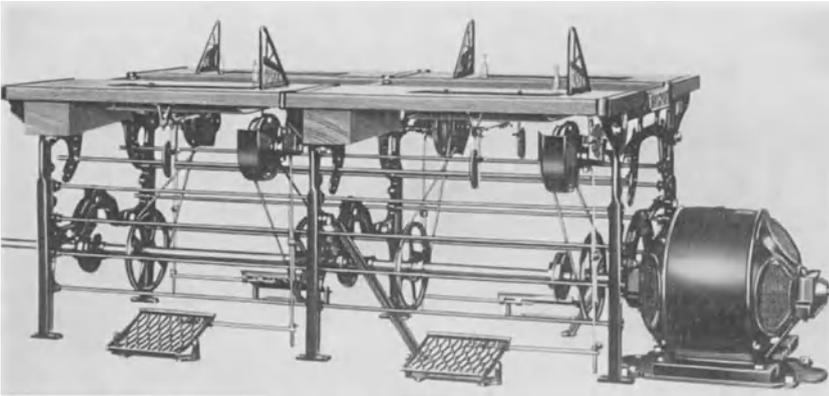


Abb. 58. Nähmaschinen mit Gruppenantrieb (Singerwerke, Wittenberge).

vollkommen abgegangen. Bis vor einiger Zeit hielt man allgemein den Gruppenantrieb, d. h. eine Gruppe von Nähmaschinen wird von einem Motor angetrieben (Abb. 58), für zweckmäßig. Gewiß ist der Gruppenantrieb in der Anschaffung verhältnismäßig billig. Eine einfache Transmissionswelle ist durch Riemenantrieb mit dem Untertreiber (Abb. 59) der Maschine verbunden. Der Motor wird so stark gewählt, daß für jede angeschlossene Maschine etwa  $\frac{1}{5}$  PS zur Verfügung steht. Obwohl sich diese Antriebsart sehr gut bewährt, gehen moderne Fabriken zum Einzelantrieb über. Hierbei hat jede Maschine unterhalb der Tischplatte einen Motor (Friktionskupplung) von etwa  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{5}$  PS (Abb. 60). Die Umdrehungszahl der Motoren beträgt zwischen 800 und 1500 in der Minute. Dieser Antrieb erhöht die Betriebssicherheit und gibt dem Betrieb in Verbindung mit Einzelkrafttischen (Abb. 61) durch leichte Umstellungsmöglichkeiten die größtmögliche Beweglichkeit. Außerdem ist das Antriebsvermögen besser. Die Maschine kommt in kürzerer Zeit auf hohe Tourenzahlen und kann fast augenblicklich wieder zum Stillstand gebracht werden. Auch bei Maschinen mit Gruppenantrieb ist eine gegenseitige Auswechslung der Maschinenoberteile möglich. Man muß in diesem Falle Maschinentische mit auswechselbaren Einlegerahmen beschaffen.



Abb. 59. Untertreiber (Pfaff A.-G., Kaiserslautern).

Durch diese Einlegerahmen wird der Ausschnitt der Tischplatte der verschiedenartigen Form der Maschinenplatten angepaßt.

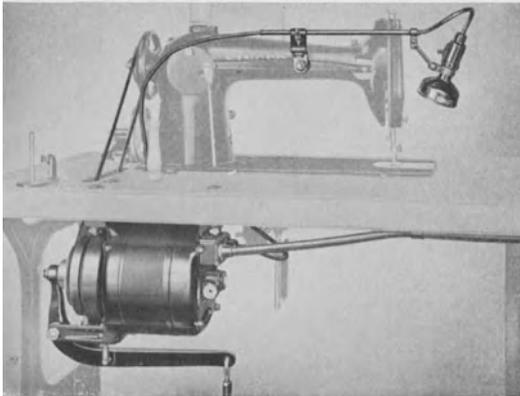


Abb. 60. Maschine mit Einzelantrieb und Nählicht  
(Singerwerke, Wittenberge).

Die Beleuchtung geht in den letzten Jahren auch neue Wege. Die Pendellampen, welche sich bis vor einiger Zeit bewährt haben, werden durch Nählicht mehr und mehr verdrängt. 1. sind die Zugpendellampen kaum so anzubringen, daß sie das Licht schattenfrei auf die Nähstelle werfen. 2. Wird die Übersicht des Betriebes durch die vielen an Strippen herunterhängenden Lampenschirme gestört.

3. Ist der Stromverbrauch durch die Beleuchtungsstärke der Glühbirnen, welche meist einen erheblichen Prozentsatz ihrer Lichtfülle vergeuden,

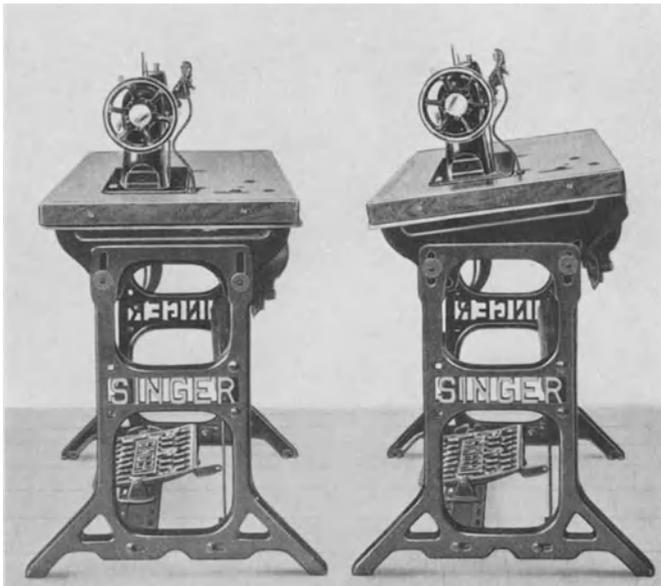


Abb. 61. Einzelkrafttische mit verstellbarer Tischplatte (Singerwerke, Wittenberge).

sehr hoch. In einem modernen Betrieb sollte man nur eine ausreichende Deckenbeleuchtung und an sämtlichen Maschinen Nählicht sehen.

Die Nählichte sind zum Teil direkt an den Maschinenmotor angeschlossen (Abb. 60). Bei Wechsel- und Drehstrom hat es sich weiter als äußerst rentabel und betriebssicher herausgestellt, wenn für das Nählicht von der Hochvoltspannung durch einen Transformator Schwachstrom von 6—12 Volt abgezweigt wird. Die so geschaffene Niedervoltbeleuchtung benötigt nur einen geringen Teil des normalen Stromverbrauchs und ist infolge der niedrigen Spannung und des starken Glühfadens selbst bei stärkster Erschütterung nahezu unempfindlich. Das gleiche Niedervoltprinzip ist bei den Autoscheinwerferbirnen, die bestimmt dauernd erschüttert werden, zu finden. Bei Gleichstrom sind die



Abb. 62. Universalmaschine mit Palettentisch (Pfaff A.-G., Kaiserslautern).

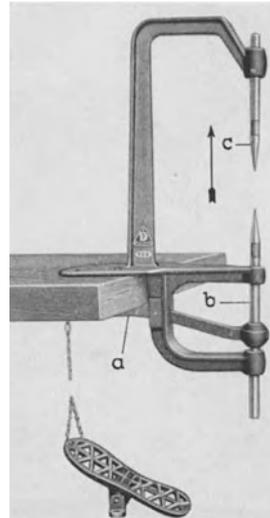


Abb. 63. Nahtwende-Apparat (Dürkoppwerke, Bielefeld).

Nähleuchten gut abzufedern, damit durch die Erschütterung beim Nähen der verhältnismäßig empfindliche Glühfaden nicht leidet.

Fast sämtliche Nähmaschinenfabriken richten heute die Maschinengestelle so ein, daß die Maschinentischplatte verstellbar werden kann. Hierdurch kann man zunächst die Höhe verstellen und außerdem die Platte auch schräg stellen (Abb. 61). Diese schrägen Tische sind in der Arbeit sehr handlich. Auch die sog. Palettentische (Abb. 62) sind praktisch und daher zu empfehlen.

Die sonstigen Betriebseinrichtungen sind allgemein bekannt. Tische, Lineale, Scheren, Pfieme, Schablonen, Nadeln und alle anderen kleinen Werkzeuge sollten stets in Ordnung sein und gut gepflegt werden. Von den kleinen Hilfsapparaten seien hier noch die Ösenmaschine und der Nahtwendeapparat (Abb. 63) erwähnt. Letzterer ermöglicht besonders bei den Umlegekragen an Baumwolljoppen usw. sehr saubere und nicht knotig verlaufende Ecken.

Endlich noch ein paar Worte über Sauberkeit, Ordnung und Maschinenpflege. Jeder Betriebsführer, welcher an einer sauberen Arbeit und an einer langen Lebensdauer der Maschinen und Betriebs-einrichtungen interessiert ist, halte seine Gefolgschaftsmitglieder zur peinlichsten Sauberkeit der Arbeitsplätze und zur planvollen Maschinenpflege an. Grundsätzlich ist der Betrieb täglich nach Feierabend oder vor Arbeitsbeginn gründlich auszukehren und alle 3 Tage feucht aufzuwischen. Ein übermäßiges Ölen des Fußbodens verbietet sich in Kleiderfabriken von selbst. Kein Gefolgschaftsmitglied darf am Feierabend seinen Arbeitsplatz verlassen, ohne ihn mit peinlichster Sorgfalt auf-

geräumt und gesäubert zu haben. Jedes Arbeitsgerät muß an seinen bestimmten Platz gelegt werden.

Die Maschinen sind, wenn sie den ganzen Tag über laufen, mittags und abends zu ölen. Abends ist jede Maschine zu säubern, insbesondere Greiferbahn und Transporteur. Am Wochenschluß muß jede Maschine einer gründlichen Generalreinigung unterzogen werden. Das Greifergehäuse ist abzunehmen, ebenfalls die Frontplatte der Maschine. Alle Lager sind zu reinigen. Dann wird die ganze Maschine leicht mit Petroleum geölt und einige Minuten in schnelle Bewegung gesetzt. Hierdurch quillt der Schmutz aus den Lagern usw. heraus. Dieser wird abgewischt und zum Schluß müssen alle Ölstellen mit gutem Öl gründlich nachgeölt werden. Als Öl ist nur gut gereinigtes Nähmaschinen-spezialöl zu verwenden.

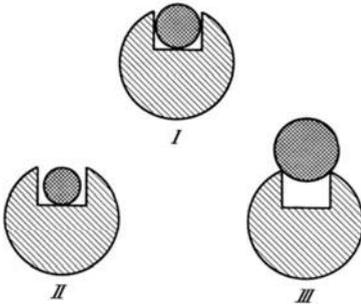


Abb. 64. Richtiges und falsches Verhältnis zwischen Nadel und Garnnummer (Querschnitt). *I* Richtiges Verhältnis. Der Nähfaden kann sich bequem in die Nadelnut (Rinne) hineinlegen ohne jedoch einen überflüssigen Spielraum zu haben. *II* Falsches Verhältnis. Der Nähfaden ist für die Nadel zu dünn. Er hat in der Nut zu viel Spielraum, wodurch eine sichere Stichbildung gefährdet ist. *III* Falsches Verhältnis. Der Nähfaden ist für die Nadelnummer zu stark. Er kann sich nicht in die Nut hineinlegen und bleibt daher beim Nähen außerhalb der Nadel. Hierdurch treten durch Reibung des Fadens häufig Fadenbrüche auf.

Es handelt sich hier meist um Knochenöl, welches nicht verharzt. Petroleum ist kein Schmier-, sondern ein Reinigungsmittel.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch der Maschinennadel zu schenken. Grundsätzlich kaufe man nur hochwertige, gut ausgeschliffene und polierte Nadeln. An Nadeln sparen ist Sparsamkeit an der verkehrten Stelle. Die Nadelnummer wählt man für die einzelne Garnstärke, am besten nach den von den Maschinenfabriken herausgegebenen Nadeltabellen. Nadel und Nähfaden müssen immer so zueinander abgestimmt sein, daß sich der Faden vollständig in die lange Nadelrinne (Nut) hineinlegen kann (Abb. 64).

#### *Betriebsstörungen an Nähmaschinen.*

Der Oberfaden reißt, wenn

1. das Garn für die Nadel zu dick ist. Hierdurch liegt ein Teil des Nähfadens außerhalb der langen Nadelrinne und wird durch das schnelle und häufige Hindurchgehen — der Nähfaden wird beim Vernähen je

nach Stichlänge, Stoffdicke und Spannung 24—50mal durch den Stoff und das Nadelöhr hindurchgezogen — leicht durchgescheuert,

2. die Nadel von der verkehrten Seite eingefädelt ist — immer von der Langnute aus —,

3. die Spannungsschrauben zu fest angedreht sind, die Fadenspannung also zu fest ist,

4. das Nadelöhr schlecht ausgeschliffen und schlecht poliert ist und sich hierdurch der Faden aufscheuert,

5. der Faden zu stark gedreht (gezwirnt) ist, Knoten hat oder faul ist,

6. die Nadel zu hoch, zu tief oder schräg sitzt,

7. Fadenführungsösen scharfe Kanten aufweisen,

8. durch falsches Arbeiten (oder Übergehen) der Fadenanzugsfeder die Nadel den Oberfaden zersticht.

Über- oder Fehlstiche treten auf, wenn

1. die Nadel zu hoch, zu tief oder schräg sitzt,

2. die Maschine, besonders die Greiferbahn ungenügend geölt ist,

3. die Greiferbahn ausgeleiert ist,

4. die Nadel aufgesetzt hat oder krumm ist,

5. beim umlaufenden Greifer sich dieser versetzt hat,

6. das Garn zuviel Drehung hat und die Schlinge sich hierdurch verdreht,

7. Nähfaden oder Nadelstärke nicht mehr zueinander passen,

8. das Stichloch der Stichplatte zu groß ist oder falsch sitzt,

9. der Stoffdrücker ungenügend drückt.

Die Nadel bricht, wenn

1. die Nadelspitze auf das Greifergehäuse oder die Stichplatte aufsetzt,

2. die Nadel für bestimmte Stoffe, besonders harte Stoffe zu fein ist,

3. das Nähgut während des Nähens gezogen wird.

Um eine genaue Kontrolle über die Bewährung sowie über die Reparatur- und Ersatzteilkosten jeder Maschine zu haben, empfiehlt sich die Einführung sog. Maschinenkarten (s. Musterkarte Nr. 6).

### Musterformular Nr. 6: Maschinenkarte.

Nr. 20

Fabrikat: <i>Pfaff</i> Klasse: <i>34—4</i> Masch.-Nr.: <i>134378</i> Motor Nr.: <i>18323</i>										
Beschafft am <i>1. 4. 38</i> Anschaffungspreis: <i>RM 290.—</i> (neu — <del>gebraucht</del> )										
Bemerkungen:										
In Betrieb		In Gruppe	Näher oder Näherin	Störungsart	Dat.	Reparaturkosten		Ersatzteilkosten		Bemerkungen
von	bis									

Jede Maschine erhält eine feststehende Nummer, welche auf der Maschinenkarte vermerkt wird. Außerdem sind angeführt: Maschinentyp, Klasse, Maschinenummer, Motornummer, Beschaffungsdaten, Anschaffungspreis (neu oder gebraucht). Die spaltenmäßigen Eintragungen beziehen sich auf: 1. Arbeitsdauer, 2. in welcher Gruppe die Maschine verwendet wurde, 3. von welchem Arbeiter die Maschine bedient wurde, 4. die Art der Störung, 5. die Reparaturkosten, 6. die Kosten für Ersatzteilbeschaffung.

Diese Karte ermöglicht auch eine Kontrolle über die Behandlung und Pflege der Maschine durch die einzelnen Arbeitskräfte.

**b) Arbeitsablauf.** Wie in dem vorhergehenden Kapitel geschildert, können die Fabrikationsmethoden in der Betriebswerkstatt sehr ver-



Abb. 65a. Gesamtansicht einer modernen Zuschneiderei.

schiedenartig sein. Die Betriebseinrichtungen sind bei allen Methoden etwa die gleichen, wohl ändert sich je nach der Arbeitsmethode die Placierung der Arbeitsplätze, Maschinen usw.

Sehen wir uns zunächst einmal die Einzelarbeit in ihrer praktischen Durchführung an. Jede Arbeitskraft arbeitet hier für sich allein, in der Regel im Akkord, in ganz seltenen Fällen — Bekleidungsstücke nach Maß- und Wuchangaben, Musterteile und überhaupt aus dem Rahmen fallende Stücke — in Zeitlohn. Die Arbeit muß an der Arbeitsausgabe in Empfang genommen und quittiert werden. Ob nun nur die gesamte Maschinenarbeit — bei Hosen, einfachen Joppen — oder die gesamte Anfertigung ausschließlich Spezialmaschinenarbeit — bei Sakkos, Mänteln in der guten Herrenoberbekleidungsindustrie — zu verrichten ist, ändert an der Sache wenig. Jeder Schneider bzw. jede Näherin muß nach Ausführung der Arbeit die Stücke wieder selbst zur Abnahme bringen und an der Ausgabe neue Arbeit in Empfang nehmen. An und für sich eine sehr einfache Methode. Die Teile gehen nun nochmals in den Betrieb,

und zwar zur Bügelei, vielleicht auch, je nach der Organisation, zur Spezialmaschine und in Handarbeit. Diese Herstellungsart erinnert sehr an die handwerkliche Arbeitsweise und ist doch häufig, besonders in der Hosen-, Westen- und Berufskleiderfabrikation sehr weit davon entfernt, denn in diesen Zweigen der Bekleidungsindustrie werden die Teile vollständig an der Maschine und ohne jede Handarbeit hergestellt. *Die Einzelarbeit der Oberbekleidungsindustrie dagegen ist eine planmäßig durchdachte und mit modernen Maschinen aber in starker Anlehnung an das Handwerk durchgeführte Verarbeitungsweise.* Da bei Einzelarbeit der Arbeits-



Abb. 65b. Betriebsaufnahme (Hosenfließband mit Vor- und Rückwärtstransport, Reihensystem).

gang der gleiche ist, wie bei Teil- und Fließarbeit, nur daß die Spezialisierung, Unterteilung und der Arbeitsrhythmus fehlen, verweise ich zwecks Beobachtung des praktischen Arbeitsablaufes auf die Reihenfolge der Arbeitsgänge und die für die einzelnen Arbeiten zweckmäßigen Maschinen im gleichen Kapitel.

Wie schon im vorigen Kapitel erwähnt, fabrizieren in letzter Zeit mittlere und größere Betriebe in steigendem Maße in Teil- oder Fließarbeit.

Trotzdem jedoch produzieren fast alle Fabriken einen gewissen Prozentsatz ihrer Produktion in Einzelarbeit. Das hat seinen Grund darin, daß einzelne Bestellungen mit vielen Sonderwünschen und Teile, welche nur in geringen Mengen anfallen, bei Teil- und Fließarbeit zu viele Umstellungen und Stockungen nach sich ziehen. *Teil- und besonders Fließarbeit sind nur dann wirklich rentabel, wenn jede Gruppe möglichst fortlaufend einen oder zwei Artikel fabriziert.* Kleine Formabweichungen



Abb. 65c. Betriebsaufnahme (Fließband, Schulsystem).



Abb. 65d. Betriebsaufnahme (Fließband, Vor- und Rückwärtstransport, Schuleystem).  
(Im Vordergrund eine Hosennaht-Ausbügelmaschine.)

wirken sich allerdings wenig hemmend aus. Es wird dagegen nun häufig behauptet, daß am Band auch dauernd wechselnde und einzelne Teile hergestellt werden können, z. B. Hosen aller Art, Joppen usw. durcheinander. Selbstverständlich geht das, insbesondere dann, wenn man wirklich tüchtige und nicht einseitig spezialisierte Kräfte in der Gruppe zu sitzen hat; ob aber hierbei auch nur die Mehrbelastung von 10—15% im Lohn und die gesetzlichen 25 Minuten Erholungspausen herauskommen, muß bezweifelt werden. Letzten Endes braucht man auch im Betrieb nicht nur modern zu arbeiten um eben „modern“ zu sein, sondern der Sinn jeder Rationalisierung ist doch die erhöhte Rentabilität. *Also die Parole darf nicht sein, Fließarbeit um jeden Preis, sondern nur da, wo sie wirklich angebracht ist.* Auch die Zusammensetzung der Belegschaft

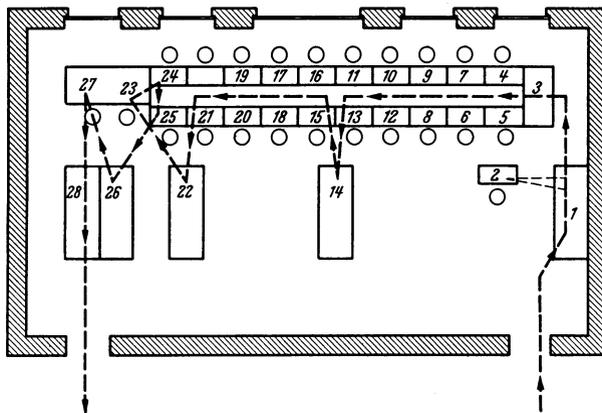


Abb. 65 e. Arbeitsplatzanordnung für eine Hosengruppe mit durchlaufendem Arbeitsfluß (28 Plätze).  
 ← ← ← ← ← Arbeitsfluß.

spielt noch eine wichtige Rolle. Es ist nämlich sinnlos, alte Arbeitskräfte, nachdem sie fast ein ganzes Menschenalter allein ihr Stück gearbeitet haben, plötzlich ans Band zu setzen. Für diese Gefolgschaftsmitglieder ist in jedem Betrieb genügend Einzelarbeit.

Oft trifft man aber auch kleine Betriebe an, welche sich durch ihre völlige Spezialisierung — es gibt Hosen-, Joppen-, Berufskleiderfabriken usw. — sehr gut für Teil- bzw. Bandarbeit eignen. Doch nun zur Teil- und Fließarbeit in ihrer praktischen Durchführung. Um von dem praktischen Arbeitsverlauf und den einzelnen Betriebseinrichtungen nicht zu sehr abzulenken, sind die für jede Teil- und Fließarbeit unbedingt notwendigen Vorarbeiten wie Zeitermittlung, Arbeitseinteilung usw. in besonderen Kapiteln ausführlich behandelt.

Verfolgen wir zuerst die Herstellung einer Rundbundhose mit 2 paspelierten Gesäßtaschen.

Arbeitsverlauf und festgelegte Arbeitseinteilung nach Abb. 65e.

Auf der Zeichnung (Abb. 65e) ist zwischen den Maschinenplätzen 19 und 24 noch ein freier Maschinenplatz vorhanden.

In dieser Gruppe werden auch zeitweise Rundbundhosen mit halb-schrägen Paspeltaschen hergestellt. Hierbei wird dann sowohl die

Nr.	Arbeitsplatz	Arbeitsbezeichnung
1	Einrichtetisch	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Verteilen und Beaufsichtigung der Arbeit.
2	Umstechmaschine	Umstechen der Schritt-, Seiten- und Gesäßnähte.
3	Ablagetisch	Ablage der eingerichteten Teile.
4	Nähmaschine	Kappstücke und Schrittecken annähen und auseinandersteppen. Schnallgurte anfertigen.
5	„	Bundfutter mit Bundeinlage zusammennähen. Aufhänger und Schlaufen machen. Gesäßtaschenbesetzen aufnähen.
6	„	Taschenbesetzen aufnähen. Taschenbeutel verstürzen und steppen (Abb. 66).
7	„	Gesäßtaschenpaspel aufnähen, Taschenfutter mit unterlegen und mitfassen. Tascheingriffe einschneiden und Paspel steppen.
8	„	Seitentaschen einsetzen. Seitenschnallenhalter zusammensteppen und mit an die Vorderhose annähen.
9	„	Gesäßtaschenfutter zunähen, oberen Paspel durchsteppen und Taschenenden sticheln.
10	Knopflochmaschine	Knopflochpatte anfertigen. Gesäßfutter zunähen.
11		Knopflöcher in die Knopflochpatte machen.
12		Seitennähte zunähen. Tascheingriffe der Seitentaschen sticheln und Taschenfutter unterhalb des Eingriffes umsteppen.
13	„	Knopffatte annähen. Bund aufnähen (Schlaufen mit einlegen) und auseinandersteppen.
14	Bügeltisch	Seitennähte ausbügeln. Taschen und Bund glatt bügeln (Abb. 67).
15	Nähmaschine	Obere Gesäßnaht zunähen, rechtes und linkes Teil verstürzen.
16	„	Schnallgurte aufsetzen. Bundfutter oben annähen und Bund steppen (Schlaufen mitfassen).
17	„	Bundfutter unten feststeppen, Schritt- und Gesäßnähte zunähen.
18	„	Knopflochpatte untersteppen. Gesäßnaht doppelt zusammennähen. Schlitz heften und Aufhänger annähen.
19	„	Reservemaschine.
20	Knopflochmaschine (Rundloch)	Knopflöcher in Bund und Gesäßtaschen machen.
21		Taschen, Schlitz und Schlaufen verriegeln.
22		Schritt- und Gesäßnähte ausbügeln. Bund festbügeln.
23	Handarbeitstisch	Beinenden verschneiden. Saum anzeichnen. Etikett annähen und Fäden abschneiden.
24	Blindstichmaschine	Hosensäume und Gesäßfutter annähen.
25		Knöpfe annähen.
26	Bügeltisch	Hose abbügeln.
27	Handarbeitstisch	Umschlag an den Nähten feststechen. Knopflochpatte zwischen den Knopflöchern anstechen. Vorabnahme.
28	Ablagetisch	Ablage der fertigen Hosen.

Reservemaschine (Platz 19) als auch der danebenliegende freie Maschinenplatz besetzt.

*Anmerkung.* Diese Einteilung und Maschinenanordnung ist für mittlere und größere Betriebe geeignet. Es sind nur Maschinen eingesetzt,

wie sie in jeder Kleiderfabrik vorhanden sind. Geeignete Spezialmaschinen für Gesäßtaschen, Hosenbund, Schritt- und Gesäßnähte und Bügelmaschinen sind hier nicht berücksichtigt (s. Erklärungen dieser Gruppe und weitere Einteilungen).

Die Verteilung der Arbeit untereinander ist so vorgenommen, daß starke, mittlere und schwache Arbeitskräfte Verwendung finden können (s. auch Erklärungen).

Die Plätze 2 und 27 können, da sie am Anfang und Ende der Gruppe liegen, von einer Arbeitskraft bedient werden. Für die Plätze 10 und 11, 20 und 21 sowie 24 und 25 (durch Klammern verbunden) ist ebenfalls nur je eine Arbeitskraft erforderlich.

Die Spezialmaschinen sind in dieser Gruppe nicht voll ausgenutzt. In späteren Hoseneinteilungen sind diese Spezialarbeiten — auch zum Teil Hand- und Bügelarbeiten — aus der Gruppe herausgenommen. Hier können diese Arbeiten von mehreren Gruppen gesammelt und die Spezialmaschinen voll ausgenutzt werden. Durch diese Methode kommt man dann zum reinen Maschinenband — nur Maschinenplätze — während es sich bei diesem Entwurf um eine Fließbandanlage mit kombinierter Arbeitsplatzanordnung handelt.

*Erklärung der Einteilung.* Der Arbeiter auf Platz 1 ist als Einrichter und Gruppenleiter tätig. Diesen wichtigsten Platz in der Gruppe kann daher nur jemand ausfüllen, der 1. alle vorkommenden Arbeiten selbst verrichten kann, 2. Organisations-talent hat, 3. Energie und Autorität besitzt und 4. absolut zuverlässig ist. Er empfängt die Schnitte und sämtliche Zutaten, die er auf Stückzahl, Verarbeitung und Lieferzeit kontrolliert. Dann wickelt er die Schnitte aus, kontrolliert den Stoffausbau und richtet die Besetzen

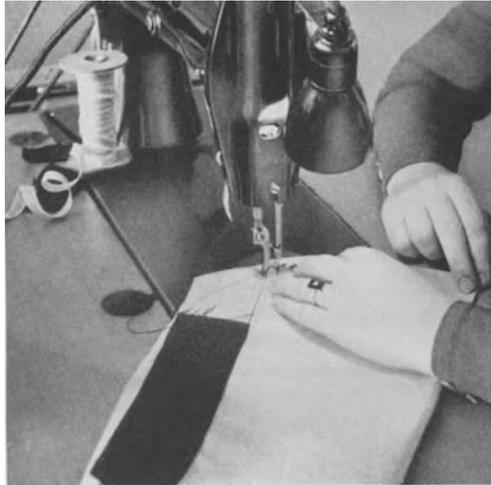


Abb. 66. Taschenbeutel verstärken (Besetzen sichtbar).

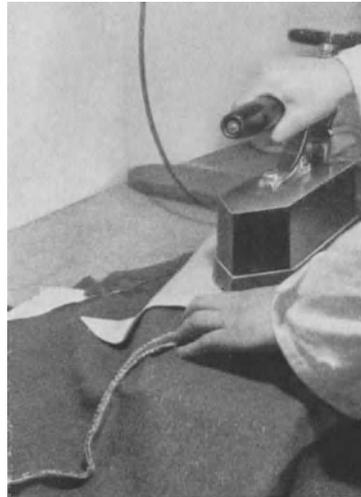


Abb. 67. Seitennähte und Bundnaht ausbügeln (Taschen sichtbar).

und die Fattersachen ein, d. h. richtet alles zueinander passend ein. — Taschen, Bundfutter, Gesäßfutter usw. müssen schon geschnitten aus der Zuschneiderei bzw. Einrichterei kommen. — Es handelt sich also weniger um ein direktes Einrichten als vielmehr um ein Abpassen und Kontrollieren. Zwischendurch gibt er die Vorder- und Hinterhoseanteile zum Platz 2 (Umstechmaschine, auch Beschlängmaschine genannt) und läßt gleichzeitig die offenen Nähte in der Seiten-, Schritt- und Gesäßnaht umstechen. Die hierfür gebrauchte Maschine (Abb. 40) umnäht die Schnittkanten so, daß ein Ausfransen geradezu unmöglich ist (Abb. 41). Platz 2 gibt die umstochenen Teile wieder zurück zum Platz 1. Hier werden die Schnitte, welche bis zu 30fach übereinander geschnitten wurden, einzeln abgeteilt und mit einer Kontrollnummer — damit die einzelnen Teile in der Gruppe nicht durcheinanderkommen und verwechselt werden — versehen. Zum Auftragen der Kontrollnummer verwendet man zweckmäßig Seifenkreide, welche nur durch Abbügeln verschwindet und schreibt die Zahl nur auf solche Stellen des Teiles, an welchen sie nur beim Abbügeln vom Bügeleisen getroffen wird. Dann werden die Teile so zusammengelegt, daß jede Hose für sich gebündelt auf Platz 3, dem Ablage- oder Vorlegetisch gelegt wird, von wo aus sie in den Verarbeitungsprozeß hineingeht.

Auf dem Platz 4 werden die Kappstücke und die Schritttecken an die Hinterhose genäht und gleich nach beiden Seiten auseinandergestept. Außerdem sind auf diesem Platz die Schnallgurte (Hüftschnallgurte) mit Futter zusammenzunähen, umzudrehen und zu steppen (verkürzen). Hierfür gebraucht man ebenso wie auf den Plätzen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 18 und 19 normale Industrienähmaschinen mit Zentral- oder umlaufendem Greifer (Abb. 18/19). Die Arbeit auf Platz 4 ist eine verhältnismäßig leichte.

Platz 5 näht die Bundeinlage aus Leinen oder Klötzelleinen an die untere Seite des Bundfutters an, fertigt den Aufhänger und 5 Schlaufen an und stept die Stoffbesetzen auf die Futterbeutel der Gesäßtaschen auf; auch eine Arbeit, die keine besondere Geschicklichkeit erfordert.

Platz 6 näht die Stoffbesetzen auf die Futterbeutel der Seitentaschen auf, näht die Beutel zu, dreht sie um, so daß die offene Naht nach innen zu liegen kommt (verstürzen) und stept die Beutel unten herum einmal. Auch hier ist eine unter dem Durchschnitt liegende Näherin zu gebrauchen (Abb. 66).

Platz 7. Diese Näherin näht die Gesäßtaschenpaspel auf die Hinterhosen auf, schneidet die Tascheneingriffe sauber ein, dreht die Paspel nach innen um und stept beide Paspel durch. Damit der Eingriff der Taschen verstärkt wird, ist der Futterbeutel beim Aufnähen der Paspel unterzulegen und mitzufassen. Diese Arbeit erfordert schon mehr Fingerfertigkeit und kann nur von einer guten Durchschnittsnäherin ausgeführt werden.

Platz 8. Hier sind die Seitentaschenbeutel in der Seitennaht anzunähen, im Eingriff zweimal zu steppen, die Schnallenhalter zusammenzustepfen und letztere mit den eingelgten Seitenschnallen an der Seitennaht, kurz oberhalb der Seitentasche, anzunähen. Für diese Arbeit dürfte auch keine über den Durchschnitt stehende Näherin einzusetzen sein.

Platz 9. Diese Näherin hat die Gesäßtaschenfutter zuzunähen und zu steppen (verstürzen oder gegenseitig eingeschlagen zusammensteppen). Dann müssen die oberen Taschenpaspel durch den Beutel hindurch zum zweiten Male gesteppt und die Eingriffsecken verstichelt werden. Hierfür ist eine Durchschnittsnäherin erforderlich.

Platz 10 verstürzt die Knopflochpatte und näht das Gesäßfutter zusammen. Dann rutscht diese Näherin auf einem Rutschemel zu Platz 11 und macht auf der Knopflochmaschine (Flachlochmaschine für gerade Knopflöcher Abb. 38) die Knopflöcher in die Knopflochpatte. Ein leichtes Anzeichnen der einzelnen Knopflöcher ist ratsam. Dieser Platz hat also auch eine leichte Arbeit zu verrichten.

Platz 12 schließt jetzt die Seitennähte, verstichelt die oberen und unteren Eingriffsecken der Seitentaschen und steppt das Taschenfutter an der Seitennaht um. Diese Näherin muß eine gute Durchschnittsnäherin sein.

Platz 13. Diese Durchschnittsnäherin näht die Knopfpatte, das ist der Untertritt am rechten Schlitzteil, an, näht den Bund oben an, wobei gleichzeitig die Schlaufen mit anzulegen sind und steppt die Bundnaht auseinander.

Platz 14. Dieser Bügler bügelt die Seitennähte aus und gleichzeitig die Taschen sowie den Bund glatt (fest) (Abb. 67).

Platz 15 näht die obere Hälfte der Gesäßnaht zu, verstürzt das linke Schlitzteil, die Knopfpatte oder das rechte Schlitzteil und steppt das Knopfpattenfutter hinten an der Naht durch. Hier braucht man eine gute Durchschnittsnäherin.

Platz 16 steppt die Hüft- oder Seitenschnallgurte auf, näht das Futter oben an den Bund an und steppt den Bund oben an der Kante. Hier dürfte eine gute Näherin am Platze sein.

Platz 17 schlägt das Bundfutter mit der auf Platz 5 angenähten Bund-einlage so weit ein, daß die Einlage bis oben an die Bundkante geht und steppt das Bundfutter in Bundhöhe durch. Selbstverständlich muß auch die obere Hälfte des Gesäßtaschenbeutels mit eingesteppt werden. Außerdem sind die Schrittnähte, die obere Hälfte doppelt, zuzunähen. Hier wird eine sehr gute Näherin gebraucht.

Platz 18 steppt die Knopflochpatte unter, wobei dieselbe gleichzeitig am oberen Schlitz und vorderen Bund umzusteppe ist. Außerdem wird die untere Gesäßnaht doppelt zugenäht, der Schlitz unten verstichelt und der Aufhänger angenäht. Für diesen Platz ist eine sehr gute Näherin auszuwählen.

Platz 19 ist eine Reservemaschine. Bei einer so großen Gruppe kann schon mal leicht eine Maschine aussetzen. In diesem Falle ist eine Reservemaschine, welche durch eine einfache Platzverschiebung sofort in Betrieb genommen werden kann, sehr zu empfehlen.

Platz 20. Auf dieser Rundlochknopflochmaschine (Abb. 36) werden die Knopflöcher in den Bund und in die Gesäßtaschen gemacht. Außerdem bedient die gleiche Näherin die auf Platz 21 stehende Riegelmaschine und verriegelt Taschenenden, Schlitz und Schlaufen.

Platz 22. Hier werden die Schritt- und Gesäßnähte ausgebügelt und außerdem Bund- und Schlitzpartie festgebügelt.

Platz 23. Auf diesem Handarbeitstisch werden von einer weiblichen Arbeitskraft die Beinenden egalisiert, die Breite des Umschlages wird angezeichnet, das Etikett angenäht, die Fäden, soweit sie bei den einzelnen Positionen übersehen wurden, werden abgeschnitten.

Platz 24. Auf der hier aufgestellten Blindstichmaschine werden das Gesäßfutter und die Hosensäume angenäht, und zwar mit Blindstich, d. h. von der rechten Seite nicht sichtbarem Stich. Die gleiche Arbeit kann auch mit der Hand ausgeführt werden (staffieren); jedoch ist die Zeit für das Anstaffieren mit der Hand etwa 30—50mal höher als die der Maschinenarbeit. Die gleiche Näherin rutscht nun zum Platz 25 herüber und näht hier auf der Knopfannähmaschine (diese Maschine ist im System die gleiche wie die in Abb. 28 gezeigte Riegelmaschine) die Knöpfe an.

Auf Platz 26 werden die Hosen abgebügelt. Bei schwereren Stoffen dürfte diese Arbeit von einem Bügler nicht geschafft werden. Hier muß dann zeitweise eine Aushilfe eingesetzt werden.

Die auf Platz 27 anfallende Arbeit — Umschläge an den Nähten feststecken und die Knopflochpatte zwischen den Knopflöchern befestigen — kann stoßweise von der Arbeiterin auf Platz 2 erledigt werden.

Platz 28. Die Hose ist nun fertig und wird nun glatt und sorgfältig zum völligen Austrocknen und Erkalten — durch den Bügelvorgang in der Abbüglei werden die Stücke immer etwas feucht und warm — auf den bereitstehenden Ablagetisch gelegt. Von hieraus durchlaufen die Hosen noch die Hauptabnahme und sind dann versandbereit.

Nach der Rundbundhose soll an dieser Stelle noch der Arbeitsverlauf eines Sportsakkos mit 2 aufgesetzten Taschen besprochen werden.

*Arbeitsverlauf ohne Gruppeneinteilung.*  
(Sportsakko mit 2 aufgesetzten Taschen.)

Nr.	Art der Arbeit	Arbeitsbezeichnung
1	Einrichten	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen und Beaufsichtigung.
2	Nähmaschine	Abnäher, Rückenmittelnäht und Wattierung zunähen. Eckenband am Armloch und Rücken vornähen.
3	Spezialmaschine	Wattierung mit Pikiermaschine pikieren (Filz vorlegen) (Abb. 68).
4	Nähmaschine	Taschenpatten und Brusttaschenleiste verstürzen und steppen.
5	„	Brusttaschenleiste mit Futterbeutel am linken Vorderteil annähen und Eingriff einschneiden.
6	„	Stoffzunge ans Besetzen nähen, Futterabnäher abnähen, Vorderteilfutter ans Besetzen nähen.
7	„	Innere Brusttaschen machen.
8	„	Futternähte zunähen (Abb. 69).
9	„	Vordere Ärmelnähte und Ärmelfutternähte zunähen.
10	„	Unterkragensteg absteppen.
11	Spezialmaschine	Unterkragenumfall mit Pikiermaschine pikieren.
12	Nähmaschine	Aufgesetzte Seitentaschen mit Futter versehen.
13	Handarbeit	Aufgesetzte Seitentaschen umheften (Abb. 70).

Nr.	Art der Arbeit	Arbeitsbezeichnung
14	Bügelarbeit	Vorderteilabnäher, Rückennaht und Brusttaschenleiste ausbügeln. Vorderteile und Rücken vorbügeln (dressieren) (Abb. 71).
15	„	Wattierung und Unterkragen vorbügeln.
16	„	Futter- und Besetznähte ausbügeln.
17	„	Patten und Taschen festbügeln. Vordere Ärmelnähte ausbügeln.
18	Nähmaschine	Äußere Brusttasche zunähen und sticheln.
19	„	Billettasche, aufgesetzte Taschen und Taschenpatten aufsteppen.
20	Spezialmaschine	Wattierung mit Unterschlagmaschine unterschlagen (Abb. 72).
21	Handarbeit	Taschen an der Wattierung befestigen.
22	Nähmaschine	Seitennähte und Achseln zunähen.
23	„	Unterkragen aufnähen.
24	Spezialmaschine	Klappen pikieren (Abb. 73) (Eckenband gleich mit vorlegen).
25	Bügelarbeit	Seitennähte und Achseln ausbügeln.
26	„	Fasson bügeln.
27	Handarbeit	Achseln ausheften.
28	„	Fasson schneiden und Wattierung aus der Kante herauschneiden (Abb. 74).
29	„	Besetzen und Futter unterheften (Abb. 75).
30	Spezialmaschine	Besetzen und Saum mit Kantenschnidemaschine verstürzen (Eckenband mit vorlegen) (Abb. 76).
31	Handarbeit	Eckenband hinten an die Wattierung anschlagen und Heftfäden aus der Kante entfernen (Abb. 77).
32	Bügelarbeit	Besetzen verbügeln. Oberkragen dressieren.
33	Handarbeit	Besetzen und Saum umdrehen, Kanten heften und Futter unterheften.
34	„	Besetzen und innere Brusttasche an die Wattierung anschlagen.
35	„	Futter am Halsloch anschlagen.
36	„	Oberkragen auf- und umheften (Abb. 78).
37	„	Oberkragenecken und Spiegelnah mit der Hand anstaffieren.
38	Spezialmaschine	Oberkragenkante mit Spezialmaschine anstaffieren.
39	Nähmaschine	Kanten steppen und Aufhänger annähen.
40	Spezialmaschine	Knopflöcher anzeichnen und machen.
41	Handarbeit	Zwischenfutter im unteren Ärmelsaum einheften.
42	Nähmaschine	Ärmel mit Ärmelfutter zusammennähen.
43	„	Ellenbogennaht am Ärmel und am Ärmelfutter zunähen.
44	Bügelarbeit	Ellenbogennähte ausbügeln und Ärmelsaum festbügeln.
45	Handarbeit	Ärmelfutter an den Nähten anstechen. Ärmel oben durchheften.
46	Bügelarbeit	Ärmel abbügeln.
47	Handarbeit	Ärmelöcher und Ärmel ausgleichen und Ärmel einheften.
48	Nähmaschine	Ärmel einnähen.
49	Handarbeit	Heftfäden aus der Armkugel entfernen, Armlochnähte anstechen und Ärmelwatte (Watteline) einheften.
50	„	Ärmelfutter staffieren (Abb. 79).
51	„	Heftfäden entfernen.
52	Bügelarbeit	Kanten festbügeln.
53	„	Sakko abbügeln.
54	Handarbeit	Knöpfe abzeichnen (Abb. 80).
55	„	Knöpfe annähen.

Ein Sakko macht erheblich mehr Arbeit; darum wird zunächst einmal die Reihenfolge der Arbeitsoperationen aufgeführt und erklärt. Eine Arbeitseinteilung dieses Sakkos wird unter „Arbeitseinteilungen“ Abschn. 11 gebracht.

*Erklärung des Arbeitsverlaufes.* Nr. 1. Für diesen Einrichter- und Gruppenleiterposten ist wie immer nur ein äußerst tüchtiger Fachmann (Schneider) zu gebrauchen. Er muß mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut und wie bei der besprochenen Hosengruppe Gruppenleiter sein. Er empfängt die Schnitte und kontrolliert sie auf Stückzahl, Verarbeitung und Liefertermin. Weiterhin prüft er den Schnitt auf Stoffausbau und korrektem Schnitt. Dann richtet er

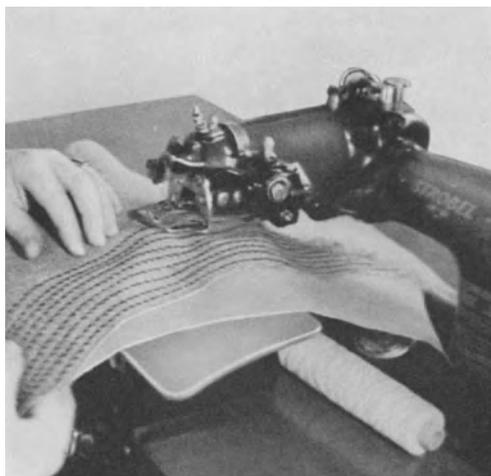


Abb. 68. Wattierung mit der Pikiermaschine pikieren.

jedes einzelne Teil vollständig ein, d. h. er schneidet unter Berücksichtigung des vorhandenen Stoffbesetzens das Leibfutter, dann das Ärmel- und Taschenfutter und zeichnet den Sitz der Taschen in der Regel durch Sticheeinziehen an. Hierauf paßt er die Patten, aufgesetzten Taschen, Oberkragen und Brusttaschen auf eventuell vorhandene Streifen oder Karos ab und schneidet das Pattenfutter. Jedes einzelne Stück wird wieder numeriert bzw. gleich mit dem Arbeitszettel oder dem Papieretikett versehen (anheften). Jetzt gibt er die Filzunterkragen gleich zur Pikiermaschine. Die Wattierung ist meist schon in der Zuschneiderei geschnitten; sehr oft wird sie von Spezialkräften außerhalb der Gruppe hergestellt und dem Einrichter gleich fertig mitgegeben. Zum Schluß gibt er die einzelnen Sakkos einzeln in die Gruppe.

Nr. 2. Hier werden auf einer Industrie-Nähmaschine die Seiten-, Brust- und Halslochabnäher zugenäht; desgleichen die Rückenmittelnäht und die Abnäher in der Wattierung. Bei modernen Schnitten erhält das Armloch sowohl im Rücken als auch am Vorderteil im sog. Armlochdruck eine Eckenbandvorlage. Durch dieses Eckenband werden

die Partien leicht eingezogen. (Die Kräuselung wird später mit dem Bügeleisen verbügelt.)

Nr. 3. Die Leinwand-, Kamelhaar-, Zwirnroßhaar- oder Wollwattierung muß in der Brust- und Schulterpartie durch eine besondere Auflage (Plack genannt) verstärkt werden. Dieser Plack wurde früher, wie in der Maßschneiderei und kleineren Fabriken auch heute noch, mit der Hand aufgenäht. In billigen Sakkos steppt man ihn auch mit der Nähmaschine auf. Da jedoch die Brustpartie möglichst weich und elastisch verarbeitet werden muß, wird eine Wattierung mit einem mit Handstich aufgenähten Plack diesen Anforderungen eher gerecht. Die nun entwickelten Spezial-Pikiemaschinen erzeugen einen ebenso weichen



Abb. 69. Futternähte zunähen.

und elastischen Stich wie die Hand. Aus diesem Grunde haben sich die Pikiemaschinen schnell eingeführt. Die gleichen Maschinen verwendet man auch zum Pikieren der Klappen usw. (s. Nr. 24 des Arbeitsverlaufs und Abb. 42).

Nr. 4. Die Taschenpatten und die Brusttaschenleiste für die äußere eingeschnittene Brusttasche (gewöhnliche Brusttasche) werden mit Futter verstürzt und gesteppt.

Nr. 5. Nun wird die fertige Brusttaschenleiste mit dem Futterbeutel an das linke Vorderteil angenäht. Der Eingriff muß auch sauber — besonders an den Eingriffsecken — eingeschnitten werden.

Nr. 6. Die Stoffzunge wird an das Besetzen angenäht. Es müssen die Futterabnäher abgenäht — das Futter muß die gleiche plastische Form erhalten wie der Oberstoff — und die Futter der Vorderteile mit den Besetzen zusammengenäht werden.

Nr. 7. Dann werden die inneren Brusttaschen in die Stoffzungen gemacht (mit schmalen Futterpaspel).

Nr. 8. Jetzt sind die Seiten- und Achselnähte im Futter zu schließen (Abb. 69).

Nr. 9. Die Vordernähte an den Ärmeln und am Ärmelfutter werden zugenäht.

Nr. 10. Der Unterkragensteg wird in Längsrichtung mit der Maschine gesteppt und

Nr. 11 der Unterkragenumfall mit der Pikiermaschine (Abb. 42) pikiert.

Nr. 12. An die aufgesetzten Seitentaschen muß, um eine bessere Haltbarkeit der Taschen zu gewährleisten, Futter angenäht werden.



Abb. 70. Aufgesetzte Seitentaschen umheften.

Nr. 13. Damit die aufgesetzten Taschen besonders unten an den Rundungen sauber und gleichmäßig ausfallen, werden sie ringsherum mit der Hand umgelegt und geheftet (Abb. 70).

Nr. 14. Der Bügler bügelt die Abnäher im Vorderteil, die Brusttaschennaht und die Rückenmittelnah aus. Außerdem gibt er den Vorderteilen die dem Körper angepaßte plastische Form (Vorbügeln oder dressieren genannt) (Abb. 71).

Nr. 15. Auch die Wattierung wird, obwohl sie durch den Schnitt schon ihre plastische Form hat, noch mit dem Bügeleisen in Form gebügelt. Der Unterkragen wird ebenfalls vorgebügelt.

Nr. 16. Hier werden sämtliche Nähte und Abnäher im Innenfutter aus- bzw. glattgebügelt.

Nr. 17. Die Patten und Taschen werden glatt- und die schon zugenähten Vorderärmelnähte ausgebügelt.

Nr. 18. Nun wird der Taschenbeutel der äußeren Brusttasche zugenäht und die Brusttaschenleiste an beiden Seiten verstichelt.

Nr. 19. Im rechten Vorderteil ist kurz unterhalb des Seitentascheneingriffs eine kleine Billettasche aus Futter aufzusteppen. Dann werden sowohl die aufgesetzten Seitentaschen als auch die darüber

sitzenden Taschenpatten aufgesteppt. In manchen Firmen werden die Seitentaschen erst aufgeheftet oder mit Stecknadeln befestigt.



Abb. 71. Vorderteil vormügeln (dressieren).

Nr. 20. Nun wird die Wattierung mit den Vorderteilen zusammengeheftet (der Fachmann sagt: unterschlagen). Zumeist verrichtet man



Abb. 72. Wattierung mit der Unterschlagmaschine unterschlagen.

diese Arbeit mit der Hand. Es gibt hierfür auch Maschinen (Unterschlagmaschinen, Abb. 72).

Nr. 21. Damit die Eingriffsecken der Seitentaschen nicht so leicht ausreißen — sie sitzen bisher ja nur im Stoff — werden sie noch an der Wattierung befestigt.

Nr. 22. Hier werden die Seiten- und Achselnähte zugenäht.

Nr. 23. Der Unterkragen wird im Halsloch mit der Nähmaschine aufgenäht.

Nr. 24. Jetzt werden die Klappen mit der Maschine (Abb. 42 und 73) pikiert. (Kleine Firmen pikieren mit der Hand.)

Nr. 25. Die Seiten-, Achselnähte und die Unterkragennaht werden ausgebügelt.

Nr. 26. Das Fassonbügeln ist eine äußerst wichtige Arbeit. Bei diesem Arbeitsvorgang werden die pikierten Klappen glattgebügelt und



Abb. 73. Klappen mit Pikiermaschine pikieren.

die beiden Vorderteile nochmal von links (Innenseite) in Form gebügelt. Beim Formbügeln des Kragens wird besondere Aufmerksamkeit auf den Kragenbruch gelegt. Auch die Klappen (Fassons) werden im Bruch und in Form gebügelt.

Nr. 27. Die Achseln, welche immer faltenrein und auch sonst einwandfrei sitzen müssen, werden formgerecht auf die Wattierung geheftet.

Nr. 28. Da durch den Verarbeitungsprozeß die Fassons nicht immer gleichmäßig in Breite und Form bleiben, müssen sie noch einmal nachgeschritten werden. Zweckmäßig schneidet man sich ein Papiermodell der gewünschten Klappe, legt dieses Muster genau am Klappenbruch an, zeichnet das Muster ab und schneidet danach. Hierdurch erhält man immer gleichmäßige und formgerechte Fassons. Der Kragen wird auf die gleiche Weise in Form geschritten. Damit die Kante beim Verstärken durch die Wattierung nicht unnütz dick wird, muß die Wattierung an der Kante um Nahtbreite ( $\frac{3}{4}$ —1 cm) zurückgeschritten

werden, so daß beim Nähen die Wattierung nicht mehr mitgefaßt wird (Abb. 74).

Nr. 29. Nun wird in der vorderen Kante Oberstoff und Futter — einschließlich Besetzen — zusammengeheftet. Hierbei wird das Besetzen an



Abb. 74. Fasson schneiden und Wattierung aus der Kante herausschneiden.

der oberen Fassonecke leicht angeschoben, damit die Klappenspitzen beim fertigen Stück nicht unschön abstehen, sondern sich gut anlegen (Abb. 75).

Nr. 30. Die Kante und der untere Saum werden jetzt verstürzt. Um einen gleichmäßigen Abstand zwischen Naht und Schnittkante zu erhalten, muß in der Regel die Kante etwas nachgeschnitten werden,



Abb. 75. Besetzen und Futter unterheften.

was entweder mit der Hand oder mit einer Nähmaschine mit Kantenabschneidevorrichtung (Abb. 27) gemacht wird. Das Messer dieser Vorrichtung ist bequem auszuschalten, so daß die Maschine mit dieser Zusatzeinrichtung auch als gewöhnliche Nähmaschine gebraucht werden kann. Gleichzeitig wird in der Kante eine Eckenbandeinlage mit eingnäht, um ein Ausziehen der Kante zu vermeiden (Abb. 76).

Nr. 31. Dieses Eckenband muß man, da es nur an der vorderen Seite mit angenäht ist, an der hinteren mit der Hand anstechen — aber nur in die Wattierung fassen —. Bei geringen Qualitäten spart man

diese Arbeit häufig ein. Außerdem werden die Heft- oder Reihfäden aus dem Besetzen herausgezogen (Abb. 77).



Abb. 76. Kante mit Kantenabschneidemaschine verstürzen.

Nr. 32. Das Besetzen wird nun glatt verbügelt und der Oberkragen muß in Form gebügelt werden (dressieren).

Nr. 33. Der soweit hergestellte Sakko wird jetzt so umgedreht, daß Wattierung und Nähte nach innen zu liegen kommen. Dann wird die Kante entweder mit der Hand oder mit der Heftmaschine umgeheftet. Das Futter wird in die zweckmäßige Lage gebracht und angeheftet. Bei kunstseidenem Leibfutter sollte das Futter unten am Saum soviel länger geschnitten werden, daß beim Einheften am Saum eine mindestens 1 cm breite Falte gelegt werden kann. Einmal hat die Kunstseide dem Oberstoff gegenüber sehr wenig Dehnungsvermögen und zum anderen läuft sie häufig beim Bügeln und beim Tragen auf dem Körper etwas ein.

Nr. 34. Damit im fertigen Stück sowohl das Besetzen als auch die inneren Brusttaschen Halt haben, werden sie mit der Hand an der Wattierung befestigt.



Abb. 77. Eckenband an die Wattierung anschlagen.

Nr. 35. Auch im Halsloch muß das Futter am Unterkragen befestigt werden.

Nr. 36. Jetzt erhält der bald fertige Sakko (Abb. 78) den Oberkragen. Er wird zunächst aufgeheftet — man kann den Oberkragen auch verstürzen — und an den Kanten umgeheftet.

Nr. 37. Die Spiegelnähte und die Oberkragenecken werden jetzt mit der Hand an-

staffiert. Auch über dem Rücken wird der Oberkragen umgelegt und am Innenfutter anstaffiert.

Nr. 38. Dann muß auch die hintere lange Kante anstaffiert oder auch angestoßen werden. Auch diese Arbeit wird mit der Hand oder mit einer Blindstichmaschine ausgeführt.

Nr. 39. Die Kanten werden beim Sportsakko meistens gesteppt. Dann wird der Aufhänger angenäht.

Nr. 40. Die Knopflöcher werden angezeichnet, mit der Knopflochmaschine für Knopflöcher mit Rundung gemacht und mit der Riegelmaschine verriegelt. Die Knopflöcher können sowohl mit der Hand- oder mit der Riegelmaschine verriegelt als auch gleich mit der Knopflochmaschine befestigt werden. Die erstgenannte Art ist jedoch haltbarer und schöner (Abb. 34 und 37).

Nr. 41. Die in der Vordernaht geschlossenen Ärmel erhalten unten am Saum — vor der Hand — eine Zwischenfuttereinlage, welche mit der Hand angeheftet wird.

Nr. 42. Am unteren Ärmelsaum wird nun das Ärmelfutter mit der Maschine angenäht.

Nr. 43. Die noch offenen Ellenbogennähte am Ärmel und am Ärmelfutter werden zugenäht.

Nr. 44. Nun werden die Ellenbogennähte ausgebügelt, die Ärmelfutter nach innen durchgezogen und die Ärmelsäume festgebügelt.

Nr. 45. Damit das Ärmelfutter beim Anziehen mehr Halt hat und sich nicht nach unten durchschieben läßt, sticht man es an der Ellenbogennaht an. Außerdem werden Stoff und Futter oben kurz vor der Armlochnaht zusammengeheftet.

Nr. 46. Hier werden die noch nicht eingenähten Ärmel abgebügelt, denn nach dem Einsetzen ist diese Arbeit nicht mehr so bequem auszuführen.

Nr. 47. Durch das Verarbeiten können Armloch und Ärmel etwas uneben geworden sein; das wird mit der Schere ausgeglichen. Dann können die Ärmel eingehftet werden. Hierbei ist auf den richtigen Fall des Ärmels größte Aufmerksamkeit zu lenken.

Nr. 48. Dann werden die Ärmel mit der Nähmaschine eingenäht.

Nr. 49. In der Schulterpartie (Kugel) werden die Heftfäden entfernt. Dann sind die Armlochnähte durch Wattierung und Futter hindurch anzusteichen — in der Schulterpartie wird die Naht auseinandergelegt — und endlich sticht man die Ärmelwatte an die Naht an.

Nr. 50. Nun ist das Ärmelfutter mit der Hand anzustaffieren (Abb. 79).



Abb. 78. Oberkragen aufheften.



Abb. 79. Ärmelfutter staffieren.

Nr. 51. Die Heftfäden werden entfernt.

Nr. 52. In der Bügelei werden zuerst die Kanten gut fest-, d. h. flach- und glattgebügelt.

Nr. 53. Und jetzt wird der Sakko vollständig abgebügelt.

Nr. 54. Der Sitz der Knöpfe wird angezeichnet (Abb. 80).

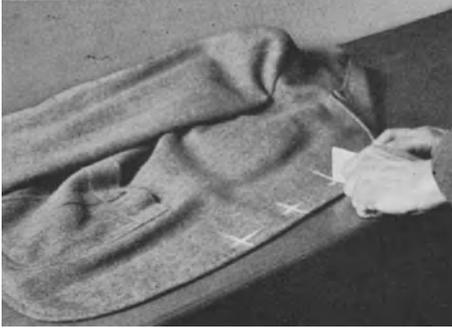


Abb. 80. Knöpfe abzeichnen.

Nr. 55. Die Knöpfe am rechten Teil und auch an den Ärmeln werden mit der Hand angenäht.

Damit wäre auch der Sakko fertig. Es ist selbstverständlich, daß der gleiche Sakko in anderer Reihenfolge und nach anderen Verarbeitungsmethoden hergestellt werden kann. Besonders ist die Kragen- und Ärmelverarbeitung in den einzelnen Firmen sehr verschieden. In den Arbeitseinteilungen werden daher diese Methoden

besonders berücksichtigt. *Hauptzweck dieser Arbeitsfolgen ist lediglich der, die Verarbeitung der wichtigsten Bekleidungsstücke in möglichst anschaulicher Weise zu schildern.* Fachausdrücke sind am Schluß dieses Buches in alphabetischer Reihenfolge erklärt.

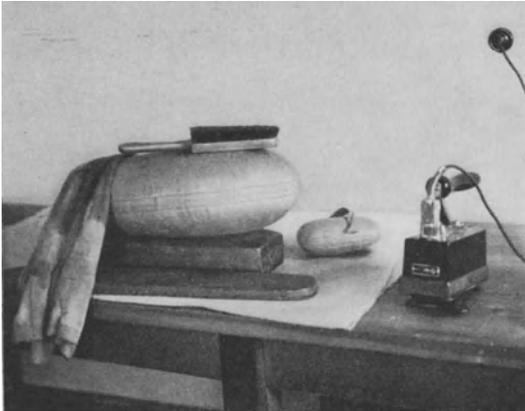


Abb. 81. Handbügelgerät.

## 6. Bügelei.

Da in vielen Betrieben der Bügelbetrieb, insbesondere die Abbügelei von dem Nähebetrieb abgetrennt, ja häufig bei der größeren Dampfentwicklung der Dampf-Bügelmaschinen in besonderen Räumen untergebracht ist, sollen auch die Betriebs-einrichtungen der Bügelei besonders behandelt werden.

In kleineren, oft jedoch auch in größeren Kleiderfabriken, bügelt man heute noch ausschließlich mit der Hand. Zum Teil erhitzt man die Eisen in sog. Bügelöfen durch Kohle oder Gas, zum Teil beheizt man sie auch direkt durch Elektrizität oder Gas (Preßgas). Die in der Maßschneiderei noch häufig gebrauchten Kohleisen, welche mit Holzkohle erhitzt werden, sind in der Bekleidungsindustrie nicht mehr in

Betrieb. Das Gewicht der Bügeleisen sollte, soweit männliche Arbeitskräfte als Bügler beschäftigt sind, mindestens 8 und höchstens 11 kg betragen.

Der Bügeltisch muß eine aus sehr starkem harzlosen Holz gearbeitete Bügelplatte haben, welche sich auch bei dauerndem Gebrauch unter der Einwirkung von Hitze und Feuchtigkeit nicht wölbt und auch nicht rissig wird. In letzter Zeit werden besondere „Patent-Bügelplatten“ fabriziert, die sich gut bewähren. Auch die Holzbügelgeräte — Kragenklotz, Preßplanke, Ärmelholz, Achselholz usw. — sollten aus

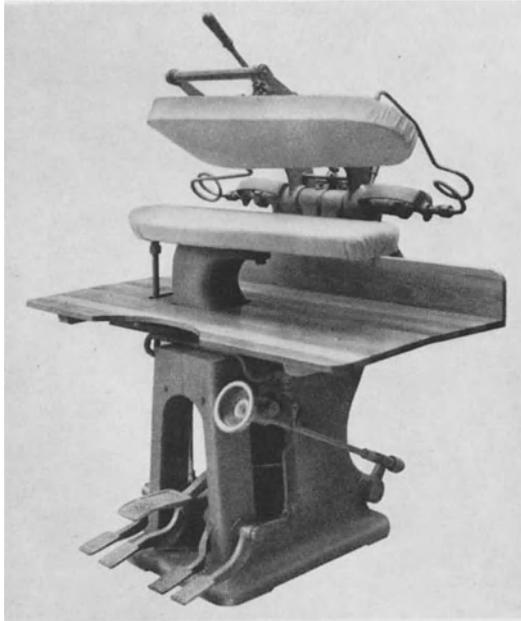


Abb. 82. Universal-Bügelmaschine (Gebr. Poensgen A.-G., Düsseldorf-Rath).

gleichem Material hergestellt sein. Als für diese Zwecke bestgeeignetes Holz wird Buchenholz angesprochen. Die Bügelkissen der verschiedensten Formen müssen hart gepreßt und mit Häcksel (gehacktes Stroh) oder Sägemehl gefüllt sein. Die Bügelbürste muß schwer und dicht gearbeitet sein. Als Bügellappen ist zweckmäßig ein dichtgewebtes Leinengewebe zu wählen. Die Bügeldecke (Bügelunterlage) sollte aus Tuch sein.

Diese aus dem Handwerk übernommene Bügeleinrichtung (Abb. 81) wird nun durch den Siegeszug der Dampfbügelei immer mehr verdrängt. Wenn auch die Anschaffungskosten der Bügelmaschinen (je Maschine Mk. 1500.— bis Mk. 2000.—) verhältnismäßig hoch sind, so ist ihre Rentabilität und ihre Zweckmäßigkeit in jeder Beziehung bewiesen. Ein Bügler leistet mit der Bügelmaschine rund das dreifache des Handbüglers. Die Qualität wird, wie man selbst heute noch

fälschlicherweise sehr häufig annimmt, nicht verschlechtert, sondern erheblich verbessert. Die Bügelkosten (Hochdruckdampf) sind nicht viel höher als die Strom- oder Gaskosten für ein Handbügeleisen. — Der Dampfverbrauch für eine Maschine beträgt je nach der Größe der Bügelfläche und der Art der Absaugung durchschnittlich 10 kg Hochdruckdampf je Arbeitsstunde. — Schwierigkeiten macht in einigen Betrieben lediglich die Beschaffung des Hochdruckdampfes von 4—6 atü. Auch

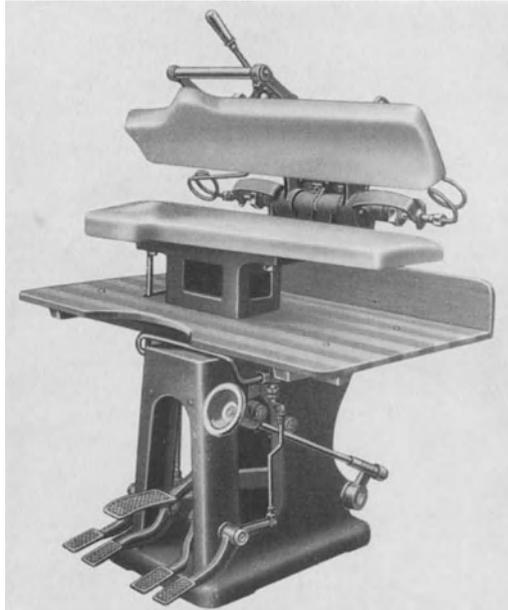


Abb. 83. Brustbügelmaschine (Gebr. Poensgen A.-G., Düsseldorf-Rath).

hier ist durch die Fabrikation kleinerer Hochdruckkessel von 4 bis 8 qm Heizfläche, welche eventuell in demselben Raum aufgestellt werden können, Abhilfe zu schaffen.

Die Formen der Bügelpresse sind heute so vielseitig, daß für alle Bügelarbeiten geeignete Maschinen auf dem Markt sind. Neben der für kleinere Firmen sehr zu empfehlenden Universal-Bügelmaschine (Abb. 82) gibt es Hosen-, Brust- (Abb. 83), Schulter-, Kragen-, Kanten-, Futter-, Ärmel-, Westen- und andere Bügelmaschinen. Jede Bügelmaschine ist mit einer Dampf-Vakuum-Absaugevorrichtung ausgestattet. Bei Aufstellung mehrerer Maschinen ist es jedoch ratsam, eine elektrisch betriebene Luft-Vakuumanlage anzuschließen. 1. Ermäßigt sich der Dampfverbrauch hierdurch um etwa  $\frac{1}{3}$ , während der Stromverbrauch sehr gering ist und 2. wirkt der Luft-Vakuumapparat intensiver, der Bügelvorgang geht dadurch also schneller vonstatten. Gerade die Absaugung der Feuchtigkeit von dem Bügelgut ist ein großer Vorteil der Dampfbügelei, denn das oft so lästige Auflaufen und Kräuseln der Kanten ist auf

Zurückbleiben von überflüssiger Feuchtigkeit im Stoff zurückzuführen. Das häufig vorkommende Verbrennen der Nähte usw. scheidet bei der Dampfbügelei selbstverständlich ebenfalls aus.

Neben diesen Dampfbügelmaschinen sind auch die Dampf-Handbügeleisen (Abb. 84) sehr rentabel. Diese handlichen Handbügeleisen werden wie die Bügelmaschine an der Hochdruckdampfleitung angeschlossen. Der Dampf wird durch eine an der unteren Seite des Eisens befindliche Düsenreihe auf das Bügelgut gepreßt. Die Dampfabsonderung wird durch einen kleinen Hebel reguliert. Dieses Eisen eignet sich vortrefflich für das Ausbügeln von Nähten und das Abbügeln baumwollener Kleidungsstücke. Auch hier ist ein Verbrennen ausgeschlossen. Außerdem wird das Befeuchten der Nähte vor dem Bügeln gespart.

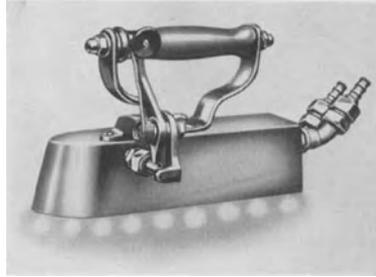


Abb. 84. Dampf-Handbügeleisen  
(Gebr. Poensgen A.-G., Düsseldorf-Rath).

Endlich sei auch noch auf die Kanten-Handbügelpressen (Abb. 85) hingewiesen. Dieses Werkzeug erleichtert Fabriken, welche keine Dampfbügelei haben, das einwandfreie Festbügeln (Pressen) der Kanten an Sakkos, Westen, Mänteln, Joppen usw. beträchtlich. Sie werden in der Regel elektrisch beheizt und arbeiten so intensiv, wie man es mit dem einfachen Handbügeleisen niemals erreichen kann.

Beim Bügelvorgang selbst, welcher von drei Faktoren (Feuchtigkeit—Wärme—Druck) beherrscht wird, sollte man sich in erster Linie über die mit der Bügelei eng zusammenhängende Ausrüstungsart der Stoffe klar sein.



Abb. 85. Kantenbügelhandpresse (Strobel & Söhne, München).

Prof. Dr. MECHEELS schreibt hierüber im Jahrbuch für Textilveredlung, Jahrgang 1934/35 folgendes:

„Die anzuwendende Bügeltechnik wird bestimmt durch die jeweils vorliegende Art der Ausrüstung. Es sei daher ganz kurz auf die Finishbehandlung von Baumwoll- und Wollgeweben in der Appretur eingegangen.

#### 1. Baumwollgewebe:

Das Baumwollgewebe wird nach Aufbringung von mehr oder weniger meist auf Stärkebasis hergestellter Appretur meist getrocknet und kalandert. Es bekommt also zum Schluß eine Behandlung im „rollenden Druck“, wodurch unter gleichzeitiger Anwendung von Wärme die Einzel-

faser in die Gewebeoberfläche gezwungen wird, ohne selbst straff gestreckt zu werden. Eine besondere Aufgabe beim Kalandern beruht darauf, die Einzelfäden so zu behandeln, daß sie nicht platt gedrückt werden. Diesem (z. B. mit Hilfe des Chasingkalanders erreichten) Erfordernis muß auch beim Bügeln Rechnung getragen werden. Baumwollgewebe mit plattgedrückten Einzelfäden besitzen kein hochwertiges Aussehen.

## 2. Wolltuche:

Das Wolltuch verhält sich bei der Finishappretur grundverschieden vom Baumwollgewebe: Es wird in der Muldenpresse mit gleitendem Druck oder in der Spannpressen mit ruhendem Druck ebenfalls wieder unter Wärmezusatz so behandelt, daß die gekräuselten Haarenden dabei zwar genau wie beim Baumwollgewebe in die Gewebeebene gelagert, aber gleichzeitig möglichst glatt gestreckt werden.

Während nun beim Baumwollgewebe die angegebene Bearbeitung genügt, um eine auch auf Lager haltbare glatte Oberfläche zu erzielen, richten sich nach dem Pressen die Haare des Wolltuches schon nach kurzer Zeit wieder auf. Jeder Regentropfen wäre ein Beschleuniger für diesen Vorgang. Die Preßwirkung ist also nur von kurzer Dauer. Die Tuche bekommen schnell wieder ein mattes, unedles Aussehen. Man muß sie daher dekatieren. Auf einer perforierten Trommel wird das zwischen Mitläufertücher gewickelte, frisch von der Presse kommende Wolltuch gedämpft. Dabei suchen sich die von der Presse her in die Gewebeebene gedrückten Haare zu entspannen. Sie können sich jedoch wegen des aufliegenden Mitläufers nicht aufrichten und räkeln sich daher in der Gewebeebene aus. Die Quellung der Faser durch das Dämpfen spielt, wie noch besprochen werden soll, bei diesem Vorgang eine wichtige Rolle.

Die Durchführung des Bügelns schließt sich dieser Ausrüstungsart eng an. Man kann den Satz aussprechen: Nur ein gut und richtig ausgerüstetes Gewebe wird sich auch mit Erfolg bügeln lassen.“

Die Beheizung der Bügelmaschinen und Bügeleisen schwankt normalerweise zwischen 200 und 250° C. Es liegt auf der Hand, daß das Bügelgut bei Behandlung mit auf mehr als 200° C erhitzten Bügelapparaten sehr leicht übertrocknet werden kann, wodurch das Material spröde und brüchig wird. Andererseits ist es festgestellt, daß sich besonders Kammgarne nur durch das sog. „Trockenbügeln“ glatt bügeln lassen. Eine mäßige Wasserbenutzung läßt diese Stoffe sofort wieder auflaufen. Hier ist nur dadurch Abhilfe zu schaffen, daß man, sobald es sich als notwendig herausstellt, trocken zu bügeln, die Ware nicht mit dem blanken Eisen, oder bei Zwischenlage eines trocknen Leinenbügellappens bügelt, sondern einen leichten Wollappen als Zwischenlage benutzt. Wenn die Unterlage auch aus Tuch besteht, wirkt die trockene Hitze nicht unmittelbar auf das Bügelgut. Bei einer derartigen Behandlung der Ware haben sich Bügelschädigungen nicht gezeigt.

Nach dieser Behandlung der Bügelgeräte und -maschinen sei auch noch die Arbeitsweise in der Bügelei kurz gestreift.

Wie in der Näherei, so finden wir auch hier Einzelarbeit, Teilarbeit und Fließarbeit. Grundsätzlich zerfällt die Bügelarbeit in Vorbügelei und Abbügelei. Zum Vorbügeln gehören: Ausbügeln der Nähte, Festbügeln der Patten, Taschen usw., Fassonbügeln, Vorbügeln des

Unter- und Oberkragens (auch Dressieren genannt). Gerade die Dressur oder das Formbügeln ist der wichtigste Abschnitt der Bügelarbeit. Hier kommt es darauf an, durch Einbügeln bzw. durch Ausziehen dem Stück die Plastik zu geben, welche ein Bekleidungsstück aus Schönheits- und Zweckmäßigkeitsgründen braucht. Das Formbügeln ist bei besonderen Schnitten (gerader Streifenverlauf in der Achsel usw.) sehr zeitraubend, weshalb auch Bestrebungen und Versuche laufen, diese Arbeit durch entsprechende Umstellung des Schnittes zu vereinfachen und damit zu verkürzen (Näheres hierüber im Kap. 5, Schnittkonstruktionen). Beim Abbügeln wird das fertigenähte Stück formgerecht und vollkommen nachgebügelt, d. h. abgebügelt. Auch diese Arbeit ist, wie die Bügelei überhaupt, für den Ausfall der Bekleidungsstücke in weitgehendem Maße entscheidend. Ein an sich gut geschnittenes und

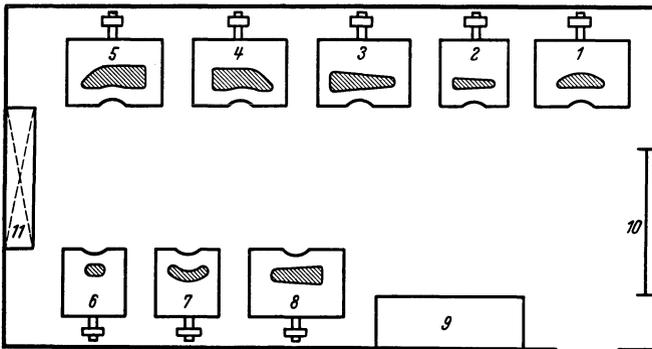


Abb. 86. Dampfbugelanlage mit fließendem Arbeitslauf.

- |                             |                              |                              |
|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| 1 Kanten-Pressen            | 5 Brustform-Pressen (rechts) | 9 Handbügeltisch             |
| 2 Ärmel-Bügelmaschine       | 6 Schulter-Bügelmaschine     | 10 Fahrbarer Kleiderständer  |
| 3 Universal-Bügelmaschine   | 7 Kragen- und Fasson-Pressen | 11 Elektr. Luftvakuumanlage. |
| 4 Brustform-Pressen (links) | 8 Universalmaschine          |                              |

verarbeitetes Stück kann durch ungeschicktes und unsachgemäßes Abbügeln fast vollständig verdorben werden. Die Form und Linienführung müssen beim Abbügeln gewissermaßen herausmodelliert werden.

Die handwerksmäßig betriebene Bügelei kennt in erster Linie die Einzelarbeit. Jeder Bügler bügelt zumindest in der Abbügelei das ganze Stück ab, während die Vorbügelei dadurch, daß sie bei den meisten Bekleidungsstücken innerhalb des Herstellungsprozesses verrichtet werden muß, von Spezial-Vorbüglern ausgeführt wird. Hierdurch hat man in der Bügelei in den meisten Fabriken zwangsläufig Teilarbeit. Größere Bügeleien, welche mit Dampfbugelmaschinen arbeiten, kommen durch die Spezialisierung der Maschinen zwangsläufig zur fließenden Arbeitsweise, also zur Fließ- oder Bandarbeit (Abb. 86). Der erste Bügler bedient die Kantenpressen, auf Maschine 2 werden die Ärmel gebügelt (zweckmäßig schon vor dem Einnähen des Ärmels). Hieran schließt sich, soweit keine besondere Futterbügelmaschine vorhanden ist, Nr. 3, eine Universalmaschine an, auf welcher der Rumpf und das Innenfutter gebügelt werden. Jetzt wird die Brustpartie auf 2 Maschinen, Nr. 4 und 5, gebügelt (linke und rechte Partie). Dann bügelt man

auf der Achselmaschine, Nr. 6, die Achseln und Armkugeln. Nr. 7 als Schlußmaschine bügelt Kragen und Fassung.

Die Reihenfolge muß selbstverständlich jedem Bekleidungsstück angepaßt werden und kann sich dadurch wesentlich verschieben.

### **7. Arbeitskontrolle, Arbeitsschulung, Abnahme.**

Die Bekleidungsstücke sind, nachdem sie auch die Bügelei passiert haben, fertig. Abschließend erscheint es ratsam, die Kontrolle und Abnahme zu streifen. In jedem Fabrikbetrieb ist es nun mal so, daß der gesamte Betrieb nach den Anordnungen der verantwortlichen technischen Leiter zu arbeiten hat. Da die Bekleidungsindustrie, wie wir eingangs gesehen haben, äußerst individuell arbeiten muß, sind in ganz Deutschland wohl kaum 10 Betriebe zu finden, von denen man behaupten könnte, daß sie die gleichen Kollektionen, Modelle, Muster, Verarbeitungen usw. haben. Fast jeder Betrieb ist anders gelagert und deshalb muß die Betriebsdisziplin in der Bekleidungsindustrie besonders gut sein. Die Gefolgschaftsmitglieder wechseln in der Bekleidungsindustrie verhältnismäßig oft. Es gibt also keinen Stillstand. Die Betriebsleitung muß dauernd darauf bedacht sein, daß die Teile auch genau nach den vorgelegten Mustern gearbeitet werden. Selbst die Stoffart und Qualität ändern sich dauernd, weshalb immer dafür Sorge zu tragen ist, daß die jeweiligen Stoffe und Zutaten sachgemäß verarbeitet werden. Endlich ist der Werkstoffverbrauch mit der Kostenrechnung in Einklang zu halten. Da in der Bekleidungsindustrie trotz der vielen Spezialmaschinen und -geräte noch ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz Menschenkraft notwendig ist, kann ein Betrieb unter allen Umständen nur dann reibungslos und erfolgreich arbeiten, wenn die Arbeitskontrolle und die hiermit eng zusammenhängende Arbeitsschulung planvoll aufgezogen und wirksam durchgeführt werden.

Bei Heimarbeit sind genaue Verarbeitungsvorschriften (s. Beispiele am Schluß dieser Abhandlung) und Papiermuster für Klappe, Kragen, Laschen, Patten, Aufschläge usw. herauszugeben. Man mache den Heimarbeitern die Sache so einfach wie möglich. In keinem Falle dürfen die Verarbeitungsvorschriften seitenlange Abhandlungen sein; immer kurz und klar, sonst liest sie niemand! Bei der Ablieferung muß dann die Hauptschulung einsetzen. Es wird sich hierbei wohl immer zeigen, daß der größte Teil der Gesamtgefolgschaft — Heimarbeiter und Werkstattarbeiter — nach ganz kurzer Einarbeitungszeit so ordnungsgemäß und verantwortungsbewußt arbeitet, daß eine Arbeitsschulung nur bei Neueinführung bestimmter Stücke notwendig ist, sonst aber nur der Ordnung halber kontrolliert und abgenommen werden muß. Ein geringer Teil der Belegschaft muß dagegen dauernd scharf kontrolliert und erzogen werden. Meistens handelt es sich hier um schwächere Arbeitskräfte. Ratsam ist es, die Arbeitsstätte der Heimarbeiter von Zeit zu Zeit zu besuchen.

Bei Einzelarbeit im Betrieb wickelt sich die Kontrolle ähnlich ab. Hier ist eine ständige Beobachtung möglich, weshalb auch hier viel weniger unkorrekte Arbeit geliefert wird. Teil- und Fließbandgruppen ermöglichen eine noch viel planvollere Kontrolle und Schulung. Hier

kann jede Position mit Leichtigkeit überwacht werden. Bei großen Gruppen sind zweckmäßig Zwischenkontrollstellen einzuschalten — beim Fassonschneiden, Ärmel einheften usw. —. *Wie die Betriebskontrolle aber auch durchgeführt wird, immer muß eine Gesamtkontrolle als Schlußabnahme stattfinden. Erst wenn hier die Stücke nochmals auf Herz und Nieren geprüft sind, ist ihre Versandfähigkeit bestätigt.*

Nun noch ein Wort über die Abnahme selbst. Der Wert einer sachgemäßen und verantwortlichen Abnahme ist allgemein erkannt. In fast allen Fabriken wird eine Schlußkontrolle durchgeführt. Nur ist sehr häufig zu beobachten, daß diese Kontrolle vom kaufmännischen Personal vorgenommen wird. Es sei zugegeben, daß auch ein Kaufmann mit offenen Augen viele Unregelmäßigkeiten im Schnitt und in der Verarbeitung eines Bekleidungsstückes erkennt. Es ist aber mit dem Feststellen des Fehlers durchaus nicht getan, vielmehr setzt damit die erste Hauptaufgabe des Abnehmers ein. Es muß dem Zuschneider, dem Schneider oder der Näherin nämlich nicht nur gesagt werden, daß ein Fehler gemacht wurde, sondern die Abstellung und Verhütung desselben muß klar, verständlich und auch überzeugend erklärt werden. Vor allem muß der für den Fehler Verantwortliche überzeugt werden, daß der Fehler gemacht wurde und nun beseitigt werden muß. Abnehmer kann daher nur ein äußerst tüchtiger Fachmann sein. Er muß sowohl mit dem Schnitt als auch mit der Verarbeitung in jeder Beziehung vertraut sein, Energie besitzen und einige psychologische Kenntnisse haben.

#### **Verarbeitungsvorschriften (Beispiele):**

*1. Verarbeitungsvorschrift für Sakkos, Verarbeitung X.* Bei der Wattierung das Kamelhaar in die Klappe mit hineingehen lassen und hier das Leinen herauschneiden. Achselspitze 3mal Watte. Brust einmal Watte. Rückenflanke einmal Watte. Unter dem Kragen im Rücken einen 7 cm breiten Kamelhaarstreifen einlegen. Sämtliche Taschen fest versticheln. Brustabnäher auf der Leinwand feststreihen. Unterkragensteg waagrecht 4 mm breit absteppen, den Umfall mit der Maschine pikieren. Ärmel mit blindem Schlitz und drei aufgeschürzten blinden Löchern (kein sog. Kettenstich oder geflochtene Knopflochseide usw.). Klappenloch mit Gimpe ohne Rundung. Unterkragenlänge genauestens beachten! Unterkragensteg  $2\frac{1}{2}$  cm breit. Bei Bauchsachen nur  $2\frac{1}{4}$  cm breit und etwas rund gebügelt. Pattentaschen 16mal  $5\frac{1}{2}$  cm. Brusttaschenleiste  $2\frac{1}{2}$ mal 11 cm. Hohle Kante, von links durchgenäht. Saum unten lose anstechen. Futter in den Seiten anstechen. Sämtliche Einschläge stehen lassen, nicht einschneiden oder versengen. Ärmelfutter vor der Hand 3 cm Einschlag.

#### *2. Kurze Form- und Verarbeitungsangabe für einen Slipon.*

Grundform . . . Slipon, Irhg., 5 Knopf, durchgeknöpft.  
 Knopfstellung . . Knöpfe 15 cm auseinander, 8 cm von der Kante, oberster Knopf 7 cm von der Kante, Knopflöcher  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante.  
 Taschen . . . . mit Leiste 4mal 22 cm.  
 Ärmel . . . . mit Spange, in 5 cm Höhe angebracht.  
 Rücken . . . . mit Naht und 53 cm langem Schlitz, glatt fallend.  
 Kragen . . . . hinten 7 cm, vorn  $8\frac{1}{2}$  cm. \*  
 Länge . . . . Größe 48 = 124 cm.

### 3. Verarbeitungsvorschrift für Gabardine-Slipon.

Irhg.	auf 5 Knopf, verdeckte Leiste, oberster Knopf durchgeknöpft, oberstes Knopfloch doppelt geschürzt. Knöpfe 15 cm auseinander und $8\frac{1}{2}$ cm von der Kante.
Fasson	. . . . Kragen vorn nicht im Bruch bügeln. Fassonmodell III.
Unterkragen	. . . . Steg waagrecht, 4 mm breit absteppen, übrigen Kragen schräg im Winkel steppen.
Kragen	. . . . vorn $6\frac{3}{4}$ cm breit, hinten $5\frac{1}{2}$ cm breit.
Kragenlängen	. . . . Gr. 44 46 48 50 52 54 56 51 53
	44 46 47 48 49 50 51 48 49

Kragenlängen für die einzelnen Größen genauestens beachten!

Taschen	. . . . mit senkrechten Leisten 4mal 22 cm. Doppelt Zwischenfutter als Leistentascheneinlage verwenden.
Innentaschen	. . . . zwei senkrechte, mit 1 cm breiter Leiste, in Höhe der Mitte des zweiten obersten Knopfloches angebracht. Taschentiefe 36 cm, oberhalb des Eingriffes gemessen. Taschenbesetzen stets 4 cm breit.
Rücken	. . . . mit Naht und 53 cm langem Schlitz. Schlitz mit zweifacher Klötzeleinlage.
Ärmel	. . . . mit einzackiger Spange in 6 cm Höhe angebracht. Ärmelfutter mindestens 3 cm Einschlag.
Steppung	. . . . Kanten und Nähte 2mal $1\frac{3}{4}$ cm steppen. Auf besonders sauberes Steppen achten!!!
Kanten	. . . . mit Spezialeckenband. Kamelhaar beim Verstärken der Kante knapp mitfassen. Eckenband an die Wattierung anschlagen.
Abfütterung	. . . . Ganz auf Futter, Futter unten offen. Futter an den Nähten durch Riegel gehalten.

#### Besondere Bemerkungen!

- Kamelhaar unten nicht mit in den Saum steppen.
- Reserveknöpfe annähen.
- Weißer Erkennungsmarke stets in die linke innere Brusttasche einnähen.
- Warenmarke neben linker innerer Brusttasche, mit Taschenende abschließend anbringen.
- Kreidezeichnungen nie auf rechter Stoffseite vornehmen, da solche nachher nicht zu entfernen sind.
- Für Armlochsteppen stets nur hellen nicht abfärbenden Filz verwenden.
- Kamelhaar unten nicht stückeln.

## 8. Arbeitszeitermittlung.

*Die Arbeitszeitermittlung bezweckt sowohl eine gerechte Entlohnung der Gefolgschaftsmitglieder als auch eine möglichst rationelle Fabrikationsmöglichkeit. Diese beiden, jede organisatorische Arbeit beherrschenden Gesichtspunkte sind für eine fortschrittliche Betriebsführung immer entscheidend.*

Der Lauf der Arbeitszeitermittlung ist etwa folgender:

1. Das Bekleidungsstück wird mindestens 10—14 Tage von der in Frage kommenden Gruppe in Zeitlohn angefertigt. Diese Einarbeitungszeit dient zum Vertrautmachen der Arbeitskräfte mit den einzelnen Arbeiten. Gleichzeitig hat die Betriebsleitung dafür zu sorgen, daß die einzelnen Handgriffe und sonstigen Arbeitsoperationen auch rationell ausgeführt werden. Es wird sich hierbei immer zeigen, daß durch eine andersartige Ausführung bestimmter Arbeiten erhebliche Zeiten eingespart werden (Arbeitsstudien).

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der Eignung der Gefolgschaftsmitglieder zu widmen. Auch hier wird es sich immer zeigen, daß viele Arbeitskräfte nur deshalb wenig leisten, weil sie für bestimmte Arbeiten nicht geeignet sind. Umgruppierungen sollten daher schon jetzt und nicht erst dann vorgenommen werden, wenn die Akkordzeiten festgesetzt sind und die Gruppe schon im Akkord arbeitet (Eignungsstudien).

Um eine einseitige Spezialisierung, welche sich sowohl für das Gefolgschaftsmitglied selbst als auch für den Betrieb immer schädlich auswirkt, zu verhindern, ist auch während dieser Vorbereitungszeit unbedingt bei jeder Näherin auf die Ausführung mehrerer Arbeitspositionen der größte Wert zu legen. Eine endgültige Arbeitseinteilung ist für diese Zeit noch nicht festgelegt. Die Betriebsführung stellt lediglich eine vorläufige Einteilung und zwar auf Grund ihrer eigenen Erfahrung und nach Rücksprache mit der Gefolgschaft auf. Im übrigen empfiehlt es sich, während dieser Zeit die Gruppe weitgehendst sich selbst zu überlassen. Wenn das geschätzte Pensum erreicht wird, soll sich die Gruppe ihre Arbeitsverteilung möglichst selbst schaffen. *Erst wenn sich diese Aufgabe nicht reibungslos abwickelt oder die Rentabilität, qualitative Leistung und die kameradschaftliche Zusammenarbeit*

*innerhalb der Gruppe gefährdet sind, hat die Leitung scharf durchzugreifen.* Auf alle Fälle kann eine größere Gruppe nur dann etwas Hervorragendes leisten, wenn sie sich wie im Sport als eine Mannschaft betrachtet und der Gruppenleiter als Mannschaftsführer angesehen wird.

2. Nach dieser Vorbereitungszeit werden die Arbeitszeiten für die einzelnen sich inzwischen herausgeschälten oder festgesetzten Positionen mit der Stoppuhr oder der Arbeitsschauuhr (Abb. 87) ermittelt. Diese Arbeit ist die verantwortungsvollste Tätigkeit der gesamten Planungsarbeit. Abzustoppen ist nicht nur die direkte Nähezeit usw., sondern alle Griffe und Bewegungen, die mit der Ausführung der Arbeit irgendwie zusammenhängen. *Der Arbeitsprozeß beginnt ein für alle mal mit dem Ausstrecken der Hände zum Greifen des Arbeitsstückes und endet mit dem Abschneiden der Fäden und mit dem aus der Hand legen bzw. mit der Weitergabe der Teile.* Es kann immer wieder beobachtet werden, daß diese nur mittelbar mit der Ausführung der Arbeit zusammenhängenden Bewegungen selbst von den Gefolgschaftsmitgliedern nicht als eigentliche

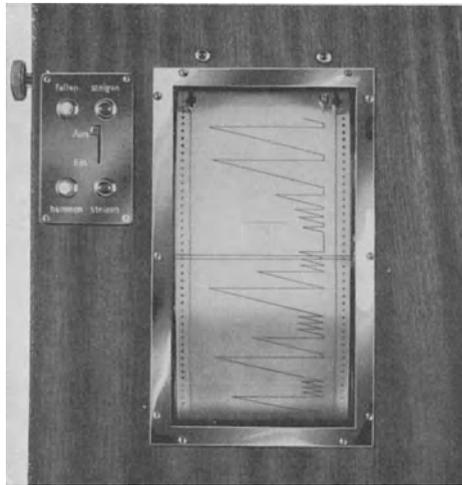


Abb. 87. Arbeitsschauuhr (Zeitnehmer)  
(Kienzle, Villingen-Schwarzwald).

Arbeit gewertet werden und deshalb auch nicht abgestoppt werden. Das ist nicht zu verantworten und hat tatsächlich dahin geführt, daß die Stoppuhr in den meisten Betrieben als Feind der Arbeiter angesehen wird, denn die so ermittelten Zeiten sind in der Praxis immer zu knapp. Die Zeiten dürfen weiter nicht nur 1 oder 2mal gestoppt werden, sondern 5—6mal und noch dazu bei verschiedenen Arbeitskräften. Auch hierbei ist es wie im Sport, d. h. die einzelnen Zeiten sind durchaus verschieden. Zu einem wirklich gerechten Durchschnitt kann man also nur dann kommen, wenn die Arbeitszeit wirklich ermittelt wird. Die Stoppuhr ist hierbei lediglich das Handwerkzeug (Arbeitszeitstudien).

3. Die ermittelten Arbeitszeiten werden nun addiert und so erhält man die Gesamtstoppzeit. Außer dieser reinen Stoppzeit ist nun noch die Verlust- oder Nebenzeit zu berücksichtigen. Hierunter sind alle mit der Ausführung des Arbeitsvorganges nicht direkt zusammenhängenden Verlust- oder Nebenzeiten zu verstehen. Zum besseren Verständnisses wollen wir die Verlustzeiten in zwei Gruppen, sachliche und persönliche Verlustzeiten, gliedern.

Sachliche Verlustzeiten sind: Spulenwechsel, Fadenbrüche, Nadelbrüche, Riemenrisse, Maschinen- und Betriebsstörungen aller Art, Gespräche mit Vorgesetzten und Gefolgschaftsmitgliedern, welche im Interesse der Arbeit notwendig sind (Arbeitsunterweisung, Besprechung von Sonderarbeiten, Lieferterminen usw.) Änderungen, welche nicht vom Arbeiter oder der Arbeiterin verschuldet wurden, unnötige Transportwege usw.

Persönliche Verlustzeiten sind: Alle persönlichen Bedürfnisse, welche nicht bis zur Pause aufgeschoben werden können. Z. B. Naseputzen, Austreten, Entfernung von Öresten an den Händen usw.

Sowohl die sachlichen als auch die persönlichen Verlustzeiten sind im Interesse der Durchführung der Arbeit nötig. Sie sind in erster Linie von den jeweiligen Betriebsverhältnissen und der Organisation abhängig; daher können sie auch nicht konstant sein.

Es ist wiederholt versucht worden, wie die Stoppzeiten, so auch die Verlustzeiten mit der Stoppuhr zu ermitteln. Gewiß kann man das Einfädeln, den Spulenwechsel und viele andere Dinge zeitmäßig ermitteln. Wie oft diese Nebenarbeiten jedoch auftreten, ist nie mit Sicherheit zu sagen. Aus diesem Grunde ist man selbst in Großbetrieben von dem Abstoppen der Verlustzeiten abgegangen und behilft sich hier mit erfahrungsgemäß festgesetzten Zuschlägen. Diese oft rein gefühlsmäßig festgesetzten Zuschläge sind allerdings nur selten anzuerkennen, vielmehr empfiehlt es sich, die Höhe der Verlustzeiten auf Grund der beigefügten Arbeitszeitermittlungskarte (Musterformular Nr. 7) zu ermitteln. Wenn man nämlich die reinen Stoppzeiten mit den für die Fabrikation tatsächlich benötigten Zeiten vergleicht, wird man immer eine erhebliche Differenz feststellen. Diese Differenz ist immer als Verlustzeit anzusprechen. *Die Höhe der Verlustzeit wird mindestens 10% betragen und dürfte 25% nicht überschreiten.* Ist der Prozentsatz höher, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Organisation nicht gut ist oder die Betriebseinrichtungen vernachlässigt sind. Die angeführten sachlichen

und persönlichen Verlustzeiten müssen dann einer scharfen Nachprüfung unterzogen werden; denn, da das Arbeitstempo in der Regel nicht mehr gesteigert werden kann, sind Zeiteinsparungen nur durch Verringerung

**Musterformular Nr. 7: Arbeitszeitermittlungskarte.**

Gegenstand:		Form:				Verarbeitung:		Bemerkungen
Pos.	Bezeichnung der Arbeit	Stoppszeit		Anfertigung		Verlustzeit		
		Min.	Sek.	Min.	Sek.	Min.	Sek.	
1	?	1	3	1	23	—	20	
2	?	3	14	3	52	—	38	
3	?	1	21	1	37	—	16	
4	?	3	42	4	20	—	38	
Insgesamt		8	80	9	132	—	112	

Mithin beträgt die Verlustzeit  $16\frac{2}{3}\%$  von der Stoppszeit.

der Verlustzeiten, durch den Einsatz zeitsparender Maschinen und Betriebs-einrichtungen und durch fortschrittliche industrielle Fabrikationsmethoden möglich.

4. Die Anfertigungszeit wurde nun durch die Gruppenstärke geteilt. Hierdurch kann gleichzeitig die sich aus der Einarbeitungszeit ergebene Arbeitseinteilung nachgeprüft werden. In jedem Falle ist eine gleichmäßige Verteilung der Gesamtzeit auf die einzelnen Arbeitsplätze anzustreben. Vollkommen gleiche Zeiten werden sich jedoch für alle Plätze nicht erreichen lassen. Hier muß die verschiedenartige *Leistungsfähigkeit der Gefolgschaftsmitglieder* als Ausgleich in die Waagschale geworfen werden. Bei einigem guten Willen ist hier eine Ausgleichsmöglichkeit immer zu schaffen, insbesondere deshalb, weil auf Grund der Zeitermittlung ja jede Arbeitssekunde bezahlt werden kann und folglich eine Mehrleistung auch einen Mehrverdienst sichert.

Zusammengefaßt ergibt sich bei einer ordnungsmäßigen Zeitermittlung und Akkordlohnfestsetzung folgendes Bild:

$$\begin{aligned}
 & \text{Stoppzeit} \\
 & + \text{Verlustzeit} \\
 & = \text{Anfertigungszeit} \\
 & + \text{Stundenlohn} \\
 & = \text{Anfertigungslohn} \\
 & + \text{Akkord- oder Bandzuschlag} \\
 & = \text{Gesamtlohn}
 \end{aligned}$$

Abschließend noch einiges über die Zeitnehmergeräte für die Arbeitszeitermittlung. Die allbekannte Stoppuhr muß wohl auch heute noch als der gebräuchlichste Zeitmesser angesprochen werden. Ihre

Handhabung im praktischen Gebrauch ist bekannt. Es ist hier nur darauf hinzuweisen, daß Stoppuhren, welche die Minuten nicht in Sekunden (also  $1/60$  Minuten), sondern in  $1/100$  Minuten zerlegt anzeigen, zweckmäßiger sind. Hierdurch ist das Addieren der Einzelzeiten einfacher, da eine Umrechnung der Sekunden in Minuten gespart wird.

Gegenüber dieser Stoppuhr hat jedoch die Arbeitsschauuhr (Zeitnehmer) (Abb. 87) folgende Vorteile:

1. Der Zeitstudientechniker wird durch das ständige Notieren und Zusammenzählen der Einzel-

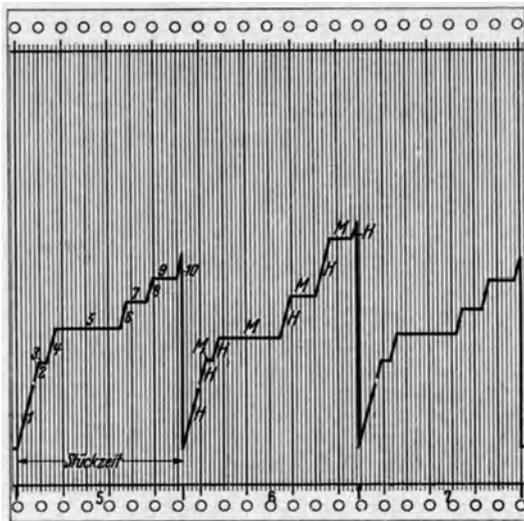


Abb. 88. Arbeitsschaubild eines Arbeitsvorganges mit kombinierter Hand- und Maschinenarbeit. Arbeitsvorgang (gemäß 2. Refa-Buch, Seite 69, Aufnahmegruppe 5, 6 und 7):  
M Maschinenzeiten, H Handzeiten.

zeiten nicht abgelenkt und kann daher beim Abstoppen gleichzeitig die Arbeitsgriffe eingehend prüfen.

2. Mittels der Arbeitsschauuhr kann die Gesamtstoppzeit sowohl in Handarbeits- und Maschinenzeit als auch in Haupt- und Nebenzeit aufgeteilt werden.

3. Die Zeiten werden in Form eines Schaubildes (Diagramm) aufgezeichnet (Abb. 88).

Der Zeitnehmer wird durch Drücken einiger Knöpfe bedient. Seine Handhabung geht bei geringer Übung fast automatisch vor sich. Das Gerät wird entweder mittels Riemen um die Schulter getragen oder auf einen fahrbaren Tisch bzw. auf den Arbeitstisch selbst gestellt.

Ein Spezialuhrwerk transportiert einen Papierstreifen von 12 cm Breite mit einer Geschwindigkeit von 20 mm in der Minute. Der Papiertransport kann jedoch auch für einen Ablauf bis zu 180 mm je Minute

ausgeführt werden. Quer dazu bewegt sich beim Druck auf einen Knopf im Deckel des Apparates ein Schreiber in der Minute über die ganze Breite des Streifens. Durch Druck auf einen anderen Knopf fällt der Schreiber sofort auf die Nulllinie zurück. Auch kann dieser Schreiber durch Abheben zu kurzzeitigen Unterbrechungen der Aufzeichnungen, sowie durch Hemmen zur Änderung seiner Schreibrichtung veranlaßt werden. Zwei seitliche Schreiber können zur Anbringung von Markierungen beliebig betätigt werden. Die Betätigung der Schreiber erfolgt in allen Fällen durch Drücken bezeichneter Knöpfe. Pausen, Stückzahlen, Hand- und Maschinenzeiten werden mechanisch vermerkt und außerdem können auf dem Arbeitsschaubild auch handschriftliche Sondermarkierungen angebracht werden.

Das fortlaufende Arbeitsschaubild ermöglicht einen sofortigen Überblick über den Ablauf und die Gesetzmäßigkeit des Arbeitsvorganges. Auf dem Arbeitsschaubild (Abb. 88) sind die schräg aufwärts gezeichneten Linien die für die Handarbeit benötigten Zeiten, während die waagerechten Linien die Maschinenzeiten angeben. Die senkrechten Linien bedeuten ein Umschalten des Schreibers auf die Nulllinie.

## 9. Zeitausgleich.

Wie im vorigen Abschnitt schon erwähnt, gelingt es in der Regel nicht, alle Arbeitsplätze der Gruppe mit der gleichen Arbeitszeit zu belasten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß sich bestimmte Arbeitsoperationen nicht auseinanderreißen lassen. Wird nun im Einzelakkord gearbeitet, so ist das nicht weiter ungünstig, da, wie schon gesagt, der Ausgleich durch verschiedenen tüchtige Arbeitskräfte und entsprechenden Mehrlohn erreicht wird.

Anders ist die Sache beim Gruppenakkord. Hier sind alle Arbeitskräfte in der Gruppe gleichmäßig an dem Gesamtverdienst beteiligt. In Ausnahmefällen kann selbstverständlich auch hier über den Durchschnitt liegenden Kräften eine Sonderzulage gezahlt werden. In beiden Fällen ist jedoch eine Anpassung der voneinander abweichenden Arbeitszeiten der Arbeitseinteilung notwendig (Zeitausgleich).

Beispiel: Beim Abstoppen einer Rundbundhose sind für die einzelnen Arbeitsgänge folgende Zeiten ermittelt:

Pos.	Arbeitsbezeichnung	Min.	Sek.
1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Abteilen, Verteilen der Arbeit, Beaufsichtigung der Gruppe . . . . .	4	35
2	Schnallgurte, Schnallenhalter und Hinterhosenverlängerer machen . . . . .	3	4
3	Gesäßnaht einfassen und Paspel umsteppen . . . . .	1	35
4	Gesäßabnäher zunähen, auseinandersteppen und linken Abnäher mit Futter unterlegen . . . . .	1	42
5	Knopflochpatte verstürzen und Gesäßfutter zunähen . . . . .	2	5
6	Gesäß- und Urhtaschenpatte anfertigen . . . . .	1	33
7	Schlaufen und Aufhänger machen . . . . .	2	49
8	Seitentaschenbesetzen aufnähen, Taschenbeutel zunähen, umdrehen und steppen . . . . .	14	250
	Übertrag:	14	250

Pos.	Arbeitsbezeichnung	Min.	Sek.
	Übertrag:	14	250
9	Seitentaschen einsetzen, Schnallen annähen . . . . .	4	24
10	Gesäßtasche paspelieren (Patte mit annähen) . . . . .	2	2
11	Gesäßtasche fertigmachen . . . . .	2	37
12	Rechte Seitennaht zunähen und Tasche sticheln . . . . .	1	39
13	Linke Seitennaht zunähen und Tasche sticheln . . . . .	1	39
14	Knopfpatte an- und Bundfalten zunähen . . . . .	1	12
15	Bund aufnähen und nach einer Seite auseinandersteppen (Bundverlängerer und Schlaufen mit einlegen) . . . . .	2	59
16	Obere Hälfte der Gesäßnaht zunähen . . . . .		43
17	Bundfutter oben annähen (Bundeinlage, Schlaufen und Unterhosenhalter mit einnähen) . . . . .	1	57
18	Schnallgurte aufsteppen . . . . .	2	9
19	Uhrtasche machen . . . . .	2	16
20	Bund oben steppen . . . . .	1	28
21	Bundfutter unten umlegen und durchsteppen . . . . .	2	31
22	Knopfpatte verstürzen, steppen und Knoppfattenfutter hin- ten feststeppen . . . . .	2	19
23	Linken Schlitz und Bundverlängerer verstürzen und steppen	1	58
24	Knopflochpatte untersteppen und am Bund sauber machen	1	27
25	Bundfutter an den Seitentaschen befestigen und an der Ge- säßnaht sauber machen. Aufhänger und Schlaufen für die Hinterhosenverlängerer annähen . . . . .	3	25
26	Schrittnähte zunähen (obere Hälfte doppelt) . . . . .	2	12
27	Gesäßnaht doppelt zunähen, Schlitz sticheln und Schrittver- stärkung feststeppen . . . . .	2	10
28	Stoßband annähen . . . . .	1	29
29	Saum umsteppen und schmales Band untersteppen . . . . .	1	47
30	Saum am Band festnähen . . . . .	1	3
	oder	49	876
		63	36

Außerhalb der Gruppe: Nähte bestechen, Knopflöcher machen, Knöpfe annähen, Handarbeit, Bügelarbeit.

Für die Hose soll eine Gruppe mit 14 Näherinnen eingerichtet werden. Jede Näherin müßte also insgesamt 4 Minuten, 33 Sekunden Arbeitszeit erhalten. Die Arbeitsverteilung auf die einzelnen Plätze wurde folgendermaßen vorgenommen:

Platz	1	arbeitet	Position	1	=	4 Minuten	35 Sekunden
"	2	"	"	2 (3,04)			
"		"	"	7 (1,33)	=	4 "	37 "
"	3	"	"	4 (1,42)			
"		"	"	8 (2,49)	=	4 "	31 "
"	4	"	"	9	=	4 "	24 "
"	5	"	"	3 (1,35)			
"		"	"	5 (—,47)			
"		"	"	6 (2,05)	=	4 "	27 "
"	6	"	"	10 (2,02)			
"		"	"	11 (2,37)	=	4 "	39 "
"	7	"	"	12 (1,39)			
"		"	"	13 (1,39)			
"		"	"	14 (1,12)	=	4 "	30 "

Übertrag: 28 Minuten 223 Sekunden

Übertrag: 28 Minuten 223 Sekunden

Platz 8 u. 9 arbeitet	Position 15	(2,59)			
„	„	16	(—,43)		
„	„	17	(1,57)		
„	„	19	(2,16)		
„	„	20	(1,28) = 9	„	23
„ 10	„	18	(2,09)		
„	„	21	(2,31) = 4	„	40
„ 11 u. 12	„	22	(2,19)		
„	„	23	(1,58)		
„	„	24	(1,27)		
„	„	25	(3,25) = 9	„	9
„ 13	„	26	(2,12)		
„	„	27	(2,10) = 4	„	22
„ 14	„	28	(1,29)		
„	„	29	(1,47)		
„	„	30	(1,03) = 4	„	19
			58 Minuten 336 Sekunden		
			oder 63 „ 36 „		

Um nun eine bessere, wertmäßige Übersicht zu haben, sind die Arbeitszeiten der einzelnen Plätze in einem Diagramm (Abb. 89) zusammengefaßt. Hier sind die Schwankungen klar ersichtlich. Die stark

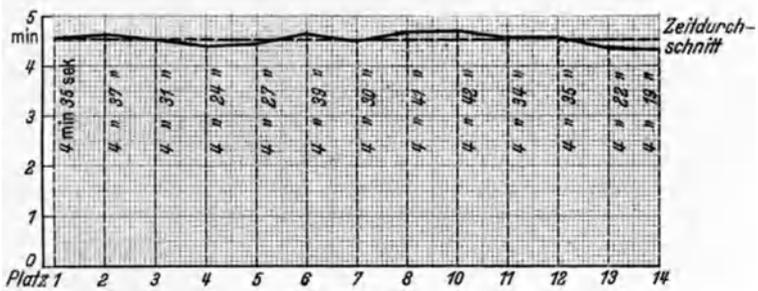


Abb. 89. Diagramm für eine Hoseneinteilung.

gezeichnete Linie gibt die Durchschnittszeit und zugleich den zeitmäßigen Arbeitsrhythmus der Gruppe an. Alle Zeiten sind also so auszugleichen, insbesondere durch geschickte Verteilung der Arbeitskräfte, daß ein störungsfreier Verlauf in dem Durchschnittstempo gewährleistet ist.

An der Einteilung ist noch interessant, daß die Plätze 8 und 9 sowie 11 und 12 zusammen etwa die doppelte Arbeitszeit zugeteilt erhalten. Der Grund hierfür liegt darin, daß die in Frage kommenden Arbeiten sich nicht so auseinanderteilen ließen, daß jeder Platz sein Durchschnittspensum bekommt. Zweckmäßig arbeitet nun jede Arbeitskraft, also z. B. Platz 8, das doppelte Pensum allein. Nach etwa 4 Minuten, 33 Sekunden beginnt dann der Platz 9 mit dem anfallenden zweiten Stück usw. Der Arbeitsfluß erleidet hierdurch wohl beim Anlauf eine Unterbrechung um 4 Minuten, 33 Sekunden. Vom 2. Teil ab ist der Durchlauf normal.

## 10. Ermüdungserscheinungen.

Bei jedem Menschen treten nach einer mehrstündigen Arbeitsleistung Ermüdungserscheinungen auf. Bei Einzel- und auch bei Gruppenarbeit ohne einen festliegenden Arbeitsrhythmus gleichen sich diese Leistungsschwankungen normalerweise von selbst aus. Sobald jedoch ein zeitlich gebundenes und absolut gleichbleibendes Arbeitstempo festliegt und eingehalten werden muß, sollte man an die hier kurz behandelten Fragen nicht achtlos vorübergehen.

Wie jede Maschine bis zur Erreichung einer durchschnittlichen Tourenzahl eine bestimmte Anlaufzeit benötigt, so kann auch der Mensch normalerweise bei Arbeitsbeginn nicht so schnell arbeiten wie etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde nach der Arbeitsaufnahme. Es steht also fest, daß auch der Mensch eine gewisse Anlaufzeit benötigt.

Zum besseren Verständnis dieser Frage sehe man sich die physiologische Leistungskurve, welche das Ergebnis mehrmonatlicher Forschungen und praktischer Versuche ist, an (Abb. 90). Es ist hier versucht,

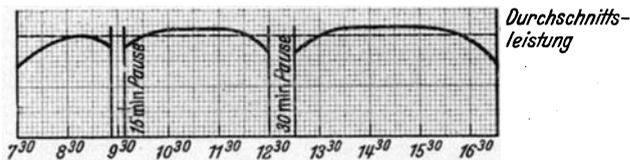


Abb. 90. Physiologische Leistungskurve (Ermüdungserscheinungen).

die normale Arbeit eines Arbeiters zu erfassen. Unter normaler Arbeit ist die Leistung zu verstehen, welche der Mensch erreicht, ohne seinen Körper zu überanstrengen. An der Kurve ist deutlich zu erkennen, wie stark die Leistungsfähigkeit schwankt. Die Zeit zwischen 7 Uhr 30 und 8 Uhr 30 ist als Anlaufzeit zu betrachten. Das geringe Fallen der Kurve kurz vor der ersten Pause ist noch nicht als Ermüdungserscheinung zu bewerten, vielmehr ist dieser geringe Rückgang eine Folge der Frühstücksvorbereitungen. Nach der Pause erreicht man sehr schnell eine über den Durchschnitt liegende Leistung, welche etwa 30 Minuten vor der Mittagspause etwas fällt. Hier dürften die ersten Ermüdungserscheinungen zu verzeichnen sein. Obwohl sich der Mensch in der 30 Minuten langen Pause wieder gut erholen kann, braucht er auch jetzt wieder eine kleine Anlaufzeit. Diese mag damit zusammenhängen, daß man nach einem guten und reichlichen Mittagessen etwas behäbiger und bequemer wird. Jetzt steigt die Leistung wieder über den Durchschnitt und bleibt über 2 Stunden fast konstant, um dann allerdings gegen Feierabend infolge wirklicher Ermüdung rapid abzufallen.

Ähnliche Versuche sind schon von mehreren Fachleuten und Wissenschaftlern — insbesondere von der „Refa“ in Stuttgart und der „Dinta“ in Düsseldorf — durchgeführt worden. Immer ist bei den verschiedenen voneinander völlig unabhängigen Versuchen eine überraschende Übereinstimmung festzustellen. Ein Zeichen dafür, daß diese Ermittlungen richtig sind und daher ernst genommen werden müssen.

Diese stark schwankende Kurve steht nun im schroffen Widerspruch zu dem meist absolut gleichmäßigen Arbeitstempo der Bandarbeit. Der Arbeiter muß danach zu bestimmten Zeiten überaus hohe Energien einsetzen, um das Tempo sofort, also ohne Anlauf zu erreichen und auch zu erhalten. Zur Zeit seiner Höchstleistungen wird er dagegen das Pensum spielend bewältigen.

Um hier einen Ausgleich zu schaffen, sind in den Tarifabmachungen der letzten Jahre für jede Arbeitsstunde 5 Minuten (täglich mindestens 25 Minuten außer den üblichen Pausen) als Ruhe- oder Atempause eingesetzt (Kurzpausen genannt).

Arbeitet der Mensch nun nach seiner naturbedingten Leistungsfähigkeit? Sehen wir uns jetzt mal das 2. Diagramm, welches uns die durchschnittliche Tagesleistung einer Gruppe, die im Gruppenakkord und ohne besondere Aufsicht arbeitet, an (Abb. 91). Dieses Diagramm führt den Leistungsdurchschnitt einer zwei Monate dauernden Untersuchung auf. Die Leistung der Gruppe ist am Wochenanfang äußerst

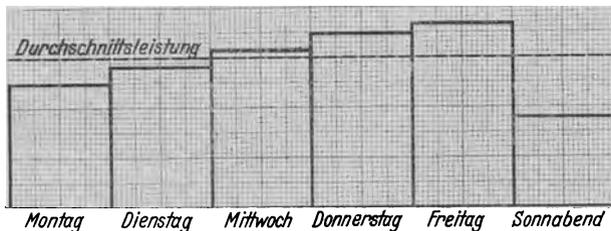


Abb. 91. Durchschnittliche Tagesleistung einer Gruppe im Gruppenakkord.

gering, sie steigt täglich beträchtlich und erreicht am Abrechnungstage (was bis Freitag geliefert ist, wird am Sonnabend ausbezahlt) einen Höchststand, welcher weit über den Durchschnitt liegt. Wohl kaum wird behauptet werden können, daß diese ohne Kontrolle und Schulung geleistete Arbeit gesundheitlich sehr zuträglich ist. *Es ist vielmehr erwiesen, daß der Mensch ein übernormales Arbeitstempo auf die Dauer nicht ohne Schädigung seiner Arbeitskraft durchhalten kann.* Dieses Naturgesetz ist in der Industrie weder von den Arbeitern noch von vielen Betriebsführern richtig erkannt worden. Hier muß in Zukunft eine wichtige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden. *Denn wie sich der Mensch in den nationalsozialistischen Formationen, im Arbeitsdienst, in der Wehrmacht und besonders im Sport Körper, Kopf und Geist schult, stählt und sich gern erziehen läßt, so ist eine planmäßige und wissenschaftlich untermauerte Schulung der Arbeitskraft ebenfalls unbedingt erforderlich. Ziel: Die größtmögliche Leistungsfähigkeit ohne Schädigung der Gesundheit und damit der Leistungskraft.*

Nun kann man die Frage aufwerfen, wie ist bei Fabrikationsarbeiten mit festgelegtem und zwangsmäßigen Arbeitstempo auf das physiologische, d. h. den Naturgesetzen entsprechende Leistungsvermögen Rücksicht zu nehmen.

Zweckmäßig ist, das Arbeitstempo der Leistungskurve anzupassen. Aus diesem Grunde werden auch heute schon Fließbänder mit auto-

matischer Regulierung des Arbeitstempos (Ermüdungsaggregat) gebaut. Eine Verminderung der Arbeitsleistung tritt hierdurch nicht ein, da das Durchschnittspensum zugrunde liegt.

Wenn in dieser Hinsicht auch noch viel geforscht werden muß, so kann man doch bei Berücksichtigung der erwähnten Erkenntnisse schon heute, auch bei planmäßiger Anwendung modernster Fabrikationsmethoden, nicht mehr davon sprechen, daß diese Arbeitsweisen gesundheitsschädigend sind.

## 11. Praktische Arbeitseinteilungen.

Die hier folgenden Arbeitseinteilungen sind in der Praxis ausprobiert. Von der Angabe der Stoppzeiten wurde absichtlich Abstand genommen. Die Arbeitszeiten sind in den einzelnen Bezirken und Fabriken so unterschiedlich, daß eine diesbezügliche Angabe nicht ratsam erscheint.

Es ist weiter wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei den Arbeitseinteilungen und bei der Besetzung der Arbeitsplätze auf die Leistungsfähigkeit und Eignung der einzelnen Arbeitskräfte größte Rücksicht genommen werden muß.

*Obwohl alle hier angegebenen Einteilungen der Praxis entnommen wurden, sind aus den eben dargelegten Gründen die Arbeitseinteilungen nur als Grundlage aufzufassen. Kleinere Abweichungen sind daher nicht zu vermeiden.* Zu empfehlen ist allerdings, die Gruppen oder Bänder nach den angegebenen Einteilungen anlaufen zu lassen und erst bei etwa auftretenden Stockungen oder sonstigen Schwierigkeiten entsprechende Änderungen vorzunehmen. Auch die Stopp- oder Arbeitschauuhr sollte in rege Tätigkeit treten, da durch die Arbeitszeitermittlung die Arbeitsverteilung wesentlich erleichtert wird (s. Kap. I, Abschn. 8).

An dieser Stelle sei auch noch kurz auf die Unterteilung der Gesamtarbeit in Vorbereitungs-, Haupt- und Schlußarbeit hingewiesen. Diese Unterteilung (s. die Einteilungen 8 und 9) ist besonders für kleinere Betriebe zu empfehlen, welche auf Grund ihrer geringen Produktion oder vieler Formen keine reine Teil- bzw. Fließarbeit einführen können. Für die Vorbereitungs- und Schlußarbeiten sind jüngere und schwächere Arbeitskräfte einzusetzen. Aber auch Großbetriebe mit Fließarbeit sollten sich diese Unterteilung überlegen (Einteilung 9).

### 1. Arbeitseinteilung für eine einfache, lange Hose. (Ohne Gesäßtasche.)

Gruppenstärke: 8 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Kappstücke und Schrittecken annähen und auseinandersteppen, Schnallgurte machen.
2	Taschenbeutel machen, Taschen einsetzen.
3	Knopfpatte annähen, Seitennähte und Abnäher zunähen.
4	Taschen sticheln, Bund aufnähen und auseinandersteppen.
5	Schnallen aufsetzen. Rechtes und linkes Schlitzteil fertigmachen.
6	Bundfutter annähen und durchsteppen.
7	Schrittnähte zunähen. Gesäßnaht zunähen und übersteppen.
8	Schlitz sticheln. Futter an der Gesäßnaht übersteppen und Aufhänger mit einschieben. Stoßband annähen.

Außerhalb der Gruppe: Hand-, Spezial- und Bügelarbeit. Desgl. die Knopflochpatte.

## 2. Arbeitseinteilung für eine Rundbundhose.

Gruppenstärke: 12 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Kappstücke und Schrittecken annähen und auseinandersteppen. Schnallgurte, Schnallenhalter und Verlängerer anfertigen.
2	Knopflochpatte verstürzen. Knopflochpatte und Gesäßnähte einfassen. Gesäßbäbner zunähen und auseinandersteppen (Schnallgurte einschieben).
3	Gesäß- und Uhrtaschenpatten machen. Seitentaschenbesetzen aufnähen und Taschenbeutel zunähen.
4	Seitentaschen einsetzen. Schnallen an die Vorderhose annähen.
5	Gesäßtaschen paspelieren (Patten mit annähen).
6	Gesäßtaschen fertigmachen.
7	Rechte Seitennaht zunähen und Tasche sticheln. Linke Seitennaht zunähen und Tasche sticheln. Knopfpatte annähen und Bundfalten steppen.
8	Bund aufnähen, einseitig auseinandersteppen und Uhrtasche einsetzen (Schlaufen und Verlängerer mit einschieben).
9	Bundfutter mit Spezialmaschine am Bund annähen (Leinen mit einlegen). Obere Gesäßnaht mit Bundfutter zunähen. Aufhänger und Verlängererschlaufen annähen. Rechtes und linkes Teil verstürzen.
10	Bundfutter umlegen und Knöpfe am Bund annähen. Taschen mit Riegelmaschine verriegeln.
11	Bundfutter durchsteppen und Taschenfutter auf die Seitennähte steppen. Knoppfattenfutter hinten durchsteppen. Knopflochpatte untersteppen.
12	Schritt- und Gesäßnaht zunähen. Schlitz sticheln. Stoßbänder annähen.

Außerhalb der Gruppe: Vorarbeiter und Aufsicht, Bügeln, Knopflöcher, Handarbeit, Blindstichmaschinenarbeit, Bestecken, Schlaufen und Aufhänger, Schrittverstärkung und Gesäßfutter.

## 3. Arbeitseinteilung für eine Knabenhose.

(Rundbundform mit Uhrtasche ohne Gesäßtasche.)

Gruppenstärke: 12 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Hüftgurte, Schnallenhalter, Schlaufen und Aufhänger machen. Schrittecken annähen.
2	Taschenbesetzen aufsteppen. Seitentaschenbeutel zunähen und steppen.
3	Seitentaschen einsetzen.
4	Knopfpatte annähen. Schnallgurte aufsteppen. Gesäßfutter zunähen.
5	Seitennähte zunähen. Taschen sticheln (Schnallen mit einlegen). Bund aufnähen.
6	Uhrtasche machen.
7	Rechtes und linkes Teil verstürzen und Knopflochpatte untersteppen (eventuell Haken und Öse mit einlegen).
8	Gesäßnaht oben zunähen und Bundfutter oben annähen (Schlaufen mit einlegen). Obere Bundkante steppen.
9	Schlaufen unten feststeppen. Bundfutter unten feststeppen und an der Gesäßnaht übersteppen (Aufhänger mit einlegen).
10	Schrittnähte und untere Gesäßnaht zunähen. Schlitz sticheln.
11	Gesäßfutter einsteppen. Saum umsteppen.
12	Knöpfe mit Maschine annähen. Knopflochpatte am Haken mit der Hand annähen. Etikett annähen.

Außerhalb der Gruppe: Hand-, Spezial- und Bügelarbeit. Desgl. die Knopflochpatte.

*4. Arbeitseinteilung für eine Rundbundhose.*  
(Mit Umschlag, Seitenschnallen, Knopfhalter und Gesäßtasche.)

Gruppenstärke: 17 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Kappstücke und Schritttecken annähen und auseinandersteppen. Hüftgurte und Schnallenhalter anfertigen.
2	Hose umstechen. Knopflochpatte und Gürtelschlaufen anfertigen.
3	Besetzen auf die Futtertaschen aufnähen. Die Seitentaschen verstürzen und durchsteppen.
4	Seitentaschen einsetzen.
5	Knopfpatte einsetzen und Schnallenhalter mit Schnalle an die Vorderhose annähen. Schnallgurte aufnähen.
6	Erste Hälfte der Gesäßtasche fertigmachen.
7	Zweite Hälfte der Gesäßtasche fertigmachen.
8	Rechte Seitennaht zusammennähen und Taschen sticheln.
9	Linke Seitennaht zusammennähen und Taschen sticheln.
10	Bund aufnähen und nach unten auseinandersteppen.
11	Leinen in den Bund legen und Bundnaht nach oben auseinandersteppen.
12 }	Bundfutter annähen. Hierbei Knopf- und Knopflochpattenfutter ebenfalls annähen, sowie Verlängerer und Schlaufen mit einnähen.
13 }	
14	Im linken Teil Bundfutter und Schlitzfutter durchsteppen und Gürtelschlaufen annähen.
15	Im rechten Teil Bund- und Knopfpattenfutter durchsteppen und Gürtelschlaufen annähen.
16	Schrittnähte und Gesäßnaht zunähen.
17	Bundfutter hinten sauber machen. Aufhänger annähen und Schlitz sticheln.

Außerhalb der Gruppe: Verlängerer, Knopflöcher, Hand- und Bügelarbeit.

*5. Die gleiche Hose für 9 Arbeitsplätze.*

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Kappstücke und Schritttecken annähen. Hüftgurte, Schnallenhalter, Aufhänger, Schlaufen und Gesäßtaschenpatten anfertigen.
2	Knopfpatte annähen. Schnallenhalter mit Schnalle an die Vorderhose annähen. Knopflochpatte aufsteppen. Hüftgurte aufnähen oder beim Zunähen des Abnähers mit einnähen. Hinterhosenverlängerer anfertigen.
3	Sämtliche Taschenpaspel aufnähen, einschneiden und steppen.
4	Sämtliche Taschen fertigmachen bis zum Steppen der Taschenbeutel.
5	Taschenbeutel steppen und Seitennähte zunähen.
6	Bund aufnähen und auseinandersteppen (Einlage mit einnähen). Obere Hälfte der Gesäßnaht zunähen.
7	Bundfutter sowie rechtes und linkes Schlitzteil verstürzen (Schlaufen mit einschieben). Knopflochpatte untersteppen. Knopfpattenfutter festnähen.
8	Schlaufen annähen. Bundfutter durchsteppen. Bundfutter an der Kreuznaht sauber machen. Aufhänger annähen.
9	Schrittnähte und Gesäßnaht zunähen. Schlitz sticheln.

Außerhalb der Gruppe: Umstechen, Knopflöcher, Hand- und Bügelarbeit.

6. Arbeitseinteilung für eine Drilchhose.  
(Arbeitsdienst.)

Gruppenstärke: 9 Arbeitsplätze.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Kappstücke annähen und sauber machen. Schlaufen, Aufhänger, Schnallgurte und Knopflochpatte machen.
2	Taschenbeutel machen und Taschen einsetzen.
3	Seitennähte zunähen. Taschen sticheln und an der Naht feststeppen.
4	Knopfpatte abfütern. Knopflochpatte untersteppen.
5	Kreuznaht oben kappen. Bund- und Kappfutter zusammennähen. Bund- und Kappfutter oben aufsteppen.
6	Futter am Schlitz und an der Kreuznaht feststeppen. Aufhänger annähen. Bund in der Hinterhose durchsteppen.
7	Uhrtasche aufsteppen. Uhrtaschenschlaufe annähen. Schnallgurte aufsteppen.
8	Schrittnähte und Gesäßnaht zunähen und kappen.
9	Gesäßfutter zunähen, einsteppen und Schlitz sticheln.

Außerhalb der Gruppe: Hosensaum, Spezial-, Hand- und Bügelarbeit.

7. Arbeitseinteilung für eine einfache Spitzbundhose.  
(Mit angeschnittenem Bund und Haken und Öse.)

Gruppenstärke: 10 Arbeitsplätze.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Schnallgurte anfertigen. Kappstücke und Schritttecken annähen und auseinandersteppen.
2	Taschenbesetzen aufsteppen und Taschenbeutel zunähen.
3	Seitentaschen einsetzen.
4	Seitennähte zunähen und Taschen sticheln.
5	Knopfpatte annähen. Schnallgurte aufsteppen und Gesäßfutter zunähen.
6	Rechtes und linkes Teil verstürzen. Haken und Öse einlegen und Knopflochpatte untersteppen.
7	Gesäßnaht oben zunähen. Bundfutter annähen und obere Bundkante steppen.
8	Bundfutter in Bundnahthöhe durchsteppen, sowie an der Gesäßnaht und am Schlitz sauber machen.
9	Schritt- und Gesäßnaht zunähen (Schrittnaht oberhalb des Knies und Gesäßnaht ganz doppelt nähen).
10	Schlitz sticheln. Gesäßfutter einsteppen und Saum umsteppen.

Außerhalb der Gruppe: Spezial-, Hand- und Bügelarbeit.

8. Aufteilung der Gesamtarbeit einer Rundbundhose in Vorbereitungsarbeit, Hauptarbeit und Schlußarbeit.

I. Vorbereitungsarbeit:

1. Schnallgurte, Schnallenhalter und Verlängerer machen.
2. Hosennähte umstechen.
3. Knopflochpatte verstürzen.
4. Gesäß- und Uhrtaschenpatten machen.
5. Knopflöcher in Knopflochpatte und Taschenpatten machen.
6. Schlaufen und Aufhänger machen.
7. Gesäßfutter zunähen.

II. Hauptarbeit: Nur Reihenfolge der Arbeitsgänge, also keine Arbeitseinteilung.

1. Kappstücke und Schritttecken annähen und auseinandersteppen.
2. Seitentaschenbesetzen aufnähen und Taschenbeutel zunähen.
3. Seitentaschen einsetzen.

4. Gesäßbäner zunähen und auseinandersteppen (Schnallgute mit einlegen).
5. Gesäßtaschenpatten annähen und Paspel machen.
6. Gesäßtaschen fertigmachen.
7. Seitennähte zunähen und Taschen sticheln.
8. Bundfalten feststeppen und Knopfpatte annähen.
9. Bund aufnähen, Bundnaht auseinandersteppen (Schlaufen und Verlängerer mit einlegen) und Urhtasche machen.
10. Obere Hälfte der Gesäßnaht zunähen.
11. Bundfutter mit Bundeinlage am Bund annähen (Schlaufen mit einlegen). Bund steppen.
12. Bundfutter unten einschlagen und in der Bundnaht durchsteppen.
13. Linken Schlitz mit dem Knopflochpattenfutter verstürzen. Knopflochpatte untersteppen und am oberen Schlitz feststeppen.
14. Knopfpatte verstürzen und Knopfpattenfutter durchsteppen.
15. Schrittnähte zunähen.
16. Untere Hälfte der Gesäßnaht zunähen und Schlitz sticheln.
17. Gesäßfutter an den Schrittnähten mit der Maschine annähen.

### III. *Schlussarbeit:*

1. Gesäßfutter mit der Hand oder der Blindstichmaschine einnähen.
2. Saum anzeichnen und verschneiden (eventuell vorher die Nähte ausbügeln).
3. Hosensaum mit der Hand oder Maschine fertigmachen.
4. Knopfloch im Bund machen.
5. Knöpfe annähen.
6. Knopflochpatte zwischen den Knopflöchern und Umschläge an den Nähten befestigen.
7. Etikett annähen.
8. Hose durchsehen und verputzen.

*Die Bügelarbeit ist nicht berücksichtigt.*

Bei dieser Einteilung gehen die Hauptteile (Vorder- und Hinterhose) mit Ausnahme der Umstechmaschinenarbeit nicht durch die Vorbereitung. Ist jedoch die Abteilung der für die Vorbereitung in Frage kommenden Schnittteile aus technischen Gründen in der Zuschneiderei und Einrichtung nicht möglich, so kämen auch die unter Hauptarbeit aufgeführten Positionen 1, 2 und 4 in die Vorbereitung.

### 9. *Aufteilung der Gesamtarbeit einer einfachen langen Hose ohne Gesäßtaschen in Vorbereitungsarbeit, Hauptarbeit (Einteilung) und Schlussarbeit.*

#### I. *Vorbereitungsarbeit:*

1. Kappstücke und Schritttecken annähen.
2. Schnallgurte machen.
3. Knopflochpatte machen.
4. Knopflöcher machen.
5. Aufhänger machen.

#### II. *Hauptarbeit* (verteilt auf 7 Arbeitsplätze):

- Platz 1 Taschenbeutel machen und Taschen einsetzen.
- „ 2 Knopfpatte annähen und Seitennähte zunähen.
- „ 3 Taschen sticheln. Bund aufnähen. Linkes Teil verstürzen.
- „ 4 Schnallgurte aufsteppen. Rechtes und linkes Schlitzteil fertigmachen.
- „ 5 Bundfutter annähen und unten durchsteppen (Bundeinlage mit einlegen).
- „ 6 Schrittnähte und Gesäßnaht zunähen.
- „ 7 Schlitz sticheln. Futter an der Gesäßnaht übersteppen und Aufhänger mit einnähen. Gesäßfutter einsteppen.

#### III. *Schlussarbeit:*

1. Hosensaum ausgleichen und umsteppen.
2. Knöpfe annähen.
3. Schlitz heften und Etikett annähen.

10 a. Reihenfolge der Arbeitsgänge für einen Sportsakko.  
(Mit Rückensattel und schmalen Besetzen.)  
(Für Zeitstudien zu empfehlen.)

Pos.	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen und Beaufsichtigung.
2	Halsloch-, Brust- und Seitenabnäher zunähen. Eckenband im Armloch am Rücken vorlegen. Abnäher in der Wattierung zunähen.
3	3 aufgesetzte Taschen oben umsteppen. Rückenmittelnäht zunähen und steppen.
4	Besetzen stückeln. Innentasche umsteppen.
5	Rückensattel umsteppen. Besetzen und Sattel in der Achselnäht zunähen. Oberkragen an Besetzen und Sattel annähen. Besetzen umsteppen (Innentasche gleich mitfassen). Aufhänger machen.
6	Unterkragen absteppen.
7	Aufgesetzte Taschen mit der Hand umheften.
8	Knopflöcher in die Taschen machen.
9	Vorderteilabnäher aus- bzw. überbügel. Vorderteil und Rücken vorbügel.
10	Wattierung, Unter- und Oberkragen vorbügel.
11	Besetzen- und Kragennaht ausbügel.
12	Taschen anstecken oder heften und aufsteppen.
13	Wattierung unterheften.
14	Seitennähte und vordere Ärmelnähte mit der Spezialmaschine zunähen (kappen).
15	Achselnähte zunähen und steppen. Unterkragen aufnähen. Eckenband im Klappenbruch annähen.
16	Seitennähte festbügel. Achselnähte und Unterkragennaht ausbügel.
17	Fasson bügel.
18	Achseln ausheften. Achselwatte aufheften.
19	Fasson schneiden und Leinen an der Kante zurückschneiden.
20	Besetzen und Oberkragen unterheften.
21	Besetzen und Oberkragen mit der Kantenschnittmaschine verstürzen (Eckenband mit vorlegen).
22	Eckenband an die Wattierung anschlagen und Heftfäden aus dem Besetzen entfernen.
23	Kante umdrehen. Kante, Saum und Kragen umheften. Besetzen anheften.
24	Kante steppen. Aufhänger annähen. Besetzen durchsteppen. Innere und äußere Brusttasche annähen.
25	Knopflöcher machen und verriegeln.
26	Futterstreifen am Ärmelsaum annähen und durchsteppen. Ellenbogennähte doppelt zunähen.
27	Ärmelnähte festbügel.
28	Ärmelöcher und Ärmel ausgleichen. Ärmel einheften.
29	Ärmel durch Wattierung und Besetzen einnähen. Armloch einfassen.
30	Heftfäden entfernen.
31	Kanten festbügel.
32	Sakko abbügeln.
33	Knöpfe abzeichnen.
34	Knöpfe annähen.

## 10b. Arbeitseinteilung für vorstehenden Sportsakko.

Platz	Pos.	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen und Beaufsichtigung.
2	2	Halsloch-, Brust- und Seitenabnäher zunähen. Eckenband im Armloch am Rücken vorlegen. Abnäher in der Wattierung zunähen.
	3	3 aufgesetzte Taschen oben umsteppen. Rückenmittelnäht zunähen und steppen.
	4	Besetzen stückeln. Innentasche umsteppen.
	6	Unterkragen absteppen.
3	5	Rückensattel umsteppen. Besetzen und Sattel in der Achselnäht zunähen. Oberkragen an Besetzen und Sattel annähen. Besetzen umsteppen (Innentasche gleich mitfassen). Aufhänger machen.
	7	Aufgesetzte Taschen mit der Hand umheften.
	14	Seitennähte und vordere Ärmelnähte mit der Spezialmaschine zunähen (kappen).
4	9	Vorderteilabnäher aus- bzw. überbügel. Vorderteil und Rücken vorbügel.
	10	Wattierung, Unter- und Oberkragen vorbügel.
	11	Besetzen- und Kragennaht ausbügel.
5	13	Wattierung unterheften.
	33	Knöpfe abzeichnen. } Diese Arbeiten können erst am Schluß Knöpfe annähen. } durchgeführt werden.
6	34	
	12	Taschen anstecken oder heften und aufsteppen.
	15	Achselnähte zunähen und steppen. Unterkragen aufnähen. Eckenband im Klappenbruch annähen.
	26	Futterstreifen am Ärmelsaum annähen und durchsteppen. Ellenbogennähte doppelt zunähen.
7	16	Seitennähte festbügel. Achselnähte und Unterkragennaht ausbügel.
	17	Fasson bügel.
	27	Ärmelnähte festbügel.
8	18	Achseln ausheften. Achselwatte aufheften.
	19	Fasson schneiden und Leinen an der Kante zurückschneiden.
	20	Besetzen und Oberkragen unterheften.
	21	Besetzen und Oberkragen mit der Kantenabschneidemaschine verstürzen (Eckenband mit vorlegen).
9	22	Eckenband an die Wattierung anschlagen und Heftfäden aus dem Besetzen entfernen.
10	23	Kante umdrehen. Kante, Saum und Kragen umheften. Besetzen anheften.
11	28	Armlöcher und Ärmel ausgleichen. Ärmel einheften.
12	24	Kante steppen. Aufhänger annähen. Besetzen durchsteppen. Innere und äußere Brusttasche annähen.
	29	Ärmel durch Wattierung und Besetzen einnähen. Armloch einfassen.
13	30	Heftfäden entfernen.
	31	Kante festbügel.
	32	Sakko abbügel.

Pos. 8 und 25 außerhalb der Gruppe.

*11. Arbeitseinteilung für eine Winterlodenjoppe IIrhg.*

Gruppenstärke: 11 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Patten, Gürtel und Aufhänger verstürzen und steppen. Unterkragen absteppen.
2	Mufftaschen machen.
3	Abnäher zunähen. Seitentaschen machen.
4	Besetzen stückeln. Innere Brusttasche machen. Futter an das Besetzen annähen. Futternähte zunähen.
5	Seiten- und Achselnähte zunähen (Gurt mit einlegen). Vordere Ärmel- und Ärmelfutternähte zunähen. Leinenstreifen in der Kante feststeppen.
6	Sämtliche Stoff- und Futternähte ausbügeln. Unter- und Oberkragen vorbügeln und verschneiden.
7	Kante und Saum verstürzen (Eckenband mit vorlegen). Kante und Saum verschneiden und umdrehen.
8	Kante und Saum zweimal steppen und Futter im Armloch feststeppen.
9	Kragen verstürzen, umdrehen und einmal steppen. Unterkragen aufnähen und übersteppen.
10	Oberkragen am Spiegel und am Futter im Halsloch feststeppen und das zweitemal steppen. Ärmel fertigmachen. (Die Ärmel müssen auf Platz 6 ausbügelt und umgedreht werden.)
11	Ärmel einnähen. Ärmelfutter mit Maschine verstürzen. Ärmelfutter im Ellenbogen zunähen.

Außerhalb der Gruppe: Einrichten, Handarbeit, Spezialmaschinenarbeit, Abbügeln.

*12. Arbeitseinteilung für eine Winterlodenjoppe IIrhg.*

Gruppenstärke: 10 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Wattierung zunähen. Watte aufsteppen. Unterkragen stückeln. Patten, Gürtel und Aufhänger machen.
2	Mufftaschen machen.
3	Seitentaschen machen. Wattierung untersteppen.
4	Stoffzunge zunähen, mit Futter verstürzen. Brusttasche machen. Futter an das Besetzen annähen. Seiten- und Achselfutternähte zunähen. Oberkragen an Besetzen und Futter nähen.
5	Seiten- und Achselnähte zunähen (Gurt mit einlegen). Unterkragen absteppen und aufnähen.
6	Sämtliche Stoff- und Futternähte ausbügeln. Kragen in Form bügeln und verschneiden.
7	Kante, Saum und Kragen verstürzen, verschneiden und umdrehen.
8	Kante, Kragen und Saum zweimal steppen. Futter am Armloch feststeppen.
9	Ärmel- und Ärmelfutternähte zunähen. Ärmelfutter vor der Hand annähen. (Nähte auf Platz 6 ausbügeln lassen.) Ärmel durchziehen und an der unteren Ellenbogennaht feststeppen.
10	Ärmel einnähen. Ärmelfutter verstürzen. Ärmelfutter in der Ellenbogen-naht zunähen. Aufhänger annähen.

Außerhalb der Gruppe: Einrichten, Handarbeit, Spezialmaschinenarbeit, Abbügeln.

## 13. Arbeitseinteilung für eine Winterlodenjoppe Irlhg.

Gruppenstärke: 10 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Wattierung zunähen. Watte aufsteppen. Unterkragen stückeln und absteppen. Besetzen stückeln. Patten, Gürtel und Aufhänger machen.
2	Mufftaschen mit Falten machen und aufsteppen. Brusttaschenpatten aufnähen und übersteppen.
3	Seitentaschen machen. Leinewand untersteppen.
4	Stoffzunge zunähen, mit Futter verstürzen. Brusttasche machen, Futter ans Besetzen nähen. Seiten- und Achselfutternähte zunähen.
5	Seitennähte zunähen (Gurt mit einlegen). Achselnähte zunähen. Ärmel- und Ärmelfutternähte zunähen. Ärmelfutter vor der Hand annähen.
6	Seitennähte und Achseln ausbügeln. Futternähte ausbügeln. Ärmelnähte ausbügeln. Ober- und Unterkragen vorbügeln.
7	Kante und Saum verstürzen (Eckenband mit vorlegen). Kante verschneiden und umdrehen.
8	Kante und Saum steppen. Unter- und Oberkragen verstürzen und steppen.
9	Futter am Armloch und Halsloch festnähen. Unterkragen aufnähen und übersteppen. Oberkragen am Halsloch feststeppen. Ärmelfutter durchziehen und mit der Maschine an der unteren Ellenbogennaht anstecken.
10	Ärmel einnähen. Ärmelfutter verstürzen. Ärmelfutter in der Ellenbogennaht zunähen. Aufhänger annähen.

Außerhalb der Gruppe: Einrichten, Handarbeit, Spezialmaschinenarbeit, Gruppenbeaufsichtigung, Äbbügeln.

## 14. Arbeitseinteilung für einen Janker Irlhg.

Gruppenstärke: 9 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Taschen anzeichnen, säumen und aufsteppen.
2	Besetzen stückeln und hinten umsteppen. Abnäher zunähen.
3	Gürtel machen. Besetzen annähen.
4	Rücken und Seitennähte kappen.
5	Kante umdrehen sowie Kante und Saum steppen.
6	Kragen verstürzen und umdrehen. Achselnähte kappen.
7	Kragen aufnähen, steppen und Aufhänger mit einnähen.
8	Ärmel machen.
9	Ärmel einnähen und sauber machen.

Außerhalb der Gruppe: Spezialarbeit, Bügeln.

## 15. Drei verschiedene Arbeitseinteilungen für einen Janker Irlhg.

Gruppenstärke: 4 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Taschen säumen. Aufhänger machen. Gürtel verstürzen und steppen. Kragen verstürzen und steppen. Seitenabnäher abnähen.
2	Besetzen aufnähen, umdrehen. Kante steppen. Besetzen hinten ansteppen. Taschen aufsetzen.
3	Rückennaht, Seitennähte und Achseln zunähen und kappen. (Bei den Seitennähten Gürtel mit einlegen.) Ärmel zunähen und säumen.
4	Saum umsteppen. Kragen aufsetzen. Ärmel einsetzen und sauber machen.

## 15. Drei verschiedene Arbeitseinteilungen für einen Jancker Irlhg. (Fortsetzung).

Gruppenstärke: 4 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Taschen säumen. Aufhänger machen. Gürtel machen. Besetzen stückeln. Ärmel machen.
2	Seitenabnäher zunähen. Besetzen aufnähen, umdrehen. Kante steppen. Besetzen hinten ansteppen. Kragen machen.
3	Rückennaht, Seitennähte und Achseln zunähen und kappen. Saum umsteppen. Taschen aufnähen.
4	Kragen aufnähen (Aufhänger einschieben). Ärmel einnähen und sauber machen.
1	Besetzen stückeln. Gürtel verstürzen. Ärmel machen. Kragen machen.
2	Seitenabnäher zunähen. Taschen säumen und aufsteppen. Rückennaht und Seitennähte zunähen und kappen.
3	Besetzen verstürzen. Kante steppen. Saum umsteppen. Besetzen hinten ansteppen. Achseln zunähen. Aufhänger machen.
4	Kragen aufsetzen. Ärmel einnähen und sauber machen.

Außerhalb der Gruppe: Spezial- und Bügelarbeit bei allen 3 Einteilungen.

## 16. Arbeitseinteilung für den im Kap. 1, Abschn. 5b besprochenen Sportsakko.

Gruppenstärke: 26 Arbeitskräfte.

Platz	Pos.	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen und Beaufsichtigung.
2	54	Knöpfe abzeichnen.
3	2	Abnäher, Rückenmittelnäht und Wattierung zunähen. Eckenband am Armloch und Rücken vornähen.
	4	Taschenpatten und Brusttaschenleiste verstürzen und steppen.
	5	Brusttaschenleiste mit Futterbeutel am linken Vorderteil annähen und Eingriff einschneiden.
	9	Vordere Ärmelnähte und Ärmelfutternähte zunähen.
	10	Unterkragensteg absteppen.
4	6	Stoffzunge ans Besetzen nähen, Futterabnäher abnähen, Vorderteilfutter ans Besetzen nähen.
	12	Aufgesetzte Seitentaschen mit Futter versehen.
	13	Aufgesetzte Seitentaschen umheften.
5	7	Innere Brusttaschen machen.
	8	Futternähte zunähen.
6	3	Wattierung mit Pikiermaschine pikieren (Filz vorlegen).
	11	Unterkragenumfall mit Pikiermaschine pikieren.
	22	Seitennähte und Achseln zunähen.
7	14	Vorderteilabnäher, Rückennaht und Brusttaschenleiste ausbügeln. Vorderteile und Rücken vorbügeln (dressieren).
8	15	Wattierung und Unterkragen vorbügeln.
	16	Futter- und Besetzennähte ausbügeln.
	17	Patten und Taschen festbügeln. Vordere Ärmelnähte ausbügeln.
9	18	Äußere Brusttasche zunähen und sticheln.
	19	Billettasche, aufgesetzte Taschen und Taschenpatten aufsteppen.
	20	Wattierung mit Unterschlagmaschine unterschlagen.
	21	Taschen an der Wattierung befestigen.

16. Arbeitseinteilung für den im Kap. 1, Abschn. 5b besprochenen Sportsakko  
(Fortsetzung).

Gruppenstärke: 26 Arbeitskräfte.

Platz	Pos.	Bezeichnung des Arbeitsganges
10	23	Unterkragen aufnähen.
	24	Klappen pikieren (Eckenband gleich mit vorlegen).
	41	Zwischenfutter im unteren Ärmelsaum einheften.
	42	Ärmel mit Ärmelfutter zusammennähen.
	43	Ellenbogennaht am Ärmel und am Ärmelfutter zunähen.
11	25	Seitennähte und Achseln ausbügeln.
	26	Fasson bügeln.
12	44	Ellenbogennahte ausbügeln und Ärmelsaum festbügeln.
	27	Achseln ausheften.
	28	Fasson schneiden und Wattierung aus der Kante heraus-schneiden.
13	29	Besetzen und Futter unterheften.
	30	Besetzen und Saum mit Kantenabschneidemaschine verstürzen (Eckenband mit vorlegen).
	31	Eckenband hinten an die Wattierung anschlagen und Heftfäden aus der Kante entfernen.
14	32	Besetzen verbügeln. Oberkragen dressieren.
	45	Ärmelfutter an den Nähten anstechen. Ärmel oben durch-heften.
15	46	Ärmel abbügeln.
	33	Besetzen und Saum umdrehen, Kanten heften und Futter unter-heften.
16	34	Besetzen und innere Brusttasche an die Wattierung anschlagen.
17	35	Futter am Halsloch anschlagen.
18	36	Oberkragen auf- und umheften.
18	37	Oberkragenecken und Spiegelnäht mit der Hand anstaffieren.
	38	Oberkragenkante mit Spezialmaschine anstaffieren.
19	47	Armlöcher und Ärmel ausgleichen und Ärmel einheften.
20	39	Kanten steppen und Aufhänger annähen.
	48	Ärmel einnähen.
21	40	Knopflöcher anzeichnen und machen.
	49	Heftfäden aus der Armkugel entfernen, Armlochnähte anstechen und Ärmelwatte (Watteline) einheften.
	51	Heftfäden entfernen.
22	50	Ärmelfutter staffieren.
	55	Knöpfe annähen.
23		
24	52	Kanten festbügeln.
25	53	Sakko abbügeln.
26		

Anmerkung: Für den Platz 12 ist eine erstklassige und schnelle Arbeitskraft einzusetzen.

Bei dieser Einteilung handelt es sich um eine kombinierte Arbeitsverteilung, d. h. soweit zugänglich, wurden vielen Maschinen- und Bügelplätzen kleinere Hand- oder Spezialmaschinenarbeiten zugeteilt. Hierdurch wird die Arbeitsverteilung erleichtert und die Arbeit selbst abwechslungsreicher.

## 17. Arbeitseinteilung für einen Slipon.

Gruppenstärke: 20 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen, Zwischenfutter an der verdeckten Leiste unterheften und Beaufsichtigung. Knöpfe anzeichnen.
2	Eckenband im Armloch am Vorderteil und am Rücken annähen. Abnäher in der Wattierung zunähen. Seitentaschenleisten verstürzen, steppen und Seitentaschen fertigmachen. Rückenmittelnah zu nähen, schrägen Futterstreifen im Schlitz annähen. Rückenmittelnah und linke Schlitzseite übersteppen.
3	Verdeckte Leiste verstürzen und steppen (Eckenband mit vorlegen).
4	Seitennähte zunähen und übersteppen. Saum knapp umsteppen. Eine senkrechte Leistenbrusttasche machen. Ärmelspannen verstürzen und steppen. Kragenspange verstürzen und steppen. Untere Futterlaschen zusammensteppen. Oberkragensteg annähen. Futter am Besetzen annähen. Futterseitennähte zunähen. Futter unten umsteppen (Futterlaschen einlegen). Unterkragen zusammennähen, Stehkragnah übersteppen und Stehkragen absteppen.
5	
6	Kamelhaarplack mit Pikiermaschine aufpikieren. Knopflöcher in verdeckter Leiste, Ärmel- und Kragenspange machen und verriegeln. Klappen und Unterkragen mit der Pikiermaschine pikieren. Knopflöcher in Klappe und Schlitz machen.
7	Mittlere Nah am Ärmel zunähen und übersteppen (Ärmelspange mit einlegen). Vordere Ärmelnah zu nähen. Mittlere und vordere Ärmelfutternah zu nähen. Zwischenfutter im Ärmelsaum einheften. Ärmelfutter am Ärmelsaum annähen, sowie hintere Ärmel- und Ärmelfutternah zu nähen.
8	Eckenband an den Vorderteilen und am Rücken verbügeln. Taschen, Seitennähte, Rückenmittelnah, Schlitz und Saum festbügeln. Wattierung vorbügeln. Besetznähte überbügeln, Brusttasche festbügeln, Futternähte und Futtersaum glattbügeln.
9	Wattierung mit der Hand unterschlagen, Taschen befestigen. Ärmelfutter an der Ellenbogennah anschlagen und Ärmel oben durchheften. Fassung schneiden. Wattierung in der Kante zurückschneiden. Unterkragen zurechtschneiden. Kante umdrehen und mit der Heftmaschine umheften. Besetzen unterheften.
10	
11	Zugenähte Ärmel- und Ärmelfutternähte aus- bzw. überbügeln. Hintere Ärmelnah ausbügeln, Ärmel umdrehen und vor der Hand umbügeln. Fassung bügeln (ohne Kragen). Unter- und Oberkragen vorbügeln.
12	Futterstreifen an der verdeckten Leiste annähen und umsteppen (Eckenband mit vorlegen). Kanten mit der Kantenabschneidemaschine verstürzen (Einlegeband und Schrägstreifen mit vorlegen). Verdeckte Leiste durchsteppen (Besetzen zurücklegen). Futter am Schlitz annähen und Schlitz sticheln. Ober- und Unterkragen zusammenheften. Ober- und Unterkragen mit der Kantenabschneidemaschine verstürzen.
13	Saum umheften (Futterlaschen mit einlegen). Futter einheften und an die Wattierung anschlagen. Ärmel einheften. Oberkragen umheften.
14	Heftfäden entfernen und Mantel verputzen.
15	Ärmel einnähen. Kragen aufnähen und Spiegelnah mit der Maschine zu nähen. Kanten steppen und Aufhänger annähen.
16	Spiegelnah ausheften und Oberkragen innen anheften. Ärmelfutter mit der Hand anstaffieren, Oberkragen innen am Futter anstaffieren. Verdeckte Leiste zwischen den Knopflöchern, sowie oben und unten verriegeln. Futterecken unten am Besetzen und am Schlitz sauber machen.
17	Knöpfe annähen.
18	Ärmel abbügeln.
19	
20	Mantel abbügeln.

## 18. Arbeitseinteilung für einen Lodenmantel in Raglanform.

Gruppenstärke: 15 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Schnittempfang, Schnittkontrolle, Einrichten, Abteilen, Verteilen und Beaufsichtigung.
2	Eckenband im Armloch am Vorderteil und am Rücken vornähen. Abnäher in der Wattierung zunähen. Unterkragen stückeln. Seitentaschenleisten verstürzen und steppen. Seitentaschen fertigmachen. Seitennähte zunähen und übersteppen. Ärmelspangen verstürzen und steppen. Besetzen und Rückensattel mit der Einaßmaschine einfassen.
3	
4	
5	Kamelhaarplack mit Pikiermaschine auf die Wattierung aufpikieren. Klappen mit der Pikiermaschine pikieren und Eckenband im Klappenbruch vorlegen. Knopflöcher anzeichnen, machen und verriegeln. Besetzen mit der Blindstichmaschine anstaffieren.
6	Brusttaschenpatten verstürzen, steppen und innere Brusttaschen fertigmachen. Abnäher oben im Besetzen zunähen. Sattel zusammennähen, Etikett aufsteppen. Rückensattel an das Besetzen nähen. Oberkragen und Besetzen in der Spiegelnahrt zusammennähen. Mittlere Naht am Ärmel zunähen, übersteppen und vordere Ärmelnahrt zunähen (Ärmelspanne mit einlegen). Mittlere und vordere Ärmelfutternähte zunähen. Ärmelfutter am Ärmelsaum annähen und hintere Ärmel- und Ärmelfutternähte zunähen.
7	
8	Eckenband an den Vorderteilen und am Rücken verbügeln. Taschen und Seitennähte festbügeln. Wattierung vorbügeln. Besetznähte ausbügeln. Brusttaschen und Ärmelspangen festbügeln. Unterkragen ausbügeln. Ärmelnähte ausbügeln und Unterkragen vorbügeln. Ärmel abbügeln. Unterkragenahrt ausbügeln und Fasson bügeln. Heftfäden entfernen und verputzen.
9	Wattierung mit der Hand unterschlagen und Taschen befestigen. Ärmel umdrehen und Futter oben anheften. Ärmel einnähen. Unterkragen aufnähen. Fasson schneiden. Besetzen und Oberkragen unterheften.
10	
11	Kante und Kragen mit der Kantenabschneidemaschine verstürzen (Eckenband mit vorlegen). Kante umdrehen und mit der Kantenheftmaschine heften. Unterkragen absteppen.
12	Besetzen und Rückensattel unterheften. Ärmelfutter im Unterärmel anstaffieren. Ärmelfutter in der Ellenbogenahrt und Brusttaschen feststechen. Ärmelfutter im Vorder- und Hinterärmel mit der Maschine an das Besetzen nähen. Armlochnähte durch Besetzen und Rückensattel durchsteppen. Kante steppen. Saum umsteppen. Oberkragen innen am Rücken ansteppen und Aufhänger annähen. Knöpfe anzeichnen.
13	
14	Mantel abbügeln.
15	Knöpfe annähen.

## 19. Arbeitseinteilung für einen Reichswehrmantel.

Gruppenstärke: 25 Arbeitskräfte.

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
1	Schnittempfang, Einrichten, Aufsicht und Kontrolle.
2	Taschenpatten verstürzen, Abnäher zunähen, Keilstücke annähen, Unterkragen und Besetzen zusammennähen, Futter ans Besetzen nähen, Futtertasche machen.
3	Abnäher, Keilstücke, Besetzen und Unterkragen ausbügeln, Taschenpatte festbügeln, Vorderteil in Form bügeln und verschneiden, Ärmelnähte ausbügeln, Rückenfalte festbügeln.
4	Rückenschlitz fertigmachen, Blasebalg an Taschenfutter annähen, Rückenfalte bis zur Taille zunähen, Ärmel- und Aufschlagnähte sowie Ärmelfutter zusammennähen.
5	Taschenpatten steppen und Seitentaschen fertigmachen.

## 19. Arbeitseinteilung für einen Reichswehrmantel (Fortsetzung).

Platz	Bezeichnung des Arbeitsganges
6	Besetzen unterheften und nach dem Verstürzen Eckenband an die Leinwand anschlagen.
7	Vorderteile und Rückengurt verstürzen, Rückengurt steppen, Vorderteile in Knopflinie durchsteppen.
8	Vordere Kanten umdrehen und steppen.
9	Besetzen anreihen, Vorderteilfutter einheften, Brusttasche befestigen, Rückenfutter unterheften.
10	Besetzen und Rückenschlitz mit der Blindstichmaschine anstaffieren, Knopflöcher mit der Maschine machen.
11	Rückenfalte mit der Maschine heften, Seiten- und Achselnähte zunähen.
12	Seiten- und Achselnähte ausbügeln, Kanten mit der Maschine festbügeln.
13	Futter fertig reinheften, Saum ausgleichen und Achsel ausheften.
14	Futter einstaffieren.
15	Unterkragen steppen, Ärmelaufschläge an die Ärmel annähen, Aufschläge steppen.
16	Unter- und Oberkragen dressieren, Ärmelnähte ausbügeln.
17	Kragen und Ärmel fertigmachen.
18	Kragen im Bruch und Kante steppen, mit Maschine aufnähen, Aufhänger machen.
19	Kragen festbügeln, Kragennaht ausbügeln, Ärmel abbügeln und Ärmel zurechtschneiden.
20	Haken und Ösen am Kragen annähen und Oberkragen am Halsloch anstaffieren.
21	Ärmel einheften.
22	Mantel absteppen, Ärmel einnähen.
23	Ärmelfutter überstaffieren, Knopflöcher abzeichnen, Fäden entfernen.
24	Mantel abbügeln.
25	Knöpfe annähen.

## 12. Material- und Fertigungskosten (Arbeitskosten).

Es ist schon im Vorwort gesagt worden, daß *dieses Buch kein kaufmännisches, sondern vielmehr ein technisches Werk ist*, welches für Betriebsführer, Bekleidungstechniker (Betriebsleiter, I. Schneider, Zuschneider, Werkmeister) und alle kaufmännisch-technischen Angestellten ein Lehrbuch, ein Nachschlage- und erklärendes Handbuch sein soll. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, soll hier auch nicht die allgemeine und gesamte Kostengliederung, sondern es sollen nur die Material- und Fertigungskosten erfaßt werden.

Auch bei diesen Kosten müssen, wie in der Gesamtkostenrechnung die Mindestanforderungen der diesbezüglichen gesetzlichen Regelung erfüllt werden. Unter Beachtung dieser Bestimmungen könnte für die Bekleidungsindustrie folgende Kostenrechnung aufgestellt werden:

1. Materialkosten
+ 2. Fertigungskosten (Löhne und Sozialkosten)
+ 3. Betriebsunkosten (Fertigungsgemeinkosten)
= 4. Herstellungskosten
+ 5. Verwaltungskosten (Verwaltungsgemeinkosten)
+ 6. Vertriebskosten (Vertriebsgemeinkosten)
= 7. Selbstkosten
+ 8. Gewinn und Risikoprämie
= 9. Reinerlös (Netto-Verkaufspreis)
+ 10. Sonderkosten (Provisionen, Umsatzsteuer, Skonti)
= 11. Verkaufsrechnungspreis

**Musterformular Nr. 8: Gesamtkostenrechnung.**

Art.: 125	Dess.: 7	Form: Köln	Verarbeitung: II	
2,90 m Oberstoff, Meterpreis RM 8,50			24	65
Futter, Knöpfe, Nähmaterial für Verarbeitung II			8	40
Fertigungskosten			12	20
+ Betriebsunkosten (Fertigungsgemeinkosten) 50% (von den Fertigungskosten gerechnet)			6	10
= Herstellungskosten			51	35
+ 10% Verwaltungskosten			5	14
+ 5% Vertriebskosten			2	57
= Selbstkosten			59	06
+ 8% Gewinn und Risiko			4	72
= Reinerlös			63	78
+ 8% Sonderkosten			5	12
= Verkaufspreis			68	90

Die eingesetzten Zahlen sind nur als Beispiel anzusehen.

Siehe auch Musterformular Nr. 8.

Die unter 1, 2 und 3 aufgeführten Kosten sollen hier besprochen werden.

Die Materialkosten sind in der Bekleidungsindustrie als wichtigste Kostengruppe anzusprechen. Sie setzen sich zusammen aus:

1. Stoffverbrauch,
2. Futterstoffverbrauch,
3. Verbrauch an Nähmaterial (Garn, Seide, Zwirn usw.),
4. Verbrauch an Knöpfen, Schnallen usw.

Der Stoffverbrauch ist in den meisten Fabriken für alle Teile und Größen festgelegt (s. Stoffverbrauchstabelle). Er setzt sich zusammen aus dem tatsächlichen Verbrauch und einem kleinen Risikoaufschlag. Der Risikozuschlag wird von vielen Herrenbekleidungs-Verkaufsgeschäften nur ungern anerkannt — besonders bei Lohnaufträgen. — Er ist jedoch in jeder Beziehung berechtigt. 1. Ist es in der Zuschneiderei nicht zu vermeiden, daß von einzelnen Stücken kleine Reste übrigbleiben, aus welchen keine normalen Teile mehr geschnitten werden können. 2. Kann, solange Menschenhände arbeiten, in der Fabrikation auch mal etwas verschnitten, falsch verarbeitet oder versengt werden. Der Risikoaufschlag beträgt durchschnittlich 2—5%.

Die Verbrauchssätze für Futter, Nähmaterial, Knöpfe usw. liegen ebenfalls in allen Fabriken fest (s. Verbrauchssätze für Futter und sonstige Zutaten).

Wie steht es nun mit dem Stoffpreis? Sehr häufig legt man der Kostenrechnung den tatsächlichen Einkaufspreis zu Grunde. Eventuelle Zuschläge wie Anfuhr, Dekaturkosten, Dekaturverlust usw. werden in diesem Falle zu den allgemeinen Unkosten gerechnet und mit diesen auf die Herstellungskosten aufgeschlagen. Wenn diese Methode wohl nicht beanstandet werden kann, so ist sie doch undurchsichtig und auch irreführend. Es ist richtiger zu wissen, was denn die Ware wirklich kostet, wenn man sie in die Weiterverarbeitung gibt.

Der Preis der Stückware müßte sich also folgendermaßen zusammensetzen:

1. Vereinbarter und zu zahlender Einkaufspreis,
  2. Kosten der Anfuhr,
  3. Dekaturkosten und Dekaturverlust.
- Große Fabriken rechnen hier noch hinzu:
4. Kosten des Einkaufs (Einkaufsabteilung),
  5. Kosten der Materialprüfung und Annahme,
  6. Kosten des Stückwarenlagers.

Die unter 4, 5 und 6 genannten Kostenstellen, sog. Materialhilfsstellen, sind jedoch nur in sehr großen Fabriken als Sonderabteilungen vorhanden und daher auch nur hier zu erfassen. Im allgemeinen rechnet man also nur die Anfuhr, Dekaturkosten und Dekaturverlust zum tatsächlichen Einkaufspreis hinzu und erhält so den wirklichen Stoffpreis.

Wenn man nun die Meterpreise des Fertigungsmaterials (d. h. für Stoff, Futter und Zutaten) ermittelt hat, multipliziert man nur die Verbrauchssätze mit den Meterpreisen und glaubt so, die Materialkosten zu erhalten, welche für die Gesamtkostenrechnung eingesetzt werden können. Auch das ist noch nicht richtig, denn bei der Verarbeitung fallen sowohl in der Zuschneiderei als auch in der Werkstatt Abfälle ab, welche zum Teil im eigenen Betrieb weiterverwertet oder als Abfälle verkauft werden können. Der hieraus erzielte Erlös ist von den Materialkosten abzusetzen. Erst jetzt hat man die eigentlichen Materialkosten.

Die Materialkosten setzen sich also wie folgt zusammen:

$$\begin{aligned}
 & \text{Einkaufspreis des Fertigungsmaterials} \\
 + & \text{Nebenkosten für Anfuhr, Dekatur, Dekaturverlust und, soweit erfaßbar, für} \\
 & \text{Materialhilfsstellen} \\
 - & \text{Erlös für wiederverwertete oder verkaufte Abfälle} \\
 \hline
 = & \text{Materialkosten}
 \end{aligned}$$

*Stoffverbrauchstabelle Nr. 1.*

Die Sätze verstehen sich einschließlich des besprochenen Risikoaufschlages.

Größe		44	46	48	50	52	54	56	58	60
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch								
		<hr/>								
Anzug, Irhg. . . . .	140	2,80	2,90	2,95	3,05	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50
	144	2,75	2,85	2,90	3,00	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45
	148	2,70	2,75	2,85	2,95	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40
Anzug, Hrhg. . . . .	140	2,90	2,95	3,00	3,05	3,10	3,20	3,30	3,40	3,55
	144	2,85	2,90	2,95	3,00	3,05	3,15	3,25	3,35	3,50
	148	2,80	2,85	2,90	2,95	3,00	3,10	3,20	3,30	3,45
Sport-Anzug, 2tlg. . .	140	2,75	2,85	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50
	144	2,70	2,80	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45
	148	2,65	2,75	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40
Sport-Anzug, 3tlg. . .	140	3,65	3,80	4,00	4,15	4,25	4,35	4,50	4,60	4,65
	144	3,50	3,75	3,95	4,05	4,15	4,25	4,40	4,50	4,60
	148	3,45	3,70	3,90	4,00	4,10	4,20	4,30	4,40	4,50
Sport-Anzug, 4tlg. . .	140	3,95	4,10	4,25	4,40	4,50	4,60	4,75	4,85	4,90
	144	3,90	4,05	4,20	4,35	4,45	4,55	4,70	4,80	4,85
	148	3,85	4,00	4,15	4,30	4,40	4,50	4,65	4,75	4,80

Stoffverbrauchstabelle Nr. 1 (Fortsetzung).

Größe		44	46	48	50	52	54	56	58	60
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch								
	Smoking-Anzug . . . .	140	2,75	2,85	2,90	3,00	3,05	3,15	3,25	3,35
144		2,70	2,80	2,85	2,95	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40
148		2,65	2,75	2,80	2,90	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35
Cutaway und Weste . .	140	1,80	1,90	1,95	2,00	2,05	2,15	2,20	2,25	2,35
	144	1,75	1,80	1,90	1,95	2,00	2,10	2,15	2,20	2,30
	148	1,70	1,80	1,85	1,90	1,95	2,05	2,10	2,15	2,25
Frack und Hose . . . .	140	2,70	2,80	2,85	2,95	3,00	3,05	3,15	3,25	3,30
	144	2,65	2,75	2,80	2,90	2,95	3,00	3,10	3,20	3,25
	148	2,60	2,70	2,75	2,85	2,90	2,95	3,05	3,15	3,20
Gehrock-Anzug . . . .	140	3,15	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70	3,80	3,90
	144	3,10	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55	3,65	3,75	3,85
	148	3,05	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70	3,80
Sport - Sakko, 3 aufge- setzte Taschen . . . .	140	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,80	1,85	1,90
	144	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,80	1,85
	148	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,80
Lodenjoppe, Irhg., Seit- entaschen, aufge- steppte Falten, Rük- kengurt . . . . .	140	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,70	1,75	1,80	1,85
	144	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,65	1,70	1,75	1,80
	148	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,65	1,70	1,75	1,80
Lodenjoppe, Irhg., Seitentaschen, Muff- taschen, Rückengurt	140	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,80	1,85	1,90	1,95
	144	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,75	1,80	1,85	1,90
	148	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,75	1,80	1,85	1,90
Lodenmantel, Irhg., mit vollem Stoffbesatz . .	140	2,85	2,90	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55
	144	2,80	2,85	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50
	148	2,70	2,75	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40
Lodenmantel, Irhg., mit schmalem Stoffbesatz und Taschendeckel . .	140	2,55	2,60	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25
	144	2,50	2,55	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20
	148	2,45	2,50	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15
Raglan und Slipon . . .	140	2,30	2,40	2,50	2,60	2,70	2,75	2,80	2,90	3,00
	144	2,25	2,35	2,45	2,55	2,65	2,70	2,75	2,85	2,95
	148	2,25	2,30	2,40	2,50	2,60	2,65	2,70	2,80	2,90
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,15	2,20	2,25	2,35	2,40	2,45	2,50	2,55	2,60
	144	2,10	2,15	2,20	2,30	2,35	2,40	2,45	2,50	2,55
	148	2,05	2,10	2,15	2,25	2,30	2,35	2,40	2,45	2,50
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,25	2,35	2,45	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80
	144	2,20	2,30	2,40	2,50	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75
	148	2,15	2,25	2,35	2,45	2,50	2,55	2,60	2,65	2,70
Ulster-Paletot, ganz ge- füttert . . . . .	140	2,30	2,40	2,50	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80	2,85
	144	2,25	2,35	2,45	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80
	148	2,20	2,30	2,40	2,50	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75
Ulster, frz. Abfütterung, Rückengurt, Ärmel- aufschläge . . . . .	140	2,80	2,90	3,00	3,10	3,15	3,20	3,25	3,30	3,40
	144	2,75	2,85	2,95	3,05	3,10	3,15	3,20	3,25	3,35
	148	2,70	2,80	2,90	3,00	3,05	3,10	3,15	3,20	3,30
Glatte Hose . . . . .	140	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
	144	1,10	1,15	1,20	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45
	148	1,10	1,15	1,20	1,20	1,25	1,25	1,30	1,35	1,40
Umschlagose, frz. Um- schlag, voller Um- schlag 5 cm mehr . . .	140	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
	144	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
	148	1,15	1,20	1,25	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50

Stoffverbrauchstabelle Nr. 1 (Fortsetzung).

Größe		44	46	48	50	52	54	56	58	60
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch								
		Breeches . . . . .	140	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35
	144	1,00	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40
	148	0,95	1,00	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35
Knickerbocker (im Satz!) Schrittlänge 9 cm kürzer, Durchschnittsweite 68 cm .	140	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60
	144	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
	148	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
Golfhose (im Satz!) Schrittlänge 6 cm kürzer, Durchschnittsweite 70 cm . . . . .	140	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65
	144	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60
	148	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
Kletterweste . . . . .	68	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80	2,85	2,90	3,00
	70	2,50	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80	2,85	2,95

Stoffverbrauchstabelle Nr. 2.

Größe		47	49	51	53	55	57	59	61
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch							
		Anzug, Irhg. . . . .	140	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,45
	144	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,40	3,55	3,75
	148	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,35	3,50	3,70
Anzug, IIrhg. . . . .	140	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40	3,55	3,70	3,90
	144	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	3,50	3,65	3,85
	148	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,45	3,60	3,80
Sportanzug, 2tlg. . . .	140	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,40	3,50	3,70
	144	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,35	3,45	3,65
	148	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,30	3,40	3,60
Sportanzug, 3tlg. . . .	140	3,80	3,95	4,10	4,25	4,45	4,65	4,85	5,00
	144	3,75	3,90	4,05	4,20	4,40	4,60	4,80	4,95
	148	3,70	3,85	4,00	4,15	4,35	4,55	4,75	4,90
Sportanzug, 4tlg. . . .	140	4,05	4,15	4,30	4,50	4,70	4,90	5,10	5,25
	144	4,00	4,10	4,25	4,45	4,65	4,85	5,05	5,20
	148	3,95	4,05	4,20	4,40	4,60	4,80	5,00	5,15
Smoking-Anzug. . . . .	140	2,90	2,95	3,05	3,15	3,25	3,40	3,55	3,75
	144	2,85	2,90	3,00	3,10	3,20	3,35	3,50	3,70
	148	2,80	2,85	2,95	3,05	3,15	3,30	3,45	3,65
Cutaway und Weste . .	140	1,85	1,95	2,05	2,15	2,25	2,35	2,45	2,60
	144	1,80	1,90	2,00	2,10	2,20	2,30	2,40	2,55
	148	1,75	1,85	1,95	2,05	2,15	2,25	2,35	2,50
Frack und Hose . . . .	140	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,45	3,60
	144	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,40	3,50
	148	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,35	3,45
Gehrock-Anzug . . . .	140	3,25	3,35	3,45	3,55	3,65	3,80	3,95	4,10
	144	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60	3,75	3,90	4,05
	148	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55	3,70	3,85	4,00

Stoffverbrauchstabelle Nr. 2 (Fortsetzung).

Größe		47	49	51	53	55	57	59	61
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch							
Sportsakko, 3 auf- gesetzte Taschen . .	140	1,55	1,60	1,65	1,70	1,80	1,85	1,90	1,95
	144	1,50	1,55	1,60	1,65	1,75	1,80	1,85	1,90
	148	1,50	1,55	1,60	1,65	1,75	1,80	1,85	1,90
Lodenjoppe, Irhg., Sei- tentaschen, aufge- steppte Falten, Rückengurt . . . .	140	1,55	1,60	1,65	1,70	1,80	1,85	1,90	1,95
	144	1,50	1,55	1,60	1,65	1,75	1,80	1,85	1,90
	148	1,50	1,55	1,60	1,65	1,75	1,80	1,85	1,90
Lodenjoppe, Irhg., Sei- tentaschen, Muffta- schen, Rückengurt .	140	1,65	1,70	1,75	1,80	1,90	1,95	2,00	2,05
	144	1,60	1,65	1,70	1,75	1,85	1,90	1,95	2,00
	148	1,60	1,65	1,70	1,75	1,85	1,90	1,95	2,00
Lodenmantel, Irhg., mit vollem Stoffbesatz .	140	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55	3,60
	144	2,90	3,00	3,10	3,15	3,30	3,40	3,50	3,55
	148	2,85	2,95	3,05	3,10	3,25	3,35	3,45	3,50
Lodenmantel, Irhg., mit schmalem Stoffbesatz, Taschendeckel . . . .	140	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,40
	144	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,35
	148	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,30
Raglan und Slipon . .	140	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15
	144	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10
	148	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,25	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95
	144	2,20	2,30	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90
	148	2,15	2,25	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05
	144	2,30	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00
	148	2,25	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95
Ulster-Paletot, ganz gefüttert . . . . .	140	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10
	144	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05
	148	2,30	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00
Ulster, frz. Abfütterung, Rückengurt, Ärmel- aufschläge . . . . .	140	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60
	144	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25	3,35	3,45	3,55
	148	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20	3,30	3,40	3,50
Glatte Hose . . . . .	140	1,10	1,15	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
	144	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45
	148	1,10	1,15	1,20	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40
Umschlag hose, frz. Um- schlag, voller Um- schlag 5 cm mehr. .	140	1,15	1,20	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
	144	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
	148	1,15	1,20	1,25	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45
Breeches . . . . .	140	1,10	1,15	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
	144	1,05	1,10	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45
	148	1,05	1,05	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40
Knickerbocker (im Satz!) Schriftlänge 9 cm kürzer, Durchschnit- tweite 68 cm . . . . .	140	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60
	144	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
	148	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
Golfhose (im Satz!) Schriftlänge 6 cm kürzer, Durchschnit- tweite 70 cm . . . . .	140	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65
	144	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60
	148	1,20	1,25	1,25	1,35	1,40	1,45	1,50	1,55
Kletterweste . . . . .	68	2,60	2,65	2,75	2,85	2,95	3,05	3,15	3,25
	70	2,55	2,60	2,70	2,80	2,90	3,00	3,10	3,20

Stoffverbrauchstabelle Nr. 3.

Größe		22	23	24	25	26
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch				
		Anzug, Irhg. . . . .	140	2,70	2,80	2,90
	144	2,65	2,75	2,85	2,95	3,00
	148	2,60	2,70	2,80	2,90	2,95
Anzug, IIrhg. . . . .	140	2,80	2,90	3,00	3,10	3,15
	144	2,75	2,85	2,95	3,05	3,10
	148	2,70	2,80	2,90	3,00	3,05
Sportanzug, 2tlg. . . . .	140	2,65	2,75	2,80	2,90	3,00
	144	2,60	2,70	2,75	2,85	2,95
	148	2,55	2,65	2,70	2,80	2,90
Sportanzug, 3tlg. . . . .	140	3,55	3,70	3,90	4,05	4,15
	144	3,50	3,65	3,85	4,00	4,10
	148	3,45	3,60	3,80	3,95	4,05
Sportanzug, 4tlg. . . . .	140	3,85	4,00	4,15	4,30	4,40
	144	3,80	3,95	4,10	4,25	4,35
	148	3,75	3,90	4,05	4,20	4,30
Smoking-Anzug . . . . .	140	2,70	2,80	2,85	2,95	3,00
	144	2,65	2,75	2,80	2,90	2,95
	148	2,60	2,70	2,75	2,85	2,90
Cutaway und Weste . . . .	140	1,70	1,80	1,85	1,90	1,95
	144	1,65	1,75	1,80	1,85	1,90
	148	1,60	1,70	1,75	1,80	1,85
Frack und Hose . . . . .	140	2,60	2,70	2,75	2,85	2,90
	144	2,55	2,65	2,70	2,80	2,85
	148	2,50	2,60	2,65	2,75	2,80
Gehrock-Anzug . . . . .	140	3,05	3,10	3,20	3,30	3,40
	144	3,00	3,05	3,15	3,25	3,35
	148	2,95	3,00	3,10	3,20	3,30
Sportsakko, 3 aufgesetzte Taschen . . . . .	140	1,50	1,55	1,60	1,65	1,65
	144	1,45	1,50	1,55	1,60	1,60
	148	1,40	1,45	1,50	1,55	1,55
Lodenjoppe, Irhg., Seiten- taschen, aufgesteppte Fal- ten, Rückengurt . . . .	140	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70
	144	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65
	148	1,45	1,45	1,50	1,55	1,60
Lodenjoppe, IIrhg., Seiten- taschen, Mufftaschen, Rückengurt . . . . .	140	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80
	144	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75
	148	1,55	1,55	1,60	1,65	1,70
Lodenmantel, Irhg., mit vollem Stoffbesatz . . . .	140	2,75	2,80	2,85	2,95	3,05
	144	2,70	2,75	2,80	2,90	3,00
	148	2,65	2,70	2,75	2,85	2,95
Lodenmantel, Irhg., mit schmalem Stoffbesatz, Taschendeckel . . . . .	140	2,45	2,50	2,55	2,65	2,75
	144	2,40	2,45	2,50	2,60	2,70
	148	2,35	2,40	2,45	2,55	2,65
Raglan und Slipon . . . . .	140	2,20	2,30	2,40	2,50	2,60
	144	2,15	2,25	2,35	2,45	2,55
	148	2,15	2,20	2,30	2,40	2,50
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,05	2,10	2,20	2,25	2,30
	144	2,00	2,05	2,15	2,20	2,25
	148	2,00	2,00	2,10	2,15	2,20

Stoffverbrauchstabelle Nr. 3 (Fortsetzung).

Größe		22	23	24	25	26
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch				
Paletot, Irlhg. . . . .	140	2,15	2,20	2,30	2,35	2,40
	144	2,10	2,15	2,25	2,30	2,35
	148	2,10	2,10	2,20	2,25	2,30
Ulster-Paletot, ganz gefüttert	140	2,20	2,30	2,40	2,50	2,55
	144	2,15	2,25	2,35	2,45	2,50
	148	2,10	2,20	2,30	2,40	2,45
Ulster, frz. Abfütterung, Rückengurt, Ärmelauf- schläge . . . . .	140	2,70	2,80	2,90	3,00	3,05
	144	2,65	2,75	2,85	2,95	3,00
	148	2,60	2,70	2,80	2,90	2,95
Glatte Hose . . . . .	140	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25
	144	1,05	1,10	1,10	1,15	1,20
	148	1,05	1,10	1,10	1,10	1,15
Umschlaghose, frz. Um- schlag, voller Umschlag 5 cm mehr . . . . .	140	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30
	144	1,10	1,15	1,15	1,20	1,25
	148	1,10	1,15	1,15	1,15	1,25
Breeches . . . . .	140	1,00	1,05	1,10	1,15	1,20
	144	1,00	1,05	1,05	1,10	1,15
	148	1,00	1,05	1,05	1,10	1,10
Knickerbocker (im Satz!) Schrittlänge 9 cm kürzer, Durchschnittsweite 68 cm	140	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35
	144	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30
	148	1,10	1,10	1,15	1,20	1,25
Golfhose (im Satz!), Schrittlänge 6 cm kürzer, Durchschnittsweite 70 cm . . . . .	140	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40
	144	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35
	148	1,15	1,15	1,20	1,25	1,30
Kletterweste . . . . .	68	2,50	2,55	2,60	2,65	2,70
	70	2,45	2,50	2,55	2,60	2,65

Stoffverbrauchstabelle Nr. 4.

Größe		88	90	94	98	102	106
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch					
Anzug, Irlhg. . . . .	140	2,90	3,00	3,10	3,20	3,25	3,30
	144	2,85	2,95	3,05	3,15	3,20	3,25
	148	2,80	2,90	3,00	3,10	3,15	3,20
Anzug, Irlhg. . . . .	140	3,00	3,10	3,20	3,30	3,35	3,40
	144	2,95	3,05	3,15	3,25	3,30	3,35
	148	2,90	3,00	3,10	3,20	3,25	3,30
Sportanzug, 2tlg. . . . .	140	2,85	2,95	3,05	3,15	3,20	3,25
	144	2,80	2,90	3,00	3,10	3,15	3,20
	148	2,75	2,85	2,95	3,05	3,10	3,15
Sportanzug, 3tlg. . . . .	140	3,75	3,90	4,10	4,25	4,35	4,45
	144	3,70	3,85	4,05	4,20	4,30	4,40
	148	3,65	3,80	4,00	4,15	4,25	4,35
Sportanzug, 4tlg. . . . .	140	4,05	4,20	4,35	4,50	4,60	4,70
	144	4,00	4,15	4,30	4,45	4,55	4,65
	148	3,95	4,10	4,25	4,40	4,50	4,60

Stoffverbrauchstabelle Nr. 4 (Fortsetzung).

Größe		88	90	94	98	102	106
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch					
Smoking-Anzug . . . . .	140	2,85	2,95	3,05	3,15	3,20	3,25
	144	2,85	2,90	3,00	3,10	3,15	3,20
	148	2,80	2,85	2,95	3,05	3,10	3,15
Cutaway und Weste . . . . .	140	1,90	2,00	2,05	2,10	2,15	2,20
	144	1,85	1,95	2,00	2,05	2,10	2,15
	148	1,80	1,90	1,95	2,00	2,05	2,10
Frack und Hose . . . . .	140	2,80	2,90	2,95	3,05	3,10	3,15
	144	2,75	2,85	2,90	3,00	3,05	3,10
	148	2,70	2,80	2,85	2,95	3,00	3,05
Gehrock-Anzug . . . . .	140	3,25	3,30	3,40	3,50	3,60	3,70
	144	3,20	3,25	3,35	3,45	3,55	3,65
	148	3,15	3,20	3,30	3,40	3,50	3,60
Sportsakko, 3 aufgesetzte Taschen . . . . .	140	1,60	1,65	1,70	1,70	1,75	1,80
	144	1,55	1,60	1,65	1,65	1,70	1,75
	148	1,50	1,55	1,60	1,60	1,65	1,70
Lodenjoppe, Irhg., Seiten- taschen, aufgesteppte Fal- ten, Rückengurt . . . . .	140	1,55	1,60	1,65	1,70	1,70	1,75
	144	1,50	1,55	1,60	1,65	1,65	1,70
	148	1,50	1,50	1,55	1,60	1,60	1,65
Lodenjoppe, Irhg., Seiten- taschen, Mufftaschen, Rückengurt . . . . .	140	1,65	1,70	1,75	1,80	1,80	1,85
	144	1,60	1,65	1,70	1,75	1,75	1,80
	148	1,60	1,60	1,65	1,70	1,70	1,75
Lodenmantel, Irhg., mit vollem Stoffbesatz . . . . .	140	2,95	3,00	3,05	3,15	3,25	3,35
	144	2,90	2,95	3,00	3,10	3,20	3,30
	148	2,85	2,90	2,95	3,05	3,15	3,25
Lodenmantel, Irhg., mit schmalem Stoffbesatz, Taschendeckel . . . . .	140	2,65	2,70	2,75	2,85	2,95	3,05
	144	2,60	2,65	2,70	2,80	2,90	3,00
	148	2,55	2,60	2,65	2,75	2,85	2,95
Raglan und Slipon . . . . .	140	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80	2,90
	144	2,35	2,45	2,55	2,65	2,75	2,85
	148	2,30	2,40	2,50	2,60	2,70	2,80
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,25	2,30	2,40	2,45	2,50	2,55
	144	2,20	2,25	2,35	2,40	2,45	2,50
	148	2,20	2,20	2,30	2,35	2,40	2,45
Paletot, Irhg. . . . .	140	2,35	2,40	2,50	2,55	2,60	2,65
	144	2,30	2,35	2,45	2,50	2,55	2,60
	148	2,30	2,30	2,40	2,45	2,50	2,55
Ulster-Paletot, ganz gefüttert	140	2,40	2,50	2,60	2,70	2,75	2,80
	144	2,35	2,45	2,55	2,65	2,70	2,75
	148	2,30	2,40	2,50	2,60	2,65	2,70
Ulster, frz. Abfütterung, Rückengurt, Ärmelauf- schläge . . . . .	140	2,90	3,00	3,10	3,20	3,25	3,30
	144	2,85	2,95	3,05	3,15	3,20	3,25
	148	2,80	2,90	3,00	3,10	3,15	3,20
Glatte Hose . . . . .	140	1,15	1,20	1,25	1,30	1,30	1,35
	144	1,15	1,20	1,20	1,25	1,25	1,30
	148	1,15	1,20	1,20	1,20	1,25	1,25
Umschlaghose, frz. Um- schlag, voller Umschlag 5 cm mehr . . . . .	140	1,20	1,25	1,30	1,35	1,35	1,40
	144	1,20	1,25	1,25	1,30	1,30	1,35
	148	1,20	1,25	1,25	1,25	1,30	1,30

Stoffverbrauchstabelle Nr. 4 (Fortsetzung).

Größe		88	90	94	98	102	106
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch					
Breeches . . . . .	140	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35
	144	1,10	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30
	148	1,10	1,10	1,15	1,15	1,20	1,25
Knickerbocker (im Satz!) Schrittlänge 9 cm kürzer, Durchschnittsweite 68 cm	140	1,25	1,30	1,35	1,40	1,40	1,45
	144	1,20	1,25	1,30	1,35	1,35	1,40
	148	1,20	1,20	1,25	1,30	1,30	1,35
Golfhose (im Satz!), Schrittlänge 6 cm kürzer, Durchschnittsweite 70 cm . . . . .	140	1,30	1,35	1,40	1,45	1,45	1,50
	144	1,25	1,30	1,35	1,40	1,40	1,45
	148	1,25	1,25	1,30	1,35	1,35	1,40
Kletterweste . . . . .	68	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80	2,85
	70	2,55	2,60	2,65	2,70	2,75	2,80

Stoffverbrauchstabelle Nr. 5.

Größe		38	40	42	43
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch			
Anzug, Irhg. . . . .	140	2,50	2,60	2,65	2,75
	144	2,45	2,55	2,60	2,70
	148	2,40	2,50	2,55	2,65
Anzug, IIrhg. . . . .	140	2,60	2,70	2,80	2,85
	144	2,55	2,65	2,70	2,80
	148	2,50	2,60	2,65	2,75
Sportanzug, 2tlg. . . . .	140	2,45	2,55	2,60	2,70
	144	2,40	2,50	2,55	2,65
	148	2,35	2,45	2,50	2,60
Sportanzug, 3tlg. . . . .	140	3,30	3,40	3,50	3,65
	144	3,25	3,35	3,45	3,60
	148	3,20	3,30	3,40	3,55
Sportanzug, 4tlg. . . . .	140	3,55	3,65	3,75	3,90
	144	3,50	3,60	3,70	3,85
	148	3,45	3,55	3,65	3,80
Smoking-Anzug . . . . .	140	2,45	2,55	2,60	2,70
	144	2,40	2,50	2,55	2,65
	148	2,35	2,45	2,50	2,60
Sportsakko, 3 aufgesetzte Taschen . . . . .	140	1,35	1,40	1,45	1,50
	144	1,30	1,35	1,40	1,45
	148	1,30	1,35	1,35	1,40
Lodenjoppe, Irhg., Seitentaschen, aufgesteppte Falten, Rückengurt . . . . .	140	1,35	1,40	1,45	1,50
	144	1,30	1,35	1,40	1,45
	148	1,30	1,35	1,35	1,40
Lodenjoppe, IIrhg., Seitentaschen, Mufftaschen, Rückengurt . . . . .	140	1,45	1,50	1,55	1,60
	144	1,40	1,45	1,50	1,55
	148	1,40	1,45	1,45	1,50

Stoffverbrauchstabelle Nr. 5 (Fortsetzung).

Größe		38	40	42	43
Bezeichnung	Stoffbreite cm	Verbrauch			
Lodenmantel, Irhg., mit vollem Stoffbesatz . . . . .	140	2,50	2,60	2,70	2,75
	144	2,45	2,55	2,65	2,70
	148	2,45	2,50	2,60	2,65
Lodenmantel, Irhg., mit schmalem Stoffbesatz, Taschendeckel . .	140	2,25	2,35	2,45	2,50
	144	2,20	2,30	2,40	2,45
	148	2,20	2,25	2,35	2,40
Raglan und Slipon . . . . .	140	2,05	2,10	2,20	2,25
	144	2,00	2,05	2,15	2,20
	148	2,00	2,05	2,10	2,15
Ulster-Paletot, ganz gefüttert .	140	2,05	2,10	2,20	2,25
	144	2,00	2,05	2,15	2,20
	148	2,00	2,05	2,10	2,15
Ulster, frz. Abfütterung, Rücken- gurt, Ärmelaufschläge . . . . .	140	2,50	2,60	2,65	2,75
	144	2,45	2,55	2,60	2,70
	148	2,40	2,50	2,55	2,65
Glatte Hose . . . . .	140	1,00	1,05	1,05	1,10
	144	1,00	1,05	1,05	1,10
	148	1,00	1,05	1,05	1,10
Umschlaghose, frz. Umschlag, voller Umschlag 5 cm mehr .	140	1,05	1,10	1,10	1,15
	144	1,05	1,10	1,10	1,15
	148	1,05	1,10	1,10	1,15
Breeches . . . . .	140	0,95	0,95	1,00	1,05
	144	0,95	0,95	1,00	1,00
	148	0,95	0,95	0,95	1,00
Knickerbocker (im Satz!), Schritt- länge 9 cm kürzer, Durch- schnittsweite 65 cm . . . . .	140	1,05	1,10	1,10	1,15
	144	1,00	1,05	1,05	1,15
	148	1,00	1,05	1,05	1,10
Golfhose (im Satz!), Schrittlänge 6 cm kürzer, Durchschnit- tsweite 68 cm . . . . .	140	1,10	1,15	1,15	1,20
	144	1,05	1,10	1,10	1,20
	148	1,05	1,10	1,10	1,15
Kletterweste . . . . .	68	2,35	2,40	2,45	2,50
	70	2,30	2,35	2,40	2,45

## Verbrauchssätze für Futterzutaten, Knöpfe und Nähmaterialien.

## 1. Lange Männerhosen.

## Futter:

2 Seitentaschen . . . . .	— .35 m
1 Gesäßtasche (einzeln geschnitten — .20 m halbe Breite) . . . . .	— .10 „
Knopflochpatten-, Knoppatten- und Schnallenfutter	— .12 „
Einlageleinen . . . . .	— .07 „
Kappfutter } häufig zusammenhängend	— .10 „
Bundfutter } geschnitten	— .06 „
Gesäßfutter . . . . .	— .03 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Nähgarn . . . . .	80.— m
Steppseide . . . . .	20.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	20.— „
oder Handseide . . . . .	3.— „
Knopfannähzwirn (Maschine) . . . . .	15.— „
oder Handzwirn . . . . .	4.— „
Umstechgarn . . . . .	60.— „
Große Hosenknöpfe . . . . .	7 Stück
Kleine Hosenknöpfe . . . . .	6 „
Seitenschnallen . . . . .	2 „
Stoßband . . . . .	—50 m

2. *Breeches.*

Siehe lange Männerhosen.

## Außerdem:

Futter für den Seitenschlitz und die Beinenden . . . . .	—15 m
Kleine Hosenknöpfe für Seitenschlitz . . . . .	14 Stück

3. *Knickerbocker.*

Siehe lange Männerhosen.

## Außerdem:

Kniebündchenfutter . . . . .	—06 m
Seitenschnallen . . . . .	2 Stück

4. *Sakko, Gr. 48.*

## Futter:

1. Leibfutter . . . . .	—80 m
2. Ärmelfutter . . . . .	—65 „
3. Taschenfutter . . . . .	—45 „
4. Leinen oder Wollwattierung . . . . .	—80 „
5. Roß- oder Kamelhaar (40 cm breit) . . . . .	—45 „
6. Zwischenfutter (Bougran) . . . . .	—15 „
7. Unterkragentuch . . . . .	—05 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Nähgarn . . . . .	200.— „
Steppseide . . . . .	50.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	10.— „
oder Handseide . . . . .	4.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	4.— „
Heftgarn . . . . .	50.— „
Irhg., große Knöpfe . . . . .	3 Stück
Irhg., große Knöpfe . . . . .	6 „
Kleine Knöpfe . . . . .	6 „
Eckenband . . . . .	3.— m
Watte . . . . .	1/2 Tafel
Futterzutaten unter 1, 2, 4 und 5 von Größe 48 aufwärts je Größe 2,5 cm mehr, von Größe 48 abwärts bis einschließlich Größe 44 2,5 cm weniger.	
Nähzutaten ab Größe 54 10% mehr,	
„ „ „ 58 15% „	

5. *Westen.*

## Futter:

Innenfutter . . . . .	—65 m
Westenrücken (140 cm breit) . . . . .	—25 „
Taschenfutter . . . . .	—15 „
Zwischenfutter . . . . .	—30 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Nähgarn . . . . .	60.— „
Steppseide . . . . .	20.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	15.— „
oder Handseide . . . . .	4.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	3.— „
Heftgarn . . . . .	10.— „

Westenknöpfe . . . . .	6 Stück
Innentaschenknöpfe . . . . .	1 „
Westenschnallen . . . . .	1 „
Eckenband . . . . .	1.50 m
Futter und Nähmaterial ab Größe 52 10% mehr,	
„ „ „ „ „ 56 15% „	
„ „ „ „ „ 60 25% „	

6. *Ulsterpaletot, Irrhg., Größe 48, ganz gefüttert.*

Futter:	
Leib- und Ärmelfutter (Kunstseide) . . . . .	1.90 m
Leinen . . . . .	1.20 „
Roß- oder Kamelhaar (50 cm breit) . . . . .	— .50 „
Warme Taschen (Velveton usw.) . . . . .	— .22 „
Brusttaschenfutter . . . . .	— .20 „
Zwischenfutter . . . . .	— .15 „
Nähmaterial und Knöpfe usw.:	
Nähgarn . . . . .	300.— „
Stepkseide . . . . .	100.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	50.— „
oder Handseide . . . . .	12.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	8.— „
Heftgarn . . . . .	100.— „
Große Knöpfe . . . . .	7 Stück
Ärmelknöpfe . . . . .	6 „
Schlitzknöpfe . . . . .	1 „
Eckenband . . . . .	5.— m
Watte . . . . .	1/2 Tafel
Futter und Nähmaterial ab Größe 52 10% mehr,	
„ „ „ „ „ 56 15% „	
„ „ „ „ „ 60 25% „	

7. *Ulster, Irrhg., Größe 48, frz. Abfütterung.*

Futter:	
Leib- und Ärmelfutter (Kunstseide) . . . . .	1.40 m
Leinen . . . . .	1.20 „
Roß- oder Kamelhaar (50 cm breit) . . . . .	— .60 „
Warme Taschen . . . . .	— .22 „
Brusttaschenfutter . . . . .	— .20 „
Zwischenfutter . . . . .	— .15 „
Nähmaterial und Knöpfe usw.:	
Nähgarn . . . . .	300.— „
Stepkseide . . . . .	100.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	60.— „
oder Handseide . . . . .	14.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	10.— „
Heftgarn . . . . .	100.— „
Große Knöpfe . . . . .	8 Stück
Gurtknöpfe . . . . .	4 „
Schlitzknöpfe . . . . .	1 „
Eckenband . . . . .	6.— m
Watte . . . . .	1/4 Tafel
Futter und Nähmaterial ab Größe 52 10% mehr,	
„ „ „ „ „ 56 15% „	
„ „ „ „ „ 60 25% „	

8. *Slipon und Raglan, Größe 48, ganz gefüttert.*

Futter:	
Leib- und Ärmelfutter (Kunstseide) . . . . .	2.— m
Leinen oder Wollwattierung . . . . .	1.— „
Roßhaar oder Kamelhaar (Plack) (50 cm breit) . . . . .	— .45 „
Taschenfutter . . . . .	— .55 „
Zwischenfutter . . . . .	— .15 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Nähgarn . . . . .	250.— m
Steppseide . . . . .	150.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	40.— „
oder Handseide . . . . .	8.— „
Zwirn . . . . .	4.— „
Heftgarn . . . . .	100.— „
Große Knöpfe . . . . .	5 Stück
Ärmelschlaufenknöpfe . . . . .	4 „
Schlitzknöpfe . . . . .	1 „
Eckenband . . . . .	5.— m
Futter und Nähmaterial ab Größe 52 10% mehr,	
„ „ „ „ „ 56 15% „	
„ „ „ „ „ 60 25% „	

## 9. Lodenmantel, Größe 48.

## Futter:

Ärmelfutter (Bozener Form) . . . . .	— .70 m
„ (Raglan) . . . . .	— .85 „
Taschenfutter (Innere Brusttaschen) . . . . .	— .70 „
„ (Mufftaschen) . . . . .	— .35 „
„ (Pattentaschen) . . . . .	— .22 „
Leinwand (bis Armloch) . . . . .	1.10 „
„ (nur Kante und Kragen) . . . . .	— .50 „
Taschenpaspel- und Schlaufenfutter . . . . .	— .10 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Nähgarn . . . . .	100.— „
Steppseide . . . . .	50.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	40.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	4.— „
Heftgarn . . . . .	50.— „
Große Knöpfe (Irhg.) . . . . .	5 Stück
„ „ (Irhg.) . . . . .	8 „
Ärmelschlaufenknöpfe . . . . .	4 „
Kragenspangenknöpfe . . . . .	3 „
Eckenband . . . . .	5.— m
Futter und Nähmaterial ab Größe 52 10% mehr,	
„ „ „ „ „ 56 15% „	
„ „ „ „ „ 60 25% „	

## 10. Lagermantel.

## Nähmaterial und Knöpfe:

Nähgarn . . . . .	150.— m
Knopflochseide . . . . .	25.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	4.— „
Große Knöpfe . . . . .	5 Stück
Ärmelspangenknöpfe . . . . .	4 „
Gurtnöpfe . . . . .	2 „

## 11. Winterlodenjoppe, Größe 48, gefüttert.

## Futter:

1. Innenfutter . . . . .	— .85 „
2. Ärmelfutter . . . . .	— .67 „
3. Seiten- und innere Brusttaschen . . . . .	— .40 „
4. Mufftaschen (falls vom Innenfutter, so 15 cm Innenfutter mehr) . . . . .	— .30 „
5. Leinwand (bis Armloch) . . . . .	— .90 „
„ (nur Kante und Kragen) . . . . .	— .40 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Garn . . . . .	200.— m
Steppseide . . . . .	50.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	40.— „

Zwirn (Hand) . . . . .	5.— m
Heftgarn . . . . .	50.— „
Große Knöpfe (Irhg.) . . . . .	14 Stück
„ „ (Irhg.) . . . . .	11 „
Haken und Ösen . . . . .	je 1 „
Eckenband . . . . .	3.— m
Futter unter 1, 2 und 5 von Größe 48 aufwärts je Größe 2,5 cm mehr, von Größe 48 abwärts bis einschließlich Größe 44 je Größe 2,5 cm weniger.	
Nähzutaten ab Größe 54 10% mehr, „ „ „ 58 15% „	

12. Sommerlodenjoppe, ohne Futter.

Futter:	
Futter für Patten, Gurt und Armloch (80 cm breit)	—,25 m
„ „ „ „ „ „ (140 „ „ )	—,15 „
Leinwand für Kragen und Kante . . . . .	—,30 „
Nähmaterial und Knöpfe usw.:	
Garn . . . . .	150.— „
Steppseide . . . . .	50.— „
Knopflochseide . . . . .	30.— „
Zwirn . . . . .	5.— „
Heftgarn . . . . .	25.— „
Große Knöpfe (Irhg.) . . . . .	14 Stück
„ „ (Irhg.) . . . . .	11 „
Haken und Ösen . . . . .	je 1 „
Eckenband . . . . .	3.— m

13. Knabenhosen, Größe 8—10.

Futter:	
Taschenfutter . . . . .	—,25 m
Körper für Schlitz und Schnallgurt . . . . .	—,80 „
Bundeinlage . . . . .	—,05 „
Bundfutter . . . . .	—,10 „
Gesäßfutter . . . . .	—,03 „
Nähmaterial und Knöpfe usw.:	
Garn . . . . .	60.— „
Steppseide . . . . .	10.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	10.— „
Knopfannähgarn (Maschine) . . . . .	10.— „
Umstechgarn . . . . .	25.— „
Große Hosknöpfe . . . . .	7 Stück
Kleine Hosknöpfe . . . . .	3 „
Seitenschnallen . . . . .	2 „
Futter für jede 2. Größe 5% mehr bzw. weniger.	

14. Knabenwesten, Größe 8—10.

Futter:	
Innenfutter . . . . .	—,45 m
Westenrücken . . . . .	—,20 „
Taschenfutter . . . . .	—,10 „
Zwischenfutter . . . . .	—,10 „
Nähmaterial und Knöpfe usw.:	
Garn . . . . .	50.— „
Steppseide . . . . .	10.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	12.— „
Zwirn (Hand) . . . . .	3.— „
Heftgarn . . . . .	10.— „
Westenknöpfe . . . . .	4 Stück
Schnallen . . . . .	1 „
Eckenband . . . . .	1.— m
Futter für jede 2. Größe 5% mehr bzw. weniger.	

## 15. Knabensakko, Größe 8—10.

## Futter:

Leibfutter (im Satz) . . . . .	— .45 m
Ärmelfutter . . . . .	— .50 „
Seitentaschenfutter . . . . .	— .18 „
Innere Brusttasche . . . . .	— .18 „
Leinwand . . . . .	— .50 „
Roß- oder Kamelhaarplack (40 cm breit) . . . . .	— .30 „

## Nähmaterial und Knöpfe usw.:

Garn . . . . .	120.— „
Stoppseide . . . . .	40.— „
Knopflochseide (Maschine) . . . . .	10.— „
Knopfannähgarn . . . . .	10.— „
Heftgarn . . . . .	30.— „
Große Knöpfe (Irhg.) . . . . .	6 Stück
„ „ (Irhg.) . . . . .	3 „
Kleine Knöpfe . . . . .	4 „
Eckenband . . . . .	2.— m
Watte . . . . .	1/4 Tafel
Futter für jede 2. Größe 5% mehr bzw. weniger.	

Nun zu den Fertigungskosten. Von dieser Kostenart wird häufig behauptet, daß sie verhältnismäßig stabil sei. Wer aber die oft von Saison zu Saison sich verschiebenden Moderichtungen und die hiermit zwangsläufig zusammenhängenden Umstellungen im Betrieb kennt oder auch nur verfolgt, wird wissen, daß der Lohn ein sehr entscheidender und veränderlicher Faktor in der Kostengestaltung ist. Gewiß haben wir geltende und klare Tarifabmachungen. Sie regeln den Lohn sowohl für Betriebs- als auch für Heimarbeiter. Die Veränderungen der Fertigungskosten hängen aber nicht mit dem Tarif, sondern mit der sich der wechselnden Modeform anpassenden Verarbeitung zusammen.

Die Fertigungskosten bestehen also

a) bei normaler Akkordarbeit (Betriebsarbeit) aus:

$$\begin{aligned}
 & \text{Stoppzeit} \\
 & + \text{Verlustzeit} \\
 & = \text{Fertigungszeit} \\
 & \times \text{Stundenlohn} \\
 & = \text{Fertigungslohn} \\
 & + \text{Akkordzuschlag} \\
 & = \text{Akkordlohn} \\
 & + \text{Sozialkosten (prozentual vom Brutto-Akkordlohn berechnet)} \\
 & = \text{Fertigungskosten (auch Arbeitskosten genannt)}
 \end{aligned}$$

b) bei Band- oder Fließarbeit aus:

$$\begin{aligned}
 & \text{Stoppzeit} \\
 & + \text{Verlustzeit} \\
 & = \text{Fertigungszeit} \\
 & + 5,2\% \text{ Kurzpausen (bei 8stündiger Arbeitszeit 25 Minuten bezahlte} \\
 & \quad \text{Kurzpausen laut Tarif)} \\
 & \times \text{Stundenlohn} \\
 & = \text{Fertigungslohn} \\
 & + \text{Bandzuschlag (s. Tarif)} \\
 & = \text{Bandarbeitslohn} \\
 & + \text{Sozialkosten} \\
 & = \text{Fertigungs- oder Arbeitskosten}
 \end{aligned}$$

Siehe hier auch Kap. 1, Abschn. 8, Arbeitszeitermittlung und die geltenden Tarifordnungen 01, 02, 03 und 04.

In diesem Zusammenhang seien die im Fertigungslohn enthaltenen Lohnaufwendungen für den Zuschnitt erwähnt. Die Arbeitszeiten für den Zuschnitt sind in den Tarifen nicht aufgeführt, wohl aber die Zeitlöhne. Erstere sind in allen Fabriken verschieden und werden bestimmt durch:

1. den mengenmäßigen Anfall (Einzel- oder Lagenschnitt),
2. die Art der Ware (gestreifte oder karierte Ware usw.),
3. die Arbeitsweise in der Zuschneiderei,
4. die Betriebseinrichtungen.

In einzelnen Betrieben arbeitet auch die Zuschneiderei im Akkordsystem. In diesem Falle sind die Schnittlöhne durch Zeitermittlung und Erfahrung, 1. nach Art und Form der Bekleidungsstücke, 2. nach Einzelschnitt, 3. nach Lagenschnitt (3—5fach, 6—10fach, 11—15fach, 16—25fach usw. gestaffelt) festgelegt.

Normalerweise werden die Schnittkosten auf Grund der halbjährlichen oder jährlichen Lohnaufwendungen für die Zuschneiderei errechnet. Selbstverständlich müssen die einzelnen Formen der Bekleidungsstücke entsprechend den für den Zuschnitt benötigten Zeitaufwendungen berücksichtigt werden. An sich ist für die Schnittkosten ein allgemeiner Durchschnittssatz sehr schwer aufzustellen. Z. B. schwankt der Schnittlohn für einen serienmäßig geschnittenen Anzug nachweisbar zwischen RM. —.30 und RM. 1.—, für eine serienmäßig geschnittene Hose zwischen RM. —.06 und RM. —.25. Schnitte nach Maßangaben differieren selbstverständlich noch mehr.

Zu diesen Fertigungskosten kommen dann die Aufwendungen für Sozialbeiträge. Auch diese Kosten sind betriebsbedingt und sollten daher nur im Durchschnitt angegeben werden. In der deutschen Bekleidungsindustrie muß durchschnittlich mit 10—14% Sozialkosten vom Bruttolohn gerechnet werden. Der prozentuale Anteil auf die einzelnen Sparten soll hier nicht besprochen werden. — Er kann den in jeder Buchhandlung erhältlichen Tabellen entnommen werden. — Zu berücksichtigen sind Aufwendungen für folgende Sozialbeiträge bzw. Sozialkosten:

1. Krankenkasse,
2. Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung,
3. Arbeitslosenversicherung,
4. bezahlte Feiertage,
5. bezahlte Ferien,
6. bezahlte Krankheitstage,
7. Genossenschaftsversicherungen.

Nun zu den Betriebsunkosten (Betriebsgemeinkosten). Hier haben wir es ebenfalls mit einem wichtigen Kostenfaktor zu tun, welcher die Gesamtkostenrechnung sehr wesentlich beeinflußt. Hierunter fallen folgende Unkosten:

1. Raummiete und -Unterhaltung (Schönheit der Arbeit),
2. Heizung,

3. Licht- und Kraftstrom,
4. Gas, Kohle oder Dampf für die Bügelei,
5. Verzinsung und Abschreibung der Betriebseinrichtung,
6. Reparaturen bzw. Reparaturwerkstatt,
7. Ersatzteile bzw. Ersatzteillager,
8. Betriebsmaterial (Öle, Fette, Riemen, Modellpapier, Maßbänder, Kreide, Bügellappen, Bügeldecken usw.),
9. Weiterbildung der Gefolgschaftsmitglieder durch Kurse, Besichtigungsfahrten, Zeitschriften, Bücher usw.,
10. Löhne und Gehälter (einschließlich Sozialkosten) für: Betriebsleiter, I. Schneider, Abnehmer, Meister, kaufmännisch-technische Angestellte, Einrichter, Boten, Putzfrauen usw.

## Zweites Kapitel.

# Handelsübliche Größen und deren Proportionen in der Fertigung.

## 1. Allgemeine Proportionslehre.

Proportion heißt Verhältnis. Also haben wir es hier mit dem Verhältnis der einzelnen Körperteile und Glieder zueinander zu tun. In der Fertigung arbeitet man, wie allgemein bekannt ist, nicht nach den jeweiligen Maßen der einzelnen Kunden, sondern nach sog. Größentabellen, welche die am häufigsten vorkommenden Figuren berücksichtigen und sich untereinander nach proportionalen und praktisch erprobten Grundregeln staffeln.

Die proportionalen Verschiebungen der einzelnen Größen sind sowohl von der Größe als auch von dem Umfang des Menschen abhängig. Vielfach wird die Kopfhöhe als Ausgangspunkt für die Gesamtkörpergröße bezeichnet und zwar rechnet man

- bei großen und schlanken Figuren die 8fache Kopfhöhe,
- „ mittleren Figuren die  $7\frac{1}{2}$ fache Kopfhöhe,
- „ kleineren Figuren die 7fache Kopfhöhe.

Auf Grund dieser Grundregel ergibt sich bei einer mittleren Figur folgende Einteilung:

Scheitel bis Kinn . . . . .	1	Kopfhöhe
Kinn bis Brustwarze . . . . .	1	„
Brustwarze bis Nabel . . . . .	1	„
Nabel bis Schamansatz (Schritt) . . . . .	1	„
Schamansatz bis Kniescheibe . . . . .	$1\frac{1}{2}$	„
Kniescheibe bis Fußsohle . . . . .	2	„

Insgesamt  $7\frac{1}{2}$  Kopfhöhen

Diese in vielen anatomischen Werken und in der gesamten Zuschnittliteratur zu findende Grundeinteilung mag für den reinen Anatomen maßgebend sein oder nicht. In der Bekleidungstechnik können wir sie ebenfalls als Ausgangspunkt behandeln; keinesfalls darf sie jedoch aus-

schlaggebend sein. Es gibt genug Menschen mit kleiner Figur und sehr langem Kopf. Ebenfalls sehen wir täglich große Menschen mit flachem Kopf. Bei beiden Figuren kann der Körper für den Bekleidungsstechniker durchaus normal gewachsen sein.

Grundsätzlich kennen wir in der Herren- und Knabenfertigung folgende Größen:

1. Die normalen Männergrößen 44, 46, 48, 50, 52, 54.
2. Die normalen Übergrößen 56, 58, 60, 62.
3. Die schlanken Größen 88, 90, 94, 98, 102, 106.
4. Die untersetzten Größen 22, 23, 24, 25, 26, 27.
5. Die Bauchgrößen 45, 47, 49, 51, 53.
6. Die Bauch-Übergrößen 55, 57, 59, 61, 63, 65.
7. Die kurzen Bauchgrößen  $51\frac{1}{2}$ ,  $53\frac{1}{2}$ .
8. Die kurzen Bauch-Übergrößen  $55\frac{1}{2}$ ,  $57\frac{1}{2}$ .
9. Die Sportgrößen 44 S, 46 S, 48 S, 50 S, 52 S, 54 S, 88 S, 90 S, 94 S, 98 S, 102 S, 106 S.
10. Die Burschengrößen (Jünglingsgrößen) 38, 40, 42, 43.
11. Die Knabengrößen 7, 8, 9, 10, 11, 12.
12. Die Kindergrößen 00, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Diese 67 Größen sind als handelsübliche anzusprechen und ermöglichen bei richtiger Anwendung im Verkauf einen einwandfreien Sitz. Trotzdem kann man häufig feststellen, daß von einzelnen Einzelhändlern noch besondere Größen bestellt werden. Auch die Größenbezeichnungen sind nicht immer einheitlich. Die *Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie* strebt daher eine allgemein verbindliche und einheitliche Größentabelle an, welche in allernächster Zeit zu erwarten ist. Diese Einheitstabelle dürfte den weiter hinten aufgeführten Tabellen entsprechen.

Als Ausgangsgröße ist die Größe 48 anzusprechen. Man spricht davon, daß die Vorbilder dieser männlichen Idealfigur die von einem unbekanntem Meister der Antike geschaffene Statue des Apollo vom Belvedere im Vatikanischen Museum zu Rom und der Hermes des griechischen Bildhauers Praxiteles im Museum zu Olympia sein sollen. Tatsächlich haben diese Meisterwerke die Maßproportionen, welche wir von einem gut gewachsenen männlichen Körper in der Größe 48, d. h. 44 cm Taillenlänge, 96 cm Oberweite, 88—90 cm Unterweite usw. erwarten. Aber alles das war für die Fertigung wenig maßgebend. Vielmehr ist für uns die Größe als Ausgangsgröße und damit als Hauptgröße anzusprechen, von welcher man auf Grund der gesammelten Verkaufserfahrungen sagen kann, daß sie am meisten gebraucht wird.

In den Anfangsjahren kannte man, von der Herrenfertigung ausgegangen, nur die normalen Männergrößen. Erst als man durch große Qualitätsverbesserungen immer mehr Boden gewann und nun diese 6 Größen für die einwandfreie Einkleidung nicht mehr ausreichten, schuf man schrittweise alle anderen Größen (Übergrößen, Bauchgrößen, schlanke Größen usw.).

Wenn die normalen Männergrößen einer durchschnittlichen Körpergröße entsprechen, so sind die schlanken Größen für größere, die

untersetzten Größen für kleinere Menschen gedacht. Die Bauchgrößen kommen in Frage, wenn die Unterweite größer ist als die Oberweite, also Bauch vorhanden ist. Die Sportgrößen sind die jüngsten Tabellen und wurden erst nach dem Weltkrieg eingeführt. Sie sind für normale große und auch für große Männer berechnet, welche durch sportliche Betätigung eine sog. Sportfigur haben, d. h. enge Taille, schmale Hüften und gut entwickelte Brustpartien.

Die Kinder- und Knabengrößen sind bei normaler Entwicklung des Kindes für folgende Altersstufen gerechnet:

Größe	00 für	ein Kind	bis zu	1 Jahr
"	0	"	"	2 Jahren
"	1	"	"	3 "
"	2	"	"	4 "
"	3	"	"	5 "
"	4	"	"	6 "
"	5	"	"	7 "
"	6	"	"	8 "
"	7	einen Knaben	"	9 "
"	8	"	"	10 "
"	9	"	"	11 "
"	10	"	"	12 "
"	11	"	"	13 "
"	12	"	"	14 "

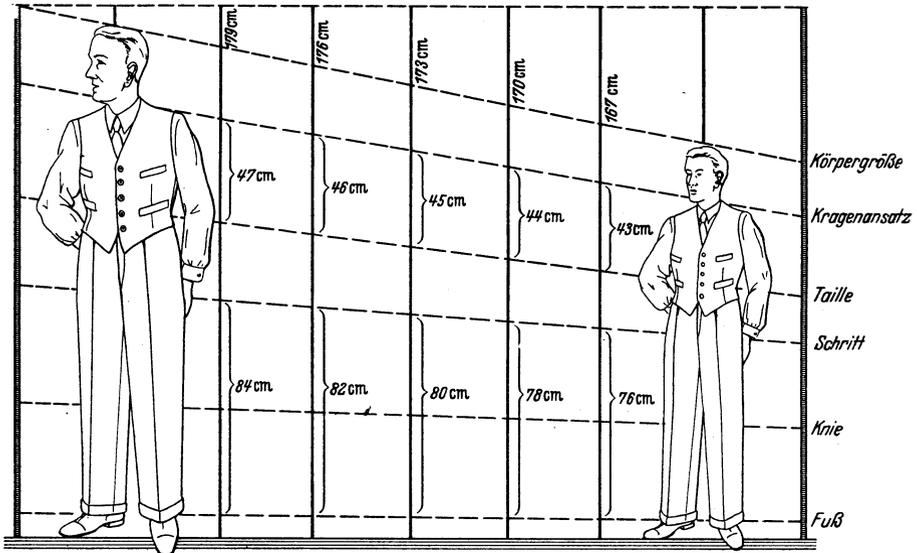


Abb. 92. Proportionale Verschiebung der Maßverhältnisse bei unterschiedlichen Körpergrößen.

Es muß also die Größe in der Regel um 2 geringer sein als das Alter des Kindes bzw. des Knaben ist. Hieran schließen sich dann die Jünglings- oder Burschengrößen an und inzwischen ist aus dem Jüngling ein Mann geworden, für welchen dann die Männergrößen in Frage kommen.

Neben diesen, durch die Entwicklung des Menschen vom Kind bis zum Mann bestimmten Proportionen beeinflusst auch die unterschiedliche Haltung und Figur die einzelnen Größen und Größengruppen. Z. B. hat eine schlanke Figur in der Regel eine etwas geneigte Haltung, während eine untersetzte Figur aufrechter steht. Auch bei den Bauchfiguren sind ähnliche Beobachtungen zu machen. Betont sei jedoch nochmals, daß es sich bei den angegebenen Haltungen um den größeren Prozentsatz der Menschen handelt, welcher für Fertigungskleidung bestimmt ist. Wuchs- und sonstige Abweichungen werden im nächsten Kapitel (Anatomie) behandelt.

Die Körpergröße verschiebt sich bei den normalen Männergrößen, wie aus der Abb. 92 ersichtlich, um 3, die Taille um 1 und die Schrittlänge um 2 cm, bei den anderen Größen ist das Verhältnis ähnlich. Durchschnittlich kann mit folgenden Körpergrößen gerechnet werden:

Größe	Körpergröße	Größe	Körpergröße
44	= 166—170	$51\frac{1}{2}$	= 162—166
46	= 168—172	$53\frac{1}{2}$	= 164—168
48	= 170—174		
50	= 172—176	$55\frac{1}{2}$	= 166—170
52	= 174—178	$57\frac{1}{2}$	= 167—171
54	= 176—180		
		44 S	= 167—171
56	= 178—182	46 S	= 169—173
58	= 179—183	48 S	= 171—175
60	= 180—184	50 S	= 173—177
62	= 180—184	52 S	= 175—179
		54 S	= 177—181
88	= 170—174	88 S	= 171—175
90	= 172—176	90 S	= 173—177
94	= 174—178	94 S	= 175—179
98	= 176—180	98 S	= 177—181
102	= 178—182	102 S	= 179—183
106	= 180—184	106 S	= 181—185
22	= 160—164	38	= 160—164
23	= 162—166	40	= 162—166
24	= 164—168	42	= 164—168
25	= 166—170	43	= 165—169
26	= 168—172		
27	= 170—174	00	= 50—60
		0	= 60—70
45	= 160—164	1	= 70—80
47	= 162—166	2	= 80—90
49	= 164—168	3	= 90—100
51	= 166—170	4	= 100—110
53	= 168—172	5	= 110—120
		6	= 120—130
55	= 170—174	7	= 132—136
57	= 172—176	8	= 136—140
59	= 174—178	9	= 142—146
61	= 174—178	10	= 148—152
63	= 174—178	11	= 152—156
65	= 174—178	12	= 158—162

Die nachfolgenden Größentabellen sehen folgende Maße vor (s. auch Kap. 4, Maßnahmen):

1. Oberweite,
2. Unterweite,
3. Tailllänge,
- \*4. Sakkolänge,
- \*5.  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite,
6. Ellenbogenlänge,
7. Ärmellänge,
- \*8. Westenausschnitt,
9. Westlänge,
10. Seitenlänge ohne Bund für Trägerhosen,
11. „ „ „ „ „ Rundbund-Anzughosen,
12. „ „ „ „ „ „ -Sporthosen,
13. „ „ „ „ „ „ Arbeitshosen,
14. Schrittlänge,
15. Bundweite für Trägerhosen,
16. „ „ „ „ „ Rundbund-Anzughosen,
17. „ „ „ „ „ „ -Sporthosen,
18. „ „ „ „ „ „ Arbeitshosen,
19. Gesäßweite,
- \*20. Knieweite für Trägerhosen,
- \*21. „ „ „ „ „ Rundbund-Anzughosen,
- \*22. „ „ „ „ „ „ -Sporthosen,
- \*23. „ „ „ „ „ „ Arbeitshosen,
- \*24. Fußweite für Trägerhosen,
- \*25. „ „ „ „ „ Rundbund-Anzughosen,
- \*26. „ „ „ „ „ „ -Sporthosen,
- \*27. „ „ „ „ „ „ Arbeitshosen,
28. Knieweite „ „ „ „ „ Breeches,
29. Unterknieweite für Breeches,
30. Wadenweite „ „ „ „ „
31. Knöchelweite „ „ „ „ „
- \*32. Knieweite für Knickerbocker,
33. Kniebündchenweite für Knickerbocker,
- \*34. Rückenbreite für Mäntel,
35. Ellenbogenlänge „ „ „ „ „
36. Ärmellänge „ „ „ „ „
37. Tailllänge „ „ „ „ „
- \*38. Ulsterlänge,
- \*39. Ulster-Paletotlänge,
- \*40. Paletotlänge,
- \*41. Lodenmantellänge,
- \*42. Raglanlänge,
- \*43. Stutzerlänge,
- \*44. Windjackenlänge,
- \*45. Cutawaylänge,
- \*46. Gehrocklänge,
- \*47. Fracklänge,
48. Kragenweite für Leinenjoppen
49. „ „ „ „ „ Lodenjoppen,
50. „ „ „ „ „ Mäntel.

Die mit \* versehenen Maße sind der Mode und dem Geschmack unterworfen und ändern sich daher den Modrichtlinien entsprechend.

**2. Größentabellen für Herrenbekleidung.**

(Einschließlich Kinder- und Knabengrößen.)

*Burschengrößen*

Maße	38	40	42	43
Oberweite . . . . .	76	80	84	86
Unterweite . . . . .	72	74	78	80
Tailenlänge . . . . .	39	40	41	42
Sakkolänge . . . . .	69	70,5	72	73
1/2 Rückenbreite . . . . .	17	17,5	18	18,5
Ellenbogenlänge . . . . .	46	47	47,5	48
Ganze Ärmellänge . . . . .	73	74	75	76
Westenausschnitt . . . . .	65	66	67	68
Westenlänge . . . . .	116	120	124	128
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	96	98	100	101
„ „ „ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	94	96	98	99
„ „ „ ( „ „ -Sporthose) . . . . .	93	95	97	98
„ „ „ (Arbeitshose) . . . . .	97	99	101	102
Schrittlänge . . . . .	68	70	72	73
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	70	74	78	80
„ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	68	72	76	78
„ ( „ „ -Sporthose) . . . . .	66	70	74	76
„ (Arbeitshose) . . . . .	82	84	86	88
Gesäßweite . . . . .	84	88	92	94
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	54	55	56	57
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	52	53	54	55
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	47	48	49	50
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	45	46	47	48
Knieweite für Breeches . . . . .	35	36	37	38
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	30	30	31	32
Wadenweite „ „ . . . . .	33	33	34	35
Knöchelweite „ „ . . . . .	21	21	22	23
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	30	30	31	32
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	19,5	20	20,3	20,7
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	49	50	51	52
Ärmellänge „ „ . . . . .	80	81	82	83
Tailenlänge „ „ . . . . .	40	41	42	43
Ulsterlänge . . . . .	114	116	118	120
Ulsterpaletotlänge . . . . .	112	114	116	118
Paletotlänge . . . . .	109	110	112	114
Lodenmantellänge . . . . .	110	112	114	116
Raglanlänge . . . . .	112	114	116	118
Stutzerlänge . . . . .	78	80	82	84
Windjackenlänge . . . . .	74	76	78	80
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	36	37	38	39
„ „ Winterjoppen . . . . .	37	38	39	40
„ „ Lodenmäntel . . . . .	40	41	42	43

## Normale Größen

Maße	44	46	48	50	52	54
Oberweite . . . . .	88	92	96	100	104	108
Unterweite . . . . .	82	86	90	94	98	104
Taillenlänge . . . . .	42	43	44	45	46	46,5
Sakkolänge . . . . .	73	74,5	76	77,5	79	80
1/2 Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20	20,5	21
Ellenbogenlänge . . . . .	49	50	51	52	53	53,5
Ganze Ärmellänge . . . . .	77	79	81	83	84	85
Westenausschnitt . . . . .	68	69	70	71	72	73
Westenlänge . . . . .	128	130	133	136	138	142
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose)	102	104,5	107	109,5	112	114,5
„ „ „ (Rundbund-Anzughose) .	100	102,5	105	107	110	112,5
„ „ „ ( „ -Sporthose) .	99	101	104	106	109	111,5
„ „ „ (Arbeitschase) . . . . .	103	105,5	108	110,5	113	115,5
Schrittlänge . . . . .	74	76	78	80	82	84
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . .	82	86	90	94	98	104
„ (Rundbund-Anzughose) . . . .	80	84	88	92	96	102
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	78	82	86	90	94	100
„ (Arbeitschase) . . . . .	88	92	96	98	100	104
Gesäßweite . . . . .	96	100	104	108	112	114
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	58	59	60	61	62	63
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	56	57	58	59	60	61
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	50	51	52	53	54	55
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	48	49	50	51	52	53
Knieweite für Breeches . . . . .	38	39	40	41	42	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	32	33	34	35	36	37
Wadenweite „ „ . . . . .	36	37	38	39	40	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Bündchenweite für Knickerbocker . . . .	32	33	34	35	36	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	23	23,5
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	52	53	54	55	56	57
Ärmellänge „ „ . . . . .	83	84	85	86	87	88
Taillenlänge „ „ . . . . .	44	45	46	47	48	49
Ulsterlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Ulsterpaletotlänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Paletotlänge . . . . .	114	116	118	120	122	124
Lodenmantellänge . . . . .	116	118	120	122	124	126
Raglanlänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Stutzerlänge . . . . .	84	86	88	90	92	94
Windjackenlänge . . . . .	80	82	84	86	88	90
Cutawaylänge . . . . .	96	98	100	102	104	106
Gehrocklänge . . . . .	100	102	104	106	108	110
Fracklänge . . . . .	98	100	102	104	106	108
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	40	41	42	43	44	45
„ „ Winterjoppen . . . . .	41	42	43	44	45	46
„ „ Lodenmäntel . . . . .	44	45	46	47	48	49

*Normale Übergrößen*

Maße	56	58	60	62
Oberweite . . . . .	112	116	120	124
Unterweite . . . . .	112	118	122	126
Taillenlänge . . . . .	47	47,5	48	48
Sakkolänge . . . . .	81	82	82	82
1/2 Rückenbreite . . . . .	21,5	22	22,5	23
Ellenbogenlänge . . . . .	54	54,5	55	56
Ganze Ärmellänge . . . . .	86	87	88	89
Westenausschnitt . . . . .	74	75	76	76
Westenlänge . . . . .	146	148	150	152
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	114,5	115	115,5	116
„ „ „ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	112,5	113	114,5	115
„ „ „ ( „ -Sporthose) . . . . .	111,5	112	113,5	114
„ „ „ (Arbeitschase) . . . . .	115,5	116	117,5	118
Schrittlänge . . . . .	84	84	83	83
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	112	118	122	126
„ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	110	116	120	124
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	108	114	118	122
„ (Arbeitschase) . . . . .	112	118	122	126
Gesäßweite . . . . .	118	122	126	128
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	63	64	65	65
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	61	62	63	63
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	55	56	56	56
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	53	54	54	54
Knieweite für Breeches . . . . .	44	45	46	47
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	38	39	40	41
Wadenweite „ „ . . . . .	42	43	44	44
Knöchelweite „ „ . . . . .	28	29	29	30
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	38	39	40	41
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	23,7	24	24,5	25
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	58	58,5	59	59
Ärmellänge „ „ . . . . .	89	90	91	92
Taillenlänge „ „ . . . . .	49,5	50	50,5	50,5
Ulsterlänge . . . . .	132	133	134	134
Ulsterpalettlänge . . . . .	130	131	132	132
Palettlänge . . . . .	126	129	130	130
Lodenmantellänge . . . . .	128	129	130	130
Raglanlänge . . . . .	130	131	132	132
Stutzerlänge . . . . .	96	97	98	98
Windjackenlänge . . . . .	92	93	94	94
Cutawaylänge . . . . .	108	109	110	110
Gehrocklänge . . . . .	112	113	114	114
Fracklänge . . . . .	110	111	112	112
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	46	47	48	49
„ „ Winterjoppen . . . . .	47	48	49	50
„ „ Lodenmäntel . . . . .	50	51	52	53

*Bauchgrößen*

Maße	45	47	49	51	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	53	53 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oberweite . . . . .	90	94	98	102	102	106	106
Unterweite . . . . .	92	96	102	106	106	110	110
Taillenlänge . . . . .	40	41	42	43	42	43,5	42,5
Sakkolänge . . . . .	71	72,5	74	75,5	71	77	73
1/2 Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20,5	20,5	21	21
Ellenbogenlänge . . . . .	49	49,5	50	51	50	52	50,5
Ganze Ärmellänge . . . . .	77	78	79	80	78	82	80
Westenausschnitt . . . . .	68	69	70	71	69	72	70
Westenlänge . . . . .	132	134	136	138	136	140	138
Seitenlg. o. Bd. (gewöhnl.Trägerhose)	100	101,5	103	104,5	100	106	101,5
„ „ „ (Rundbund-Anzugh.)	99	100,5	102	103,5	99	105	100,5
„ „ „ ( „ -Sporth.)	98	99,5	101	102,5	98	104	99,5
„ „ „ (Arbeitshose) . . . . .	102	103,5	105	106,5	102	108	103,5
Schrittlänge . . . . .	71	72	73	74	71	75	72
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose)	92	96	102	106	106	110	110
„ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	90	94	100	104	104	108	108
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	88	92	98	102	102	106	106
„ (Arbeitshose) . . . . .	94	98	104	108	108	112	112
Gesäßweite . . . . .	98	102	106	110	110	114	114
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	57	58	59	60	59	61	60
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	56	57	58	59	58	60	59
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	49	50	51	52	52	53	53
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	47	48	49	50	50	51	51
Knieweite für Breeches . . . . .	39	40	41	42	42	43	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	33	34	35	36	36	37	37
Wadenweite „ „ . . . . .	37	38	39	40	40	41	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	26	27	27
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	33	34	35	36	36	37	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	22,5	23	23
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	52	53	54	55	53	56	54
Ärmellänge „ „ . . . . .	82	83	84	85	83	86	84
Taillenlänge „ „ . . . . .	42	43	44	45	43	46	44
Ulsterlänge . . . . .	114	116	118	120	116	122	118
Ulsterpaletotlänge . . . . .	112	114	116	118	114	120	116
Paletotlänge . . . . .	108	110	112	114	110	116	112
Lodenmantellänge . . . . .	110	112	114	116	112	118	114
Raglanlänge . . . . .	112	114	116	118	114	120	116
Stutzerlänge . . . . .	82	84	86	88	84	90	86
Windjackenlänge . . . . .	78	80	82	84	80	86	82
Cutawaylänge . . . . .	92	94	96	98	94	100	96
Gehrocklänge . . . . .	96	98	100	102	98	104	100
Fracklänge . . . . .	94	96	98	100	96	102	98
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	41	42	43	44	44	45	45
„ „ Winterjoppen . . . . .	42	43	44	45	45	46	46
„ „ Lodenmäntel . . . . .	45	46	47	48	48	49	49

*Bauch-Übergößen*

Maße	55	55 $\frac{1}{2}$	57	57 $\frac{1}{2}$	59	61	63	65
Oberweite . . . . .	110	110	114	114	118	122	126	130
Unterweite . . . . .	116	116	120	120	126	130	136	140
Taillenlänge . . . . .	44	43	45	44	45	46	46,5	47
Sakkolänge . . . . .	78	74	79	75	79	80	80	80
$\frac{1}{2}$ Rückenbreite . . . . .	22	22	22,5	22,5	23	23,5	24	24,5
Ellenbogenlänge . . . . .	52,5	51	53	51,5	53,5	54	54,5	55
Ganze Ärmellänge . . . . .	83	81	84	82	85	86	87	88
Westenausschnitt . . . . .	73	71	74	72	75	76	76	76
Westenlänge . . . . .	142	140	144	142	146	148	150	152
Seitenlg. o. Bd. (gewöhnl. Trägerh.)	107,5	103	109	104,5	110	112	113,5	114
„ „ „ (Rundbd.-Anzugh.)	106,5	102	108	103,5	109,5	111	112,5	113
„ „ „ ( „ -Sporth.)	105,5	101	107	102,5	108,5	110	111,5	112
„ „ „ (Arbeitschse) . . . . .	109,5	105	111	106,5	112,5	114	115,5	116
Schrittlänge . . . . .	76	73	77	74	78	79	80	80
Bundweite (gewöhnl. Trägerchse)	116	116	120	120	126	130	136	140
„ (Rundbund-Anzugh.) . . . . .	114	114	118	118	124	128	134	138
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	114	114	118	118	124	128	134	138
„ (Arbeitschse) . . . . .	116	116	120	120	126	130	136	140
Gesäßweite . . . . .	118	118	122	122	126	132	136	140
Knieweite für Rundbundchsen . . . . .	62	61	63	62	64	65	66	66
„ „ Spitzbundchsen . . . . .	61	60	62	61	63	64	65	65
Fußweite „ Rundbundchsen . . . . .	54	54	54	54	55	55	55	55
„ „ Spitzbundchsen . . . . .	52	52	53	53	54	54	54	54
Knieweite für Breeches . . . . .	44	44	45	45	46	46	47	47
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	38	38	39	39	40	41	42	43
Wadenweite „ „ . . . . .	42	42	42,5	42,5	43	43,5	44	44
Knöchelweite „ „ . . . . .	28	28	28	28	29	30	30	31
Bündchenweite für Knickerbocker	38	38	39	39	40	41	42	43
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	23,5	23,5	24	24	24,5	25	25,5	26
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	57	55	58	56	58,5	59	59	60
Ärmellänge „ „ . . . . .	87	85	88	86	89	90	90	91
Taillenlänge „ „ . . . . .	47	45	48	46	48,5	49	49,5	50
Ulsterlänge . . . . .	123	119	124	120	125	126	127	127
Ulsterpaletotlänge . . . . .	121	117	122	118	123	124	125	126
Paletotlänge . . . . .	117	113	118	114	119	120	121	121
Lodenmantellänge . . . . .	119	115	120	116	121	122	123	123
Raglanlänge . . . . .	121	117	122	118	123	124	125	125
Stutzerlänge . . . . .	91	87	92	88	93	94	95	95
Windjackenlänge . . . . .	87	83	88	84	89	90	91	91
Cutawaylänge . . . . .	102	98	103	99	104	105	106	106
Gehrocklänge . . . . .	106	102	107	105	108	109	110	110
Fracklänge . . . . .	104	100	105	101	106	107	108	108
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	46	46	47	47	48	49	50	51
„ „ Winterjoppen . . . . .	47	47	48	48	49	50	51	52
„ „ Lodenmäntel . . . . .	50	50	51	51	52	53	54	55

*Schlanke Größen*

Maße	88	90	94	98	102	106
Oberweite . . . . .	88	90	94	98	102	106
Unterweite . . . . .	82	84	88	92	98	102
Tailllänge . . . . .	43	44	45	46	47	48
Sakkolänge . . . . .	77	78,5	80	81,5	83	85
1/2 Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20	20,5	21
Ellenbogenlänge . . . . .	51	52	53	54	55	56
Ganze Ärmellänge . . . . .	80	82	84	86	87	88
Westenausschnitt . . . . .	70	71	72	73	74	75
Westenlänge . . . . .	130	132	134	138	140	142
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose)	108	110,5	113	115,5	118	120
„ „ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	106	108,5	111	113,5	116	118
„ „ ( „ -Sporthose) . . . . .	105	107,5	110	112,5	115	117
„ „ (Arbeitschse) . . . . .	110	112,5	115	117,5	120	122
Schrittlänge . . . . .	79	81	83	85	87	89
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	82	84	88	92	96	100
„ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	80	82	86	90	94	98
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	78	80	84	88	92	96
„ (Arbeitschse) . . . . .	90	92	94	98	100	104
Gesäßweite . . . . .	94	98	102	106	110	112
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	60	61	62	63	64	65
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	58	59	60	61	62	63
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	54	54	55	55	56	56
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	52	52	53	53	54	54
Knieweite für Breeches . . . . .	38	39	40	41	42	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	32	33	34	35	36	37
Wadenweite „ „ . . . . .	36	37	38	39	40	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	32	33	34	35	36	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	23	23,5
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	54	55	56	57	58	59
Ärmellänge „ „ . . . . .	86	87	88	89	90	91
Tailllänge „ „ . . . . .	46	47	48	49	49,5	50
Ulsterlänge . . . . .	122	124	126	128	130	132
Ulsterpaletotlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Paletotlänge . . . . .	116	118	120	122	124	126
Lodenmantellänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Raglanlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Stutzerlänge . . . . .	86	88	90	92	94	96
Windjackenlänge . . . . .	82	84	86	88	90	92
Cutawaylänge . . . . .	104	106	108	110	112	114
Gehrocklänge . . . . .	108	110	112	114	116	118
Fracklänge . . . . .	106	108	110	112	114	116
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	40	41	42	43	44	45
„ „ Winterjoppen . . . . .	41	42	43	44	45	46
„ „ Lodenmäntel . . . . .	44	45	46	47	48	49

*Untersetzte Größen*

Maße	22	23	24	25	26	27
Oberweite . . . . .	88	92	96	100	104	108
Unterweite . . . . .	84	88	92	96	100	106
Tailllänge . . . . .	40	41	42	43	44	44
Sakkolänge . . . . .	70	71,5	73	74,5	76	77
½ Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20	20,5	21
Ellenbogenlänge . . . . .	49	49,5	50	51	51,5	52
Ganze Ärmellänge . . . . .	77	78	79	80	81	82
Westenauschnitt . . . . .	67	68	69	70	71	72
Westenlänge . . . . .	126	128	130	132	134	136
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose)	98	99,5	102	103,5	106	108
„ „ „ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	97	98,5	101	102,5	105	107
„ „ „ ( „ -Sporthose) . . . . .	96	97,5	100	101,5	104	106
„ „ „ (Arbeits-hose) . . . . .	100	101,5	104	105,5	108	110
Schrittlänge . . . . .	72	73	74	75	76	77
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . . . . .	84	88	92	96	100	106
„ (Rundbund-Anzughose) . . . . .	82	86	88	94	98	104
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	80	84	86	92	96	102
„ (Arbeits-hose) . . . . .	90	92	96	100	104	108
Gesäßweite . . . . .	98	102	106	110	114	116
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	56	57	58	59	60	61
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	54	55	56	57	58	59
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	48	49	50	51	52	53
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	46	47	48	49	50	51
Knieweite für Breeches . . . . .	38	39	40	41	42	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	32	33	34	35	36	37
Wadenweite „ „ . . . . .	36	37	38	39	40	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	32	33	34	35	36	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	23	23,5
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	49	50	51	52	53	54
Ärmellänge „ „ . . . . .	81	82	83	84	85	86
Tailllänge „ „ . . . . .	42	43	44	45	46	47
Ulsterlänge . . . . .	112	114	116	118	120	122
Ulsterpaletotlänge . . . . .	110	112	114	116	118	120
Paletotlänge . . . . .	106	108	110	112	114	116
Lodenmantellänge . . . . .	108	110	112	114	116	118
Raglanlänge . . . . .	110	112	114	116	118	120
Stutzerlänge . . . . .	76	78	80	82	84	86
Windjackenlänge . . . . .	72	74	76	78	80	82
Cutawaylänge . . . . .	92	94	96	98	100	102
Gehrocklänge . . . . .	94	96	98	100	102	104
Fracklänge . . . . .	93	95	97	99	101	103
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	41	42	43	44	45	46
„ „ Winterjoppen . . . . .	42	43	44	45	46	47
„ „ Lodenmäntel . . . . .	45	46	47	48	49	50

*Sportgrößen*

Maße	44 S	46 S	48 S	50 S	52 S	54 S
Oberweite . . . . .	88	92	96	100	104	108
Unterweite . . . . .	78	82	86	90	94	100
Tailllänge . . . . .	42	43	44	45	46	46
Sakkölänge . . . . .	73	74,5	76	77,5	79	80
1/2 Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20	20,5	21
Ellenbogenlänge . . . . .	49	50	51	52	53	54
Ganze Ärmellänge . . . . .	77	79	81	83	84	85
Westenauschnitt . . . . .	68	69	70	71	72	73
Westenlänge . . . . .	128	130	134	136	138	142
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose)	102	104,5	107	109,5	112	114,5
„ „ „ (Rundbund-Anzughose)	100	102,5	105	107,5	110	112,5
„ „ „ ( „ -Sporthose)	99	101,5	104	106,5	109	111,5
Schrittlänge . . . . .	74	76	78	80	82	84
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose)	78	82	86	90	94	100
„ (Rundbund-Anzughose)	76	80	84	88	92	98
„ ( „ -Sporthose)	74	78	82	86	90	96
Gesäßweite . . . . .	96	100	104	108	112	114
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	59	60	61	62	63	63
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	57	58	59	60	61	61
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	51	52	53	54	55	55
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	49	50	51	52	53	53
Knieweite für Breeches . . . . .	38	39	40	41	42	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	32	33	34	35	36	37
Wadenweite „ „ . . . . .	36	37	38	39	40	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Bündchenweite für Knickerbocker . . . . .	32	33	34	35	36	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	23	23,5
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	52	53	54	55	56	57
Ärmellänge „ „ . . . . .	83	84	85	86	87	88
Tailllänge „ „ . . . . .	44	45	46	47	48	49
Ulsterlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Ulsterpaletotlänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Paletotlänge . . . . .	114	116	118	120	122	124
Lodenmantellänge . . . . .	116	118	120	122	124	126
Raglanlänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Stutzerlänge . . . . .	84	86	88	90	92	94
Windjackenlänge . . . . .	80	82	84	86	88	90
Cutawaylänge . . . . .	96	98	100	102	104	106
Gehrocklänge . . . . .	100	102	104	106	108	110
Fracklänge . . . . .	98	100	102	104	106	108
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	40	41	42	43	44	45
„ „ Winterjoppen . . . . .	41	42	43	44	45	46
„ „ Lodenmäntel . . . . .	44	45	46	47	48	49

*Sportgrößen*

Maße	88 S	90 S	94 S	98 S	102 S	106 S
Oberweite . . . . .	88	90	94	98	102	106
Unterweite . . . . .	78	80	84	88	94	98
Tailllänge . . . . .	43	44	45	46	47	48
Sakkolänge . . . . .	77	78,5	80	81,5	83	85
$\frac{1}{2}$ Rückenbreite . . . . .	18,5	19	19,5	20	20,5	21
Ellenbogenlänge . . . . .	51	52	53	54	55	56
Ganze Ärmellänge . . . . .	80	82	84	86	87	88
Westenauschnitt . . . . .	70	71	72	73	74	75
Westenlänge . . . . .	130	132	134	138	140	142
Seitenlänge o. Bd. (gewöhnliche Trägerhose)	108	110,5	113	115,5	118	120
„ „ „ (Rundbund-Anzughose) .	106	108,5	111	113,5	116	118,5
„ „ „ ( „ -Sporthose) .	105	107,5	110	112,5	115	117,5
Schrittlänge . . . . .	79	81	83	85	87	89
Bundweite (gewöhnliche Trägerhose) . . .	78	80	84	88	92	96
„ (Rundbund-Anzughose) . . . .	76	78	82	86	90	94
„ ( „ -Sporthose) . . . . .	74	76	80	84	88	92
Gesäßweite . . . . .	92	96	100	104	108	110
Knieweite für Rundbundhosen . . . . .	60	61	62	63	64	65
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	58	59	60	61	62	63
Fußweite „ Rundbundhosen . . . . .	54	54	55	55	56	56
„ „ Spitzbundhosen . . . . .	52	52	53	53	54	54
Knieweite für Breeches . . . . .	38	39	40	41	42	43
Kniekehlenweite „ „ . . . . .	32	33	34	35	36	37
Wadenweite „ „ . . . . .	36	37	38	39	40	41
Knöchelweite „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Bündchenweite für Knickerbocker . . . .	32	33	34	35	36	37
Rückenbreite für Mäntel . . . . .	21	21,5	22	22,5	23	23,5
Ellenbogenlänge „ „ . . . . .	54	55	56	57	58	59
Ärmellänge „ „ . . . . .	86	87	88	89	90	91
Tailllänge „ „ . . . . .	46	47	48	49	49,5	50
Ulsterlänge . . . . .	122	124	126	128	130	132
Ulsterpaletotlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Paletotlänge . . . . .	116	118	120	122	124	126
Lodenmantellänge . . . . .	118	120	122	124	126	128
Raglanlänge . . . . .	120	122	124	126	128	130
Stutzerlänge . . . . .	86	88	90	92	94	96
Windjackenlänge . . . . .	82	84	86	88	90	92
Cutawaylänge . . . . .	104	106	108	110	112	114
Gehrocklänge . . . . .	108	110	112	114	116	118
Fracklänge . . . . .	106	108	110	112	114	116
Kragenweite für Sommerjoppen . . . . .	40	41	42	43	44	45
„ „ Winterjoppen . . . . .	41	42	43	44	45	46
„ „ Lodenmäntel . . . . .	44	45	46	47	48	49

*Kindergrößen*

Maße	00	0	1	2	3	4	6	6
Oberweite . . . . .	48	50	52	54	56	58	60	62
Unterweite . . . . .	50	52	54	56	57	58	59	60
Tailllänge . . . . .	23	24	25	26	27	28	29	30
Sakkolänge . . . . .	38	40	42	44	46	48	50	52
Rückenbreite . . . . .	11,8	12	12,4	12,8	13	13,5	14	14,4
Ellenbogenlänge . . . . .	27	28	29	30	31	32	33	34
Ärmellänge . . . . .	40	42	44,5	47	49,5	52	54,5	57
Seitenlänge (lange Hose) . .	59	61	63,5	66	68,5	71	73,5	76
Schrittlänge „ „ . . . . .	44	46	48	50	52	54	56	58
Seitenlänge (Kniehose) . . .	30	31	32,5	34	35,5	37	38,5	40
Schrittlänge „ „ . . . . .	15	16	17	18	19	20	21	22
Seitenlänge (Wanderhose) . .	25	26	27,5	29	30,5	32	33,5	35
Schrittlänge „ „ . . . . .	10	11	12	13	14	15	16	17
Bundweite . . . . .	50	52	54	56	57	58	59	60
Gesäßweite . . . . .	56	58	60	62	64	66	68	70
Knieweite (lange Hose) . . .	40	40	41	41	42	42	43	43
Fußweite „ „ . . . . .	35	35	36	36	37	37	38	38
Knieweite (Kniehose) . . . .	40	40	41	41	42	42	43	43
„ (Wanderhose) . . . . .	42	42	43	43	44	44	45	45
Mantellänge . . . . .	55	58	62	65	68	72	76	80
Kragenweite f. Sommerjoppen	27	27	28	28	29	29	30	30
„ „ Winterjoppen . . . . .	28	28	29	29	30	30	31	31
„ „ Mäntel . . . . .	31	31	32	32	33	33	34	34

*Knabengrößen*

Maße	7	8	9	10	11	12
Oberweite . . . . .	64	66	68	70	72	74
Unterweite . . . . .	62	63	64	66	68	70
Tailllänge . . . . .	31	32	33	34	35	36
Sakkolänge . . . . .	54	56	58	60	62	64
Rückenbreite . . . . .	14,8	15,2	15,6	16	16,5	17
Ellenbogenlänge . . . . .	36	37	38	39	40	41
Ärmellänge . . . . .	59	61,5	64	66	68	70
Seitenlänge (lange Hose) . .	78	80,5	83	84,5	86	88
Schrittlänge „ „ . . . . .	60	62	64	65	66	67
Seitenlänge (Kniehose) . . .	42	43,5	45	46,5	48	50
Schrittlänge „ „ . . . . .	23	24	25	26	27	28
Seitenlänge (Wanderhose) . .	37	38,5	40	41,5	43	45
Schrittlänge „ „ . . . . .	18	19	20	21	22	23
Bundweite . . . . .	62	63	64	66	68	70
Gesäßweite . . . . .	74	76	78	80	82	84
Knieweite (lange Hose) . . .	44	45	46	47	48	49
Fußweite „ „ . . . . .	39	40	41	42	43	44
Knieweite (Kniehose) . . . .	44	45	46	47	48	49
„ (Wanderhose) . . . . .	46	47	48	49	50	51
Mantellänge . . . . .	82	85	88	91	94	97
Kragenweite für Sommerjoppen	31	32	33	34	35	36
„ „ Winterjoppen . . . . .	32	33	34	35	36	37
„ „ Mäntel . . . . .	35	36	37	38	39	40

**3. Größentabellen für Mädchen und Frauen.***Mädchengrößen*

Maße	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tailllänge . . . . .	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
Kletterwestenlänge . . . . .	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
Rückenbreite . . . . .	13	13,5	14	14,4	14,8	15,2	15,6	16	16,5	17
Ärmellänge . . . . .	50	52,5	55	57	59	61,5	64	66	68	70
Oberweite . . . . .	60	62	64	66	68	70,5	73	76	79	82
Taillenweite . . . . .	58	60	61	63	64	66	68	70	72	74
Hüftweite . . . . .	66	68	70	72	74	76	78	80	84	86
Mantellänge . . . . .	68	72	76	79	82	85	88	91	94	97

*Backfisch- und Frauengrößen*

Maße	38	40	42	43	44	46	48	50
Tailllänge . . . . .	39,5	40	40,5	41	41,5	42	42,5	43
Kletterwestenlänge . . . . .	47,5	48	48,5	49	49,5	50	50,5	51
Jackenlänge . . . . .	58	60	62	64	66	68	69	70
Mantellänge . . . . .	115	117	119	121	123	124	125	126
Rückenbreite . . . . .	17,4	17,7	18	18,3	18,7	19	19,3	19,5
Ärmellänge . . . . .	72	73	74	75	76	77	78	79
Oberweite . . . . .	86	90	94	96	98	102	106	110
Taillenweite . . . . .	72	76	80	82	84	88	92	96
Hüftweite . . . . .	92	96	100	104	108	112	116	120
Seitenlänge . . . . .	95	97	99	101	103	104	105	106
Sitzhöhe . . . . .	25	26	27	28	29	30	31	32
Knieweite . . . . .	36	37	38	39	40	41	42	43
Unterknieweite . . . . .	31	32	33	34	35	36	37	38
Wadenweite . . . . .	33	34	35	36	37	38	39	40
Knöchelweite . . . . .	21	22	23	24	25	26	26	26

## Drittes Kapitel.

**Anatomie und Bekleidung.****1. Allgemeines.**

Anatomie ist die Lehre von der Zergliederung des menschlichen Körpers. Durch diese Zergliederung wird in erster Linie bezweckt, den gesamten Körper besser kennenzulernen.

Wenn nun auch alle fortschrittlichen Zuschneide- und Verarbeitungsmethoden auf anatomischen Erkenntnissen aufgebaut sind, so muß trotzdem immer wieder festgestellt werden, daß der Wert einer guten Allgemeinkenntnis unseres Körpers nur allzuoft unterschätzt wird. Es ist

selbstverständlich, daß der Bekleidungstechniker nicht auf allen Gebieten der Anatomie bewandert sein muß; vielmehr interessiert uns nur die Knochen-, Muskel- und Bänderlehre und diese auch nur soweit, als sie von uns bei der Schaffung der Bekleidung beachtet werden müßte.

## 2. Allgemeines über das Skelet und die Knochen.

Die Gesamtmasse des Körpers besteht zum weitaus größten Teil aus einer verhältnismäßig weichen Substanz. Es ist daher selbstverständlich, daß diese weichen Massen unserem Körper nicht die aufrechte, säulenartige Form geben können, sondern daß diese vielmehr von einem ziemlich festen Gerüst gehalten und in eine geordnete Lage gebracht werden müssen. Diesem Knochengerüst oder dem Skelet verdanken wir unseren aufrechten Gang und unsere Größenverhältnisse (Abb. 93 u. 94).

Weil nun dieses Knochengerüst beweglich sein muß, ist es in viele Einzelteile zergliedert. Diese Einzelteile können nicht nur bewegt werden, sondern sie sind außerdem verstellbar und in den verschiedenen Lagen zueinander feststellbar. Die Verstellbarkeit wird durch die verschiedenartigen Gelenke ermöglicht, während die Feststellung durch die Arbeit der Muskeln, durch das Eigengewicht der Teilmassen oder durch andere äußere Kräfte geschieht.

Die Knochensubstanz ist hart, ohne spröde zu sein, fest und etwas elastisch. Sie besteht aus zweierlei Material: aus einer fasrigen Masse und einem Bindemittel. Die Fasern wie auch die Bindemittel sind aus einer leimgebenden Substanz. Durch den mit eingelagertem Kalk (Kalksalze) erhält der Knochen die Härte.

Die Konstruktion der fasrigen Knochenteile ist eine fachwerkartige, welche je nach der Inanspruchnahme der Knochen in bestimmter Richtung durchgeführt ist (Abb. 95).

Jeder Knochen ist an seiner freien Oberfläche von einer fasrigen, festgewirkten Haut überzogen, der Beinhaut oder Periost. Sie ist ein wichtiger Bestandteil eines jeden Knochens und wird durch Fasern, die in die Knochensubstanz übergehen, festgehalten. Die Beinhaut ist auch die Ansatzfläche der Muskeln und Sehnen.

Völlig falsch ist nun aber die Annahme, daß die Knochen eine tote Masse wären; vielmehr sind sämtliche Knochen mit Ausnahme der eingelagerten anorganischen Bestandteile (Kalksalze) lebende Masse, welche folglich auch durch Blut- und Säftezufuhr ernährt wird. Hierbei spielt auch die Beinhaut eine wichtige Rolle.

Als Beispiel hierfür kann man das Ausheilen von Knochenbrüchen anführen. Dieser Heilungsprozeß wird dadurch ermöglicht, daß unser Körper imstande ist, zerstörte Knochenteile aus dem Wege zu räumen oder abzubauen und diese durch die Neubildung von Knochensubstanz wieder zu ersetzen. Diese Neubildung geschieht von einer besonderen Innenschicht der Beinhaut aus.

Weiter muß die Knochensubstanz von der Geburt an bis zu einem gewissen Alter dauernd vergrößert werden. Man sagt: „Die Knochen wachsen.“ Dieses „Wachsen“ vollzieht sich nun aber nicht etwa derart, daß die ursprünglichen Knochen nun einfach dicker, länger und stärker

werden, sondern es bildet sich um die erste Substanz fortlaufend eine neue, während die allererste, wenn sie nicht mehr gebraucht wird bzw.



Abb. 93. Skelet (Vorderansicht).



Abb. 94. Skelet (Seitenansicht).

verbraucht ist, abgebaut wird. Diesen Transport des Auf- und Abbauens besorgt das in kleinen Gefäßen kreisende Blut.

Die Form der Knochen ist sehr verschieden. Auch hier hat der große Baumeister Natur die Zweckmäßigkeit in den Vordergrund gestellt. Wir kennen die langen, röhrenförmigen Knochen (Oberarmbein, Ellenbogenbein, Oberschenkelbein, Schienbein usw.) (Abb. 93 u. 94). Das

Schaftstück eines solchen Knochens könnte man mit einem zylindrischen Säulenträger in der Technik vergleichen. Die Knochensubstanz ist hier besonders fest und dicht. In der Höhlung des Schaftes und in den kleinen Hohlräumen des Zellenwerkes ist das Knochenmark eingelagert. Letzteres spielt bei der Bereitung des Blutes eine Rolle. Weiter findet man kurze Knochen, gewissermaßen Verbindungsstücke, Wirbelknochen, Hand- und Fußwurzelknochen u. a. m. Alle diese vielen kleinen Knochen sind für das Ganze von gleich großer Bedeutung wie das kleinste Glied einer großen und komplizierten Maschine; doch interessieren sie in ihren Einzelheiten den

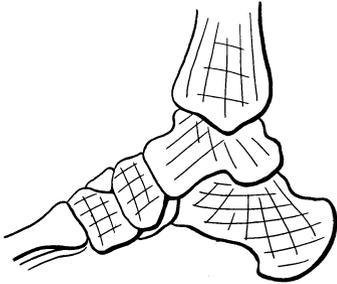


Abb. 95. Fachwerkartiger Faserverlauf der Knochen.

Bekleidungstechniker wenig, weshalb auch diese kurze Abhandlung über die Bestandteile und den konstruktiven Aufbau der Knochen genügen dürfte.

### 3. Gelenkbildungen.

Wie schon im vorigen Abschnitt erwähnt, muß das Skelet beweglich, verstellbar und feststellbar sein. Die einzelnen Knochen sind also durch Gelenke miteinander verbunden.

Die einfachste Art ist die in Abb. 96 gezeigte. Hier stoßen zwei Knochenenden aufeinander. Die Verbindung wird durch eine nachgiebige und formveränderliche Knorpelschicht hergestellt, welche fest mit den Knochenenden verwachsen ist. Der Knorpel hat eine milchige also bläulich-weiße und fast durchsichtige Färbung.

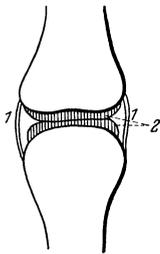


Abb. 96. Einfaches oder straffes Gelenk (Fingergelenk).  
1 Sehnenbänder,  
2 Gelenkknorpel.

Außer diesem Knorpelbelag werden die Knochenenden seitlich oder auch ringsherum durch fassrige und sehr feste Bänder (Sehnenbänder) zusammengehalten. Diese Sehnenbänder bilden in der Regel eine sog. Gelenkkapsel und können gewissermaßen als Fortsetzung der Beinhaut angesprochen werden. Den Raum, welchen diese Gelenkkapsel umschließt, nennt man Gelenkhöhle. Die Innenfläche dieser Gelenkhöhle ist von einer dünnen Haut bedeckt, welche eine schlüpfrige, zähflüssige Masse absondert. Hierdurch wird das Gelenk keinerlei direkten

Reibungen ausgesetzt. (Vergleiche mit diesem Vorgang das Schmieren der Maschinenlager in der Technik.) Je nachdem nun die beiden aufeinanderstoßenden Knochenenden geformt und weiter je nachdem die Gelenkkapsel, die Bänder und Muskeln angeordnet sind, wird die Bewegungsmöglichkeit eines jeden Gelenkes eine andere sein.

Die Beweglichkeit des Gelenkes Abb. 96 wird also bei weitem nicht so groß sein wie die des Gelenkes Abb. 97. Bei dem ersten ist die Fläche der zusammenstoßenden Knochenenden flach und eben. Weiter sind die seitlich eingezeichneten Bänder ziemlich straff und fest. Trotzdem hat dieses Gelenk, welches meistens mehrmals kurz hintereinander vorkommt (Fußgewölbe), eine Beuge- bzw. Streckfähigkeit von nahezu 450.

Das zweite Gelenk (Abb. 97), ein sog. Kugelgelenk, zeichnet sich durch weit größere Bewegungsfreiheit aus. Der rechte Knochen ist am Ende zu einer Kugel geformt, welche in den entsprechend ausgehöhlten linken Knochen eingebettet ist. Schon dieses kugelförmig Eingelassene deutet darauf hin, daß wir es hier mit einem Gelenk (Hüftgelenk) zu tun haben, welches größte Tragfähigkeit mit großer Beweglichkeit verbindet. Letzteres wird insbesondere auch durch die nicht straff gespannten Bänder ermöglicht. Die gleiche Gelenkbildung können wir auch an dem Schultergelenk (Abb. 99) feststellen.

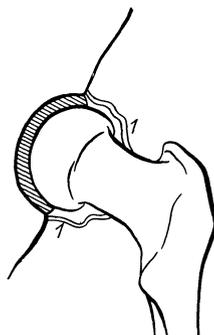


Abb. 97. Kugelgelenk (Hüftgelenk). 1 Sehnenbänder.

Das Kniegelenk (Abb. 98), ein sog. Scharniergelenk, ähnelt dem einfachen oder straffen Gelenk der Abb. 96. Trotzdem ist diese Gelenkbildung (man spricht hier in der Anatomie auch von einem schmalspurigen Gelenk) erheblich beugefähiger als das einfache oder straffe Gelenk. Eigenartig ist bei dem Kniegelenk ferner, daß dem Oberschenkelbeinkopf ein kleiner Knochen, welcher nur durch Sehnenbänder (Kniescheibenband und Kniescheibensehne) und in Verlängerung der Sehnenbänder durch Muskeln gehalten wird, vorgelegt ist.

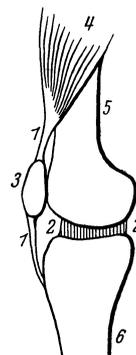


Abb. 98. Scharniergelenk (Kniegelenk). 1 Sehnenbänder, 2 Gelenkknorpel, 3 Kniescheibe, 4 gerader Schenkelmuskel (Unterschenkelstrecker), 5 Oberschenkelbein, 6 Schienbein.

Diese hier angeführten und zugleich auch wichtigsten Gelenke kommen in den verschiedensten Variationen vor. Da jedoch dem Bekleidungs-techniker auch diese wenigen Grundsätze der Gelenkbildung beim menschlichen Skelet genügen, sollen hier anschließend Aufbau und Arbeitsweise der Muskeln besprochen werden.

#### 4. Aufbau und Arbeitsweise der Muskeln.

Muskeln sind alle roten (im Volksmund spricht man von magerem Fleisch) Fleischmassen des Körpers. Wenn man dieses rote Fleisch auch nur mit dem bloßen Auge und in rohem Zustande ansieht, so ist unschwer eine intensive Faserung desselben festzustellen. Diese Faserung wird noch deutlicher, wenn wir das Muskelfleisch kochen. Hierdurch gerinnen die Eiweißsubstanzen, wodurch die Fasern fester werden. Die zwischen den Fasern liegenden Bindegewebe quillen zunächst auf um schließlich zu zerfallen.

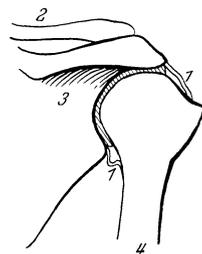


Abb. 99. Kugelgelenk (Schultergelenk). 1 Sehnenbänder, 2 Schlüsselbein, 3 Schulterblatt, 4 Oberarmbein.

Jeder Muskel besteht aus einer großen Anzahl von Muskelfasern (Fibrillen), welche durch die schon erwähnten Bindegewebe zu Bündeln zusammengeschlossen sind. Jedes Muskelbündel ist von einer Haut umschlossen und hat je nach seiner Konstruktion eine bestimmte Tätigkeit

auszuführen. Die Muskelhäute vereinigen sich zu Sehnen. Diese Sehnen sind die Verbindungssteile zwischen dem Muskel und dem Knochen. Sie sind am Knochen mit der Beinhaut verwachsen.

Nach der zu leistenden Tätigkeit teilt man die Muskelbündel in Beuger, Strecker, An- und Abzieher, Dreh- und Schließmuskeln ein. Der Form nach kennen wir Flächenmuskeln, ringförmige Muskeln, Hohlmuskeln, spindelförmige Muskeln, fächerförmige Muskeln, gefiederte Muskeln usw.

Allgemein ist bekannt, daß sich jeder Muskel strecken und zusammenziehen läßt. Nur ist dies kein Zusammenziehen und Strecken, wie man es vom Aus- und Zusammenziehen eines Gummibandes her kennt, vielmehr gerät jeder Muskel auf einen bestimmten Reiz hin, welcher gewöhnlich von einem Nerv zugeleitet wird, in eine schnelle und mehr oder weniger energische Bewegung, die man als Muskelzuckung bezeichnet. Diese Zuckungen kann man bei starker Beanspruchung verschiedener Muskelgruppen, z. B. beim Ausüben von Sportarten wie Heben usw. mit dem Auge wahrnehmen. Ein Muskel kann sich durch entsprechenden und anhaltenden Reiz bis auf die Hälfte seiner ursprünglichen Länge zusammenziehen. Was er jedoch hierdurch an Länge verliert, gewinnt er an Stärke. Z. B. beim Beugen des Armes im Ellenbogengelenk tritt der zweiköpfige Armmuskel, Biceps genannt, deutlich hervor. Diese Schwellung kann durch ein Anspannen der Muskeln noch stärker werden.

Es wurde eben gesagt, daß die Muskelzuckungen oder die Arbeit der Muskeln durch einen bestimmten Reiz, welcher durch das Nervensystem übermittelt wird, eintreten. Wir können, um wieder die Technik zum Vergleich heranzuholen, den Muskel mit einem Motor, den Nerv mit einer Zuleitung und das Gehirn mit einem Ein- und Ausschalter vergleichen. Die Speisung des Motors, also des Muskels, geschieht durch im Blut kreisende und geeignete Stoffe, welche demselben durch Zufuhrkanäle (Blutgefäße) zugeleitet werden. Durch Zerstörung des Schalters oder der Nervenleitung können ganze Muskelgruppen stillgelegt werden. Ist die Unterbrechung eine dauernde, so schrumpft der betroffene Muskel allmählich zusammen. Außerdem können die Muskelgruppen durch planmäßiges Training (Sport und Ausgleichssport) dauernd in Ordnung gehalten oder sogar weiterentwickelt werden.

Nach diesen allgemeinen Erklärungen wollen wir die für die Bekleidung wichtigen und auch interessanten Körperpartien durchsprechen und die sich hieraus ergebenden Folgerungen für Schnitt und Verarbeitung herauschälen.

## 5. Die Schulterpartie.

Bei der Besprechung der wichtigsten Gelenke wurde auch das Schultergelenk erwähnt (Abb. 99). Schon die Tatsache, daß dieses Gelenk als Kugelgelenk ausgebildet ist, zeigt uns seine besondere Bedeutung. Tatsächlich wird es auch sehr stark auf Beweglichkeit und Festigkeit beansprucht. Aber auch das hiermit zusammenhängende Schlüsselbein und auch das Schulterblatt, also kurz gesagt die ganze Schulterpartie ist für den Bekleidungsfachmann eine äußerst wichtige Körperpartie. Wir wissen, daß der Achselstellung, der Achselverarbeitung und dem

Achselsitz so weitgehende Bedeutung für den Gesamtsitz zugesprochen wird, daß man sich hierüber immer wieder den Kopf zerbricht und auch dauernd Umstellung der Achselpartie vornimmt. Auch die Mode macht vor der Achselpartie aus Gründen der Linienführung usw. nicht halt und beeinflußt die Achsellinie stark. Wir kennen *schmale und breite, runde und eckige, hochstehende und normale, sowie geschweifte und gerade Achseln*. Gerade die geschweifte und die gerade Achsel sind in jüngster Zeit besonders heftig diskutiert worden. Wenn man die gerade Achsel übertreibt, kann man, wie wir gleich sehen werden, die anatomischen Grundgesetze des Körpers nicht immer berücksichtigen, und zwar deshalb nicht, weil die Achselpartie hierdurch falsch belastet wird.

Wenn wir zum Beginn des Winters nach langer Zeit den verhältnismäßig schweren Wintermantel wieder zum erstenmal anziehen, werden wir häufig feststellen, daß uns der Wintermantel nicht nur etwas unbehaglich ist, sondern oft noch dazu einen erheblichen Druck auf unsere Schultern ausübt. Ist der Druck nicht allzu stark, werden wir in der Schulterpartie müde und lahm. Wird er jedoch stärker, dann verspüren wir einen direkten Schmerz in den Schultergelenken. Ähnliche Beschwerden können auch beim Tragen von Sakkos und Joppen bemerkt werden. Bei diesen Teilen werden die Bekleidungsfachleute zumeist ohne Schwierigkeiten feststellen, daß das Teil auf der Schulter zu fest liegt. Ganz anders wird dieser Fehler nun oft beim Mantel beurteilt. Hier hört man

oft von tüchtigen Fachleuten, daß sich der Träger erst an den schweren Wintermantel gewöhnen müsse usw. Tatsächlich wird nach einer gewissen Tragezeit der Druck bzw. der Schmerz in der Achsel geringer. Vollkommen wird er aber nur dann verschwinden, wenn der Fehler sehr geringfügiger Natur war. Gewiß ist ein Wintermantel viel schwerer als ein leichter Sommermantel oder ein Sakko. Dieses erhöhte Gewicht muß auch von jedem Träger in Kauf genommen werden. Der Bekleidungstechniker dagegen hat die Aufgabe und die Pflicht, dem Kunden oder der Kundin das Tragen eines Bekleidungsstückes so angenehm als möglich zu machen.

Selbstverständlich kann auch beim Mantel die Achsel zu fest sitzen. Oft jedoch ist das Festliegen auf der Schulter kaum zu erkennen, da bei genauerer Untersuchung immer noch „genügend Bequemlichkeit“ in der Achselpartie festgestellt wird. Sicher wird dann aber die Achsel zwischen Schulterknochen und Halsansatz zu voll geschnitten bzw. verarbeitet sein. An dieser Stelle zeigt nämlich die Achsellinie eine starke Höhlung. Wenn also das fertige Stück hier nicht auf dem Körper sondern hohl liegt, wird es auf dem Achselknochen aufliegen und hier durch sein Eigengewicht drücken. Der Fehler ist somit auf die falsche Gewichtsverteilung zurückzuführen. Das ganze Gewicht des schweren Mantels muß

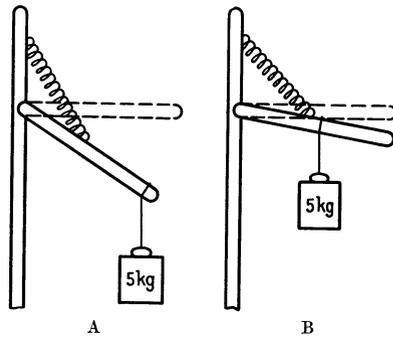


Abb. 100. Auswirkung einer gleich starken, jedoch verschieden placierten Belastung eines Hebels.

also in diesem Falle ausschließlich von der äußersten Schulterspitze getragen werden (s. Abb. 101 und 102 durchkreuzten Pfeil). Würde das

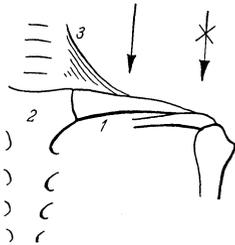


Abb. 101. Brustbein mit Schlüssel- und Oberarmbein. 1 Schlüsselbein, 2 Brustbein, 3 Trapezius.

Gewicht mehr zum Halsansatz hin verlagert werden (s. Abb. 101 und 102 nicht durchkreuzten Pfeil), so träten all die besprochenen Übelstände nicht ein, da unsere Schulterpartie etwa in der Hosenträgerlinie am besten tragen kann. Beispiel: Wenn ein Wanderer einen schweren Rucksack oder ein Soldat einen schweren Tornister längere Zeit trägt, so wird er oft unwillkürlich vorn in der oberen Brusthöhe die beiden Trägerriemen mit der Hand zusammenfassen und diese näher an den Halsansatz heranlegen. Die Schulterpartie wird hierdurch merklich entlastet. Selbst ein bloßes Verrutschen der Hosenträger zum Arm-

ansatz hin wird von uns allen fast augenblicklich als lästig empfunden. Soweit die praktische und schneidertechnische Seite dieses Problems.

*Wie sind nun die durch die falsche Gewichtsverteilung auftretenden Schmerzen und Ermüdungserscheinungen anatomisch zu erklären?*

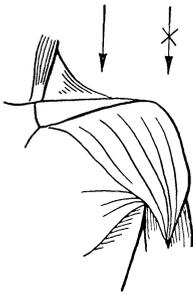


Abb. 102. Muskelbildung der Schulterpartie.

Zunächst vergleichen wir unser Bekleidungsstück mit einem Gewicht, welches am äußersten Ende eines freistehenden und durch eine Feder in waagerechter Höhe gehaltenen Armes befestigt ist (Abb. 100 A). Der Arm wird durch die Belastung am äußersten Ende viel stärker nach unten gezogen, als wenn das Gewicht etwa in der Mitte des Armes befestigt wäre (Abb. 100 B). Dieses Beispiel dürfte leicht verständlich sein.

Vergleichen wir nun diesen waagrecht gehaltenen Arm mit dem Bau unserer Schulterpartie (Abb. 101 und 102). Auch hier ist ein Arm (Schlüsselbein) etwa waagrecht an einem Grundstock (Brustbein) befestigt.

Die von unserem Querarm zum Grundstock verlaufende Feder wird hier durch Muskel (Trapezius u. a. m.) und Sehnen ersetzt. Selbst-

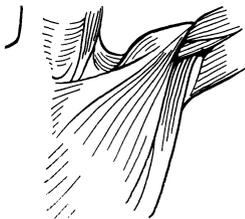


Abb. 103. Muskelbildung der Schulterpartie bei angehobenem Oberarm (Vorderansicht).

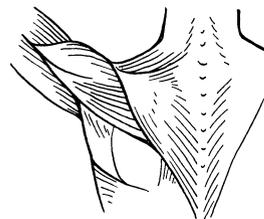


Abb. 104. Muskelbildung der Schulterpartie bei angehobenem Oberarm (Rückenansicht).

verständlich haben wir es beim Menschen immer mit einem komplizierteren Gebilde zu tun. Die praktische Auswirkung ist jedoch dieselbe. Stellen wir nun das 5 kg-Gewicht auf die Schulterspitze (Abb. 101 u. 102 durchkreuzter Pfeil), so wird es auch stärker nach unten drücken, als

wenn wir es an der mit dem nicht durchkreuzten Pfeil angezeichneten Stelle auf das Schlüsselbein einwirken lassen. Die Auswirkungen dieser falschen Belastung werden noch klarer und verständlicher, wenn wir noch daran denken, daß der Arm und die Schulter vom Grundstock (Brustbein) ausgehend oftmals noch angehoben werden müssen. Hierbei wird sich das auf der äußersten Schulter Spitze ruhende Gewicht, also unser Bekleidungsstück, besonders unangenehm bemerkbar machen; denn jetzt drückt es nicht nur, sondern wir müssen es durch unsere Muskelkraft noch anheben. Über das Spiel der Muskelgruppen bei dieser Aufwärtsbewegung des Oberarmes geben uns die Abb. 103 u. 104 Aufschluß. Man sieht, welch kunstreiches und wohldurchdachtes Gebilde unsere Muskelgruppen sind. Auf ihre Arbeit bei der Schaffung der Bekleidung weitgehende Rücksicht zu nehmen, ist eine der Hauptaufgaben des Bekleidungstechnikers.

In diesem Zusammenhange soll auch die Wattierung der Schulter noch kurz gestreift werden. Es wird oft der Fehler gemacht, daß man die Watteauflage zu breit zum Halsloch hin gehen läßt. Wie aus der Abb. 105 ersichtlich, darf die Watteauflage nur verhältnismäßig schmal sein (6—7 cm). Jedes breitere Wattekissen stört die Linie in der Achselpartie und birgt außerdem die Gefahr einer falschen Schulterbelastung in sich.

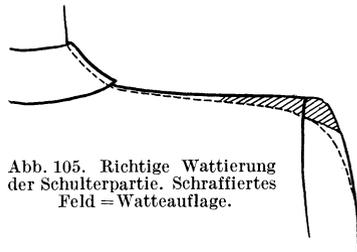


Abb. 105. Richtige Wattierung der Schulterpartie. Schraffiertes Feld = Watteauflage.

## 6. Die Gesäßpartie.

Auch hier haben wir als Hüftgelenk ein Kugelgelenk und weiter die äußerst starken Gesäßmuskulgruppen. Gerade diese Körperpartie macht schnittechnisch gesehen oft Schwierigkeiten. Allgemein hilft sich der Zuschneider durch die Stellung der Hinterhose, d. h. soll die Hose in der Gesäßpartie recht bequem sein, so stellt er die Hinterhose schräg. Hierdurch werden ganz selbstverständlich beim normalen Stand stärkere Faltenbildungen in und kurz unter der Gesäßpartie entstehen. Wird dagegen auf einen faltenreinen Sitz der Gesäßpartie Wert gelegt, so stellt man die Hinterhose entsprechend gerader, wodurch das Teil allerdings wesentlich an Bequemlichkeit verliert.

Der schnittechnische Unterschied zwischen gerader und schräger Hinterhose ist aus der Abb. 107 ersichtlich. Die unserem gesamten Schnittaufbau zugrunde gelegte Universal- oder Normalaufstellung verläuft an der Linie V—B, die schräge Stellung geht von V durch den Punkt S und die gerade Hinterhose von V durch G. Von dieser Linie wird in der üblichen Weise die Bundweite nach rechts abgemessen. Auch die Winkel verlaufen von der jeweiligen Hilfslinie für die Gesäßnaht aus zur seitlich angezeichneten Bundweite. Ohne Schwierigkeiten ist dann festzustellen, daß die Länge der Gesäßnaht (diese ist für die Bequemlichkeit in erster Linie entscheidend) an der gerade aufgestellten Hinterhose am kürzesten und bei der schrägen Stellung am längsten ist. Außerdem wird auch die Breite der Hinterhose in der Gesäßhöhe bei der schrägen Aufstellung breiter und bei der geraden schmaler.

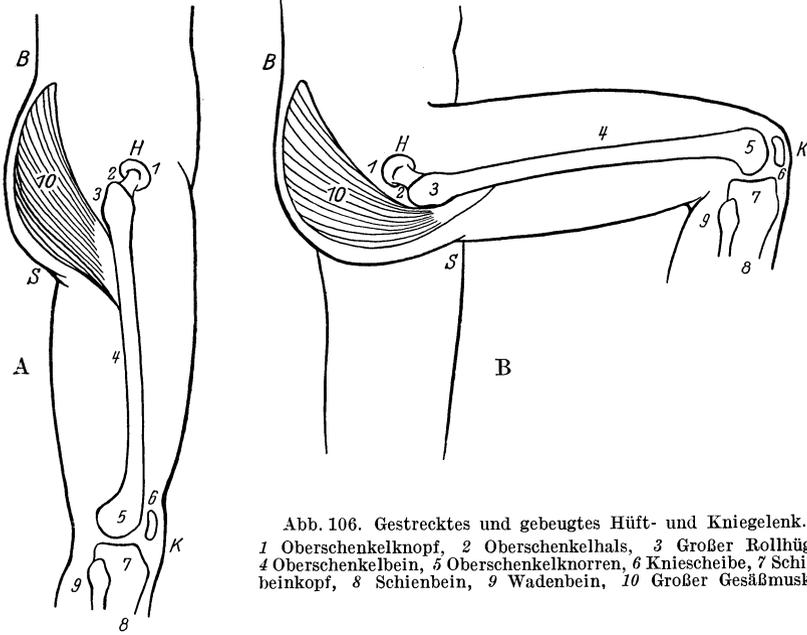


Abb. 106. Gestrecktes und gebeugtes Hüft- und Kniegelenk.  
 1 Oberschenkelknopf, 2 Oberschenkelhals, 3 Großer Rollhügel, 4 Oberschenkelbein, 5 Oberschenkelknorren, 6 Kniescheibe, 7 Schienbeinkopf, 8 Schienbein, 9 Wadenbein, 10 Großer Gesäßmuskel.

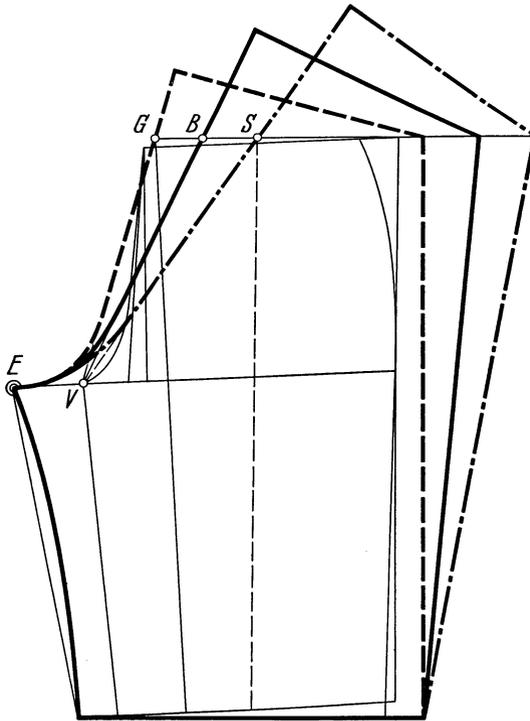


Abb. 107. Verschiedene Stellungen der Hinterhose. — normale, --- gerade, -.- schräge.

Oft sieht aber der Kunde nicht ein, daß, wie eben erwähnt, eine faltenreine Hose beim Bücken unbequem ist. Er sagt, daß die Hose bequem sein und doch gut aussehen muß. Man kann, wie wir gleich sehen werden, bei einer mäßigen Faltenbildung durchaus nicht von einer schlecht sitzenden und unschönen Hose sprechen. Vielmehr kann man in diesem Falle nur das eine, also entweder bequem aber etwas Faltenbildung, oder ohne Falten und dafür etwas unbequemer beim Bücken, verlangen.

In der Bekleidungsindustrie schneidet man heute durchweg eine Mittelstellung zwischen schräger und gerader Hinterhose, also gewissermaßen eine Universalhose. Dieser Schnitt ist auch durchaus richtig, da er bei mäßiger Faltenbildung noch genügend Bequemlichkeit aufweist.



Abb. 108. Faltenbildung beim Gehen  
(Gerade Hinterhose).



Abb. 109. Faltenbildung beim Gehen  
(Schräge Hinterhose).

Nun auch hierzu die anatomische Erklärung. Wie aus den Abb. 106 A und 106 B ersichtlich, dehnt sich der große Gesäßmuskel beim Anheben des Oberschenkels erheblich aus und der fast kreisförmige Umfang des Gesäßes wird um  $\frac{1}{3}$  größer. Hierdurch verlängert sich selbstverständlich der Abstand zwischen Taillenlinie (Bundhöhe = B) und Kniekehle = K. Auch der Abstand zwischen Kugelgelenk = H (Oberschenkelkopf) und Kniescheibe wird größer, denn der beim normalen Stand schräg nach hinten stehende Oberschenkelhals wird durch das Anheben des Schenkels nach vorn gedrückt. Ein Vorgang, der sich besonders bei den im Unterknie festliegenden Breecheshosen auswirkt; denn, sobald die Breeches beim normalen Stand in der Länge zwischen Schritttansatz und Knie keinerlei Mehrweite hat, wird sie in oder kurz oberhalb der Kniescheibenpartie aufreißen. Dies ganz unabhängig davon, ob die Hose im Knie selbst eng oder weit ist.

Schon beim Gehen ist an der fertigen Hose die besprochene Längenschiebung deutlich wahrnehmbar (Abb. 108 u. 109). Auch zeigt sich hierbei der große Unterschied zwischen gerade und schräg geschnittener Hose.

## 7. Die Kniepartie.

Häufig wird beim Maßnehmen für eine Breecheshose wie bei allen anderen Maßen auch die Knieweite am gestreckten Bein gemessen. Nachher stellt sich dann in den meisten Fällen heraus, daß bei sportlicher Betätigung und selbst schon beim Sitzen die Hose im Knie bzw. in der unteren Kniehöhe kneift. Dieser Fehler macht sich besonders in der Kniekehle, und zwar an den dort gelegten starken Sehnensträngen, welche eine Verbindung zwischen einzelnen Oberschenkelmuskeln (zweiköpfiger Muskel) und Wadenmuskeln (Wadenbein- bzw. Schollen- oder Zwillingmuskel) sind.

Der Grund dieses Übelstandes liegt allein an dem falschen Maßnehmen. Beim Messen der Knieweite muß man nämlich das Kniegelenk anbeugen lassen (den Fuß auf einen Stuhl stellen lassen). Beim Beugen dieses Gelenkes treten die straff gespannten Sehnen merklich aus ihrer Normallage heraus und verbreitern hierdurch den Durchmesser der Kniepartie (s. Abb. 110 A u. B).

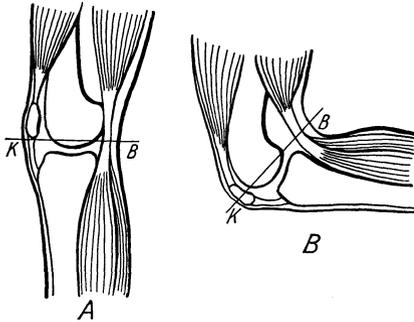


Abb. 110. Durchmesser in der Kniehöhe bei gestrecktem und gebeugtem Kniegelenk.

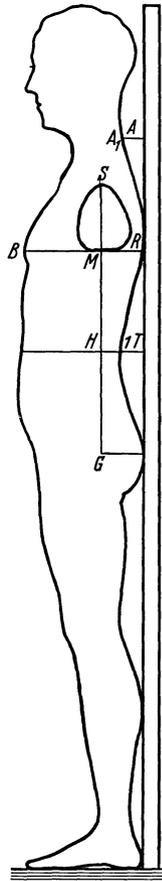


Abb. 111. Normale Körperhaltung.

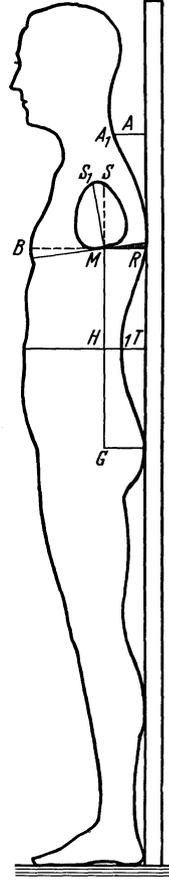


Abb. 112. Nach vorn geneigte Schulter- und Kopfpattie.

## 8. Die normale Haltung (Abb. 111).

Beim Schnittaufbau für die Bekleidungsindustrie muß von der Normalfigur ausgegangen werden. Es handelt sich jedoch bei der Normalfigur nicht um einen Menschen, welcher nur über die normalen Maßproportionen, sondern auch über eine normale Haltung verfügt. Über letztere ist man sich in Fachkreisen durchaus nicht immer klar. Zum Teil sieht man die ungezwungene, vielleicht schon etwas lässige Haltung (etwa wie Abb. 112) als Normalhaltung an. Andererseits wird wieder behauptet,

daß die richtige Normalhaltung nur die stramme, militärische Haltung (Abb. 115) sein kann. Beide Annahmen sind unzutreffend.

Ohne auf die Verteilung des Schwergewichtes (der Mensch steht bei geneigter Haltung mehr auf den Zehenspitzen und bei aufrechtem Gang wird die Fersenpartie mehr belastet) einzugehen, können wir dann von einer Normalhaltung sprechen, wenn bei ungezwungenem Stand Schulterblatt, Gesäß und Ferse in einer senkrechten Richtung liegen. Möglichst sollte auch noch die Wade diese Richtung berühren (Abb. 111). Der Hinterkopf kommt an diese Linie nicht heran. Die ganze Haltung macht einen durchaus ungezwungenen aber keinen lässigen Eindruck. Die Krümmung der Wirbelsäule T—1 beträgt bei normaler Haltung etwa  $\frac{1}{30}$  Körpergröße, also bei 1,74 Körpergröße 5,8 cm.

Die eingezeichneten senkrechten und waagerechten Linien sind unsere Grundaufstellungslinien. Die einzelnen Punkte sind folgende: R = Rückenhöhe, B = Brustmitte, M = Armlochmitte, S = Achselmitte (Achselnaht am Armloch), H = Hüftpunkt (wichtig für die Verschiebung der Leibweite nach vorn und hinten), G = Gesäßhöhe.

### 9. Geneigte Schulter- und Kopfpattie (Abb. 112).

Der Abstand A—A1 ist größer als bei Abb. 111. Wenn wir die Papierfigur von R nach M und B nach M einschneiden, legen sich die

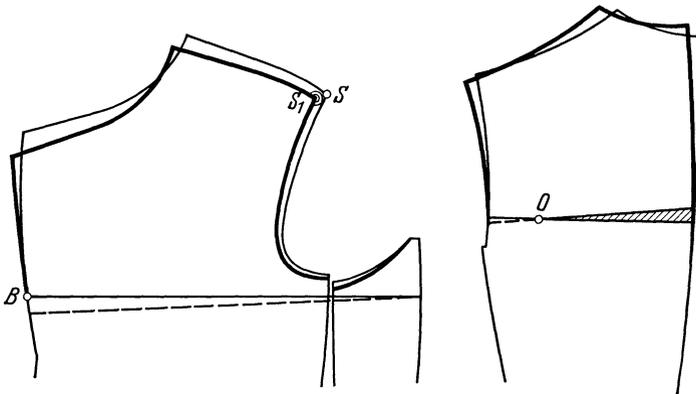


Abb. 113. Änderung des Schnittmusters für geneigte Haltung.

Schnittkanten bei B 1—2 cm übereinander, während bei R ein keilförmiger Zwischenraum (schraffiert gezeichnet) entsteht. Die Rückenlänge wird also von R nach A1 um 1—2 cm länger und die Vorderbüste kürzer.

Durch diese Feststellung ist die Abänderung des Normalmodelles von selbst gegeben (Abb. 113). Das Vorderteil ist kurz unterhalb der Oberweitenlinie bis fast an die Seitennaht heran einzuschneiden, an der Seitennaht kurz unterhalb des Armloches festzuhalten und bei B 1—2 cm übereinander zu legen. Der Rücken wird zweckmäßig 5 cm oberhalb der Seitennaht von der Mittennaht bis 0 und vom Armloch bis 0 eingeschnitten. Wenn dann das Teil an der Mittennaht entsprechend auseinander gelegt

wird, geht es am Armloch etwas übereinander. Hierdurch erhält der Rücken die richtige Rückenlänge und einen guten Schluß im Armloch.

Der eingezeichnete Armansatz (Armloch) neigt in seinem eiförmigen Verlauf nach vorn (S—S1). Der Rücken ist etwas breiter und das Vorder- teil entsprechend schmaler.

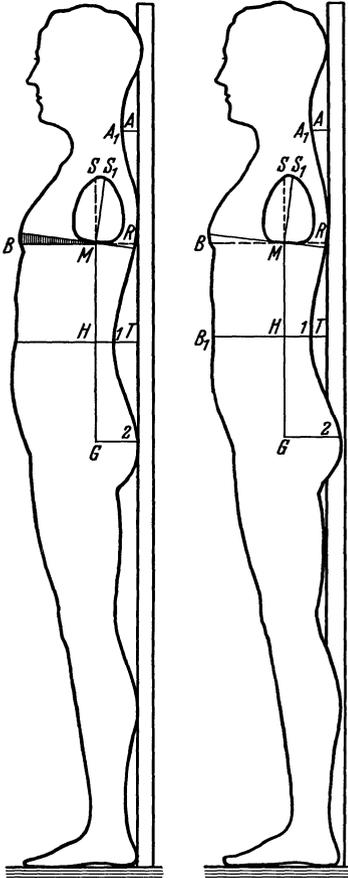


Abb. 114.

Abb. 115.

Abb. 114. Aufrechte Haltung.

Abb. 115. Aufrechte Haltung, nach hinten durchgedrücktes Gesäß (straffe militärische Haltung).

weit nach hinten (S—S1). In der Taille ist die Wirbelsäule vom Schulterblatt ausgehend ebenfalls weniger nach innen gestellt (T—1). Hierdurch wird der Abstand H—1 entsprechend größer, die Breite H—B1 (Hüftpunkt bis Bauchvortritt) geringer.

Außer diesen Verschiebungen wird das Gesäß stark nach hinten durchgedrückt. Es geht von der senkrechten Linie M—H—G (Arm-

## 10. Aufrechte Haltung (Abb. 114).

Im Gegensatz zur geneigten Haltung wird hier der Abstand A—A1 geringer. Schneidet man bei dieser Figur von B nach M und von R nach M ein, so legt sich das Papiermuster bei R 1—1½ cm übereinander und sperrt bei B 1—2 cm (schraffiert gezeichnet). Hierdurch wird die Rückenlänge R—A1 kürzer und die Vorderbrust länger. Der Armansatz verschiebt sich formgemäß nach hinten (S—S1).

Änderung (Abb. 116): Das Vorder- teil kurz unterhalb der Oberweitenlinie bis fast an die Seitennaht einschneiden und an der Vorderkante 1—2 cm auseinander legen. Der Rücken wird oberhalb der Seitennaht von der Mittennaht bis fast zum Armloch eingeschnitten und an der Mitte 1—1½ cm übereinander gelegt.

Mit dieser Haltung ist meistens eine verhältnismäßig schmale Rückenpartie verbunden. Der Armansatz verschiebt sich bekanntlich nach hinten, wodurch die Brustpartie breiter wird. Also muß auch das Vorder- teil um die Differenz zwischen normaler und vorhandener Rückenbreite breiter gemacht werden.

## 11. Aufrechte Haltung, durchgedrücktes Gesäß (Abb. 115).

(Straffe militärische Haltung.)

Bei dieser Figur stehen der Kopf und die Schulterpartie nicht ganz so gerade wie bei der vorigen Abbildung. Auch der Armansatz verlagert sich etwas weniger

lochmitte) aus wesentlich weiter nach rechts als bei Normalfiguren. Die Partie links vom Punkt G wird hierdurch schmaler.

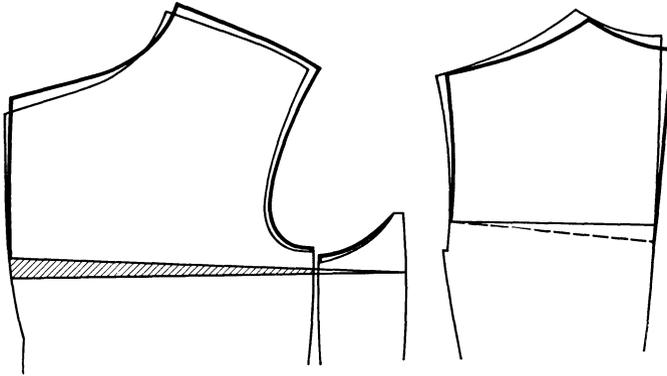


Abb. 116. Änderung des Schnittmusters für aufrechte Haltung.

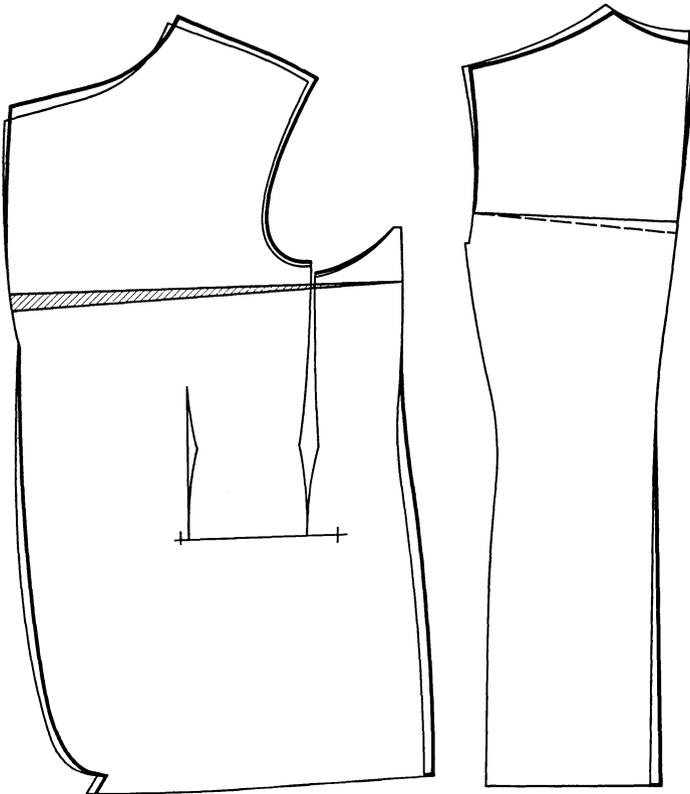


Abb. 117. Änderung des Schnittmusters für aufrechte Haltung mit nach hinten durchgedrücktem Gesäß.

Änderung (Abb. 117): Die obere Partie wird, wie in lfd. Nr. 10 (Abb. 116) beschrieben, geändert. An der Rückenmittelnah und an der Seitennah

des Vorderteils ist die Gesäßpartie je um  $\frac{1}{2}$  des weiter durchgedrückten Gesäßes (Differenz zwischen dem Normalabstand G—2 und dem an dieser Figur gezeigten Abstand) erweitert. An der Vorderkante wird  $\frac{1}{2}$  der besprochenen Differenz abgenommen. Will man die Differenz genau ermitteln, so lote man von der vorher errechneten Armlochmitte die senkrechte Hilfslinie aus und stelle die Unterschiede zwischen M und R, sowie G und 2 fest.

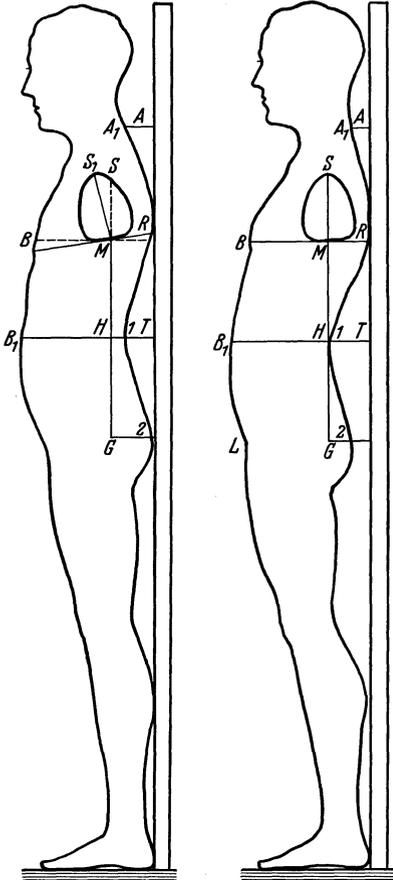


Abb. 118.

Abb. 119.

Abb. 118. Geneigte Haltung, hohles Kreuz, vorgeschobener Leib (lässige Haltung).

Abb. 119. Normale Schulter- und Kopfstellung, sehr hohles Kreuz, vorgeschobener Leib und flaches Gesäß.

## 12. Geneigte Haltung, etwas hohles Kreuz und vorgeschobener Leib (Abb. 118).

Die Schulter- und Kopfpartie entsprechen etwa der lfd. Nr. 9 (Abb. 112). Außerdem ist die Wirbelsäule in der Taille zwischen T und 1 mehr eingestellt als bei Normalfiguren. Der Abstand H—1 wird geringer. Der Leib wird insgesamt nach vorn durchgedrückt, wodurch sich der Abstand H—B1 (Hüftpunkt bis Bauchvortritt) vergrößert. Das Gesäß reicht bei 2 nicht ganz an den senkrechten Ausgangsbalken heran.

Änderung: Die Oberpartie ist nach den Angaben der lfd. Nr. 9 (Abb. 113) umzustellen, die Leib- und Gesäßpartie nach lfd. Nr. 13 (Abb. 120).

## 13. Normale Schulter- und Kopfstellung, hohles Kreuz, vorgeschobener Leib, flaches Gesäß (Abb. 119).

Hier haben wir es mit einer stark hohlkreuzigen Figur, welche zwangsläufig den Leib nach vorn schiebt und zumeist ein flaches Gesäß hat, zu tun.

Die Wirbelsäule geht in der Taille fast bis an die Armlochmitte. Folglich ist der Abstand T—1 sehr groß (etwa doppelt so groß wie bei der Normalfigur). Dagegen verschiebt sich der Bauchvortritt (B1) weit nach vorn. Das Gesäß geht nur etwa bis zur Mitte zwischen G und dem senkrechten Balken. Die Breite vom Gesäßpunkt bis zur Leistengegend (G—L) muß sich ebenfalls zwangsmäßig vergrößern. Sämtliche Abweichungen sind von der Lotlinie M—G aus zu ermitteln.

Änderung (Abb. 120): Den Rücken an der Mittelnahrt in der Taille und im Saum um je die Hälfte der von der Normalfigur abweichenden Differenz nach innen stellen. Die Seitennaht im Saum und in der Taille um  $\frac{1}{4}$  der Differenz verbreitern (bis kurz unterhalb des Armloches verlaufend). Hiermit ist jedoch die Rückenstellung noch nicht beendet. Es zeigt sich nämlich bei diesen Figuren fast immer, daß sich der Rücken

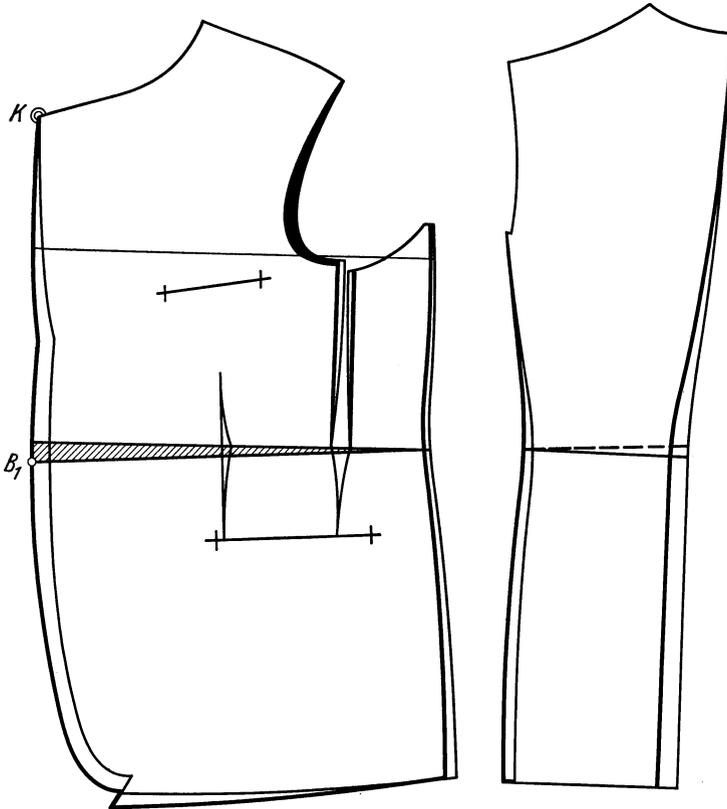


Abb. 120. Änderung des Schnittmusters für hohles Kreuz, vorgeschobenen Leib und flaches Gesäß.

oberhalb des Gesäßes, also in Taillenhöhe, leicht anschiebt. Der Rücken ist durch das Einstellen länger geworden und diese Mehrlänge setzt sich in erster Linie oberhalb des Gesäßes. Schneiden wir also den Rücken von der Rückenmittelnahrt bis fast zur Seitennaht ein und legen ihn an der Mitte  $1-1\frac{1}{2}$  cm übereinander.

Das Vorderteil ist bei dieser Figur vorn im Saum immer etwas kürzer. Schneiden wir das Teil deshalb in der Taille durch und legen es an der Vorderkante um  $\frac{1}{2}$  der beim Rücken besprochenen Differenz auseinander. An der Seitennaht nehmen wir vom Saum bis zum Armloch verlaufend  $\frac{1}{4}$  der Differenz ab. Die Kante ist um  $\frac{1}{2}$  der Differenz vorzustellen. Um hierbei einen einwandfreien Kantenverlauf zu erzielen, muß die

Kante von der Taille (B I) aus nach oben bis zur Klappenecke (K) ausgeglichen werden. Die hierdurch entstehende Mehrweite in der Brustpartie ist aus dem Seitenabnäher (vom Armloch bis zur Taille verlaufend) herauszunehmen. Das Armloch ist im Druck um den gleichen Betrag nach vorn zu stellen.

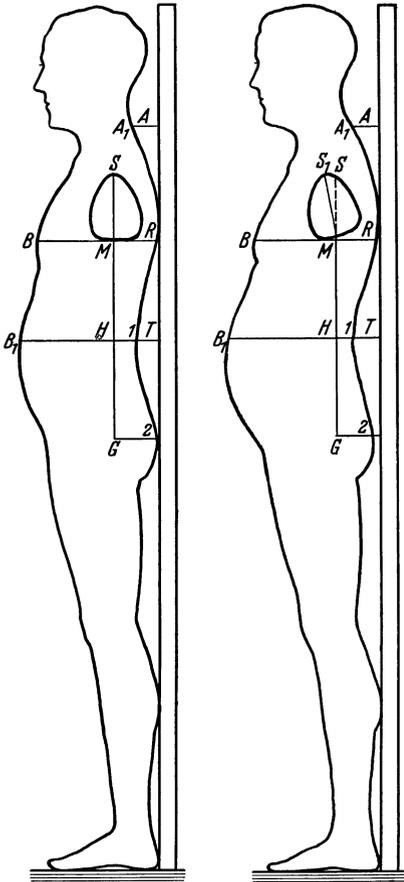


Abb. 121.

Abb. 122.

Abb. 121. Normale Haltung, mäßiger Bauchansatz.

Abb. 122. Bauchfigur mit geneigter Haltung und flachem Gesäß.

#### 14. Normale Haltung, mäßiger Bauchansatz (Abb. 121).

Bei leichtem Bauchansatz verändert sich die Gesamthaltung nur wenig. Die Mehrweite in dem Leibumfang wirkt sich zum weitaus größten Teil an der Bauchmitte aus. Deshalb mußte bei der Schnittkonstruktion von der normalen Verteilung der Leibweite abgesehen und eine besondere Berechnungsformel gefunden werden (s. Schnittaufbau lfd. Nr. 19, Bauchsakko). Durch die nach vorn schiebende Bauchmitte (H—B I) muß infolge der schräg verlaufenden Bauchlinie vom Spalt bis zur Taille die Hosenschlitzpartie entsprechend länger, d. h. höher geschnitten werden (s. Schnittaufbau lfd. Nr. 35, Bauchhose). Die Gesäßpartie tritt meist etwas zurück, was jedoch bei dieser Figur nicht sehr ins Gewicht fällt.

#### 15. Bauchfigur mit geneigter Haltung und flachem Gesäß (Abb. 122).

Hier handelt es sich um eine typische Bauchfigur mit etwas nach vorn geneigter Kopf- und Schulterpartie, stark nach vorn gehender

Leibspitze (jedoch noch kein Spitzbauch) und flachem Gesäß. Die Umstellung des Modelles erfolgt in der nach den einzelnen Figuren besprochenen Weise. Das Grundmodell muß selbstverständlich nach der Bauchaufstellung aufgebaut sein.

## Viertes Kapitel.

**Maßnahmen und Maßkontrolle am fertigen Stück.****1. Allgemeine Grundregeln.**

Obwohl wir in der Fertigung fast ausnahmslos nach gegebenen Größentabellen mit anatomischen und praktisch erprobten Maßproportionen arbeiten, wird doch der Verkäufer von Herrenfertigung nicht immer mit den Normal- und sonstigen Größen auskommen, sondern er wird auch oftmals zum Maßband greifen müssen. Soll jedoch ein nach genommenen Maßen fabrikmäßig hergestelltes Bekleidungsstück kein Mißerfolg werden, so muß das Maßnehmen selbst mit fachmännischem Geschick und mit größter Sorgfalt ausgeführt werden. Mit fachmännischem Geschick deshalb, weil die geringste Unsicherheit im Maßnehmen vom Kunden fast immer instinktiv bemerkt wird. Und wenn ein Kunde schon von Anfang an kein Vertrauen zum Verkäufer hat, so wird er auch dem späteren Anzug mit äußerstem Mißtrauen entgegensehen. Das oben Gesagte gilt jedoch nicht nur für Verkäufer, sondern für alle, die irgendwie mit Maßnehmen zu tun haben. Häufig muß man selbst bei ziemlich erfahrenen Zuschneidern und Schneidermeistern eine nicht zu verantwortende Leichtsinnigkeit beim Maßnehmen beobachten. *Denken wir in der Fertigung immer daran, daß uns für die Korrektur eventueller, durch falsches Maßnehmen entstandener Fehler nicht wie in der Maßschneiderei mehrere Proben zur Verfügung stehen, sondern daß das nach Maßangaben hergestellte Bekleidungsstück gewissermaßen auf den ersten Hieb sitzen muß.*

Insbesondere darf sich der Maßnehmende unter keinen Umständen durch manchmal überaus ängstliche Kunden dazu bewegen lassen, falsche Maße anzugeben. Es kommt nämlich häufig vor, daß die Kunden bei normal stramm genommenen Maßen immer glauben, daß das fertige Stück zu eng werden müsse. Eventuell nehme man zur Beruhigung des Kunden nochmals Maß und lege das Maßband entsprechend loser um den Körper, ohne dieses bei der Maßangabe zu berücksichtigen. Besondere Wünsche in der Bequemlichkeitsfrage dagegen soll man kurz und deutlich auf der Bestellung vermerken.

Weiter muß der Maßnehmende auch etwaige Wuchsabweichungen nicht nur allgemein, sondern genau angeben. Hierzu gehören:

1. hängende Schultern (rechts, links oder beiderseitig),
2. hohe Schultern,
3. hervorstehende oder starke Schulterblätter,
4. runder Rücken,
5. aufrechte Haltung,
6. geneigte Haltung,
7. hohles Kreuz,
8. gerades Kreuz,
9. vorgeschobener Leib,
10. flache Brust,
11. starkes, nach hinten durchgedrücktes Gesäß,

12. flaches Gesäß,
13. starke oder durchgedrückte Waden,
14. O-Beine,
15. X-Beine.

Außer diesen Wuchsabweichungen ist auch die allgemeine Haltung gut zu beachten und anzugeben. Z. B.

1. normale Haltung,
2. aufrechte, stramme, militärische Haltung,
3. lässige und bequeme Haltung.

Endlich muß auch der Geschmack des Kunden, sein Beruf und sein Alter möglichst angegeben werden; denn es ist selbstverständlich, daß ein solider Handwerker oder pensionierter Beamter, der sich zur Hochzeit seiner Tochter einen Smokinganzug bestellt, einen ganz anderen Smoking erhalten muß, als ein zufällig gleich proportionierter Musiker oder Schauspieler. Und doch wird gerade dieser Selbstverständlichkeit nur ganz selten genügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Man könnte nun einwenden, daß der Durchschnittverkäufer und wohl auch die meisten Fachleute diese oft schwer erkennbaren Differenzen nur selten klar erfassen und viel schwerer bei der Bestellung eindeutig niederlegen können. Hier kann tatsächlich nichts weiter helfen, als ein gutes Auge! Wird dem Maßnehmenden als Bestellformular zum Eintragen der Maß- und sonstigen Angaben ein solches in die Hand gegeben, welches von sich aus auf die besprochenen Abweichungen immer wieder hinweist, wie das Musterformular Nr. 9, so wird dann eine diesbezügliche Schulung von selbst eintreten.

## 2. Grundmaße.

*Die Grundmaße für einen Anzug sind in folgender Reihenfolge zu messen:*

- |                                |                   |
|--------------------------------|-------------------|
| 1. Taillenlänge,               | 9. Westenlänge,   |
| 2. Sakkolänge,                 | 10. Seitenlänge,  |
| 3. $\frac{1}{2}$ Rückenbreite, | 11. Schrittlänge, |
| 4. Ellenbogenlänge,            | 12. Bundweite,    |
| 5. Ärmellänge,                 | 13. Gesäßweite,   |
| 6. Oberweite,                  | 14. Knieweite,    |
| 7. Unterweite,                 | 15. Fußweite.     |
| 8. Westenausschnitt,           |                   |

*Immer sollte man die Maße mit wenigen Ausnahmen, welche bei den einzelnen Maßen angegeben sind, auf der Weste nehmen. Zweckmäßig ist daher der Sakko beim Maßnehmen auszuziehen.*

1. *Taillenlänge* (Abb. 123). Sie wird vom Kragenansatz (oder vom Kragenknopf) bis zur stärksten Einbuchtung der Wirbelsäule in Höhe der Gürtel- oder Taillenlinie gemessen.

2. *Sakkolänge* (Abb. 124). Wird ebenfalls vom Kragenansatz bis zum Gesäßspalt bzw. so lang gemessen, wie der Kunde oder die Mode es vorschreiben. In Zweifelsfällen ist es hier ratsam, die genaue Länge an dem vom Kunden getragenen Sakko nachzumessen.

**Musterformular Nr. 9: Maß- und Bestellformular  
für Angaben-Bestellungen.**

**Auftrag**

für Fa. Schulz & Co., Herrenkleiderfabrik, Berlin.

Von Fa. .... in .....

Artikel ..... Dessin ..... Bestellwort ..... Verarbeitung .....

Bestellt am ..... 193... Liefertermin ..... 193... Kondition lt. Vereinbarung

*Maße:*

- Taillenlänge . . . . .
- Sakkolänge . . . . .
- <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rückenbreite . . . . .
- Ellenbogenlänge . . . . .
- Ärmellänge . . . . .
- Oberweite . . . . .
- Unterweite . . . . .
- Gesäßweite . . . . .
- Westenausschnitt . . . . .
- Westenlänge . . . . .
- Seitenlänge . . . . .
- Schrittlänge . . . . .
- Bundweite . . . . .
- Knieweite . . . . .
- Fußweite . . . . .
- Mantellänge . . . . .

*Sämtliche Maße (auch für Mäntel) sind über der Weste zu messen.*

Normale Haltung	Normale Schultern	Hohles Kreuz
Aufrechte Haltung	Hohe Schultern	
Geneigte Haltung	Hängende Schulter, rechts	..... cm O-Bein
	Hängende Schulter, links	..... cm X-Bein

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Moderne Form — Solide Form — Rundbundhose für Gürtel — Spitzbundhose  
(gewöhnlicher Bund für Hosenträger) — ..... cm Umschlag — ohne Umschlag

Kunde ..... Beruf ..... Alter .....

Besondere Wünsche in der Anfertigung (gegen vereinbarte Sonderzahlung).  
Z. B. Aktentasche, 2. Gesäßtasche, 2. Geldtasche, Tunnelbund usw.

.....  
.....  
.....

3.  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite (Abb. 125). Dieses Maß kann sowohl auf der Weste als auch auf dem Sakko gemessen werden. Selbstverständlich



Abb. 123. Taillenlänge.



Abb. 124. Sakkolänge.



Abb. 125.  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite.

ist das auf der Weste genommene Maß bei einiger Sorgfalt zuverlässiger. Wenig geübten Verkäufern kann jedoch zumindest eine Kontrolle am getragenen Stück empfohlen werden. Man mißt von der Mitte der Wirbelsäule über das obere Schulterblatt hinweg bis zum Armansatz.

4. *Ellenbogenlänge* (Abb. 126). Die gemessene halbe Rückenbreite am Armansatz festhalten und bei in Schulterhöhe rechtwinklig gehaltenem Arm die Entfernung bis zum Ellenbogen ablesen.

5. *Ärmellänge* (Abb. 127). Das Maßband am Ellenbogen festhalten und bis etwa 1 cm oberhalb des Handgelenkes weitermessen.

6. *Oberweite* (Abb. 128 u. 129). Den gesamten Brustumfang kurz unterhalb des Armloches waagerecht herum ausmessen. Zwei Finger (Zeige- und Mittelfinger) bleiben unter dem mäßig festliegenden Maßband liegen. Es

ist zu empfehlen, daß man die Oberweite von hinten nimmt. Hierdurch hat man 1. die Gewähr, daß man die Schulterblätter sicher



Abb. 126. Ellenbogenlänge.



Abb. 127. Ärmellänge.

mitmißt und 2. kann man hierbei dem Kunden bei oft notwendigen Unterhaltungen und Fragen nicht ins Gesicht sprechen. Sollte man



Abb. 128. Oberweite (von hinten gemessen).



Abb. 129. Oberweite (von vorn gemessen).

sich vor den Kunden stellen, so stehe man so, daß man über die Schulter des Kunden hinweg spricht.



Abb. 130. Unterweite.



Abb. 131. Westenauschnitt.



Abb. 132. Westenlänge.



Abb. 133. Seitenlänge.

7. *Unterweite* (Abb. 130). Den gesamten Leibumfang in der Gürtellinie waagrecht herum ausmessen. Auch hier bleiben Zeige- und Mittelfinger unter dem mäßig festliegenden Maßband liegen.

*Bei einzelnen Sakkos ist selbstverständlich auch die Gesäßweite zu messen, während sie beim Anzug bei der Hose mitgemessen wird.*

8. *Westenausschnitt* (Abb. 131). Man legt das Maßband an den oberen Westenknopf, geht um den Wäschekragen herum und wieder bis zum oberen Westenknopf herunter. Diese Maßanlage hat gegenüber dem häufig vom Kragenknopf bis zum oberen Westenknopf



Abb. 134. Schrittlänge.



Abb. 135. Bundweite.

genommenen Maß den Vorteil, daß man den fertigen Westenausschnitt besser vor Augen hat.

9. *Westenlänge* (Abb. 132). Das Maßband mit der Zahl 1 an die rechte, untere Westenspitze legen, gerade nach oben und um den Wäschekragen herum legen und wieder nach unten bis zur anderen Westenspitze messen.

*Bei einzelnen Westen sind außerdem Taillenlänge, Ober- und Unterweite zu messen.*

10. *Seitenlänge* (Abb. 133). Das Maßband 1 cm oberhalb des Hüftknochens anlegen (mit dem Finger festhalten) und an der Seitennaht gerade herunter bis zur oberen Fußsohle messen. Von dieser Länge sind je nach Mode und Geschmack 1—3 cm (nach der heutigen Mode 1—2 cm) abzuziehen.

11. *Schrittlänge* (Abb. 134). Das Maßband bei mäßig fest heraufgezogener Hose in den Spalt legen und an der Schrittnaht gerade herunter

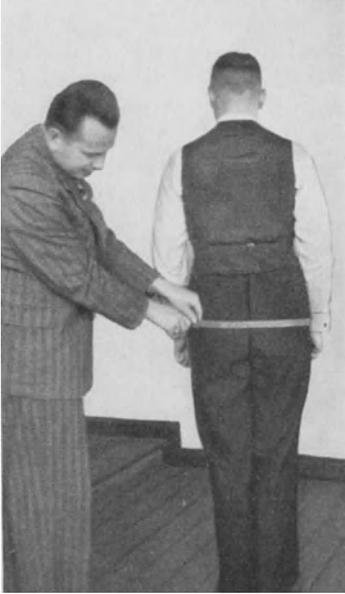


Abb. 136. Gesäßweite.



Abb. 137. Knieweite.



Abb. 138. Fußweite.



Abb. 139. Mantellänge.

bis ebenfalls zur Fußsohle messen. Auch von dieser Länge sind wie bei der Seitenlänge 1—3 cm abzuziehen.

12. *Bundweite* (Abb. 135). Wie bei der Bundweite den gesamten Leibumfang messen, nur nicht auf der Weste, sondern auf dem Hosensbund. Bei Rundbundhosen ist es ratsam, die Hose im Bund etwas nach unten zu ziehen und auf der Unterhose bzw. auf dem Hemd zu messen.

13. *Gesäßweite* (Abb. 136). Waagrecht um den stärksten Teil der Gesäßpartie messen. Zeige- und Mittelfinger bleiben unter dem mäßig festliegenden Maßband liegen.

14. *Knieweite* (Abb. 137). Wird in der Regel von der Mode bestimmt. Die Oberschenkelpartie und auch die Schuhgröße sollten berücksichtigt werden (starker Oberschenkel — weitere Hose).



Abb. 140. Bündchenweite (Unterknieweite).



Abb. 141. Knieweite (Breeches).

15. *Fußweite* (Abb. 138). Ist gleichfalls der Mode unterworfen. Selbstverständlich ist auch hier die Schuhgröße zu berücksichtigen (großer Fuß — weite und kleiner Fuß — engere Hose).

*Für einen Mantel sind mit Ausnahme der Mantellänge alle Maße wie beim Sakko zu messen.*

16. *Mantellänge* (Abb. 139). Vom Kragenansatz bis zur Wadenmitte bzw. so lang, wie der Kunde oder die Mode den Mantel vorschreiben.

Die für den Mantel notwendigen Zugaben werden beim Zuschnitt zugegeben (s. Kap. 5, lfd. Nr. 37).

*Bei Hosen wird außer den üblichen Hosenmaßen die Bündchenweite gemessen.*

17. *Bündchenweite* (Abb. 140). Bei leicht gebeugtem Knie den genauen Umfang kurz unterhalb der Kniescheibe messen.

*Bei Breecheshosen werden außer den üblichen Hosenmaßen folgende Maße benötigt:*

18. *Knieweite* (Abb. 141). Bei leicht gebeugtem Kniegelenk den genauen Umfang über die Kniescheibenmitte hinweg messen. Rat-



Abb. 142. Wadenweite (Breeches).



Abb. 143. Knöchelweite.



Abb. 144. Rückenhöhe.

sam ist, dies Maß über der Unterhose zu nehmen.

19. *Unterknieweite* (Abb. 140). Wie bei der Bündchenweite für Knickerbocker bei angebeugtem Kniegelenk den genauen Umfang kurz unterhalb der Kniescheibe messen (ebenfalls auf der Unterhose).

20. *Wadenweite* (Abb. 142). Den genauen Umfang an der stärksten Stelle der Wade messen (auf dem Strumpf).

21. *Knöchelweite* (Abb. 143). Den genauen Umfang kurz oberhalb des Fußknöchels auf dem Strumpf messen.

### 3. Hilfs- und Kontrollmaße.

Außer diesen unbedingt notwendigen Maßen kennen wir noch die sog. Hilfs- und Kontrollmaße. Wenn eingangs schon von den Grundmaßen gesagt wurde, daß sie gewissenhaft und richtig genommen werden müssen, so ist bei den Hilfsmaßen doppelte Sorgfältigkeit

am Platze. *Mit ungenau gemessenen Kontrollmaßen kann man mehr Unheil anrichten als helfen!*



Abb. 145. Armlochtiefe.



Abb. 146. Armlochtiefe.



Abb. 147. Schulterhöhe.



Abb. 148. Schulterhöhe.

Die Hilfsmaße dienen zur Ermittlung von Körperhaltung und Wuchsabweichungen.

22. *Rückenhöhe* (Abb. 144). Zunächst das Maßband kurz unterhalb des Armloches (Oberweitenlinie) waagrecht um den Körper legen und die Entfernung zwischen Kragenansatz und der oberen Kante des Maßbandes messen. Durch dieses Kontrollmaß wird gleichzeitig die aufrechte oder geneigte Haltung des Kunden ermittelt.

23. *Armlochtiefe* (Abb. 145 u. 146). Dem Kunden ist ein Lineal oder ein langer Bleistift scharf unter den Armansatz zu legen (waagrecht!) und dann ist die Entfernung vom Kragenknopf über die Schulter hinweg bis zur oberen Kante des Lineals zu messen (Armvortritt).



Abb. 149. Brustbreite.

24. *Schulterhöhe* (Abb. 147 u. 148). Das Maßband wie bei der Rückenhöhe kurz unterhalb des Armloches waagrecht um den Körper legen und von der Oberkante des Maßbandes in der Rückenmitte die schräg herüber gemessene Entfernung über den Schulterknochen bis zum Armvortritt nehmen.

25. *Brustbreite* (Abb. 149). Die Breite der Brustpartie etwa 7 cm oberhalb der Armlochtiefe von Armansatz zu Armansatz gemessen.

In der Maßschneiderei kennen wir noch eine ganze Reihe von weiteren Hilfsmaßen. Diese kommen jedoch für Fertigungskleidung nicht in Betracht und werden daher an dieser Stelle auch nicht besprochen.

#### 4. Maßkontrolle am fertigen Stück.

Die sachgemäße Maßkontrolle der fertigen Stücke ist sowohl für den Bekleidungs-techniker als auch für den Bekleidungs-kaufmann und endlich auch für den Verkäufer im Bekleidungs-Einzelhandel eine äußerst wichtige Angelegenheit; denn das in der Bekleidungsindustrie verarbeitete Material dehnt sich oftmals im Verarbeitungsprozeß aus oder es geht trotz Dekatur etwas ein. Weiter beeinflußt auch ein breiteres oder schmaleres Abnähen der Nähte und eine verschieden starke Wattierung die Weiten- und Längenmaße unserer Bekleidungsstücke recht erheblich. Es ist nun selbstverständlich, daß in allen Kleiderfabriken diesen Schwankungen nachgegangen wird und dieselben auch durch planvolles Zusammenarbeiten in Zuschneiderei, Werkstatt und Abnahme fast ausnahmslos beseitigt sind. Aber auch hier kann nur eine sorgfältige Maßkontrolle die nötigen Richtlinien geben.

Für den Verkäufer im Einzelhandel liegt der Wert einer objektiven Maßkontrolle ebenfalls auf der Hand. Hier sollten nicht nur die nach genommenen Maßen angefertigten Bekleidungsstücke, sondern auch die

normalen Lieferungen kontrolliert werden. Man schützt sich hierdurch vor manchen unliebsamen Überraschungen im Verkauf und erleichtert sich den Verkauf wesentlich.

Die Maßkontrolle wird wie folgt durchgeführt:

**1. Sakko.** Hier müssen folgende Maße auch am fertigen Stück ohne Zugabe enthalten sein:

Tailllänge,  
Sakkolänge,  
 $\frac{1}{2}$  Rückenbreite,

Ellenbogenlänge,  
Ärmellänge.

Die Kontrolle dieser Maße wird am fertigen Stück wie folgt durchgeführt:

*Tailllänge* (Abb. 150). Vom Kragenansatz bis zur Tailllinie bzw. Gürtellinie messen.



Abb. 150. Kontrolle der Tailllänge.



Abb. 151. Kontrolle der Sakkolänge.

*Sakkolänge* (Abb. 151). Dieses Maß geht vom Kragenansatz bis zur unteren Kante.

$\frac{1}{2}$  *Rückenbreite* (Abb. 152). Man mißt von der Rückenmittellnaht bzw. Rückenmitte bis zum Armansatz (Mitte zwischen Armlochtiefe und Schulterhöhe).

*Ellenbogenlänge*. Die gefundene Rückenbreite an der Armlochnaht liegen lassen und an dem nach unten fallenden Ärmel bis zur stärksten Ausbuchtung des Ärmels in der Ellenbogenhöhe messen. Dieses Maß ist am fertigen Stück nicht auf den Zentimeter zu kontrollieren, da die Ellenbogenrundung eine flach verlaufende Wölbung zeigt.

*Ärmellänge* (Abb. 153). Das Maßband wie bei der Ellenbogenlänge mit der gefundenen Rückenbreite an der Armlochnaht liegen lassen und über den Ellenbogen hinweg bis zum Ärmelsaum die ganze Ärmellänge nachmessen.

In der Ober- und Unterweite müssen die fertigen Teile einschließlich Zugaben für Bequemlichkeit und Übertritt folgende Maße enthalten:

*Oberweite* (Abb. 154 u. 155). Gemessen von der Rückenmitte bzw. von der Rückenmittelnahse waagrecht kurz unterhalb des Armloches



Abb. 152. Kontrolle der  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite.



Abb. 153. Kontrolle der Ärmellänge.

vorbei bis zur fertigen vorderen Kante (also in der gleichen Höhe gemessen, in der man die Oberweite am Kunden mißt).

Beim Sakko,  $I_{rhg.} = \frac{1}{2}$  Oberweite + 7—9 cm,  
 „ „  $II_{rhg.} =$  je nach Breite des Übertritts 4—6 cm mehr.



Abb. 154. Kontrolle der Oberweite a.



Abb. 155. Kontrolle der Oberweite b.

Diese Zugaben sind so zu verstehen, daß der fertige Sakko,  $I_{rhg.}$ , bei anliegender Form 7 cm und bei in der Brustpartie voller geschnittenem Stück bis zu 9 cm Zugabe (zur halben, nicht zur ganzen Oberweite!) haben muß. Der Sakko,  $II_{rhg.}$ , muß soviel Zugabe mehr haben, wie der Übertritt an der Kante breiter geschnitten ist.

Um die Breite des Übertritts zu errechnen merken wir uns, daß wir den Sakko, Irhg. in der Fertigung durchschnittlich mit 4 cm Übertritt schneiden. Die gesamte Übertrittsbreite ist wie folgt festzustellen: Die Entfernung zwischen Knopflochrundung und Knopfmitte wird durch 2 geteilt und zu dieser Zahl sind für den Abstand der Knopflochrundung von der Kante und für das Verstärken der Kante  $2\frac{1}{2}$  cm hinzuzuzählen. Die Differenz zwischen dem so gefundenen Übertritt des Irhg. Sakkos und dem oben erwähnten 4 cm breiten Übertritt des Irhg. Sakkos ist dann zur Zugabe von 7—9 cm (beim Sakko einreihig) hinzuzunehmen. (Beispiel: Abstand zwischen Knopflochrundung und Knopfmitte 14 cm: 2 = 7 cm +  $2\frac{1}{2}$  cm (Knopfabstand von der Kante und Kantennaht) =  $9\frac{1}{2}$  cm — 4 cm Übertritt beim Sakko, Irhg. =  $5\frac{1}{2}$  cm. Also muß der Irhg. Sakko gegenüber dem Irhg. Sakko  $5\frac{1}{2}$  cm Zugabe mehr haben.

Man kontrolliert die Oberweite zweckmäßig, indem man zunächst die Breite von der Rückenmitte bis kurz hinter die Seitennaht mißt (Abb. 154), das Stück dann so umlegt, daß von hieraus (das Maßband festhalten!) bis zur vorderen Kante weiter gemessen werden kann (Abb. 155).



Abb. 156. Kontrolle der Unterweite.

*Unterweite* (Abb. 156). Von der Rückenmittellnaht oder der Rückenmitte in der Taillenslinie waagrecht herüber bis zur vorderen Kante gemessen.

Beim Sakko, Irhg., normal weit	= $\frac{1}{2}$ Unterweite	+ 5 cm,
„ „ „ anliegend	= $\frac{1}{2}$ „	+ 4 „
„ „ „ mäßig weit	= $\frac{1}{2}$ „	+ 6 „

Bei Irhg. Teilen sind wie bei der Oberweite je nach Breite des Übertritts 4—6 cm mehr zu berechnen.

**2. Mäntel.** Das Kontrollieren der Taillenslänge, Mantellänge, Rückenbreite, Ellenbogenlänge und Ärmellänge wird beim Mantel genau so durchgeführt wie beim Sakko. Allerdings müssen beim Mantel, da wir auch bei Überbekleidung die Sakkomaße, d. h. die über der Weste genommenen Maße (mit Ausnahme der Mantellänge) zu Grunde legen, folgende Zugaben zu den Sakkomaßen hinzugerechnet werden:

Taillenslänge	+ 2 cm,	Ellenbogenlänge	+ 3 cm und
$\frac{1}{2}$ Rückenbreite	+ 2 cm,	Ärmellänge	+ 4 cm.

Das Kontrollieren der Ober- und Unterweite ist beim Mantel ohne Kenntnis der genauen Weitenzugabe sehr schwer. Zweckmäßig zieht man das Stück einer den angegebenen Maßen entsprechenden Figur oder Büste über.

**3. Baumwoll-, Loden- und Cordjoppen.** Diese Teile müssen in Ober- und Unterweite etwa 2 cm besondere Bequemlichkeitszugabe haben.

Auch die Sakko- und Ärmellänge können etwa 1 cm länger gehalten werden, da diese Teile in der Regel beim Tragen und Waschen etwas eingehen.

**4. Westen.** Bei diesem Teil müssen der Westenausschnitt und die Westenslänge die gemessenen angegebenen Maße auch am fertigen Stück haben. Beide Maße werden genau so kontrolliert, wie sie gemessen wurden.

Bei der Oberweite muß man von der Rückenmittelnahat kurz unterhalb des Armloches waagrecht herüber bis zur fertigen Kante  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 2—3 cm haben.

Die Unterweite muß, von der Rückenmitte in Taillenhöhe bis zur fertigen Kante gemessen,  $\frac{1}{2}$  Unterweite + 3—4 cm haben. Dieser

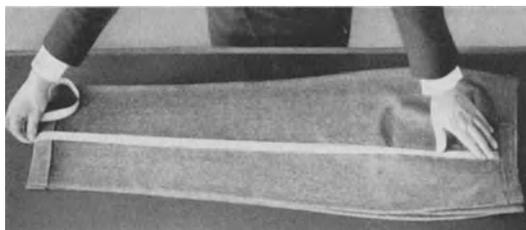


Abb. 157. Kontrolle der Seitenlänge.

Satz gilt nur bei Westen mit Schnallgurten. Im Rücken anliegende Westen dürfen nur  $\frac{1}{2}$  Unterweite + 1—2 cm weit sein.

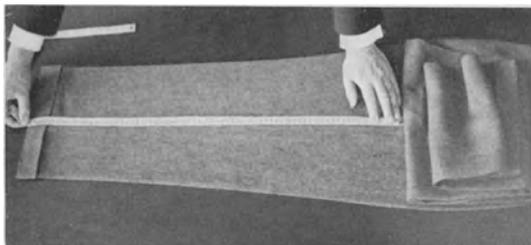


Abb. 158. Kontrolle der Schrittlänge.

Irreg. Westen benötigen in Ober- und Unterweite je nach Breite des Übertritts 4—8 cm mehr.

**5. Hosen.** Bei diesen Bekleidungsstücken müssen

Seitenlänge,  
Schrittlänge,  
Bundweite,

Knieweite und  
Fußweite

die angegebenen Maße haben. Die Kontrolle dieser Maße ist am fertigen Stück wie folgt durchzuführen:

*Seitenlänge* (Abb. 157). Die Hose glatt auf den Tisch legen und an der Seitennaht entlang die Entfernung zwischen Bundansatznaht und unterer Hosenkante messen.

*Schrittlänge* (Abb. 158). Das oben liegende Hosenbein zurückschlagen und an der Schrittnaht entlang die Länge zwischen Gesäßnaht und der unteren Saumkante messen.

*Bundweite* (Abb. 159). Die Hose im Bund schließen, vor sich glatt ausgebreitet auf den Tisch legen, die Breite der Hose auf dem Bund von Seite zu Seite messen und diese Zahl verdoppeln.

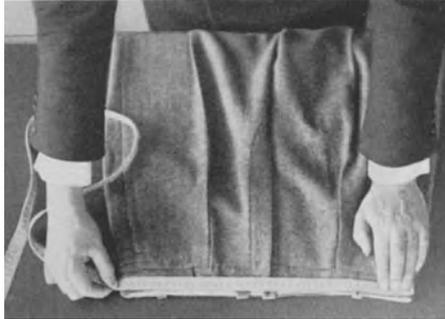


Abb. 159. Kontrolle der Bundweite.

*Knieweite* (Abb. 160). Die Breite der glatt auf dem Tisch liegenden Hose in der Kniehöhe messen und diese Zahl verdoppeln. Für die Knie-

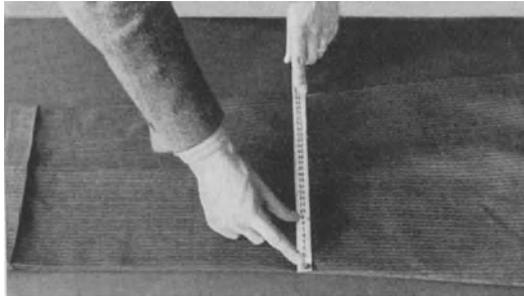


Abb. 160. Kontrolle der Knieweite.

höhe wird immer  $\frac{1}{2}$  der Schrittlänge + 5 cm von der unteren Hosenkante an der Schritt- oder Seitennaht nach oben abgemessen.

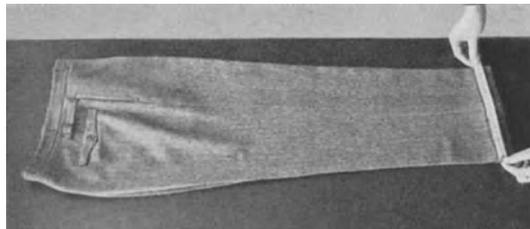


Abb. 161. Kontrolle der Fußweite.

*Fußweite* (Abb. 161). Bei glatt liegendem Hosenbein die Breite der Hose an der unteren Kante messen und diese Zahl verdoppeln.

Die *Gesäßweite* muß eine Bequemlichkeitszugabe haben, welche je nach der Form und dem Schnitt verschieden ist. Man rechnet

bei anliegend gearbeiteter Hose	$\frac{1}{2}$	Gesäßweite	+ 4 cm,
„ normal weiter	$\frac{1}{2}$	„	+ 5—6 cm,
„ weiter amerikanischer	$\frac{1}{2}$	„	+ 7 cm.



Abb. 162. Kontrolle der Gesäßweite  
(bei geschlossener Hose).

Die Gesäßweite kann kontrolliert werden 1. bei im Bund und Schlitz zugeknöpfter und vor sich glatt auf den Tisch gelegter Hose. Man mißt von Hüfte zu Hüfte und zwar 2—3 cm oberhalb des unteren Seitentascheneingriffes (Abb. 162). 2. Bei ebenfalls geschlossener Hose mißt man zunächst die Breite der Vorderhose vom Schlitz bis zur Seite (Abb. 163) und dann bei herumgedrehter Hose weiter bis zur Gesäßnaht (Abb. 164). Auch hierbei selbstverständlich 2—3 cm

oberhalb der unteren Seitentascheneingriffsecke in waagerechter Höhe. Das letzte Kontrollmaß ist in der Regel etwas sicherer, weil hierbei das glatte Ausstreichen der Hinterhose leichter möglich ist.



Abb. 163. Kontrolle der Gesäßweite  
(Vorderhose).



Abb. 164. Kontrolle der Gesäßweite  
(Hinterhose).

## 6. Breecheshosen.

*Bund- und Gesäßweite* werden wie bei der langen Hose kontrolliert.

In der *Schrittlänge* ist die Breeches je nach Schnitt und Preislage 8 bis 12 cm kürzer als die gemessene Schrittlänge für die normale, lange Hose.

Bei der *Seitenlänge* ist die beim Kontrollieren der Schrittlänge gefundene Differenz abzuziehen.

In der *Knieweite* rechnet man mit 3—4 cm Bequemlichkeitszugabe.

Im *Unterknie* hat die fertige Hose etwa 2 cm Zugabe.

*Wade und Knöchel* müssen im geknöpften Zustand stimmen.

## 7. Knickerbocker (Golfhosen).

*Seitenlänge, Schrittlänge, Bund- und Gesäßweite* sind wie bei langen bzw. Breecheshosen zu kontrollieren.

Die *Knie-* oder *untere Knickerbockerweite* muß, etwa 10—15 cm oberhalb des Kniebündchens gemessen, die angegebene Weite haben.

Die *Kniebündchenweite* muß bei geschlossener Schnalle kontrolliert werden. Eine Zugabe ist also nicht nötig.

## Fünftes Kapitel.

### Schnittaufbau der wichtigsten Bekleidungsstücke

(einschließlich Uniformen).

a) **Allgemeines über Linienführung und Kultur der Bekleidung.** Im Kap. 3, Anatomie und Bekleidung, ist schon ausführlich dargelegt worden, daß der menschliche Körper die Grundlage jeder Schnittkonstruktion ist und sein muß. Ob das immer so war und auch heute bei allen in die Hunderte gehende Zahl der verschiedenen „Zuschneidesysteme“ so ist, soll hier nicht erörtert werden. Für fortschrittliche Zuschneideschulen ist es jedoch eine Selbstverständlichkeit, daß der Schnittaufbau den Proportionen (Maßverhältnissen) des menschlichen Körpers angepaßt wird. Das geschieht durch mathematische und geometrische Berechnungen, bei welchen die Körpermaße Ausgangspunkt sind. Nur auf die Beweglichkeit des Körpers, ermöglicht durch die vielseitigen Gelenk- und Muskelbildungen, nehmen die meisten Schnittsysteme keinerlei Rücksicht.

Neben dieser reinen Zweckmäßigkeit der Bekleidung muß uns beim Schnittaufbau die Schönheit der Bekleidung oberstes Gesetz sein. Diese ist sowohl durch eine geschmacklich einwandfreie Naht- und Linienführung, als auch durch die durch die Schnittkonstruktion gegebene Verarbeitung der Schnittteile zu erreichen.

Diese beiden Faktoren der Bekleidung — Zweckmäßigkeit und Schönheit — fassen wir unter Kultur der Bekleidung zusammen. Wir können weiter mit Recht sagen, daß die leider so oft unterschätzte Bekleidung ein wichtiger Bestandteil unserer Gesamtkultur ist. Deshalb ist die sog. modische Bekleidung Zeitschwankungen sehr weitgehend unterworfen. Diese Schwankungen, die wir kurzweg als „Mode“ bezeichnen, sind also weiter nichts, als das sich aus dem jeweiligen Schönheitsempfinden und aus den Erkenntnissen über die größtmögliche Zweckmäßigkeit ergebene Gesamtbild unserer Bekleidung. Hier kann man rückblickend mit absoluter Sicherheit feststellen, daß sich diese Modeschwankungen nicht immer in Bahnen bewegen, die wir als gesund und geschmacklich hochstehend bezeichnen. Vielmehr zeigt uns das abschreckende Beispiel der Nachkriegszeit, wie weitgehend unsere Bekleidung durch Krieg, Inflation und den Niedergang unseres Volkes beeinflußt wurde. Zeiterscheinungen, welche nicht nur die Bekleidung, sondern ganz zwangsmäßig die bildende Kunst, die Architektur und überhaupt unsere Gesamtkultur erfaßten.

Über Mode und Kultur ist bereits viel geschrieben worden. Eins sei jedoch auch an dieser Stelle nochmals gesagt. Jedes Kulturvolk wird immer auch eine gewisse Kleidkultur haben. Wie alles, was der Mensch an Kulturgütern schafft, wird auch seine Bekleidung stets den

Stempel seiner Zeit, seines Charakters und seines Schönheitsempfindens tragen. Das deutsche Volk hat sich immer durch Einfachheit und Gradheit ausgezeichnet. Einfach und von ausgesuchter Gradheit und Klarheit der Linie muß daher auch seine Bekleidung sein. Wenn die deutschen Bekleidungstechniker in diesem Sinne, wofür bereits viele Anzeichen sprechen, arbeiten, werden wir in ganz kurzer Zeit eine deutsche Kleidkultur haben.

Man könnte nun fragen, weshalb denn gewissermaßen als Einleitung für das Kapitel Schnittaufbau diese „Abschweifung“ in das Gebiet der Modekultur? In unendlich vielen Zeitschriften, wie Hausfrauenzeitungen, eleganten Frauenmagazinen usw. findet man in regelmäßigen Abständen Beiträge zum Thema „Mode“. Wenn der Wert jeder sachlich untermauerten Arbeit über dieses wichtige Gebiet unseres Kulturlebens außer jedem Zweifel steht, so muß jede Behandlung dieser Frage von Leuten, welche nur darauf bedacht sind, große Magazine mit möglichst interessantem Stoff zu füllen und die außerdem oft nicht mal den Grundgedanken der Zusammenhänge zwischen Mode und Kultur erkennen, unterbleiben. Der deutschen Mode dient man hierdurch jedenfalls nicht. Neben einer planvollen Modelenkung durch zentrale Stellen muß hier der verantwortungsbewußte Bekleidungstechniker und Zuschneider schon beim technischen Aufbau der Bekleidung in erster Linie mithelfen, mithelfen an einer artgebundenen und zeitgemäßen deutschen Mode.

**b) Technische Erläuterungen.** 1. Bei allen Zeichnungen sind die Hilfslinien schwach und die Schnittlinien stark gezeichnet.

2. Alle Nähte mit Ausnahme der Rückenmittelnäht sind in der Aufstellung enthalten. An der Rückenmittelnäht ist also die Naht bzw. der Einschlag besonders zuzugeben.

3. Nach dem Ausschneiden der einzelnen Schnitteile müssen sämtliche zusammengehörige Nähte kontrolliert oder abgerichtet werden, denn durch das Auszeichnen derselben können geringe Längenunterschiede entstehen.

4. Jedes Bekleidungsstück kann mit normaler oder gerader Achselstellung geschnitten werden. Die bei den einzelnen Zeichnungen gewählten Stellungen können also für alle anderen Stücke gebraucht werden. Die alte schräge Achsel ist vollkommen überlebt und wurde daher nicht gebracht (s. hier auch Abschn. c, Verarbeitung). Ist die Achselspitze außer der Achselnahtverlegung noch 1 cm tiefer gestellt, so muß an diesem Stück das Halsloch stärker gedehnt werden.

5. Die Nahtlage der heutigen Mode verlangt eine Verlegung der Achselnaht zur Schultermitte. Auch vom anatomischen Gesichtspunkt ist diese Lage der Achselnaht richtig. Allerdings sollte man Übertreibungen (zum Teil sieht man die Achselnaht bereits von vorn) vermeiden.

6. Das Thema der geraden oder geschweiften Achsel ist bereits im Kap. 3 behandelt. Die bei allen Aufstellungen gezeichneten Achselabschweifungen sind daher in jeder Beziehung zu empfehlen.

7. Bei jedem Sakko oder Mantel kann ein Halslochabnäher eingezeichnet werden, obwohl dieser bei der angewandten Achselstellung wirklich überflüssig ist. Selbstverständlich muß die Klappe entsprechend verbreitert werden.

8. Die Achselbreite muß den jeweiligen Moderichtlinien angepaßt werden.

9. Die bei vielen Sakkos gezeichnete Verbreiterung des Rückens an der Rückenmittellaht in der Schulterblatthöhe bezweckt eine volle und bequeme Rückenpartie. Sie ist auch bei billigster Bekleidung zu empfehlen.

10. Sämtliche Sakkos, Mäntel usw. sind mit Ausnahme der Teile aus Baumwolle in der Achsel so geschnitten, daß die Achselspitze 2—3mal Watte erhalten muß. Soll diese in Fortfall kommen, so ist die Achsel am Armloch entsprechend einzurücken.

11. Der an der Zeichnung lfd. Nr. 9 gezeigte Nahtansatz kann ebenfalls bei allen anderen Stücken geschnitten werden. Das ist unbedingt zu empfehlen.

12. Glocke und besondere Weite im Gesäß und Saum sind durch Einschneiden und Auseinanderlegen des Modelles zu erzielen (s. lfd. Nr. 76, Glocken-, Weiten- und Faltenbildung).

13. Auch der in der Schulterblattpartie verbreiterte Rücken kann bei allen Sakkos geschnitten werden.

14. Der Übertritt ist bei den Sakkos durchschnittlich mit 4 cm angegeben. Beim Ausprobieren des Schnittes ist auf den Über- bzw. Untertritt besonders zu achten, da durch das mehr oder weniger breite Abnähen der Nähte und Abnäher die Gesamtweite des Stückes stark beeinflusst wird (wir haben beim Sakko z. B. in der Taille 8 Nähte!). Der Übertritt muß also häufig etwas nachreguliert werden.

15. Die Taschenstellung ist der Mode unterworfen. Außerdem spricht auch die Gesamtlänge des Stückes mit. Auf alle Fälle kann man bei dem Taschensitz nicht von einer immer gültigen Norm sprechen.

16. Für die Knopfstellung gilt dasselbe wie über den Taschensitz gesagt.

17. Für die Krümmung der Wirbelsäule ist der Rücken in der Taille zum Teil 2 cm und zum Teil 3 cm eingestellt. Ratsam wäre, hier immer 3 cm zu rechnen, da der Rücken dann besser und ohne Dressur fällt und außerdem die Schulterblattpartie durch die schräger verlaufende Naht etwas voller wird.

18. Für Baumwolljoppen usw. wird häufig noch der einnähtige Ärmel gebraucht. Er dürfte sich im Zuschnitt in den meisten Fällen als günstig erweisen, jedoch ist sein Sitz etwas plump.

c) **Kurze Richtlinien für die Verarbeitung.** Bei allen Schnittzeichnungen handelt es sich um Aufstellungen, welche für die Fertigung berechnet sind. Hieraus ergibt sich die Verarbeitung schon von selbst.

1. Sakkos, Joppen und Mäntel. Keine starke Dressur! Lediglich vorn im Armlochdruck beim Vorbügeln und Unterschlagen gut aus dem Armloch heraus, also zur Brustmitte hin arbeiten, die Vorderachsel beim Zunähen der Achselnaht gut austreichen und den Kragen in der Achselspitzenpartie etwas lang aufsetzen. Klappenbruch und Kante nicht besonders kurz halten (die Stücke stehen im Halsloch nicht ab und fallen unten auch nicht auseinander!). Bei der geraden Achselstellung ist das Armloch im Druck etwas einzuarbeiten, die Brustpartie und das obere Halsloch etwas zu dehnen. Der Rücken sollte im Armloch etwas eingehalten (schon vor dem Ärmleinnähen) und beim Zusammennähen der Seiten-

naht in der Taille etwas stramm gehalten, sowie 5—10 cm unterhalb des Armloches etwas angeschoben werden. Die Achselspitzen erhalten eine schmale 2—3fache Watteauflage, welche zweckmäßig auf Leinen oder Kamelhaar aufgenäht wird. Die Flanke ist bei mittlerer und guter Verarbeitung wegzulassen. Eine Halslocheinlage (im Rücken) ist zu empfehlen.

2. Hosen. Sämtliche Hosen können ohne Dressur verarbeitet werden; jedoch muß beim Abbügeln die Gesäßpartie von der Gesäßspitze aus gut ausgestrichen werden. Sollte für besonders bequeme Hosen die Schrittspitze etwas unbequem sein, so ist diese um 1—2 cm bis zum Knie verlaufend zu verlängern.

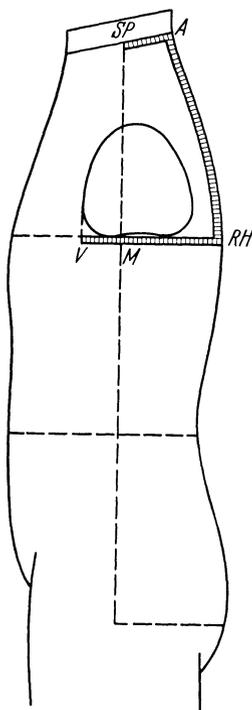


Abb. 165. Körperbüste mit Maßanlage für die Konstruktionspunkte.

### 1. Grundschnitt für alle oberen Bekleidungsstücke.

Maßsatz:

Taillenlänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 90 cm
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenlänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 cm
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

Zum besseren Verständnis der ersten vier Konstruktionspunkte ist deren Lage an der Skizze (Abb. 165) gezeigt.

A ist der Ausgangspunkt. Er liegt an der Mitte des Kragenansatzes, also an der Kreuzung der Rückenmittellinie und des Unterkragenansatzes.

Die Rückenhöhe ist die Entfernung zwischen A und RH oder die Partie zwischen Kragenansatz und der tiefsten Stelle der Armansatzlinie (ebenfals an der Rückenmittellinie gemessen).

Die Rückenspiegelbreite liegt zwischen A und SP. Sie ist also die Breite der oberen Rücken-

partie am Kragenansatz zwischen Rückenmittel- und Achselnaht.

Die Armlochmitte ist der Punkt M. Sie ist also die Entfernung von der Rückenmittellinie bis zu dem nur für die Schnittkonstruktion gefundenen Punkt M. Da dieser Punkt bei einzelnen Größen etwa in der Mitte des Armansatzes liegt, heißt er Armlochmitte.

Der Armvortritt wird von RH bis V abgemessen. Er ist also die waagerechte Breite zwischen Rückenmittellinie und dem vorderen Armansatz, auch Armlochdruck genannt.

*Aufstellung* (Abb. 166). Als Ausgangswinkel ziehe man den Winkel A—SP—T. Messe an der senkrechten Linie A—T von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, bis RH die Rückenhöhe und bis T die Taillenlänge ab. Von A1, RH und T sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule stelle von T bis T1 3 cm nach links. Ziehe jetzt von T1 bis A eine starke Schnittlinie als fertige Rückenmittelnahrt.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Von R1 ziehe einen rechten Winkel nach oben. Von der halben Rückenhöhe bei A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem ist 1 cm nach links abzumessen (1).

Als Rückenhalslochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hier zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab.

Ziehe von H nach 1 eine Hilfslinie und zeichne Halsloch und Rückenachsel nach der Vorlage aus.

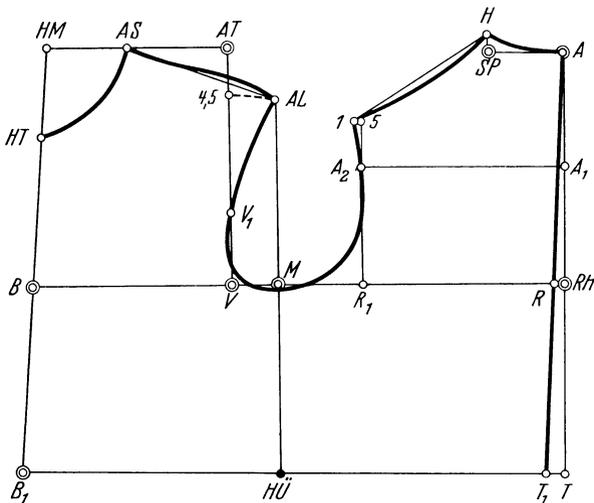


Abb. 166. Grundschnitt.

Von R bis M ist die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Ziehe von M und V Winkellinien nach oben und außerdem von M einen Winkel nach unten.

Für das Armloch ist von V bis V1 die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt bis 4,5  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von 4,5 schlägt man einen Kreisschlag nach AL (Zentrum der Kreislinie in der Punkt V). Nun zieht man das Armloch von 1 über A2, M und V1 bis AL nach der Zeichnung aus. (Bei M und kurz unterhalb von V1 sollte man beim Auszeichnen etwa  $\frac{1}{2}$  cm über die Hilfslinie hinausgehen.)

Jetzt mißt die Breite der Rückenachsel von H bis 1 aus und übertrage dieselbe Breite  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Ziehe von AS nach AL eine Verbindungslinie und zeichne die Achselnaht aus. Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen und von HM nach B eine Hilfslinie zu ziehen. Für die Halslochtiefe ist von HM nach HT die Rückenspiegelbreite + 1 abzumessen. Ziehe nun auch noch das Halsloch von HT bis AS nach der Vorlage aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von H bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Anschließend ziehe von B nach B1 eine Verbindungslinie.

Die Linie HM—B—B1 ist immer als vordere Mitte anzusehen.

Dieser Grundschnitt wird bei allen Sakkos, Joppen und Mänteln insofern abgeändert, als zwischen Rücken und Vorderteil, etwa bei dem Punkt R1 ein Zwischenraum gelassen wird.

## 2. Grundschnitt für einen Sakko (Abb. 167).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 88 cm
Sakkolänge . . . 74 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 (für Kragenansatz und Saum) abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule ist von T bis T1 3 cm und von L bis L1 ebenfalls 3 cm nach links zu gehen. Ziehe von L1 bis T1 und von T1 bis A Verbindungslinien für die Rückenmittellaht.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von der halben Rückenhöhe bei A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und 1 cm nach links abzumessen.

Als Rückenhalslochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hier zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab.

Ziehe von H nach I eine Hilfslinie für die Achselnaht. Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 nach T2 die Rückenbreite — 4, für die Rückenbreite am Saum von L1 bis L2 die Rückenbreite — 3 abzumessen. Jetzt ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T2 und von T2 bis L2.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Für das Armloch ist von V bis V1 die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel

nach links. Von AT bis 4,5 sind  $4\frac{1}{2}$  cm. Von 4,5 schlägt man einen Kreisschlag nach AL (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V).

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis I aus und übertrage dieselbe Breite  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Von AL bis AS ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe nun von HM bis B eine Hilfslinie und miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite  $+ 1$  ab.

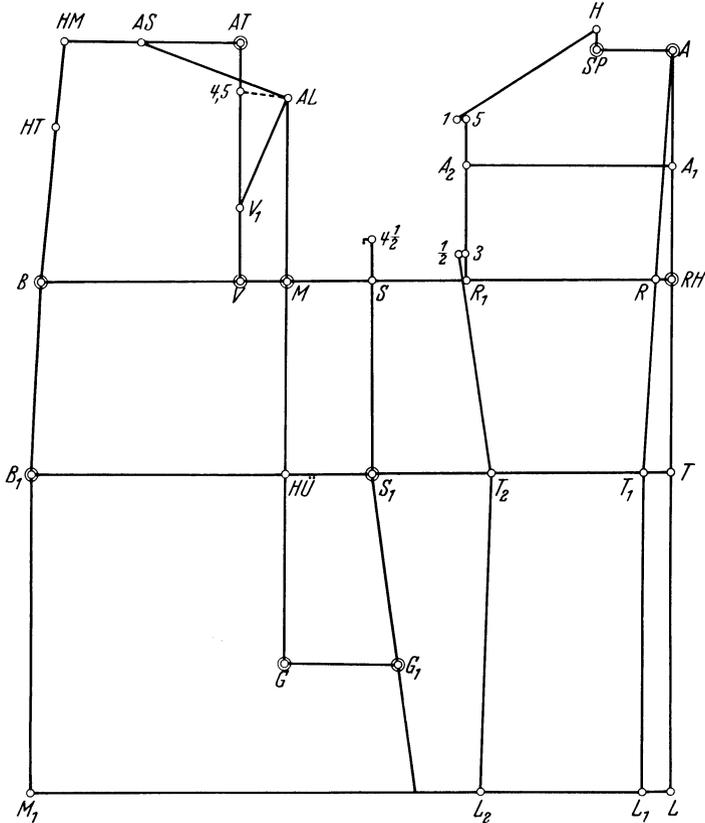


Abb. 167. Grundschnitt für einen Sakko.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite  $+ 5$  abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten (M1).

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite  $- 4$  bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links vom Hüftpunkt liegen) und nach rechts  $\frac{1}{4}$  Unterweite  $+ 3$  abzumessen. Von hieraus (S1) ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Entfernung von HÜ nach G. Von G ist

ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege Rückenbreite — 2 am Gesäßpunkt (G) vor und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 nach rechts ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S1 durch den Punkt G1 bis zur unteren Querlinie.

### 3. Sakko, Irhg. (Abb. 168).

Normale Achselstellung, 3 Knöpfe, hängende Klappe.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . .	44 cm	Unterweite . . .	88 cm
Sakkolänge . . .	75 „	Gesäßweite . . .	104 „
Oberweite . . . .	96 „	Rückenbreite . .	20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |        |
|------------------------|---|--------|
| 1. Rückenlänge         | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: 4 + 1 = | 24 cm  |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2                | = 8 „  |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite — 3                   | = 29 „ |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite     | = 34 „ |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenlänge + 1                               | = 25 „ |

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. (Von diesen 4 cm ist die Kragenansatznaht mit 1 cm und der Saum mit 3 cm berechnet.) Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 3 cm und von L bis L1 ebenfalls 3 cm nach links abzumessen. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 nach A eine Hilfslinie zu ziehen. Für die endgültige Rückenmittellnaht zeichne diese in Höhe RH etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts verlaufend aus. Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Als Rückenhalslochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hier zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Das Halsloch ist nach der Vorlage auszuzeichnen.

Von H nach I ist für die Achselnaht eine Hilfslinie zu ziehen und letztere nach der Vorlage auszuzeichnen.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Jetzt zeichne von hieraus das Armloch nach der Zeichnung aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4, für die Rückenbreite am Saum von L1 nach L2 die Rückenbreite — 3 abzumessen. Jetzt ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T2 und von T2 bis L2. Die endgültige Seitennaht ist nach der Vorlage und zwar so auszuzeichnen, daß für die Hüfte  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links und kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{4}$  cm Einbuchtung nach rechts entsteht. Auch die untere Querlinie L1—L2 ist als Schnittlinie durchzuführen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt

und bis  $B \frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Für das Armloch ist von V bis VI die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel

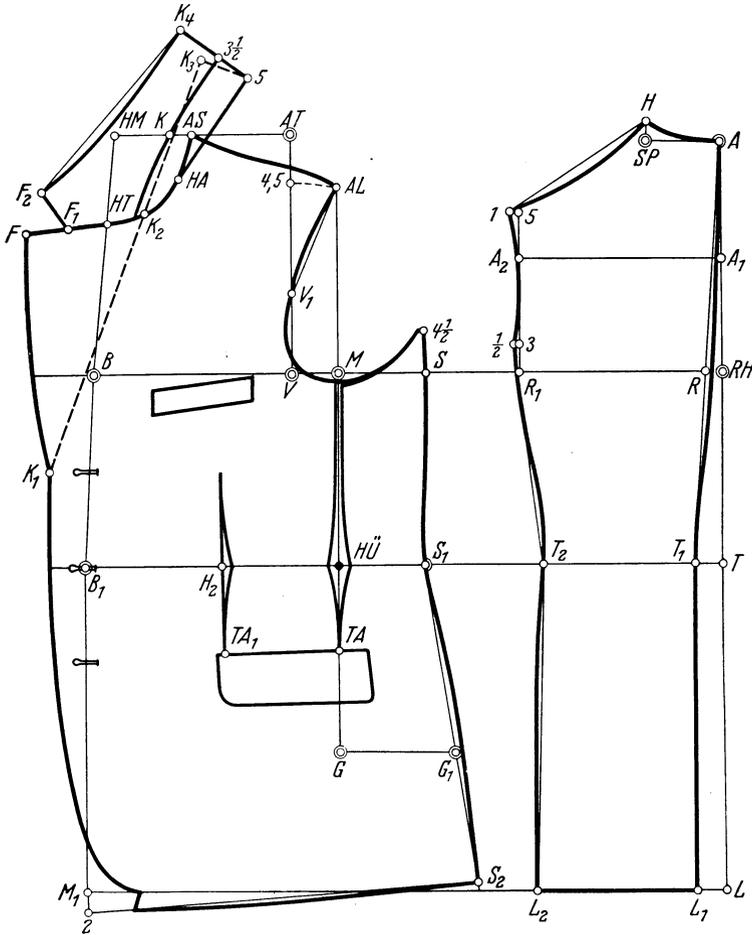


Abb. 168. Sakko, Irhg.

nach links. Von AT bis 4,5 sind  $4\frac{1}{2}$  cm. Von 4,5 ist nach AL ein Kreisbogen auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne nun das Armloch von dem Punkt  $4\frac{1}{2}$  über M und V1 bis AL nach der Zeichnung aus. In der Armlochmitte (M) und im Armlochdruck (V—V1) ist das Armloch zweckmäßig  $\frac{1}{2}$  cm tiefer bzw. weiter nach vorn auszuzeichnen.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis I aus und übertrage diese Breite  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Von AL bis AS ist eine Hilfslinie zu ziehen und die Vorderachsel nach der Vorlage auszuzeichnen.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe nun von HM bis B eine Hilfslinie und miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Das Halsloch AS bis HT ist ebenfalls nach der Zeichnung durchzuführen.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten (M1).

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links vom Hüftpunkt liegen) und nach rechts  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von hieraus (S1) ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht nach der Vorlage auszuzeichnen.

Stelle nun die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 am Gesäßpunkt an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 nach rechts ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S durch G1 bis zur unteren Querlinie und zeichne die untere Seitennaht nach der Vorlage aus. Hierbei ist zu beachten, daß die Hüftpartie etwa  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts gebraucht.

Als Übertritt sind von B1 4 cm nach links zu messen. Das mittlere Knopfloch sitzt in der Taillienlinie, das obere 10 cm weiter nach oben und das untere ebenfalls 10 cm nach unten. In Höhe des oberen und auch des unteren Knopfloches sind wieder 4 cm nach links abzumessen. Zeichne nun den Übertritt vom oberen 4-cm-Punkt zum unteren aus.

An der vorderen Kante stellen wir den Saum von M1 aus 2 cm nach unten. An der Seitennaht gehen wir von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Dann ziehe man für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne Saum und die untere Kante (Abstich) nach der Vorlage aus. Der angezeichnete Haken, etwa 5 cm rechts von M1 gelegen, ist 2 cm lang und für die gleichmäßige Rundung des Abstiches (beim Verstärzen der Kante) zu empfehlen.

Von AS geht man für den Unterkragensteg 2 cm nach links (K). Von hieraus ist für den Klappenbruch eine punktierte Linie bis K1 zu ziehen.

Für die Klappenbreite sind von K2 bis F 12 cm abzumessen. Ziehe nun das Halsloch von HT etwas schräg nach unten, jedoch gerade verlaufend, bis F durch und zeichne die Klappenkante von F bis K1 aus.

Die Seitentasche sitzt hinten (HÜ—TA) 9 cm unterhalb der Taillienlinie. Für den vorderen Eingriffspunkt geht man von HÜ bis H2 13 cm nach links und mißt von hieraus  $9\frac{1}{2}$  cm nach unten ab (TA1). Der hintere Abschluß der Tasche liegt 3 cm rechts vom Punkt TA. Von hieraus sind für den Tascheneingriff 16 cm nach links abzumessen. Die Pattenbreite dürfte 5,5 cm betragen.

Der hintere Abschluß der Brusttasche sitzt 4 cm links vom Punkt V. Die Leiste steht hinten 2,5 und vorn 4 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Sie ist  $10\frac{1}{2}$  cm lang und  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. Oben im Armloch schneidet man ihn  $\frac{1}{2}$  cm und in der Taille 2 cm aus. Für den ordnungsmäßigen Verlauf des Ausschnittes ist die Vorlage maßgebend. Es empfiehlt sich, das Armloch am Seitenteil bei Punkt M  $\frac{1}{2}$  cm tiefer auszuschneiden (siehe Musterzeichnung).

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriffspunkt und läuft fast senkrecht nach oben bis 9 cm über die Taillienlinie. Der 1 cm breite Ausschnitt in der Taille sollte ausschließlich nach hinten herausgenommen werden.

**Kragen.** Ziehe in Verlängerung des punktierten Klappenbruches eine ebenfalls punktierte Hilfslinie nach oben (K1—K2—K—K3). Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen und von K3 ein Winkel nach 5 zu ziehen. An diesem Winkel sind von K3 nach 5 5 cm abzumessen. Von 5 ist eine Schnittlinie zum Halsloch nach HA zu ziehen.

Von 5 ist, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie (5—HA), ein Winkel nach K4 zu ziehen. Für die Breite des Stehkragens sind von 5  $3\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen. Von hieraus ( $3\frac{1}{2}$ ) ist der Klappenbruch so auszuzeichnen, daß er im Halsloch etwa 1 cm links vom punktierten Klappenbruch auskommt.

Von F bis F1 sind 5 cm, von F1 bis F2 4,5 cm, von  $3\frac{1}{2}$  bis K4 5 cm. Ziehe nun den Unterkragen nach der Vorlage aus.

#### 4. Sakko, Iirhg. (Abb. 169).

Normale Achselstellung, verlegte Achselnaht, 4 Knöpfe.

*Maßsatz:*

Taillienlänge . . .	45 cm	Unterweite . . .	92 cm
Sakkolänge . . .	77 „	Gesäßweite . . .	108 „
Oberweite . . . .	100 „	Rückenbreite . .	20,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillienlänge:  $4 + 1 = 24\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $25\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillienlänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. (Wie üblich 1 cm für den Kragenansatz und 3 cm für den Säum). Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm nach links abzumessen. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 nach A eine Hilfslinie zu ziehen. Zeichne die endgültige Rückenmittelnäht, bei RH etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts verlaufend, aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Als Rückenhalslochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hier zieht man einen kurzen Winkel nach oben und

mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus.

Da wir die Achselnaht nach der Schultermitte verlegen wollen, ist von H bis 1 nur eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Für die Verlegung

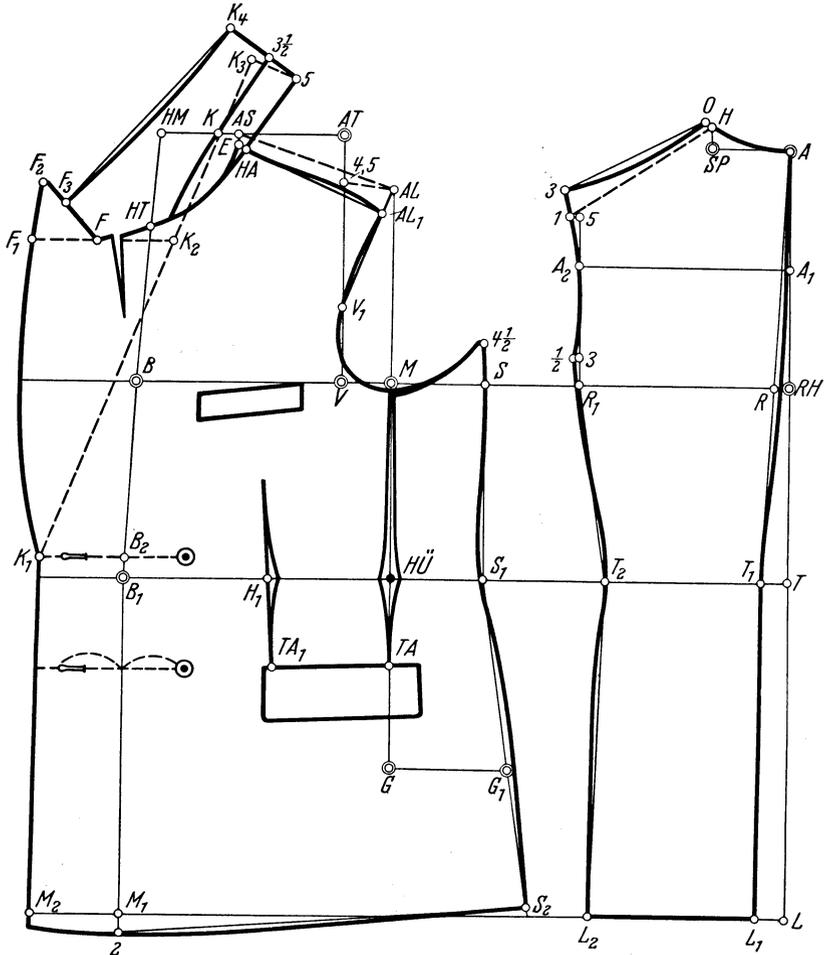


Abb. 169. Sakko, IIRhg.

der Naht sind am Halsloch von H 1 cm und am Armloch von 1 bis 3 3 cm abzumessen. Ziehe nun von 0 bis 3 eine Hilfslinie und zeichne die Achsel nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Jetzt zeichne von hieraus das Armloch über den Punkt 1 bis 3 aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4, für die Rückenbreite am Saum von L1 nach L2 die Rücken-

breite — 3 abzumessen. Ziehe jetzt Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T2 und von T2 bis L2. Die endgültige Seitennaht ist nach der Vorlage und zwar so auszuzeichnen, daß für die Hüfte  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links und kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{4}$  cm Einbuchtung nach rechts entsteht. Die untere Querlinie ist von L1 bis L2 ebenfalls als Schnittlinie durchzuführen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Für das Armloch ist von V bis VI die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab (4,5). Von 4,5 ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Ziehe von AL bis V1 eine Hilfslinie. Für die Verlegung der Vorderachselnaht miß von AL bis AL1  $2\frac{1}{2}$  cm nach unten ab und zeichne von hieraus das Armloch nach der Vorlage aus. Auch hier gehe unterhalb des Punktes V1  $\frac{1}{2}$  cm über die Hilfslinie hinweg und bleibe bei M ebenfalls  $\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Hilfslinie. Außerdem ist es ratsam, bei  $4\frac{1}{2}$  etwa  $\frac{3}{4}$  cm waagerechten Nahtansatz zu zeichnen.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis I aus und übertrage diese Breite —  $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Von AL bis AS ist wieder eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Von AS gehe bis E 1 cm nach unten. Ziehe nun von E bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die endgültige Achselnaht nach der Vorlage aus (AL1 liegt 3 cm unterhalb von AL).

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß von HM bis HT als Halslochtiefe die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Nun zeichne das Halsloch von E bis HT aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und zeichne außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht auszuzeichnen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege nun die Rückenbreite — 2 am Punkt G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S1 durch G1 bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht aus. Hierbei ist zu beachten, daß die Hüftpartie etwa  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts erhält.

Das obere Knopfloch steht 2 cm oberhalb, das untere 10 cm unterhalb der Taillienlinie. Ziehe in Höhe der beiden Knopflöcher waagrecht punktierte Linien. Für die Breite des Übertrittes miß von B2 nach

K1 9 cm ab. Von M1 bis M2 sind ebenfalls 9 cm. Ziehe nun von K1 bis M2 eine Schnittlinie für die vordere Kante. Die Knopflöcher stehen  $2\frac{1}{2}$  cm von der unfertigen Kante. Miß jetzt die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte (Linie B1—M1) aus und übertrage die gleiche Entfernung von der vorderen Mitte bis zur Mitte des Knopfes. Vergleiche auch die punktiert gezogenen Kreisschläge.

Von M1 bis 2 sind 2 cm nach unten abzumessen. An der Seitennaht gehen wir 1 cm nach oben (S2). Ziehe dann für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne den endgültigen Saum nach der Vorlage aus. Um ein Überstehen der unteren Ecken zu vermeiden, muß die Saumlinie von der vorderen Mitte aus  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm nach oben verlaufen.

Von AS miß für den Unterkragensteg bis K 2 cm ab. Von hieraus ziehe für den Klappenbruch eine punktierte Linie bis K1.

Für die Spiegelbreite sind von K2 bis F 8 cm waagerecht herüber abzumessen. Zeichne dann die Halslochnaht, von HT bis F etwas schräg nach unten verlaufend, aus. Für die Breite des Hakens sind von F waagerecht herüber bis F1  $6\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von F1 miß nach F2 etwa 6 cm ab. Zeichne jetzt die Klappe von F bis F2 und von F2 über F1 bis K1 nach der Musterzeichnung aus. Bei der gewählten Spiegelbreite ist ein Halslochabnäher erforderlich.

Die Seitentasche sitzt hinten (HÜ—TA) 9 cm unterhalb der Tailienlinie. Gehe von HÜ bis H1 13 cm nach links und stelle von hieraus  $9\frac{1}{2}$  cm nach unten bis TA1. Der hintere Abschluß der Tasche liegt 3 cm rechts von TA. Der gesamte Tascheneingriff ist 16 cm lang, die Patte 5,5 cm breit.

Der hintere Abschluß der Brusttasche sitzt 4 cm links von Punkt V. Die Leiste steht hinten 2,5 und vorn 4 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Sie ist  $10\frac{1}{2}$  cm lang und  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. In der Taille nimmt man aus demselben 2 cm und am Armloch  $\frac{1}{2}$  cm heraus. Zeichne den Verlauf des Abnäher nach der Vorlage. Es ist weiter zu empfehlen, das Armloch rechts vom Seitenabnäher bei M  $\frac{1}{2}$  cm tiefer auszuschneiden.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriffspunkt. Er läuft fast senkrecht nach oben 9 cm über die Tailienlinie hinaus. Der 1 cm breite Ausschnitt ist nach hinten herauszunehmen.

**Kragen.** Ziehe in Verlängerung des punktierten Klappenbruches eine ebenfalls punktierte Hilfslinie nach oben (K1—K2—K—K3). Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von K3 ziehe nach 5 einen punktierten Winkel. Von K3 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist eine Schnittlinie zum Halsloch nach HA zu ziehen.

Von 5 ist, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie (5—HA), ein Winkel nach K4 zu ziehen. Für die Breite des Stehkragens sind von 5  $3\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von hieraus ( $3\frac{1}{2}$ ) ist der Kragenbruch so auszuzeichnen, daß er etwa 1 cm links vom punktierten Klappenbruch am Halsloch auskommt.

Von F bis F3 sind  $5\frac{1}{2}$  cm, von  $3\frac{1}{2}$  bis K4 sind 5 cm. Ziehe von F3 bis K4 eine Hilfslinie und zeichne diese Hilfslinie etwa  $\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

**5. Sakko, Irhg. (Abb. 170).**

Geradere Achselstellung, schmale Achseln, verlegte Achselnähte,  
2 Knöpfe, spitze Klappe.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . 43 cm	Unterweite . . . 84 cm
Sakkolänge . . . 73 „	Gesäßweite . . . 100 „
Oberweite . . . 92 „	Rückenbreite . . 19,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |  |
|------------------------|--|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: $4 + 1 = 23\frac{1}{4}$ cm |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: $8 + 2 = 7\frac{3}{4}$ „                |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite - 3 = $27\frac{2}{3}$ „                  |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite = $32\frac{1}{2}$ „    |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1 = $24\frac{1}{4}$ „                               |

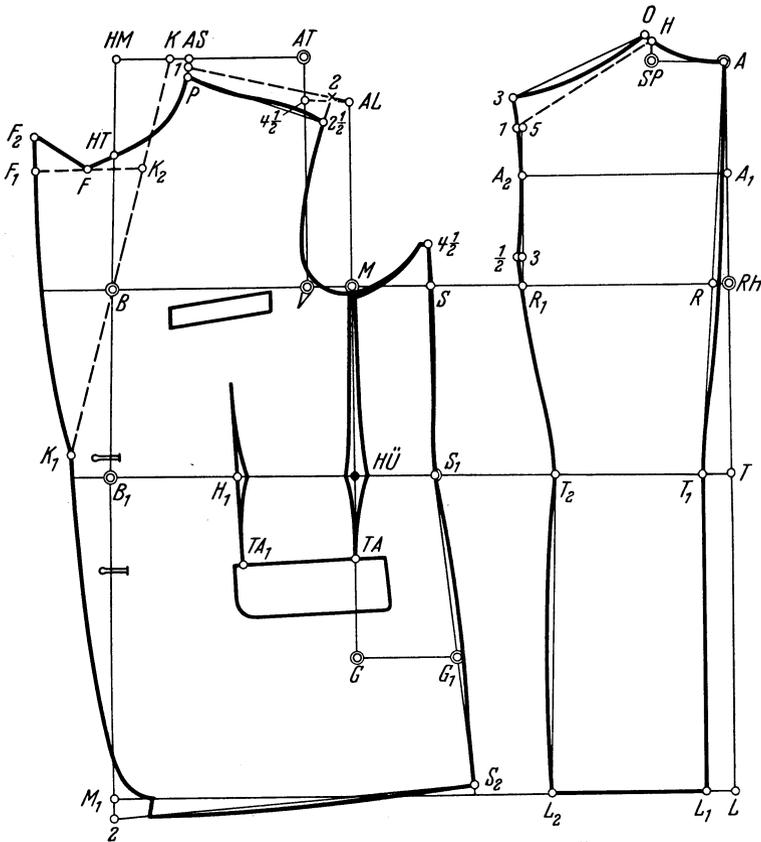


Abb. 170. Sakko, Irhg. mit geraderer Achselstellung.

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkel-  
linien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm abzumessen. Von L1 nach T1 ist eine Schnittlinie und von T1 nach A eine Hilfslinie zu ziehen. Zeichne die endgültige Rückenmittelnahat bei RH etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts verlaufend aus.

Um den Rücken etwas voller zu bekommen, ist von R bis R1 die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem  $\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen.

Für die Rückenhalsochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus.

Da wir auch hier die Achselnaht nach der Schultermitte verlegen wollen, ist von H bis 1 nur eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Für die Verlegung der Naht sind am Armloch von 1—3 3 cm und am Halsloch von H bis 0 1 cm abzumessen. Ziehe nun von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achsel nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Jetzt zeichne von hieraus das Armloch über den Punkt 1 bis 3 aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4, von L1 bis L2 für die untere Rückenbreite die Rückenbreite — 3 abzumessen. Ziehe jetzt Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T2 und von T2 bis L2. Die endgültige Seitennaht ist nach der Vorlage und zwar so auszuzeichnen, daß für die Hüfte  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links und kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{4}$  cm Einbuchtung nach rechts entsteht. Die untere Querlinie ist von L1 bis L2 ebenfalls als Schnittlinie durchzuführen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Für das Armloch ist von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab (4,5). Von 4,5 ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Von AL sind für das Geraderstellen der Achsel 2 cm nach links abzumessen. Ziehe nun das Armloch nach der Vorlage aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis 1 aus und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  cm von 2 bis AS an der oberen Winkellinie. Hier gehen wir für diese Achselstellung senkrecht 1 cm nach unten und zeichnen von 1—2 eine punktierte Hilfslinie für die Achselnaht.

Für die Verlegung der Vorderachselnaht messen wir an der Achselspitze (1) 1 cm, am Armloch von 2  $2\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Ziehe von  $2\frac{1}{2}$  bis P eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ist eine Hilfslinie zu ziehen. Miß jetzt von HM bis HT die Rückenspiegelbreite  $+ 1\frac{1}{2}$  nach unten ab und zeichne von P bis HT das Halsloch. Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite  $+ 5$  abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite  $+ 3$  abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht auszuzeichnen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege nun die Rückenbreite — 2 cm bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S1 bis G1 und von hieraus in der gleichen Richtung weiter bis zur unteren Querlinie. Zeichne jetzt die Seitennaht aus. Hierbei ist zu beachten, daß die Hüftpartie etwa  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts erhält.

Das obere Knopfloch steht 2 cm oberhalb der Tailienlinie, das untere Knopfloch 9 cm unterhalb derselben. Als Übertritt sind in Höhe des oberen Knopfloches 4 und in Höhe des unteren Knopfloches  $3\frac{1}{2}$  cm auszumessen.

Von M1 bis 2 sind 2 cm nach unten abzumessen. An der Seitennaht gehen wir von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne Saum und Kante nach der Vorlage aus. Der angezeichnete Haken, etwa 5 cm rechts von M1 gelegen, ist 2 cm lang und für die gleichmäßige Rundung des Abstiches (beim Verstürzen der Kante) zu empfehlen.

Von AS miß für den Unterkragensteg bis K 2 cm nach links ab. Von hieraus ist für den Klappenbruch eine punktierte Linie bis K1 zu ziehen.

Für die Spiegelbreite sind vom Klappenbruch bei K2 bis F  $5\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen. Zeichne die Halslochnaht bis hierher gerade und etwas schräg nach unten verlaufend durch. Für die Hakenbreite sind von F bis F1  $5\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von F1 nach F2 sind 4 cm. Zeichne jetzt die Klappe von F bis F2 und von F2 über F1 bis K1 nach der Musterzeichnung aus. Ein Halslochabnäher ist bei dieser Achselstellung nicht erforderlich und im Interesse eines guten Streifenverlaufes auch nicht zu empfehlen.

Die Seitentasche sitzt hinten (HÜ—TA) 9 cm unterhalb der Tailienlinie. Gehe von HÜ bis H1 13 cm nach links und stelle von hieraus  $9\frac{1}{2}$  cm nach unten bis TA1. Der hintere Abschluß der Tasche liegt 3 cm rechts von TA. Der gesamte Tascheneingriff ist 16 cm lang, die Patte  $5\frac{1}{2}$  cm breit.

Der hintere Abschluß der Brusttasche sitzt 4 cm links von Punkt V. Die Leiste steht hinten  $2\frac{1}{2}$  und vorn 4 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Sie ist  $10\frac{1}{2}$  cm lang und  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. In der Taille nimmt man aus demselben 2 und am Armloch  $\frac{1}{2}$  cm heraus. Zeichne

den Verlauf des Abnäher nach der Vorlage. Weiter ist zu empfehlen, das Armloch rechts vom Seitenabnäher bei  $M \frac{1}{2}$  cm tiefer auszuschneiden.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriffspunkt. Er läuft fast senkrecht nach oben und 9 cm über die Taillenlinie hinaus. Der 1 cm breite Ausschnitt ist nach hinten herauszunehmen.

**Kragen.** Diese Aufstellung ist nach den Zeichnungen der Abb. 168 und 169 durchzuführen.

**Verarbeitung.** Bekanntlich erfordern gerade gestellte Achseln auch eine entsprechende Verarbeitung. Man kann wohl sagen, daß die Ansichten über die zweckmäßigste Achselverarbeitung sehr verschieden sind. Bei der Art dieser Aufstellung ist in erster Linie vor einer Übertreibung der Dressur zu warnen. Das Armloch erhält vorn im Druck eine Eckenbandbeilage, welche etwa  $\frac{1}{2}$  cm strammer aufzunähen ist. Beim Vorbügeln ist diese kleine Kräuselung zu verbügeln und außerdem das Armloch etwas nach vorn (zur Brust hin) zu treiben. Das Halsloch und ebenfalls die Klappenbruchpartie sind zu strecken und die Achselspitze 1—2 cm zum Armloch hin zu bügeln. Die Achselnaht sollte nicht gedehnt werden. Ein leichtes Ausdehnen der Brustpartie ist zu empfehlen. Die Achselspitze kann 2—3mal Watte erhalten. Die Wattierung muß sich der Form des Vorderteiles anpassen. Über den Schnitt der Wattierung s. Abb. 247—249. Der Rücken ist normal zu verarbeiten.

## 6. Sportsakko (Abb. 171).

Geradere Achselstellung, verlegte Achselnähte, 3 Knöpfe, 3 aufgesetzte Taschen mit Leiste und Fältchen, Rücken mit einteiligem Gurt und 2 festgebügelten Falten in der Taille.

### Maßsatz:

Taillenlänge . . .	44 cm	Unterweite . . .	88 cm
Sakkolänge . . .	75 „	Gesäßweite . . .	104 „
Oberweite . . . .	96 „	Rückenbreite . .	20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenlänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillenlänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm nach links abzumessen. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 bis A eine Hilfslinie zu ziehen. Die endgültige Rückenmittelnäht ist dann bei RH  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts verlaufend auszuzeichnen.

Um den Rücken etwas voller zu bekommen, ist von R nach R1 die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus.

Um die Achselnaht nach der Schultermitte zu verlegen, zeichnen wir von H bis I nur eine punktierte Linie und stellen die Naht am Arm-

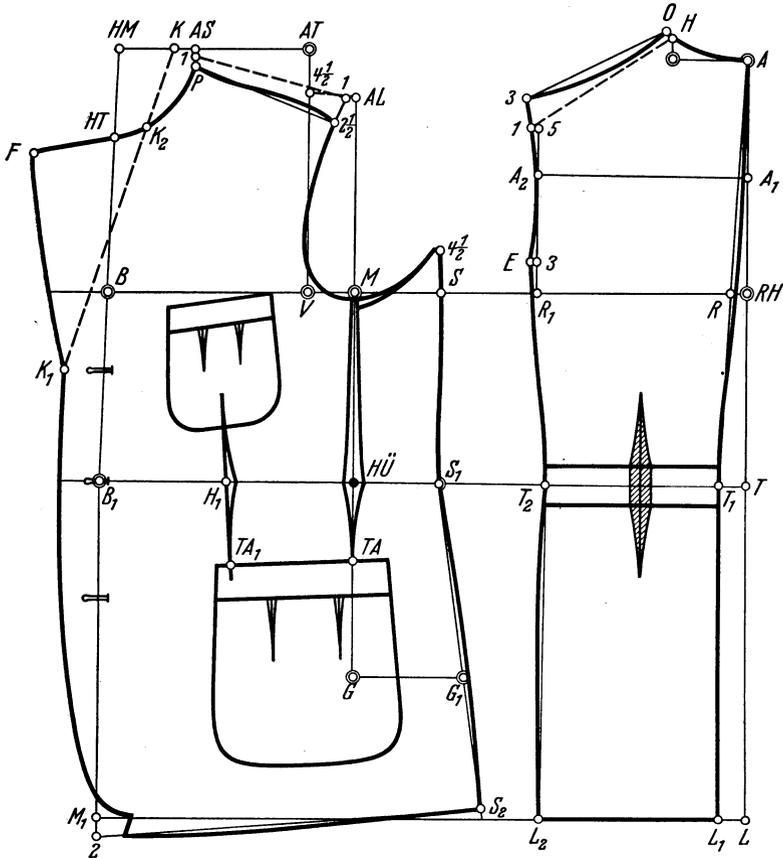


Abb. 171. Sportsakko.

loch von 1—3 3 cm und am Halsloch von H bis 0 1 cm nach oben. Nun ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achsel nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm nach links ab (E). Zeichne jetzt von E durch den Punkt 1 bis 3 das Armloch aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 Rückenbreite — 2 (2 cm werden für die Falte benötigt), für die Breite am Saum Rückenbreite —  $2\frac{1}{2}$  abzumessen. Ziehe Verbindungslinien von E bis T2 und von T2 bis L1. Die endgültige Seitennaht ist so auszuzeichnen, daß

für die Hüfte  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links und kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{4}$  cm Einbuchtung nach rechts entsteht. Die untere Querlinie L1—L2 ist ebenfalls als Schnittlinie durchzuführen.

Die kurze Rückenfalte in der Taille ist 7 cm von der Rückenmittellinie entfernt. Sie ist 2 cm breit (abgenäht oder gebügelt 1 cm tief) und von der Taille aus je 9—10 cm nach oben und unten lang. In Taillenhöhe oder auch in Gurtbreite ist sie zweckmäßig festzusteppen.

Der einteilige Rückengurt sitzt 2 cm oberhalb der Taille und hat eine Breite von  $4\frac{1}{2}$  cm. Er muß 1 cm kürzer geschnitten werden als die ganze Rückenbreite beträgt.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Für das Armloch ist von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab ( $4\frac{1}{2}$ ). Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Von AL ist für das Geraderstellen der Achsel 1 cm nach links abzumessen. Ziehe nun das Armloch nach der Vorlage aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  cm von 1 bis AS. Hier gehen wir für die geradere Achselstellung senkrecht 1 cm nach unten und zeichnen von 1—1 eine punktierte Hilfslinie.

Für die Verlegung der Vorderachselnaht messen wir an der Achselspitze von der punktierten Linie (1) 1 cm, am Armloch von dem gegenüber liegenden Punkt 1  $2\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Verbinde die Punkte P und  $2\frac{1}{2}$  und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ist eine Hilfslinie zu ziehen. Miß jetzt von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab und zeichne von P bis HT das Halsloch aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht auszuzeichnen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillennlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege nun die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S1 durch G1 bis zur unteren Querlinie. Zeichne dann die Seitennaht so aus, daß die Hüftpartie  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts erhält.

Das mittlere Knopfloch steht in der Taillennlinie, das obere 11 cm oberhalb und das untere 11 cm unterhalb der Taille. Miß in Höhe der

3 Knopflöcher je 4 cm Übertritt nach links ab und zeichne die vordere Kante vom oberen zum unteren Knopfloch aus.

Von M1 bis 2 sind 2 cm abzumessen. An der Seitennaht gehen wir von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne Saum und Abstich nach der Vorlage aus. Der angezeichnete Haken, welcher etwa 5 cm rechts von M1 liegt, ist 2 cm lang und ermöglicht beim Verstürzen der Kante eine gleichmäßige Rundung des Abstiches.

Von AS miß bis K 2 cm ab. Von hieraus ist die punktierte Klappenbruchlinie bis K1 zu ziehen.

Für die Breite der Klappe sind von K 2 (Klappenbruch) 11 cm waagrecht herüber bis F abzumessen. Zeichne das Halsloch von HT bis F als Spiegelnahat gerade und etwas schräg verlaufend durch und ziehe auch die Klappenkante von F bis K1 aus. Ein Halslochabnäher ist bei dieser Achselstellung nicht erforderlich und im Interesse eines guten Streifenverlaufes auch nicht zu empfehlen.

Die Seitentasche sitzt von HÜ 8 cm unterhalb der Taille (TA). Von HÜ sind außerdem 13 cm nach links bis H1 abzumessen und von hieraus geht man für die vordere Taschenecke  $9\frac{1}{2}$  cm nach unten (TA1). Der hintere Abschluß der Tasche liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von TA. Der gesamte Tascheneingriff ist 18 cm lang. Die fertige Taschentiefe beträgt 21 cm. Die Tasche sollte unten etwa 2 cm breiter sein als oben und stark abgerundet werden. Die angesetzte Leiste ist  $3\frac{1}{2}$  cm breit. Die beiden Fältchen werden etwa 1 cm tief eingelegt. Um diese Fältchenbreite müssen die Taschen nach oben zu breiter geschnitten werden.

Der hintere Abschluß der Brusttasche sitzt 4 cm links von Punkt V. Die Tasche steht hier an der Oberweitenlinie. Sie ist im Eingriff 11 cm lang und steht vorn  $1\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Die Tasche ist 13 cm tief, unten  $1\frac{1}{2}$  cm breiter als oben und stark abgerundet. Leistenbreite  $2\frac{3}{4}$  cm.

Aufgesetzte Leistentaschen sollten niemals mit Knopf und Knopfloch gearbeitet werden!

Der Seitenabnäher verläuft wie üblich an der Linie M—HÜ. Er wird in der Taille 2 und am Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt  $1\frac{1}{2}$  cm rechts vom vorderen Tascheneingriff. Er läuft etwa senkrecht nach oben und wird bis 9 cm oberhalb der Taillenlinie eingeschnitten. Der 1 cm breite Ausschnitt wird in der Taille und ausschließlich nach hinten herausgenommen.

**Kragen** (s. Abb. 168 u. 169).

**Verarbeitung** (s. Sakko, Irhg., Aufstellung 5).

## 7. Verschiedene Sportrücken (Abb. 172, 173, 174, 175).

*Maßsatz:*

Taillennlänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 88 cm
Sakkolänge . . . 75 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillennlänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „

### Dreiteiliger Rücken mit geschweiftem Sattel (eine Spitze) und einer Quetschfalte (Abb. 172).

Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. An der senkrechten Linie A—L ist von A bis A1  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe + 2 (der Sattel liegt zwischen A1 und RH. Die hierfür benötigten 2 Nähte sind eingerechnet), von A bis T die Tailllänge + 3 (zu den beiden Sattelnähten ist eine weitere Naht für das Zusammennähen des Rückens in der Taille hinzugekommen) und von A bis L die Sakkolänge + 8 (die vierte Naht ist ebenfalls für das Zusammennähen in der Taille gerechnet) abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

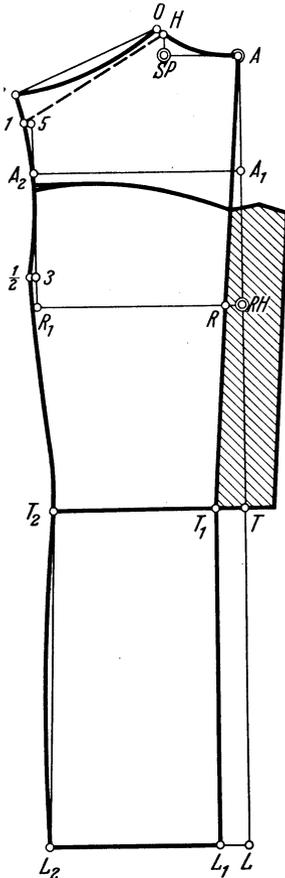


Abb. 172. Dreiteiliger Rücken mit geschweiftem Sattel und einer Quetschfalte.

Für die Wirbelsäulenkrümmung sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm nach links abzumessen. Von L1 bis T1 und von T1 bis A sind Schnittlinien zu ziehen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen (1). Für die Rückenhalshochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus.

Um die Achselnaht nach der Schultermitte zu verlegen, zeichnen wir von H bis 0 1 cm und von 1—3 3 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte und von 0—3 eine volle Hilfslinie zu ziehen. Zeichne die endgültige Achselnaht von 0—3 nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne von  $\frac{1}{2}$  bis 3 das Armloch aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 abzumessen (der Rückengurt muß 1 cm kürzer aufgesetzt werden). Im Saum ist von L1 bis L2 die Rückenbreite — 2 abzumessen. Ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T2, von T2 bis L2 und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Der Rückensattel liegt an der Mittelnaht 4 cm unterhalb des Punktes A1, am Armloch 1 cm unterhalb von A2 und ist geschweifft auszuzeichnen. Es erscheint ratsam, am Armloch beim Ausschneiden des Sattels  $\frac{1}{2}$  cm herauszuschneiden, um den hier benötigten Armlochschluß gleich durch den Schnitt zu erzielen.

In der Taille wird der Rücken ebenfalls durchschnitten.

Die Breite der Falte, welche von der Sattelnah mit bis zur Taille geht, beträgt 6 cm und wird an die Rückenmittellnaht herangestellt.

Die untere Querlinie L1—L2 ist ebenfalls als Schnittlinie durchzuführen.

**Dreitelliger Rücken mit geschweiftem Sattel** (zwei Spitzen) und zwei Quetschfalten (Abb. 173).

Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rücken- höhe, von A bis RH die Rücken- höhe + 2, von A bis T die Tail- lenlänge + 3 und von A bis L die Sack- kolänge + 8 abzumessen. (Nähte für Sattel und Tail- lennaht sind zu- gegeben.) Von A1, RH, T und L sind Winkel- linien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm ab- zumessen. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 bis A eine Hilfs- linie zu ziehen.

Von R nach R1 ist die Rücken- breite ab- zumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab (1). Für die Breite des Hals- loches am Rücken ist von A nach SP die Rücken- spiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Hals- loch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage fertig. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfs- linie zu ziehen.

Um die Achselnaht nach der Schulter- mitte zu verlegen, miß von H bis 0 1 cm und von 1—3 3 cm ab. Ziehe von 0—3 eine Hilfs- linie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an dem- selben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne jetzt von  $\frac{1}{2}$  bis 3 das Arm- loch aus.

Für die Breite des Rückens in der Taille ist von T1 bis T2 die Rücken- breite — 3 abzumessen (der Rückengurt muß 1 cm kürzer geschnitten werden). Im Saum ist von L1 nach L2 die Rücken- breite — 2 abzumessen. Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis  $\frac{1}{2}$  Hilfs- linien und zeichne die Seiten- naht nach der Muster- zeichnung aus.

Der Rückensattel liegt 2 cm unterhalb der Punkte A1 und A2. Die Sattel- spitze liegt 8 cm links von der Rücken- mittellnaht und läuft 3 cm nach unten (s. punktiert gezeichnete Linie). Am Armloch ist zwischen Sattel und Mittelteil des Rückens wieder  $\frac{1}{2}$  cm herauszuschneiden, um den hier benötigten Armloch- schluß gleich durch den Schnitt zu erzielen.

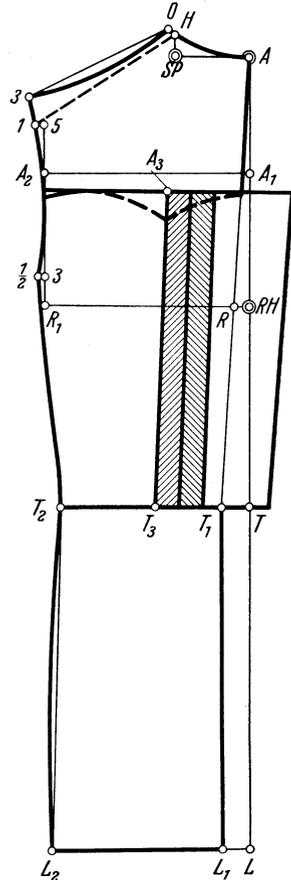


Abb. 173. Dreiteiliger Rücken mit geschweiftem Sattel und zwei Quetschfalten.

In der Taille muß der Rücken durchgeschnitten werden.

Die Falte beginnt oben an der Sattelspitze, d. h. sie liegt 8 cm links von der Rückenmittellnaht. In der Taille sind von T1 7 cm nach links abzumessen (T3). Ziehe von T3 bis A3 eine Schnittlinie und miß von hieraus für die Quetschfalte 5 cm nach rechts ab (fischgratartig schraffiert).

Diese Faltenbreite muß von der Rückenmittellnaht aus nach rechts herangestellt werden. Faltet man jetzt die Quetschfalte ab, so hat das Mittelteil des Rückens wieder die normale Breite. Aus verarbeitungstechnischen Gründen schneidet man die Sattellnaht des Mittelteiles gerade durch.

Die Hilfslinie L2—L1 wird ebenfalls als Schnittlinie ausgezogen.

**Rücken mit Gummizug (Abb. 174).** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailenlänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Der Rücken muß im Bruch geschnitten werden. Aus diesem Grunde kann die senkrechte Linie A—L als Schnittlinie durchgezogen werden. Von RH bis R1 ist die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab (1).

Für die Halslochbreite am Rücken ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage fertig. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verlegung der Achselnaht nach der Schultermitte miß von H bis O 1 cm und von 1—3 3 cm ab. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab. Zeichne jetzt von E bis 3 das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T nach T1 die Rückenbreite — 2 abzumessen (der Gummizug zieht 2 cm). Im Saum messe von L bis L1 ebenfalls Rückenbreite — 2 ab. Ziehe von L bis T1 eine Schnittlinie, von T1 bis E eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht fertig.

Die Hilfslinie L1—L ist als Schnittlinie nachzuzeichnen.

**Zweiteiliger Rücken mit geschweiftem Sattel, angekräuseltem Schulterblatteil und Rückengurt (Abb. 175).**

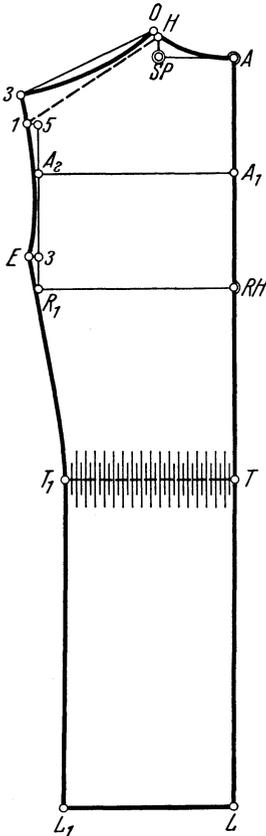


Abb. 174. Rücken mit Gummizug.

Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge + 2, von A bis T die Tailllänge + 2 und von A bis L die Sacklänge + 6 abzumessen. (Die Nähte für den Sattel sind zugegeben.) Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Obwohl der Rücken bei dieser Form ebenfalls im Bruch geschnitten werden muß, stellen wir von L bis L1 2 cm nach links und zeichnen von L1 bis A eine gerade Schnittlinie. Diese Stellung wird häufig bevorzugt und kann auch für den Rücken mit Gummizug verwendet werden.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab (1).

Für die Rückenhalblochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von SP zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage fertig. Von H bis l ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verlegung der Achselnaht nach der Schultermitte miß von H bis 0 1 cm und von 1—3 3 cm ab. Ziehe die Hilfslinie 0—3 und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Von hieraus zeichne jetzt bis 3 das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T1 nach T2 die Rückenbreite — 2 abzumessen. (Soll der Gurt weniger oder gar nicht ziehen, so ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 oder — 4 abzumessen.) Im Saum miß von L1 bis L2 die Rückenbreite — 2 ab. Ziehe jetzt von L2 bis T2 und von T2 bis zum Armloch Hilfslinien und zeichne die Seitennaht aus.

Der Rückensattel liegt an der Rückenmitte 1 cm unterhalb von A1, am Armloch 3 cm unterhalb A2 und ist geschweift. Für die Kräuselung schneidet man den Rücken von der Sattelnäht bis kurz oberhalb der Taille ein und legt ihn oben 1,5 cm auseinander (s. schraffierte Felder). Diese  $1\frac{1}{2}$  cm werden unterhalb des Sattels beim Nähen angekräuselt.

Der Rückengurt sitzt  $2\frac{1}{2}$  cm oberhalb der Taille und ist  $4\frac{1}{2}$  cm breit.

Die Linie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

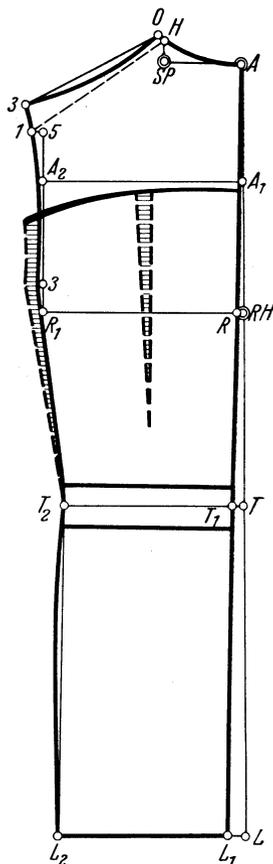


Abb. 175. Zweiteiliger Rücken mit geschweiftem Sattel, angekräuselt, Schulterblattteil und Rückengurt.

### 8. Sakko, Irhg. (Abb. 176).

Durchgelegter Seitenabnäher, gerade, schmale Achselpartie, 3 Knöpfe.

Maßsatz:

Tailllänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 88 cm
Sakkolänge . . . 76 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge	= $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: 4 + 1 = 24 cm
2. Rückenspiegelbreite	= $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2 = 8 „
3. Armlochmitte	= $\frac{1}{3}$ Oberweite - 3 = 29 „
4. Armvortritt	= Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe	= Rückenlänge + 1 = 25 „

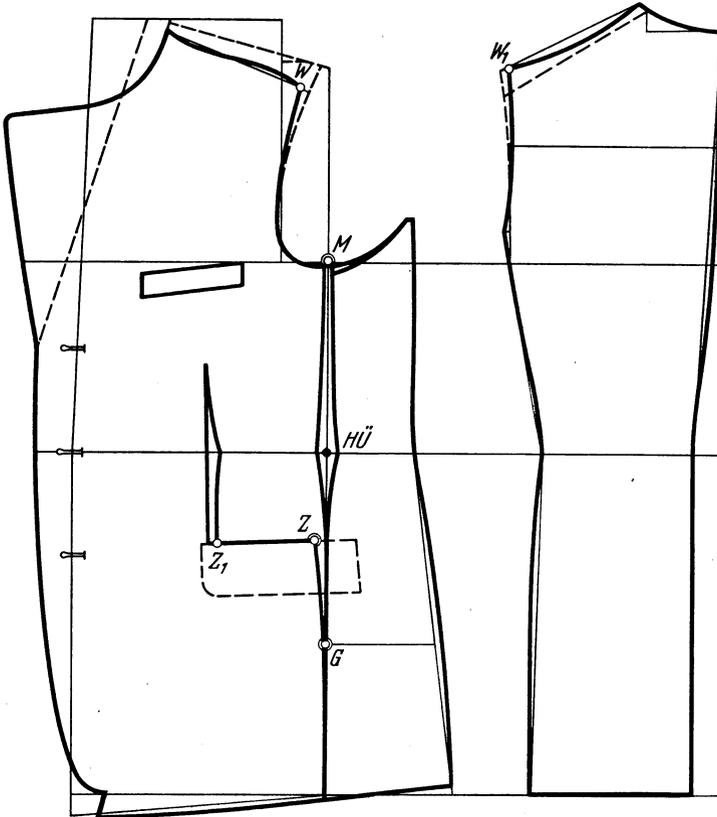


Abb. 176. Sakko, Irhg., mit durchgelegtem Seitenabnäher.

**Rücken.** Grundaufstellung s. Schnittaufstellung lfd. Nr. 5, Abb. 170.

**Vorderteil.** Grundaufstellung s. lfd. Nr. 6, Abb. 171.

**Abänderungen.** Die Schulterpartie wird am Armloch um  $\frac{3}{4}$  bis 1 cm verschmälert (W und W1).

Der Seitenabnäher ist in Richtung der Linie M—HÜ—G bis zum Saum durchzuschneiden. Um die in der Taschengegend durch das

Zunähen des Abnähers entstehende Weite nicht verbügeln zu müssen und um dem Sakko in der Hüftpartie einen guten anliegenden Sitz zu geben, wird der Seitenabnäher vom Tascheneinschnitt (Z) zur Gesäßhöhe (G) verlaufend 1 cm ausgeschnitten.

Der Tascheneingriff ist vom Seitenabnäher bis zum Brustabnäher schon im Zuschnitt einzuschneiden. Hierdurch kann man auch den Brustabnäher am Tascheneingriff (Z1) 1 cm ausschneiden. In der Taille wird der Abnäher  $1\frac{1}{2}$  cm nach hinten gehend ausgeschnitten. Nach dem Zunähen des Brustabnäher haben dann die beiden Taschenschnittkanten die gleiche Länge.

Es ist selbstverständlich, daß bei gestreifter Ware der Abstand der Streifen zu berücksichtigen ist. Auf alle Fälle darf der Verlauf des Streifens in der unteren Sakkopartie nicht durch ungleichmäßigen Abstand beeinträchtigt werden.

### 9. Sakko, Irhg. (Abb. 177).

Moderne, gerade und hochliegende Achsel. Rückenseitennaht am Armloch mit Nahtansatz. (Diese Zeichnung ist nur bis zur Taillienlinie durchgeführt, da lediglich die obere Partie geändert wird.)

#### Maßsatz:

Taillienlänge . . .	44 cm	Unterweite . . .	88 cm
Sakkolänge . . .	75 „	Gesäßweite . . .	104 „
Oberweite . . . .	96 „	Rückenbreite . .	20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillienlänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—T. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe. Von A bis RH ist die Rückenhöhe. Von A bis T ist die Taillienlänge. Ziehe Winkellinien von A1, RH und T.

Von T bis T1 sind 3 cm. Von T1 bis A ist eine Hilfslinie zu ziehen. Die endgültige Rückenmittelnah ist bei RH  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts verlaufend auszuzeichnen.

Von R nach R1 ist die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  (mäßig voller Rücken). Von R1 ist ein Winkel nach oben zu ziehen. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verlegung der Achselnaht sind von 1—3 3 cm und von H bis 0 1 cm abzumessen. Von 0—3 ist eine Hilfslinie zu ziehen und dann die Achselnaht auszuzeichnen.

Von R1 bis  $2\frac{1}{2}$  sind  $2\frac{1}{2}$  cm. (Hier stellt man normalerweise 3 cm nach oben, also ist bei diesem Sakko das Armloch um  $\frac{1}{2}$  cm tiefer

ausgeschnitten.) Von  $2\frac{1}{2}$  ist  $\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen (waagrecht) und von hieraus nach 3 das Armloch auszuzeichnen.

Die Rückenbreite in der Taille beträgt von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4. Von hieraus ist eine Hilfslinie zum Armloch ( $\frac{1}{2}$ ) zu ziehen.

Um beim Zunähen der Seitennaht eine Verschiebung der Nähte gegeneinander zu verhindern, ist es ratsam, den Rücken am Armloch mit einem Nahtansatz zu schneiden. Von Punkt  $\frac{1}{2}$  ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen, an diesem  $\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen und von hieraus zum Punkt T2 die endgültige Seitennaht auszuziehen.

Die untere Rückenpartie ist wie üblich aufzustellen.

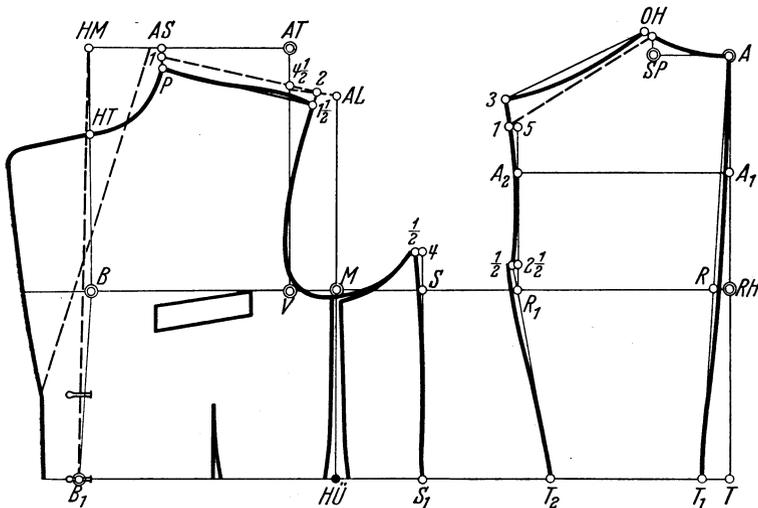


Abb. 177. Sakko, Irhg., moderne Achsel, Rückenseitennaht am Armloch mit Nahtansatz.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil miß von R1 bis S 10 cm ab. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze (4) sind von S aus 4 cm nach oben abzumessen.

Von V bis AT ist die Armlochtiefe abzumessen. Von hieraus zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen. (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V.) Von AL stellen wir für die geradere Achsel 2 cm nach links. Ziehe jetzt von 2 aus das Armloch nach der Musterzeichnung aus.

Jetzt ist die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 festzustellen und die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  an der Vorderachsel von 2 bis zur oberen Winkellinie (AS) zu übertragen. Für die geradere Achselstellung ist von AS bis 1 1 cm abzumessen. (Das Halsloch muß bei dieser Stellung kurz unterhalb der Achselspitze 1 cm gedehnt werden.) Ziehe jetzt von 1—2 eine punktierte Linie.

Für die Verlegung der Achselnaht gehen wir von I bis P 1 cm nach unten. Am Armloch sind von 2— $1\frac{1}{2}$   $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von  $1\frac{1}{2}$  bis P eine Hilfslinie und zeichne die Vorderachsel aus.

Von AS ist bis HM die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM nach B ist eine Hilfslinie zu ziehen. An dieser Hilfslinie miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab und zeichne von HT bis P das Halsloch aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie.

Hierbei wird es nun bei gerader Achselstellung und normaler Unterweite in der Brustmitte bei B zu einer geringen Einbuchtung nach rechts kommen. Da diese Einbuchtung den geraden Verlauf der Kante stört (insbesondere bei gestreifter Ware), ist von HM bis B nochmal eine gerade punktierte Hilfslinie zu ziehen. Diese Linie gilt jetzt als vordere Mitte.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes bleibt links von HÜ liegen) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen.

Von S1 bis 4 ist eine Hilfslinie zu ziehen. Um die durch den Nahtansatz am Rücken entstandene Mehrbreite von  $\frac{1}{2}$  cm wieder auszugleichen, ist an der Seitennahtspitze  $\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen und von hieraus die Seitennaht auszuzeichnen.

Knopflochstellung, Klappenbruch, Klappe, Abnäher, Brusttasche und untere Vorderteilspartie sind nach der normalen Aufstellung zu zeichnen.

Diese Art der Achselstellung ist insbesondere für mittlere und gute Oberbekleidung zu empfehlen.

Die Verarbeitung ist wie unter Schnittzeichnung laufende Nr. 5 angegeben vorzunehmen. Die Achsel liegt auf dem Schulterknochen ganz besonders bequem. Watteauflage 3—4mal, jedoch nicht zu breit. Eine Rückenflanke ist bei jeder modernen Verarbeitung überflüssig.

## 10. Lodenjoppe, Irhg. (Abb. 178).

Ungefüttert, Rückengurt, blind aufgesetzte Brusttaschen, eingeschnittene Seitentaschen, Vorderteil mit aufgesteppter Falte, Umlegekragen.

### Maßsatz:

Tailllänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 90 cm
Joppenlänge . . . 77 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Joppenlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Da bei Lodenjoppen der Rücken ohne Naht geschnitten wird, kann die Linie A—L als Schnittlinie nachgezeichnet werden. Miß nun von RH bis R1 die Rückenbreite  $+1$  ab (Lodenjoppen müssen bequem geschnitten werden). Von R1 ist ein Winkel nach oben zu ziehen. Von

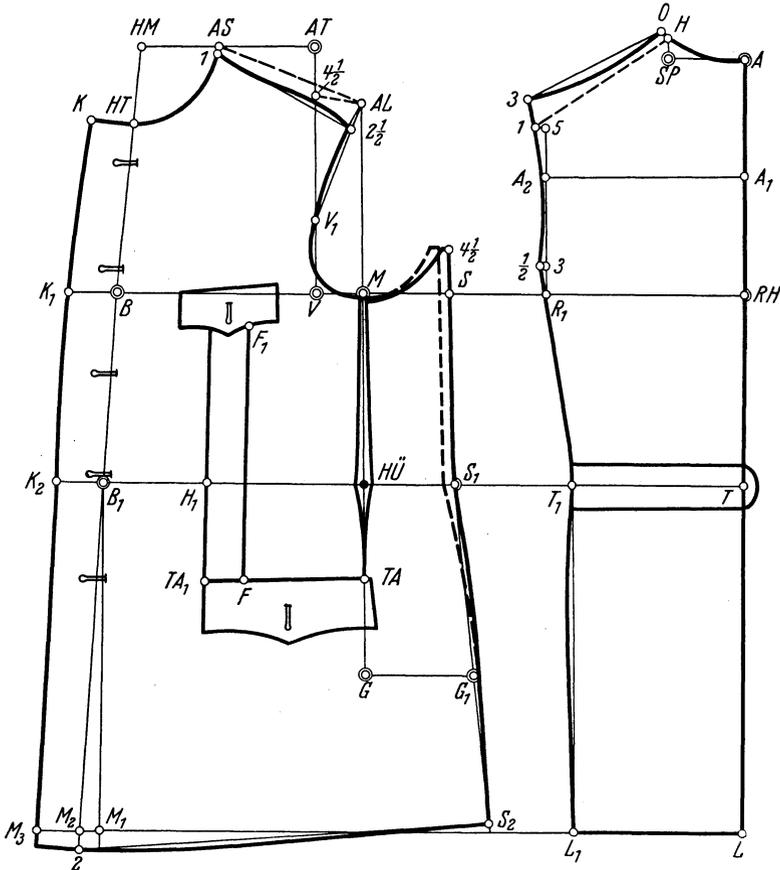


Abb. 178. Lodenjoppe ungefütert.

A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm nach links ab.

Für die Rückenhalshochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verlegung der Achselnaht sind am Armloch von 1—3 3 cm und am Halsloch von H bis 0 1 cm abzumessen. Ziehe die Hilfslinie 0—3 und zeichne die Achsel aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm nach links ab. Zeichne jetzt von  $\frac{1}{2}$  bis 3 das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T bis T1 die Rückenbreite — 2 abzumessen. (Der Gurt ist  $1\frac{1}{2}$  cm kürzer zu schneiden.) Im Saum miß von L bis L1 die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$  ab. Ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T1 und von T1 bis L1. Beim Auszeichnen der Seitennaht ist in der Hüftgegend  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links heranzuziehen. Die Hilfslinie L bis L1 ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Gurt ist  $4\frac{1}{2}$ —5 cm breit und sitzt 2 cm oberhalb der Taille.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Von V aus miß bis V1 die Rückenspiegelbreite und außerdem bis AT die Armlochtiefe ab. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab ( $4\frac{1}{2}$ ). Von  $4\frac{1}{2}$  ist ein Kreisschlag nach AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Ziehe von AL bis V1 eine Hilfslinie und zeichne das Armloch nach der Musterzeichnung aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen.

Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie. An dieser Hilfslinie miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab und zeichne das Halsloch von HT bis AS aus.

Für die Verlegung der Achselnaht sind von AL bis  $2\frac{1}{2}$   $2\frac{1}{2}$  cm und von AS bis 1 1 cm abzumessen. Zeichne Hilfslinie 1— $2\frac{1}{2}$  und ziehe die Achselnaht aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  die Seitennaht zu ziehen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie fest (M—HÜ) und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von S1 durch G1 bis zur unteren Querlinie. Zeichne dann die Seitennaht so aus, daß die Hüftpartie  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts bekommt.

Für den Übertritt sind im Halsloch von HT bis K  $4\frac{1}{2}$ , in der Brustmitte von B bis K1 5 und in der Taille von B1 bis K2  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne die vordere Kante von K bis K2 aus. Der obere Haken (HT—K) verläuft etwas nach oben.

Um ein Auseinanderfallen der unteren Kante ohne starke Einarbeitung zu vermeiden, stellt man die untere Mitte von M1 bis M2 2 cm vor. Miß jetzt von M2 bis M3  $4\frac{1}{2}$  cm ab und ziehe eine Schnittlinie von K2 bis M3.

Von M2 bis 2 sind 2 cm. An der Seitennaht gehen wir von der Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Das obere Knopfloch steht 4 cm unterhalb des Hakens, das untere 10 cm unterhalb der Taillenlinie. Insgesamt erhält die Joppe 5 Knopflöcher, welche alle 3 cm von der Kante entfernt sind und 2,8 cm Länge haben.

Die obere Tasche ist 4 cm vom Punkt V entfernt. Sie liegt hinten 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie. Für die Pattenlänge sind  $10\frac{1}{2}$  cm nach links abzumessen. Hier sitzt die Patte in Höhe der Oberweitenlinie. Die Breite der Patte beträgt vorn und hinten 4 und in der Mitte  $5\frac{1}{2}$  cm. Zeichne die Patte geschweift nach der Vorlage aus.

Für die aufgesteppte Falte miß von der Pattenspitze je 2 cm nach links und rechts ab. Von dem linken 2 cm-Punkt ist eine Linie nach unten zu ziehen, welche parallel zur vorderen Kante verläuft. An dieser Linie sind von der Taille (H1) aus 10 cm nach unten abzumessen. Von HÜ bis TA sind  $9\frac{1}{2}$  cm. Ziehe eine Verbindungslinie von TA1 bis TA. TA1—F sind 4 cm. Ziehe jetzt von F nach F1 die hintere Linie der Falte. Die Pattenbreite der Seitentasche beträgt vorn und hinten  $5\frac{1}{2}$ , in der Mitte 7 cm. Ziehe die Patte nach der Musterzeichnung aus.

Der Seitenabnäher verläuft wie üblich an der Armlochmitte. Er ist in der Taille  $1\frac{1}{2}$  und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten.

Obwohl es heute in keiner Beziehung ratsam ist, derartige Joppen ohne Seitenabnäher zu schneiden, lassen viele Fabriken denselben fehlen. In diesem Falle ist die Seitennaht, vom Armloch bis zur Gesäßhöhe verlaufend, etwa 1 cm einzurücken (s. punktierte Linie).

**Kragen.** S. lfd. Nr. 74, Umlegekragen.

**Verarbeitung.** Die Art dieser Aufstellung verbietet jede starke Dressur. Die Rückenachsellaht ist an der Vorderachsel leicht anzuschieben. Die Vorderkante zwischen K und K2 ist 1 cm einzuarbeiten. Die Achselspitze erhält einmal Watte. (Auch ohne Watteauflage braucht die Achsel nicht verändert werden.) Verarbeitet man jedoch eine dreifache Watteauflage, so muß die Vorderachsel bei  $2\frac{1}{2}$  I cm höher gestellt werden.

## 11. Winterlodenjoppe, Iirhg. (Abb. 179).

Offen und geschlossen zu tragen, halbschräge Mufftaschen, Rückengurt.

*Maßsatz:*

Taillenlänge . . .	45 cm	Unterweite . . .	94 cm
Joppenlänge . . .	81 „	Gesäßweite . . .	108 „
Oberweite . . . .	100 „	Rückenbreite . .	$20\frac{1}{2}$ „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenlänge:  $4 + 1 = 24\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $25\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH ist Rückenhöhe, von A bis T Tailenlänge und von A—L Joppenlänge + 4. Von A1, RH, T und L sind Winkel-  
linien nach links zu ziehen.

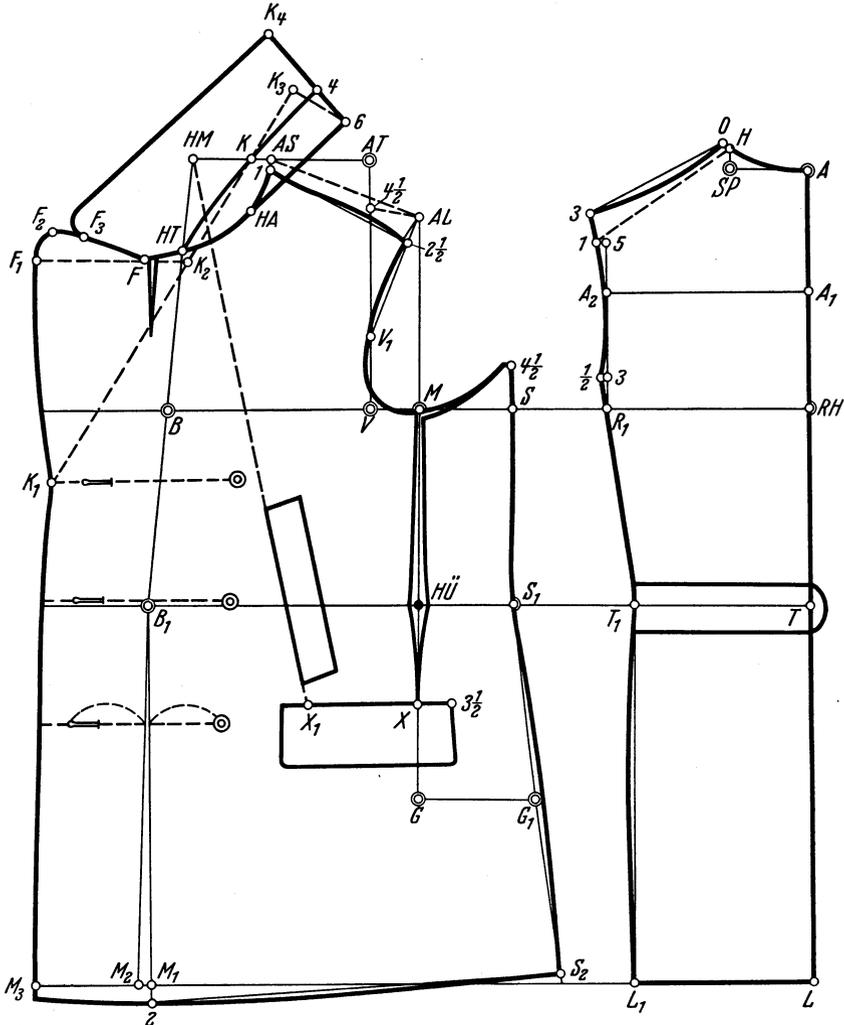


Abb. 179. Winterlodenjoppe, Iirhg. (offen und geschlossen zu tragen).

Auch bei dieser Joppe wird der Rücken in der Regel ohne Naht geschnitten. Die Hilfslinie A—L ist also als Schnittlinie nachzuzeichnen.

Miß von RH bis R1 die Rückenbreite + 1 ab. Von R1 ist ein Winkel nach oben zu ziehen. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an demselben 1 cm abzumessen.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt an demselben bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verlegung der Achselnaht sind am Armloch von 1—3 3 cm und am Halsloch von H bis O 1 cm abzumessen. Ziehe die Hilfslinie 0—3 und zeichne die Achsel aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne jetzt das Armloch von  $\frac{1}{2}$  bis 3 aus.

Die Rückenbreite in der Taille beträgt von T bis T1 die Rückenbreite — 2. Im Saum sind von L bis L1 19 cm, das ist die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$ , abzumessen. Ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T1 und von T1 bis L1. Zeichne die Seitennaht aus und gehe hierbei in der Hüftgend  $\frac{1}{2}$  cm nach links.

Der Gurt ist 5 cm breit und sitzt 2 cm oberhalb der Taille.

**Vorderteil.** Zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm Abstand abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen und außerdem sind  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten abzumessen. Von  $4\frac{1}{2}$  bis AL ist ein Kreisschlag zu ziehen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Von S bis  $4\frac{1}{2}$  sind für die Seitennahtspitze  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne nun das Armloch nach der Vorlage aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist eine punktierte Hilfslinie nach AL zu ziehen.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie. An dieser Linie miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab und zeichne das Halsloch von HT bis AS aus.

Für die Verlegung der Achselnaht sind von AL bis  $2\frac{1}{2}$   $2\frac{1}{2}$  und von AS bis I 1 cm abzumessen. Zeichne von 1— $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und ziehe die Achselnaht aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie fest (M—HÜ) und übertrage die gleiche Länge von HÜ bis G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt eine Hilfslinie von

S1 durch G1 bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht so aus, daß die Hüftpartie  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts erhält.

Von M1 bis M2 sind  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von hieraus ziehe eine Hilfslinie nach B1.

Das obere Knopfloch steht 7 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Ziehe in dieser Höhe eine waagrecht punktierte Querlinie. Das untere Knopfloch liegt 12 cm unterhalb der Taillenlinie. Ziehe auch hier eine punktierte Querlinie. Das mittlere Knopfloch steht hierbei kurz oberhalb der Taille und wird ebenfalls durch eine punktierte Querlinie markiert.

Miß jetzt für den Überschlag in Höhe des oberen Knopfloches in der Taillenlinie und im Saum 11 cm nach links ab. Zeichne die vordere Kante von K1 bis M3 aus.

Für den Klappenbruch sind von AS nach K 2 cm abzumessen. Von hieraus ziehe eine punktierte Linie nach K1.

Von K2 bis F sind  $5\frac{1}{2}$  cm. Ziehe das Halsloch von HT bis F etwas schräg nach unten verlaufend durch. Von F bis F1 sind 11 cm. Stelle die Klappe von F1 bis F2 3 cm nach oben und zeichne dieselbe nach der Vorlage aus.

Der Halslochabnäher sitzt Nahtbreite rechts vom Punkt F. Er verläuft in senkrechter Richtung und wird oben 1 cm ausgeschnitten.

Von M2 bis 2 sind 2 cm. An der Seitennaht gehen wir von der unteren Querlinie nach S2 1 cm nach oben. Ziehe für den Saum von S2 nach 2 eine Hilfslinie und zeichne den unteren Saum nach der Musterzeichnung aus.

Die 3 Knopflöcher stehen  $3-3\frac{1}{2}$  cm von der Kante und sind 2,8 cm groß. Für den Sitz der Knöpfe ist die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte zu messen und die gleiche Entfernung von der vorderen Mitte bis zum Knopf zu übertragen.

Die Seitentasche sitzt hinten 10 und vorn  $10\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Taillenlinie. Von X bis  $3\frac{1}{2}$  sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Von hieraus werden für die Länge des Tascheneingriffes 18 cm nach links abgemessen. Die Pattenbreite beträgt  $6\frac{1}{2}$  cm.

Miß für die Mufftasche von der vorderen Eingriffsecke der Seitentasche bis X1  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von hieraus ziehe eine punktierte Linie nach HM. An dieser punktierten Linie sind von der Seitentasche aus 2 cm nach oben abzumessen. Die Länge der Leistentasche beträgt  $18\frac{1}{2}$ , die Breite 4 cm. Zeichne die Mufftasche nach der Vorlage aus, wobei zu beachten ist, daß die obere und untere Abschlußlinie etwas schräg nach oben verläuft.

Der Seitenabnäher liegt an der Armlochmitte (M—HÜ). Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten.

Das Seitenteil ist rechts vom Seitenabnäher bei M  $\frac{1}{2}$  cm tiefer auszuscheiden.

**Kragen.** Ziehe in Verlängerung des punktierten Klappenbruches eine ebenfalls punktierte Hilfslinie nach oben (K1—K2—K—K3). Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von K3 ist nach 6 ein punktierter Winkel zu ziehen. Von K3 bis 6 sind 6 cm. Von 6 ist eine Schnittlinie zum Halsloch bei HA zu ziehen.

Von 6 ist, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie (6—HA), ein Winkel nach K4 zu ziehen. Für die Breite des Stehkragens sind von 6 4 cm abzumessen (4). Von hieraus ist der Kragenbruch so auszuzeichnen, daß er im Halsloch etwa 1 cm links der punktierten Klappenbruchlinie auskommt. Von 4 bis K4 sind 8 und von F bis F3 9 cm abzumessen. Ziehe von F bis K4 eine Hilfslinie und zeichne den Kragen nach der Vorlage fertig.

**Verarbeitung.** S. Lodenjoppe, Irhg. (Abb. 178).

## 12. Sommerjoppe in Halbsportform (Abb. 180).

Zwei aufgesetzte Taschen mit geschweifter Patte, blind aufgesetzte Brusttaschenpatten, aufgesteppte Falte, Rückengurt.

### Maßsatz:

Tailllänge . . .	45 cm	Unterweite . . .	94 cm
Joppenlänge . . .	73 „	Gesäßweite . . .	108 „
Oberweite . . .	100 „	Rückenbreite . .	20 $\frac{1}{2}$ „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $25\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Joppenlänge + 4. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Auch bei Leinenjoppen wird der Rücken häufig ohne Naht geschnitten, weshalb die Linie A—L als Schnittlinie nachgezeichnet wird.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite + 1 abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm nach links ab.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1—2 $\frac{1}{2}$  um 2 $\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von H bis 0 um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe die Hilfslinie 0—2 $\frac{1}{2}$  und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne jetzt von  $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T bis T1 die Rückenbreite — 2 abzumessen. Der Gurt wird  $1\frac{1}{2}$  cm kürzer geschnitten. Im Saum miß von L bis L1 die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$  ab. Ziehe Verbindungslinien von  $\frac{1}{2}$  bis T1 und von T1 bis L1. Beim Auszeichnen der Seitennaht ist in der Hüfte  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links zu zeichnen. Die Hilfslinie L—L1 ist ebenfalls als Schnittlinie durchzuziehen.

Der Gurt ist 4 $\frac{1}{2}$  cm breit und sitzt 2 cm oberhalb der Taille.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $1\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

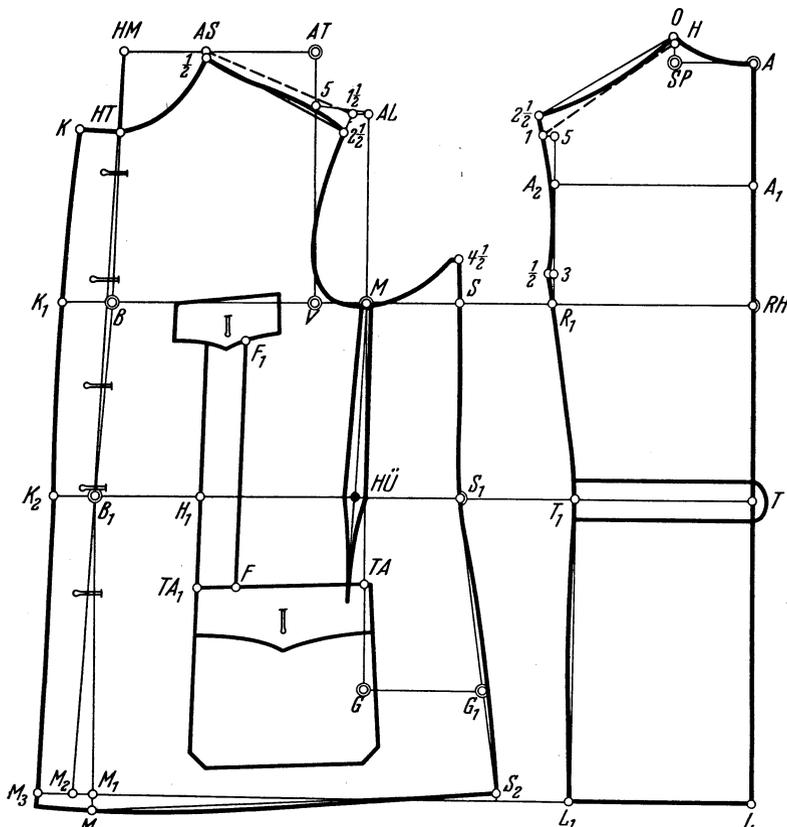


Abb. 180. Sommerjoppe in Halbsportform.

Von V bis AT ist die Armlochtiefe abzumessen. Von hieraus ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem 5 cm nach unten ab (5). Von 5 ist ein Kreisschlag nach AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V).

Bei Leinensachen ist es ratsam, die Achsel etwas gerader zu stellen, da hierdurch bekanntlich die Einarbeitung in der Brustpartie erleichtert wird. Wir messen also von AL bis  $1\frac{1}{2}$   $1\frac{1}{2}$  cm ab und zeichnen erst jetzt das Armloch aus.

Miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung von  $1\frac{1}{2}$  zur oberen Querlinie

nach AS. Ziehe von AS bis  $1\frac{1}{2}$  eine punktierte Hilfslinie. Die Achselnaht wird am Armloch um  $2\frac{1}{2}$  und am Halsloch um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ziehe eine Hilfslinie. An dieser Linie miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab und zeichne das Halsloch von AS bis HT aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen Winkel nach unten (M1).

Durch die geradere Achselstellung knickt die vordere Mitte HM—B—B1 bei B etwas nach rechts ein, weshalb von HM bis B1 nochmals eine gerade Verbindungslinie als vordere Mitte zu ziehen ist.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  die Seitennaht zu ziehen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe eine Hilfslinie von S durch G1 bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht so aus, daß die Hüftpartie  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach rechts erhält.

Für den Übertritt sind im Halsloch von HT bis K 4 cm, in der Brustmitte von B bis K1  $4\frac{1}{2}$  cm und in der Taille von B1 bis K2 4 cm abzumessen. Zeichne die vordere Kante von K2 über K1 bis K aus. Der obere Haken (HT—K) verläuft  $\frac{1}{2}$  cm nach oben.

Um ein Auseinanderfallen der unteren Kante zu vermeiden, stellt man die untere Mitte von M1 bis M2 2 cm vor. Von M2 bis B1 ist eine Hilfslinie zu ziehen. Von M2 bis M3 sind 4 cm. Verbinde jetzt K2 und M3 durch eine Schnittlinie.

Von M2 bis M4 sind  $1\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 bis M4 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Das obere Knopfloch steht 4 cm unterhalb des Hakens, das untere 10 cm unterhalb der Tailenlinie. Die Joppe erhält 5 Knopflöcher, welche  $2\frac{1}{2}$ —3 cm von der vorderen Kante entfernt sind und  $2\frac{1}{2}$  cm Länge haben.

Die obere Tasche ist 4 cm vom Punkt V entfernt. Sie liegt hier 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie. Von hieraus sind  $10\frac{1}{2}$  cm für die Pattlänge nach links abzumessen. Dieser Punkt liegt in Höhe der Oberweitenlinie. Die Patte ist vorn und hinten 4 cm und in der Mitte  $5\frac{1}{2}$  cm breit. Zeichne die geschweifte Patte nach der Vorlage aus.

Für die aufgesteppte Falte sind von der Pattenspitze je 2 cm nach links und rechts abzumessen. Von dem linken 2 cm-Punkt ist, parallel zur Vorderkante verlaufend, eine Schnittlinie nach unten zu ziehen. An dieser Linie werden von der Taille aus (H1) bis TA1  $9\frac{1}{2}$  cm abgemessen. Von HÜ bis TA sind 9 cm. Ziehe eine Verbindungslinie von TA bis TA1. Die aufgesteppte Falte ist unten von TA1 bis F ebenfalls 4 cm breit. Von F bis F1 ist eine Schnittlinie zu ziehen.

Die aufgesetzte Seitentasche ist 19 cm tief und so zu zeichnen, daß sie unten etwas breiter ist als oben. Die Patte ist vorn und hinten 5 cm und in der Mitte 7 cm breit.

Der Seitenabnäher ist hier von HÜ aus 1 cm schräg gestellt. Er wird in der Taille 2 und im Armloch 1 cm breit abgenäht. Bei billiger Verarbeitung wird der Seitenabnäher häufig weggelassen.

**Kragen.** S. lfd. Nr. 74, Umlegekragen.

**Verarbeitung.** Die Joppe ist vollkommen glatt zusammenzunähen. Beim Schließen der Achsel sollte die Vorderachsel etwas stramm gehalten werden. Die vordere Kante muß auch bei Baumwolljoppen mit Eckenband verarbeitet sein. Der Kragen wird in der Achselspitzengegend etwas lang aufgesetzt.

### 13. Schlosserjacke (Abb. 181).

Drei aufgesetzte Taschen, glatter Rücken.

*Maßsatz:*

Taillenlänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 90 cm
Joppenlänge . . . 70 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Taillenlänge: 4 + 1 = 24 cm |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2 = 8 „                  |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite - 3 = 29 „                    |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite = 34 „      |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1 = 25 „                                 |

**Rücken.** Ziehe Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis Al ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillenlänge und von A bis L die Joppenlänge + 4 abzumessen. Von Al, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Die Linie A—L ist als Schnittlinie durchzuführen.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite + 1. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Armloch von 1— $2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von H bis 0 um  $\frac{1}{2}$  cm zu verlegen. Ziehe die Hilfslinie 0— $2\frac{1}{2}$  und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben bis E 1 cm ab. Zeichne jetzt das Armloch von E bis  $2\frac{1}{2}$  aus.

Für die Breite des Rückens ist in der Taille von T bis T1 und im Saum von L bis L1 die Rückenbreite - 2 abzumessen. Ziehe Verbindungslinien von E nach T1 und von T1 nach L. Beim Auszeichnen der Seitennaht erhält der Rücken in der Hüfthöhe  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links. Die Hilfslinie L—L1 ist als Schnittlinie durchzuziehen.

**Vorderteil.** Zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm Abstand abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis  $B\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

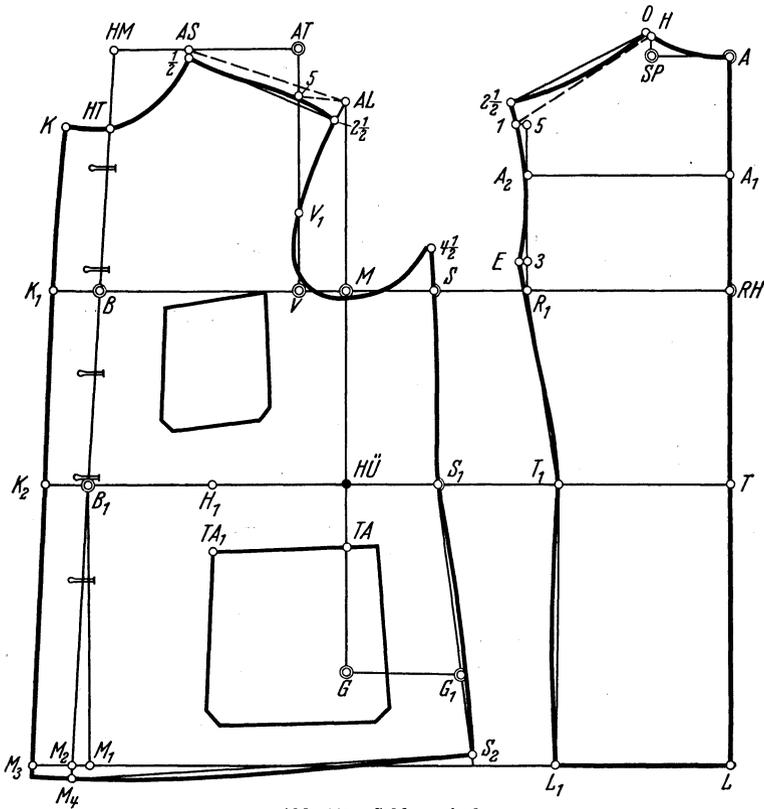


Abb. 181. Schlosserjacke.

Von V bis VI ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem 5 cm nach unten ab (5). Von 5 ist ein Kreisschlag nach AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V1 bis  $4\frac{1}{2}$  nach der Vorlage aus.

Nun miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung von AL zur oberen Querlinie nach AS. Ziehe eine punktierte Hilfslinie von AS bis L.

Die Achselnaht ist am Armloch um  $2\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch um  $\frac{1}{2}$  cm zu verlegen. Verbinde diese beiden Punkte ( $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ) und ziehe die Achsel aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab. Zeichne das Halsloch von AS bis HT aus.

Für die Bauchmitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B bis B1 eine Hilfslinie und von B1 einen Winkel nach M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 nach  $4\frac{1}{2}$  ist die Seitennaht zu ziehen.

Zur Ermittlung der Gesäßhöhe ist die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie (HÜ—M) zu messen und von HÜ nach G zu übertragen. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege jetzt die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe von S1 eine Hilfslinie durch G1 bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht, in der Gesäßhöhe etwas voller verlaufend, aus.

Für den Übertritt sind im Halsloch von HT bis K  $4\frac{1}{2}$  cm, in der Brustmitte von B bis K1 5 cm und in der Taille von B1 bis K2  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne die Vorderkante K—K1—K2 nach der Vorlage aus. Der Haken (HT—K) verläuft  $\frac{1}{2}$  cm nach oben.

Im Saum stellen wir die vordere Mitte von M1 bis M2 2 cm vor. Von M2 bis M3 sind  $4\frac{1}{2}$  cm. Ziehe die untere Kante von K2 bis M3 aus.

Von M2 bis M4 sind  $1\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 bis M4 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Musterzeichnung aus.

Das obere Knopfloch steht 4 cm unterhalb des Hakens, das untere 10 cm unterhalb der Taillenlinie. Die Joppe erhält 5 Knopflöcher, welche  $2\frac{1}{2}$  cm von der unfertigen Kante stehen und  $2\frac{1}{2}$  cm lang sind.

Die aufgesetzte Seitentasche steht von HÜ aus bis TA  $6\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Taille. Von HÜ bis H1 sind 14 cm. H1 bis TA1 ist 7 cm. Ziehe von TA1 bis TA eine Verbindungslinie. Die hintere Eingriffsecke liegt 3 cm rechts von der Linie HÜ—G. Von hieraus sind für den Gesamt-eingriff 17 cm nach TA1 abzumessen. Die Tasche ist 19 cm tief und unten 1 cm breiter als oben.

Die aufgesteppte Brusttasche sitzt 4 cm vor dem Punkt V. Der Tascheneingriff beträgt 11 cm, die hintere Eingriffsecke liegt an der Oberweitenlinie, während die vordere  $1\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie sitzt. Die Tasche ist 13 cm tief und unten  $\frac{1}{2}$  cm breiter als oben.

**Kragen.** S. lfd. Nr. 74, Umlegekragen.

**Verarbeitung.** S. lfd. Nr. 12, Sommerjoppe in Halbsportform.

#### 14. Janker, Iirhg. (Abb. 182).

Zwei aufgesetzte Taschen, Rückengurt.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . .	44 cm	Unterweite . . .	90 cm
Jankerlänge . . .	72 „	Gesäßweite . . .	104 „
Oberweite . . . .	96 „	Rückenbreite . .	20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: $4 + 1 = 24$ cm |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: $8 + 2 = 8$ „                |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite - 3 = 29 „                    |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite = 34 „      |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1 = 25 „                                 |

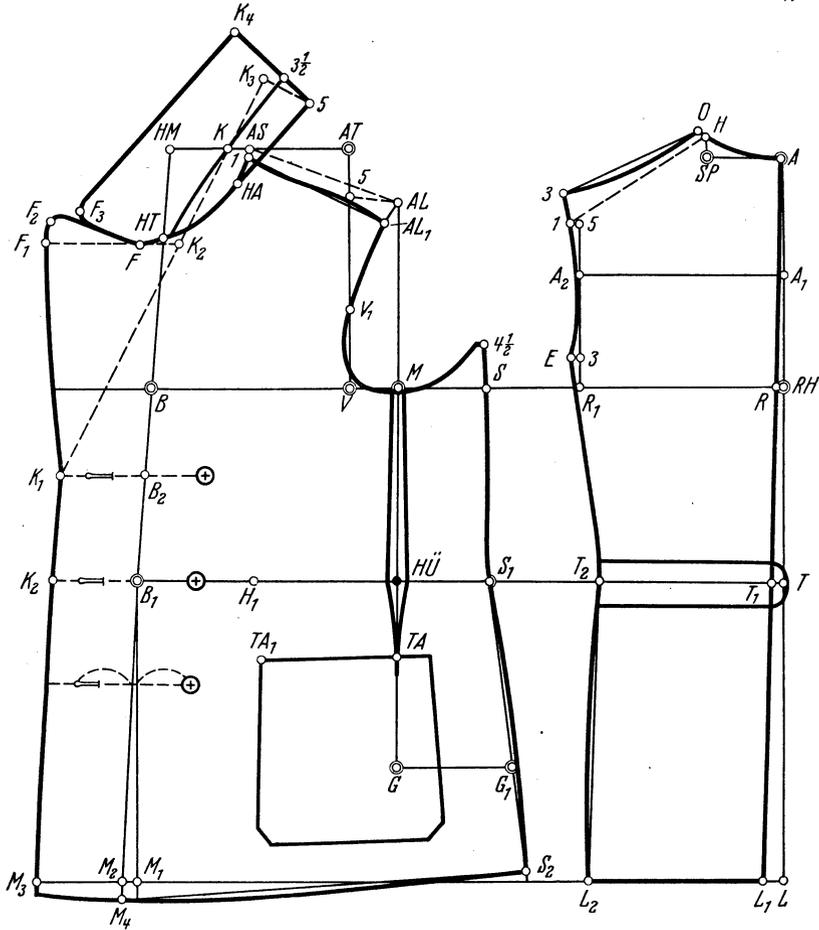


Abb. 182. Janker, Hrhg.

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Jankerlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien, nach links zu ziehen.

Von L bis L1 sind 2 cm, ziehe von L1 bis A eine gerade Schnittlinie als Rückenmitte.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe hier einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Als Rückenhalblochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hier zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe die Hilfslinie 3—0 und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab (E). Jetzt zeichne das Armloch von E bis 3 aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 2 abzumessen. Im Saum ist von L1 bis L2 die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$  abzumessen. Ziehe von E bis T2 und von L2 bis T2 Hilfslinien und zeichne die Seitennaht aus. Die untere Querlinie ist von L1 bis L2 als Schnittlinie nachzuzeichnen.

Der Gurt ist etwa  $4\frac{1}{2}$  cm breit und sitzt 2 cm oberhalb der Tailenlinie.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem 5 cm nach unten ab (5). Von 5 ist ein Kreisschlag nach AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V1 nach  $4\frac{1}{2}$  aus. Zwischen V und V1, sowie bei M muß das Armloch etwas über die Hilfslinien hinausgehen.

Miße jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis I aus und übertrage dieselbe von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Von AL bis AS ist wieder eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Die Achselnaht ist von AL bis AL1 um  $2\frac{1}{2}$  cm und von AS bis I um 1 cm zu verlegen. Von I bis AL1 ist eine Hilfslinie zu ziehen und die Achselnaht auszuzeichnen.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miße von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Zeichne nun von AS bis HT das Halsloch aus.

Für die Verteilung der Leibweite ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und zeichne außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht auszuzeichnen.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Hier ist die Rückenbreite — 2 anzulegen und dann miße nach rechts bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite

— 5 ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht aus.

Von M1 bis M2 sind  $1\frac{1}{2}$  cm.

Das obere Knopfloch steht 11 cm oberhalb und das untere 11 cm unterhalb der Taillenlinie. Ziehe in Höhe der beiden Knopflöcher waagrecht punktierte Linien. Für die Breite des Übertrittes sind in Höhe des oberen Knopfloches von B2 bis K1, in der Taillenlinie von B1 bis K2 und im Saum von M2 bis M3 je 9 cm abzumessen. Zeichne die Kante von K1 bis M3 aus.

Die Knopflöcher stehen  $2\frac{1}{2}$ —3 cm von der unfertigen Kante und sind  $2\frac{1}{2}$  cm lang. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte und übertrage die gleiche Breite von diesem Punkt bis zur Knopfmitte (s. punktierte Kreisbogen).

Von M2 bis M4 sind 2 cm. An der Seitennaht gehen wir von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 bis M4 eine Verbindungslinie und zeichne den Saum nach der Musterzeichnung aus.

Von AS bis K sind 2 cm. Von hieraus ist für den Klappenbruch eine punktierte Linie nach K1 zu ziehen.

Von K2 miß waagrecht nach links bis F  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne das Halsloch bis hierher aus. Von F bis F1 sind 10 cm. Von F1 gehe 3 cm nach oben (F2) und dann zeichne die Klappe etwas gerundet aus.

Für die Seitentaschen sind von HÜ bis TA 8 cm, von HÜ bis H1  $14\frac{1}{2}$  cm und von H1 bis TA1  $8\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke sitzt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts vom Punkt TA. Von hieraus ist dann der Tascheneingriff nach links mit 18 cm abzumessen. Die Taschentiefe beträgt  $19\frac{1}{2}$  cm. Zeichne die Tasche nach der Vorlage aus.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. Er wird in der Taille  $2\frac{1}{2}$  und im Armloch  $1\frac{1}{2}$  cm breit abgenäht.

**Kragen.** Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K2—K weiter nach oben bis K3 durch. Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe einen Winkel von K3 nach 5. Von K3 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist eine Schnittlinie zum Halsloch nach HA zu ziehen.

Von 5 ist, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie 5—HA, ein Winkel nach K4 zu ziehen. Für die Breite des Stehkragens sind von 5  $3\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von  $3\frac{1}{2}$  ist der Kragenbruch so auszuzeichnen, daß er etwa 1 cm links vom punktierten Klappenbruch am Halsloch auskommt.

Von F bis F3 sind 7 cm, von  $3\frac{1}{2}$  bis K 4 sind ebenfalls 7 cm. Ziehe von F3 bis K4 eine Hilfslinie und zeichne den Kragen nach der Musterzeichnung fertig.

**Verarbeitung.** S. lfd. Nr. 12, Sommerjoppe in Halbsportform.

## 15. Janker, Irhg. (Abb. 183).

Geschweifte halbschräge Paspeltaschen, geschweiften Rückengurt, 3 Knöpfe.

### Maßsatz:

Tailllänge . . . 43 cm  
 Jankerlänge . . . 66 „  
 Oberweite . . . 92 „

Unterweite . . . 86 cm  
 Gesäßweite . . . 100 „  
 Rückenbreite . . 19,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 23\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 7\frac{3}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite - 3 =  $27\frac{2}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $32\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $24\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T

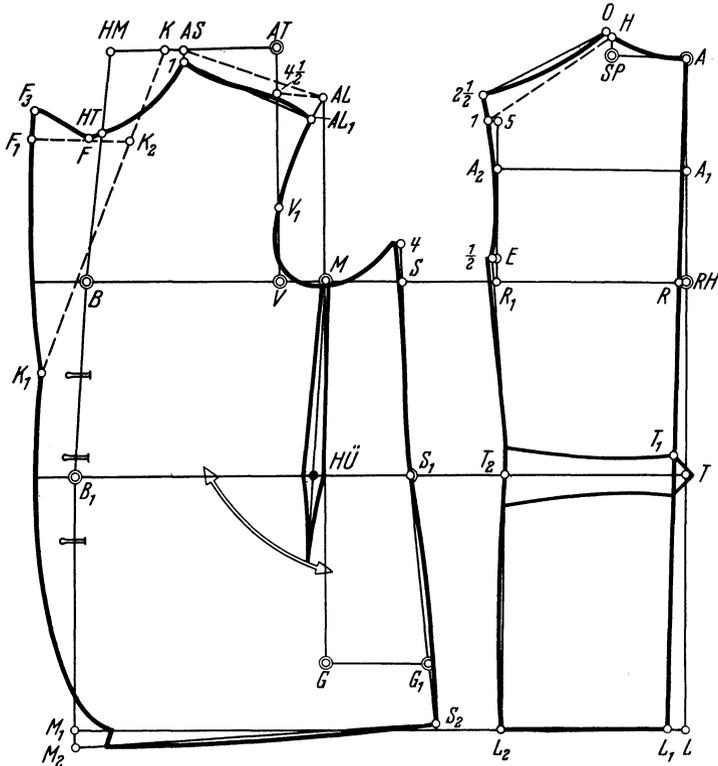


Abb. 183. Janker, Irhg.

die Tailllänge und von A bis L die Jankerlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von L bis L1 sind 2 cm abzumessen. Von L1 ziehe nach A die Rückenmitte aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Für die Rückenhalslochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Armloch von  $1-2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von  $0-2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis E sind  $2\frac{1}{2}$  cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne jetzt von  $\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 2 abzumessen. Im Saum sind von L1 bis L2 ebenfalls  $17\frac{1}{2}$  (Rückenbreite — 2) abzumessen. Ziehe Verbindungslinien von L2 nach T2 und von T2 nach  $\frac{1}{2}$ . Beim Auszeichnen der Seitennaht ist vom Punkt  $\frac{1}{2}$  ein kleiner Nahtansatz nach links heranzustellen und außerdem in der Gesäßhöhe etwas Wölbung zu zeichnen.

Der geschweifte Rückengurt ist an der Seitennaht 6 cm und an der Rückenmitte 4 cm breit. Er steht in der Mitte der Tailllenlinie.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß dann weiter nach links bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S sind für die Seitennahtspitze (4) 4 cm abzumessen.

Von V bis V1 miß die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe ab. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  nach AL ist ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne jetzt von AL über V1 bis 4 das Armloch aus.

Miß dann die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 ab und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  von AL bis AS. Von AS bis AL ziehe eine punktierte Hilfslinie.

Die Vorderachselnaht ist am Armloch von AL bis AL1 um  $2\frac{1}{2}$  cm, am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ist eine Hilfslinie zu ziehen. Miß jetzt von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab und zeichne von 1 bis HT das Halsloch aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen Winkel nach unten bis M1.

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach 4 eine Hilfslinie zu ziehen. Beim Auszeichnen der Seitennaht gehe am Armloch bei 4  $\frac{1}{2}$  cm nach links. (Ausgleich für den Nahtansatz am Rücken.)

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten und Tailllenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Entfernung von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege nun die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zur unteren Querlinie und zeichne die untere Seitennaht aus.

Das mittlere Knopfloch steht 2 cm oberhalb der Taillenlinie. Von hieraus miß für das obere Knopfloch 8 cm nach oben und für das untere 8 cm nach unten ab.

Für den Übertritt sind in Höhe der 3 Knopflöcher je 4 cm nach links abzumessen. Von M1 bis M2 sind  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie bis S2 1 cm nach oben. Ziehe von S2 bis M2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum und die Kante bis K1 nach der Vorlage aus.

Von AS bis K sind 2 cm. Von K bis K1 ist für den Klappenbruch eine punktierte Linie zu ziehen. Für die Spiegelbreite sind vom Klappenbruch bei K2 bis F 5 cm abzumessen. Ziehe das Halsloch von HT bis F aus. Von F bis F1 sind 6 cm. Von hieraus gehe für den Haken  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben (F3). Zeichne die Klappe von F bis F3 und von F3 bis K1 aus.

Die Seitentasche sitzt hinten 10 cm unterhalb des Punktes HÜ. Die vordere Eingriffsecke liegt von HÜ aus 11 cm nach links. Zeichne den geschweiften Tascheneingriff nach der Vorlage.

Der Seitenabnäher verläuft von HÜ aus 1 cm nach links. Ziehe von M durch diesen Punkt eine Hilfslinie bis zum Tascheneingriff und nähe in der Taille  $2\frac{1}{2}$  cm, im Armloch 1 cm ab.

**Verarbeitung.** Das Teil ist ohne besondere Verarbeitung fertigzustellen. Der Gurt zieht  $1\frac{1}{2}$ —2 cm. Die Rückenachsel ist beim Zusammennähen der Achselnaht etwas anzuschieben. Klappenbruch und Kante werden mit Eckenband verarbeitet.

## 16. Smoking (Abb. 184).

### Maßsatz:

Tailllänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 88 cm
Smokinglänge . . . 77 „	Gesäßweite . . . 104 „
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Smokinglänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 3 cm nach links abzumessen. Ziehe von T1 bis L1 eine Hilfslinie und von T1 bis A ebenfalls eine Verbindungslinie. Beim Auszeichnen der Rückenmittelnäht gehe bei RH  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite + 1 abzumessen (verbreiteter Rücken). Von R1 ist ein Winkel nach oben zu ziehen. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Als Rückenhalshlochbreite ist von A nach SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von hieraus zieht man einen kurzen Winkel nach oben und mißt an demselben bis H 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A

etwas über den Punkt H hinweg aus. Von H bis  $\frac{1}{2}$  ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Halsloch von H bis 0 um 1 und am Armloch von  $\frac{1}{2}$  bis 3 um 3 cm verlegt. Ziehe die Verbindungslinie 0—3 und zeichne die Achselnaht aus.

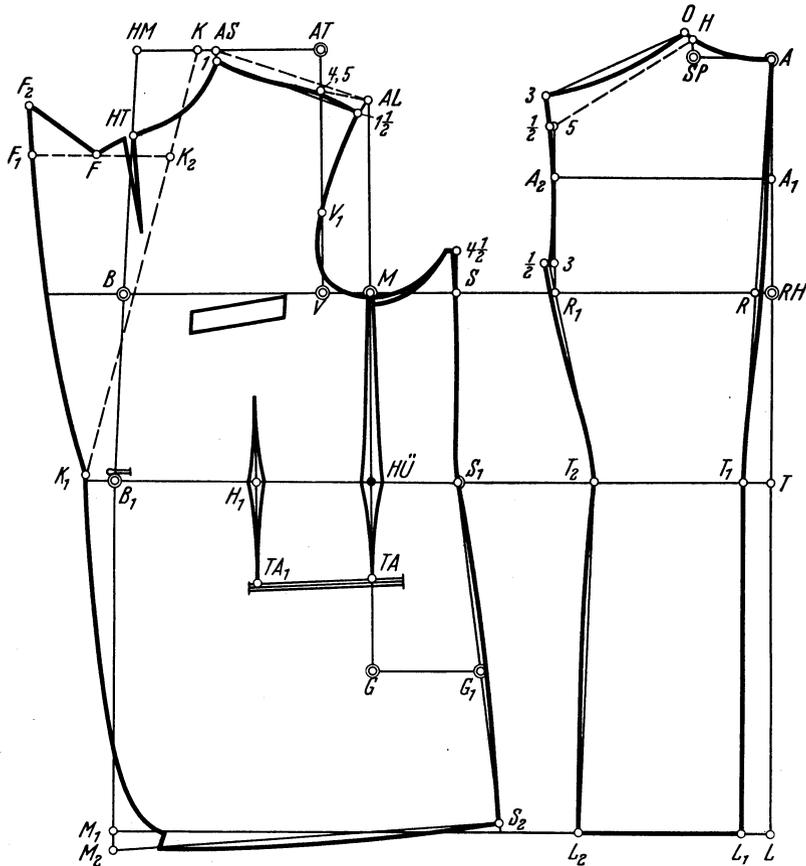


Abb. 184. Smoking.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Hier ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne jetzt von  $\frac{1}{2}$  bis 3 das Armloch aus.

Die Rückenbreite in der Taille beträgt von T1 bis T2 die Rückenbreite —  $4\frac{1}{2}$  cm. Im Saum miß von L1 bis L2 die Rückenbreite — 3 ab. Ziehe von  $\frac{1}{2}$  bis T2 und von T2 bis L2 Hilfslinien. Beim Auszeichnen der Seitennaht zeichne in der Gesäßhöhe  $\frac{1}{2}$  cm Wölbung nach links und bei  $\frac{1}{2}$  einen Nahtansatz heran. Die Hilfslinie L2—L1 ist ebenfalls als Schnittlinie durchzuführen.

**Vorderteil.** Von R1 bis S sind 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Arm-

vortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkel­linien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem von AT bis  $4,5\ 4\frac{1}{2}$  cm ab. Von  $4,5$  bis AL ist ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne nun das Armloch von AL über V1 bis  $4\frac{1}{2}$  nach der Musterzeichnung aus.

Miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H— $\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese Breite — $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Winkellinie bis AS. Ziehe von AS bis AL eine punktierte Hilfslinie.

Die Vorderachselnaht ist am Armloch von AL bis  $1\frac{1}{2}$  um  $1\frac{1}{2}$  und an der Achselspitze von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1— $1\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Vorderachsel aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie. An dieser Hilfslinie miß von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab und zeichne das Halsloch von HT bis 1 aus.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B1 mit B und ziehe außerdem von B1 einen rechten Winkel nach unten (M1).

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht nach der Vorlage auszuzeichnen.

Stelle nun die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege dann die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zur unteren Querlinie und zeichne die untere Seitennaht nach der Vorlage aus.

Das Knopfloch sitzt 1 cm oberhalb der Taille. In dieser Höhe miß für den Übertritt von der vorderen Mitte B1—B 3 cm nach K1 ab. Von M1 bis M2 sind 2 cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Von S2 nach M2 ist eine Hilfslinie zu ziehen. Zeichne dann den unteren Saum und den Abstich nach der Musterzeichnung aus.

Von AS bis K sind für den Unterkragensteg 2 cm abzumessen. Ziehe den punktierten Klappenbruch von K bis K1.

Für die Spiegelbreite sind vom Klappenbruch bei K2 8 cm in waagerechter Richtung nach links abzumessen (F). Ziehe das Halsloch von HT etwas schräg nach unten bis F aus. Von HT ist ein Halslochabnäher einzuzeichnen, aus welchem am Halsloch 1 cm herausgenommen wird. Die Breite des Hakens beträgt von F bis F1  $6\frac{1}{2}$  cm. Die Spitze der Klappe (F2) liegt 5 cm oberhalb von F1. Ziehe von F nach F2 eine gerade Schnittlinie und zeichne von F2 bis K1 die Klappenkante aus.

Die Seitentasche liegt 10 cm unterhalb des Punktes HÜ. Von HÜ bis H1 sind 13 cm. Gehe dann von H1  $10\frac{1}{2}$  cm nach unten (TA1).

Die hintere Eingriffsecke sitzt 3 cm rechts von TA. Der Eingriff ist 16 cm lang. Die Seitentasche wird als Paspeltasche gearbeitet.

Die Brusttasche sitzt 4 cm links von Punkt V. Sie steht hier  $2\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Der Eingriff ist 10 cm lang. Vorn sitzt die Tasche 4 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Die Breite der Leiste beträgt  $2\frac{1}{4}$  cm.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. Er wird in der Taille 2 cm und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten. Das Armloch ist rechts von M  $\frac{1}{2}$  cm tiefer zu stellen (s. Musterzeichnung).

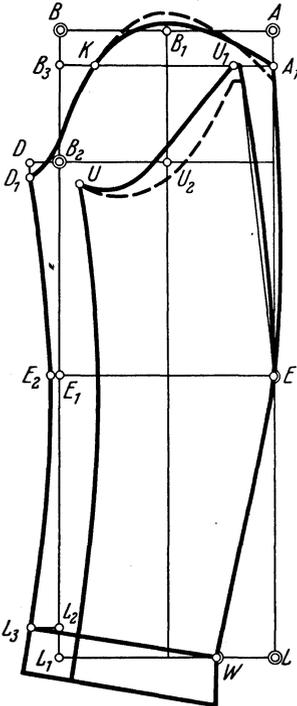


Abb. 185. Ärmel.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriff. Er läuft fast senkrecht nach oben und wird bis 9 cm oberhalb der Tailenlinie eingeschnitten. In der Taille sind aus dem Abnäher je  $\frac{3}{4}$  cm nach vorn und hinten herauszuschneiden.

## 17. Ärmel (Abb. 185).

### Maßsatz:

Rückenbreite . . . . .	20 cm
Ellenbogenlänge . . . . .	51 „
Ärmellänge . . . . .	81 „

Der Armlochumfang ist am Modell genau an der Schnittlinie des Armloches zu messen (keine Nähte abziehen!) und beträgt bei der Größe 48 etwa 50 cm. Die untere Ärmelweite beträgt 30 cm.

Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—B—L zu ziehen. Von A bis B ist  $\frac{1}{2}$  Armlochumfang — 2. Punkt B1 ist die Mitte zwischen A und B. Von B1 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen.

Von B bis B2 ist die Entfernung B—B1 + 2. Von B bis B3 ist  $\frac{1}{4}$  der Entfernung B—B2. Von B3 und B2 sind Winkellinien nach rechts zu ziehen. Von B2 bis D sind 3 cm. Von D ist ein kurzer Winkel nach unten zu ziehen und bis D1 2 cm abzumessen.

Für die vordere Armkugel ist von B3 bis K  $\frac{1}{3}$  der Entfernung B—B1 abzumessen. Zeichne nun die Oberarmpartie von A1 über B1 durch K bis D1 nach der Musterzeichnung aus. Hierbei gehe bei B1 1 cm über die obere Querlinie hinaus.

Jetzt lege die Rückenbreite — 1 (für Naht) am Punkt A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge und bis L die ganze Ärmellänge ab. Von E und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von L1 bis L2 sind 3 cm abzumessen. Von L2 ist zur unteren Querlinie nach W  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von W bis E ist eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Bei dem nun folgenden Auszeichnen des Oberärmels ist die Schnittlinie zwischen E und A1 etwa  $\frac{3}{4}$  cm über die senkrechte Hilfslinie hinauszuziehen. Für die Vordernaht miß von L2

nach L3 3 cm, von E1 nach E2 1 cm ab und zeichne die Naht von D1 über E1 und L3 nach der Vorlage aus.

Die Vordernaht des Unterärmels liegt 5 cm rechts von der Vordernaht des Oberärmels. Sie ist mit dem Oberärmel gleichlaufend zu zeichnen.

Beim Abmessen der oberen Breite des Unterärmels mißt man sich die Breite des Oberärmels von A1 bis D1 gerade herüber aus (nicht den Kugelverlauf nachmessen), legt diese Zahl am Unterärmel bei U vor und trägt wieder gerade herüber zur Querlinie A1—B3 den gesamten Armlochumfang nach U1 ab. Dann zeichne den Unterärmelausstich nach der Vorlage aus.

Für die Ellenbogennaht ist von U1 bis E eine Hilfslinie zu ziehen und diese Hilfslinie etwas voller nach rechts gehend auszuziehen.

Der Ärmelsaum ist 4—5 cm breit und nach der Musterzeichnung auszuziehen.

Dieser Ärmel ist nur für normal wattierte Achseln zu gebrauchen. Für unsere heutige Achselstellung ist es ratsam, die Oberarmkugel bei B1 noch 1 cm höher zu stellen (s. punktierte Linie).

Außerdem wird heute durchweg ein faltenreiner Unterärmel verlangt. Obwohl hierüber in allen Fachzeitschriften unendlich lange Abhandlungen gebracht wurden, hat man hierfür lediglich den hinteren Oberärmel an der Kugelnaht um etwa 2 cm tiefer zu stellen. Der Unterärmel ist an der Ellenbogennaht ebenfalls 2 cm und im Ausstich bei U2 etwa 4 cm tiefer auszuschneiden (s. punktierte Linien). Die durch das tiefere Ausschneiden entstehende Mehrweite ist im hinteren Armloch anzuhalten.

Allgemein ist bekannt, daß der Ärmel durch diesen Schnitt etwas an Bequemlichkeit einbüßt. Als Ausgleich muß der Rücken in der Schulterpartie etwas voll gehalten werden (s. Schnittzeichnungen für Sakkos).

## 18. Einteiliger Ärmel (Abb. 186).

*Maßsatz:*

Rückenbreite . . . . .	20 $\frac{1}{2}$ cm
Ellenbogenlänge . . . . .	52 „
Ärmellänge . . . . .	82 „

Der Armlochumfang ist am Modell genau an der Schnittlinie des Armloches zu messen (keine Nähte abziehen!) und beträgt bei der Größe 50 etwa 51 cm.

Die untere Ärmelweite beträgt 32 cm.

Ziehe den Ausgangswinkel A—B—L. Von A bis B1 ist  $\frac{1}{2}$  Armlochumfang — 2 und von B1 bis B nochmal  $\frac{1}{2}$  Armlochumfang — 2 abzumessen. Die Punkte B2 und B3 sind die Mitte zwischen A und B1 bzw. zwischen B1 und B. Von B2, B1, B3 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen.

Von B bis B4 ist die Entfernung B—B3 + 2. Von B bis B5 ist  $\frac{1}{4}$  der Entfernung B—B4. Von B5 und B4 sind Winkellinien nach rechts zu ziehen. Von D gehe bis D1 3 cm nach links und miß von D1 1 cm nach unten bis D2 ab. Von K bis K1 ist  $\frac{1}{3}$  der Entfernung B1—B2 + 1.

Miß jetzt die Breite des Oberärmels von A1 bis D2 an der punktierten Linie gerade herüber aus, halte das Maßband am Punkt D2 fest und miß

wieder an der punktierten Linie bis U den Armlochumfang — 2 ab. Jetzt zeichne die Kugel und den Unterärmelausstich durchlaufend von A1, über B2, K1 und D2 bis U nach der Vorlage aus. Links vom Punkt D2 kann der Ausstich noch 1 cm tiefer nach unten gehen. Bei

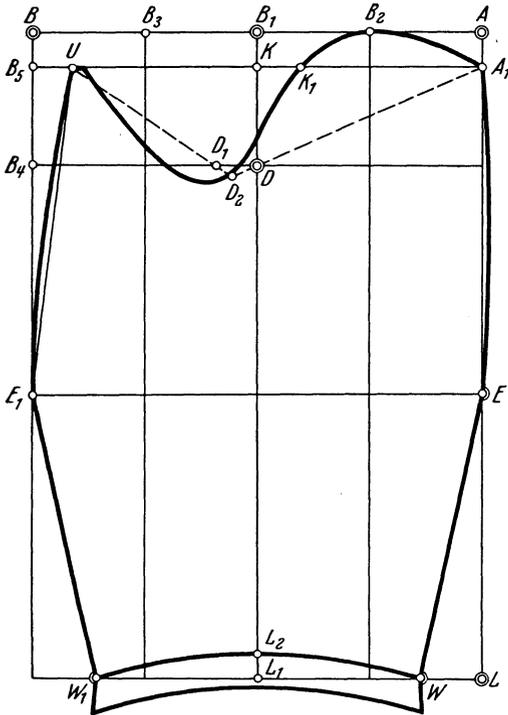


Abb. 186. Einnähtiger Ärmel.

U ist außerdem für den Nahtansatz  $\frac{3}{4}$  cm nach rechts zu gehen.

Lege die Rückenbreite — 1 bei A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge und bis L die Ärmellänge ab. Von E und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von L1 aus gehe bis L2  $2\frac{1}{2}$  cm nach oben. Von hieraus miß nach rechts und links zur unteren Querlinie bis W und W1 je  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite + 1 ab. Ziehe von L2 bis W und W1 geschweifte Linien. Von W bis E und von W1 bis E1 sind gerade Schnittlinien zu ziehen. Die oberen Ellenbogennähte werden von E bis A1 und von E1 bis U etwa  $\frac{3}{4}$  cm voller ausgezeichnet.

Der Ärmelsaum ist 3—4 cm breit und nach der Musterzeichnung ausziehen.

Der einteilige Ärmel wird heute nur noch bei billigster

Baumwollbekleidung verwendet. Er hat gegenüber dem zweiteiligen Ärmel den Nachteil, daß er vorn etwas plump fällt.

### 19. Bauchsakko (Abb. 187).

Irhg., 3 Knöpfe, hängende Klappe, verlegte Achselnaht.

Maßsatz:

Tailenlänge . . .	46 cm	Unterweite . . .	120 cm
Sakkolänge . . .	77 „	Gesäßweite . . .	120 „
Oberweite . . .	114 „	Rückenbreite . .	22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailenlänge:  $4 + 1 = 26\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 9\frac{1}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 35 cm. Hiervon ist bei allen Oberweiten über 100 cm für jede 2 cm über 100 1 mm abuziehen (also für 14 cm 7 mm).  $35$  cm — 7 mm =  $34\frac{3}{10}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $39\frac{9}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $27\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

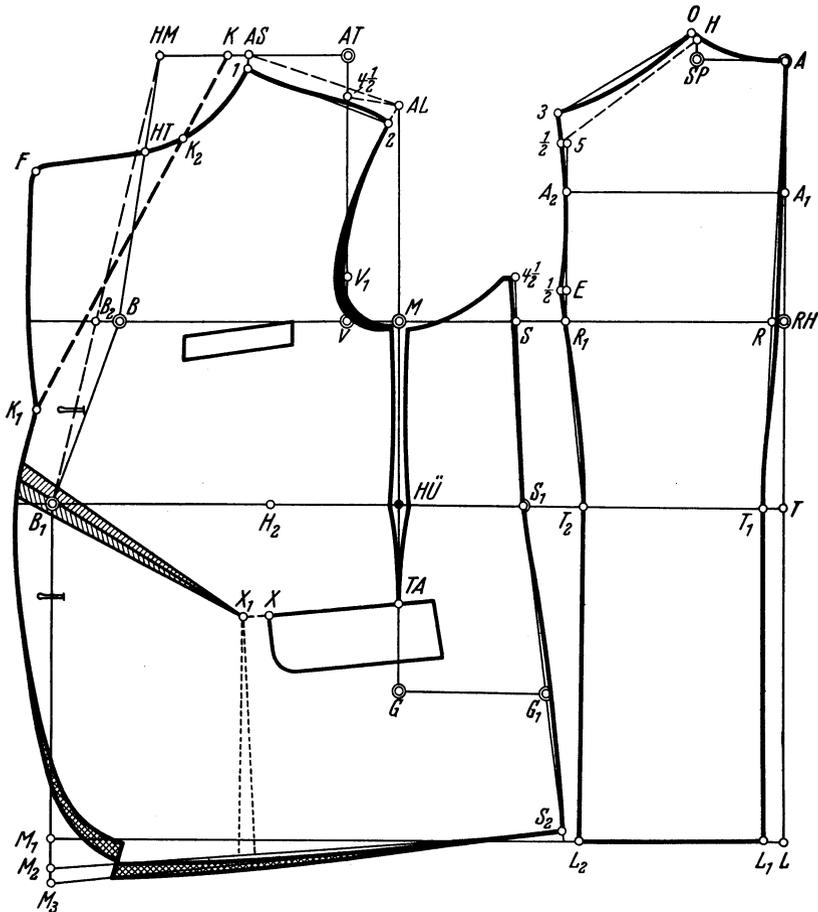


Abb. 187. Bauchsakko.

Von T bis T1 sind 2 cm und von L bis L1 ebenfalls 2 cm abzumessen. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 bis A eine Hilfslinie zu ziehen. Diese Hilfslinie ist in der Rückenhöhe  $\frac{1}{4} - \frac{1}{2}$  cm auszuzeichnen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von hieraus (R1) ist ein Winkel nach oben zu ziehen. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Für die Rückenhalslochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne jetzt das Halsloch von A etwas über den

Punkt H hinaus nach der Vorlage aus. Von H bis  $\frac{1}{2}$  ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist von  $\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm und von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht nach der Vorlage aus.

Von R1 bis E sind 3 cm. Von E ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an demselben  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne von  $\frac{1}{2}$ —3 das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 abzumessen. Im Saum gehe von L1 die Rückenbreite —  $2\frac{1}{2}$  nach links (L2). Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis  $\frac{1}{2}$  Hilfslinien und zeichne die Seitennaht aus. Die Hilfslinie L1—L2 ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 5 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von V bis AT ist die Armlochtiefe abzumessen. Von AT zieht man einen Winkel nach links und mißt außerdem nach unten  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Von  $4\frac{1}{2}$  nach AL ist ein Kreisschlag zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V).

Für die Seitennahtspitze sind von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen. Zeichne nun das Armloch von  $4\frac{1}{2}$  bis AL nach der Musterzeichnung aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis  $\frac{1}{2}$  aus und übertrage die gleiche Entfernung —  $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie bis AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Die Vorderachsel ist im Halsloch von AS bis 1 um 1 cm und im Armloch von AL bis 2 um 2 cm zu verlegen. Ziehe von 1—2 eine Hilfslinie und zeichne die Vorderachsel aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM ist nach B eine Hilfslinie zu ziehen. Miß nun von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab und zeichne von HT bis 1 das Halsloch aus.

Für die Verteilung der Leibweite ist beim Bauchstück die sog. Weichenbreite zu errechnen. Zunächst ist die gemessene Unterweite durch 4 zu teilen ( $120:4 = 30$ ). Hierauf sucht man den 4. Teil der normalen Unterweite, welche immer 8 cm geringer ist als die Oberweite (Oberweite =  $114 - 8 = 106:4 = 26,5$ ). Die Differenz zwischen  $\frac{1}{4}$  der gemessenen und  $\frac{1}{4}$  der normalen Unterweite ist dann durch 2 zu teilen und diese Zahl von  $\frac{1}{4}$  der gemessenen Unterweite abzuziehen ( $30 - 26,5 = 3,5:2 = 1,75$ ,  $30 - 1,75 = 28,25$ ). Diese Zahl gilt als Weichenbreite und ist bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß rechts von HÜ liegen). Dann ist bis B1  $\frac{1}{2}$  Unterweite + 5 abzutragen.

Ziehe von B1 bis B eine Verbindungslinie und außerdem von B1 einen Winkel nach unten (M1). Die vordere Mitte knickt bei allen Bauchteilen bei B nach rechts ein (die Bauchpartie ist stärker als die Brust). Im Interesse eines guten Kantenverlaufes zieht man von B1 nach HM nochmals eine punktierte Hilfslinie und betrachtet diese als

vordere Mitte. Die hierdurch entstehende Mehrbreite wird später im Seitenabnäher und im Armloch ausgeglichen.

Für die Verteilung der Leibweite nach hinten ist beim Bauchstück die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen und nach S1 die oben erwähnte Weichenbreite + 3 abzumessen. Von S1 ist nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie zu ziehen und die Seitennaht so auszuzeichnen, daß man bei  $4\frac{1}{2}$  etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach links geht.

Stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe jetzt von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zur unteren Querlinie und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Das obere Knopfloch steht 10 cm oberhalb und das untere 10 cm unterhalb der Taillenlinie. Als Übertritt sind in Höhe des oberen, mittleren (Taillelinie) und unteren Knopfloches je 4 cm nach links abzumessen. Dann zeichne die vordere Kante vom oberen bis zum unteren Knopfloch aus. Der hierbei entstehende starke Bogen wird durch das spätere Falten des Papiermodelles für den Bauchabnäher ausgeglichen.

Von M1 bis M2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. An der Seitennaht geht man von der unteren Querlinie aus 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 nach M2 eine Hilfslinie und zeichne Saum und Abstich nach der Vorlage aus.

Für den Klappenbruch sind von AS nach K 2 cm abzumessen. Ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch.

Die Breite der Klappe beträgt von K2 bis F 14 cm. Ziehe von HT bis F das Halsloch etwas schräg nach unten verlaufend weiter durch und zeichne von F bis K1 die Klappenkante aus.

Die Seitentasche sitzt hinten, von HÜ nach TA gemessen, 10 cm unterhalb der Taillenlinie. Für den vorderen Eingriff miß von HÜ bis H2 14 cm ab. Von H2 bis X sind  $11\frac{1}{2}$  cm. Die hintere Eingriffsecke liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von TA. Von hieraus sind für den Gesamteingriff 18 cm nach links abzumessen. Die Pattenbreite beträgt 6 cm. Zeichne die Patte nach der Vorlage aus.

Die Brusttasche sitzt 6 cm links von Punkt V. Hier liegt sie  $2\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Der Eingriff beträgt 12 cm. Vorn liegt die Tasche 4 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Die Leiste ist  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

In der Brustmitte haben wir von B bis B2 etwa 2 cm Mehrbreite.  $\frac{1}{2}$  dieser Mehrweite nimmt man aus dem Seitenabnäher bei M heraus. Außerdem ist das Armloch im Druck bei V1 ebenfalls um  $\frac{1}{2}$  der Mehrweite nach vorn zu verlegen (s. voll ausgezeichneten Ausschnitt bei V und V1).

In der Taille sind aus dem Seitenabnäher 2 cm herauszunehmen.

Schneide jetzt bei dem Papiermodell den Seitenabnäher von M bis TA aus und schneide außerdem das Modell von TA bis X1 ein. Dann wird das Modell bei B1 um die Differenz B—B2 gefaltet. Diese Falte verläuft nach X1 (s. schraffiertes Feld). Hierdurch springt der Seitenabnäher und auch der Bauchabnäher (TA—X) auseinander. Durch Schließen

dieser beiden Abnäher beim Zusammennähen bzw. beim Tascheneinsetzen erhält man beim Punkt X1 eine gute Bauchwölbung.

Durch das Falten des Papiermodelles bei B1 wird uns der Sakkovorn zu kurz. Man stellt daher den Saum von M2 nach M3 um  $\frac{2}{3}$  der Differenz B—B2 nach unten und zeichnet Saum und Abstich nochmals nach (s. kreuzweise schraffiertes Feld am Saum).

Da die in der Bauchmitte gefaltete Schablone für den Schnitt in großen Zuschneidereien zu umständlich ist, muß von diesem Schnittmuster eine Kopie angefertigt werden.

Bei sehr starken Bauchfiguren wird sich im Saum unterhalb der Bauchspitze und seitlich eine überflüssige Länge zeigen. Diese wird in der Regel durch eine Eckenbandeinlage behoben. Für Fertigbekleidung ist es jedoch ratsam, diese Mehrlänge durch Abfalten am Papiermodell zu beseitigen (s. punktierten Keil von X1 nach unten verlaufend).

**Kragen.** Wie beim normalen Sakko.

**Verarbeitung.** Ganz normal verarbeiten nur den Stehkragen möglichst flach ( $2-2\frac{1}{2}$  cm) und den Kragen etwas rund.

## 20. Stehbrustweste (Abb. 188).

*Maßsatz:*

Taillennlänge . . . . .	44 cm	Rückenbreite . . . . .	20 cm
Oberweite . . . . .	96 „	Westenauschnitt . . . . .	70 „
Unterweite . . . . .	90 „	Westenlänge . . . . .	133 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillennlänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillennlänge und von A bis L die Taillennlänge + 12 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm abzumessen. Ziehe die Rückenmittellaht von L1 bis T1 und von T1 bis A aus. Bei L1 ist diese Naht keilförmig abzuschragen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Von R1, M, V und B sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von hieraus ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Ziehe von H bis I eine Hilfslinie. Zeichne Achsel und Halsloch aus.

Für die Seitennaht sind von M bis M1 2 cm abzumessen. Ziehe von M1 eine punktierte Winkellinie nach unten.

Für das Armloch sind von M1 bis 3 3 cm abzumessen. Zeichne jetzt das Armloch von 3—1 als Hilfslinie aus.

Von M2 bis S sind 2 cm. Zeichne jetzt von 3 bis S eine Hilfslinie (diese Hilfslinie steht bei  $3\frac{1}{2}$  cm rechts der punktierten Linie M1—M2). Dann ziehe die Seitennaht von 3 bis S und von S bis zur unteren Querlinie aus (für die Hüfte ist von S aus eine leichte Schweifung nach links zu zeichnen). Die untere Querlinie ist in der Rückenbreite als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Schnallgurt liegt in Taillenhöhe. Seine Breite richtet sich nach der Schnalle. Auf alle Fälle muß er jedoch an der Seitennaht um etwa  $1\frac{1}{2}$  cm breiter sein als an den Enden.

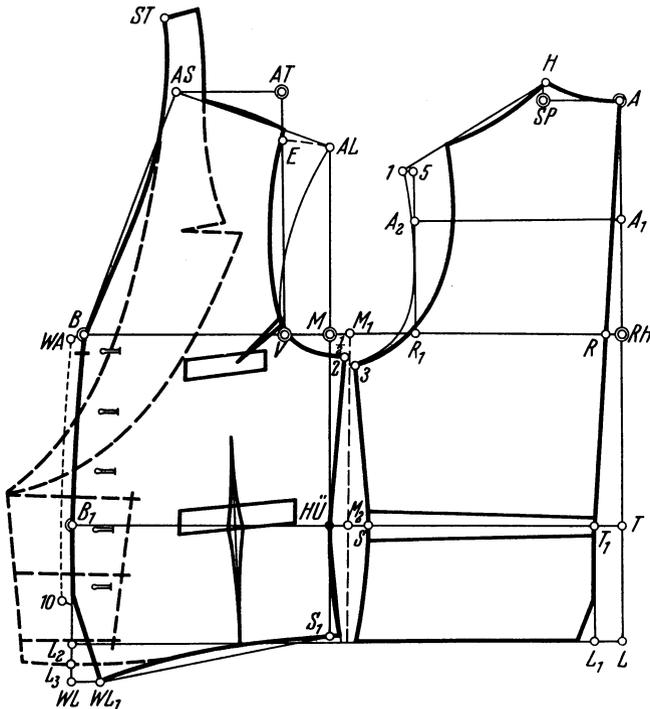


Abb. 188. Stehbrustweste mit eingezeichneter Iirhg. Weste.

**Vorderteil.** Von M1 bis 2 sind 2 cm abzumessen. Von V bis AT ist die Armlochtiefe. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen. Außerdem miß von AT 5 cm nach unten ab (E). Von E bis AL ist ein Kreisbogen auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V bis 2 als Hilfslinie aus.

Dann miß die Breite der Rückenachsel von H bis 1 und übertrage die gleiche Länge  $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Für die vordere Mitte ist von HÜ nach B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B nach B1 eine Hilfslinie und von B1 einen Winkel nach unten (WL).

Gehe für die Seitennaht des Vorderteils bei 2 von der punktierten Linie M1—M2  $\frac{1}{2}$  cm nach links, zeichne von hieraus nach HÜ eine Hilfs-

linie und ziehe die Seitennaht nach der Musterzeichnung aus. Hierbei muß unterhalb HÜ etwa 1 cm Hüfte nach rechts herangezeichnet werden. Beim Abmessen des Westenausschnittes und der Westenlänge ist die Rückenspiegelbreite — 1 an der Achselspitze (AS) anzulegen und bis zum oberen Knopfloch (WA)  $\frac{1}{2}$  Westenausschnitt + 1, sowie bis WL  $\frac{1}{2}$  Westenlänge +  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von WL ist ein kurzer Winkel nach rechts zu ziehen und bis WL1 sind 3 cm abzumessen. Von WL sind für das untere Knopfloch 10 cm nach oben abzumessen (10). Ziehe von WL1 bis 10, von 10 bis WA und von WA bis ST die Kante nach der Vorlage aus. Dieselbe verläuft oberhalb des Punktes B  $\frac{3}{4}$  cm hohl nach rechts. Bei AS kommt sie  $1\frac{1}{2}$  cm links von diesem Punkt aus und verläuft bis ST in einer leichten Krümmung nach links.

Das Halslochstück AS—ST ist die Rückenspiegelbreite lang. Seine Breite beträgt  $3\frac{1}{2}$  cm. Der obere Abschluß liegt rechts etwa 1 cm höher als links bei ST. Zeichne das Halslochstück nach der Vorlage aus.

An der Seitennaht des Vorderteils gehe von der unteren Querlinie aus 1 cm nach oben. Von hieraus (S1) ziehe nach WL1 eine Hilfslinie und zeichne die untere Kante  $1\frac{1}{2}$  cm hohl verlaufend aus.

Die untere Tasche liegt  $3\frac{1}{2}$  cm links von HÜ. Sie steht hier in Höhe der Taillenlinie, ist 12 cm lang, liegt vorn 1 cm unterhalb der Taillenlinie und ist  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

Die obere Tasche liegt 2 cm links von Punkt V. Von hieraus steht sie  $3\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Die Länge der Leiste beträgt 9 cm. Vorn liegt die Tasche  $4\frac{1}{2}$  cm unter der Oberweitenlinie. Die Leiste ist  $2\frac{1}{4}$  cm breit.

Der Brustabnäher liegt 10 cm links von HÜ. Er wird in der Taille 1 cm ausgeschnitten und endet 9 cm über der Taillenlinie.

Der eingezeichnete Armlochabnäher ist sehr wirksam. Er beginnt etwa  $1\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Punktes V und endet in der Brusttaschenleiste.

Bei Westen in billigster Verarbeitung können beide Abnäher weggelassen.

Die Achselbreite sollte bei Westen möglichst schmal gehalten sein. Hierdurch gestaltet sich die Achselverarbeitung wesentlich leichter (keine Falten von der Achselspitze aus). Auch der Stoffverbrauch ist günstiger.

Durchschnittlich werden Vorder- und Rückenachsel vom Armloch aus je 5 cm schmaler geschnitten. Zeichne dann das endgültige Armloch am Vorderteil und am Rücken nach der Vorlage aus.

Die 5—6 Knopflöcher sind wie üblich gleichmäßig verteilt einzuzeichnen.

## 21. Weste, Irhg. (Abb. 188).

<i>Maßsatz</i>	}	s. lfd. Nr. 20, Stehbrustweste.
<i>Konstruktionspunkte</i>		
<i>Grundaufstellung</i>		

**Abänderung.** Zweireihige Westen werden vorn in der Regel ohne Spitzen und daher etwas kürzer geschnitten. Miß für die Länge von L2 bis L3 3 cm ab.

Das oberste Knopfloch steht 3 cm oberhalb der Taillenlinie. Ziehe in dieser Höhe eine waagerechte, punktierte Linie. Das untere Knopfloch sitzt in Höhe der Hilfslinie L—L2. Miß in Höhe des oberen Knopfloches 7 und in Höhe des unteren Knopfloches  $5\frac{1}{2}$  cm Übertritt nach links ab.

Dann zeichne Kante, Ausschnitt und Saum nach der Vorlage (punktierte Linien) aus.

Knopfstellung und Klappe sind aus der Musterzeichnung ersichtlich.

Aus dieser Grundform können auch alle anderen Formen für zweireihige Westen entwickelt werden.

## 22. Smoking-Weste (Abb. 189).

### Maßsatz:

Tailllänge . . . . .	45 cm	Rückenbreite . . . . .	20,5 cm
Oberweite . . . . .	100 „	Westenausschnitt	wird i. d. R. nicht angegeben
Unterweite . . . . .	94 „	Westenlänge . . . . .	136 cm

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $25\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Tailllänge + 10 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm abzumessen. Ziehe die Rückenmittelnah von L1 bis T1 und von T1 bis A aus. Bei L1 ist die Naht für den keilförmigen Schlitz etwas abzuschrägen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Von R1, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von hieraus ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen. Für die Breite des Rückenhalbloches ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Jetzt zeichne das Halsloch von A bis H. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen und die Achsel auszuzeichnen.

Für die Seitennaht sind von M bis M1 2 cm abzumessen. Von M1 ist eine punktierte Hilfslinie nach unten zu ziehen.

Für die Tiefe des Armloches sind von M bis 4 4 cm abzumessen. Zeichne das Armloch von 4—1 als Hilfslinie aus.

Von M2 bis S sind 2 cm. Zeichne von 4 bis S eine Hilfslinie (diese steht bei  $4\frac{1}{2}$  cm rechts von der punktierten Linie M1—M2). Dann zeichne die Seitennaht von 4 bis S und von S bis zur unteren Querlinie so aus, daß die Linie unterhalb der Taille etwas nach links verläuft. Die untere Querlinie ist in der Rückenbreite als Schnittlinie nachzuziehen.

Der normale Schnallgurt sitzt wie üblich in der Tailllinie und ist an der Seitennaht etwa  $1\frac{1}{2}$  cm breiter als an der Mittelnah.

**Vorderteil.** Von M1 bis 3 sind 3 cm abzumessen. Von V bis AT ist die Armlochtiefe. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen. Außerdem

miß von AT bis E 5 cm ab. Von E ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne das Armloch von AL durch V bis 3 als Hilfslinie aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis I und übertrage die gleiche Länge  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AL bis AS ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Für die vordere Bauchmitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B nach B1 und von B nach AS Hilfslinien und außerdem von B1 einen Winkel nach unten.

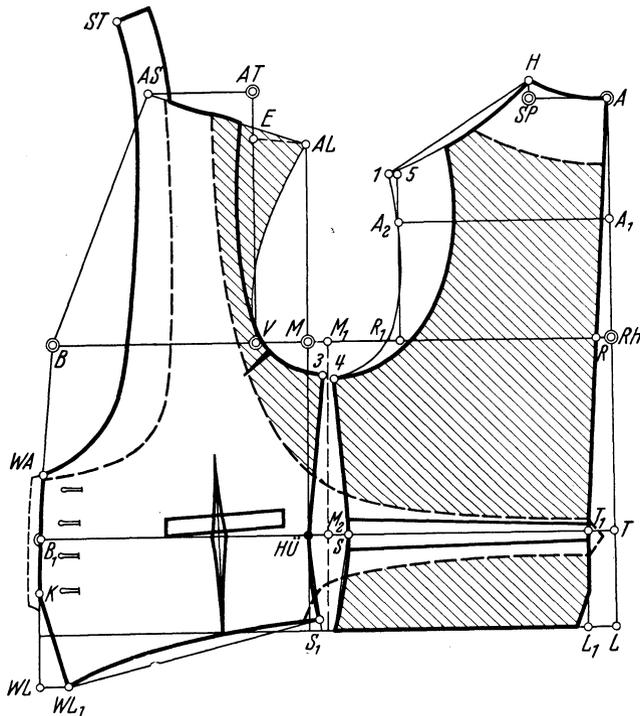


Abb. 189. Smoking-Weste.

Gehe im Armloch bei 3 von der punktierten Hilfslinie  $M_1-M_2$   $\frac{1}{2}$  cm nach links und zeichne von hier aus durch HÜ die Seitennaht nach der Musterzeichnung aus. Auch bei dieser Seitennaht ist unterhalb der Taille 1 cm Hüfte nach rechts heranzuzeichnen.

Lege bei AS die Rückenbreite  $-1$  an und miß gerade herunter nach WL die halbe Westenlänge +  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von WL ist ein kurzer Winkel nach rechts zu ziehen und nach WL1 sind 3 cm abzumessen. Von WL bis K sind 10 cm. Ziehe von WL1 bis K eine Schnittlinie.

Die Smoking-Weste hat 4 Knopflöcher, welche von K aus gleichmäßig in Abständen von  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben einzuzeichnen sind. Vom oberen Knopfloch bis WA sind 2 cm. Ziehe dann die vordere Kante WA—K aus.

Der U-förmige Ausschnitt liegt an der Oberweitenlinie 8 cm rechts von B, er verläuft  $1\frac{1}{2}$  cm links von AS und zeigt oberhalb von AS eine leichte Krümmung nach links.

Das Halslochstück (Steg) ist von AS bis ST die Rückenspiegelbreite lang. Seine Breite beträgt  $3\frac{1}{2}$  cm. Der obere Abschluß liegt rechts 1 cm höher als ST. Zeichne das Halslochstück nach der Vorlage aus.

Die schalförmige Klappe ist kurz unterhalb der Oberweitenlinie 5 und an der Achsel 3 cm breit (s. punktierte Linie).

An der Seitennaht des Vorderteiles gehe von der unteren Querlinie aus 1 cm nach oben. Von hieraus (S1) ist nach WL1 eine Hilfslinie zu ziehen. Dann zeichne die untere Kante S1—WL1 etwa  $1\frac{1}{2}$  cm hohl verlaufend aus.

Die Tasche liegt 3 cm links von HÜ. Sie steht hier 1 cm oberhalb der Taillenlinie, ist 12 cm lang, liegt vorn in der Taillenlinie und ist  $2\frac{1}{4}$  cm breit.

Die oberen Taschen sollten bei Smoking-Westen wegfallen. Sie stören den Verlauf des Schals und verursachen selbst bei leichter Füllung ein Abstehen des hier sehr schmal geschnittenen Vorderteiles.

Der Brustabnäher liegt 9 cm links von HÜ. Er wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten und endet 9 cm über der Taillenlinie. Der Armlochabnäher beginnt  $1\frac{1}{2}$  cm unterhalb des Punktes V, verläuft etwas schräg nach unten und ist 4—5 cm lang.

Vorder- und Rückenachsel werden vom Armloch aus um je 7 cm schmaler geschnitten. Zeichne dann das Armloch nach der Musterzeichnung aus.

Für das rechte Vorderteil ist von WA bis 2 cm unterhalb von K ein  $1\frac{1}{2}$  cm breiter Untertritt heranzustellen (punktiert eingezeichnet).

**Rückenlose Weste.** Smoking- und Frack-Westen werden heute fast ausschließlich ohne Rücken gearbeitet. Man schneidet zu diesem Zwecke die Vorderachsel um noch 3 cm schmaler und zeichnet im Verlauf des tief ausgeschnittenen Armloches gleichzeitig den an der Seitennaht etwa 8 und an der Rückenmittelnäht 4—5 cm breiten Schnallgurt aus (s. punktierte Linien). Die Mitte des Schnallgurtes muß selbstverständlich in der Taillenlinie auskommen.

An die Vorderachsel und den Halslochsteg wird ein etwa 7 cm breites Rückenstück herangearbeitet. Die durch diese Rückenverarbeitung in Fortfall kommenden Vorderteils- und Rückenflächen sind schraffiert angedeutet.

### 23. Herren-Kletterweste (Abb. 190).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . 44 cm	Unterweite . . . 90 cm
Oberweite . . . 96 „	Rückenbreite . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: 4 + 1 = 24 cm |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2 = 8 „                |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite — 3 = 29 „                  |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite = 34 „    |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1 = 25 „                               |

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die

Tailenlänge und von A bis L die Tailenlänge + 12 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Die Rückenmittelnahrt wird von T nach T1 und von L bis L1 um je 2 cm eingestellt. Ziehe die Rückenmittelnahrt L1—T1—A aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $1\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm

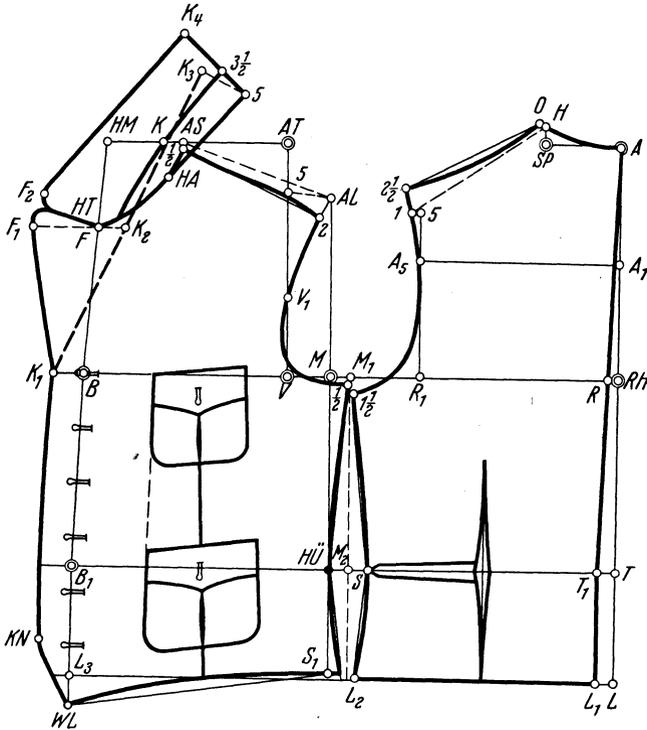


Abb. 190. Herren-Kletterweste.

abzumessen. Von R1, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A5 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Für die Rückenhalshlochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht sollte auch bei Kletterwesten verlegt werden. Miß deshalb am Armloch von  $1-2\frac{1}{2}$   $2\frac{1}{2}$  cm und an dem Halsloch von H bis  $0\frac{1}{2}$  cm ab. Von  $0-2\frac{1}{2}$  ist eine Hilfslinie zu ziehen. Zeichne dann Achsel und Halsloch nach der Vorlage aus.

Für die Seitennaht sind von M bis M1 2 cm abzumessen. Von M1 ist eine punktierte Winkellinie nach unten zu ziehen.

Das Armloch liegt von M1 aus  $1\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Zeichne nun das Armloch von der punktierten Linie bei  $1\frac{1}{2}$  bis zur Achsel ( $2\frac{1}{2}$ ) nach der Musterzeichnung aus.

Die Seitennaht wird von M2 bis S 2 cm nach rechts gestellt. Ziehe von  $1\frac{1}{2}$  bis S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht aus. An der unteren Linie bekommt die Seitennaht 1 cm Wölbung nach links (Hüfte). In der unteren Rückenbreite L1 bis L2 ist die Hilfslinie als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Rückenabnäher liegt in der Mitte der unteren Rückenpartie. Er wird in der Taille  $1-1\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten (bei ungefütterten Sachen entsprechend weit abgenäht) und endet 11 cm oberhalb der Taillenlinie. Der kurze zur Seitennaht gehende Schnallgurt steht in Taillenlinie.

**Vorderteil.** Das Armloch liegt bei M1  $\frac{1}{2}$  cm unter der Oberweitenlinie. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen. Außerdem miß von AT 5 cm nach unten ab (5). Von hieraus ist ein Kreisschlag nach AL auszuführen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V1 bis zur punktierten Hilfslinie M1—M2 bei  $\frac{1}{2}$  nach der Vorlage aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 und übertrage die gleiche Entfernung von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AL nach AS ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachsel wird am Armloch von AL bis 2 um 2 cm und von AS nach  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $2-\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ziehe eine Hilfslinie. An dieser Hilfslinie ist von HM nach HT die Rückenspiegelbreite  $+\frac{1}{2}$  abzumessen. Von AS bis HT ist dann das Armloch auszuzeichnen.

Für die vordere Mitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite  $+5$  abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie und außerdem von B1 einen Winkel nach unten (WL).

Ziehe für die Seitennaht von M1 bis HÜ eine Hilfslinie und zeichne die Naht nach der Vorlage aus.

Das obere Knopfloch steht in der Oberweitenlinie, das untere 3 cm oberhalb von L3. Gehe in Höhe dieser beiden Knopflöcher für den Übertritt 3 cm nach links und zeichne den Übertritt in dieser Länge aus. Die untere Westenspitze liegt 3 cm unter dem Punkt L3. Ziehe dann von WL bis KN eine Schnittlinie. An der Seitennaht des Vorderteils gehe 1 cm nach oben (S1) und ziehe von hieraus eine Hilfslinie nach WL. Die endgültige untere Westenkante ist  $1-1\frac{1}{2}$  cm hohl auszuzeichnen.

Für den Klappenbruch sind von AS nach K 2 cm abzumessen. Ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch. Von K2 bis F sind 3 cm und von F bis F1 7 cm. Von F1 gehe für den Haken der Klappe 2 cm nach oben und zeichne dann die Klappe nach der Vorlage aus.

Die obere Tasche steht 4 cm links von Punkt V. Sie liegt hier 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie, ist 10 cm breit und steht vorn in Höhe der Oberweitenlinie. Die aufgesetzte Tasche hat eine Tiefe von 10 cm. Sie ist unten leicht abgerundet und hat eine nach innen liegende im

Schnitt 6 cm breite Falte. Die geschweifte Patte ist vorn und hinten 3, in der Mitte  $4\frac{1}{2}$  cm breit.

Ziehe im Verlauf der vorderen Taschenkante eine punktierte Hilfslinie bis zur Taille. Miß an dieser Linie für die vordere Eingriffsecke der unteren Tasche von der Taillenlinie aus 2 cm nach oben ab. Die Breite der unteren Tasche beträgt  $11\frac{1}{2}$  cm. Sie steht hinten 3 cm oberhalb der Taillenlinie und hat eine Tiefe von  $11\frac{1}{2}$  cm. Die unteren Ecken sind ebenfalls abgerundet. Die Kellerfalte ist auch 6 cm breit zu schneiden. Die Patte ist vorn und hinten  $3\frac{1}{2}$  und in der Mitte 5 cm breit.

Der Brustabnäher ist auch für Kletterwesten zu empfehlen. Er läuft von der Mitte der unteren Tasche bis knapp unter die obere Brusttasche.

**Kragen.** Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K2—K als Hilfslinie bis K3 durch. Von K bis K3 ist die Rückspiegelbreite abzumessen. Ziehe von K3 einen Winkel nach rechts bis 5. Von K3 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist zum Halsloch bei HA eine Schnittlinie zu ziehen.

Ziehe von 5, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie 5—HA einen Winkel nach K4. Für die Breite des Stehkragens sind von 5— $3\frac{1}{2}$   $3\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von hieraus ist der Kragenbruch nach der Vorlage auszuzeichnen.

Von F bis F2 sind  $6\frac{1}{2}$  cm. Von  $3\frac{1}{2}$  bis K4 miß 6 cm ab. Zeichne nun die Kragenkante von K4 bis F2 aus.

**Ärmel.** Für Kletterwesten ist der normale Ärmel zu schneiden. Zu beachten ist lediglich die Höhe der Kugel, welche nur  $\frac{1}{2}$  cm über die obere Hilfslinie hinausgeht. Der Armlochumfang wird durch diese flachere Kugel von selbst etwas geringer, was im Interesse des schwer zu verarbeitenden Velvetstoffes notwendig ist.  $4\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Ärmelsaumes wird eine geschweifte oder abgerundete Ärmelspange angebracht. Diese Spange ist je nach Form 8—14 cm lang und 3—5 cm breit. In der Regel ist sie außerdem an der vorderen Ärmelnaht etwas schmaler.

## 24. Herren-Skiweste (Abb. 191).

Zweireihig, 3 Knöpfe, senkrechte Tasche mit etwas geschweifter Patte, Rücken mit Gummizug.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . 43 cm	Unterweite . . . 86 cm
Oberweite . . . 92 „	Rückenbreite . . $19\frac{1}{2}$ „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 23\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 7\frac{3}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite - 3 =  $27\frac{2}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $32\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $24\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ist der Winkel A—SP—L zu ziehen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Tailllänge + 12 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T nach T1 und von L nach L1 je 3 cm abzumessen. Ziehe von L1 bis T1 und von T1 bis A

die Rückenmittelnahrt aus. Falls der Rücken im Bruch geschnitten werden soll, ist die Rückenmitte von L1 bis A gerade durchzuzeichnen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite + 1 (Skijacken müssen einen bequemen Rücken haben) abzumessen. Lege dann bei R1 die normale Rückenbreite vor und miß nach M die Armlochmitte, nach V den Armvortritt und nach B die halbe Oberweite + 7 ab. Von R1, M und V

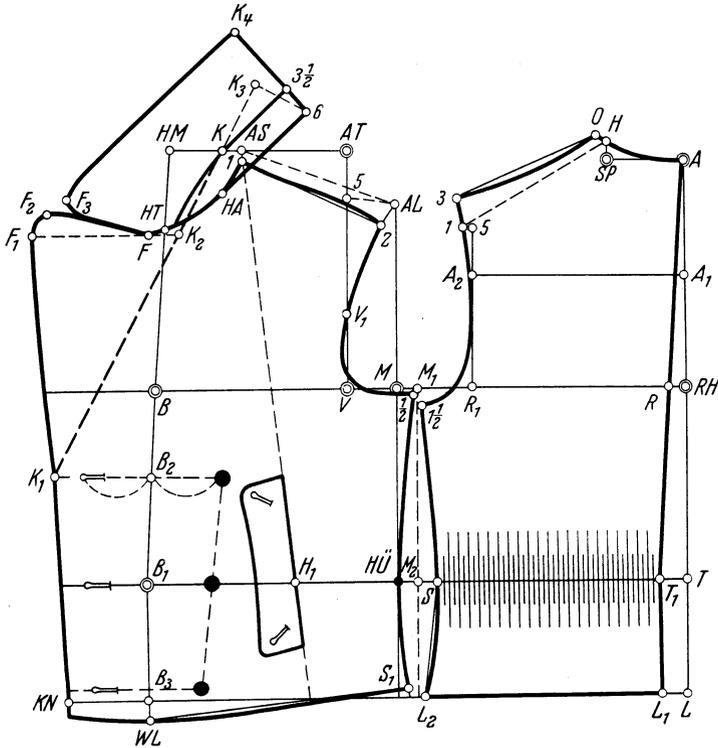


Abb. 191. Herren-Skiweste.

sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von hieraus ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an demselben 1 cm abzumessen.

Für die Breite des Rückenhalsoles ist von A bis SP die Rücken-spiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Zeichne nun das Halsloch etwas über den Punkt H hinaus nach der Vorlage aus.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Für die Seitennaht sind von M bis M1 2 cm abzumessen. Von M1 ist eine punktierte Winkellinie nach unten zu ziehen. An dieser punktierten

Linie miß von M1  $1\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Zeichne jetzt das Armloch von  $1\frac{1}{2}$  durch 1 bis 3 nach der Musterzeichnung aus.

Von M2 bis S sind 2 cm. Ziehe von  $1\frac{1}{2}$  bis S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus. Die untere Querlinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuzeichnen.

Das Gummiband wird in Taillenhöhe eingearbeitet und sollte auf der halben Rückenbreite 3 cm ziehen.

**Vorderteil.** Das Armloch liegt bei M1  $\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Miß von V bis V1 die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe ab. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem von AT 5 cm nach unten ab (5). Von hieraus schlage einen Kreis Schlag nach AL (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne das Armloch von AL durch V nach  $\frac{1}{2}$  aus.

Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Entfernung  $-\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS nach AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachsel ist am Armloch von AL bis 2 um 2 cm und an der Achselspitze von AS bis 1 um 1 cm zu verlegen. Ziehe von 2—1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab. Von AS bis HT ist das Halsloch auszuzeichnen. Für die vordere Mitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 eine Hilfslinie nach B und außerdem einen Winkel nach unten.

Ziehe für die Seitennaht von M1 nach HÜ eine Hilfslinie und zeichne dieselbe nach der Musterzeichnung aus.

Das obere Knopfloch steht 9 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Ziehe in dieser Höhe eine punktierte Hilfslinie und miß von B2 bis K1 10 cm Übertritt ab.

Das untere Knopfloch liegt 1 cm über der unteren Querlinie. Ziehe auch hier eine punktierte Hilfslinie und miß von B3  $8\frac{1}{2}$  cm Übertritt nach links ab. Ziehe von K1 nach KN eine Schnittlinie.

Die Weste hat 3 Knopflöcher, welche  $2\frac{3}{4}$  cm von der unfertigen Kante entfernt und 2,8 cm lang sind. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte und übertrage die gleiche Breite von der vorderen Mitte zur Knopfmitte.

Von B3 nach WL sind 2 cm abzumessen. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S1). Ziehe dann von S1 bis WL eine Hilfslinie und zeichne die untere Westenkante nach der Vorlage aus.

Für den Klappenbruch miß von AS bis K 2 cm ab. Ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch aus. Von K2 bis F sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Zeichne das Halsloch bis F etwas schräg nach unten verlaufend durch. Von F bis F1 sind 12 cm abzumessen. Der Haken (F2) liegt  $2\frac{1}{2}$  cm höher als F1. Zeichne die Klappe von F bis F2 und von F2 durch F1 bis K1 aus.

Für den Tascheneingriff miß von HÜ bis H1 11 cm ab. Ziehe von hieraus in Richtung Achselspitze (AS) eine Linie für den Tascheneingriff (die Richtung nach AS ist punktiert angezeichnet). Die obere Eingriffs-

ecke liegt 11 cm über der Taillienlinie. Der Gesamteingriff ist 18 cm lang. Die Patte ist oben und unten 5 und in der Mitte 4 cm breit. Sie verläuft etwa 1 cm schräg nach unten und hat 2 Knopflöcher.

Im Verlauf des Tascheneingriffes kann auch gleichzeitig der Brustabnäher ausgeschnitten werden.

**Kragen.** Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K2—K nach oben durch. Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von K3 ziehe einen Winkel nach rechts und miß an demselben 6 cm nach rechts ab. Von 6 ist zum Halsloch bei HA eine Schnittlinie zu ziehen. Außerdem ziehe von 6, ausgegangen von der eben gezeichneten Linie, einen Winkel nach K4.

Der Stehkragen ist hinten ( $3\frac{1}{2}$ )  $3\frac{1}{2}$  cm breit und nach der Musterzeichnung auszuzeichnen.

Von F bis F3 sind  $9\frac{1}{2}$  cm, von  $3\frac{1}{2}$  bis K4  $8\frac{1}{2}$  cm. Ziehe die Kragenkante von K4 bis F3 aus.

**Ärmel.** Auch für Skiwesten ist der normale Ärmel zu schneiden. Da der Unterärmel jedoch sehr bequem sein muß, darf derselbe nicht faltenrein geschnitten werden.

## 25. Bauchweste (Abb. 192).

### Maßsatz:

Taillienlänge . . .	$43\frac{1}{2}$ cm	Rückenbreite . . .	21 cm
Oberweite . . .	106 „	Westenausschnitt	72 „
Unterweite . . .	110 „	Westenlänge . . .	140 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillienlänge:  $4 + 1 = 25\frac{1}{10}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{5}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $32\frac{1}{3}$  cm. Hier-  
von ist bei allen Oberweiten über  
100 cm für jede 2 cm über 100 1 mm  
abzuziehen (also für 6 cm 3 mm).  
 $32\frac{1}{3} - 3$  mm = 32 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $37\frac{1}{4}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $26\frac{1}{10}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillienlänge und von A bis L die Taillienlänge + 12 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 2 cm abzumessen. Ziehe die Mittelnaht von L1 bis T1 und von T1 bis A aus. Hierbei ist die Mittelnaht unten etwas abzuschrägen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Von R1, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Für die Breite des Rückenhalsoles ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Ziehe dann das Halsloch von H bis A aus und ziehe außerdem von H bis 1 eine Hilfslinie.

Gehe von M bis M1 2 cm nach rechts. Von M1 ist eine punktierte Winkellinie nach unten zu ziehen. Miß dann an dieser punktierten Linie von M bis 3 3 cm ab. Nun ziehe das Armloch von 3—1 als Hilfslinie aus.

Die Seitennaht liegt bei 3 1 cm rechts von der punktierten Hilfslinie. In der Taille miß von M2 bis S 2 cm ab. Ziehe jetzt vom Armloch nach S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus. Die Hilfslinie in der unteren Rückenbreite L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

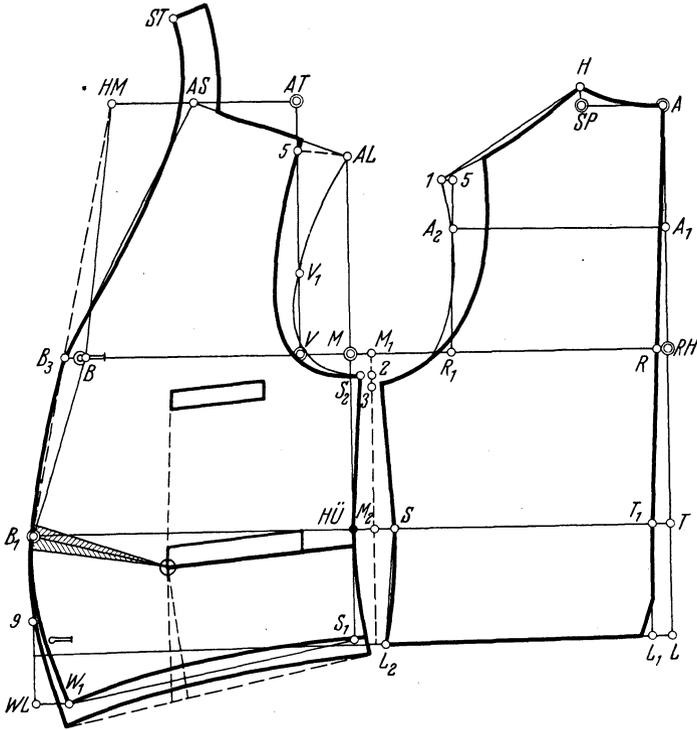


Abb. 192. Bauchweste.

**Vorderteil.** Von M1 bis 2 miß 2 cm ab. Von V bis VI sind  $8\frac{5}{8}$  cm (Rückenspiegelbreite) und von V bis AT ist die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von hieraus 5 cm nach unten ab. Von 5 ist ein Kreisschlag nach rechts (AL) zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V1 nach 2 als Hilfslinie aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis 1 und übertrage die gleiche Entfernung  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Von AS bis HM trage die Rückenspiegelbreite ab. Ziehe nun von HM bis B eine Hilfslinie.

Für die Verteilung der Leibweite ist bei der Bauchweste, wie bei jedem Bauchstück, die Weichenbreite zu errechnen. Zu diesem Zwecke ist

zunächst die gemessene Unterweite durch 4 zu teilen ( $110 : 4 = 27,5$ ). Hierauf sucht man den 4. Teil der normalen Unterweite, welche immer 8 cm geringer ist als die Oberweite (Oberweite =  $106 - 8 = 98 : 4 = 24,5$ ). Die Differenz zwischen  $\frac{1}{4}$  der gemessenen und  $\frac{1}{4}$  der normalen Unterweite ist dann durch 2 zu teilen und diese Zahl von  $\frac{1}{4}$  der gemessenen Unterweite abzuziehen ( $27,5 - 24,5 = 3 : 2 = 1,5$ ,  $27,5 - 1,5 = 26$ ). Die so gefundene Zahl gilt als Weichenbreite. Sie ist bei Verteilung der Leibweite nach vorn bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß rechts von HÜ liegen) und dann ist bis B1  $\frac{1}{2}$  Unterweite + 5 abzutragen.

Zeichne von B1 bis B eine Verbindungslinie und außerdem von B1 einen Winkel nach unten. Die vordere Mitte knickt bei allen Bauchteilen bei B nach rechts ein (die Bauchpartie ist stärker als die Brust). Um einen guten Kantenverlauf zu erzielen, ist von B1 nach HM nochmals eine punktierte Hilfslinie zu ziehen, welche gerade verläuft und den Punkt B nicht berührt. Diese punktierte Linie gilt als vordere Mitte. Die hierdurch entstehende Mehrbreite ist später in der Seitennaht herauszunehmen.

Von B3 ist eine Hilfslinie nach AS zu ziehen. Lege bei AS die Rückenspiegelbreite — 1 an und miß bis B3  $\frac{1}{2}$  Westenausschnitt + 1, außerdem nach WL  $\frac{1}{2}$  Westenslänge +  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von WL ziehe einen Winkel nach rechts und miß an diesem 3 cm bis W1 ab. Miß dann von WL 9 cm nach oben ab und ziehe von 9 bis W1 den vorläufigen Westenabstich aus. Die vordere Kante ist nun von 9 durch B3 nach der Vorlage auszuzeichnen. Hierbei ist zu beachten, daß die Schnittkante  $1\frac{1}{2}$  cm links von AS auskommt und für den Westensteg oberhalb von AS eine leichte Krümmung nach links beschreibt.

Das Halslochstück (Steg) ist von AS bis ST die Rückenspiegelbreite lang. Seine Breite beträgt  $3\frac{1}{2}$  cm. Der obere Abschluß liegt rechts 1 cm höher als ST. Zeichne das Halslochstück nach der Musterzeichnung aus.

Miß die Entfernung von B bis B3 aus und übertrage die gleiche Breite von der Seitennaht des Rückens am Armloch nach links (S2). Ziehe von S2 nach HÜ eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage.

Von der unteren Querlinie ist an der Seitennaht des Vorderteils nach S1 1 cm abzumessen. Von S1 ziehe eine Hilfslinie nach W1 und zeichne die vorläufige untere Westenkante  $1\frac{1}{2}$  cm hohl verlaufend aus.

Die Achselbreite ist am Vorderteil und am Rücken vom Armloch aus um je 5 cm schmaler geschnitten. Ziehe das Armloch an Vorder- teil und Rücken aus und gehe hierbei am Vorderteil von V aus 2 cm nach links.

Die obere Brusttasche liegt  $3\frac{1}{2}$  cm links von V. Hier steht sie  $4\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie. Der Eingriff ist 10 cm lang. Links steht die Tasche  $5\frac{1}{2}$  cm unter der Oberweitenlinie. Die Leiste ist  $2\frac{1}{4}$  cm breit.

Für die untere Tasche ist von der Brusttasche eine senkrecht punktierte Linie nach unten zu ziehen. An dieser punktierten Linie sitzt die untere Tasche 4 cm unter der Taillenlinie. Der Eingriff ist 14 cm lang. Hinten steht die Tasche 2 cm unter der Taillenlinie.

Die Leiste ist  $2\frac{1}{2}$  cm breit.

Für den Bauchabnäher ist das Papiermodell in Höhe des unteren Westentascheneingriffes bis zur Seitennaht einzuschneiden. Dann wird das Papiermuster bei B1 um die Differenz zwischen B und B3 gefaltet. Diese keilförmige Falte läuft am vorderen Tascheneingriff aus. Der Tascheneinschnitt springt jetzt an der Seitennaht um etwa 2 cm auseinander. Er wird, bevor die Tasche eingesetzt wird, von der Seitennaht bis zum hinteren Tascheneingriff zugenäht, wodurch die Bauchwölbung erzielt wird.

Durch das Falten des Schnittmusters und das Zunähen des Bauchabnäher wird die Weste unten um etwa 2 cm zu kurz. Das endgültige Papiermodell muß also unten um diese 2 cm länger geschnitten werden (s. Musterzeichnung).

Bei ausgesprochenen Spitzbauchfiguren ist außer dem besprochenen Bauchabnäher das Vorderteil von dem vorderen Tascheneingriff aus zur unteren Kante hin um 2 cm zu kniffen (s. punktierten Keil). Hierdurch erhält die untere Kante einen besseren Schluß, welcher sonst durch Eckenbandverarbeitung erreicht werden müßte.

## 26. Normale Hose (Spitzbund- oder Trägerhose) (Abb. 193).

### Maßsatz:

Seitenlänge . . . . .	107 cm	Gesäßweite . . . . .	104 cm
Schrittlänge . . . . .	78 „	Knieweite . . . . .	58 „
Bundweite . . . . .	90 „	Fußweite . . . . .	52 „

**Vorderhose.** Als Ausgangslinie ist die Hilfslinie B—F zu ziehen. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1 und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links (S1)  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfslinie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkel nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage dieser Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe ersichtlich. Ziehe diese Winkel außerdem in der gleichen Richtung etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von der halben Gesäßweite + 1 cm abzumessen. Diese Breite ist durch 3 zu teilen. Im Bund gehe von B1 nach B2 1 cm nach links. Ziehe dann von B2 Hilfslinien nach x—x.

Miß jetzt die Entfernung zwischen S und S2 aus und teile diese Breite durch 2 (M). Die Entfernung S—M ist auch im Fuß vom F nach M1 zu übertragen. Dann ziehe die punktierte Bruchmitte (Bügefalte) von M1 durch M bis zum Bund.

Für den Schlitz miß von S2 nach S3  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Nun zeichne den Vorderhosenschlitz von S3 nach B2, wie die Vorlage zeigt, aus.

Von B2 nach B3 ist 1 cm. Miß von hieraus bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite ab und ziehe von B3 bis B4 eine Schnittlinie.

Miß die Leibhöhe zwischen S und B aus und übertrage  $\frac{1}{3}$  dieser Entfernung von S nach G. Ziehe auch nach G von der schräg gestellten Hilfslinie B1—F1 eine Winkellinie (punktiert). Von B4 ist der Hüftabstich nach rechts gewölbt bis kurz oberhalb des Punktes G auszuzeichnen.

Um einen guten Streifenverlauf zu erzielen, verteilen wir die Knie- und Fußweite bei Vorder- und Hinterhose gleichmäßig von der Bruchmitte aus.

Im Knie beträgt die Breite der Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 1. Diese 28 cm sind von der Bruchmitte (M2) aus je zur Hälfte, also je 14 cm nach rechts (K1) und nach links (K2) abzumessen.

Im Fuß nehmen wir für die Vorderhosenbreite  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2. Diese 24 cm werden ebenfalls von der Bruchmitte (M1) aus je zur Hälfte, also je 12 cm nach rechts (F2) und nach links (F3) übertragen.

Ziehe im Schritt Verbindungslinien von F3 nach K2 und von K2 nach S3. Beim Auszeichnen der Schrittnaht ist diese zwischen K2 und S3  $\frac{1}{2} - \frac{3}{4}$  cm hohl zu zeichnen.

Beim Zuschnitt ist das rechte Teil von S3 aus 2 cm auszustechen und nach der punktierten Linie auszuscheiden.

Für die Seitennaht ziehe von F2 nach K1 und von K1 nach S gerade Schnittlinien.

Im Fuß muß die Hose noch waagrecht gestellt werden (die Linie F—F3 verläuft etwas schräg). Lege an der punktierten Bruchmitte M1—M den Winkel so an, daß der linke Flügel des Winkels bei F3 auskommt und ziehe im Verlauf dieser Winkellinie die jetzt waagerechte Schnittlinie für die Hosenslänge (s. eingezeichneten Winkel).

**Hinterhose.** Für die Stellung der Hinterhose ist die Entfernung von B3 bis M3 zu messen und die Hälfte dieser Breite bei H anzuzeichnen.

Ziehe von der Vorderhosenspitze (S3) eine Hilfslinie durch den Punkt H.

In Verlängerung der Bundlinie B3—B4 ist eine punktierte Hilfslinie nach rechts zu ziehen. Von H aus gehe 4 cm nach oben. Von hieraus (4) ist nach rechts zur punktierten Hilfslinie bis A  $\frac{1}{4}$  Bund-

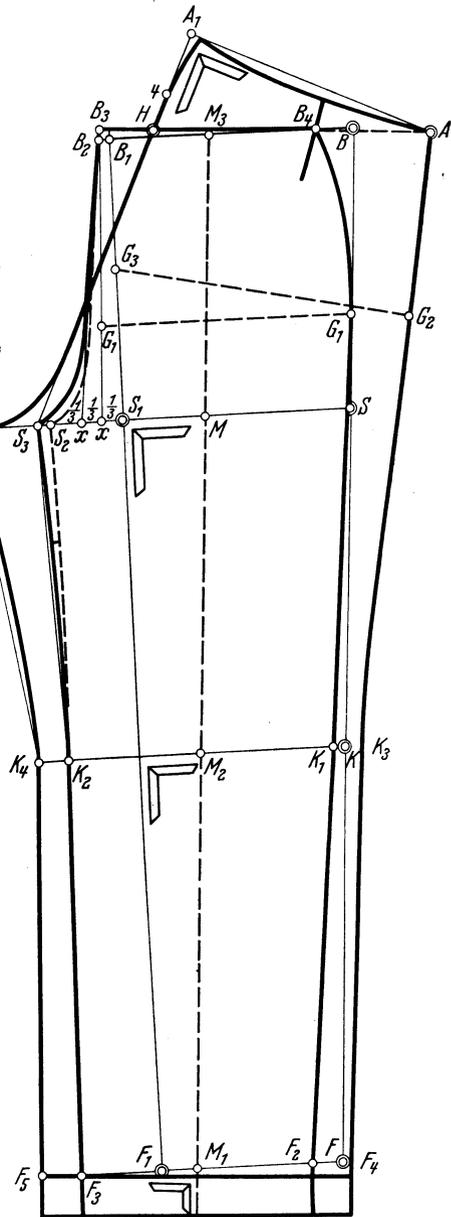


Abb. 193. Normale Hose.

weite + 6 cm abzumessen. Lege an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß der rechte Schenkel nach A zeigt und ziehe von A bis A1 eine Winkellinie (s. eingezeichnete Winkellage).

Für die Hinterhosenspitze ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne jetzt die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung aus. Bei A1 verläuft dieselbe für den dreieckigen Ausschnitt in der Hinterhose 1 cm nach rechts. Die Bundnaht ist etwas geschweift von A1 bis A auszuzeichnen.

Der Gesäßabnäher liegt 12 cm links von A (Seitennaht) und ist 9—10 cm lang.

Im Knie miß von K1 nach K3 und von K2 nach K4 je 3 cm ab. Im Fuß müssen von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm abgemessen werden. Ziehe im Schritt von F5 nach K4 eine Schnittlinie, von K4 nach S4 eine Hilfslinie und zeichne die obere Schrittnaht zwischen S4 und K4 etwa 1 cm hohl aus. In der Seitennaht ist von F4 nach K3 ebenfalls eine Schnittlinie und von K3 nach A eine Hilfslinie zu ziehen. Kurz oberhalb von K3 ist diese Hilfslinie  $\frac{1}{2}$  cm hohl zu zeichnen.

Der Saum ist 4 cm breit und nach der Vorlage auszuzeichnen.

Die Gesäßweite wird bei diesen Aufstellungen in der Konstruktion nicht besonders berechnet. Sie ergibt sich in der Regel von selbst. Trotzdem ist es immer ratsam, dieselbe nach der Fertigstellung des Schnittmusters zu kontrollieren. Messen wir zu diesem Zwecke zunächst die Breite der Vorderhose von G bis G1 aus, legen diese Zahl ( $26\frac{1}{2}$ ) an der Hinterhose bei G2 vor und messen wieder an der punktierten Linie bis G3 die Gesamtgesäßweite aus. In diesem Falle haben wir 60 cm. Die halbe Gesäßweite beträgt 52 cm. Mithin ist für Nahtverlust und Bequemlichkeit ein Plus von 8 cm vorhanden. Diese Zugabe dürfte bei dieser verhältnismäßig anliegenden Hose genügen.

**Verarbeitung.** Keine starke Bügeldressur. Es ist lediglich darauf zu achten, daß die Hinterhose beim Abbügeln vom Spalt aus gut nach hinten ausgestrichen wird.

## 27. Normale Rundbundhose (2 Bundfalten) (Abb. 194).

### Maßsatz:

Seitenlänge . . .	104 cm	Gesäßweite . . .	104 cm
Schrittlänge . . .	78 „	Knieweite . . . .	60 „
Bundweite . . . .	88 „	Fußweite . . . .	54 „

**Vorderhose.** Als Ausgangslinie ist die Hilfslinie B—F zu ziehen. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1 und von F nach K die halbe Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfslinie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkel nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage dieser Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe auf der Zeichnung ersichtlich. Diese Winkel ziehe außerdem in der gleichen Richtung etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1 abzumessen. Diese Breite ist durch 3 zu teilen (x—x). Im Bund gehe von B1 2 cm nach

links (B2) und ziehe von B2 Hilfslinien nach unten zu den Punkten x—x.

Miß jetzt die Entfernung zwischen S und S2 aus und teile diese durch 2 (M). Die Breite S—M ist im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Ziehe dann die punktierte Bruchmitte (Bügefalte) von M1 durch M bis zum Bund.

Für den Schlitz miß von S2 nach S3  $2\frac{1}{2}$  cm ab und zeichne denselben von S3 bis B2 nach der Vorlage aus.

Von B2 bis B3 ist 1 cm. Von hieraus miß bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 4 cm ab. Ziehe dann die endgültige Bundnaht von B3 bis B4 aus.

Die Bundfalte ist 4 cm breit. Sie liegt von der Bruchmitte aus je 2 cm nach rechts und links und ist keilförmig nach unten schraffiert eingezeichnet.

Um die Gesäßhöhe zu ermitteln, miß die Entfernung zwischen S und B und übertrage  $\frac{1}{3}$  derselben von S nach G. Ziehe von der etwas schräg verlaufenden Hilfslinie B1—F1 eine punktierte Winkelinie nach G.

Fuß- und Knieweite werden auch hier von der Bruchmitte aus gleichmäßig nach rechts und links verteilt (Streifenverlauf).

Die Breite der Vorderhose beträgt im Knie  $\frac{1}{2}$  Knieweite—1. Diese 29 cm sind von der Bruchmitte M2 aus je zur Hälfte, also je  $14\frac{1}{2}$  cm nach rechts (K1) und nach links (K2) zu übertragen.

Im Fuß beträgt die Breite der Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2. Diese 25 cm sind ebenfalls von der Bruchmitte (M1) aus je zur Hälfte, also je  $12\frac{1}{2}$  cm nach rechts (F2) und nach links (F3) abzumessen.

Für die Schrittnaht ziehe von F3 nach K2 eine Schnittlinie und von K2 nach S3 eine Hilfslinie. Diese Hilfslinie ist  $\frac{3}{4}$  cm hohl auszuzeichnen.

Die rechte Vorderhose sollte bei S3 2 cm ausgestochen werden (s. punktierte Linien).

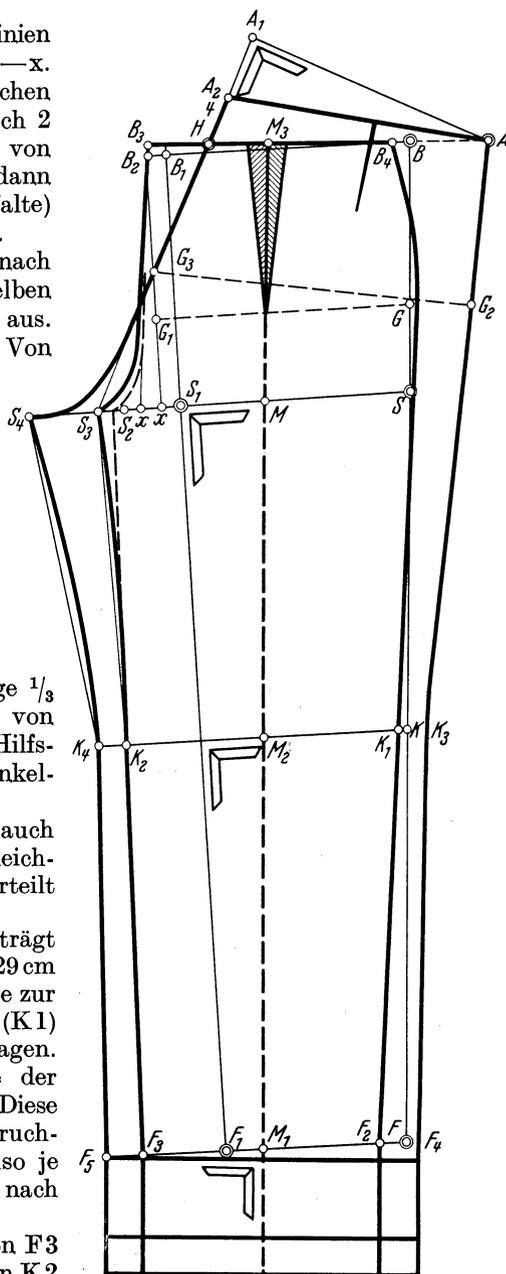


Abb. 194. Normale Rundbundhose.

In der Seite ist von F2 durch K1 bis G eine gerade Schnittlinie zu ziehen (bei G kommt diese Schnittlinie etwa 1 cm rechts von der Hilfslinie B—F aus). Zeichne dann weiter von G bis B4 den leicht gewölbten Hüftabstich.

Da der untere Abschluß der Hose noch schräg verläuft, ist an der punktierten Bruchmitte M—M1 der Winkel so anzulegen, daß der linke Schenkel desselben auf F3 liegt. Ziehe dann im Verlauf dieser Winkelinie den waagerechten Abschluß der Vorderhose (s. eingezeichneten Winkel).

**Hinterhose.** Miß die Entfernung B3—M3 aus und zeichne die Hälfte dieser Breite an (H). Von S3 ist durch H eine Hilfslinie nach oben zu ziehen. Zeichne jetzt in Verlängerung der Bundlinie B3—B4 eine punktierte Hilfslinie nach rechts. Von H gehe 4 cm nach oben und miß von hieraus (4) zur punktierten Hilfslinie bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 6 cm ab. Dann lege an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und ziehe von A bis A1 eine Winkellinie (s. eingezeichnete Winkellage).

Für die Rundbundhose gehe von A1 bis A2 7 cm nach unten und zeichne von A2 bis A die endgültige Bundnaht aus. Der Gesäßabnäher liegt 12 cm links von der Seitennaht (A). Er ist 9—10 cm lang.

Zur Ermittlung der Hinterhosenspitze (Schrittspitze) ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne jetzt die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung aus.

Im Knie miß von K1 nach K3 und von K2 nach K4 je 3 cm ab. Im Fuß sind von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm abzumessen. Ziehe im Schritt von F5 nach K4 eine Schnittlinie und von K4 nach S4 eine Hilfslinie. Letztere ist in der Mitte zwischen K4 und S4  $1-1\frac{1}{2}$  cm hohl auszuzeichnen. Für die Seitennaht ist von F4 bis K3 und von K3 bis A eine Schnittlinie zu ziehen.

Der Saum muß für französischen Umschlag 8 cm und für vollen Umschlag etwa 12 cm breit sein. Er ist nach der Vorlage auszuzeichnen.

Zur Kontrolle der Gesäßweite ist die Breite der Vorderhose zwischen G und G1 zu messen. Diese Zahl ist an der Seitennaht der Hinterhose bei G2 anzulegen und dann miß bis G3 die unfertige halbe Gesäßweite aus. In diesem Falle sind es etwa 61 cm. Die halbe Gesäßweite beträgt 52 cm. Wir haben also 9 cm Plus, welche für diese verhältnismäßig anliegende Rundbundhose als Nahtverlust und Bequemlichkeitszugabe ausreichen. Sollten jedoch mehr als 9 cm benötigt werden, so können Vorder- und Hinterhose zwischen Knie und Bund, also in der Hüftpartie beliebig voller geschnitten werden.

**Verarbeitung.** S. lfd. Nr. 26. Normale Hose.

## 28. Moderne Rundbundhose (Abb. 195).

4 Bundfalten, vordere Falte im Verlauf der Bügelfalte, Hinterhose etwas gerader gestellt.

*Maßsatz:*

Seitenlänge . .	101 $\frac{1}{2}$ cm	Gesäßweite . . .	100 cm
Schrittlänge . .	76 „	Knieweite . . . .	62 „
Bundweite . . .	82 „	Fußweite . . . . .	54 „

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1 und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Von F1 ist durch S1 eine Hilfslinie zum Bund zu ziehen. Von dieser etwas schräg gestellten Linie sind Winkel nach B, S, K und F zu ziehen. Die Lage dieser Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe eingezeichnet. In Verlängerung dieser Winkellinien sind Hilfslinien nach links zu ziehen.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1. Diese Breite ist durch 3 zu teilen (x—x). Im Bund gehe von B1 bis B2 4 cm nach links. Ziehe von B2 zu den Punkten x—x Hilfslinien.

Jetzt miß die Entfernung zwischen S und S2 aus. Die Mitte dieser Entfernung ist anzuzeichnen (M). Die Entfernung S—M ist im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Dann ziehe die punktierte Bruchmitte von M1 durch M bis zum Bund.

Für den Schlitz miß von S2 bis S3  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne die Schlitzpartie von S3 bis B2 nach der Musterzeichnung aus.

Von B2 ist 1 cm nach oben abzumessen (B3). Von hieraus ist bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 7 abzumessen. Ziehe die endgültige Bundnaht B3—B4 aus.

Für die vordere Bundfalte sind von der Bruchmitte aus 4 cm nach links abzumessen. Die hintere Falte liegt 4 cm rechts von der Bruchmitte und ist 3 cm breit.

Zur Ermittlung der Gesäßhöhe ist die Entfernung S—B auszumessen und  $\frac{1}{3}$  derselben von S nach G zu übertragen. Ziehe von der etwas schräg verlaufenden Hilfslinie B1—F1 eine punktierte Winkellinie nach G.

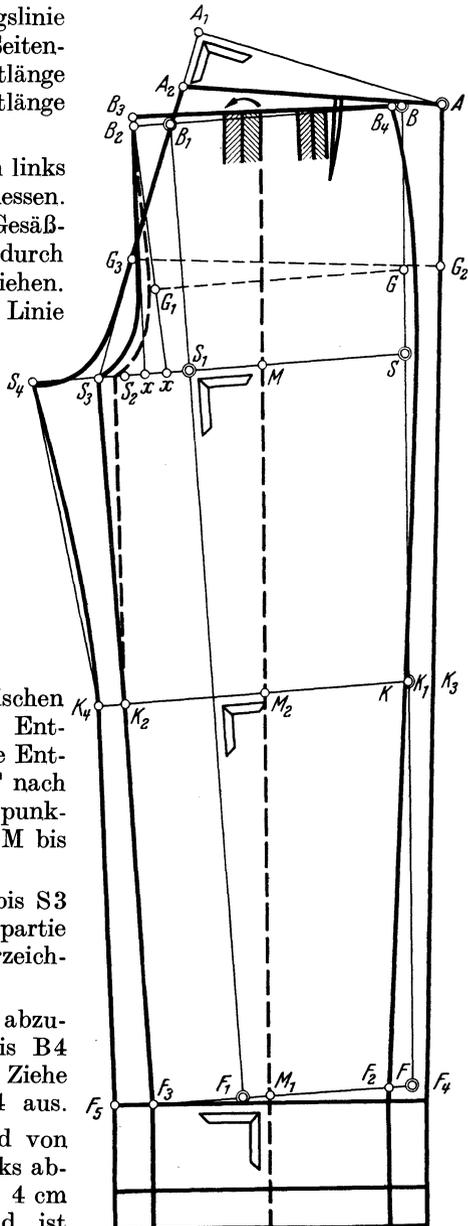


Abb. 195. Moderne Rundbunndhose.

Die Vorderhosenbreite beträgt im Knie  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 1. Diese 31 cm sind von der Bruchmitte (M2) aus je zur Hälfte, also je  $15\frac{1}{2}$  cm nach rechts (K1) und nach links (K2) abzumessen.

Im Fuß beträgt die Breite der Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2. Diese 25 cm sind ebenfalls von der Bruchmitte (M1) aus je zur Hälfte, also je  $12\frac{1}{2}$  cm nach rechts (F2) und nach links (F3) zu übertragen.

Ziehe im Schritt von F3 nach K2 und von K2 nach S3 Hilfslinien und zeichne die Schrittnaht als Schnittlinie durch.

Die rechte Vorderhose kann bei S3 2 cm ausgestochen werden (s. punktierte Linien).

Für die Seitennaht ist von F2 durch K1 bis zur Gesäßhöhe bei G eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Bei G kommt diese etwa  $1\frac{1}{2}$  cm rechts von der Hilfslinie aus. Zeichne dann weiter bis B4 den leicht gewölbten Hüftabstich.

Um den unteren Abschluß der Hose, welcher noch etwas schräg verläuft, waagrecht zu stellen, ist an der punktierten Bruchmitte M—M1 der Winkel so anzulegen, daß der linke Schenkel auf F3 liegt. Im Verlauf dieses Winkels ist dann eine waagerechte Linie bis zur Seitennaht der Hose zu ziehen. Die Winkellage ist aus der Zeichnung ersichtlich.

**Hinterhose.** Bei modernen Rundbundhosen stellt man, um die Gesäßpartie etwas faltenreiner zu erhalten, die Hinterhose etwas gerader. Deshalb ziehe die Hilfslinie für die Gesäßnaht von S3 durch B1 nach oben.

In Verlängerung der Bundnaht B3—B4 ist eine punktierte Hilfslinie nach rechts zu ziehen. Gehe von B1 4 cm nach oben und miß von hieraus bis zur punktierten Hilfslinie nach A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 6 cm ab. Dann lege den Winkel an der Hilfslinie S3—B1 so an, daß der rechte Schenkel des Winkels auf A liegt und ziehe von A1 bis A eine Winkel- (s. eingezeichnete Winkellage).

Für die Rundbundhose gehe von A1 bis A2 6 cm nach unten und zeichne von A2 bis A die endgültige Bundnaht aus.

Der Gesäßabnäher liegt 12 cm links von der Seitennaht (A). Er ist etwas ausgeschnitten und 9—10 cm lang.

Zur Ermittlung der Gesäßspitze (Schrittspitze) ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne jetzt die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung aus.

Im Knie miß von K1 bis K3 und von K2 bis K4 je 3 cm ab. Im Fuß gehe von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm nach außen. Ziehe im Schritt von F5 bis K4 eine Schnittlinie, von K4 bis S4 eine Hilfslinie und zeichne letztere in der Mitte zwischen K4 und S4 etwa 1 cm hohl aus. In der Seitennaht ziehe von F4 nach K3 und von K3 nach A eine Schnittlinie.

Der Saum muß für französischen Umschlag 9 cm und für vollen Umschlag 13 cm breit sein. Er ist nach der Vorlage auszuzeichnen.

Bei der Kontrolle der Gesäßweite ist an der Vorderhose die Entfernung von G bis G1 auszumessen, diese 27 cm sind an der Hinterhose bei G2 anzulegen und dann haben wir bis zur Gesäßnaht bei G3 60 cm unfertige Gesäßweite. Die halbe Gesäßweite beträgt 50 cm. Die überschüssigen 10 cm reichen auch hier für Bequemlichkeit und Nahtzugabe

aus. Die etwa 2 cm starke Hüftwölbung von G aus nach rechts gehend ist bei der Kontrolle nicht berücksichtigt. Diese Mehrweite muß die Vorderhose beim modernen Schnitt haben.

**Verarbeitung.** S. lfd. Nr. 26.  
Normale Hose.

## 29. Knickerbocker (Abb. 196).

### Maßsatz:

Seitenlänge . .	106 $\frac{1}{2}$ cm
Schrittlänge . .	80 „
Bundweite . . .	90 „
Gesäßweite . .	108 „
Untere Weite . .	70 „
Bündchenweite. .	36 „

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von F bis B ist die Seitenlänge + 1, von F bis S die Schrittlänge + 1 und von F bis K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F bis F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Von F1 ist durch S1 eine Hilfslinie nach oben bis zum Bund zu ziehen. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkel nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage der Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe ersichtlich. Ziehe diese Winkel­linien etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1 abzumessen. Diese Breite wird durch 3 geteilt (x—x). Im Bund sind von B1 bis B2 2 cm nach links abzumessen. Von B2 sind nach unten zu den Punkten x—x Hilfslinien zu ziehen.

Nun ist die Entfernung zwischen S und S2 zu messen und hiervon die Mitte (M) anzuzeichnen. Die Breite M—S ist auch im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Ziehe von M1 durch M eine punktierte Hilfslinie (Bügefalte) bis zum Bund.

Für die Vorderhosenspitze sind von S2 nach F3  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe dann den Hosenschlitz von S3 bis B2 nach der Musterzeichnung aus.

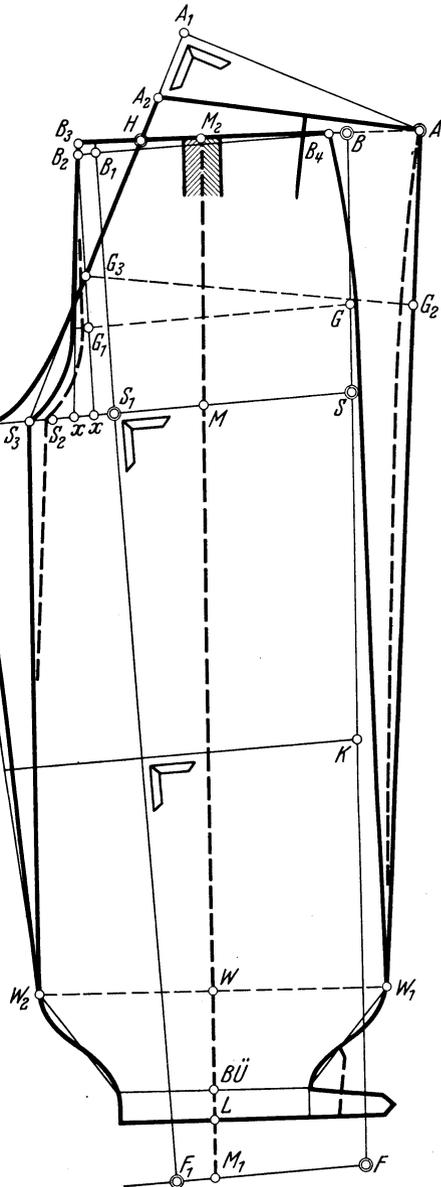


Abb. 196. Knickerbocker.

Von B2 bis B3 ist 1 cm. Von B3 ist bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 4 abzumessen. Ziehe dann die endgültige Bundnaht von B3 bis B4 aus.

Die Bundfalte ist 4 cm breit. Sie liegt, von der Bruchmitte ausgegangen, je 2 cm nach rechts und links und ist schraffiert eingezeichnet.

Zur Ermittlung der Gesäßhöhe ist die Entfernung von S bis B auszumessen und  $\frac{1}{3}$  davon von S nach G zu übertragen. Ziehe von der etwas schräg verlaufenden Hilfslinie B1—F1 eine punktierte Winkellinie nach G.

Gehe nun im Fuß an der Bruchmitte bei M1 6 cm nach oben (L). In dieser Höhe ist eine waagerechte Linie zu ziehen (Knickerbockerlänge). Für die Bündchenbreite sind von L bis BÜ 3 cm abzumessen. Auch in dieser Höhe ziehe eine waagerechte Hilfslinie. Miß dann von der Bruchmitte bei L je  $\frac{1}{4}$  Bündchenweite + 1 nach rechts und links ab und ziehe hier senkrechte Linien durch das 3 cm breite Bündchen. Der angezeichnete Schnallgurt ist nach der Vorlage zu zeichnen.

Von BÜ bis W sind 10 cm. In dieser Höhe ist eine punktierte waagerechte Hilfslinie zu ziehen. Von W aus ist je  $\frac{1}{4}$  der unteren Weite + 1 nach rechts (W1) und nach links (W2) abzumessen. Ziehe von W2 nach S3 und von W1 nach G gerade Schnittlinien und zeichne dann von G bis B4 den Hüftabstich. Von W1 und W2 sind Hilfslinien zum Bündchen zu ziehen. Zeichne diese nach der Vorlage etwas geschweift aus.

Die Vorderhose kann bei S3 2 cm ausgestochen werden (s. punktierte Linie).

**Hinterhose.** Für den Verlauf der Gesäßnaht ist die Hälfte zwischen B3 und M2 anzuzeichnen (H). Von S3 ist durch H eine Hilfslinie nach oben zu ziehen. Zeichne dann in Verlängerung der Bundlinie B3—B4 eine punktierte Hilfslinie nach rechts. Von H gehe 4 cm nach oben und miß von hieraus zur punktierten Hilfslinie bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 6 cm ab. Lege den Winkel an der Hilfslinie S3—H so an, daß der rechte Schenkel auf Punkt A liegt und ziehe von A bis A1 eine Winkellinie (s. eingezeichnete Winkellage).

Für die Rundbundhose ist der Bund von A1 bis A2 7 cm tiefer zu stellen. Von A2 bis A ist dann die endgültige Bundnaht auszuziehen. Der Gesäßabnäher liegt 12 cm von der Seitennaht entfernt und wird 9—10 cm lang eingeschnitten.

Zur Ermittlung der Hinterhosenspitze ist von S3 bis S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne nun die Gesäßnaht nach der Vorlage aus.

Da wir die Vorderhose bei der Knickerbocker im Fuß genau so breit schneiden wie die Hinterhose (die Vorderhose hat unten  $\frac{1}{2}$  der unteren Weite + 2), ist für die Schrittnaht von W2 bis S4 eine Hilfslinie zu ziehen. Diese Hilfslinie wird zwischen Knie und Schrittspitze etwa  $1\frac{1}{2}$  cm hohl ausgezeichnet.

Auch für die Seitennaht ist von W1 nach A eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Hierdurch erhalten wir einen guten Verlauf der Seitennaht, welcher allerdings den Nachteil hat, daß bei geringer Stoffbreite ein erhöhter Stoffverbrauch in der Regel nicht zu vermeiden ist. Aus diesem Grunde kann die Seitennaht in der Gesäßhöhe 1—2 cm hohl ausgezeichnet werden (s. punktierte Seitennaht).

Die Gesäßweite wird in der üblichen Weise kontrolliert. Vorder- und Hinterhose müssen zusammen  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 9—11 cm haben.

**Verarbeitung.** S. normale Hosen.

Lfd. Nr. 26—28.

### 30. Breecheshose (Abb. 197).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . . .	102 $\frac{1}{2}$ cm
Schrittlänge . . .	76 „
Bundweite . . .	84 „
Gesäßweite . . .	100 „
Knieweite . . .	41 „
Unterknieweite . . .	34 „
Wadenweite . . .	37 „
Knöchelweite . . .	25 „

**Vorderhose.** Als Ausgangslinie ist die Hilfslinie B—F zu ziehen. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1, und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Von F1 ziehe durch S1 eine Hilfslinie bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkellinien nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage der Winkel ist bei S1 eingezeichnet. Die Winkellinien sind etwas weiter nach links zu verlängern.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1. Teile diese Breite durch 3 (x—x). Im Bund gehe von B1 1 cm nach links (B2). Ziehe von B2 Hilfslinien zu den beiden Punkten x—x.

Miß nun die Entfernung zwischen S und S2 aus und zeichne die Mitte hiervon bei M an. Die Breite S—M ist auch im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Ziehe dann von M1 durch M die punktierte Bruchmitte bis zum Bund aus.

Für die Vorderhosenspitze sind von S2 bis S3  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne den Hosenschlitz von S3 nach B2 vorlagegemäß aus.

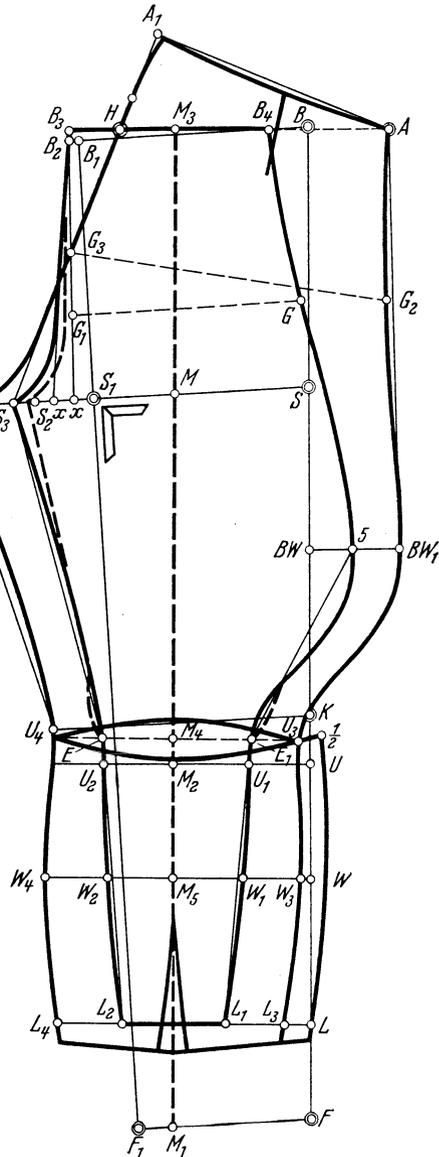


Abb. 197. Breecheshose.

Von B2 ist 1 cm nach oben abzumessen (B3). Von hieraus ist nach B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite abzumessen und die endgültige Bundnaht B3—B4 auszuzeichnen.

Für das Unterknie sind von K bis U 5 cm, für die Wade von U bis W 13 cm (je nach Größe 12—15 cm) und für die Breecheshosenlänge von F bis L 10 cm abzumessen. Ziehe von U, W und L waagerechte Winkellinien nach links. Weiter ist zwischen U und K die Mitte anzuzeichnen ( $\frac{1}{2}$ ) und von hieraus eine waagerecht punktierte Hilfslinie nach links zu ziehen.

Die Vorderhosenbreite beträgt im Unterknie  $\frac{1}{2}$  Unterknieweite — 2. Diese 15 cm sind von der Bruchmitte (M2) je zur Hälfte nach rechts (U1) und links (U2) abzumessen. Im Fuß ist die Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2 breit. Diese  $10\frac{1}{2}$  cm sind ebenfalls von der Bruchmitte aus je zur Hälfte nach rechts (L1) und nach links (L2) zu übertragen. Ziehe im Schritt von L2 durch U2 eine Hilfslinie bis zur punktierten Querlinie und in der Seite von L1 durch U1 bis zur punktierten Querlinie ebenfalls eine Hilfslinie. Beide Hilfslinien sind in der Wadenhöhe  $\frac{1}{2}$  cm voller nach außen auszuziehen. Die Hilfslinie von L1 nach L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Für die obere Schrittnaht ist von der punktierten Querlinie bei E bis S3 eine Hilfslinie zu ziehen und diese  $\frac{1}{2}$ —1 cm hohl auszuzeichnen. Das rechte Teil wird 2 cm ausgestochen.

Seitlich ist die Mitte zwischen S und K anzuzeichnen (BW) und von hieraus ein Winkel nach rechts zu ziehen. An dieser Linie werden von BW 5 cm nach rechts abgemessen. Ziehe von 5 bis E1 eine Hilfslinie und zeichne den Ballon und die obere Seitennaht nach der Vorlage aus.

Bei besseren Verarbeitungen ist es üblich, die Breecheshose im Knie mit Eckenband einzuarbeiten. In diesem Falle muß sowohl in der Seitennaht als auch in der Schrittnaht oberhalb der punktierten Querlinie E—E1— $\frac{1}{2}$  eine leichte Kniewölbung angezeichnet werden (auf der Vorlage punktiert gezeichnet).

**Hinterhose.** Miß die Entfernung von B3 bis M3 aus und zeichne die Hälfte hiervon bei H an. Von S3 ist eine Hilfslinie durch H nach oben zu ziehen. In Verlängerung der Bundnaht B3—B4 ziehe eine punktierte Hilfslinie nach rechts. Gehe von H aus 4 cm nach oben und miß von hieraus zur punktierten Hilfslinie bei A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 6 ab. Dann lege den Winkel an der Hilfslinie S3—H so an, daß sein rechter Schenkel auf Punkt A liegt und zeichne von A nach A1 einen Winkel. Die obere Gesäßnaht ist bei A1 etwa 1 cm abzuschragen. Die Bundnaht sollte etwas hohl ausgezeichnet sein.

Der Gesäßabnäher liegt 11—12 cm links von der Seitennaht und wird 9—10 cm tief eingeschnitten.

Zu Ermittlung der Gesäßspitze ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne die Gesäßnaht nach der Vorlage aus.

Die Hinterhose ist im Unterknie  $\frac{1}{2}$  Unterknieweite + 8 cm breit. Diese 25 cm sind von der Bruchmitte aus bei M4 je zur Hälfte nach rechts (U3) und nach links (U4) zu übertragen. Ziehe im Schritt von U4 nach S4 eine Hilfslinie und zeichne diese  $1\frac{1}{2}$  cm hohl aus. In der

Seite sind vom Ballon der Vorderhose bei 5 weitere 5 cm nach rechts abzumessen und dann wird von BW1 nach A eine Hilfslinie gezogen. Die endgültige Seitennaht sollte zwischen Unterknie und Ballon den gleichen Verlauf haben wie die Vorderhose. In der Gesäßhöhe muß sie etwas hohl gezeichnet werden.

Bei Ermittlung der Wadenbreite für die Hinterhose wird die Breite der Vorderhose von W1 bis W2 ermittelt, diese Zahl von der gemessenen Wadenweite abgezogen und zu diesem Ergebnis ein Nahtverlust von 4 cm hinzugerechnet.

Beispiel für diese Größe:

Gemessene Wadenweite . . . . .	37 cm
Wadenbreite der Vorderhose . . . . .	14 „
	= 23 cm
+ Nahtverlust . . . . .	4 „
	= 27 cm

Die so errechnete Wadenbreite der Hinterhose ist von der Mitte aus (M5) je zur Hälfte nach rechts (W3) und nach links (W4) abzumessen.

Die Knöchelbreite der Hinterhose beträgt bei einem Wadenabnäher mit 3 cm Ausschnitt  $\frac{1}{2}$  Knöchelweite + 11 cm. Diese Breite ist ebenfalls von der Bruchmitte aus je zur Hälfte nach rechts (L3) und nach links (L4) zu übertragen.

Ziehe im Schritt von U4 über W4 nach L4 und in der Seite von U3 über W3 nach L3 die Hinterhose gleichmäßig gewölbt aus.

Bei allen Breecheshosen wird die Hinterhose in der Kniekehle durchschnitten. An der Bruchmitte (M4) nimmt man bei diesem Durchschnitt je 2 cm nach oben und unten heraus. Ziehe diese Nähte ebenfalls gleichmäßig geschweift nach der Vorlage aus.

Durch diese Naht wird die Hinterhose im Schritt und in der Seite um 2 cm zu kurz. Wir müssen also die Hinterhose bei L4 und L3 um je 2 cm nach unten verlängern. An der Bruchmitte wird die Hinterhose 3 cm länger geschnitten. Ziehe die untere Schnittkante aus und zeichne an der Bruchmitte den unten 3 cm breit ausgeschnittenen Wadenabnäher ein. Letzterer endet etwa 5 cm unterhalb der Wadenhöhe.

Falls die Hose am Seitenschlitz mit Knopflöchern und Knöpfen verarbeitet wird, muß die Hinterhose von der Kniekehlnaht abwärts seitlich einen 3— $3\frac{1}{2}$  cm breiten Untertritt erhalten.

**Verarbeitung.** S. normale Hosen. Lfd. Nr. 26—28.

### 31. Reitbreeches (Abb. 198).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . . . . .	107 cm	Knieweite . . . . .	42 cm
Schrittlänge . . . . .	78 „	Unterknieweite . . . . .	35 „
Bundweite . . . . .	92 „	Wadenweite . . . . .	38 „
Gesäßweite . . . . .	104 „	Knöchelweite . . . . .	26 „

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von B bis F ist die Seitenlänge + 1, von B bis S die Schrittlänge + 1 und von B bis K die halbe Schrittlänge + 5 abzumessen.

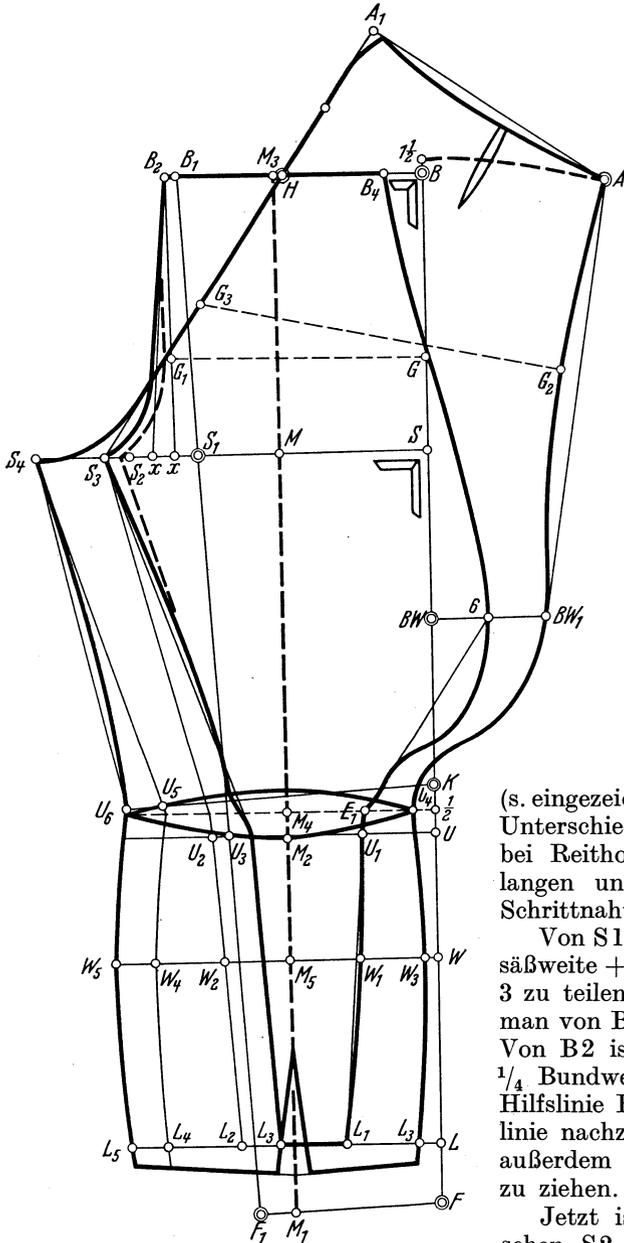


Abb. 198. Reitbreeches.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis  $S_1 \frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehen wir von F bis  $F_1 \frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Von  $F_1$  ist durch  $S_1$  eine Hilfslinie zum Bund zu ziehen. Von dieser Hilfslinie sind wie üblich nach F und K Winkellinien zu ziehen. Die Winkellinie von K aus ist etwas nach links zu verlängern. Zu den Punkten S und B zieht man bei der Reithose keine Winkellinien von der Hilfslinie  $F_1—S_1$ , sondern zieht direkte Winkellinien von S und B aus nach links. In diesem Falle wird also der Winkel nicht an der schrägen Hilfslinie  $F_1—S_1$ , sondern an der senkrechten Ausgangslinie  $B—F$  angelegt

(s. eingezeichnete Winkellage). Der Unterschied in der Winkellage ist bei Reithosen im Interesse einer langen und hierdurch bequemen Schrittnaht notwendig.

Von  $S_1$  bis  $S_2$  ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2. Diese Breite ist durch 3 zu teilen ( $x—x$ ). Im Bund geht man von  $B_1$  1 cm nach links ( $B_2$ ). Von  $B_2$  ist nach rechts bis  $B_4 \frac{1}{4}$  Bundweite abzumessen. Die Hilfslinie  $B_2—B_4$  ist als Schnittlinie nachzuziehen. Von  $B_2$  sind außerdem Hilfslinien nach  $x—x$  zu ziehen.

Jetzt ist die Entfernung zwischen  $S_2$  und S zu messen und die Mitte dieser Partie anzuzeichnen ( $M$ ). Die Entfernung  $S—M$

ist ebenfalls im Fuß von F nach  $M_1$  zu übertragen. Dann ist die punktierte Bruchmitte von  $M_1$  durch M bis zum Bund zu zeichnen.

Für die Vorderhosenspitze sind von S2 bis S3  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen und dann zeichne die Schlitzpartie von S3 bis B2 nach der Musterzeichnung aus.

Für das Unterknie sind von K bis U 5 cm, für die Wade von U bis W 13 cm (je nach Größe 12—15 cm) und für die Hosenlänge von F bis L 6 cm abzumessen. Ziehe von U, W und L waagerechte Winkellinien nach links. Weiter ist zwischen U und K die Mitte anzuzeichnen ( $\frac{1}{2}$ ) und von hieraus eine waagrecht punktierte Hilfslinie nach links zu ziehen.

Die Vorderhosenbreite beträgt im Unterknie  $\frac{1}{2}$  Unterknieweite — 2 cm. Diese Breite ist von der Bruchmitte (M2) je zur Hälfte nach rechts (U1) und nach links (U2) abzumessen. Im Knöchel ist die Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Knöchelweite — 2 breit. Auch diese Breite ist von der Bruchmitte aus je zur Hälfte nach rechts (L1) und nach links (L2) abzumessen. Ziehe im Schritt von L2 durch U2 eine Hilfslinie bis zur punktierten Querlinie. Das Auszeichnen dieser Linie hat bei der Reithose zu unterbleiben, weil die Schrittnaht, wie wir später sehen werden, verlegt wird. In der Seite ist von L1 durch U1 ebenfalls eine Hilfslinie bis zur punktierten Querlinie zu ziehen, welche wie üblich in der Wadenhöhe  $\frac{1}{2}$  cm voller ausgezeichnet wird.

Die Schrittnaht ist von U2 nach U3 und von L2 nach L3 um je 4 cm zu verlegen. Ziehe von L3 nach U3 eine gerade Schnittlinie. Von U3 ist außerdem eine Hilfslinie nach S3 zu ziehen. Diese Linie ist nach der Musterzeichnung auszuzeichnen, und zwar so, daß in der Kniehöhe eine leichte Wölbung nach links und oberhalb der Kniehöhe etwa 1 cm Einbuchtung nach rechts entsteht. Durch die so verlegte Schrittnaht wird dieselbe mehr zur Kniescheibe hin verlegt, wodurch sie beim Reiten weniger durchgeschauert werden kann. Selbstverständlich muß die Hinterhose um die gleiche Breite verlegt werden.

Bei S3 wird die Vorderhose 2 cm ausgestochen (siehe punktierte Linie).

Für die Seitennaht ist die Mitte zwischen S und K anzuzeichnen (BW). Von hieraus zieht man einen Winkel nach rechts und mißt an demselben für den Ballon 6 cm ab (6). Von 6 ist nach E1 eine Hilfslinie zu ziehen. Hierauf kann der Ballon und die obere Seitennaht nach der Vorlage ausgezeichnet werden. Die Kniepartie muß auch hier eine sog. Kniewölbung erhalten.

**Hinterhose.** Reithosen müssen eine besonders schräg gestellte Hinterhose haben (schräge Hinterhosen sind bequem beim Sitzen, zeigen jedoch beim Stehen in der Gesäßpartie viel Länge — gerade aufgestellte Hinterhosen haben beim Stehen weniger Länge und sind beim Sitzen unbequemer).

Der Punkt H liegt aus diesem Grunde 2 cm rechts von M3. Ziehe von S3 durch H eine Hilfslinie nach oben.

Von B gehe  $1\frac{1}{2}$  cm nach oben und schlage von  $1\frac{1}{2}$  einen Kreisbogen nach rechts (Zentrum des Kreisbogens ist der Punkt K). Miß jetzt von H aus 8 cm nach oben ab und trage von hieraus zur Kreislinie hin bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 7 cm ab. Lege dann an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und zeichne von A nach A1 die Winkellinie. Die obere Gesäßnaht ist bei A1 etwa 1 cm

abzuschragen. Die Bundnaht sollte 1—1½ cm hohl ausgezeichnet werden.

Der Gesäßabnäher liegt 12 cm links von A. Er ist etwa 1 cm breit ausgeschnitten und 9—10 cm tief.

Für die Hinterhosenspitze ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne die Gesäßnaht nach der Vorlage aus.

Die Breite der Hinterhose im Unterknien beträgt  $\frac{1}{2}$  Unterknieweite + 8 cm. Diese Breite ist von der Bruchmitte (M4) aus je zur Hälfte nach rechts (U4) und nach links (U5) zu übertragen. Ziehe im Schritt von U5 nach S4 eine Hilfslinie. In der Seite sind vom Ballon der Vorderhose bei 6 weitere 6 cm nach rechts abzumessen (BW1). Ziehe von BW1 nach A eine Hilfslinie und zeichne den Verlauf der Seitennaht von A durch BW1 bis U4 nach der Vorlage aus. In der Gesäßhöhe ist diese Naht 1—2 cm hohl auszuzeichnen.

Zur Ermittlung der Wadenbreite wird für die Hinterhose die Breite der Vorderhose von W1 bis W2 ermittelt, diese Zahl von der gemessenen Wadenweite abgezogen und zu diesem Ergebnis ein Nahtverlust von 4 cm hinzugerechnet. Siehe Beispiel bei laufende Nummer 30, Breecheshose.

Die so errechnete Wadenbreite der Hinterhose ist von der Bruchmitte (M5) aus je zur Hälfte nach rechts (W3) und nach links (W4) zu übertragen.

Die Knöchelbreite der Hinterhose beträgt bei einem Wadenabnäher mit 3 cm Ausschnitt  $\frac{1}{2}$  Knöchelweite + 11. Diese Breite ist ebenfalls von der Bruchmitte aus je zur Hälfte nach rechts (L3) und nach links (L4) abzumessen. Ziehe im Schritt von U5 über W4 nach L4 eine Hilfslinie und in der Seite von U4 über W3 nach L3 eine Schnittlinie.

Jetzt ist die Schrittnaht der Hinterhose von U5 nach U6, von W4 nach W5 und von L4 nach L5 wie bei der Vorderhose um 4 cm zu verlegen. Ziehe von U6 nach S4 eine Hilfslinie und zeichne dieselbe in der Mitte etwa 1½ cm hohl aus. Von U6 über W5 nach L5 ist eine Schnittlinie zu ziehen.

Wie bei den Breecheshosen, so ist auch die Reithose in der Kniekehle durchschnitten. Miß zu diesem Zwecke an der Bruchmitte von M4 aus je 2½ cm nach oben und nach unten ab und zeichne den gleichmäßig geschweiften Kniekehlenausschnitt von U4 nach U6 aus.

Um diesen Nahtverlust in der Schritt- und Seitenlänge wieder auszugleichen, ist die Hinterhose bei L3 und L5 um je 2 cm zu verlängern. In der Mitte gehen wir 3 cm nach unten. Ziehe dann die untere Schnittkante aus und zeichne an der Bruchmitte den unten 3 cm ausgeschnittenen Wadenabnäher ein.

Die Gesäßweite wird wie üblich kontrolliert (s. normale Hosen, lfd. Nr. 26—28).

**Verarbeitung.** S. ebenfalls normale Hosen, lfd. Nr. 26—28.

### 32. Marinehose mit Latz (Abb. 199).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . . .	106 cm	Gesäßweite . . .	108 cm
Schrittlänge . . .	80 „	Knieweite . . . .	58 „
Bundweite . . . .	90 „	Fußweite . . . .	58 „

**Vorderhose.** Als Ausgangslinie ist die Hilfslinie B—F zu ziehen. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1 und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S bis S1 ist etwa waagrecht herüber  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzutragen. Im Fuß gehe von F bis F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfslinie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkel nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage dieser Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe eingezeichnet. Ziehe diese Winkellinien gleichzeitig etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1 abzumessen. Diese Breite ist durch 3 zu teilen (x—x). Im Bund gehe von B1 1 cm nach links (B2). Ziehe von B2 Hilfslinien zu den Punkten x—x.

Jetzt miß die Entfernung von S bis S2 aus und zeichne die Mitte hiervon an (M). Die Breite S—M ist im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Dann ist die punktierte Bruchmitte von M1 durch M bis zum Bund zu zeichnen.

Für den Schlitz miß von S2 bis S3  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne die Schlitzpartie von S3 bis B2 nach der Vorlage aus. Von B2 bis B3 ist 1 cm. Von hieraus miß bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite ab. Nun ist die endgültige Bundnaht von B3 nach B4 als Schnittlinie zu ziehen.

Für die Gesäßhöhe miß die Entfernung von S nach B aus und übertrage  $\frac{1}{3}$  derselben von S nach G. Ziehe von der etwas schräg verlaufenden Hilfslinie B1—F1 eine punktierte Winkellinie nach G und ziehe den Hüftabstich von G bis B4 aus.

Die Breite der Vorderhose beträgt im Knie  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 1. Diese 28 cm sind von der Bruchmitte M2 aus je zur Hälfte nach rechts (K1) und nach links (K2) abzumessen.

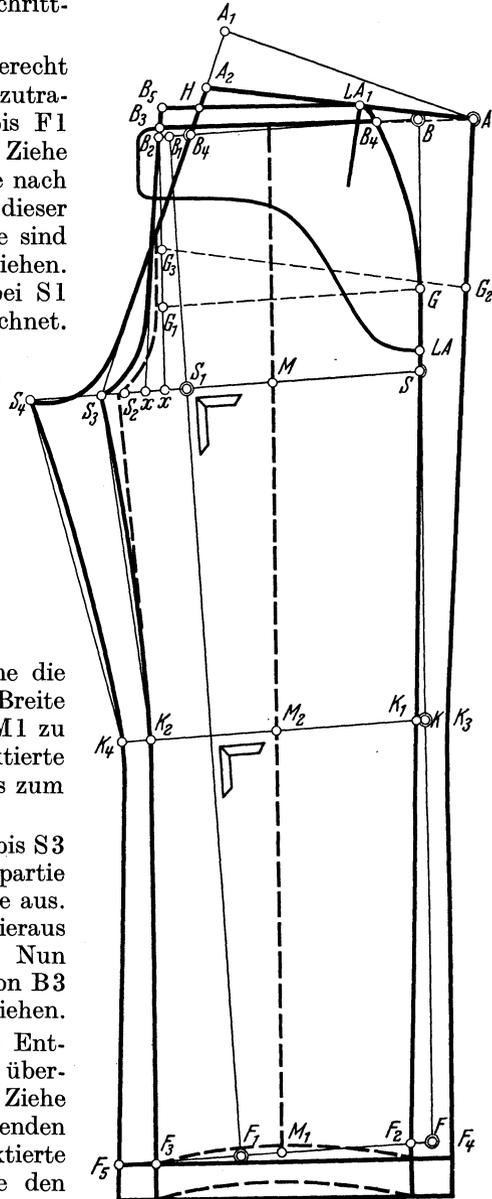


Abb. 199. Marinehose mit Latz.

Im Fuß beträgt die Breite der Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2. Diese 28 cm sind ebenfalls von der Bruchmitte M1 aus je zur Hälfte nach rechts (F2) und nach links (F3) zu übertragen.

Ziehe für die Schrittnaht von F3 nach K2 eine Schnittlinie, von K2 nach S3 eine Hilfslinie und zeichne letztere in der Mitte etwa 1 cm hohl aus.

Die rechte Vorderhose muß bei S3 2 cm ausgestochen werden (s. punktierte Linien).

In der Seite ist von F2 bis K1 und von K1 bis G eine gerade Schnittlinie zu ziehen.

Der untere Abschluß der Vorderhose verläuft noch schräg. Lege deshalb den Winkel an der Bruchmitte M1—M2 so an, daß sein linker Schenkel auf F3 liegt und ziehe eine Winkellinie nach rechts bis zur Seitennaht.

Der Saum ist 4 cm breit. Falls die Vorderhose im Fuß ausgestochen werden soll, geht man an der Bruchmitte bei M1 1—2 cm nach oben (s. punktierte Linien).

**Hinterhose.** Für die Stellung der Gesäßnaht sind von B1 nach B4 2 cm abzumessen. Ziehe von S3 durch B4 eine Hilfslinie nach oben. Die Bundnaht der Vorderhose B3—B4 ist als punktierte Hilfslinie weiter nach rechts durchzuziehen. Von B4 gehe bis H 4 cm nach oben, und miß von H bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 5 cm ab. Nun lege an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und ziehe von A nach A1 eine Winkellinie.

Auch die Marinehosen werden durchweg als Rundbundhosen getragen. Stelle zu diesem Zwecke die Hinterhose von A nach A2 7 cm nach unten und zeichne die endgültige Bundnaht von A2 bis A aus.

Der Gesäßabnäher liegt 12—13 cm von der Seitennaht entfernt und wird 9—10 cm tief eingeschnitten.

Zur Ermittlung der Hinterhosenspitze ist von S3 bis S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Zeichne die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung aus.

Im Knie miß von K1 nach K3 und von K2 nach K4 je 3 cm ab. Im Fuß gehe von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm nach außen. Ziehe im Schritt von F5 bis K4 eine Hilfslinie, von K4 bis S4 ebenfalls eine Hilfslinie und zeichne die Schrittnaht nach der Vorlage aus. Für die Seitennaht ist von F4 nach K3 und von K3 nach A eine gerade Schnittlinie zu ziehen.

Der Saum ist ebenfalls 4 cm breit anzuzeichnen.

Die Gesäßweite ist wie üblich zu kontrollieren. Vorder- und Hinterhose müssen zusammen  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 6 bis 8 cm haben (Marinehosen liegen im Gesäß fest an).

**Latzstück.** Miß von B nach LA 24 cm und von B4 nach LA1 2 cm ab. Von B3 nach B5 sind ebenfalls 2 cm abzumessen. Zeichne von B5 nach LA1 eine Schnittlinie (der Bund der Vorderhose wird bei Latzhosen in der Regel um 2 cm erhöht).

Das Latzstück selbst reicht im Bund nur bis zur normalen Bundnaht der Vorderhose. Es geht im Schlitz 2—3 cm über die Schlitznaht hinaus, ist vorn 7—8 cm breit und wird geschweift nach der Musterzeichnung ausgezeichnet.

**Verarbeitung.** S. normale Hose, lfd. Nr. 26.

### 33. Arbeitshose aus Leinen, Manchester, Pilot usw. (Abb. 200).

In der Seitennaht gerade gestellt.

**Maßsatz:**

Seitenlänge . . .	108 cm
Schrittlänge . . .	78 „
Bundweite . . . .	96 „
Gesäßweite . . . .	104 „
Knieweite . . . . .	58 „
Fußweite . . . . .	52 „

**Vorderhose.** Als Ausgangslinie ist die Hilfslinie B—F zu ziehen. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1, von F nach S die Schrittlänge + 1 und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite + 2 abzumessen (S1). Im Fuß gehe von F bis F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfslinie nach oben. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkellinien nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage dieser Winkel ist bei S1 und in der Kniehöhe eingezeichnet. Ziehe diese Winkellinien weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 cm abzumessen. Teile diese Breite durch 3 (x—x). Im Bund miß von B1 nach B2 1 cm ab. Ziehe von B2 Hilfslinien nach unten zu den Punkten x—x.

Miße die Breite der Vorderhose von S bis S2 aus und zeichne die Hälfte hiervon bei M an. Die Entfernung S—M ist auch im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Dann ziehe die punktierte Bruchmitte von M1 durch M bis zum Bund aus.

Miße jetzt von S2 nach S3  $2\frac{1}{2}$  cm ab und zeichne den Vorderhosenschlitz von S3 nach B2 aus.

Von B2 bis B3 ist 1 cm. Von hieraus miße nach rechts bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite ab und ziehe die endgültige Bundnaht B3—B4.

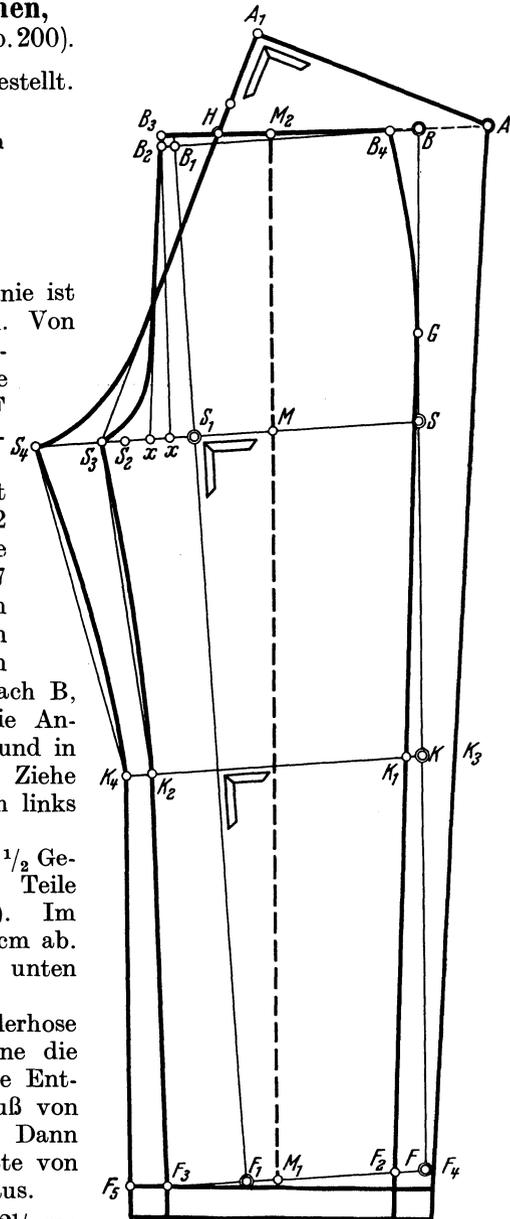


Abb. 200. Arbeitshose.

Da die Seitennaht gerade geschnitten wird, ist zunächst die Vorderhosenbreite im Fuß zu ermitteln. Sie beträgt  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2 und ist wie üblich je zur Hälfte von der Bruchmitte aus (M1) nach rechts (F2) und nach links (F3) abzumessen. Ziehe für die Seitennaht von F2 nach G eine gerade Schnittlinie und zeichne anschließend von G bis B4 den Hüftabstich. (Der Punkt G ist wie bei allen Hosen  $\frac{1}{3}$  der Entfernung S—B4.)

Nun miß im Knie von K1 nach K2  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 2 ab. (Die Bruchmitte wird hier nicht berücksichtigt.) Von F3 nach K2 ist eine Schnittlinie und von K2 nach S eine Hilfslinie zu ziehen. Die Hilfslinie ist in der Mitte etwa 1 cm hohl auszuziehen.

Um der Hose im Fuß den waagerechten Abschluß zu geben, ist, wie bei allen langen Hosen, der Winkel an der Bruchmitte M1—M so anzulegen, daß sein linker Schenkel auf F3 liegt. Im Verlauf des Winkels ist eine waagerechte Schnittlinie bis zur Seitennaht zu zeichnen.

Der Saum ist 3 cm breit.

**Hinterhose.** Zeichne bei H die Hälfte der Entfernung B3—M2 an. Von S3 ist eine Hilfslinie durch H nach oben zu ziehen. Die Bundnaht der Vorderhose B3—B4 ist als punktierte Hilfslinie nach rechts zu verlängern. Von H aus gehe 4 cm nach oben und miß von hieraus bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 4 cm ab. Lege jetzt den Winkel an der Hilfslinie S3—H so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und ziehe im Verlauf der Winkellage eine Schnittlinie von A bis A1.

Für die Hinterhosenspitze gehen wir von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 nach links. Zeichne die Gesäßnaht von S4 bis A1 nach der Musterzeichnung aus.

Gehe nun im Fuß von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm nach außen und zeichne von F4 bis A die gerade Seitennaht aus.

Im Knie miß von K3 bis K4  $\frac{1}{2}$  Knieweite + 6 ab. Ziehe von F5 bis K4 eine Schnittlinie, von K4 bis S4 eine Hilfslinie und zeichne letztere etwa  $1\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

Der Saum ist auch an der Hinterhose 3 cm breit.

Die Gesäßhöhe ist hier nicht eingezeichnet. Die Gesäßweite kommt bei dieser Aufstellung von selbst heraus.

**Verarbeitung.** Die Hose ist ohne jede Dressur zu arbeiten. Die Gesäßnaht sollte bei Abbügeln gut gedehnt werden.

### 34. Skihose (Abb. 201).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . . .	103 cm	Knieweite . . . . .	62 cm
Schrittlänge . . .	76 „	Fußweite . . . . .	54 „
Bundweite . . . .	84 „	Knöchelweite . . .	28 „
Gesäßweite . . . .	100 „		

**Vorder- und Hinterhose.** S. die Aufstellung der normalen Rundbundhose lfd. Nr. 27.

**Ansatz für den Überfall.** Miß von Ü bis Ü1 4 und von Ü1 bis Ü2 5 cm ab. Von Ü1 und Ü2 sind waagerechte Hilfslinien bis zur Schrittnaht zu ziehen. Außerdem zeichne die Schritt- und Seitennähte der Vorder- und Hinterhose bis zur Querlinie Ü2 durch.

Nun miß die Breite der Vorderhose aus, lege diese Zahl an der Seitennaht der Hinterhose an und miß von hieraus die Gesamtweite der unfertigen Hose aus. Von dieser Gesamtweite ziehe 8 cm für Nahtverlust (4 cm für Schritt- und Seitennähte und 4 cm für den Skiausnäher an der Bruchmitte) ab und von dieser Zahl nochmal die Knöchelweite. Hierdurch erhält man die Mehrweite, welche zur Hälfte aus dem einzuzeichnenden Abnäher herauszunehmen ist.

Beispiel:

Gesamtbreite der Vorder- und Hinterhose . . . . .	56 cm
— Nahtverlust für Nähte und Abnäher . . . . .	8 „
= fertige Weite . . . . .	48 cm
— Knöchelweite . . . . .	28 „
= Mehrweite . . . . .	20 cm

Die Hälfte dieser Mehrweite, also 10 cm, ist wiederum je zur Hälfte von der Bruchmitte aus nach rechts (Ü3) und nach links (Ü4) herauszunehmen. Zeichne den Abnäher nach der Vorlage aus.

Der Untertritt an der Seitennaht der Hinterhose ist 14 cm lang, oben 2 und unten 3 cm breit.

Verarbeitung. S. normale Hosen.

### 35. Bauchhose (Abb. 202).

Maßsatz:

Seitenlänge . . . . .	107 $\frac{1}{2}$ cm
Schrittlänge . . . . .	76 „
Bundweite . . . . .	116 „
Gesäßweite . . . . .	118 „
Knieweite . . . . .	61 „
Fußweite . . . . .	52 „

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von F nach B ist die Seitenlänge, von F nach S die Schrittlänge und von F nach K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S ist etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzumessen. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Von F1 ist eine Hilfslinie durch S1 bis zum Bund zu ziehen. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind, wie bei den

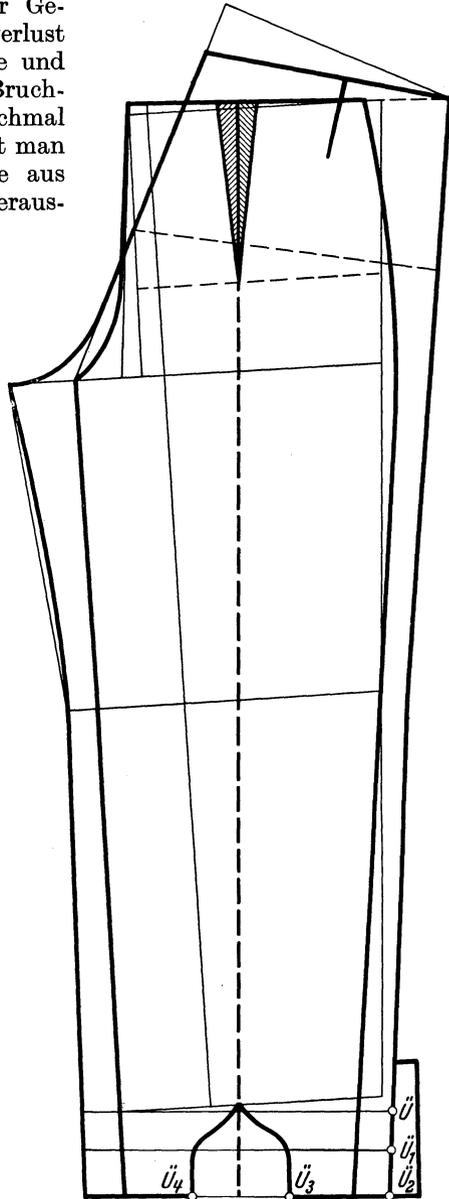


Abb. 201. Skihose.

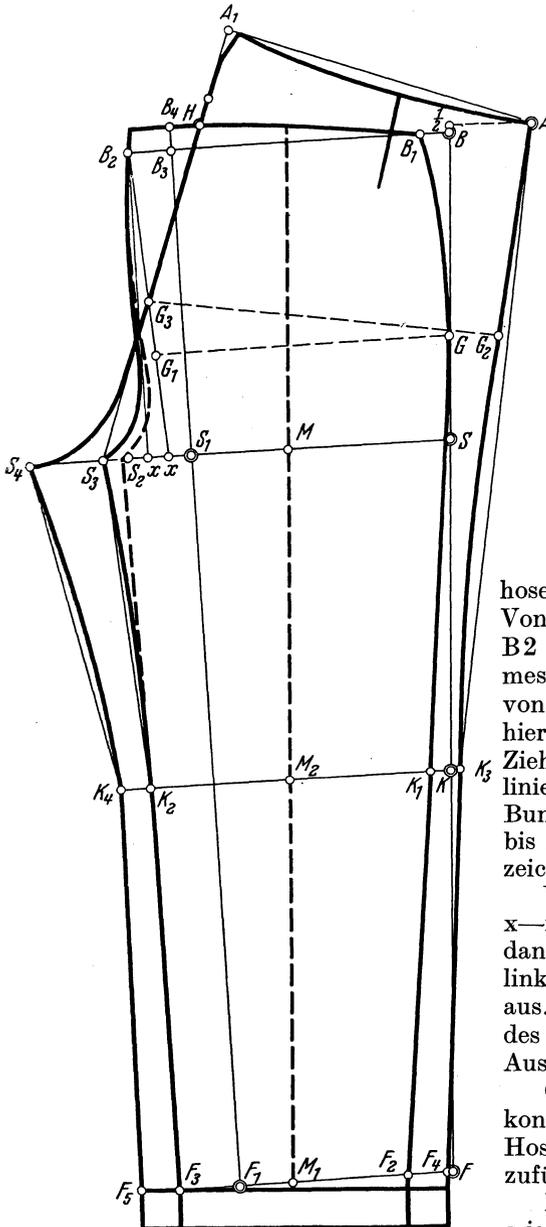


Abb. 202. Bauchhose.

normalen Hosen, Winkel-  
linien nach B, S, K und F  
zu ziehen. Diese Winkel-  
linien sind etwas weiter nach  
links durchzuziehen.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$   
von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1 ab-  
zumessen. Diese Breite ist  
durch 3 zu teilen ( $x-x$ ).

Miß jetzt die Entfernung  
von S bis S2 aus und zeichne  
hiervon die Mitte (M) an. Die  
Breite S—M ist auch im Fuß  
von F nach M1 zu über-  
tragen. Ziehe nun die punk-  
tierte Bruchmitte von M1  
durch M bis zum Bund aus.

Für die Verteilung der  
Bundweite ist bei Bauchhosen  
von B nach B1 die Vorder-  
hose um 3 cm nach links zu stellen.  
Von B1 ist dann nach links bis  
B2  $\frac{1}{4}$  Bundweite +  $1\frac{1}{2}$  abzu-  
messen. Jetzt miß die Entfernung  
von B2 bis B3 und übertrage  $\frac{1}{2}$   
hiervon von B3 nach oben (B4).  
Ziehe von B4 nach B1 eine Hilfs-  
linie und zeichne die endgültige  
Bundnaht leicht nach oben gebogen  
bis zur Schlitznaht aus (s. Muster-  
zeichnung).

Von B2 sind nach den Punkten  
 $x-x$  Hilfslinien zu ziehen. Gehe  
dann von S2 nach S3  $2\frac{1}{2}$  cm nach  
links und zeichne die Schlitzpartie  
aus. Diese erhält kurz unterhalb  
des Bundes ebenfalls eine leichte  
Ausbuchtung nach links.

Gesäßhöhe und Gesäßweiten-  
kontrolle sind wie bei normalen  
Hosen zu ermitteln und durch-  
zuführen.

Knie- und Fußweite werden  
wieder von der Bruchmitte aus  
gleichmäßig nach rechts und links  
verteilt.

Die Breite der Vorderhose beträgt im Knie  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 1. Diese  
 $29\frac{1}{2}$  cm sind von der Bruchmitte aus (M2) je zur Hälfte nach rechts  
(K1) und nach links (K2) zu übertragen.

Im Fuß beträgt die Breite der Vorderhose  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2. Diese 24 cm sind ebenfalls von der Bruchmitte (M1) aus je zur Hälfte nach rechts (F2) und nach links (F3) abzumessen.

Für die Schrittnaht ziehe von F3 nach K2 eine Schnittlinie und von K2 nach S3 eine Hilfslinie. Diese Hilfslinie ist etwa  $\frac{3}{4}$  cm hohl auszuzeichnen.

Die rechte Vorderhose sollte bei S3 2 cm ausgestochen werden (s. punktierte Linien).

In der Seitennaht ist von F2 nach K1 und von K1 nach G eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Zeichne außerdem von G bis B1 den Hüftabstich.

Lege jetzt im Fuß den Winkel an der punktierten Bruchmitte M1—M2 so an, daß sein linker Schenkel auf F3 liegt und ziehe nach rechts eine waagerechte Winkellinie bis zur Seitennaht.

Der Hosensaum ist 4 cm breit.

**Hinterhose.** Bei Bauchhosen sollte die Hinterhose niemals allzu schräg gestellt werden (Bauchfiguren haben fast immer ein flaches Gesäß). Miß deshalb von B3 nach H 2 cm ab und ziehe von S3 durch H eine Hilfslinie nach oben. Von B ist  $\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen ( $\frac{1}{2}$ ). Von hieraus ziehe eine Kreislinie nach rechts (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt K). Jetzt miß von H 5 cm nach oben ab und miß von hieraus nach rechts bis zur punktierten Kreislinie bei A  $\frac{1}{4}$  Bundweite +  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Dann lege an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und ziehe von A nach A1 eine Hilfslinie. Die Gesäßnaht ist bei A1 etwa 1 cm abzuschragen und die Bundnaht etwas hohl auszuzeichnen.

Der Gesäßabnäher liegt etwa 14 cm von der Seitennaht entfernt und wird 10 cm tief eingeschnitten.

Für die Hinterhosenspitze ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 abzumessen. Ziehe nun die Gesäßnaht nach der Vorlage aus.

Im Knie miß von K1 nach K3 und von K2 nach K4 je 3 cm ab. Im Fuß gehe von F2 nach F4 und von F3 nach F5 je 4 cm nach außen.

Ziehe nun im Schritt von F5 nach K4 eine Schnittlinie, von K4 nach S4 eine Hilfslinie und zeichne letztere etwa  $1\frac{1}{2}$  cm hohl aus. In der Seite ist von F4 nach K3 auch eine Schnittlinie und von K3 nach A eine Hilfslinie zu ziehen. Die Hilfslinie wird in der Schritthöhe (S) etwa  $1\frac{1}{2}$  cm hohl ausgezeichnet.

Der Saum ist ebenfalls 4 cm breit auszuzeichnen.

**Verarbeitung.** Wie bei normalen Hosen. Die vordere Bund- und obere Schlitznaht sollte bei Bauchhosen mit Eckenband leicht eingearbeitet werden.

Bauchrundbund-, Bauchknickerbocker-, Bauchbreeches-, Bauchski-, Baucharbeitshosen usw. sind nach derselben Grundaufstellung mit den üblichen Abänderungen für die einzelnen Formen aufzustellen.

### 36. Schutzanzug (Kombination) (Abb. 203).

<i>Maßsatz:</i>			
Tailenlänge . . . . .	44 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm = 46 cm
Oberweite . . . . .	96 „	+ „ „ „	4 „ = 100 „
Unterweite . . . . .	90 „	+ „ „ „	4 „ = 94 „
Rückenbreite . . . . .	20 „	+ „ „ „	2 „ = 22 „
Seitenlänge . . . . .	105 „	+ „ „ „	0 „ = 105 „
Schrittlänge . . . . .	78 „	+ „ „ „	0 „ = 78 „
Gesäßweite . . . . .	104 „	+ „ „ „	4 „ = 108 „
Knieweite . . . . .	62 „	+ „ „ „	0 „ = 62 „
Fußweite . . . . .	56 „	+ „ „ „	0 „ = 56 „

Schutzanzüge, also Kesselanzüge, Motorradfahreranzüge, Tankstellenwärteranzüge usw. werden in der Regel über einem Anzug getragen, deshalb die angegebene Zugabe für Überbekleidung.

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von B bis F ist die Seitenlänge, von F bis S die Schrittlänge + 1 und von F bis K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 5 abzumessen.

Von S miß etwa waagrecht nach links bis S1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 ab. Im Fuß gehe von F nach F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 7 nach links. Ziehe von F1 durch S1 die Hilfslinie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind Winkellinien nach B, S, K und F zu ziehen. Die Anlage dieser Winkel ist bei S1 und im Knie eingezeichnet. Ziehe diese Winkellinien noch etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2. Diese Breite ist durch 3 zu teilen (x—x). Im Bund gehe von B1 2 cm nach links (B2). Von B2 sind Hilfslinien zu den Punkten x—x zu ziehen.

Miß die Entfernung zwischen S und S2 aus und zeichne die Mitte hiervon an (M). Die Breite S—M ist auch im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Ziehe dann die punktierte Bruchmitte von M1 durch M bis zum Bund.

Für die Vorderhosenspitze sind von S2 nach S3  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Der Schlitzverlauf wird erst später in Verbindung mit dem Vorderteil angezeichnet.

Die Seitennaht wird wieder gerade gestellt. Deshalb zeichnet man zuerst die Vorderhosenbreite im Fuß ab. Diese beträgt  $\frac{1}{2}$  Fußweite — 2 und wird von der Bruchmitte (M1) aus je zur Hälfte nach rechts (F2) und nach links (F3) abgemessen. Ziehe jetzt eine gerade Schnittlinie von F2 nach S. Der Hüftabstich wird hier nicht gezeichnet, wie auch die Bundweite nicht abgemessen wird.

Gehe jetzt im Knie von K1 aus  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 2 nach links (K2). Zeichne für die Schrittnaht von F3 bis K2 eine Schnittlinie, von K2 bis S3 eine Hilfslinie und ziehe letztere etwa  $\frac{3}{4}$  cm hohl aus.

Legen den Winkel an der Bruchmitte M1—M so an, daß sein linker Schenkel auf F3 liegt und ziehe von F3 bis zur Seitennaht eine waagerechte Winkellinie.

Der Saum ist  $3\frac{1}{2}$  cm breit.

**Hinterhose.** Miß im Bund von B1 nach H 2 cm ab und ziehe von S1 durch H die Hilfslinie für die Gesäßnaht.

Gehe von B2 nach B3 1 cm nach oben und ziehe von B3 durch B eine punktierte Linie nach rechts. Nun sind an der Linie S3—H von

H aus 4 cm nach oben abzumessen. Von hieraus ist dann nach rechts zur punktierten Hilfslinie bei A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 4 abzumessen. Lege den Winkel an der Hilfslinie S3—H so an, daß der rechte Schenkel auf A liegt und ziehe von A bis A1 eine Winkel­linie. Von A1 gehe 4 cm nach unten (A2) und ziehe von A2 nach A die gedachte Bundnaht punktiert aus.

Von S3 bis S4 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2. Ziehe von S4 bis A2 die Gesäßnaht aus.

Gehe im Fuß von F2 bis F4 und von F3 bis F5 4 cm nach außen und zeichne von F4 nach A die gerade Seitennaht.

Im Knie ist die Breite der Vorderhose von K2 bis K1 zu messen, diese Breite an der Seitennaht der Hinterhose bei K3 anzulegen und nach links bis K4 die Knie­weite + 4 cm abzutragen. Ziehe von F5 nach K4 eine Schnittlinie, von K4 eine Hilfslinie und zeichne letztere 1 cm hohl aus.

Der Saum ist wie bei der Vorderhose auszuzeichnen.

**Rücken.** Ziehe von A2, ausgegangen von der punktierten Bundnaht A2—A, eine Winkel­linie nach oben (Rücken­mitte). An dieser Linie ist von A2 bis A3 die Taill­länge + 4 cm abzumessen. (Die 4 cm sind für die sich oberhalb der Gürtellinie bildende Bluse gedacht.) Von A3 ist ein Winkel nach rechts (SP) zu ziehen.

Von A3 bis A4 ist  $\frac{1}{2}$  Rücken­höhe (s. die Berechnung der Kon­struktionspunkte beim Sakko). Von A3 bis RH miß die Rücken­höhe ab. Von A4 und RH sind Winkel­linien nach rechts zu ziehen.

RH bis R ist die Rücken­breite. Von R ziehe einen Winkel nach oben. R1—5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach rechts zu ziehen, an diesem 1 cm abzumessen.

Für die Rücken­halslochbreite ist von A3 nach SP die Rücken­spiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H1 2 cm ab. Zeichne das Halsloch von A3 etwas über den Punkt H1 hinaus nach der Vorlage aus. Von H1 bis 1 ist außerdem eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

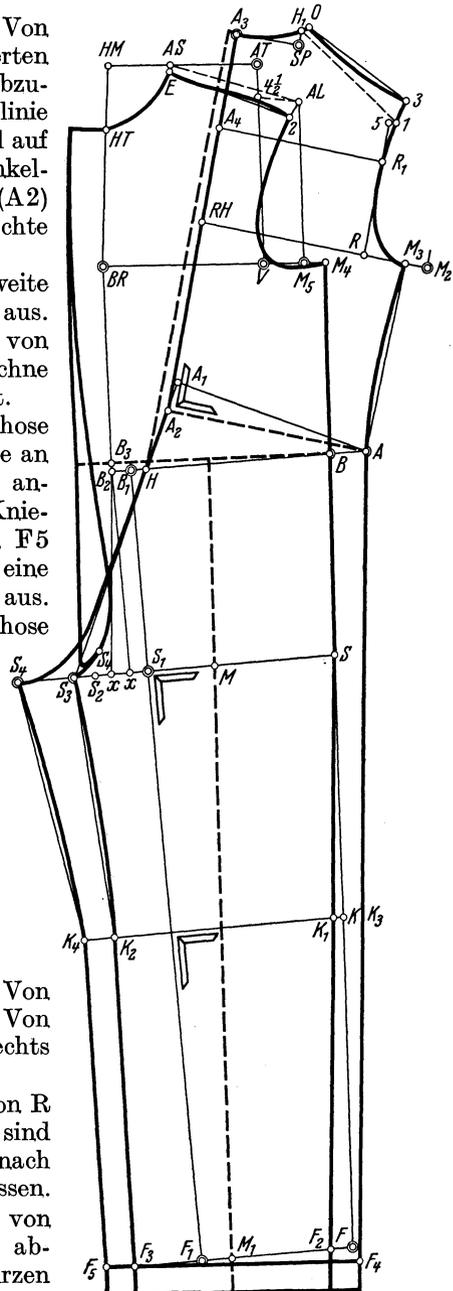


Abb. 203. Schutzanzug.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H1 bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von RH bis M2 ist die Armlochmitte abzumessen. Von hieraus gehe nach M3 3 cm nach links. Von M3 bis A ist eine Hilfslinie zu ziehen und diese wird 1 cm hohl ausgezeichnet. Ziehe außerdem von M3 bis zur Achselnaht das Armloch aus. Bei M3 geht das Armloch etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach unten.

Wir haben an der Rückenmittelnahat bei allen Aufstellungen keine Nahtzugabe gerechnet. Deshalb zeichne vom Halsloch bis zur punktierten Bundnaht der Vorderhose die Naht heran (punktiert gezeichnet).

**Vorderteil.** Ziehe die Schnittlinie S—B weiter nach oben durch. Miß dann die Entfernung A—M3 und übertrage die gleiche Länge von B nach M4. Von M4 ist ein Winkel nach links zu ziehen.

Lege nun die Armlochmitte — 3 (bei dieser Größe  $27\frac{1}{3}$ ) bei M4 vor und zeichne nach links bis M5 die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis BR  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7. Von M5 und V sind Winkellinien nach oben zu ziehen.

Von V bis AT ist die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe nun von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ( $4\frac{1}{2}$ ) ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne dann das Armloch von M4 bis AL nach der Musterzeichnung aus.

Jetzt stelle die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H1—1 fest und übertrage die gleiche Entfernung von AL zur oberen Winkellinie nach AS. Ziehe von AS bis AL eine punktierte Hilfslinie.

Die Vorderachsel wird am Armloch von AL bis 2 um 2 cm und am Halsloch von AS bis E um 1 cm verlegt. Ziehe von E bis 2 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis BR und von BR nach B2 Hilfslinien für die vordere Mitte (die Unterweite wird nicht besonders abgemessen, da sie sich aus der Hosenaufstellung ergibt).

Von HM bis HT ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Zeichne dann das Halsloch von HT bis E aus.

Der Übertritt für das rechte Teil ist vom Halsloch bis zur Schlitz-ecke SH gleichmäßig  $4\frac{1}{2}$  cm breit. (Die Schlitz-ecke oder der Schlitz-ansatz ist  $4\frac{1}{2}$  cm vom Punkt S3 entfernt.)

Das linke Teil ist von der Brustmitte aus nach unten etwas schräg zum Schlitz verlaufend anzuzeichnen.

Knopflöcher, Taschen und Taschendurchgriff sind beliebig nach Geschmack anzubringen.

Das Schnittmodell kann auch in der Taille (A—A2 und B—B3) durchgeschnitten werden. In diesem Falle müssen selbstverständlich Nähte zugegeben werden.

Unter allen Umständen muß nach Anbringung des Gurtes oder des Gummizuges in der Taille der Schutzanzug oberhalb der Taille etwas blusig fallen (s. verlängerte Tailenlänge von A2—A3). Ist diese Bluse

nicht vorhanden, so muß der Anzug beim Hochheben der Arme im Spalt kneifen.

Für Schutzanzüge, welche in der Gesäßpartie besonders bequem sein müssen (Kesselanzüge), ist es ratsam, den Rücken nicht von der punktierten Linie A—A2, sondern von der Hilfslinie A—A1 aufzustellen.

**Verarbeitung.** Sämtliche Nähte sind glatt und ohne jede Dressur zusammenzunähen. Kappnähte sind besonders zuzugeben.

### 37. Paletot, Irhg. (Abb. 204).

#### Maßsatz:

Tailenlänge . . .	44	cm	+	Zugabe für Überbekleidung	2	cm	=	46	cm
Mantellänge . . .	118	„	+	„	0	„	=	118	„
Oberweite . . .	100	„	+	„	4	„	=	104	„
Unterweite . . .	94	„	+	„	4	„	=	98	„
Gesäßweite . . .	108	„	+	„	4	„	=	112	„
Rückenbreite . .	20,5	„	+	„	2	„	=	22,5	„

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailenlänge:  $4 + 1 = 25\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{2}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $31\frac{2}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $37\frac{1}{3}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $26\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailenlänge und von A bis L die ganze Länge + 4 abzumessen. Von A, A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

In der Taille stellen wir den Rücken von T bis T1 3 cm ein. Ebenso gehen wir im Saum von L bis L1 3 cm nach links. Von L1 bis T1 ist eine Schnittlinie und von T1 bis A eine Hilfslinie zu ziehen. Diese Hilfslinie ist in der Rückenhöhe  $\frac{1}{2}$  cm voller auszuzeichnen.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist eine Winkellinie nach links zu ziehen und an dieser 1 cm abzumessen.

Als Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben bis E 2 cm ab. Dann zeichne von E durch 1 das Armloch aus.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0 bis 3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht nach der Vorlage aus.

Die Rückenbreite in der Taille beträgt von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4. Im Saum gehe von L1 bis L2 die Rückenbreite — 2 nach links. Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis E Hilfslinien und zeichne die Seitennaht so aus, daß sie in der Hüft- und Gesäßpartie 1 cm Wölbung erhält.

Der Rückenschlitz ist von L1 bis SH 53 cm lang. Der nicht eingezeichnete Untertritt sollte 5 cm breit sein.

Die Hilfslinie L2—L1 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

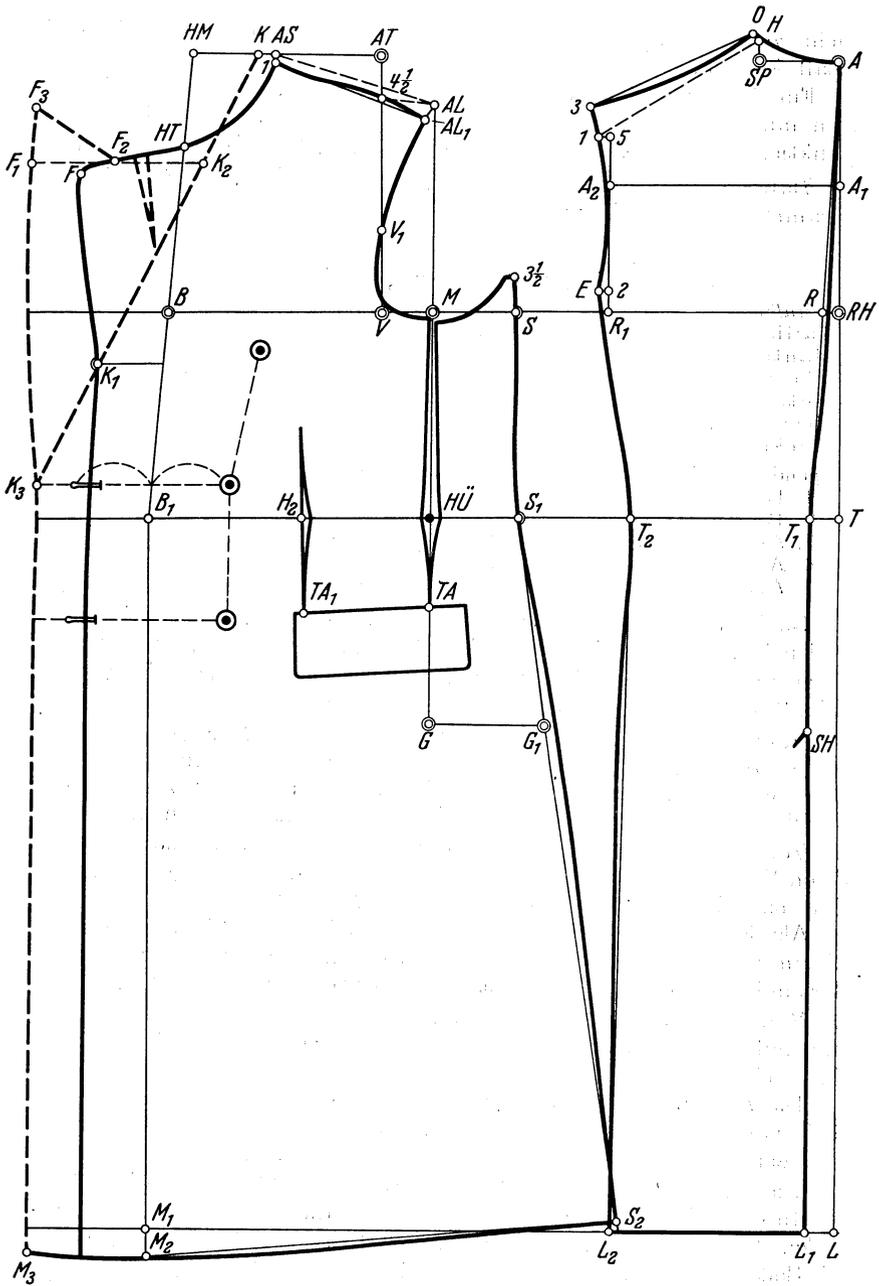


Abb. 204. Paletot, Irhg., mit eingezeichnetem Irhg. Paletot.

**Vorderteil.** Für den Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R<sub>1</sub> bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und

miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und gehe außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten. Von  $4\frac{1}{2}$  ist ein Kreisschlag nach rechts (AL) zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Ziehe nun das Armloch von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  nach der Vorlage aus.

Jetzt ist die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 zu messen und diese Breite — 1 von AL bis zur oberen Querlinie bei AS zu übertragen. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachsel wird am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$ , am Halsloch von AS bis l um 1 cm verlegt. Ziehe von l bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT bis AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Für die Verteilung der Unterweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Verbinde B mit B1 und ziehe von B1 einen Winkel nach unten (M1).

Zur Ermittlung der Seitennaht in der Taille ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen.

Stelle nun die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) fest und übertrage die gleiche Länge von HÜ nach G. Von hieraus ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und trage bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab.

Ziehe von  $3\frac{1}{2}$  bis S1 und von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht aus. Hierbei erhält dieselbe in der Gesäßhöhe 1 cm Wölbung nach außen.

Das obere Knopfloch steht 5 cm unterhalb der Oberweitenlinie, das untere (nicht eingezeichnet) etwa 15 cm unter der Taillienlinie.

Miß in Höhe des oberen Knopfloches, in der Taillienlinie und im Saum je  $6\frac{1}{2}$  cm Übertritt nach links ab und zeichne die Kante aus.

Von AS bis K sind 2 cm. Von K bis K1 ist der punktierte Klappenbruch zu ziehen. Die Klappenbreite beträgt von K2 bis F 13 cm. Ziehe von HT bis F das Halsloch etwas schräg nach unten, jedoch gerade verlaufend, durch und zeichne von F bis K1 die Klappenkante.

Von M1 bis M2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht miß von der unteren Querlinie 1 cm nach oben ab (S2). Ziehe von S2 bis M2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Musterzeichnung aus.

Für die Seitentasche miß von HÜ bis TA 9 cm ab. Außerdem gehe von HÜ bis H2 14 cm nach links. Von H2 bis TA1 sind  $9\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von TA1 durch TA eine Querlinie. Die hintere Eingriffsecke liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von TA, der Eingriff ist 18 cm lang. Die Patte ist  $6\frac{1}{2}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Linie M—HÜ. Er wird in der Taille 2 cm und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten. Das Armloch sollte rechts vom Seitenabnäher etwa  $\frac{1}{2}$  cm tiefer liegen.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts von der vorderen Taschenecke. Er läuft fast senkrecht nach oben bis 9 cm über die Taillenlinie. In der Taille wird er 1 cm ausgeschnitten.

**Verarbeitung.** Wie beim Sakko ohne starke Bügeldressur. Die Achselspitze erhält eine 3fache Watteauflage.

### 38. Paletot, Irlhg. (Abb. 204).

*Maßsatz:* S. lfd. Nr. 37, Paletot, Irlhg.

Grundaufstellung, Abnäher und Taschen wie Paletot, Irlhg., lfd. Nr. 37.

Verändert werden also lediglich Übertritt, Klappe und Knopfstellung.

Das oberste Knopfloch liegt 3 cm über, das untere 13 cm unter der Taillenlinie. Ziehe in Höhe dieser beiden Knopflöcher waagrecht punktierte Hilfslinien. Der Übertritt beträgt in der Taille und im Saum je 12 cm. Zeichne von K3 bis M3 die vordere Kante aus (punktiert eingezeichnet).

Die Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante entfernt und sind 3,2 cm lang. Miß jetzt den Abstand von der Mitte bis zur Knopflochrundung aus und übertrage die gleiche Entfernung von der vorderen Mitte bis zur Knopfmittle (s. punktierte Kreisbogen). Der obere, blinde Knopf liegt etwa 3 cm außerhalb der Richtung der unteren Knöpfe.

Für die Spiegelbreite sind von K2 bis F2  $9\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Der Haken ist von F2 bis F1  $8\frac{1}{2}$  cm breit. Von F1 bis F3 sind 6 cm. Ziehe von F2 bis F3 den Haken und von F3 bis K3 die Klappenkante aus. Im Halsloch ist ein Halsabnäher einzuzeichnen, aus welchem oben 1 cm herausgenommen wird.

Der Paletot kann beliebig weiter geschnitten werden. In diesem Falle ist der Brustabnäher wegzulassen.

### 39. Ulster-Paletot (Abb. 205).

*Maßsatz:*

Taillenzänge . . . .	44 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	46 cm
Mantellänge . . . .	122 „	+ „ „ „	0 „	=	122 „
Oberweite . . . . .	96 „	+ „ „ „	6 „	=	102 „
Unterweite . . . . .	90 „	+ „ „ „	6 „	=	96 „
Gesäßweite . . . . .	104 „	+ „ „ „	6 „	=	110 „
Rückenbreite . . . .	20 „	+ „ „ „	2 „	=	22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzänge:  $4 + 1 = 25\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{3}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{2}$  Oberweite - 3 = 31 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $36\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $26\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillenzänge und von A bis L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

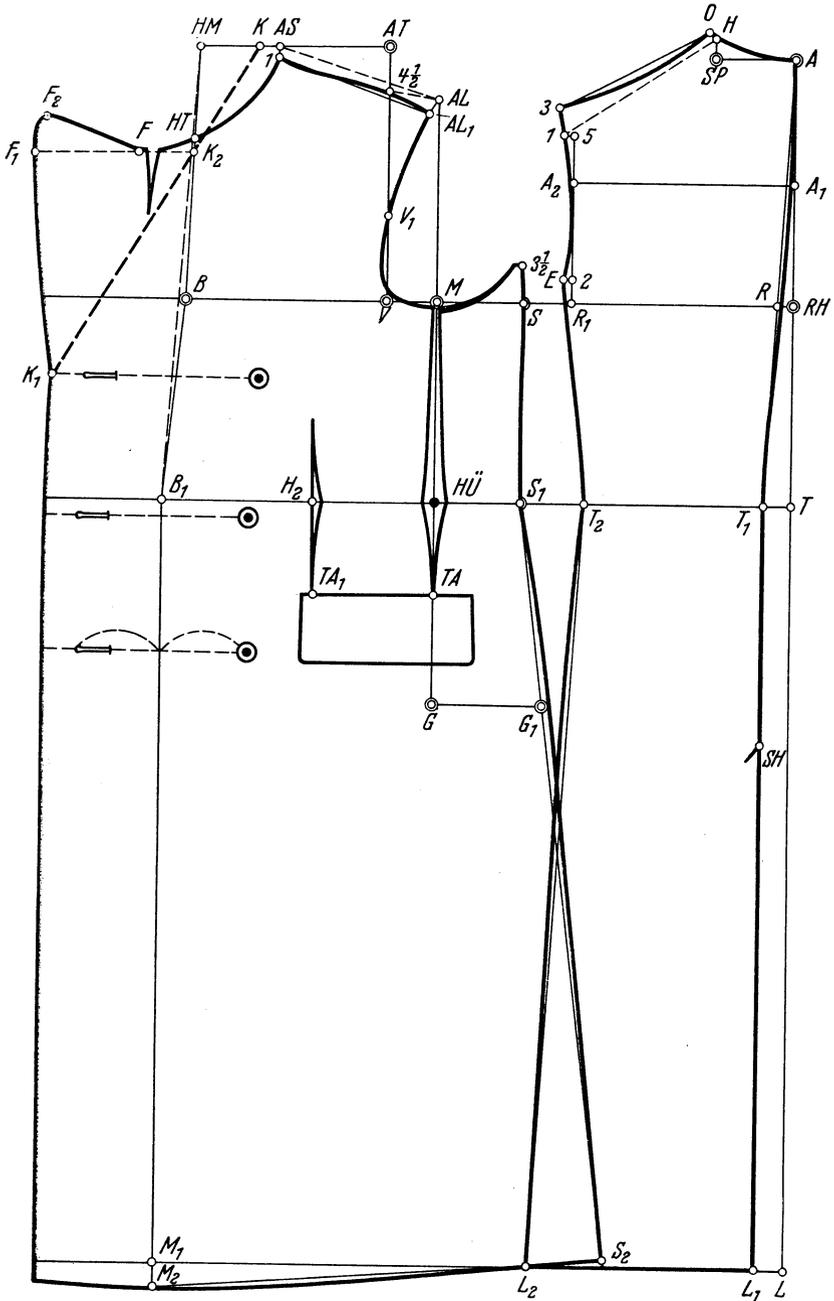


Abb. 205. Ulster-Paletot.

Für die Krümmung der Wirbelsäule sind von T bis T1 und von L bis L1 je 3 cm nach links abzumessen. Ziehe von L1 bis T1 eine Schnittlinie, von T1 bis A eine Hilfslinie und zeichne die Hilfslinie in der Rücken­höhe etwa  $\frac{1}{2}$  cm voller aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen. Zeichne dann das Armloch von E durch 1 aus.

Die Achselnaht ist am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

In der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 abzumessen. Im Saum miß von L1 bis L2 die Rückenbreite + 2 ab. Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis E Hilfslinien. Beim Auszeichnen der Seitennaht ist darauf zu achten, daß wir  $\frac{3}{4}$  cm Wölbung für die Hüfte bekommen.

Der Rückenschlitz ist von L1 bis SH 55 cm lang. Der Übertritt sollte 5 cm breit sein. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nach­zuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 5 cm. Derselbe sollte bei der Schnittaufstellung auf Papier 15 cm betragen, da andernfalls Rücken und Vorderteil im Saum in­einander gehen.

Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M und V sind Winkellinien nach oben zu ziehen und von M ist außerdem ein Winkel abwärts zu zeichnen.

Die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) liegt  $3\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Punktes S.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armloch­tiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außer­dem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist ein Kreisschlag nach rechts (AL) zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Nun ziehe von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  das Armloch aus. Bei  $3\frac{1}{2}$  ist zweckmäßig ein kleiner waagerechter Nahtansatz zu zeichnen.

Miß nun die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage die gleiche Breite — 1 von AL zur oberen Winkel­linie bis AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch um 1 cm (AS—1) zu verlegen. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an derselben von HM bis HT die Rücken­spiegelbreite + 1 ab. Von HT bis 1 ist das Halsloch auszuzeichnen.

Bei Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unter­weite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie. Bei diesem

Maßverhältnis haben wir beim Punkt B einen leichten Knick nach rechts. Wir zeichnen deshalb von HM bis B1 nochmals eine punktierte Hilfslinie ohne den Punkt B zu berühren. Von B1 ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen (M1).

Für die Verteilung der Leibweite nach hinten ist bei HÜ die Rückenbreite — 4 vorzulegen und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen.

Miß jetzt die Entfernung von M bis HÜ und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege dann die Rückenbreite — 2 bei G vor und miß nach G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab. Ziehe von  $3\frac{1}{2}$  bis S1 und von S1 durch G1 Hilfslinien bis zum Saum und zeichne die endgültige Seitennaht bei G1 etwa 1 cm voller aus.

Das obere Knopfloch steht 8 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Die beiden anderen Knopflöcher stehen je 14 cm tiefer. Ziehe in Höhe der 3 Knopflöcher waagrecht punktierte Hilfslinien.

Der Übertritt ist  $12\frac{1}{2}$  cm breit. Er wird von der punktierten Mitte in der oberen Knopflochhöhe und außerdem in der Taille von B1 und im Saum von M1 abgemessen. Zeichne die vordere Kante aus. Sollte hierbei in der Taillenhöhe eine Ausbuchtung nach links entstehen, so ist diese im Interesse eines geraden Kantenverlaufes auszugleichen.

Die Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante und sind 3,3 cm lang. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte und übertrage diese von der Mitte bis zur Knopfmitte (s. punktierte Kreisbogen).

Für den Klappenbruch sind von AS bis K 2 cm abzumessen. Von K bis K1 ist der punktierte Klappenbruch zu zeichnen. Miß von K2 bis F 6 cm und von F bis F1 11 cm ab. Von F1 bis F2 sind 4 cm. Ziehe nun von HT bis F das Halsloch etwas schräg verlaufend durch und zeichne von F bis F2 und von F2 bis K1 die Klappe aus. 1 cm rechts von F ist ein senkrecht verlaufender Halslochabnäher einzuzeichnen. Er wird oben 1 cm ausgeschnitten.

Von M1 bis M2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie bis S2 1 cm nach oben. Ziehe von S2 bis M2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Die Seitentasche steht hinten (TA) 9 cm unter der Taillenie. Von HÜ bis H2 sind 14 cm. Von hieraus gehe  $9\frac{1}{2}$  cm nach unten. Zeichne von TA1 durch TA den oberen Tascheneingriff. Letzterer liegt hinten 4 cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G und ist 18 cm lang. Die Pattenbreite beträgt 7 cm.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille 2 und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriff. Er läuft bis 10 cm über die Taillenie hinaus und wird in der Taille 1 cm ausgeschnitten. Bei weniger scharf taillierten Ulsterpaletots sollte der Brustabnäher wegfallen.

Nach der gleichen Aufstellung ist auch der lose fallende Ulsterpaletot zu schneiden.

**Verarbeitung.** S. Paletot, lfd. Nr. 38.

#### 40. Ulster mit Rückengurt (Abb 206).

##### Maßsatz:

Tailenlänge . . .	43 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	45 cm
Ulsterlänge . . .	122	„ + „ „ „ „	0	„ =	122 „
Oberweite . . .	92	„ + „ „ „ „	6	„ =	98 „
Unterweite . . .	86	„ + „ „ „ „	6	„ =	92 „
Gesäßweite . . .	100	„ + „ „ „ „	6	„ =	106 „
Rückenbreite . .	19,5	„ + „ „ „ „	2	„ =	21,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailenlänge:  $4 + 1 = 24\frac{1}{2}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $29\frac{2}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $25\frac{1}{2}$  „

**Rücken.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailenlänge und von A bis L die Ulsterlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Die Rückenmittellnaht wird gerade geschnitten, weshalb die Hilfslinie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben und miß von A2 bis 5 5 cm ab. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm nach 1 ab.

Die Rückenhalslochbreite ist die Rückenspiegelbreite. Diese wird von A bis SP abgemessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von H bis 1 ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm zu verlegen. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem bis E 2 cm ab. Von E bis 3 ist das Armloch auszuzeichnen.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T bis T1 die Rückenbreite abzumessen. Im Saum gehe von L bis L1 die Rückenbreite + 4 cm nach links. Ziehe von L1 bis T1 und von T1 bis E Hilfslinien und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Der Rückenschlitz ist von L bis SH 55 cm lang. Der Untertritt muß 5 cm breit sein. Die Hilfslinie L1—L ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Rückengurt sitzt  $2\frac{1}{2}$  cm oberhalb und  $3\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Tailenlinie. Er ist also 6 cm breit und kann je nach Wunsch ein- oder zweiteilig geschnitten werden.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. Bei der Schnittaufstellung auf dem Papier nehme man etwa 20 cm Abstand, damit sich Vorderteil und Rücken im Saum nicht überschneiden.

Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M, V und S sind Winkellinien nach oben, von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) liegt  $3\frac{1}{2}$  cm über dem Punkt S.

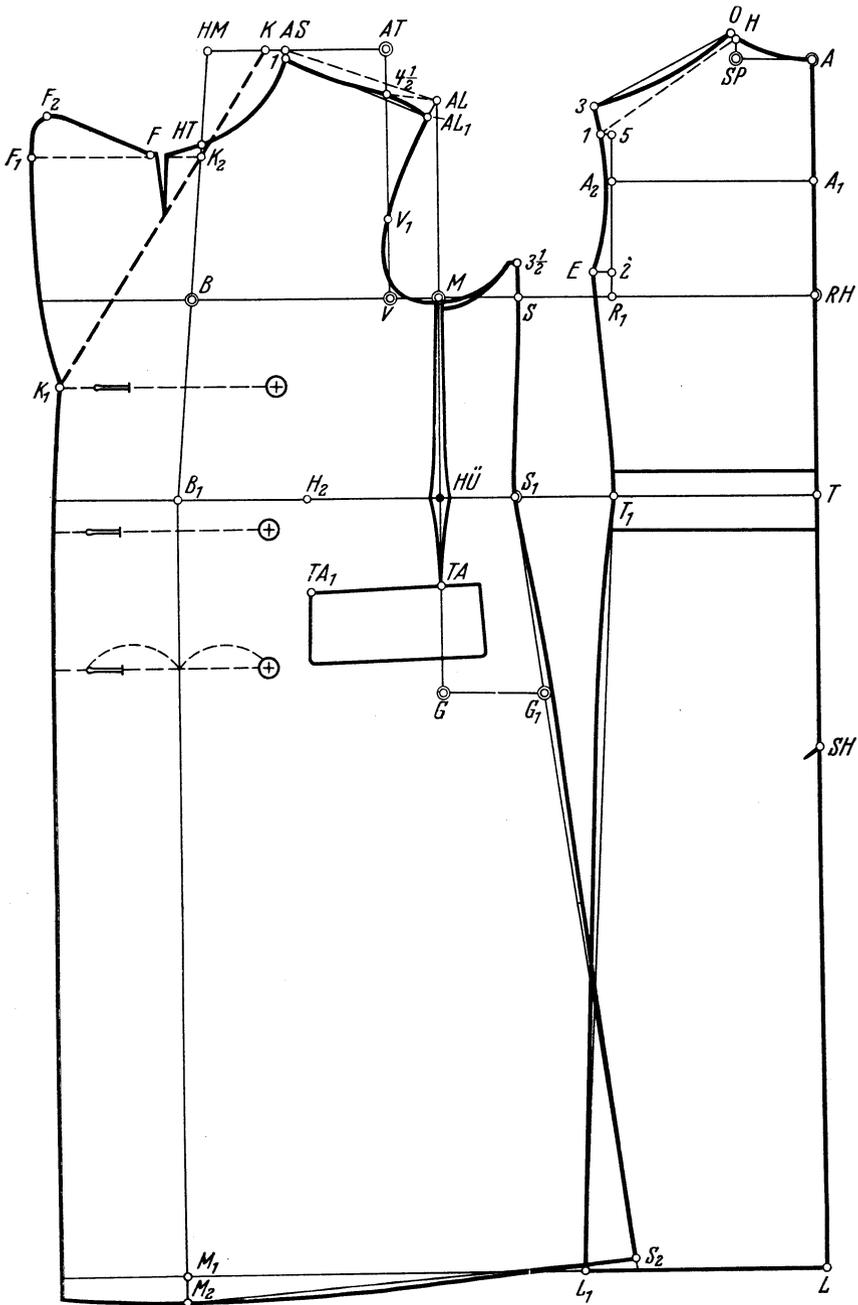


Abb. 206. Ulster mit Rückengurt.

Von V bis V1 mißt die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe ab. Ziehe von AT einen Winkel nach links und gehe außerdem

von hieraus  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten. Von  $4\frac{1}{2}$  ist ein Kreisschlag nach rechts zu schlagen (AL). Der Kreisschlag wird vom Zentrum V aus ausgeführt. Zeichne jetzt das Armloch von AL durch V1 bis zur Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) nach der Vorlage aus.

Nun miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H—1 aus und übertrage die gleiche Länge — 1 von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AL bis AS ziehe eine punktierte Hilfslinie.

Die Achselnaht ist von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm und von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von AL1 bis 1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an derselben von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT ist bis AS das Halsloch auszuzeichnen.

In der Taille miß für die vordere Mitte von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 ab. Von B1 ist nach B eine Hilfslinie und außerdem nach M1 eine Winkellinie zu ziehen.

Für die Seitennaht lege bei HÜ die Rückenbreite — 4 vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und trage nach rechts bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 cm ab.

Miß jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese von HÜ bis G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege dann die Rückenbreite — 2 bei G vor und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 ab.

Von S1 ist eine Hilfslinie nach der Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) zu ziehen. Außerdem ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum. Beim Auszeichnen der Seitennaht sollte diese in der Gesäßhöhe etwa  $\frac{3}{4}$  cm Wölbung nach rechts erhalten.

Das obere Knopfloch liegt 9 cm unter der Oberweitenlinie. Die beiden anderen Knopflöcher sitzen je  $14\frac{1}{2}$  cm tiefer. In Höhe dieser 3 Knopflöcher sind waagrecht punktierte Hilfslinien zu ziehen.

Der Übertritt ist 13 cm breit. Er wird an der oberen punktierten Querlinie, in der Taille und im Saum von der Mitte aus abgemessen. Sollte beim Auszeichnen der Kante in der Taillenhöhe eine Ausbuchtung nach links entstehen, so ist diese im Interesse eines geraden Kantenverlaufes auszugleichen.

Die Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der unfertigen Kante und sind  $3\frac{1}{2}$  cm lang. Miß jetzt die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur Mitte und übertrage diese von der Mitte bis zur Knopfmitte (s. punktierte Kreisbogen).

Von AS bis K sind 2 cm. Ziehe von K1 bis K den punktierten Klappenbruch. Die Spiegelbreite beträgt von K2 bis F  $5\frac{1}{2}$  cm. Ziehe das Halsloch von HT bis F etwas schräg nach unten verlaufend durch. Von F bis F1 sind 12 cm abzumessen. Von F1 gehe  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben (F2). Zeichne nun den Haken von F über F2 und F1 bis K1 nach der Vorlage aus.

Der Halslochabnäher liegt 1 cm rechts von F. Er verläuft in senkrechter Richtung fast bis zum Klappenbruch und wird oben 1 cm breit ausgeschnitten.

Die Seitentasche steht hinten 9 cm unter der Taillenlinie (HÜ—TA). Von HÜ bis H2 sind 14 cm. Von H2 bis TA1 miß  $9\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne von TA1 durch TA die obere Querlinie der Tasche. Der Tascheneingriff liegt hinten 4 cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Er ist 18 cm lang. Die Pattenbreite beträgt 7 cm.

Der Seitenabnäher liegt an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  cm und am Armloch 1 cm breit ausgeschnitten. Das Armloch sollte rechts vom Seitenabnäher  $\frac{1}{2}$  cm tiefer gestellt werden.

Im Saum gehe von M1 bis M2  $2\frac{1}{2}$  cm nach unten. An der Seitennaht miß von der unteren Querlinie bis S2 1 cm ab. Ziehe von S2 bis M2 eine Hilfslinie und zeichne die Saumlinie nach der Vorlage aus.

Dieser Ulster kann auch noch weiter geschnitten werden.

**Verarbeitung.** S. Paletot, lfd. Nr. 28.

### 41. Ulster (Abb. 207).

Gerade und weit fallende Form, aufgesetzte Taschen.

*Maßsatz:*

Taillenzänge . . . . .	44 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	46 cm
Ulsterlänge . . . . .	126 „	+	„ „ „ „	0 „	=	126 „
Oberweite . . . . .	96 „	+	„ „ „ „	6 „	=	102 „
Unterweite . . . . .	90 „	+	„ „ „ „	6 „	=	96 „
Gesäßweite . . . . .	104 „	+	„ „ „ „	6 „	=	110 „
Rückenbreite . . . . .	20 „	+	„ „ „ „	2 „	=	22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzänge:  $4 + 1 = 25\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{3}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 31 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $36\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $26\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Taillenzänge und von A bis L die Ulsterlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Der Rücken ist gerade geschnitten, weshalb die Linie A—L als Schnittlinie durchzuführen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen, an welchem  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen sind.

Für die Rückenhalblochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von H bis  $1\frac{1}{2}$  ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht wird wieder am Armloch von  $1\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm nach vorn verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ziehe einen Winkel nach links und miß an demselben bis E 3 cm ab. Zeichne dann von E bis 3 das Armloch aus. Bei dieser Form haben wir die Hilfslinie R1—5 nicht zu berühren (s. Zeichnung).

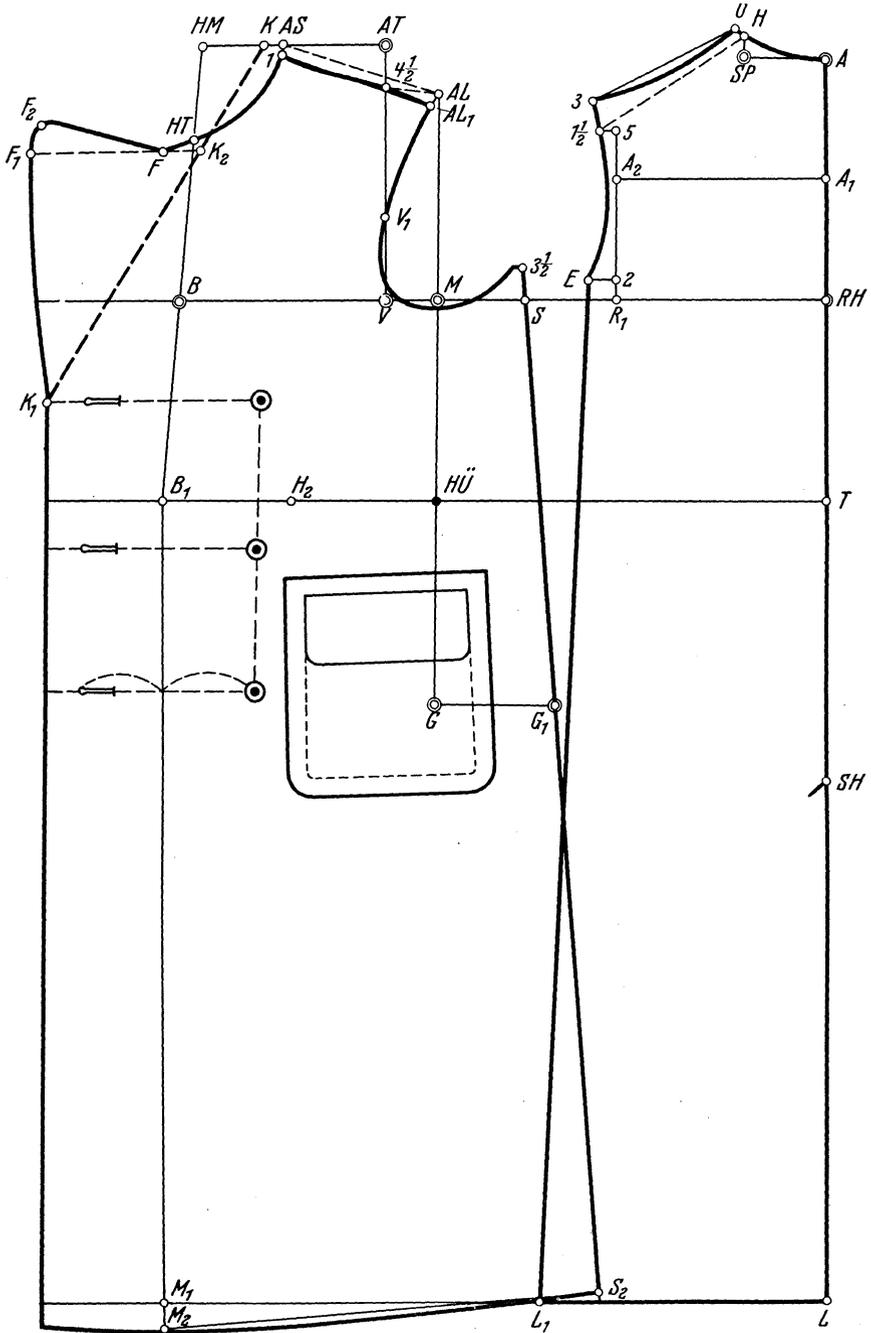


Abb. 207. Ulster (weite Form).

Die Seitennaht wird gerade geschnitten. Wir messen deshalb nur im Saum von L bis L1 die Rückenbreite + 8 cm ab. Ziehe von L1 bis E eine gerade Schnittlinie.

Der Rückenschlitz ist von L bis SH 55 cm lang. Der nicht gezeichnete Untertritt muß mindestens 5 cm breit sein. Die Hilfslinie L—L1 ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Vorderteil und Rücken beträgt von R1 bis S 10 cm. Es ist ratsam, beim Zeichnen in Originalgröße diesen Abstand doppelt so breit zu wählen, damit sich Vorderteil und Rücken im Saum nicht überschneiden.

Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $1\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Ziehe von S, M und V Winkellinien nach oben und von M außerdem eine Winkellinie nach unten.

Für die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) sind von S  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von hieraus  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  bis AL ist ein Kreisschlag zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Nun zeichne von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  das Armloch aus.

Miß die Breite der Rückenachsel von H bis  $1\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht wird am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von AS bis l um 1 cm verlegt. Ziehe von l bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die endgültige Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie. An dieser Hilfslinie ist von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 abzumessen. Ziehe von HT bis AS das Halsloch aus.

Für die vordere Mitte ist von HÜ bis B1  $1\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie und von B1 bis M1 eine Winkellinie.

Auch die Seitennaht des Vorderteils verläuft gerade. Miß also von M bis HÜ den Abstand aus und übertrage diesen von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Dann lege bei G die Rückenbreite — 2 vor und miß bis H1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 cm ab. Zeichne von  $3\frac{1}{2}$  durch G1 eine gerade Schnittlinie bis zum Saum.

Das obere Knopfloch liegt 10 cm unterhalb der Oberweitenlinie, die beiden unteren je 15 cm tiefer. Ziehe in Höhe dieser 3 Knopflöcher waagerecht punktierte Hilfslinie. Der Übertritt ist 13 cm breit. Er wird an der oberen punktierten Linie und im Saum von der vorderen Mitte aus nach links abgemessen. Zeichne die vordere Kante gerade verlaufend als Schnittlinie aus.

Die Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante entfernt und sind ebenfalls  $3\frac{1}{2}$  cm lang. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte aus und übertrage diese von der Mitte bis zur Kopfmitte.

Von AS bis K sind 2 cm. Ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch. In der Halslochtiefe miß von K2 nach F  $3\frac{1}{2}$  cm

ab und zeichne das Halsloch etwas schräg nach unten verlaufend bis zu diesem Punkte aus. Von F bis F1 sind 14 cm. Von F1 gehe bis F2  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben. Zeichne die Klappe von F über F2 und F1 nach der Vorlage aus.

Im Saum miß von M1 nach M2  $2\frac{1}{2}$  cm ab. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie bis S2 1 cm nach oben. Von S2 ist eine Hilfslinie nach M2 zu ziehen und dann wird der Saum von S2 über M2 nach der Vorlage ausgezeichnet.

Die aufgesetzte Seitentasche liegt an der Hilfslinie HÜ—G 7 cm unter der Taillenlinie. Von HÜ bis H2 sind 15 cm. Gehe von hieraus für die vordere Taschenecke  $7\frac{1}{2}$  cm nach unten. Die hintere Taschenecke liegt 5 cm rechts der Linie HÜ—G. Miß von hieraus für die Taschenbreite 21 cm nach links ab. Die Taschentiefe beträgt 23 cm. Unten wird die Tasche etwas abgerundet. Die Taschenpatte ist 7 cm breit und in die aufgesetzte Tasche hineingearbeitet (Rahmentasche). Der Abstand der Patte von der oberen Taschenkante richtet sich nach der Breite der Absteppung. Bei der Musterzeichnung ist mit 2 cm gerechnet.

**Verarbeitung.** S. Paletot, lfd. Nr. 28.

## 42. Ulster, Irhg. (Abb. 208).

Geteilter Ärmel, Sliponfassung (Kugelslipon).

*Maßsatz:*

Taillenzlänge . . .	44 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	46 cm
Ulsterlänge . . .	122 „	+ „ „ „	0 „	=	122 „
Oberweite . . .	96 „	+ „ „ „	6 „	=	102 „
Unterweite . . .	90 „	+ „ „ „	6 „	=	96 „
Gesäßweite . . .	104 „	+ „ „ „	6 „	=	110 „
Rückenbreite . . .	20 „	+ „ „ „	2 „	=	22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzlänge:  $4 + 1 = 25\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{3}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 31 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $36\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $26\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Taillenzlänge und von A bis L die Ulsterlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Die Rückenmittennaht ist auch hier gerade geschnitten. Die Hilfslinie A—L ist deshalb als Schnittlinie nachzuziehen.

Von RH bis R1 miß die Rückenbreite ab. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Die Entfernung von A2 bis 5 beträgt 5 cm. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Für die Rückenhalshochbreite ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP nach H einen Winkel und miß von SP bis H 2 cm ab. Von A ist über den Punkt H hinweg das Halsloch zu zeichnen. Von H bis  $1\frac{1}{2}$  ziehe eine punktierte Hilfslinie.

Die Achselnaht wird am Armloch von  $1\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

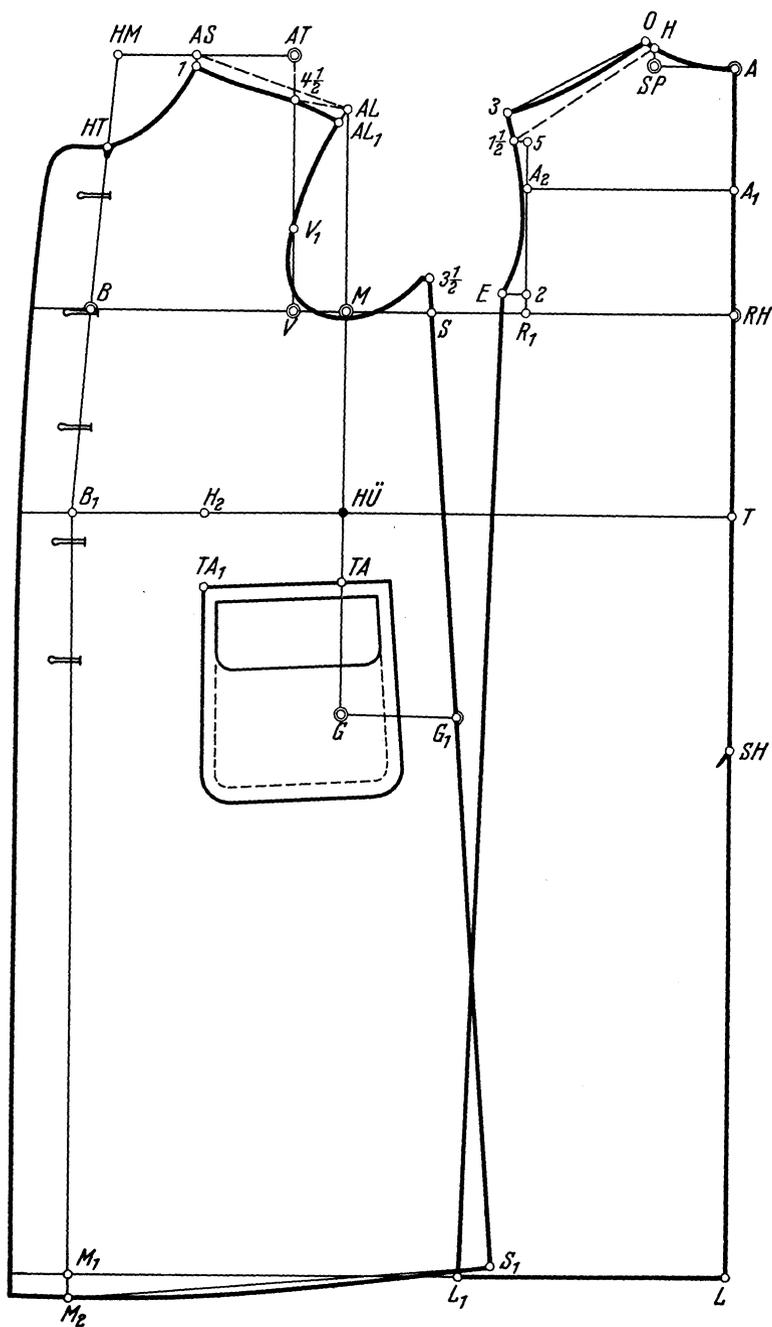


Abb. 208. Ulster, Irhg. (Slipponform).

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem bis E 3 cm ab. Von E bis 3 ist das Armloch nach der Vorlage auszuzeichnen.

Für die Rückenbreite im Saum ist von L bis L1 die Rückenbreite + 6 abzumessen. Ziehe von L1 bis E eine gerade Schnittlinie als Seitennaht.

Der Rückenschlitz ist von L bis SH 55 cm lang. Der nicht eingezeichnete Untertritt muß mindestens 5 cm breit sein. Die Hilfslinie L—L1 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. (Bei Anfertigung von Papiermodellen sind 20 cm Abstand zu nehmen.) Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $1\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Von M, V und S sind Winkellinien nach oben, von M ist außerdem eine Winkellinie nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von diesem Punkt  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach rechts bis AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Zeichne nun von AL durch V1 nach  $3\frac{1}{2}$  das Armloch aus.

Jetzt ist die Entfernung von H bis  $1\frac{1}{2}$  (punktierte Hilfslinie an der Rückenachsel) auszumessen und diese — 1 von AL zur oberen Querlinie nach AS zu übertragen. Von AS bis AL ist eine Hilfslinie zu ziehen. Die Vorderachselnaht wird am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm, am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Zeichne das Halsloch von HT bis AS aus.

Von HÜ bis B1 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Verbindungslinie und außerdem von B1 nach M1 einen Winkel.

Miß jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese von HÜ nach G. Lege die Rückenbreite — 2 bei G an und miß an dem vorher gezogenen Winkel bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 ab. Von  $3\frac{1}{2}$  ist durch G1 eine gerade Schnittlinie bis zum Saum zu zeichnen.

Der Über- bzw. Untertritt ist vom Halsloch bis zum Saum gleichmäßig 6 cm breit. Der Haken verläuft waagrecht und ist stark abgerundet.

Das obere Knopfloch liegt 5 cm unterhalb des Punktes HT, das untere 15 cm unter der Tailienlinie. Die übrigen 3 Knopflöcher sitzen in gleichen Abständen dazwischen. Sämtliche Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante und sind etwa 3 cm lang.

Von M1 miß nach M2  $2\frac{1}{2}$  cm ab. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S1). Von S1 nach M2 ist eine Hilfslinie zu ziehen. Dann zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Der Kragenansatz liegt an der vorderen Mitte bei HT (s. eingezeichnetes Dreieck).

Für die aufgesetzte Seitentasche miß von HÜ nach TA 7 cm, von HÜ nach H2 15 cm und von H2 nach TA1  $7\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von TA1 durch TA die obere Abschlußlinie. Die hintere Taschenecke liegt 5 cm rechts von TA. Die obere Breite der aufgesetzten Tasche beträgt 20 cm, die Taschentiefe 22 cm. Die 7 cm breite eingearbeitete Patte (Rahmentasche) steht  $1\frac{1}{2}$  cm unterhalb des oberen Taschenrandes. Auch vorn und hinten ist zwischen Taschenkante und Patte  $1\frac{1}{2}$  cm Abstand.

**Verarbeitung.** S. Paletot, lfd. Nr. 28. Die Klappen dürfen beim Sliponfasson nicht pikiert werden.

Der Sliponkragen ist unter den allgemeinen Kragenaufstellungen lfd. Nr. 74 zu finden.

### 43. Ärmel für Mäntel (Abb. 209).

*Maßsatz:*

Rückenbreite . . . 20 cm + Zugabe für Überbekleidung 2 cm = 22 cm  
 Ellenbogenlänge . . . 51 cm + Zugabe für Überbekleidung 3 cm = 54 cm  
 Ärmellänge . . . 81 cm + Zugabe für Überbekleidung 4 cm = 85 cm

Der Armlochumfang ist am Modell genau an der Schnittlinie des Armloches zu messen (keine Nähte abziehen!) und beträgt bei dieser Größe 56 cm.

Die untere Ärmelweite beträgt 36 cm.

Ziehe den Ausgangswinkel A—B—L. B1 ist die Mitte zwischen A und B. Von B1 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen.

Von B bis B2 ist die Entfernung B—B1 + 2 cm abzumessen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{4} L_3$  der Entfernung B—B2. Von A1 und B2 sind Winkellinien zu ziehen. B2 bis D sind 3 cm. Von D ziehe einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem bis D1 2 cm ab.

Für die vordere Armkugel ist von B3 bis K  $\frac{1}{3}$  der Entfernung B—B1 abzumessen. Zeichne nun die Oberarmpartie von A1 über B1 durch K bis D1 nach der Vorlage aus. Bei B1 gehe  $1\frac{1}{2}$  cm über die obere Querlinie hinaus. An der Ellenbogennaht bei A1 ist an dieser Zeichnung der Oberarmverlauf  $1\frac{1}{2}$  cm tiefer angesetzt ( $1\frac{1}{2}$ ). Hierdurch fällt der Ärmel hinten faltenreiner.

Lege jetzt die Rückenbreite — 1 am Punkt A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge und bis L die Ärmellänge ab. Von E und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von L1 bis L2 sind 3 cm abzumessen. Von L2 trage zur unteren Querlinie nach W  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite +  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von W bis E ist eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Beim Auszeichnen der oberen Ellenbogen-naht ist zwischen E und  $1\frac{1}{2} \frac{3}{4}$  cm Wölbung nach rechts zu zeichnen.

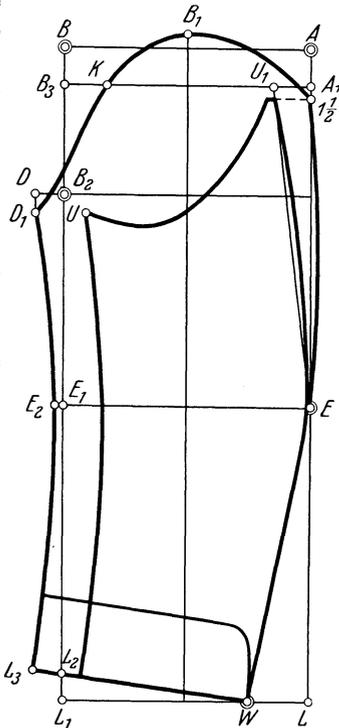


Abb. 209. Ärmel für Mäntel.

Von L2 bis L3 gehe im rechten Winkel 3 cm nach links. Ziehe nun von L3 bis W die untere Abschlußlinie des Ärmels.

Von E1 bis E2 ist 1 cm. Zeichne nun die gleichmäßig geschweifte Vorderärmelnaht von D1 über E2 nach L3 aus.

Die Vordernaht des Unterärmels liegt 5 cm rechts von der des Oberärmels. Sie ist mit dem Oberärmel gleichlaufend zu zeichnen.

Für die Festlegung der oberen Breite des Unterärmels ist der Oberärmel von A1 bis D1 gerade herüber zu messen, diese Breite am Unterärmel bei U vorzulegen und wieder gerade herüber zur Querlinie A1—B3 der Armlochumfang abzumessen (U1). Auch hier liegt die Ellenbogennaht  $1\frac{1}{2}$  cm tiefer. Der Unterärmelausstich ist nach der Musterzeichnung zu zeichnen.

Ziehe dann von U1 bis E eine Hilfslinie und zeichne die obere Ellenbogennaht des Unterärmels ebenfalls etwas voller nach rechts verlaufend aus.

Der Ärmelsaum ist nicht angezeichnet. Er muß 4—5 cm breit sein.

Die eingezeichnete Manschette ist 8 cm breit.

Über faltenreinen Ärmel und Watteauflagen s. Sakkoärmel, lfd. Nr. 17.

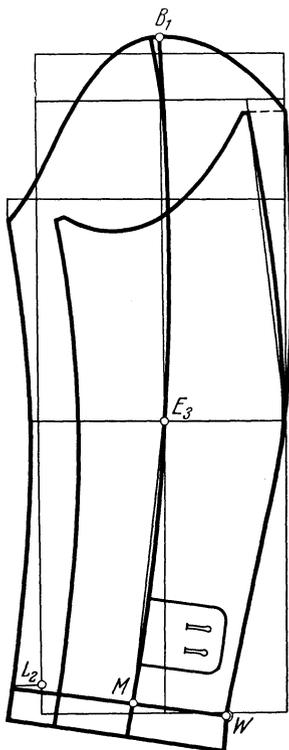


Abb. 210. Geteilter Ärmel für Mäntel.

#### 44. Geteilter Ärmel für Mäntel (Abb. 210).

Maßsatz und Grundaufstellung siehe Ärmel für Mäntel, lfd. Nr. 43.

Für den geteilten Oberärmel ist die Mitte zwischen L2 und W abzumessen (M). Ziehe von M nach E3 eine Hilfslinie und zeichne die Mittelnäht leicht und gleichmäßig geschweift nach der Musterzeichnung aus. An der Armkugel bei B1 läuft die Vorderärmelnaht  $\frac{1}{2}$  cm nach links. Hierdurch wird ein bequemerer Einsetzen des Ärmels erreicht (weniger Weite). Die Nähte bei dieser Mittelnäht des Oberärmels müssen beim Zuschnitt besonders zugegeben werden.

Die Ärmeltasche sitzt 4 cm oberhalb des Ärmelsaumes. Sie ist 7 cm breit, 8 cm lang, an den Ecken leicht gerundet und hat 2 Knopflöcher.

#### 45. Lodenmantel in Bozener Form (Abb. 211).

##### Maßsatz:

Tailllänge . . . . .	43 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm	= 45 cm
Mantellänge . . . . .	120	„ +	„	0 „ = 120 „
Oberweite . . . . .	92	„ +	„	6 „ = 98 „
Unterweite . . . . .	86	„ +	„	6 „ = 92 „
Gesäßweite . . . . .	100	„ +	„	6 „ = 106 „
Rückenbreite . . . . .	19,5	„ +	„	2 „ = 21,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |                      |
|------------------------|---|----------------------|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: 4 + 1 | = $24\frac{1}{2}$ cm |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2              | = $8\frac{1}{8}$ „   |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite — 3                 | = $29\frac{2}{3}$ „  |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite   | = 35 „               |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1                              | = $25\frac{1}{2}$ „  |

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Die Rückenmittennaht ist gerade geschnitten. Die Hilfslinie A—L ist deshalb als Schnittlinie nachzuziehen.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben und miß an diesem von A2 bis 5 5 cm ab. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem sind  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Für das Rückenhalsloch ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen Winkel nach oben und trage an diesem bis H 2 cm ab. Von H bis  $1\frac{1}{2}$  ist eine Hilfslinie zu ziehen und die Achselnaht auszuzeichnen.

Eine Verlegung der Achselnaht ist hier nicht ratsam, da das aufgestepte Schulterstück die Achselnaht in der Schultermitte haben sollte. Um ein Zusammentreffen der Achselnähte am Schulterstück mit der eigentlichen Achselnaht zu vermeiden, ist die Lage in der angegebenen Form empfehlenswert.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Ziehe von 2 einen Winkel nach links und miß an demselben bis E  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von E ist das Armloch nach  $1\frac{1}{2}$  auszuzeichnen. Die Rückenbreite darf hierbei nicht berührt werden.

Die Rückenbreite im Saum beträgt die normale Rückenbreite + 7. Die Seitennaht ist von E bis L1 gerade auszuzeichnen. Die Hilfslinie L—L1 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Rücken wird in der Regel im Bruch und mit Quetschfalte geschnitten. Die nicht eingezeichnete Quetschfalte sollte oben 6—8 cm und unten 10—14 cm tief sein.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 ab. Ziehe von S, M und V Winkellinien nach oben und von M außerdem einen Winkel nach unten.

Für die Seitennahtspitze ( $3\frac{1}{2}$ ) sind von S aus  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von diesem Punkt  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach rechts bis AL zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne nun das Armloch von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  aus.

Jetzt ist die Entfernung von H bis  $1\frac{1}{2}$  (Achselnaht am Rücken) zu messen und diese — 1 von AL zur oberen Querlinie nach AS zu übertragen. Von AS bis AL ziehe eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

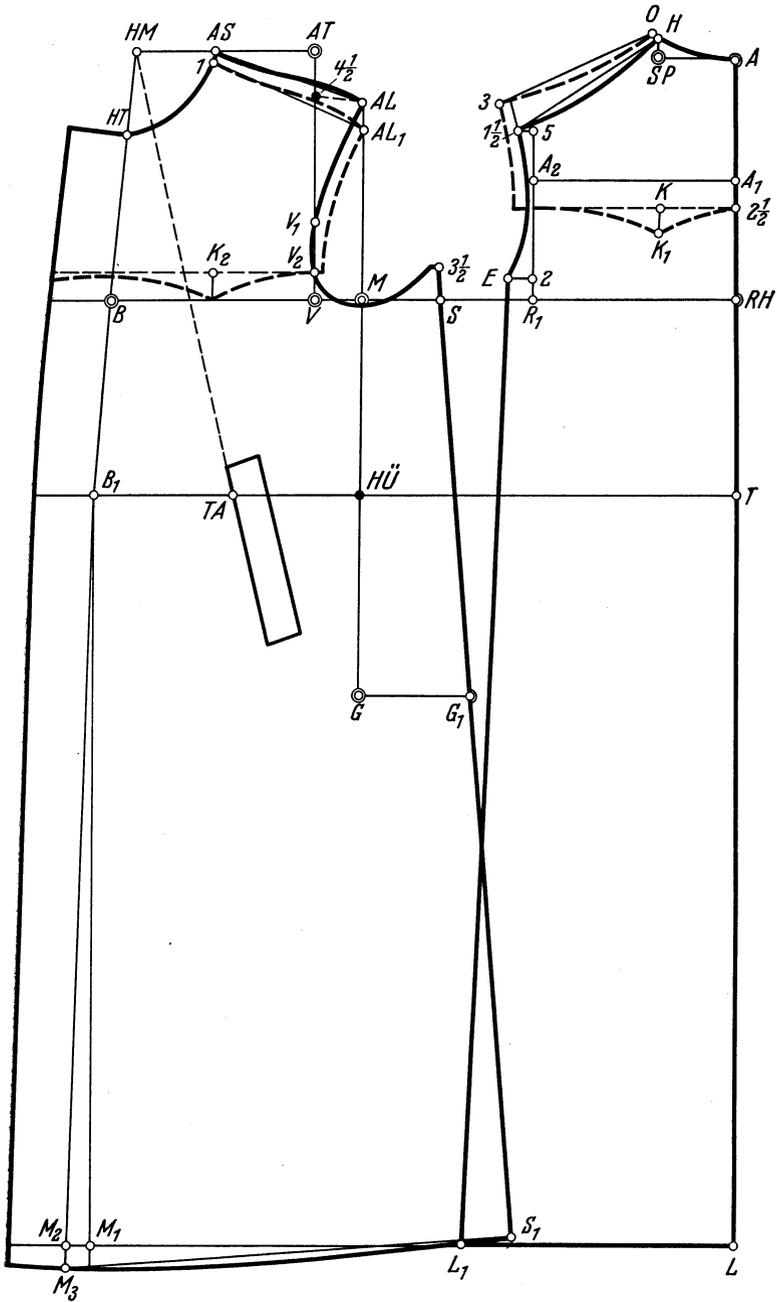


Abb. 211. Lodenmantel in Bozener Form.

AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Von HM ist eine Hilfslinie nach B zu ziehen. An dieser Hilfslinie ist von HM bis HT die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HT bis AS zeichne das Halsloch aus.

Von HÜ bis B1 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie und von B1 bis M1 einen Winkel. Von M1 bis M2 stellen wir die untere Kante 2 cm vor. Sollte jedoch bei etwas starker Kantenverarbeitung die untere Kante etwas schräg übereinander fallen, so fallen diese 2 cm fort. Von M2 bis B1 ist eine weitere Hilfslinie zu ziehen.

Jetzt miß die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ist eine Winkelinie nach rechts zu ziehen. Lege nun die Rückenbreite — 2 bei G an und miß nach rechts bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 ab. Für die Seitennaht ist von  $3\frac{1}{2}$  durch G1 eine gerade Schnittlinie bis zum Saum zu ziehen.

Der Übertritt ist im Halsloch, in der Taille und im Saum gleichmäßig 6 cm breit. Der Haken am Halsloch verläuft  $\frac{1}{2}$  cm nach oben.

Die Knopflöcher sind nicht eingezeichnet und nach der jeweiligen Form zu verteilen.

Von M2 bis M3 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S1). Ziehe von S1 bis M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Die halbschräge Seitentasche sitzt 14 cm links von HÜ (HÜ—TA). Ziehe von TA in Richtung HM eine Schnittlinie, welche bis 3 cm über die Tailienlinie geht. Von hieraus ist bis HM eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Die Schnittlinie ist weiter in gleicher Richtung bis 16 cm unter die Tailienlinie durchzuzeichnen. Der Tascheneingriff ist also 19 cm lang. Seine Breite beträgt  $3\frac{1}{2}$ —4 cm. Der obere und untere Abschluß verläuft etwas schräg nach oben.

**Schulterstück.** Miß an der Rückenmittelnah von A1  $2\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $2\frac{1}{2}$  ziehe eine punktierte Querlinie bis zum Armloch. An dieser Linie miß von der Rückenmittelnah bis K 8 cm ab. Von K ist ein kurzer Winkel nach unten zu ziehen und an diesem sind bis K1  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne die geschweifte Sattelnah nach der Vorlage aus (punktiert gezeichnet).

Am Armloch geht das Schulterstück  $1\frac{1}{2}$  cm über die Rückenbreite hinaus.

Die Achselnah ist beim Schulterstück am Armloch um 3 und am Halsloch um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnah aus.

Am Vorderteil sind von V bis V2 3 cm abzumessen. Von V2 ist eine punktierte Hilfslinie bis zur Kante zu ziehen. K2 ist die Mitte zwischen V und B. Ziehe von K2 einen Winkel nach unten und zeichne die geschweifte Nah nach der punktierten Linie aus. An der Kante liegt diese Sattelnah 1 cm unterhalb der punktierten Hilfslinie.

Das Armloch wird auch hier  $1\frac{1}{2}$  cm breiter geschnitten.

Die Schulternah ist von AL bis AL1 um  $2\frac{1}{2}$  cm und von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnah des Schulterstückes aus.

Falls der Lodenmantel mit offenem Fasson und hoch schließbarer Klappe gearbeitet werden soll, so ist die Kante nach lfd. Nr. 47, Raglan, zu zeichnen.

#### 46. Lagermantel (Abb. 212).

*Maßsatz:*

Taillenlänge . . . . .	44 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	46 cm
Mantellänge . . . . .	118	„	„	„	0	= 118
Oberweite . . . . .	96	„	„	„	4	= 100
Unterweite . . . . .	90	„	„	„	4	= 94
Gesäßweite . . . . .	104	„	„	„	4	= 108
Rückenbreite . . . . .	20	„	„	„	2	= 22

Der Lagermantel wird in der Regel als Überbekleidung getragen. Lediglich in Ausnahmefällen kann man davon sprechen, daß er nicht zur Überbekleidung zählt. Selbst wenn dies der Fall ist, so ist eine Zugabe zum normalen Maßsatz trotzdem angebracht, da Baumwollstoffe, soweit sie nicht sanforisiert sind, in der Wäsche eingehen.

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenlänge:  $4 + 1 = 25$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{8}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 26 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Die Rückenmittelnah verläuft gerade, weshalb die Linie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem  $1\frac{1}{2}$  cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Von H bis  $1\frac{1}{2}$  ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Zeichne dann das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinweg nach der Vorlage aus.

Die Achselnaht wird von  $1\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm, am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0 bis 3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem sind bis E  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne das Armloch von E bis 3 aus.

In der Taille ist von T bis T1 die Rückenbreite, im Saum von L bis L1 die Rückenbreite + 4 abzumessen. Ziehe von E bis T1 und von T1 bis L1 Hilfslinien und zeichne die Seitennaht aus. Die Hilfslinie L bis L1 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Die Schlitzlänge L—SH beträgt 53 cm. Rückenmittelnah und Untertritt sind beim Lagermantel gerade durchlaufend zu schneiden. Miß zu diesem Zwecke am Halsloch 1 cm und am Saum 4 cm nach rechts ab und zeichne Naht und Untertritt heran (punktiert eingezeichnet).

Der Rückengurt ist 5 cm breit und steht 2 cm oberhalb der Taille.

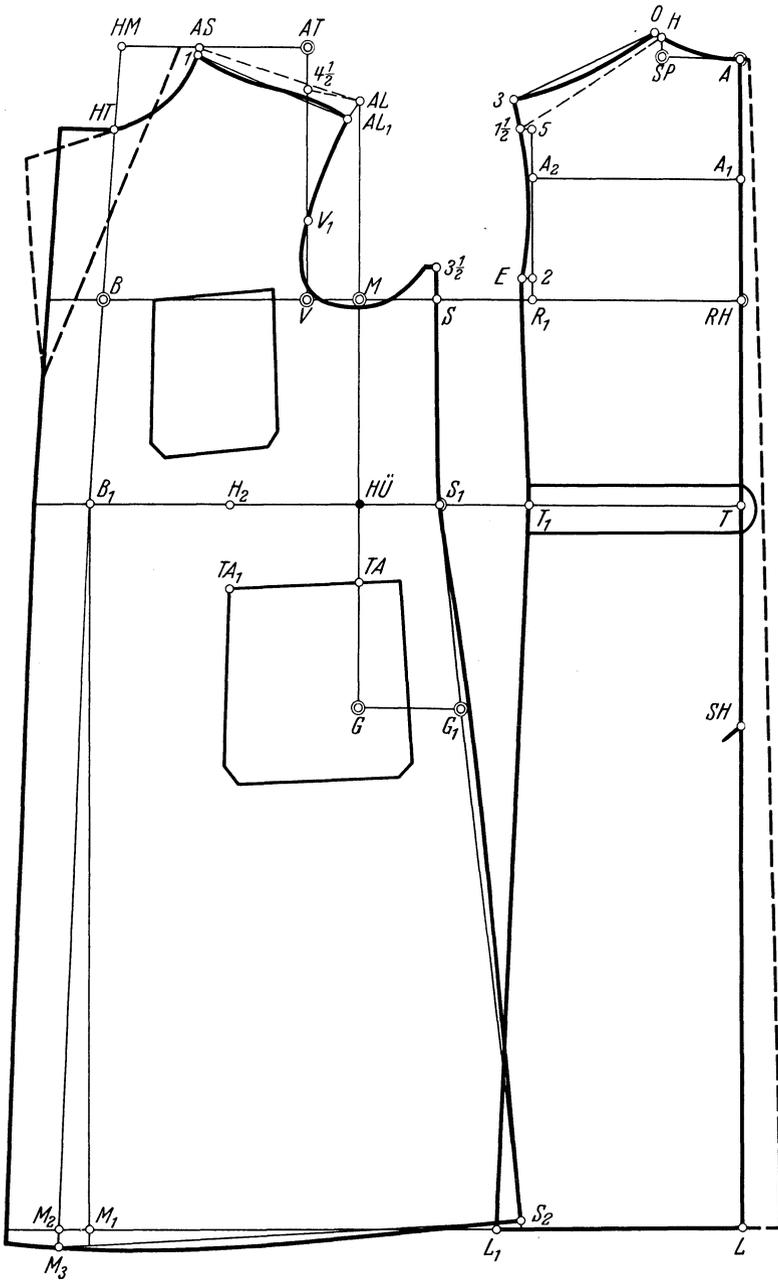


Abb. 212. Lagermantel.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. Bei Originalaufstellungen sollten 15 cm Abstand

genommen werden. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis  $B \frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S bis  $3 \frac{1}{2}$  sind  $3 \frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen und außerdem sind von AT  $4 \frac{1}{2}$  cm nach unten abzumessen. Von  $4 \frac{1}{2}$  ist ein Kreisschlag nach AL auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne von AL durch V1 bis  $3 \frac{1}{2}$  das Armloch in üblicher Weise aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie 0—3 aus und übertrage diese von AL zur oberen Querlinie nach AS. Ziehe von AS bis AL eine punktierte Hilfslinie. Die Vorderachselnaht ist am Armloch von AL bis AL1 um 2 und am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie. An dieser Hilfslinie wird von HM bis HT die Rückenspiegelbreite abgemessen. Von AS bis HT ist das Halsloch auszuzeichnen.

Von HÜ bis B1 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Die untere Kante wird von M1 bis M2 um 3 cm vorgestellt. Von M2 bis B1 ist ebenfalls eine Hilfslinie zu ziehen.

Für die Verteilung der Leibweite nach hinten ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes liegt links von HÜ) und bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 abzumessen. Von S3 bis  $3 \frac{1}{2}$  ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Miß jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Dann lege bei G die Rückenbreite — 2 vor und übertrage nach G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5. Ziehe von S1 durch G1 bis zum Saum eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht aus. Hierbei ist in der Höhe G1 1 cm Wölbung nach rechts zu zeichnen.

Beim hochgeschlossenen Lagermantel beträgt die Breite des Übertrittes im Halsloch, in der Taille und im Saum gleichmäßig 5— $5 \frac{1}{2}$  cm. Schmalerer Übertritt ist nicht zu empfehlen.

Bei Lagermänteln mit offenem Fasson ist wie üblich der Klappenbruch zu zeichnen. Die Klappenbreite dürfte etwa 11 cm betragen (s. punktierte Linien).

Von M2 bis M3 sind 2 cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Von S2 ist eine Hilfslinie nach M3 zu ziehen und dann der Saum auszuzeichnen.

Für die aufgesetzte Seitentasche miß von HÜ bis TA 8, von HÜ bis H2 14 und von H2 bis TA1  $8 \frac{1}{2}$  cm ab. Der hintere Tascheneingriffspunkt liegt 4 cm rechts von TA. Die Breite der Tasche beträgt oben 18 cm, ihre Tiefe 20 cm.

Die aufgesetzte Brusttasche ist  $3\frac{1}{2}$  cm von dem Punkt V entfernt. Sie ist  $12\frac{1}{2}$  cm breit, 16 cm tief, steht hinten 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie und vorn auf der Oberweitenlinie.

**Verarbeitung.** Vollkommen glatt zusammennähen. Nach Bedarf kann ein flacher Seitenabnäher abgenäht werden.

#### 47. Raglan (Abb. 213).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . .	44 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	46 cm
Mantellänge . . .	124 „	+	„	„	0 „	= 124 „
Oberweite . . . .	96 „	+	„	„	6 „	= 102 „
Unterweite . . . .	90 „	+	„	„	6 „	= 96 „
Gesäßweite . . . .	104 „	+	„	„	6 „	= 110 „
Rückenbreite . . .	20 „	+	„	„	2 „	= 22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 25\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{3}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite - 3 = 31 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $36\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $26\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Der Rücken wird in der Mitte gerade geschnitten, weshalb die Linie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne von A bis H das Halsloch aus und von H bis 1 eine punktierte Hilfslinie.

Von R1 bis R2 sind 8 cm. Von R2 ziehe einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem bis R3 5 cm ab. Im Halsloch gehe von H bis H1  $1\frac{1}{2}$  cm nach rechts. Jetzt ziehe von H1 bis R3 eine Hilfslinie und zeichne die Raglannaht am Rücken nach der Vorlage aus. Die gezeichnete Wölbung, welche oberhalb der halben Rückenhöhe  $1\frac{1}{2}$  cm und kurz unterhalb der Rückenhöhe 2 cm beträgt, ist besonders zu beachten.

Für die Rückenbreite im Saum ist von L bis L2 die Rückenbreite + 13 cm abzumessen. Zeichne die Seitennaht von R3 bis L2 gerade verlaufend aus. Die Hilfslinie L—L2 ist ebenfalls als Schnittlinie durchzuziehen.

Der Rückenschlitz ist von L bis SH 55 cm lang. Der Untertritt sollte mindestens 5 cm breit sein.

**Vorderteil.** Von R2 bis S sind 5 cm abgemessen. (Bei Originalaufstellungen gehe hier 10 cm nach links.) Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

M1 ist die Mitte zwischen S—M. Ziehe von M1 einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem bis S1 4 cm ab.

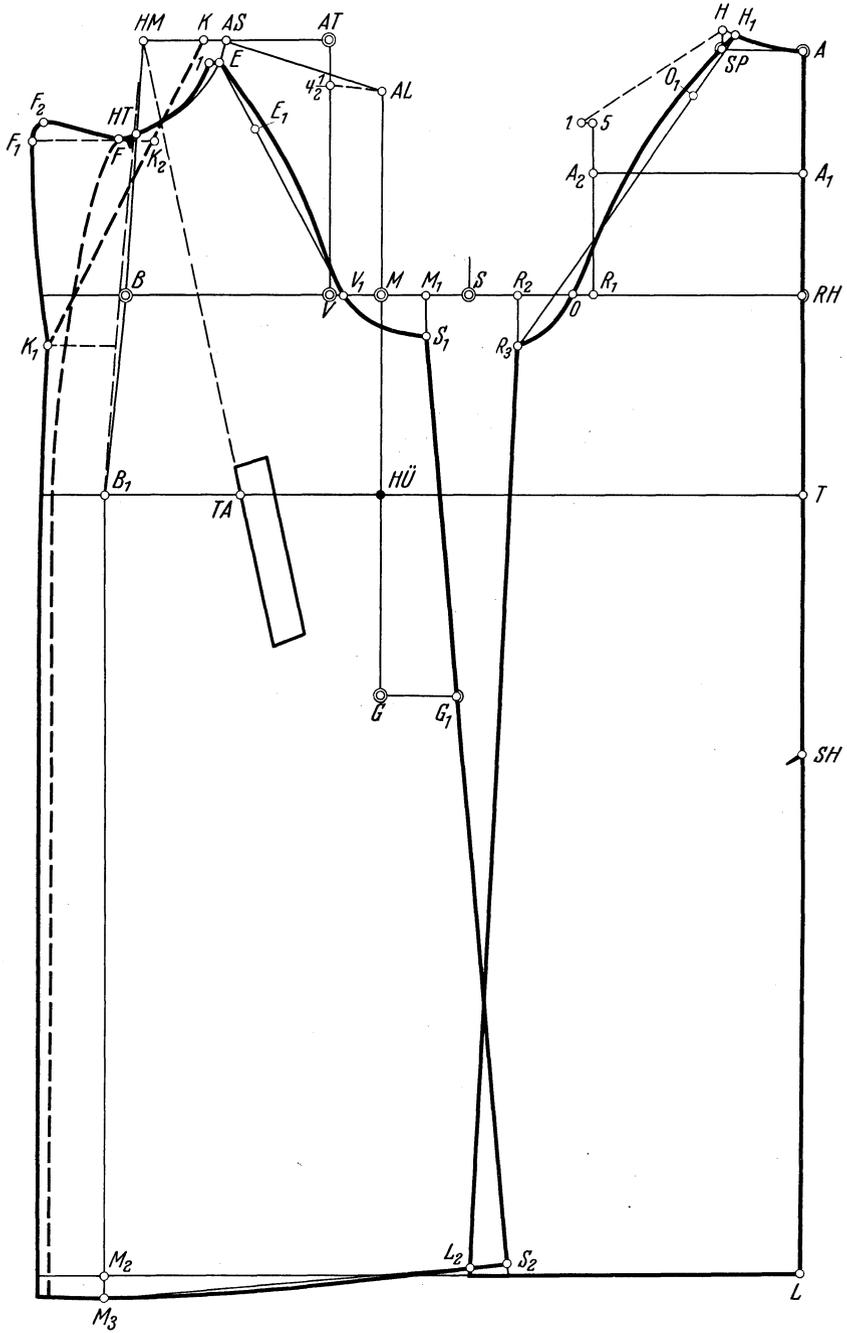


Abb. 213. Raglan mit eingezeichnetem Sliponfasson.

Von V bis AT ist die Armlochtiefe. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen und außerdem sind von AT  $4\frac{1}{2}$  nach unten abzumessen. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach AL zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage diese  $-\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Zeichne von HT bis AS eine Hilfslinie für das Halsloch.

Gehe nun von V bis V1  $1-1\frac{1}{2}$  cm nach rechts. Von AS bis E gehe 2 cm nach unten. Ziehe von E nach V1 eine Hilfslinie und zeichne die Raglannaht des Vorderteils von E über V1 bis S1 nach der Vorlage aus. Auch hierbei zeichnet man in der Mitte zwischen V1 und E eine Wölbung von  $1\frac{1}{2}$  cm heran. Von E bis 1 ist 1 cm für den Nahtansatz nach links zu gehen. Dann zeichne das endgültige Halsloch von 1 bis HT als Schnittlinie.

Von HÜ bis B1 ist eine Entfernung von  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm. Ziehe von B1 bis B eine Hilfslinie und von B1 bis M2 einen Winkel. Bei diesem Maßverhältnis zeigt die vordere Mitte bei B einen leichten Knick nach rechts. Dieser muß im Interesse einer geraden Kante ausgeglichen werden, weshalb von HM bis B1. nochmals eine punktierte Hilfslinie als endgültige Bruchmitte gezogen werden muß.

Für die Seitennaht ist die Entfernung von der Oberweitenlinie M bis zur Tailenlinie HÜ zu messen und diese von HÜ nach G zu übertragen. Von G ziehe einen Winkel nach rechts und miß an diesem bis G1 die Rückenspiegelbreite ab. Von S1 durch G1 ist die gerade Seitennaht bis zum Saum zu zeichnen.

Das obere Knopfloch steht 5 cm unter der Oberweitenlinie. Miß in dieser Höhe von der punktierten Brustmitte bis K1 7 cm Übertritt ab. Der gleiche Übertritt ist auch in der Taille von B1 und im Saum von M2 nach links abzumessen. Dann zeichne die vordere Kante aus.

Für den Klappenbruch miß von AS bis K 2 cm ab und ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch durch. Als Spiegelbreite ist von K2 bis F  $3\frac{1}{2}$  cm Abstand. Der Haken ist von F bis F1  $9\frac{1}{2}$  cm breit. F1—F2 sind 2 cm. Zeichne die Klappe von F bis F2 und von F2 nach K1 aus.

Von M2 bis M3 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht miß von der unteren Querlinie bis S2 1 cm ab. Ziehe von S2 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Die halbschräge Seitentasche liegt von HÜ bis TA 15 cm entfernt. Zeichne von TA bis HM eine punktierte Hilfslinie und führe diese Linie in gleicher Richtung bis etwa 16 cm unterhalb der Tailenlinie durch. Die obere Eingriffsecke liegt 3 cm über der Tailenlinie. Die Leiste ist insgesamt 19 cm lang und  $3\frac{1}{2}$  cm breit.

**Verarbeitung.** Das Vorderteil ist zwischen V1 und E1  $1\frac{1}{2}$ —2 cm einzuarbeiten. Der Rücken braucht nur  $1\frac{1}{2}$  cm kurz gehalten zu werden (zwischen O und O1).

## 48. Slipon (Abb. 213).

Maßsatz und Grundaufstellung s. Raglan, lfd. Nr. 47.

Der Übertritt kann entweder gleichmäßig  $5\frac{1}{2}$ —6 cm breit gezeichnet werden oder auch von der Bruchmitte aus schräg verlaufend zum Kragensansatz hin (s. punktierte vordere Kante).

**Kragen.** S. allgemeine Kragenaufstellungen, lfd. Nr. 74.

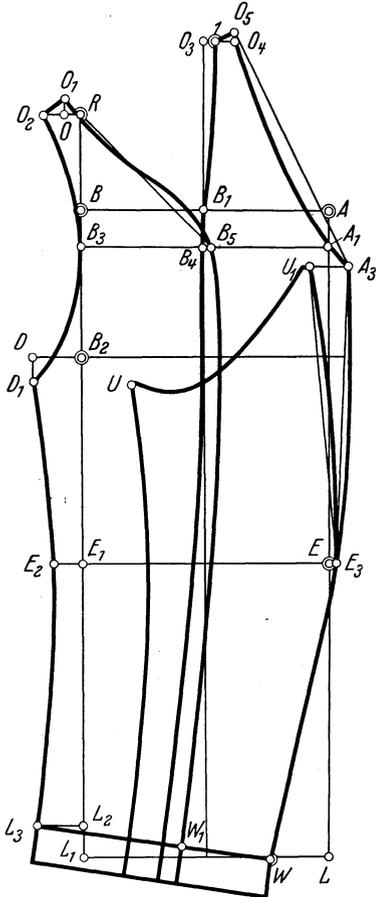


Abb. 214. Raglan-Ärmel.

## 49. Raglan-Ärmel (Abb. 214).

*Maßsatz:*

Rückenbreite	20 cm + Zugabe für Überbekleidung 2 cm = 22 cm
Ellenbogenlänge	51 cm + Zugabe für Überbekleidung 3 cm = 54 cm
Ärmellänge	81 cm + Zugabe für Überbekleidung 4 cm = 85 cm

Der Armlochumfang wird am normalen Ulstermodell gemessen. Er beträgt bei dieser Größe 56 cm (s. Ärmel für Mäntel, lfd. Nr. 43). Die untere Ärmelweite beträgt 36 cm.

Ziehe den Ausgangswinkel A—B—L. Der Punkt B1 ist die Mitte zwischen A und B. Von B1 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen.

Von B bis B2 ist die Entfernung B bis B1 + 2 cm abzumessen. B bis B3 ist  $\frac{1}{4}$  der Entfernung B—B2. Von B3 und B2 sind Winkellinien zu ziehen. Von B2 bis D sind 5 cm. Von D ist ein kurzer Winkel nach unten zu ziehen und an dieser Linie sind bis D1  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen.

Lege jetzt die Rückenbreite — 1 bei A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge sowie bis L die Ärmellänge ab. Ziehe von E und L Winkellinien nach links.

Von L1 bis L2 sind 3 cm. Von L2 miß zur unteren Querlinie nach W  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite +  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von L2 bis L3 sind 5 cm im rechten Winkel nach links zu gehen. Von E1 bis E2 miß 3 cm ab. Zeichne nun die Vorderärmelnaht von D1 über E2 nach L3 und den Ärmelsaum von L3 nach W aus.

Miß die Entfernung von V1 bis E am Vorderteil des Raglans, lfd. Nr. 47, aus und übertrage diese — 2 von B2 nach R. Von R ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben bis O  $1\frac{1}{2}$  cm an. Von O sind bis O1  $1\frac{1}{2}$  cm im rechten Winkel nach oben abzumessen. Von O—O2 sind 2 cm. Nun zeichne die leicht gerundete Armlochnaht des Vorderärmels von O2 über B3 nach D1 aus.

Von B4 bis B5 ist 1 cm. Ziehe von B5 nach O1 eine Hilfslinie und zeichne die Schulternaht des Vorderärmels nach der Vorlage aus. (Auf Wölbung achten!) Im Ärmelsaum ist die Hälfte der Entfernung W—L2 — 1 von W nach W1 abzumessen. Ziehe von W1 bis B5 die Naht leicht gekrümmt nach der Vorlage aus. Von O1 nach O2 ist eine kurze Schnittlinie zu ziehen.

Miße dann die Entfernung O1—B5 und übertrage diese von B5 nach O3. Von O3 ziehe einen kurzen Winkel nach rechts und miße an diesem 1 cm ab. Von 1—O4 sind 2 cm. Von O4—O5 ist  $\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von O5 nach 1 eine kurze Schnittlinie. Von 1 nach B4 ist eine leicht geschweifte Schnittlinie zu ziehen (s. Vorlage). Von B4 aus verläuft die Naht des Hinterärmels gleichmäßig 2 cm neben der Vorderärmelnaht bis zum Saum.

Miße von der Querlinie A1—B5 2 cm nach unten ab und ziehe in dieser Höhe eine punktierte Hilfslinie. An dieser punktierten Linie sind von 2 bis A3 2 cm abzumessen. Ziehe von A3 bis O5 eine Hilfslinie und zeichne diese etwa  $\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

Im Ellenbogen gehe von E bis E3 1 cm nach rechts. Von E3 ist nach W eine Schnittlinie und nach A3 eine Hilfslinie zu ziehen. Diese Hilfslinie ist in der Mitte  $\frac{1}{2}$  cm voller auszuzeichnen.

Die Vordernaht des Unterärmels liegt 10 cm rechts von der des Oberärmels. Sie ist mit dem Oberärmel gleichlaufend zu zeichnen.

Für die Festlegung der oberen Unterärmelbreite ist der Oberärmel von A3 bis D1 gerade herüber zu messen, diese Breite am Unterärmel bei U vorzulegen und bis U1 der Armlochumfang + 2 abzumessen. Von U1 ist eine Hilfslinie nach E3 zu ziehen und diese etwa  $\frac{1}{2}$  cm voller auszuzeichnen. Der Unterärmelsausstich U1—U ist nach der Vorlage zu zeichnen.

Der Ärmelsaum ist 4 cm breit.

## 50. Bauchulster (Abb. 215).

### Maßsatz:

Tailllänge . . .	44 cm	+ Zugabe für Überbekleidung	2 cm =	46 cm
Mantellänge . . .	123 „	+ „ „ „	0 „ =	123 „
Oberweite . . . .	110 „	+ „ „ „	6 „ =	116 „
Unterweite . . . .	116 „	+ „ „ „	6 „ =	122 „
Gesäßweite . . . .	118 „	+ „ „ „	6 „ =	124 „
Rückenbreite . . .	22 „	+ „ „ „	2 „ =	24 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 27$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 9\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $35\frac{2}{3}$  cm. Hier- von ist bei allen Oberweiten über 100 cm für jede 2 cm über 100 1 mm abzuziehen (also für 16 cm 8 mm)  
 $35\frac{2}{3} - 8$  mm =  $34\frac{9}{10}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $40\frac{9}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 = 28 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die

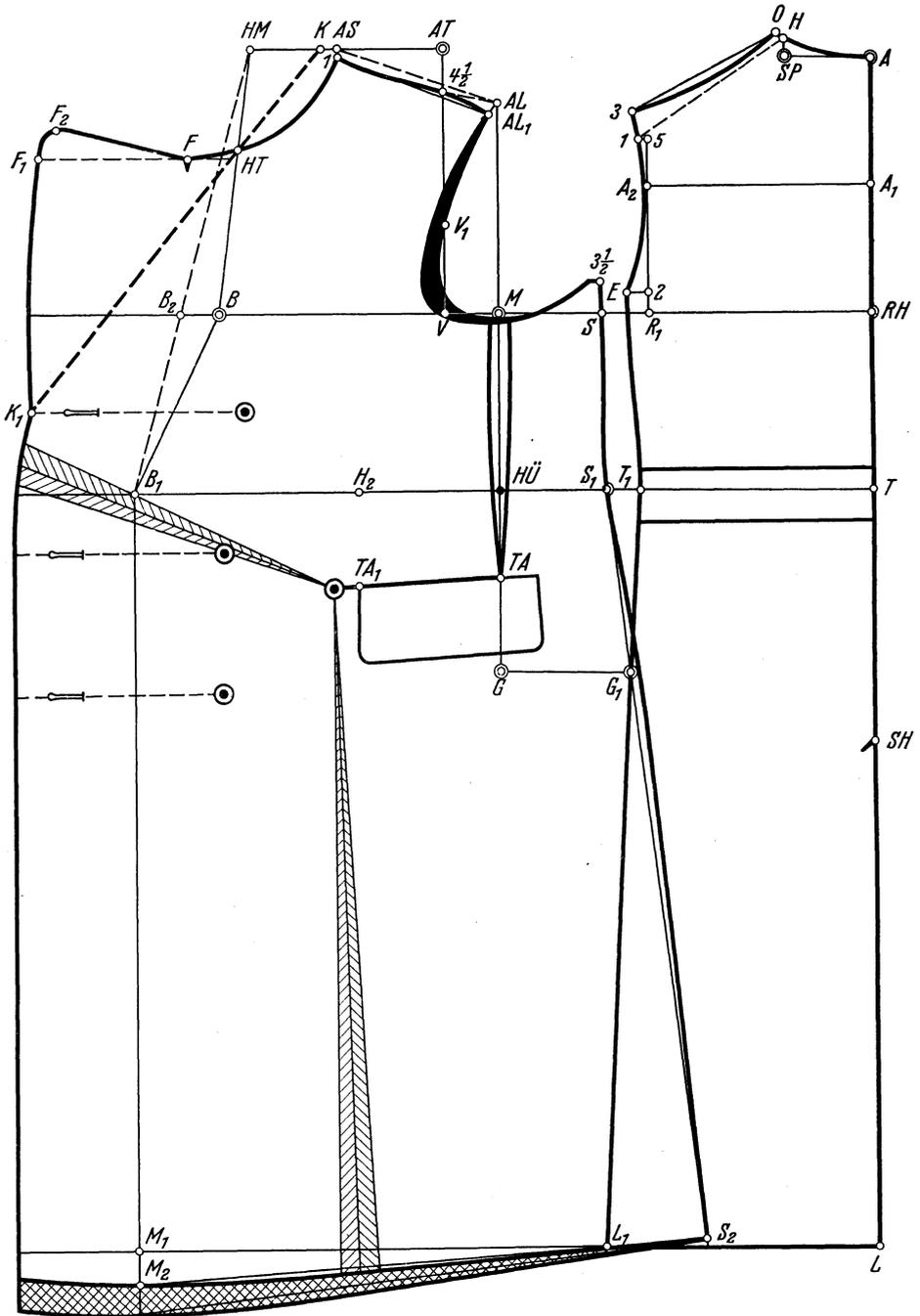


Abb. 215. Bauchulster.

Taillenlänge und von A bis L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von 5 einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Zeichne von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch und von H bis 1 eine punktierte Hilfslinie.

Die Rückenachsel wird am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von 2 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben bis E  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von E bis 3 ist das Armloch auszuzeichnen.

In der Taille ist von T bis T1 die Rückenbreite + 1 cm abzumessen. Im Saum gehe von L bis L1 die Rückenbreite + 5 cm nach links. Ziehe die Seitennaht von L1 bis T1 und von T1 bis E als Schnittlinie aus. Die Hilfslinie L—L1 ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Rückenschlitz ist von L bis SH 55 cm lang. Der Übertritt sollte mindestens 5 cm breit sein.

Der Rückengurt ist 6 cm breit und sitzt  $2\frac{1}{2}$  cm oberhalb der Taillenslinie.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 5 cm. Er sollte bei Originalaufstellung 20 cm breit sein. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S gehe für die Seitennahtspitze  $3\frac{1}{2}$  cm nach oben. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL ein Kreisschlag auszuführen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Von AL ist das Armloch über V1 nach  $3\frac{1}{2}$  nach der Vorlage auszuzeichnen.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H—1 und übertrage diese — 1 von AL zur oberen Querlinie nach AS. Ziehe von AS nach AL eine punktierte Hilfslinie. Die Vorderachsel wird am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  und am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab.

Von HT nach AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Für die Verteilung der Leibweite ist beim Bauchstück die sog. Weichenbreite zu errechnen. Zunächst ist die gemessene Unterweite durch 4 zu teilen ( $122 : 4 = 30\frac{1}{2}$ ). Hierauf sucht man den vierten Teil der normalen Unterweite, welche immer 8 cm geringer ist als die Ober-

weite (Oberweite =  $116 - 8 = 108 : 4 = 27$ ). Die Differenz zwischen  $\frac{1}{4}$  der gemessenen und  $\frac{1}{4}$  der normalen Unterweite ist dann durch 2 zu teilen und diese Zahl von  $\frac{1}{4}$  der gemessenen Unterweite abzuziehen ( $30\frac{1}{2} - 27 = 3\frac{1}{2} : 2 = 1\frac{3}{4}$ ,  $30\frac{1}{2} - 1\frac{3}{4} = 28\frac{3}{4}$ ). Diese Zahl gilt als Weichenbreite und ist bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß rechts von HÜ liegen). Dann ist bis B1  $\frac{1}{2}$  Unterweite + 5 cm abzutragen.

Von B1 bis B ist eine Verbindungslinie und von B1 nach M1 eine Winkellinie zu ziehen. Die vordere Mitte knickt bei allen Bauchteilen in der Brustmitte nach rechts ein (die Bauchpartie ist stärker als die Brust). Im Interesse eines guten Kantenverlaufes zieht man von B1 nach HM nochmals eine punktierte Hilfslinie als endgültige Brustmitte. Die hierdurch von B bis B2 entstehende Mehrbreite wird später aus dem Seitenabnäher und aus dem Armloch herausgenommen.

Für die Verteilung der Leibweite nach hinten ist beim Bauchstück die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen und nach S1 die Weichenbreite + 3 abzumessen. Ziehe von S1 nach  $3\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie.

Stelle nun die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailenlinie fest (HÜ—M) und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ist ein Winkel nach rechts zu ziehen. Lege die Rückenbreite — 2 cm bei G an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 cm ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht so aus, daß in der Hüft- und Gesäßhöhe  $\frac{3}{4}$  cm Wölbung nach rechts entsteht.

Das oberste Knopfloch sitzt 10 cm unter der Oberweiteplinie, die beiden unteren je 15 cm tiefer. Ziehe in Höhe dieser 3 Knopflöcher waagrecht punktierte Linien.

Der Übertritt beträgt 13 cm. Er ist in Höhe des oberen Knopfloches, in der Tailenlinie und im Saum abzumessen. Ziehe dann die Kante aus. Die verhältnismäßig starke Rundung der Kante kurz oberhalb der Taille wird durch das Falten des Papiermodells für den Bauchabnäher ausgeglichen.

Die Knopflöcher stehen  $3\frac{1}{2}$  cm von der Kante und haben auch eine Länge von  $3\frac{1}{2}$  cm. Miß den Abstand zwischen Knopflochrundung und der vorderen Mitte aus und übertrage diesen von der vorderen Mitte zur Knopfmitte.

Für den Klappenbruch sind von AS bis K 2 cm abzumessen. Ziehe den Klappenbruch von K bis K1 durch. Die Spiegelbreite beträgt von HT bis F 5 cm. Der Haken F—F1 ist 16 cm breit. Von F1 geht man 3 cm nach oben (F2) und zeichnet dann die Klappe von F über F2 nach K1 aus.

Von M1 bis M2 sind  $3\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie bis S2 1 cm nach oben. Ziehe von S2 bis M2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Für die Seitentasche miß von HÜ bis TA 9 cm, von HÜ bis H2 15 cm und von H2 bis TA1 10 cm ab. Ziehe den oberen Tascheneingriff von TA1 durch TA aus. Die hintere Eingriffsecke liegt 4 cm rechts von TA. Der Eingriff ist 19 cm lang, die Patte 8 cm breit.

In der Brustmitte haben wir von B bis B2 eine Mehrweite von 4 cm.  $\frac{1}{2}$  dieser Mehrweite wird aus dem Seitenabnäher bei M herausgenommen. Von hieraus ist der Seitenabnäher bis zum Tascheneingriff zu zeichnen.

Da durch das Herausnehmen der 2 cm aus dem oberen Seitenabnäher der Armlochdurchmesser zu gering wird, ist das Armloch im Druck ebenfalls um  $\frac{1}{2}$  der Differenz B—B2 nach vorn zu legen (s. vollausgezeichneten Ausschnitt bei V—V1).

Nachdem der Seitenabnäher am Papiermodell ausgeschnitten ist, wird auch der Tascheneingriff von TA bis 2 cm über den Punkt TA1 hinaus (s. Kreis) eingeschnitten. Dann ist das Modell an der vorderen Kante um die ganze Differenz B2—B übereinander zu falten. Diese Falte verläuft keilförmig bis zu dem Kreis kurz vor dem Tascheneingriff (s. schraffiertes Feld). Durch diese Maßnahme springen Seiten- und Bauchabnäher auseinander.

Außer der von der vorderen Kante ausgehenden Falte ist bei Mänteln eine weitere Falte vom Saum aus bis zu dem Kreis abzukniffen. Auch diese Falte hat unten die Breite B2—B und verläuft keilförmig nach oben. Seiten- und Bauchabnäher springen hierdurch noch weiter auseinander.

Durch die Falte an der Kante wird der Mantel vorn zu kurz. Man stellt daher von M2 aus  $\frac{2}{3}$  der Differenz B—B2 nach unten heran und zeichnet den Saum, wie kreuzweise schraffiert angezeichnet, endgültig aus.

**Verarbeitung.** Wie Paletot, lfd. Nr. 38. Außerdem ist auf eine gute Ausarbeitung der Bauchpartie, welche bei einiger Sorgfalt durch den starken Bauchabnäher von selbst erreicht wird, zu achten.

## 51. Burschensakko (Abb. 216).

Irhg., 3 Knöpfe.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . 40 cm	Unterweite . . . 74 cm
Sakkolänge . . . $70\frac{1}{2}$ „	Gesäßweite . . . 88 „
Oberweite . . . 80 „	Rückenbreite . $17\frac{1}{2}$ „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 21$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 7$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite —  $2\frac{1}{2}$  =  $24\frac{1}{6}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $28\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 22 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 3 cm. Ziehe von L1 nach T1 eine Schnittlinie, von T1 nach A eine Hilfslinie und zeichne diese Hilfslinie in der Rückenlänge etwas voller als Schnittlinie aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben und miß von A1 nach A2  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Von A2 ziehe einen kurzen Winkel nach links, an welchem 1 cm abzumessen ist.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von A ist das Halsloch etwas über den Punkt H hinaus zu zeichnen. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Achselnaht wird am Armloch von  $1-2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von  $0-2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Gehe hier im rechten Winkel  $\frac{1}{2}$  cm nach links und zeichne von  $\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}$  das Armloch.

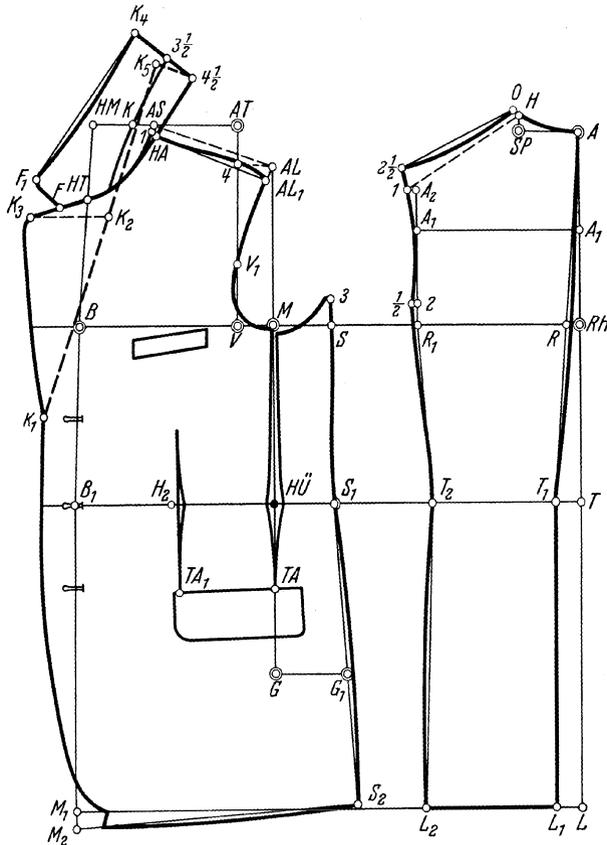


Abb. 216. Burschensacko.

In der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 abzumessen. Im Saum gehe von L1 bis L2 die Rückenbreite — 2 cm nach links. Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis  $\frac{1}{2}$  Hilfslinien und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Die Seitennahtspitze (3) liegt 3 cm oberhalb des Punktes S. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß weiter von AT 4 cm nach unten ab. Von 4 ist ein Kreisschlag nach AL zu schlagen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Zeichne von AL durch V1 bis 3 das Armloch nach der Musterzeichnung aus.

Jetzt ist die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 zu messen und diese Breite  $-\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS zu übertragen. Ziehe von AS bis AL eine punktierte Hilfslinie.

Die Vorderachsel ist von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  und von AS bis 1 um 1 cm zu verlegen. Ziehe von AL1 bis 1 eine Hilfslinie und zeichne die Achsel aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT ist das Halsloch nach AS auszuzeichnen.

Von HÜ bis B1 ist ein Abstand von  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel.

Dann lege die Rückenbreite — 3 bei HÜ vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß nach S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 ab. Ziehe von S1 nach 3 eine Hilfslinie.

Nun ist die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailenlinie (M—HÜ) festzustellen und von HÜ nach G zu übertragen. Lege die Rückenbreite — 2 bei G vor und trage nach G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Das obere Knopfloch steht 9 cm oberhalb der Tailenlinie, das mittlere in der Tailenlinie und das untere 9 cm tiefer. Miß in Höhe dieser 3 Knopflöcher 4 cm Übertritt ab. Von M1 bis M2 sind 2 cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie aus  $\frac{1}{2}$  cm nach oben (S2). Ziehe von S2 nach M2 eine Hilfslinie und zeichne Saum, Abstich und vordere Kante nach der Musterzeichnung aus. Der eingezeichnete Haken am Saum liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von M2.

AS—K sind 2 cm. Ziehe von K bis K1 den Klappenbruch aus. Die Klappenbreite beträgt von K2 bis K3 10 cm. Ziehe das Halsloch von HT bis K3 etwas schräg nach unten verlaufend durch und ziehe auch die Klappenkante von K3 bis K1 aus.

Für die Seitentasche miß von HÜ bis TA 9 cm, von HÜ bis H2 12 cm und von H2 bis TA1  $9\frac{1}{2}$  cm ab. Der hintere Abschluß der Tasche liegt 3 cm rechts von TA. Die Patte ist 15 cm lang und 5 cm breit.

Die Brusttasche sitzt  $3\frac{1}{2}$  cm links von V. Sie steht hinten  $2\frac{1}{2}$  cm und vorn  $3\frac{3}{4}$  cm unterhalb der Oberweitenlinien. Die Leiste ist 9 cm lang und 2 cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—HÜ. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  und am Armloch  $\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom vorderen Tascheneingriffspunkt. Er läuft von hieraus fast senkrecht nach oben, endet 8 cm über der Tailenlinie und wird in der Taille  $\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

**Kragen.** Ziehe in Verlängerung des punktierten Klappenbruches eine ebenfalls punktierte Hilfslinie nach oben (K1—K2—K—K3).

Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite. Von K5 bis  $4\frac{1}{2}$  ziehe einen rechten Winkel und miß von K5  $4\frac{1}{2}$  cm nach rechts ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Schnittlinie zum Halsloch nach HA zu ziehen. Lege an dieser Schnittlinie den Winkel an und ziehe von  $4\frac{1}{2}$  einen Winkel nach K4. Der Stehkragen  $4\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  ist  $3\frac{1}{2}$  cm breit. Er endet im Halsloch etwa 1 cm links vom Klappenbruch.

Von K3 bis F sind 4 cm. Von F ziehe einen etwas spitzen Winkel nach F1 und miß bis F1 ebenfalls 4 cm ab. Die Breite des Umfallkragens beträgt von  $3\frac{1}{2}$  bis K4 5 cm. Von K4 ist eine Hilfslinie nach F1 zu ziehen und die Kragenkante etwas hohl auszuzeichnen.

**Verarbeitung.** Die gleiche wie beim normalen Sakko.

**Ärmel.** Die Aufstellung des Ärmels richtet sich in allen Teilen nach der des normalen Sakkoärmels.

## 52. Knabensakko (Abb. 217).

Irhg., 3 Knöpfe.

*Maßsatz:*

Tailllänge . . .	34 cm	Unterweite . . .	66 cm
Sakkolänge . . .	60 „	Gesäßweite . . .	78 „
Oberweite . . . .	70 „	Rückenbreite . .	$16\frac{1}{2}$ „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 18\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 6\frac{3}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 2. Hierzu kommt für jede 2 cm unter 80 cm Oberweite 1 mm (in diesem Falle für 10 cm Differenz 5 mm)  $70 : 3 = 23\frac{1}{3}$   
— 2 =  $21\frac{1}{3} + \frac{1}{2} = 21\frac{4}{5}$  cm =  $21\frac{4}{5}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $25\frac{9}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $19\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Sakkolänge + 4. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 2 cm. Ziehe von L1 bis T1 und von T1 bis A Schnittlinien für die Rückenmittelnäht.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben und miß von A1 bis A2  $3\frac{1}{2}$  cm ab. Von A2 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von A durch den Punkt H das Halsloch aus. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Rückenachselnäht wird am Armloch von 1—2 um 2 cm, am Halsloch von H bis 0 um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von 0 bis 2 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnäht aus.

Von R1 bis  $1\frac{1}{2}$  sind  $1\frac{1}{2}$  cm. Von hieraus ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von  $\frac{1}{2}$ —2 das Armloch aus.

Von T1 bis T2 ist die Rückenbreite — 3. L1—L2 ist die Rückenbreite — 2. Ziehe von L2 bis T2 und von T2 bis  $\frac{1}{2}$  Hilfslinien für die Seitennaht und zeichne diese nach der Vorlage aus. Die Hilfslinie L1 und L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B die halbe Oberweite

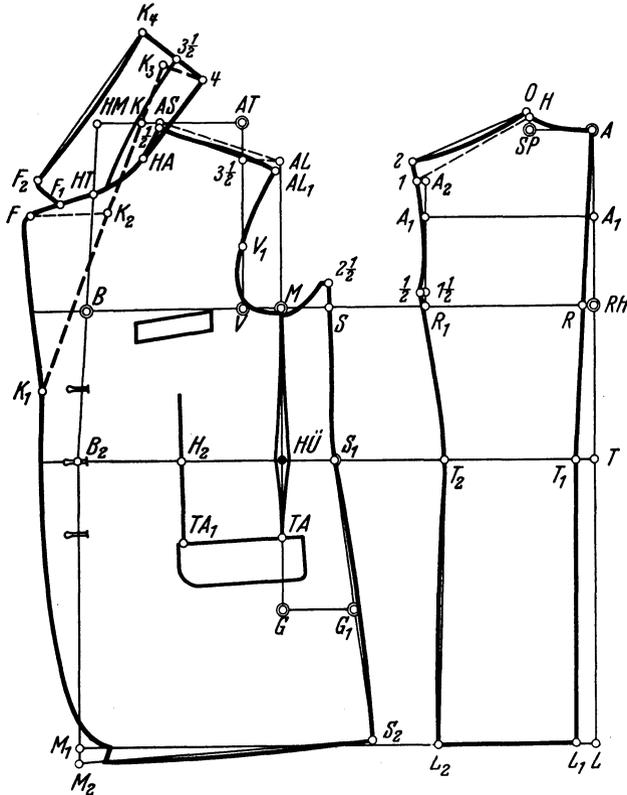


Abb. 217. Knabensakko.

+ 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Die Seitennahtspitze ( $2\frac{1}{2}$ ) liegt  $2\frac{1}{2}$  cm oberhalb von S. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß von hieraus  $3\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $3\frac{1}{2}$  bis AL ist eine Kreislinie zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Nun zeichne das Armloch von AL durch V1 bis  $2\frac{1}{2}$  nach der Musterzeichnung aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H—1 und übertrage diese —  $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie bis AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht wird am Armloch von AL bis AL1 um 1 cm und von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $\frac{1}{2}$  bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne diese als Schnittlinie für die Achselnaht nach.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT bis AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Von HÜ bis B2 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Ziehe von B2 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel.

Lege die Rückenbreite — 3 bei HÜ vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und trage bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite +  $2\frac{1}{2}$  cm ab.

Stelle jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) fest und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege bei G die Rückenbreite — 2 an und trage bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht aus.

Das oberste Knopfloch sitzt  $7\frac{1}{2}$  cm über der Tailienlinie, das mittlere in der Taille und das untere  $7\frac{1}{2}$  cm tiefer. Miß in Höhe dieser 3 Knopflöcher 4 cm Übertritt ab.

M1 bis M2 sind  $1\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie  $\frac{1}{2}$  cm nach oben (S2). Ziehe von S2 nach M2 eine Hilfslinie und zeichne Saum, Abstich und Kante nach der Vorlage aus.

Von AS bis K stelle für den Klappenbruch  $1\frac{1}{2}$  cm nach links. Ziehe von K bis K1 die punktierte Hilfslinie für den Klappenbruch. Die Klappe ist von K2 bis F 9 cm breit. Zeichne das Halsloch von HT bis F etwas schräg nach unten verlaufend und die Klappenkante aus.

Für die Seitentasche sind von HÜ nach TA 8 cm, von HÜ nach H2 11 cm und von H2 nach TA1  $8\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke liegt 2 cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Der Tascheneingriff ist  $13\frac{1}{2}$  cm lang. Die Pattenbreite beträgt  $4\frac{1}{2}$  cm.

Die Brusttasche liegt 3 cm links von V. Sie steht hinten 2 cm, vorn  $3\frac{1}{4}$  cm unterhalb der Oberweitenlinie und ist 8 cm lang. Die Leistenbreite beträgt knapp 2 cm.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 1 cm rechts vom Tascheneingriff und läuft bis 7 cm über die Tailienlinie.

**Kragen.** Ziehe den Klappenbruch als punktierte Hilfslinie weiter nach oben durch. Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von K3 bis 4 einen Winkel. Von K3 bis 4 sind 4 cm. Von 4 ist bis zum Halsloch bei HA eine Schnittlinie zu ziehen. Lege an dieser Schnittlinie den Winkel an und ziehe von 4 eine Winkellinie nach K4.

Der Stehkragen ist von 4— $3\frac{1}{2}$   $3\frac{1}{2}$  cm breit. Er endet im Halsloch etwa 1 cm links vom Klappenbruch.

Der Umfallkragen hat von  $3\frac{1}{2}$  bis K4 eine Breite von  $4\frac{1}{2}$  cm. Von F bis F1 sind 4 cm. Von F1 bis F2 sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von K4 bis F2 eine Hilfslinie und zeichne die Kragenkante  $\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

## 53. Knabenulster (Abb. 218).

*Maßsatz:*

Tailienlänge . . . . .	32 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	2 cm	=	34 cm
Ulsterlänge . . . . .	85	„	„	„	0	= 85 „
Oberweite . . . . .	66	„	„	„	4	= 70 „
Unterweite . . . . .	63	„	„	„	4	= 67 „
Gesäßweite . . . . .	76	„	„	„	4	= 80 „
Rückenbreite . . . . .	15,2	„	„	„	1,5	= 16,7 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailienlänge:  $4 + 1 = 18\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 6\frac{2}{3}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 2. Hierzu kommt für jede 2 cm unter 80 cm Oberweite 1 mm (in diesem Falle für 10 cm Differenz = 5 mm)  $70 : 3 = 23\frac{1}{3}$   
 $-2 = 21\frac{1}{3} + \frac{1}{2}$  cm =  $21\frac{4}{5}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 26 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $19\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailienlänge und von A bis L die Ulsterlänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Der Rücken wird gerade geschnitten, weshalb die Hilfslinie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 4 sind 4 cm. Ziehe von 4 einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von hieraus ziehe einen Winkel nach oben und miß an demselben bis H  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch aus und ziehe von H bis 1 eine punktierte Hilfslinie.

Die Achselnaht wird am Armloch von 1— $2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm, am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0— $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Ziehe von 2 einen Winkel nach links und miß bis E 2 cm ab. Nun zeichne das Armloch von E bis  $2\frac{1}{2}$  aus.

Für die Rückenbreite im Saum ist von L bis L1 die Rückenbreite + 5 cm abzumessen. Von L1 ist nach E eine gerade Schnittlinie als Seitennaht zu ziehen.

Der Mantel kann mit oder ohne Rückengurt gearbeitet werden. Der Rückengurt sollte 2 cm oberhalb der Tailienlinie sitzen und  $4\frac{1}{2}$  bis 5 cm breit sein.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 12 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S bis 3 sind für die Seitennahtspitze 3 cm abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen und außerdem

sind von AT 4 cm nach unten abzumessen. Von 4 ziehe einen Kreisbogen nach AL (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Nun zeichne von AL durch V1 das Armloch bis zur Seitennahtspitze aus.

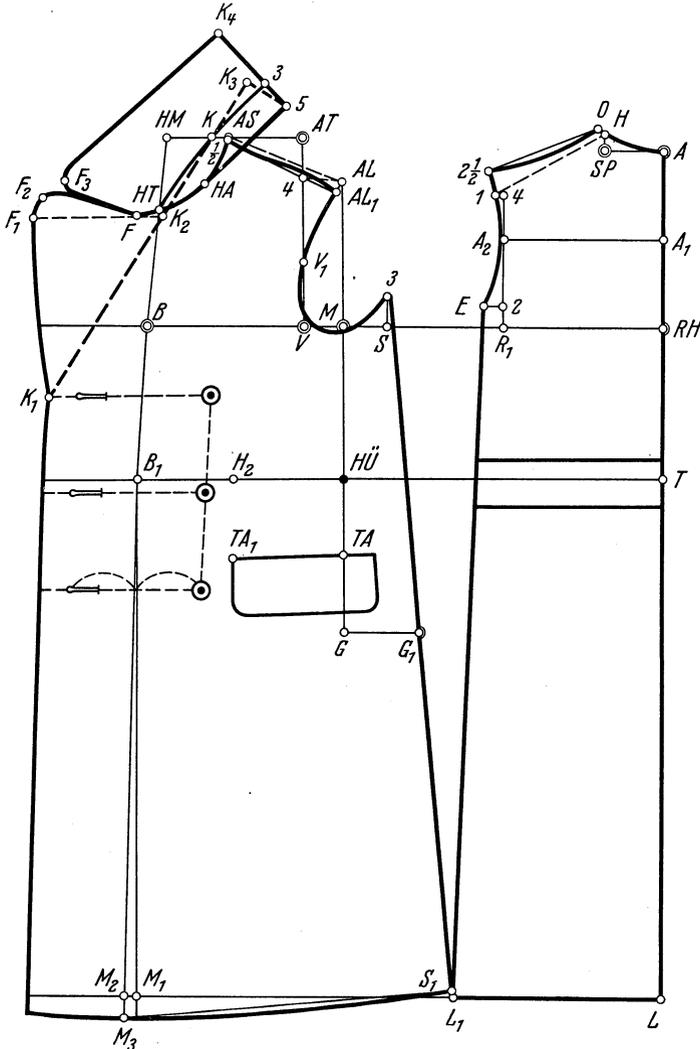


Abb. 218. Knabenuhster.

Miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie von H bis I aus und übertrage diese  $\frac{1}{2}$  von AL bis zur oberen Querlinie bei AS. Von AL ist nach AS eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht wird am Armloch von AL bis AL1 um 1 cm und am Halsloch von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $\frac{1}{2}$  bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Ruckenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM bis HT die Ruckenspiegelbreite + 1 ab. Von HT bis AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Von HÜ bis B1 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Von M1 bis M2 ist die Kante 1 cm vorgestellt.

Ermittle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege dann bei G die Ruckbreite vor und trage bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 cm ab. Von 3 ist durch G1 eine gerade Schnittlinie bis zum Saum zu ziehen.

Das obere Knopfloch liegt 7 cm unter der Oberweitenlinie, das mittlere und untere je 10 cm tiefer. Ziehe in Höhe dieser 3 Knopflöcher waagrecht punktierte Hilfslinien. Der Übertritt ist 10 cm breit. Er wird am oberen Knopfloch, in der Taille und im Saum abgemessen. Zeichne dann die vordere Kante fertig.

Die Knopflöcher stehen 3 cm von der Kante und sind 3 cm lang. Miß den Abstand von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte und übertrage diesen von der vorderen Mitte bis zur Knopfmittle (s. punktierte Kreisbogen).

Für den Klappenbruch sind von AS bis K  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von K bis K1 eine punktierte Linie. Für die Spiegelbreite sind von K2 bis F 3 cm und für die Hakenbreite von F bis F1  $10\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von F1 bis F2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. Ziehe nun die Klappe von HT bis F und von F über F2 bis K2 nach der Vorlage aus.

Von M2 bis M3 sind 2 cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie  $\frac{1}{2}$  cm nach oben (S1). Ziehe von S1 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die Seitentasche sind von HÜ nach TA 8 cm, von HÜ nach H2 12 cm und von H2 nach TA1  $8\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke liegt 3 cm rechts von TA. Der Tascheneingriff ist 15 cm lang, die Patte 6 cm breit.

Ein Seitenabnäher empfiehlt sich bei gerade fallenden Mänteln nicht. Soll jedoch ein Ruckengurt angebracht werden, so kann auch ein Seitenabnäher abgenäht werden.

**Kragen.** Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K weiter nach oben durch. Von K bis K3 ist die Ruckenspiegelbreite. Ziehe von K3 einen kurzen Winkel nach rechts und miß an demselben 5 cm ab. Von 5 ist nach HA eine gerade Schnittlinie zu ziehen. Von dieser Schnittlinie ausgegangen ist von 5 bis K4 abermals ein Winkel zu ziehen.

Für den Stehkragen sind von 5—3 3 cm abzumessen. Der Kragenbruch verläuft im Halsloch 1 cm links vom Klappenbruch. Von 3 bis K4 sind für die Kragenbreite 7 cm abzumessen. An der Klappe miß von F bis F3 9 cm ab. Ziehe von K4 bis F3 die Kragenkante nach der Vorlage aus.

### 54. Kindersakko, Hrhg. (Abb. 219).

*Maßsatz:*

Taillenlänge . . . 28 cm	Unterweite . . . 58 cm
Sakkolänge . . . 48 „	Gesäßweite . . . 66 „
Oberweite . . . 58 „	Rückenbreite . . 13,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenlänge:  $4 + 1 = 15\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 5\frac{5}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 2. Hierzu kommt für jede 2 cm unter 80 cm Oberweite 1 mm (in diesem Falle für 22 cm Differenz 1,1 cm)  $58 : 3 = 19,3$   
— 2 =  $17,3 + 1,1 = 18,4$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 21,8 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $16\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillenlänge und von A bis L die Sakkolänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 2 cm. Ziehe von L1 nach T1 und von T1 nach A die Rückenmittellnaht als Schnittlinie aus.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben und miß an diesem von A2 bis A3 3 cm ab. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach links und trage an diesem 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 1 cm ab. Nun zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinaus aus. Von H bis I ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Rückenachselnaht wird am Armloch von I— $1\frac{1}{2}$  um  $1\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von H bis O um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von O— $1\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von R1 bis E ist 1 cm. Von hieraus gehe rechtwinklich  $\frac{1}{2}$  cm nach links (E1). Nun zeichne das Armloch von  $1\frac{1}{2}$  bis E1 aus.

In der Taille ist von T1 nach T2 die Rückenbreite —  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Im Saum gehe von L1 bis L2 die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$  cm nach links. Ziehe von L2 nach T2 und von T2 nach E1 Hilfslinien für die Seitennaht und zeichne letztere nach der Vorlage. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 8 cm. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S gehe für die Seitennahtspitze (2) 2 cm nach oben. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß bis 3 3 cm nach unten ab. Von 3 bis AL ist eine Kreislinie zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Dann zeichne von AL durch V1 bis 2 das Armloch nach der Vorlage aus.

Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H—1 aus und übertrage diese  $-\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AL bis AS ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht wird am Armloch von AL bis AL<sub>1</sub> um 1 cm, am Halsloch von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von AL<sub>1</sub> bis  $\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT bis AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Von HÜ bis B<sub>1</sub> ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 6 (nur bei Kindersachen!) abzumessen. Von B<sub>1</sub> ziehe eine Hilfslinie nach B und einen Winkel nach M<sub>1</sub>.

Lege die Rückenbreite  $-\frac{2}{2}$  bei HÜ vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und trage bis S<sub>1</sub>  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 ab. Von S<sub>1</sub> ziehe eine Hilfslinie zur Seitennahtspitze (bei Kindersakkos stellen wir in der Seitennahtspitze die Seitennaht von der Winkellinie S aus  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts).

Ermittle jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) und übertrage diese von HÜ bis G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Dann lege bei G die Rückenbreite  $-2$  vor und miß bis G<sub>1</sub>  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite  $-3\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von S<sub>1</sub> durch G<sub>1</sub> eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht aus.

Das obere Knopfloch liegt 2 cm über der Taillienlinie. Der Knopflochabstand beträgt 9 cm. Miß in Höhe des oberen Knopfloches und im Saum 7 cm Übertritt ab und zeichne die gerade Kante aus. Das Knopfloch steht 3 cm von der Kante und ist  $2\frac{1}{2}$  cm lang. Stelle die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte fest und übertrage diese von der vorderen Mitte bis zur Knopfmittle (s. punktierte Kreisbogen).

Von der Achselspitze AS miß bis K  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von K bis K<sub>1</sub> ziehe den punktierten Klappenbruch. Die Spiegelbreite K<sub>2</sub>—F beträgt 5 cm. Ziehe das Halsloch bis zu dem Punkt F etwas schräg nach unten

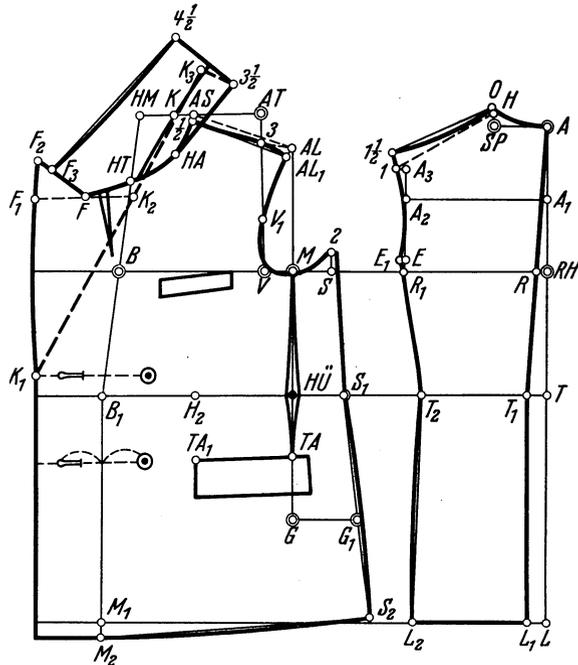


Abb. 219. Kindersakko, IIRhg.

verlaufend durch. Der Haken ist von F bis F1 5 cm breit und geht von F1 nach F2 4 cm nach oben. Ziehe die Klappe von F nach F2 und von F2 nach K1 aus. Im Halsloch ist ein kleiner Halslochabnäher anzubringen, welcher oben  $\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten wird.

Von M1 bis M2 sind  $1\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht ist von der unteren Querlinie bis S2  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von S2 nach M2 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die Seitentasche sind von HÜ bis TA 6 cm, von HÜ bis H2 10 cm und von H2 bis TA1  $6\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke liegt  $1\frac{1}{2}$  cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Der Eingriff ist 12 cm lang, die Patte 4 cm breit.

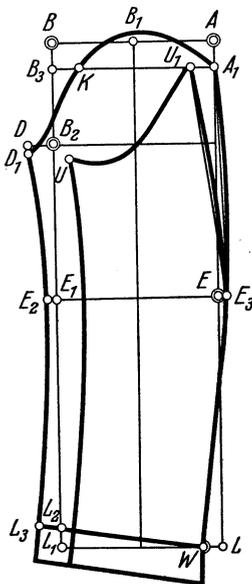


Abb. 220. Knaben- und Kinderärmel.

Die Brusttasche sitzt  $3\frac{1}{2}$  cm links von V. Sie steht hier  $1\frac{3}{4}$  cm und vorn 3 cm unter der Oberweitenlinie. Die Leiste ist 8 cm lang und  $1\frac{3}{4}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten.

**Kragen.** Die punktierte Klappenbruchlinie K—K2 ist weiter nach oben durchzuziehen. Von K—K3 mißt die Rückenspiegelbreite ab. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach rechts und miß an demselben  $3\frac{1}{2}$  cm ab. Von  $3\frac{1}{2}$  ist zum Halsloch nach HA eine Schnittlinie zu ziehen. Ziehe von dieser Schnittlinie, ausgegangen von  $3\frac{1}{2}$ , nach  $4\frac{1}{2}$  einen Winkel.

Der Stehkragen ist 3 cm breit und läuft im Halsloch etwa 1 cm links vom Klappenbruch aus. Der Umfall ist hinten  $4\frac{1}{2}$  cm breit. Von F bis F3 sind ebenfalls  $4\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von F3 nach  $4\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne diese  $\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

## 55. Knaben- und Kinderärmel (Abb. 220).

### Maßsatz:

Rückenbreite . . . . .	16 cm
Ellenbogenlänge . . . . .	39 „
Ärmellänge . . . . .	66 „

Der Armlochumfang ist am Modell genau an der Schnittlinie des Armloches zu messen (keine Nähte abziehen) und beträgt bei dieser Größe 38 cm.

Die untere Ärmelweite beträgt 26 cm.

Ziehe den Ausgangswinkel A—B—L. B1 ist die Mitte zwischen A und B. Von B1 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen. Von B bis B2 ist die Entfernung B—B1 + 2 cm abzumessen. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{4}$  der Entfernung B—B2. Von A1 und B2 sind Winkellinien zu ziehen. Von B2 bis D sind  $2\frac{1}{2}$  cm. Von hieraus gehe im rechten Winkel bis D1 1 cm nach unten.

Für die vordere Armkugel ist von B3 bis K  $\frac{1}{3}$  der Entfernung B—B1 abzumessen. Zeichne nun die Oberarmpartie von A1 über B1 durch K bis D1 nach der Musterzeichnung aus. Bei B1 gehe 1 cm über die obere Hilfslinie hinaus.

Jetzt lege die Rückenbreite — 1 bei A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge und bis L die Ärmellänge ab. Von E und L sind Winkel­linien nach links zu ziehen.

Von L1 bis L2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. Von L2 trage zur unteren Querlinie nach W  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite +  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von L2 bis L3 sind im rechten Winkel  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von L3 bis W ist eine gerade Schnittlinie zu ziehen.

Von E1 bis E2 ist 1 cm. Ziehe die vordere Ärmelnaht von D1 über E2 bis L3 gleichmäßig geschweift aus.

Für die Ellenbogen­naht ist bei Knaben- und Kindersachen von E bis E3 1 cm abzumessen. Ziehe von W nach E3 eine gerade Schnitt­linie, von E3 nach A1 eine Hilfs­linie und zeichne diese  $\frac{1}{2}$  cm voller nach rechts aus.

Die Vorderärmelnaht des Unterärmels liegt 4 cm rechts von der des Oberärmels. Sie ist mit dem Ober­ärmel gleichlaufend zu zeichnen.

Für die Festlegung der oberen Unter­ärmelbreite ist der Oberärmel von A1 bis D1 gerade herüber zu messen, diese Breite am Unterärmel bei U vorzulegen und wieder gerade herüber zur Quer­linie A1—B3 der Armlochumfang abzu­tragen (U1). Der Unterärmelausstich ist nach der Vorlage zu zeichnen.

Nun ziehe von E3 nach U1 eine Hilfs­linie und zeichne auch diese etwas voller aus.

Der Ärmelsaum ist 4 cm breit.

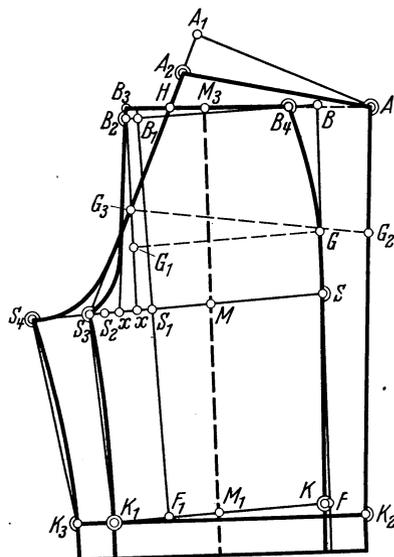


Abb. 221. Knabenhose.

## 56. Knabenhose (Abb. 221).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . .	41 $\frac{1}{2}$ cm
Schrittlänge . .	21 „
Bundweite . . .	66 „
Gesäßweite . . .	80 „
Knieweite . . .	49 „

**Vorderhose.** Als Ausgangs­linie ziehe die Hilfs­linie B—F. Von F nach B ist die Seitenlänge + 1 und von F nach S die Schrittlänge + 1 abzumessen.

Von S aus ist etwa waagrecht nach links (S1)  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 cm abzumessen. Unten gehe von F  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 3 cm nach links (F1). Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfs­linie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfs­linie sind, wie bei den normalen Hosen, Winkel­linien nach B, S und F zu ziehen. Ziehe diese Winkel in der gleichen Richtung etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  der halben Gesäßweite + 1. Diese Breite ist durch 3 zu teilen (x—x). Im Bund gehe von B1 nach B2 1 cm nach links. Von B2 sind Hilfs­linien nach x—x zu ziehen.

Jetzt miß die Entfernung zwischen S und S2 und zeichne die Mitte hiervon an (M). Die Entfernung S—M ist auch von F nach M1 zu

übertragen. Von M1 ist durch M die punktierte Bruchmitte bis zum Bund zu zeichnen.

Für den Schlitz sind von S2 nach S3  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Zeichne nun den Vorderhosenschlitz von S3 nach B2 aus.

Von B2 nach B3 ist 1 cm abzumessen. Von hieraus miß bis B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite ab und ziehe von B3 bis B4 die endgültige Bundnaht.

Miß die Leibhöhe von S bis B aus und übertrage  $\frac{1}{3}$  dieser Entfernung von S nach G. Ziehe nun, von der etwas schräg gestellten Hilfslinie F1—B1 ausgehend, eine punktierte Hilfslinie nach G (Gesäßhöhe). Von G bis B4 ist der leicht gewölbte Hüftabstich zu zeichnen.

Die Vorderhose hat im Knie eine Breite von  $\frac{1}{2}$  Knieweite — 2. Diese  $22\frac{1}{2}$  cm sind von der Bruchmitte M2 aus je zur Hälfte, also je  $11\frac{1}{4}$  cm nach rechts (K) und nach links (K1) abzumessen. Von K1 nach S3 ist eine Hilfslinie zu ziehen, welche  $\frac{1}{2}$  cm hohl ausgezeichnet wird. In der Seite ziehe von S durch K eine gerade Schnittlinie.

Dann muß die Hose unten noch waagrecht gestellt werden (die Hilfslinie K1—K verläuft etwas schräg). Lege an der punktierten Bruchmitte M—M1 den Winkel so an, daß der linke Schenkel desselben auf K1 liegt und ziehe von hieraus eine Winkellinie bis zur Seitennaht.

**Hinterhose.** Für die Stellung der Hinterhose ist die Breite von B3 bis M3 zu messen und die Mitte hiervon bei H anzuzeichnen. Ziehe von S3 durch H die Hilfslinie für die Gesäßnaht.

In Verlängerung der Bundlinie B3—B4 ist eine punktierte Hilfslinie nach rechts zu ziehen. Von H gehe an der Hilfslinie S1—H 3 cm nach oben und miß von hieraus nach rechts zur punktierten Hilfslinie bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 4 cm ab. Lege an der Hilfslinie S3—H den Winkel so an, daß sein rechter Schenkel den Punkt A trifft und ziehe von A1 bis A eine Winkellinie. Für die Rundbundhose ist die Hinterhose von A1 bis A2 4 cm tiefer zu stellen. Ziehe von A2 nach A die endgültige Bundnaht.

Für die Hinterhosenspitze ist von S3 nach S4  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 cm abzumessen. Zeichne dann die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung aus.

Im Knie sind für Seiten- und Schrittnaht von K bis K2 und von K1 nach K3 je 4 cm nach außen abzumessen. Ziehe im Schritt von K3 bis S4 eine Hilfslinie und zeichne diese 1 cm hohl aus. In der Seitennaht ziehe von K2 nach A eine gerade Schnittlinie.

Der Saum ist 4 cm breit.

Um die Gesäßweite zu kontrollieren, ist von G2 nach G3 eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. Dann ist die Vorderhose von G bis G1 zu messen, diese Zahl an der Hinterhose bei G3 anzulegen und die Gesamtbreite bis G2 auszumessen. Die Weite sollte betragen  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 6—7 cm.

### 57. Leibchenhose (Abb. 222).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . . . 26 cm	Schrittlänge . . . . . 13 cm
Oberweite . . . . . 54 „	Bundweite . . . . . 56 „
Unterweite . . . . . 56 „	Gesäßweite . . . . . 62 „
Seitenlänge . . . . . 29 „	Knieweite . . . . . 41 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 14\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 5\frac{3}{8}$  „

**Leibchen.** Ziehe den Aushangswinkel A—B—L. Von A bis A1 ist die Rückenspiegelbreite — 2, von A bis RH die Rückenhöhe und von A bis L die Tailllänge + 1 abzumessen. Von A1, RH und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von RH bis R ist  $\frac{1}{5}$  Oberweite, von RH bis V  $\frac{1}{3}$  Oberweite und von RH bis B1  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 2 abzumessen. Von R, V und B1 sind Winkellinien nach oben und von B1 ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von A1 bis 1 ist 1 cm. Ziehe von 1 bis SP das Halsloch aus. Von E bis E1 ist 1 cm. Ziehe von E1 nach SP eine gerade Schnittlinie (Rückenachsel).

Von B bis O ist die Mitte zwischen B—O1. Miß dann die Breite der Rückenachsel von SP bis E1 aus und übertrage diese von O zur Querlinie A1—B1 nach E2. Von O bis E2 ist die Vorderachsel und von E2 nach E1 das Armloch auszuzeichnen.

Von B1 bis O2 ist 1 cm, von L1 bis L2 ebenfalls 1 cm. Ziehe von O2 nach L2 eine gerade Schnittlinie für die vordere Mitte und zeichne von O2 nach O das Halsloch aus.

Von L2 nach L3 miß 1 cm ab und ziehe von hieraus nach L4 eine Schnittlinie zur unteren Querlinie.

Der Untertritt an der Rückenmitte ist  $3-3\frac{1}{2}$  cm breit.

**Hose.** Die Grundaufstellung ist dieselbe wie Knabenhosen, lfd. Nr. 56. Als einzige Änderung ist beim Abmessen der Hilfslinie S1—F1 von F bis F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 3 (nicht wie bei den Knabenhosen  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite —  $3\frac{1}{2}$  cm) abzutragen. Weiter erhält die Hinterhose einen  $3\frac{1}{2}$  cm breiten angeschnittenen Bund.

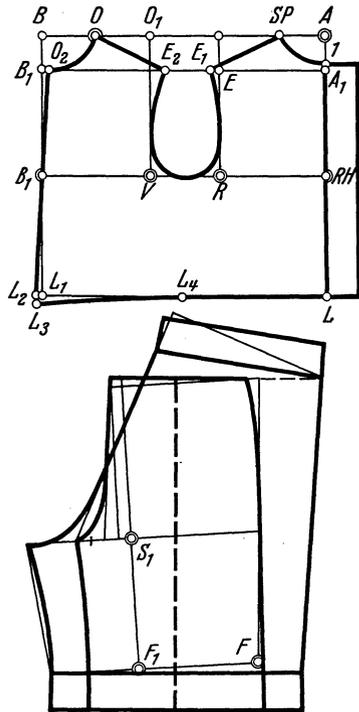


Abb. 222. Leibchenhose.

### 58. Knaben-Knickerbocker (Abb. 223).

*Maßsatz:*

Seitenlänge . . .	$84\frac{1}{2}$ cm	Gesäßweite . . .	80 cm
Schrittlänge . . .	65 „	Untere Weite . . .	56 „
Bundweite . . .	66 „	Bündchenweite . . .	29 „

**Vorderhose.** Ziehe die Ausgangslinie B—F. Von F bis B ist die Seitenlänge + 1, von F bis S die Schrittlänge + 1 und von F bis K  $\frac{1}{2}$  Schrittlänge + 4 abzumessen.

Von S bis S1 ist etwa waagrecht nach links  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 2 abzutragen. Im Fuß gehe von F bis F1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 6 nach links. Ziehe von F1 durch S1 eine Hilfslinie nach oben bis zum Bund. Von dieser etwas schräg gestellten Hilfslinie sind nach B, S, K und F Winkel-

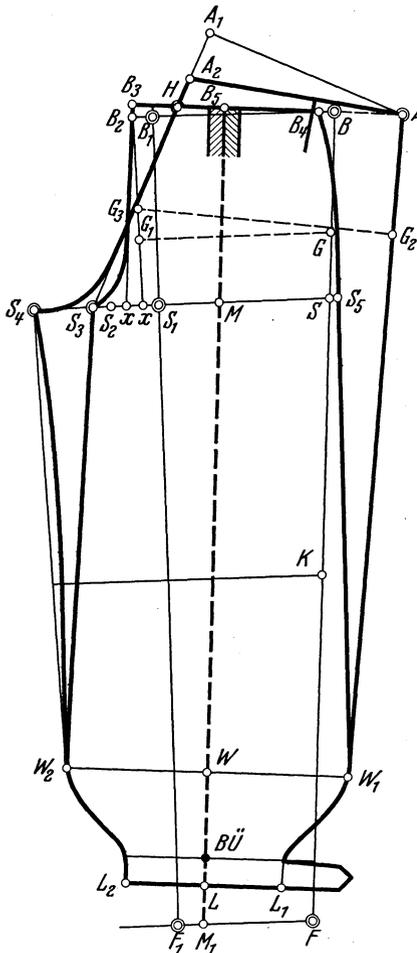


Abb. 223. Knaben-Knickerbocker.

linien zu ziehen. Die Anlage der Winkel ist bei den normalen Hosen eingezeichnet. Ziehe diese Winkel außerdem etwas weiter nach links durch.

Von S1 bis S2 ist  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 1. Diese Breite wird durch 3 geteilt (x—x). Im Bund miß von B1 bis B2 2 cm ab. Von B2 sind nach unten zu den Punkten x—x Hilfslinien zu ziehen.

Nun ist die Entfernung zwischen S und S1 zu messen und hiervon die Mitte (M) anzuzeichnen. Die Breite M—S ist auch im Fuß von F nach M1 zu übertragen. Ziehe von M1 durch M die punktierte Bruchmitte bis zum Bund.

Für die Vorderhosenspitze sind von S2 bis S3 2 cm abzumessen. Von hieraus ist nach B2 die Schlitzpartie auszuzeichnen.

Von B2 bis B3 ist 1 cm. Von hieraus miß nach B4  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 3 cm ab. Zeichne von B3 nach B4 die endgültige Bundnaht aus. Die 3 cm breite Bundfalte wird von der Bruchmitte aus je zur Hälfte nach rechts und links abgemessen.

Zur Ermittlung der Gesäßhöhe ist die Entfernung von S bis B zu messen und  $\frac{1}{3}$  hiervon von S nach G zu übertragen. Ziehe von der etwas schräg verlaufenden Hilfslinie B1—F1 eine punktierte Winkellinie nach G.

Im Fuß miß von M1 bis L 4 cm ab. Von L bis BÜ sind  $2\frac{3}{4}$  cm, von

BÜ bis W 9 cm. Von L, BÜ und W sind waagerechte Hilfslinien nach rechts und links zu ziehen.

An der Hilfslinie L ist je  $\frac{1}{4}$  Bündchenweite + 1 von L nach L1 und von L nach L2 abzumessen. Von L2 und L1 sind senkrechte Schnittlinien bis zur Hilfslinie BÜ zu ziehen. Der angezeichnete Schnallgurt ist 6—7 cm lang. Er verjüngt sich am Ende um  $\frac{1}{2}$  cm.

An der Hilfslinie W ist je  $\frac{1}{4}$  der unteren Weite + 1 von W nach W1 und von W nach W2 abzumessen. Ziehe von W2 nach S3 eine gerade

Schnittlinie und zeichne von W2 zum Bündchen den gewölbten Abschluß der Schrittnaht aus.

In der Seitennaht gehe von S nach S5 1 cm nach rechts und ziehe von S5 nach W1 eine gerade Schnittlinie. Hüftabstich (nach B4) und untere Wölbung (W1—L1) sind nach der Vorlage zu zeichnen.

**Hinterhose.** Für den Verlauf der Gesäßnaht ist die Mitte von B5—B3 anzuzeichnen (H). Von S3 ist durch H eine Hilfslinie nach oben zu ziehen. Ziehe in Verlängerung der Bundnaht B3—B4 eine punktierte Hilfslinie nach rechts. Von H gehe 3 cm nach oben und miß von hieraus zur punktierten Hilfslinie bis A  $\frac{1}{4}$  Bundweite + 6 cm ab. Lege den Winkel an der Hilfslinie S3—H so an, daß sein rechter Schenkel auf Punkt A liegt und ziehe von A bis A1 eine Winkellinie.

Für die Rundbundhose ist der Bund von A1 bis A2 5 cm tiefer zu stellen. Von A2 bis A ist dann die endgültige Bundnaht zu ziehen. Der Gesäßbänaher liegt 10 cm von der Seitennaht entfernt und wird 7—8 cm tief eingeschnitten.

Die Hinterhosenspitze S4 liegt  $\frac{1}{10}$  von  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 2 von S3 entfernt. Von S4 ist dann die Gesäßnaht nach der Musterzeichnung ausziehen.

Von S4 ist nach W2 eine Hilfslinie zu ziehen, welche etwa 1 cm hohl ausgezeichnet wird. In der Seite ziehe von W1 nach A eine gerade Schnittlinie.

Die Gesäßweite wird in der üblichen Weise kontrolliert. Vorder- und Hinterhose müssen von G1 nach G und von G2 nach G3 gemessen  $\frac{1}{2}$  Gesäßweite + 7—8 cm Zugabe haben.

## 59. Knaben-Raglan (Abb. 224).

### Maßsatz:

Taillenzlänge . . .	34 cm + Zugabe für Überbekleidung	2 cm = 36 cm
Mantellänge . . .	91 „ + „ „ „ „	0 „ = 91 „
Oberweite . . .	70 „ + „ „ „ „	4 „ = 74 „
Unterweite . . .	66 „ + „ „ „ „	4 „ = 70 „
Gesäßweite . . .	80 „ + „ „ „ „	4 „ = 84 „
Rückenbreite . . .	16 „ + „ „ „ „	1,5 „ = 17,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzlänge:  $4 + 1 = 19\frac{1}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 6\frac{5}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 2. Hierzu kommt für je 2 cm unter 80 cm Oberweite 1 mm (in diesem Falle für 6 cm Differenz = 3 mm)  $74 : 3 = 24\frac{2}{3} - 2 = 22\frac{2}{3} + 3$  mm = 23 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $27\frac{4}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $20\frac{1}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Taillenzlänge und von A—L die Mantellänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Die Rückenmittennaht verläuft gerade, weshalb die Hilfslinie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis A3 sind 4 cm. Ziehe von A3 einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem 1 cm ab.

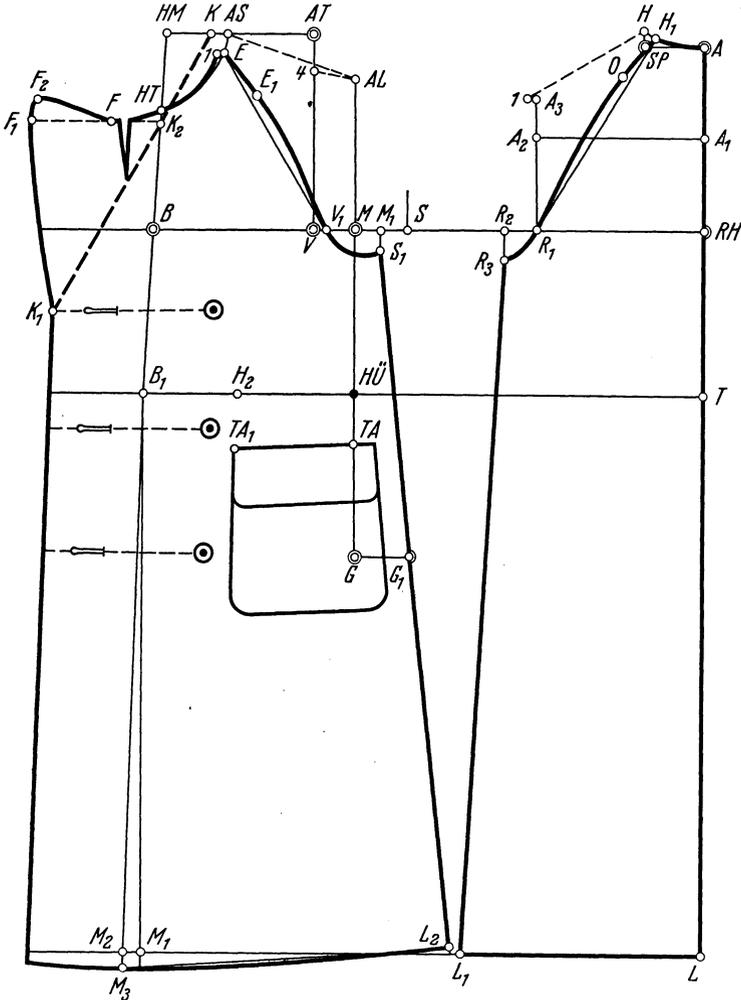


Abb. 224. Knaben-Raglan.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Zeichne von A bis H das Halsloch aus und ziehe außerdem von H bis l eine punktierte Hilfslinie.

Von R1 bis R2 sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Von hieraus ziehe einen Winkel nach unten und miß an demselben bis R3 3 cm ab. Im Halsloch gehe von H bis H1  $1\frac{1}{2}$  cm nach rechts. Dann ziehe von H1 nach R1 eine Hilfslinie und zeichne die Raglannaht nach der Vorlage aus. Die angezeichnete

Wölbung beträgt kurz oberhalb der halben Rückenhöhe (A1—A2)  $1\frac{1}{2}$  cm.

Im Saum ist von L nach L1 die Rückenbreite + 8 abzumessen. Ziehe von R3 bis L1 die gerade Schnittlinie für die Seitennaht. Die Hilfslinie L1—L ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Von R2 bis S sind 10 cm. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

M1 ist die Mitte zwischen S und M. Ziehe von M1 einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem bis S1 2 cm ab. Von V bis V1 sind an der Oberweitenlinie  $1\frac{1}{4}$  cm abzumessen. Von V bis AT ist die Armlochtiefe. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß von AT außerdem 4 cm nach unten ab. Von 4 ist bis AL ein Kreisschlag zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V).

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage diese  $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Miß von AS bis HM die Rückenspiegelbreite ab. Von HM bis B ziehe eine Hilfslinie. An dieser sind von HM bis HT  $7\frac{5}{8}$  cm, das ist die Rückenspiegelbreite + 1 cm, abzumessen. Ziehe dann von HT bis AS eine Hilfslinie für das Halsloch.

Von AS bis E gehe 2 cm nach unten. Ziehe von E bis V1 eine Hilfslinie und zeichne die Raglannaht nach der Vorlage aus. Auch hier ist zwischen V1 und E etwa  $1\frac{1}{2}$  cm Wölbung zu zeichnen. Von E bis I ist für den Nahtansatz 1 cm nach links zu gehen. Zeichne dann von E bis HT das endgültige Halsloch aus.

Von HÜ bis B1 ist  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Von M1 bis M2 wird das Vorder-teil  $1\frac{1}{2}$  cm vorgestellt. Von M2 nach B1 ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Nun ist die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie (M—HÜ) zu messen und diese von HÜ nach G zu übertragen. Ziehe von G einen Winkel nach rechts und miß an demselben bis G1 die Rückenspiegelbreite  $-1$  cm ab. Von S1 ist eine gerade Linie durch G1 bis zum Saum zu ziehen.

Das obere Knopfloch steht 8 cm unterhalb der Oberweitenlinie, die beiden andern je 12 cm tiefer. Der Übertritt, welcher in Höhe des oberen Knopfloches, in der Taille und im Saum abgemessen wird, ist 10 cm breit. Die Knopflöcher stehen 3 cm von der Kante und sind 3 cm lang. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte, übertrage diese von der vorderen Mitte bis zur Knopfmitte und zeichne den Ansatz der Knöpfe an.

Von AS bis K sind  $1\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von K bis K1 den punktierten Klappenbruch. Für die Klappe sind von K2 bis F  $5\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von F bis F1 sind  $8\frac{1}{2}$  cm. Gehe von F1  $2\frac{1}{2}$  cm nach oben (F2) und zeichne Spiegelnah und Klappe von HT bis F sowie von F über F2 nach K1 aus. Das Halsloch bekommt einen kurzen Abnäher, welcher eine Nahtbreite rechts vom Punkt F liegt und  $\frac{3}{4}$  cm ausgeschnitten wird.

Von M2 bis M3 gehe  $1\frac{1}{2}$  cm nach unten. An der Seitennaht ist von der unteren Querlinie 1 cm nach oben abzumessen (L2). Ziehe von L2 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum nach der Vorlage aus.

Für die aufgesetzte Seitentasche miß von HÜ bis TA 5 cm, von HÜ bis H2 12 cm und von H2 nach TA1  $5\frac{1}{2}$  cm ab. Die hintere Eingriffsecke liegt 2 cm rechts der Hilfslinie HÜ—G. Der Tascheneingriff ist 15 cm lang. Die Tasche hat eine Tiefe von 17 cm. Die Breite der Patte beträgt 6 cm. Die vordere Kante der Tasche muß mit der Vorderkante parallel verlaufen. Unten sollte die Tasche  $1-1\frac{1}{2}$  cm breiter sein als oben.

**Verarbeitung.** Das Vorderteil ist zwischen V1 und E1  $1-1\frac{1}{2}$  cm, der Rücken zwischen R1 und O 1 cm einzuarbeiten.

**Kragen.** S. Knabenulster, lfd. Nr. 53.

Für einen einreihigen Knabenraglan ist der Übertritt an der Vorderkante nur  $6-6\frac{1}{2}$  cm breit.

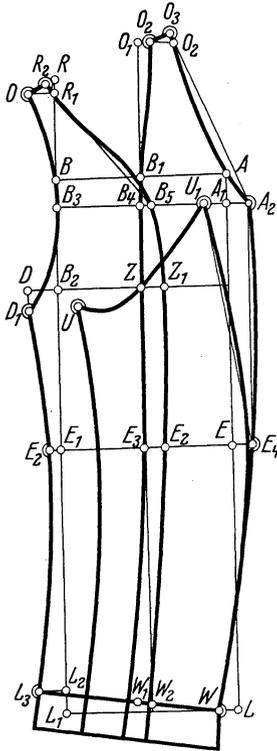


Abb. 225.  
Knaben-Raglanärmel.

## 60. Knaben-Raglanärmel (Abb. 225).

*Maßsatz:*

Rückenbreite . . . . .	16 cm + Zugabe für Überbekleidung 1,5 cm = 17,5 cm
Ellenbogenlänge . . . . .	39 cm + Zugabe für Überbekleidung 2,5 cm = 41,5 cm
Ärmellänge . . . . .	66 cm + Zugabe für Überbekleidung 3,5 cm = 69,5 cm

Der Armlochumfang wird am normalen Mantelmodell gemessen. Er beträgt bei dieser Größe 40 cm. Die untere Ärmelweite beträgt 29 cm.

Ziehe den Ausgangswinkel A—B—L. Der Punkt B1 ist die Mitte zwischen A und B. Von B1 und B sind Winkellinien nach unten zu ziehen.

Von B bis B2 ist die Entfernung B1—B + 2 cm. B bis B3 ist  $\frac{1}{4}$  der Entfernung B—B2. Ziehe von B3 und B2 Winkellinien nach rechts.

Von B2 bis D sind 3 cm. Von D ist ein kurzer Winkel nach unten zu ziehen und an diesem sind  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen (D1).

Lege jetzt die Rückenbreite — 1 bei A1 an und miß bis E die Ellenbogenlänge und bis L die Ärmellänge ab. Von E und L sind Winkellinien nach links zu ziehen. Von L1 bis L2 miß  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von L2 ist zur unteren Querlinie nach W  $\frac{1}{2}$  Ärmelweite +  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von L2 bis L3 gehe waagrecht 3 cm nach links. Ziehe von L3 nach W eine Schnittlinie für die Ärmellänge.

In der Ellenbogenhöhe miß von E1 nach E2  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe dann von D1 nach E2 und von E2 nach L3 die Vorderärmelnaht nach der Vorlage.

Nun miß die Entfernung von V1 bis E am Vorderteil des Raglans, lfd. Nr. 59, aus und übertrage diese — 1 cm von B2 nach R1. Von R1 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben bis O 3 cm ab. Von O ist nach B3 und von B3 nach D1 die vordere Armlochnaht zu zeichnen (s. Vorlage).

Von B4 bis B5 ist 1 cm. Von R1 miß nach R ebenfalls 1 cm ab und ziehe von R nach O eine kurze Verbindungslinie. Dann ziehe von B5 durch R1 eine Hilfslinie bis zur Verbindungslinie R—O.

Im Ärmelsaum ist die Mitte der Entfernung W—L2 bei W1 anzuzeichnen. Von W1 gehe 1 cm nach rechts (W2). In der Ellenbogenhöhe gehe von E3 bis E4 2 cm nach rechts und weiter oben von Z bis Z1 ebenfalls 2 cm. Ziehe von W2 nach E2, von E2 nach Z1, von Z1 nach B5 Hilfslinien und zeichne die Mittelnahnt des Vorderärmels nach der Vorlage aus. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß wir in der Schulterpartie, also kurz über B5, 1 cm Wölbung erhalten.

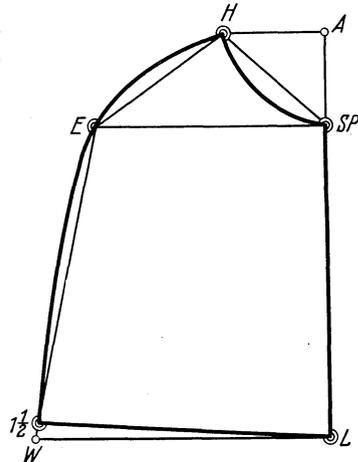
Miß nun die Entfernung von B5 nach R2 aus und übertrage diese von B5 nach O1. Ziehe von O1 einen kurzen Winkel nach rechts und miß an diesem bis O2 1 cm und von O2 nach O3 2 cm ab. Von O2 nach O3 ist  $\frac{3}{4}$  cm. Von O3 ziehe eine kurze Schnittlinie nach O2 und von O2 eine leicht geschweifte Linie nach B4. Der weitere Verlauf der Mittelnahnt des Hinterärmels ist gleichmäßig 2 cm neben der Vorderärmelnahnt bis zum Saum zu zeichnen.

Miß jetzt von A1 bis A2 und von E bis E4 je 2 cm ab. Ziehe dann von A2 nach E4 und von E4 nach W Hilfslinien und zeichne die Ellenbogennaht aus.

Die Vordernaht des Unterärmels liegt 5 cm rechts von der des Oberärmels. Sie ist mit dem Oberärmel gleichlaufend zu zeichnen.

Für die Festlegung der oberen Unterärmelbreite ist der Oberärmel von A2 nach D1 gerade herüber zu messen, diese Breite am Unterärmel bei U vorzulegen und bis U1 der Armlochumfang + 2 abzumessen. Von U1 ist eine Hilfslinie nach E4 zu ziehen und dann die Ellenbogennaht zu zeichnen. Der Unterärmelausstich U1—U ist nach der Vorlage zu zeichnen.

Der Ärmelsaum ist 4 cm breit.



**61. Kapuze für Knabenmäntel (Abb. 226).**

Abb. 226. Kapuze für Knabenmäntel.

Maßsatz:

Oberweite . . . . . 70 cm

Ziehe den Winkel A—H—L. Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite + 3 cm abzumessen (diese ist wie üblich  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 6\frac{3}{8}$  cm). Von SP bis L miß  $\frac{1}{2}$  Oberweite — 2 ab. Ziehe von SP und L Winkellinien nach links.

Von A bis H ist  $\frac{1}{4}$  von  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 2 abzumessen. Ziehe von H bis SP eine Hilfslinie und zeichne das Halsloch etwa  $2\frac{1}{4}$  cm hohl verlaufend aus.

Von SP bis E miß  $\frac{1}{3}$  Oberweite + 1 und von L bis W  $\frac{1}{2}$  Oberweite — 4 ab. Ziehe von H bis E und von E nach W eine Hilfslinie. Von W bis  $1\frac{1}{2}$  sind  $1\frac{1}{2}$  cm. Zeichne jetzt die vordere Abschlußkante von H über E nach  $1\frac{1}{2}$  im leichten Bogen aus und ziehe von  $1\frac{1}{2}$  nach L eine Schnittlinie. Die Hilfslinie SP—L ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

## 62. Cutaway (Abb. 227).

### Maßsatz:

Tailllänge . . . .	44 cm	Unterweite . . . .	90 cm
Rocklänge . . . .	102 „	Gesäßweite . . . .	104 „
Oberweite . . . .	96 „	Rückenbreite . . . .	20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 = 25 „

**Rücken und Rückenschoß.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge + 1 und von A bis L die Rocklänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T nach T1 und von L nach L1 miß je 3 cm ab. Ziehe von L1 nach T1 eine Hilfslinie und von T1 nach A eine Schnittlinie.

Für den Haken des Rückenschlitzes miß von T1 und L1 je  $2\frac{1}{2}$  cm nach rechts ab und ziehe von hieraus, von der Taille bis zum Saum, eine Schnittlinie.

Von R nach R1 ist die Rückenbreite, von R nach M die Armlochmitte, von R nach V der Armvortritt und von R nach B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Ziehe von R1, M und V Winkellinien nach oben und von M außerdem einen Winkel nach unten.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von 5 einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ist eine kurze Winkellinie nach oben zu ziehen und an dieser sind bis H 2 cm abzumessen. Zeichne von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch und ziehe von H bis  $\frac{1}{2}$  eine punktierte Hilfslinie.

Die Rückenachsennaht wird von  $\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm und von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achsennaht aus.

Von A2 bis A3 miß  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von R bis E ist  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite. In der Taille miß von T1 nach T2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite und im Saum von L1 nach L2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite + 2 cm ab. Ziehe von L2 nach T2, von T2 nach E und von E nach A3 Hilfslinien und zeichne die Rock- und Schoßnaht nach der Vorlage aus. In der Hüfte ist für die Wölbung etwa  $\frac{1}{2}$  cm anzuzeichnen. Die Rocknaht, auch Flankennaht genannt, ist besonders sorgfältig auszuzeichnen. Von A3 bis 3 ist das Armloch zu zeichnen.

**Seitenteil.** Von A3 gehe nach A4  $1\frac{1}{4}$  cm nach links. S ist die Mitte zwischen R1 und M. Lege dann bei HÜ  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite vor und miß bis R O  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 cm ab. Von R O ist nach E eine Hilfslinie

zu ziehen und nun zeichne die Rocknaht des Seitenteiles aus. Hierbei gehen wir von der Hilfslinie aus kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{2}$  cm nach

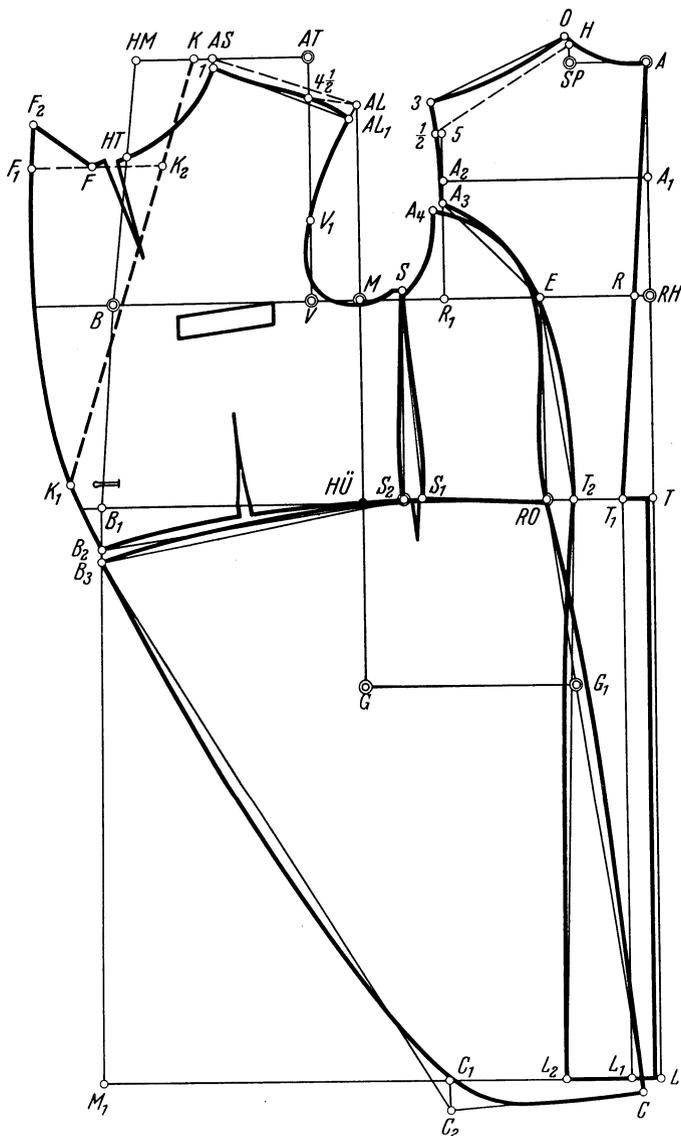


Abb. 227. Cutaway.

links. Im Armloch bei A3—A4 sperren die Rocknähte um  $\frac{1}{2}$  cm (guter Armlochscluß im Rücken).

Für die Breite des Seitenteiles ist von RO bis S1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite + 3 abzumessen. Ziehe von S1 nach S eine Hilfslinie und zeichne die

Seitennaht kurz oberhalb der Taille etwas hohl aus. Das Armloch verläuft von A4 bis S. Hier liegt es  $\frac{1}{2}$  cm oberhalb der Hilfslinie R1—M.

Der untere Abschluß liegt an der Seitennaht (S1)  $\frac{1}{4}$  cm über und an der Rocknaht (R O)  $\frac{1}{4}$  cm unter der Taillenlinie. Die untere Schoßnaht des Seitenteiles verläuft also etwas schräg.

**Vorderteil.** Von S1 bis S2 sind 2 cm abzumessen. Ziehe von S2 nach S eine Hilfslinie und zeichne diese etwa 5 cm oberhalb der Taille  $\frac{1}{2}$  cm hohl aus.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  bis AL ist ein Kreisschlag zu ziehen (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V). Nun zeichne von AL über V1 bis S das Armloch aus, welches bei S 1 cm oberhalb der Hilfslinie R1—M liegt und hier einen Nahtansatz zeigt.

Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H— $\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese  $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS bis AL ziehe eine punktierte Hilfslinie. Die Vorderachselnaht ist im Halsloch von AS bis 1 um 1 cm und im Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM miß die Rückenspiegelbreite ab. Ziehe von HM nach B eine Hilfslinie und miß an dieser von HM nach HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Dann zeichne das Halsloch von HT nach AS aus.

Für die vordere Mitte miß von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 ab. Ziehe von B1 eine Hilfslinie nach B und einen Winkel nach M1.

Das Knopfloch liegt 2 cm oberhalb von B1. In dieser Höhe miß bis K1 3 cm Übertritt ab. Von B1 bis B2 sind 4 cm. Ziehe von K1 nach B2 eine Schnittlinie, von B2 nach S2 eine Hilfslinie und zeichne die Hilfslinie etwa  $1\frac{1}{4}$  cm hohl nach oben gehend aus (Schoßnaht).

Für den Klappenbruch miß von AS nach K 2 cm ab und zeichne von K nach K1 eine punktierte Linie.

Die Spiegelbreite beträgt von K2 bis F  $7\frac{1}{2}$  cm. Der Haken ist von F bis F1 6 cm breit. Die Spitze (F2) steht  $4\frac{1}{2}$  cm höher. Zeichne von HT bis F das Halsloch etwas schräg nach unten verlaufend durch und von F nach F2, sowie von F2 nach K1 die Klappe. Das Halsloch hat einen Abnäher, welcher etwas schräg zur Brustmitte hin verläuft und oben 1 cm breit ausgeschnitten wird.

Der Brustabnäher liegt 12 cm links von HÜ. Er verläuft etwas schräg zur Brustmitte hin und wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten.

Die Brusttasche liegt 4 cm links von dem Punkt V. Sie steht hinten 2, vorn  $3\frac{3}{4}$  cm unter der Oberweitenlinie, ist 10 cm lang und  $2\frac{1}{4}$  cm breit.

**Schoß.** Miß die Entfernung von der Oberweitenlinie bis zur Taillenlinie (M—HÜ) ab und übertrage diese — 2 von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts und miß an diesem bis G1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 4 ab. Ziehe von R O durch G1 eine Hilfslinie bis kurz über die Saumlinie. An dieser Hilfslinie ist von der Saumlinie L—L2 aus  $1\frac{1}{2}$  cm nach C abzumessen. Dann zeichne die Schoßnaht nach der Vorlage aus und gehe hierbei bei G1 in einer leichten Wölbung 1 cm nach rechts.

Von dieser Schoßnaht ist an der unteren Querlinie bis C1 die Rückenbreite abzumessen. Ziehe von C1 einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem bis C2 3 cm ab. Von C2 ist eine Hilfslinie nach C zu ziehen. An der vorderen Kante miß von der Taillennaht des Vorderteils 1 cm nach unten ab (B2—B3). Von B3 ziehe eine Hilfslinie nach C2 und nun zeichne die Kante des Schoßes nach der Musterzeichnung aus. Gehe hierbei in der Mitte zwischen B3 und C2  $1\frac{1}{2}$  cm nach links und komme mit dem unteren Abstich durch den Punkt C1.

Für die Taillen-, auch obere Schoßnaht genannt, ziehe von B3 nach S2 eine Hilfslinie und zeichne die Naht etwa 1 cm nach oben gewölbt aus. Nach Bedarf kann das Schoßteil mit einem kurzen Hüftabnäher versehen werden. Dieser sollte an der Seitennaht liegen.

**Kragen und Ärmel** sind wie beim Sakko aufzustellen.

### 63. Frack (Abb. 228).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . . .	43 cm	Unterweite . . . . .	86 cm
Fracklänge . . . . .	102 „	Gesäßweite . . . . .	100 „
Oberweite . . . . .	92 „	Rückenbreite . . . . .	19,5 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

- |                        |   |                      |
|------------------------|---|----------------------|
| 1. Rückenhöhe          | = $\frac{1}{2}$ Oberweite + Tailllänge: 4 + 1 = | $23\frac{1}{4}$ cm   |
| 2. Rückenspiegelbreite | = $\frac{1}{2}$ Oberweite: 8 + 2                | = $7\frac{3}{4}$ „   |
| 3. Armlochmitte        | = $\frac{1}{3}$ Oberweite — 3                   | = $27\frac{2}{3}$ „  |
| 4. Armvortritt         | = Armlochmitte + $\frac{1}{4}$ Rückenbreite     | = $32\frac{4}{10}$ „ |
| 5. Armlochtiefe        | = Rückenhöhe + 1                                | = $24\frac{1}{4}$ „  |

**Rücken und Rückenschoß.** Als Ausgangswinkel ziehe den Winkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge + 1 und von A bis L die Fracklänge + 4 abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Für die Krümmung der Wirbelsäule miß von T bis T1 3 cm ab. Im Saum gehe von L ebenfalls 3 cm nach links (L1). Ziehe von L1 nach T1 eine Hilfslinie und von T1 nach A eine Schnittlinie.

Der Haken für den Rückenschlitz ist, von T1 und L1 ausgehend, gleichmäßig  $2\frac{1}{2}$  cm breit. Verbinde die jetzt gefundenen Punkte durch eine Schnittlinie.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 abzumessen. Ziehe von R1, M und V Winkellinien nach oben und von M außerdem einen Winkel nach unten.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Für das Rückenhalloch ist von A bis SP die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Zeichne von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch und ziehe von H bis  $\frac{1}{2}$  eine punktierte Hilfslinie.

Die Rückenachselnaht wird von  $\frac{1}{2}$ —3 um 3 cm und von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0 nach 3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

A2—A3 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. R bis E ist  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite, T1 bis T2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite und L1 bis L2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite + 2. Ziehe von L2

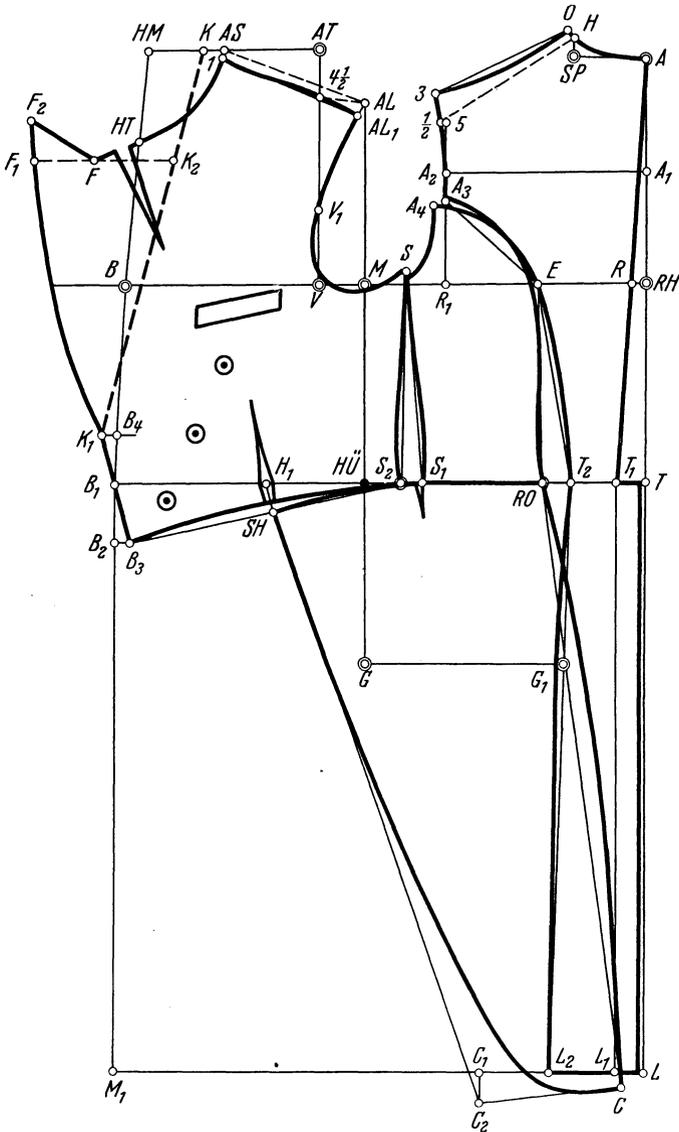


Abb. 228. Frack.

nach T2, von T2 nach E und von E nach A3 Hilfslinien und zeichne Rock- und Schoßnaht nach der Musterzeichnung aus. In der Gesäßhöhe gehen wir hierbei  $\frac{1}{2}$  cm nach außen.

Das Armloch ist von A3 nach 3 als Schnittlinie zu zeichnen.

**Seitenteil.** Gehe von A3 bis A4  $1\frac{1}{4}$  cm nach links. S ist die Mitte zwischen R1 und M. Dann lege bei HÜ  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis R0  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 cm ab. Von R0 ist eine Hilfslinie nach E zu ziehen und dann die Rocknaht nach der Vorlage auszuzeichnen. Hierbei gehe kurz oberhalb der Taille etwas nach links und bei A3  $\frac{1}{2}$  cm nach unten.

Für die Breite des Seitenteils ist von R0 nach S1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite + 3 cm abzumessen. Ziehe von S1 nach S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht oberhalb der Taille ebenfalls etwas hohl aus. Das Armloch verläuft von A4 nach S, wo es  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm oberhalb der Hilfslinie R1—M auskommt.

Der untere Abschluß liegt an der Seitennaht (S1)  $\frac{1}{4}$  cm über und an der Rocknaht (R0)  $\frac{1}{4}$  cm unter der Taillennlinie. Die untere Schoßnaht des Seitenteils verläuft also etwas schräg.

**Vorderteil.** Miß von S1 nach S2 2 cm ab. Von S2 ist nach S eine Hilfslinie zu ziehen und diese etwas hohl verlaufend auszuzeichnen.

Von V bis V1 miß die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe ab. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß außerdem von hieraus  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach AL zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Nun zeichne von AL über V1 bis S das Armloch aus, welches bei S 1 cm oberhalb der Hilfslinie R1—V liegt und hier  $\frac{3}{4}$  cm Nahtansatz zeigt.

Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H— $\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese — $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist nach AL eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht wird am Halsloch von AS bis I um 1 cm und am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von I bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM nach B eine Hilfslinie und miß an dieser bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Dann zeichne das Halsloch von HT nach AS aus.

Für die vordere Mitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm abzumessen. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel.

Von B1 bis B2 sind 6 cm. Von B2 ziehe einen kurzen Winkel nach rechts und miß an demselben bis B3  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von B3 nach S2 ist eine Hilfslinie zu ziehen und die untere Abschluß- und Taillennaht etwa 1 cm hohl nach oben gehend auszuzeichnen.

Für die Klappenlänge sind von B1 nach B4 5 cm abzumessen. Von B4 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß nach K1 2 cm ab. Von K1 nach B3 ist die Kante zu zeichnen.

Der Klappenbruch (K) liegt im Halsloch 2 cm links von AS. Ziehe von K nach K1 die punktierte Klappenbruchlinie.

Für die Spiegelbreite miß von K2 nach F 8 cm und für die Hakenbreite von F nach F1 6 cm. Ziehe von F bis HT das Halsloch etwas schräg nach unten verlaufend durch. Die Klappenspitze (F2) liegt  $4\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Punktes F1. Ziehe nun von F nach F2 und von F2 nach K1 die Klappe aus.

Beim Frack ist ein Halslochabnäher zu empfehlen. Dieser geht, etwas schräg zur Brustmitte hin verlaufend, 2 cm über den Klappenbruch hinaus. Im Halsloch ist er  $1\frac{1}{4}$  cm breit auszuschneiden.

Der untere Knopf steht 5 cm von der Vorderkante und  $3\frac{1}{2}$  cm von der Taillennaht entfernt. Der obere Knopf sitzt 11 cm rechts von der vorderen Mitte (Hilfslinie B—B1). Der Knopfabstand beträgt 8 cm.

Die Brusttasche liegt 4 cm links von dem Punkt V. Sie sitzt hier  $2\frac{1}{2}$  cm und vorn  $4\frac{1}{2}$  cm unter der Oberweitenlinie. Die Leiste ist 9 bis 10 cm lang und  $2\frac{1}{4}$  cm breit.

Für den Brustabnäher miß von HÜ bis H1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite ab. Der Abnäher verläuft etwas schräg zur Mitte der Brusttasche hin, wird in der Taille 1— $1\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten und endet 9 cm oberhalb der Taillenie.

**Schoß.** Miß die Entfernung von der Oberweiten- zur Taillenie (M—HÜ) und übertrage diese — 2 cm von HÜ nach G. Von G nach G1 ziehe einen Winkel und miß an diesem  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 4 ab. Ziehe von RO durch G eine Hilfslinie etwas über die Saumlinie hinaus. Miß von L1 bis C  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Von L1 bis C1 ist die Rückenbreite — 5. Von C1 ziehe einen kurzen Winkel nach unten und miß an diesem 2 cm nach unten ab (C2). Von C2 sind Verbindungslinien nach C und H1 zu ziehen.

Die Rückenschoßnaht ist so auszuzeichnen, daß bei G1  $1\frac{1}{2}$  cm Wölbung entsteht. Die vordere Kante des Schoßes wird stark abgestochen (von C1 aus etwa  $4\frac{1}{2}$  cm nach rechts) und nach der Vorlage ausgezeichnet.

Von der Taillennaht des Vorderteils miß nach SH 1 cm ab und zeichne nun die Taillennaht des Seitenschoßes von S1 nach SH aus. Der eingezeichnete Hüftabnäher sollte nur bei starker Hüfte eingeschnitten werden. Bei normalen Proportionen ist der Schoß über der Hüfte etwas einzuarbeiten.

**Kragen und Ärmel** sind wie beim Sakko aufzustellen.

#### 64. SA.-Dienstrock (Abb. 229).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . .	44 cm	Unterweite . . .	88 cm
Rocklänge . . .	73 „	Gesäßweite . . .	104 „
Oberweite . . .	96 „	Rückenbreite . .	20 „

Tailllänge, Oberweite und Unterweite sind in der Größentabelle der RZM vorgeschrieben. Alle anderen Maße wurden der normalen Größentabelle entnommen.

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 = 25 „

**Rücken und Rückenschoß.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A nach RH die Rückenhöhe, von A nach T die Tailllänge und von A nach L die Rocklänge + 4 abzumessen. Ziehe von A1, RH, T und L Winkellinien nach links.

Die Rückenmittellaht wird von T nach T1 3 cm eingestellt. Im Saum mißt von L nach L1 ebenfalls 3 cm ab. Ziehe von L1 nach T1 eine Hilfslinie und von T1 nach A eine Schnittlinie.

Der Haken für den Rückenschlitz muß nach der RZM-Vorschrift  $2\frac{1}{2}$  cm breit sein. Er geht von der Taillenlinie bis zum Saum.

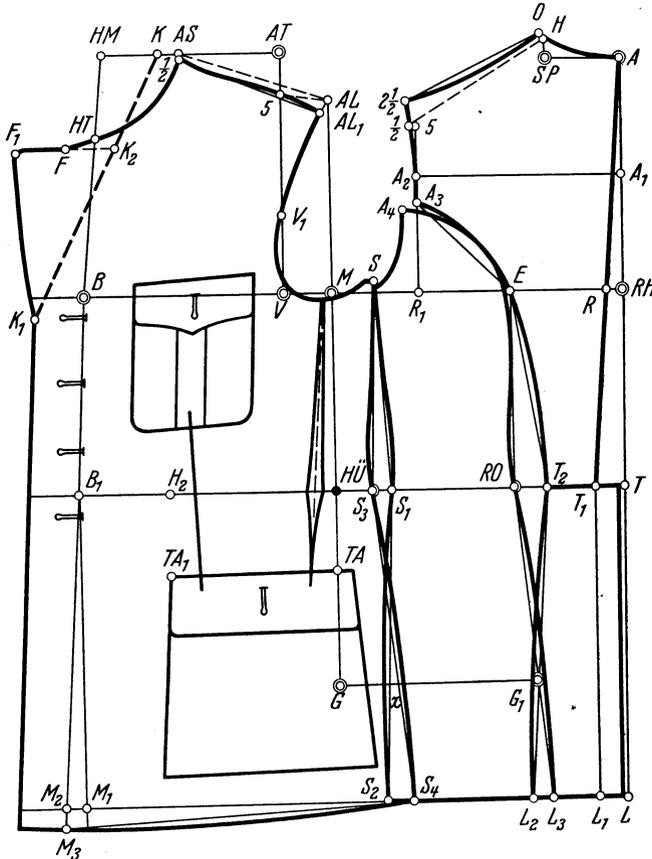


Abb. 229. SA.-Dienstrock.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V der Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm abzumessen. Ziehe von R1, M und V Winkellinien nach oben und von M außerdem einen Winkel nach unten.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von 5 einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Für die Breite des Rückenhalsloches ist von A bis SP die Rücken-spiegelbreite abzumessen. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Zeichne von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch aus und ziehe von H bis  $\frac{1}{2}$  eine punktierte Hilfslinie.

Die Achselnaht wird am Halsloch von H bis O um  $\frac{1}{2}$  cm und am Armloch von  $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm verlegt. Von O bis  $2\frac{1}{2}$  ist eine Hilfslinie zu ziehen und die Achselnaht auszuzeichnen.

Von A2 bis A3 miß  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von R bis E ist  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite, von T1 bis T2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite und von L1 bis L2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite + 2 cm. Ziehe von L2 nach T2, von T2 nach E und von E nach A3 Hilfslinien und zeichne Flanken- und Schoßnaht nach der Musterzeichnung aus. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Rücken und Schoß werden in der Taille getrennt. Die Nähte für diese Taillennaht sind nicht zugegeben.

Das Rückenarmloch verläuft von A3 nach  $2\frac{1}{2}$ .

**Seitenteil.** Von A3 bis A4 sind  $1\frac{1}{4}$  cm. S ist die Mitte zwischen R1 und M. Lege dann  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite bei HÜ vor und miß bis R O  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 cm ab. Von R O ist eine Hilfslinie nach E zu ziehen und die Schnittlinie für die Flankennaht zu zeichnen. Hierbei müssen die beiden Nähte am Armloch (A3) $\frac{1}{2}$  cm sperren. Miß jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillennlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts und miß an diesem bis G1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 4 ab. Ziehe von R O durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne diese in der Gesäßhöhe etwa  $\frac{3}{4}$  cm voller aus.

Für die Breite des Seitenteiles in der Taille ist von R O nach S1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite + 3 cm abzumessen. Im Saum gehe von L3 die Rückenbreite — 2 nach links (S2). Ziehe von S2 nach S1 und von S1 nach S Verbindungslinien und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Das Armloch verläuft von A4 bis S. Bei S liegt es  $\frac{3}{4}$  cm oberhalb der Querlinie R1—M.

**Vorderteil.** Von S1 bis S3 sind 2 cm. In der Gefäßhöhe (G—G1) gehe von der Hilfslinie für die Seitennaht des Vorderteiles 1 cm nach rechts (X). Ziehe nun von S3 durch diesen X-Punkt eine Hilfslinie bis zum Saum und ebenfalls eine Hilfslinie zum Armloch (S). Dann zeichne die Seitennaht nach der Musterzeichnung aus.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen kurzen Winkel nach links und miß außerdem von AT 5 cm nach unten ab. Von 5 ist nach AL eine Kreislinie zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Von AL ist durch V1 nach S das Armloch zu zeichnen. Dieses liegt bei S  $1\frac{1}{4}$  cm oberhalb der Querlinie R1—M. Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H— $\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese — $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist nach AL eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht ist am Halsloch von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm und am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $\frac{1}{2}$  bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Für die Halslochmitte ist von AS nach HM die Rückenspiegelbreite abzumessen. Von HM bis B ist eine Verbindungslinie zu ziehen und an dieser Linie von HM bis HT die Rückenspiegelbreite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von HT bis AS zeichne das Halsloch aus.

Von HÜ bis B1 miß  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm ab. Ziehe von B1 nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Von M1 stelle die Kante nach M2 2 cm vor und ziehe von M2 nach B1 eine Verbindungslinie.

Das obere Knopfloch liegt 2 cm unterhalb der Oberweitenlinie. Miß in dieser Höhe, sowie in der Taille und auch im Saum je 5 cm Übertritt nach links ab. Das untere Knopfloch sitzt 2 cm unter der Taillenlinie. Die Knopflöcher stehen 3 cm von der unfertigen Kante und sind 2,8 cm lang.

Von AS bis K miß für den Klappenbruch 2 cm ab. Von K nach K1 ist eine punktierte Linie zu ziehen. Die Spiegelbreite beträgt von K2 bis F  $5\frac{1}{2}$  cm. Der Haken (F—F1) ist ebenfalls  $5\frac{1}{2}$  cm breit. Ziehe von HT bis F das Halsloch etwas schräg nach unten verlaufend aus und zeichne anschließend von F nach F1 und von F1 nach K1 die Klappe.

Im Saum miß von M2 nach M3 2 cm ab. Ziehe von der Seitennaht des Vorderteils (S4) nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Die aufgesetzte Seitentasche liegt von HÜ bis TA 8 cm unter der Taillenlinie. Für die vordere Eingriffsecke miß von HÜ nach H2 18 cm und von H2 nach TA1  $8\frac{1}{2}$  cm ab. Der Tascheneingriff ist nach der Vorschrift 18—20 cm breit. Die Taschentiefe beträgt nach der Vorschrift 20—22 cm. Die Patte ist 6 cm breit.

Die aufgesetzte Brusttasche sitzt  $3\frac{1}{2}$  cm vor dem unfertigen Armloch. Sie liegt nach dieser Schnittzeichnung hinten 2 cm und vorn 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie. Der Tascheneingriff ist 12—13 cm groß, die Taschentiefe beträgt  $14\frac{1}{2}$ —16 cm. Die Patte ist 2fach geschweift. Die Pattenbreite beträgt in der Mitte  $5\frac{1}{2}$  cm und an den Enden 4 cm. Die Brusttasche hat in der Mitte eine nach außen liegende 3 cm breite Falte.

Der Seitenabnäher liegt im Armloch 1 cm links von M und in der Taille 2 cm links von HÜ. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 3 cm rechts von der vorderen Taschenecke und verläuft zur Mitte der Brusttaschenfalte. Er ist nach Bedarf auszuschneiden.

Der Kragen wird nach der normalen Kragenaufstellung (s. Sakko, Irhg.) gezeichnet. Die Breiten der RZM-Vorschrift müssen unter allen Umständen berücksichtigt werden.

Der Ärmel wird normal aufgestellt und hat einen 16 cm breiten Aufschlag.

## 65. Blasebalgtasche für den SA.-Dienstrock (Abb. 230).

Ziehe die Querlinie A—B. An dieser Linie sind von A1 bis B1 19 cm abzumessen (18—20). Ziehe von B1 und A1 punktierte Winkellinien nach unten und miß von B1 nach B2 und von A1 nach A2 21 cm Taschentiefe ab (20—22). Ziehe von A2 nach B2 eine Querlinie und miß von A2 nach A3, sowie von B2 nach B3 je  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von B3 ist eine Hilfslinie nach B1 und von A3 eine nach A1 zu ziehen.

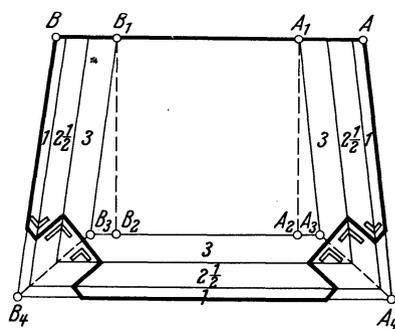


Abb. 230.  
Blasebalgtasche für den SA.-Dienstrock.

Von dieser Grundform der Tasche sind für den Blasebalg nach beiden Seiten und nach unten zunächst 3 und von hieraus nochmals  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Verbinde diese Punkte durch Hilfslinien. Jetzt brauchen wir noch eine Naht, welche 1 cm breit herangestellt wird.

Ziehe nun von A3 zur unteren Ecke (A4) und von B3 nach B4 punktierte Hilfslinien. An diesen Linien ist von B3 und A3 je 1 cm abzumessen. Lege an der punktierten Hilfslinie den Winkel an und ziehe von dem Zentimeterpunkt einen rechten Winkel nach oben und unten bis zur 3 cm-Linie des Blasebalgs. Von hieraus ziehe wieder einen Winkel bis zur  $2\frac{1}{2}$  cm-Linie des Blasebalgs und endlich von hieraus nochmal einen Winkel zur 1 cm-Linie. Diese Winkellinien sind sämtlich als Schnittlinien zu zeichnen, wodurch der rechteckige Ausschnitt zum Abnähen des Blasebalgs entsteht.

### 66. Waffenrock (Abb. 231).

Maßsatz:

Tailllänge . . .	45 cm	Unterweite . . .	90 cm
Schoßlänge . . .	30 „	Gesäßweite . . .	106 „
Oberweite . . . .	100 „	Rückenbreite . .	20 „

Eingestempelter Maßsatz:  $45 \frac{100}{90} \frac{43}{66}$

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite - 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{1}{3}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $25\frac{3}{4}$  „

**Rücken und Rückenschoß.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge +  $1\frac{1}{2}$  cm und von T bis L die Schoßlänge + 3 cm abzumessen. Ziehe von A1, RH, T und L Winkellinien nach links.

Von T bis T1 und von L nach L1 sind je 3 cm abzumessen. Ziehe von L1 nach T1 eine Hilfslinie und von T1 nach A eine Schnittlinie.

Für den Haken des Rückenschlitzes sind von der Hilfslinie T1—L1 aus  $2\frac{1}{2}$  cm nach rechts abzumessen. Hier ist eine Schnittlinie von der Taille bis zum Saum zu ziehen.

Von R bis R1 miß die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V den Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von R1, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Ziehe von hieraus einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Von hieraus ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H  $1\frac{1}{2}$  cm ab. Das Halsloch beginnt  $\frac{1}{2}$  cm unterhalb des Punktes A und läuft bis H. Ziehe von H bis  $\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus. (Beim Waffenrock werden die Achselnähte nicht verlegt, da die Vorschneidung des Reichskriegsministeriums von der normalen Achsellage aus geht.)

Von A2 bis A3 miß  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Von R bis E ist  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite, von T1 bis T2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite und von L1 bis L2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite + 2.

Ziehe von L2 nach T2, von T2 nach E und von E nach A3 Verbindungslinien und zeichne die Flanken- und Schoßnaht nach der Vorlage aus (auf gleichmäßige Rundung dieser Naht achten!). Von A3 bis  $\frac{1}{2}$  ziehe das Armloch aus.

**Seitenteil und Seitenschoß.** Von A3 bis A4 sind  $1\frac{1}{4}$  cm. S ist die Mitte von R1 und M. Lege dann  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite bei HÜ vor und miß

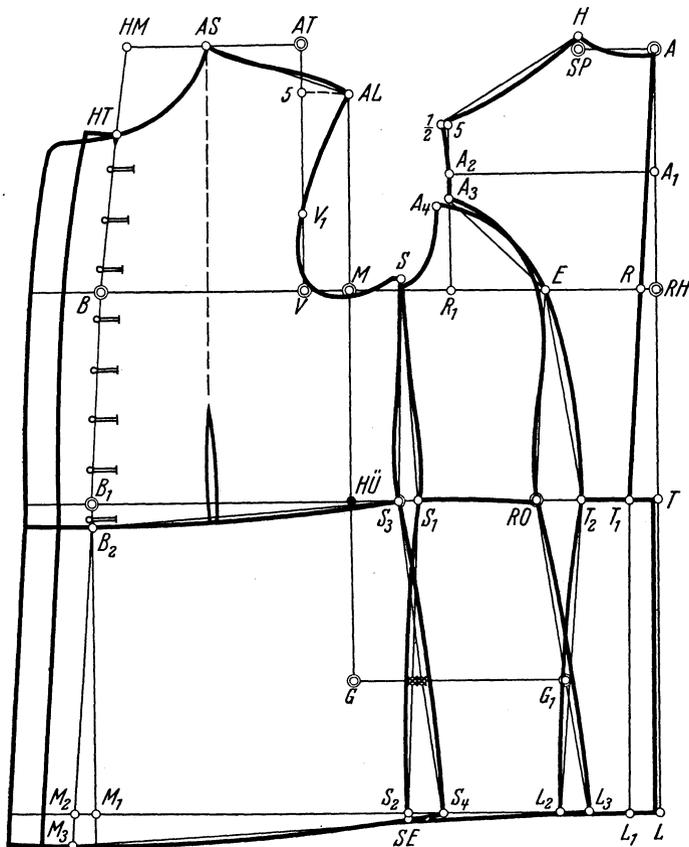


Abb. 231. Waffenrock.

bis RO  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 cm ab. Von RO ist nach E eine Hilfslinie zu ziehen und dann die Flankennaht des Seitenteils nach der Vorlage auszuzeichnen. Hierbei gehe von der Hilfslinie aus kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{2}$  cm nach links, im Armloch bei A3  $\frac{1}{2}$  cm nach unten.

Miß jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese — 3 von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts und miß an diesem bis G1  $\frac{1}{4}$  Gesäßweite — 4 cm ab. Ziehe von RO durch G eine Hilfslinie und zeichne die Schoßnaht des Seitenteils etwa  $\frac{3}{4}$  cm nach rechts gehend aus.

Für die Breite des Seitenteils in der Taille ist von RO bis S1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite +  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Im Saum gehe von L3 nach S2 die Rücken-

breite — I nach links. Ziehe von S2 nach S1 und von S1 nach S Hilfslinie und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus. Auch hierbei brauchen wie in der Gesäßhöhe  $\frac{3}{4}$  cm Wölbung nach links und kurz oberhalb der Taille  $\frac{1}{2}$  cm Einbuchtung nach rechts.

Das Armloch ist von A4 nach S auszuzeichnen. Bei S liegt dasselbe  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm oberhalb der Querlinie R1—M.

In der Taille wird das Seitenteil durchschnitten. Diese Taillennaht liegt bei S1  $\frac{1}{4}$  cm oberhalb und bei R0  $\frac{1}{4}$  cm unterhalb der Taillennlinie.

**Vorderteil.** Miß von V nach V1 die Rückenspiegelbreite und nach AT die Armlochtiefe ab. Von AT ist ein Winkel nach links zu ziehen und außerdem sind 5 cm nach unten abzumessen. Ziehe von 5 nach AL eine Kreislinie (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt V) und zeichne von AL durch V1 nach S das Armloch aus. Bei S liegt das Armloch  $\frac{1}{4}$  cm über der Hilfslinie R1—M.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis  $\frac{1}{2}$  aus und übertrage diese — $\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist nach AL eine Hilfslinie zu ziehen und die Achselnaht auszuzeichnen.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM nach B eine Hilfslinie und miß an dieser nach HT die Rückenspiegelbreite + 1 ab. Von HT nach AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Miß von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm ab. Von B1 ziehe nach B eine Verbindungslinie und nach M1 einen Winkel. Die vordere Kante wird von M1 bis M2 2 cm vorgestellt. Von M2 ist eine Verbindungslinie nach B1 zu ziehen.

Von S1 nach S3 miß 2 cm ab. Von S2 nach S ziehe eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht des Vorderteils kurz oberhalb der Taille etwas hohl verlaufend aus.

Für den Übertritt des Vorderteils miß im Halsloch und in der Taille je  $\frac{3}{4}$  cm, in der Brustmitte 4 cm nach links ab und zeichne die vordere Kante mit einer leichten Brustwölbung aus. Der Haken geht  $\frac{1}{2}$  cm nach oben.

Von B1 bis B2 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von S2 nach B2 eine Hilfslinie und zeichne die Taillennaht leicht nach unten gewölbt aus.

Das obere Knopfloch steht 3 cm unterhalb des Punktes HT, das untere in der Taillennaht, d. h. am unfertigen Stück  $\frac{3}{4}$  cm oberhalb von B2. Die 8 Knopflöcher stehen 3 cm von der unfertigen Kante und sind 2,7 cm lang.

Der rechte Teil hat einen Untertritt von  $6\frac{1}{2}$  cm. Der Haken verläuft hier  $\frac{1}{2}$  cm nach unten und ist leicht gerundet.

Der Brustabnäher steht 12 cm links von HÜ, verläuft in Richtung Achselspitze (AS), wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten und endet 9 cm oberhalb der Taillennlinie.

**Vorderteilschoß.** Für die Seitennaht des Vorderteilschoßes ist von x bis x  $\frac{1}{2}$  cm nach rechts abzumessen. Von S3 ziehe nach rechts den x-Punkt eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Schoßnaht nach der Vorlage aus.

Von M2 bis M3 sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Ziehe nun von L3 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum des Seitenteils von L3 nach SE und den Saum des Vorderteils von S4 nach M3 aus.

Der Über- bzw. Untertritt des Vorderteilschoßes beträgt genau wie am Vorderteil  $3\frac{1}{4}$  bzw.  $6\frac{1}{2}$  cm.

Die Taillennaht ergibt sich aus der Schnittzeichnung des Vorderteiles.

Der Ärmel ist nach der normalen Aufstellung zu zeichnen.

Der Kragen ist bei den allgemeinen Kragenaufstellungen, lfd. Nr. 74, gezeichnet.

### 67. Tuchrock der Luftwaffe (Abb. 232).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . . . 44 cm	Unterweite . . . . . 86 cm
Rücklänge . . . . . 73 „	Gesäßweite . . . . . 102 „
Oberweite . . . . . 96 „	Rückenbreite . . . . . 20 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 = 25 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Rocklänge + 4 cm abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

In der Taille stelle für die Tailleneinbuchtung von T bis T1 3 cm ein. Im Saum gehe von L nach L1 ebenfalls 3 cm nach links. Ziehe von T1 nach A eine Hilfslinie und von T1 nach L1 eine Schnittlinie. Die Hilfslinie T1—A ist in der Schulterblattpartie  $\frac{1}{2}$  cm voller auszuzeichnen.

Von R bis R1 miß die Rückenbreite ab. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 miß 5 cm ab. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem sind  $\frac{3}{4}$  cm abzumessen.

A—SP ist die Rückenspiegelbreite. Von SP ziehe einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Zeichne nun von A etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch aus und ziehe von H nach  $\frac{3}{4}$  eine punktierte Hilfslinie.

Die Rückenachsel ist am Halsloch von H bis 0 um 1 cm und am Armloch von  $\frac{3}{4}$ —3 um 3 cm verlegt. Von 0 ist eine Hilfslinie nach 3 zu ziehen und die Achselnaht auszuzeichnen.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Gehe von hieraus im rechten Winkel 1 cm nach links und zeichne von 1—3 das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille ist von T1 nach T2 die Rückenbreite — 4, für die Rückenbreite im Saum von L1 nach L2 die Rückenbreite —  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von L2 nach T2 und von T2 nach 1 Hilfslinien und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Der angezeichnete Rückenschlitz ist am fertigen Teil 20—22 cm lang. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil miß von R1 bis S 10 cm ab. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Ziehe von S, M und V Winkel nach oben und von M außerdem einen Winkel nach unten.

Von S bis  $3\frac{1}{2}$  miß  $3\frac{1}{2}$  cm für die Seitennahtspitze ab. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach AL zu ziehen (Zentrum der Kreislinie

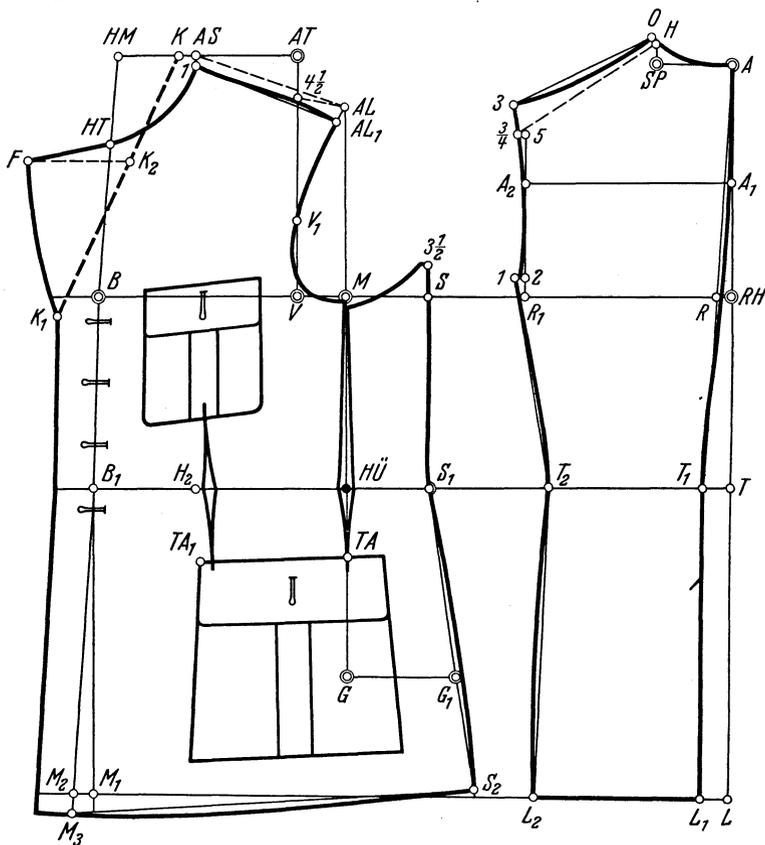


Abb. 232. Tuchrock der Luftwaffe.

ist der Punkt V). Dann zeichne von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  das Armloch nach der Vorlage aus.

Miß jetzt die Breite der Rückenachsel an der Hilfslinie  $H-\frac{3}{4}$  aus und übertrage diese  $-\frac{1}{2}$  von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS nach AL ist eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachselnaht wird am Armloch von AL bis AL1 um 2 cm und am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von AL1 nach 1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS nach HM miß die Rückenspiegelbreite ab. Von HM ziehe eine Verbindungslinie nach B und miß an dieser bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 cm ab. Von HT nach AS ist das Halsloch auszuzeichnen.

Für die vordere Mitte ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 abzumessen. Von B1 ziehe nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Die vordere Kante wird unten von M1 nach M2 2 cm vorgestellt. Ziehe von M2 nach B1 eine Hilfslinie.

Für die Verteilung der Leibweite nach hinten ist die Rückenbreite — 4 bei HÜ vorzulegen (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und nach S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 cm abzumessen. Von S1 ist eine Hilfslinie nach  $3\frac{1}{2}$  zu ziehen.

Stelle jetzt die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie fest und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege dann bei G die Rückenbreite — 2 an und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite —  $4\frac{1}{2}$  ab. Von S1 ist durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum zu ziehen und die Seitennaht in der üblichen Weise auszuzeichnen.

Das obere Knopfloch steht 2 cm unter der Oberweitenlinie. Miß in dieser Höhe, in der Taille und im Saum je 4 cm Übertritt nach links ab und zeichne die vordere Kante aus.

Das untere Knopfloch steht 2 cm unter der Taillenlinie. Die 4 Knopflöcher sitzen 3 cm von der unfertigen Kante und sind 2,7 cm lang.

Für den Klappenbruch miß von AS nach K 2 cm ab. Von K ist eine punktierte Linie nach K1 zu ziehen. Für die Klappenbreite miß von K2 bis F 11 cm ab. Ziehe nun von HT nach F und von F nach K1 die Klappe nach der Vorlage aus.

Im Saum miß von M2 nach M3 2 cm ab, an der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die Seitentasche miß von HÜ nach TA 7 cm, von HÜ nach H2  $15\frac{1}{2}$  cm und von H2 nach TA1  $7\frac{1}{2}$  cm ab. Die hintere Eingriffsecke liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Der Tascheneingriff ist etwa 19 cm lang. Die Taschentiefe beträgt 21—22 cm. Die Patte ist  $6\frac{1}{2}$  cm breit. Die Tasche hat eine nach außen liegende  $3\frac{1}{2}$  cm breite Quetschfalte. Seitlich und unten wird eine 4 cm tiefe Blasebalgfalte angesetzt.

Die aufgesetzte Brusttasche steht  $3\frac{1}{2}$  cm links von V. Sie sitzt hinten 2 und vorn 1 cm oberhalb der Oberweitenlinie. Der Eingriff ist 12 cm breit. Die Taschentiefe beträgt 14 cm. Die gerade verlaufende Patte ist 5 cm breit. Auch diese Tasche hat eine nach außen liegende Quetschfalte, welche 3 cm breit ist.

Der Seitenabnäher liegt an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 2 cm rechts von der vorderen Taschecke, läuft zur Mitte der Brusttaschenfalte hin und endet 8—10 cm oberhalb der Taillenlinie. Er wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten.

**Kragen** und **Ärmel** sind nach der Normalaufstellung zu zeichnen. Die gegebenen Vorschriften müssen selbstverständlich eingehalten werden.

## 68. Paradejacke für die Kriegsmarine (Abb. 233).

### Maßsatz:

Taillenkänge . . . 43 cm	Unterweite . . . 86 cm
Jackenkänge . . . 54 „	Rückenbreite . . 19 $\frac{1}{2}$ „
Oberweite . . . 98 „	

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenkänge:  $4 + 1 = 24$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{8}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite - 3 =  $29\frac{2}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $34\frac{1}{2}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 = 25 „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Taillenkänge und von A bis L die Jackenkänge +  $2\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 sind 4 cm einzustellen. Der Rücken wird im Bruch geschnitten, weshalb von A durch T1 eine gerade Linie bis zum Saum zu ziehen ist.

Von R bis R1 miß die Rückenbreite, von R bis M die Armlochmitte, von R bis V den Armvortritt und von R bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von R1, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an demselben  $\frac{1}{2}$  cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an demselben bis H 2 cm ab. Von A ist etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch auszuzeichnen. Von H nach  $\frac{1}{2}$  ziehe eine punktierte Hilfslinie.

Die Rückenachsel wird am Armloch von  $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm, am Halsloch von H bis 0 um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von 0 nach  $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Für die Flankennaht miß von A2 nach A3  $2\frac{1}{2}$  cm, von R bis E  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite, von T1 bis T2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite und von L1 bis L2  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von L2 nach T2, von T2 nach E und von E nach A3 Hilfslinien und zeichne diese Naht gleichmäßig gerundet nach der Vorlage aus.

Die untere Abschlußkante des Rückens verläuft etwas schräg, und zwar so, daß das Teil an der Rückenmitte  $\frac{1}{2}$  cm unter der Querlinie L—L2 liegt.

Das Armloch ist von A3 nach  $2\frac{1}{2}$  als Schnittlinie zu zeichnen.

**Seitenteil.** Miß von A3 bis A4  $1\frac{1}{4}$  cm und von R1 bis S die Mitte zwischen R1 und M ab. Ziehe von A4 nach S das Armloch so aus, daß dasselbe bei S  $\frac{3}{4}$  cm oberhalb der Oberweitenlinie liegt.

Nun lege  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite bei HÜ an (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis RO  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 2 cm ab. Von RO ist eine Hilfslinie nach E zu ziehen. Beim Auszeichnen der Flankennaht des Seitenteils gehe kurz oberhalb der Taille etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach links, bleibe mit der Schulterblattrundung  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  cm links von E und komme am Armloch  $\frac{1}{2}$  cm unterhalb des Punktes A3 aus. Von RO nach RO1 zeichne 1 cm Schweifung nach rechts heran.

Für die Breite des Seitenteiles in der Taille ist von RO nach S1  $\frac{1}{2}$  Rückenbreite +  $1\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von S1 nach S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht des Seitenteiles leicht geschweift nach der Vorlage aus.

Der untere Abschluß ist ebenfalls etwas geschweift. Er liegt an der Seitennaht  $\frac{1}{4}$  cm oberhalb, an der Flankennaht  $\frac{1}{4}$  cm unter der unteren Querlinie.

**Vorderteil.** Von S1 bis S2 miß 2 cm ab. Ziehe von S2 nach S eine Hilfslinie und zeichne die Seitennaht aus.

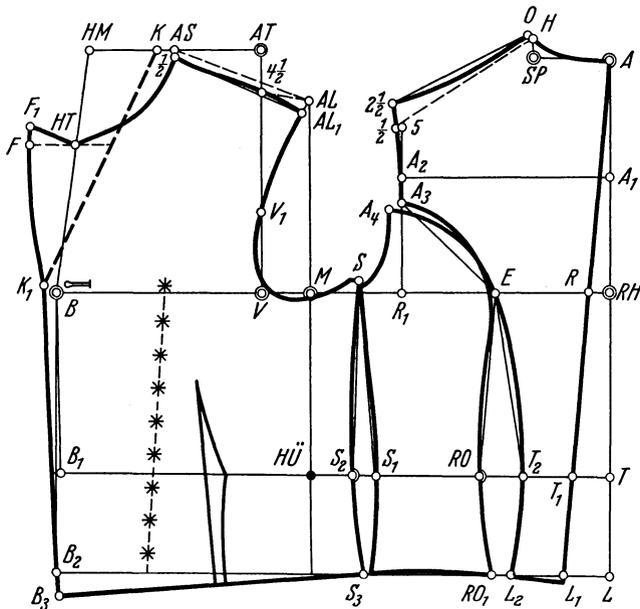


Abb. 233. Paradejacke für die Kriegsmarine.

Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß nach unten  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL eine Kreislinie zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Dann ist von AL durch V1 nach S das Armloch zu zeichnen. Bei S liegt der waagerechte Nahtansatz  $1\frac{1}{4}$  cm über der Oberweitenlinie.

Jetzt stelle die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie  $H-\frac{1}{2}$  fest und übertrage diese  $-\frac{1}{2}$  zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist nach AL eine punktierte Hilfslinie zu ziehen.

Die Vorderachsel ist am Halsloch von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm und am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von  $\frac{1}{2}$  bis AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS miß nach HM die Rückenspiegelbreite ab. Von HM ziehe nach B eine Hilfslinie und miß an dieser bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 cm ab. Von HT ist das Halsloch nach AS auszuzeichnen.

Für die vordere Mitte miß von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm ab. Ziehe von B1 eine Hilfslinie nach B. Hierdurch erhalten wir bei dieser geringen Unterweite von B aus einen leichten Knick nach innen. Um einen besseren Kantenvorlauf zu erzielen, ist von B aus nach B2 ein rechter Winkel zu ziehen (der Punkt B1 liegt  $\frac{1}{2}$  cm rechts von der Winkellinie).

Das Knopfloch steht 1 cm oberhalb des Punktes B. Miß in dieser Höhe für die vordere Kante 1 cm nach links ab (K1) und zeichne die Kante von K1 durch B2 als gerade Schnittlinie aus. Von B2 miß bis B3  $2\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe dann von S3 nach B3 die untere Kante aus.

Von AS bis K sind 2 cm. Ziehe von K bis K1 den Klappenbruch aus. Die Spiegelbreite läuft bis zur vorderen Mitte bei HT. Der Haken ist von HT bis F 5 cm breit. Von F bis F1 miß  $2\frac{1}{2}$ —3 cm ab. Zeichne dann die Klappe von HT nach F1 und von F1 nach K1 aus.

Außer dem Doppelknopf zum Schließen der Jacke sind an jedem Vorderteil 9 blind aufgesetzte Knöpfe vorgesehen. Der obere Knopf sitzt etwa 12 cm von der vorderen Kante in Höhe des eingezeichneten Knopfloches. Der untere steht 4 cm vom unfertigen unteren Rand und etwa 8 cm von der vorderen fertigen Kante. Die übrigen 7 Knöpfe stehen in der durch den oberen und unteren Knopf angegebenen Richtung.

Der Brustabnäher liegt 10 cm links vom Punkt HÜ. Er wird in der Taille 2 und im Saum 1 cm breit ausgeschnitten. Der Abnäher endet 10 cm oberhalb der Taillenie.

Kragen und Ärmel werden nach der normalen Aufstellung unter Berücksichtigung der gegebenen Vorschriften aufgestellt. Der Ärmel erhält brandenburgische Aufschläge.

### 69. Feldbluse (Abb. 234).

#### Maßsatz:

Tailllänge . . . . .	43 cm	Gesäßweite . . . . .	104 cm
Blusenlänge . . . . .	71 „	Rückenbreite . . . . .	20 „
Oberweite . . . . .	96 „	Kragenweite . . . . .	43 „
Unterweite . . . . .	90 „	Ärmellänge . . . . .	64 „

Bei allen Uniformen der Wehrmacht wird die Ärmellänge von der Kugel senkrecht nach unten bis zum Handansatz gemessen.

Eingestempelter Maßsatz:  $\frac{43}{71}$   $\frac{96}{96}$   $\frac{43}{64}$

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 23\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $24\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Blusenlänge + 3 abzumessen. Ziehe von A1, RH, T und L Winkellinien nach links. Der Rücken wird im Bruch geschnitten, weshalb die Hilfslinie A—L als Schnittlinie nachzuziehen ist.

Von RH miß bis R1 die Rückenbreite +  $\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von hieraus einen Winkel nach oben und miß an diesem von A2 bis 5 5 cm ab. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß hier 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß bis H 2 cm ab. Zeichne von A bis H das Halsloch aus, ziehe von H bis I eine Hilfslinie und dann die Achselnaht.

Von R1 bis 3 sind 3 cm. Von hieraus miß im rechten Winkel nach E 1 cm ab und zeichne von E bis I das Armloch aus.

Für die Rückenbreite in der Taille miß von T bis T1 die Rückenbreite — 2 ab. Im Saum gehe von L aus die Rückenbreite —  $1\frac{1}{2}$  nach links

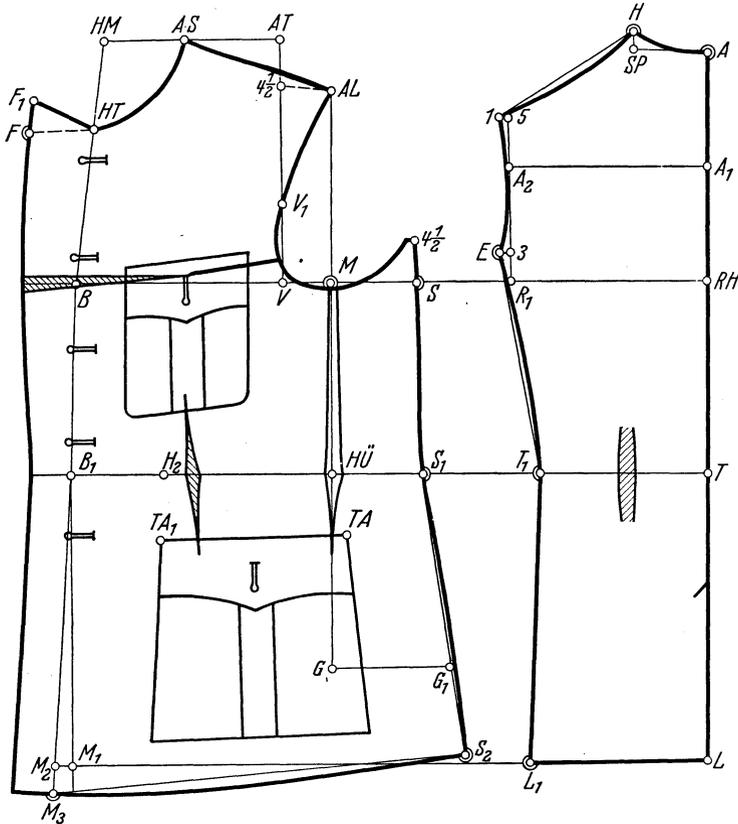


Abb. 234. Feldbluse.

(L1). Ziehe von L1 nach T1 eine Schnittlinie, von T1 nach E eine Hilfslinie und zeichne diese etwa  $\frac{1}{2}$  cm hohl nach rechts gehend aus. Die Hilfslinie L—L1 ist ebenfalls als Schnittlinie nachzuziehen.

Im Rücken ist etwa 8 cm von der unfertigen Seitennaht entfernt eine 2 cm tief abgenähte Falte einzuzeichnen. Die Falte wird bis etwa  $4\frac{1}{2}$  cm oberhalb und bis  $4\frac{1}{2}$  cm unterhalb der Taille abgenäht und übergebügelt.

In der Rückenmitte wird ein 15—17 cm langer Schlitz eingearbeitet.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil beträgt von R1 bis S 10 cm. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 8 cm ab.

Von S, M und V sind Winkellinien nach oben, von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Für die Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) miß von S aus  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe. Von AT ziehe einen Winkel nach links und miß außerdem  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist eine Kreislinie nach AL zu ziehen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Zeichne dann von AL durch V1 bis zur Seitennahtspitze das Armloch nach der Vorlage aus.

Stelle jetzt die Breite der Rückenachsel von H bis 1 fest und übertrage diese von AL zur oberen Querlinie nach AS. Ziehe von AS nach AL eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von HM nach B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM nach HT die Rückenspiegelbreite + 1 cm ab. Von HT nach AS ist das Halsloch zu zeichnen.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ nach B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm abzumessen. Von B1 ziehe eine Verbindungslinie nach B und einen Winkel nach M1.

Die untere Kante ist von M1 bis M2 2 cm vorzustellen. Ziehe von M2 eine Verbindungslinie nach B1.

Lege nun die Rückenbreite — 4 bei HÜ vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 cm ab. Von S1 ist eine Hilfslinie nach  $4\frac{1}{2}$  zu ziehen.

Jetzt stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie M—HÜ fest und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Dann lege bei G die Rückenbreite — 2 vor und trage bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 cm ab. Von S1 ziehe eine Hilfslinie durch G1 bis zum Saum und zeichne dann die Seitennaht nach der Vorlage aus.

Der Übertritt ist im Halsloch  $6\frac{1}{2}$  cm, in der Brustmitte  $5\frac{1}{2}$  cm, in der Taille 4 cm und im Saum ebenfalls 4 cm breit. Beim Auszeichnen der Kante erhalten wir eine leichte Brustwölbung. Der Haken geht von der waagrecht punktierten Hilfslinie aus 3 cm nach oben (F—F1).

Das obere Knopfloch sitzt 2 cm unter dem fertigen Kragenansatz. Das untere liegt etwa 2 cm höher als die hintere Taillienlänge (in der Vorschrift als Hüftenlänge bezeichnet). Die Taillienlänge beträgt in diesem Falle 43 cm. Miß diese Länge — 1 cm von der Halslochtiefe bei HT senkrecht nach unten ab und zeichne hier das untere Knopfloch. Der noch überschüssige 1 cm geht durch das Abkniffen an der Kante und durch die Verarbeitung verloren. Insgesamt erhält die Bluse 5 Knopflöcher, von denen das obere  $4\frac{1}{2}$  und das untere 3 cm von der fertigen Kante entfernt ist. Die übrigen 3 Knopflöcher liegen an der hierdurch angezeichneten Flucht. Alle Knopflöcher sind 2,7 cm lang.

Von M2 bis M3 sind 3 cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie aus 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 bis M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die aufgesetzte Seitentasche sind von HÜ bis TA 6 cm, von HÜ bis H2 18 cm und von H2 nach TA1  $6\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Taschenecke liegt  $1\frac{1}{2}$  cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Die Tasche ist oben etwa 20 cm und unten etwa 24 cm breit. Sie hat eine Tiefe von

21—22 cm. Die geschweifte Patte ist an den Enden 6 und in der Mitte  $7\frac{1}{2}$  cm breit.

Die Brusttasche sitzt  $3\frac{1}{2}$  cm links vom Punkt V. Sie ist 13 cm breit, steht hinten 3 und vorn  $1\frac{1}{2}$  cm über der Oberweitenlinie und hat eine Tiefe von 15—16 cm. Die Patte ist an den Enden 5,3 cm und in der Mitte 6,5 cm breit. Beide Taschen haben eine nach außen liegende Quetschfalte von  $3\frac{1}{2}$  cm.

Zur Bildung eines Taschenbeutels ist an den Außenrändern der Seitentaschen ein Tuchstreifen angenäht, durch den eine etwa 4 cm tiefe Falte gebildet wird.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille 2 und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Der Brustabnäher beginnt 4—6 cm hinter der vorderen Taschenecke. Er wird in der Taille  $1\frac{1}{2}$  cm breit abgenäht und endet 10 cm oberhalb der Taillenlinie.

Alle Feldblusen sind mit einem Armlochabnäher versehen. Hierfür ist das Vorderteil etwa  $2\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Punktes V beginnend bis etwa zur Mitte der Brusttasche einzuschneiden. Von der vorderen Kante aus knifft man das Papiermodell etwa  $1\frac{1}{2}$  cm übereinander, wodurch der Einschnitt vom Armloch aus auseinander springt.

Der Ärmel ist nach der Grundaufstellung zu zeichnen.

Der Kragen ist unter den allgemeinen Kragenaufstellungen, lfd. Nr. 74, zu finden.

## 70. Grundaufstellung für einen Drilchrock (Abb. 235).

*Maßsatz:*

Tailllänge . . . . 43 cm	Gesäßweite . . . . 104 cm
Rocklänge . . . . 73 „	Rückenbreite . . . . 20 „
Oberweite . . . . 96 „	Kragenweite . . . . 43 „
Unterweite . . . . 88 „	Ärmellänge . . . . 65 „

Wie bei allen Uniformteilen wird die Ärmellänge von der Kugel aus gemessen.

$$\text{Eingestempelter Maßsatz: } \frac{43}{73} \quad 96 \quad \frac{43}{65}$$

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Tailllänge:  $4 + 1 = 23\frac{3}{4}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 = 29 „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite = 34 „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $24\frac{3}{4}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Tailllänge und von A bis L die Rocklänge + 4 cm abzumessen. Ziehe von A1, RH, T und L Winkellinien nach links. In der Taille stelle von T nach T1 3 cm nach innen. Im Saum miß von L bis L1 ebenfalls 3 cm ab. Ziehe von L1 nach T1 und von T1 nach A Schnittlinien für die Rückenmitte.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem 1 cm ab.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Von A ist etwas über den Punkt H hinaus das Halsloch auszuzeichnen und dann ziehe von H bis 1 eine punktierte Hilfslinie.

Die Achselnaht ist von  $1 - 2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm und von H bis 0 um  $1\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von 0 nach  $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

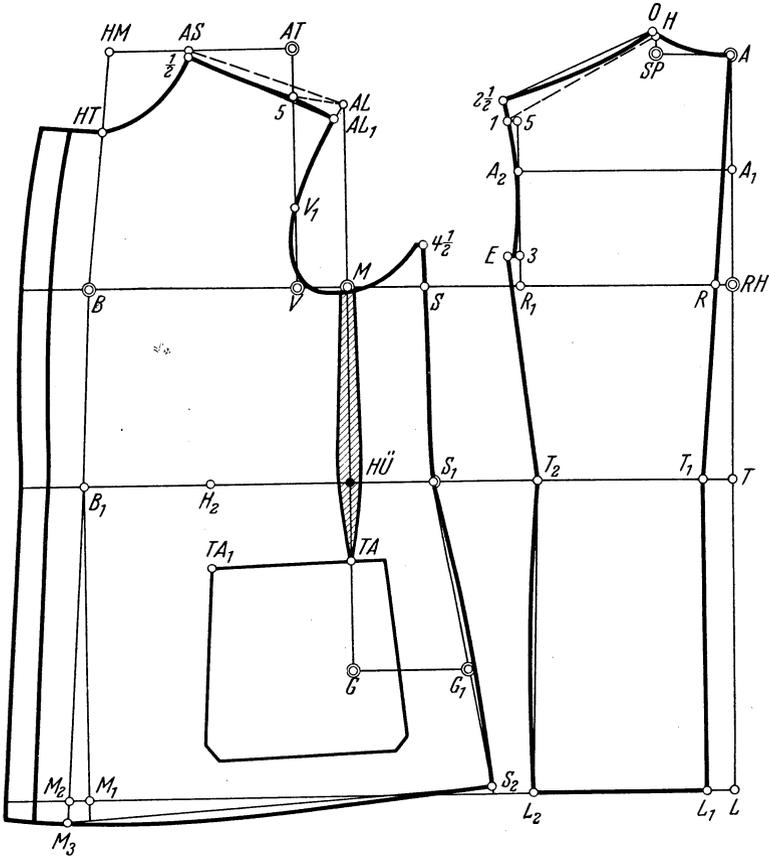


Abb. 235. Drilchrock.

Von R1 bis 3 miß 3 cm ab. Von hieraus gehe im rechten Winkel 1 cm nach links (E). Dann zeichne von  $2\frac{1}{2}$  bis E das Armloch aus. Hierbei lasse bei E einen etwa  $\frac{1}{2}$  cm breiten Nahtansatz (s. Zeichnung).

In der Taille ist von T1 bis T2 die Rückenbreite — 3 und im Saum von L1 bis L2 die Rückenbreite — 2 cm abzumessen. Ziehe von L2 nach T2 und von T2 nach E Verbindungslinien und zeichne die Seitennaht aus. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite

+ 8 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Miß von S  $4\frac{1}{2}$  cm nach oben ab. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite, von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß von hieraus außerdem 5 cm nach unten ab. Von 5 ziehe einen Kreisschlag nach AL (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Dann zeichne von AL durch V1 bis zur Seitennahtspitze ( $4\frac{1}{2}$ ) das Armloch aus.

Jetzt stelle die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 fest und übertrage diese von AL zur oberen Querlinie nach AS. Ziehe von AS bis AL eine punktierte Hilfslinie.

Die Vorderachsel ist am Armloch von AL bis AL1 um 2 cm und am Halsloch von AS bis  $\frac{1}{2}$  um  $\frac{1}{2}$  cm verlegt. Ziehe von AL1 bis  $\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM bis B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab. Dann ziehe von HT bis AS die Halslochlinie.

Für die Verteilung der Leibweite nach vorn ist von HÜ bis B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm abzumessen. Von B1 ziehe nach B eine Hilfslinie und nach M1 einen Winkel. Auch hier wird die untere Kante 2 cm vorgestellt (M2). Von M2 nach B1 ist eine Hilfslinie zu ziehen.

Lege nun die Rückenbreite — 4 bei HÜ vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 cm ab. Von S1 ist eine Hilfslinie nach  $4\frac{1}{2}$  zu ziehen.

Jetzt miß die Entfernung zwischen Oberweiten- und Tailienlinie (M—HÜ) aus und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege die Rückenbreite — 2 bei G vor und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 4 cm ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht aus.

Der Übertritt beträgt für das linke Teil im Halsloch  $3\frac{1}{2}$ , in der Brustmitte 4, in der Taille  $3\frac{1}{2}$  und im Saum ebenfalls  $3\frac{1}{2}$  cm. Beim Auszeichnen der Kante erhalten wir in der Brust eine leichte Wölbung.

Der Untertritt des rechten Teiles ist gleichmäßig 3 cm breiter als der Übertritt des linken Teiles. Der Haken verläuft etwa  $\frac{1}{2}$  cm nach oben.

Von M2 bis M3 sind  $2\frac{1}{2}$  cm. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Ziehe von S2 nach M3 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die aufgesetzte Seitentasche sind von HÜ nach TA 8 cm, von HÜ nach H2 15 cm und von H2 nach TA1  $8\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke liegt etwa 3 cm rechts von der Hilfslinie HÜ—G. Die Tasche ist durchschnittlich 18 cm breit und 20—21 cm tief.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille  $2\frac{1}{2}$  cm und im Armloch  $1\frac{1}{2}$  cm breit abgenäht.

Die Knopflöcher und die anderen Einzelheiten sind nach den jeweiligen Vorschriften einzusetzen.

Der **Ärmel** ist nach der normalen Grundaufstellung zu zeichnen.

Der **Kragen** ist unter den Kragenaufstellungen, lfd. Nr. 74, zu finden.

## 71. Uniformmantel (Abb. 236).

*Maßsatz:*

Taillenzlänge . . .	43 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	1 cm	=	44 cm
Mantellänge . . .	118 „	+	„	„	0 „	= 118 „
Oberweite . . . .	96 „	+	„	„	4 „	= 100 „
Unterweite . . . .	86 „	+	„	„	4 „	= 90 „
Gesäßweite . . . .	102 „	+	„	„	4 „	= 106 „
Rückenbreite . . . .	20 „	+	„	„	2 „	= 22 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenhöhe =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzlänge:  $4 + 1 = 24\frac{1}{2}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $33\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{8}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenhöhe + 1 =  $25\frac{1}{2}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenhöhe, von A bis RH die Rückenhöhe, von A bis T die Taillenzlänge und von A bis L die Mantellänge + 3 cm abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Von T bis T1 und von L bis L1 sind je 2 cm. Ziehe von L1 nach T1 und von T1 nach A Schnittlinien für die Rückenmitte.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Von R1 ziehe einen Winkel nach oben. Von A2 bis 5 sind 5 cm. Von 5 ziehe einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem 1 cm ab.

A—SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Von H ist eine punktierte Hilfslinie nach 1 zu ziehen.

Die Rückenachselnaht ist am Armloch von 1—3 um 3 cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm verlegt. Ziehe von 0—3 eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Ziehe von 2 einen kurzen Winkel nach links und miß an diesem bis E 1 cm ab. Von E bis 3 ist das Armloch auszuzeichnen.

In der Taille miß von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4 cm ab. Im Saum miß von L1 nach L2 die Rückenbreite + 2 cm ab. Ziehe von L2 nach T2 und von T2 nach E Hilfslinien und zeichne die Seitennaht aus. Hierbei gehe in der Hüfthöhe etwa 1 cm nach links. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

Der Rückengurt ist nach der Vorschrift einzuzeichnen. Er ist in der Regel 5—6 cm breit und sitzt bei allen koppeltragenden Truppenteilen oder Formationen unterhalb der Taille.

**Vorderteil.** Der Abstand zwischen Vorderteile und Rücken beträgt von R1 bis S 10 cm (bei der Originalaufstellung sollte er 15—20 cm betragen). Lege bei S die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben und von M ist außerdem ein Winkel nach unten zu ziehen.

Von S bis  $3\frac{1}{2}$  sind  $3\frac{1}{2}$  cm. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT

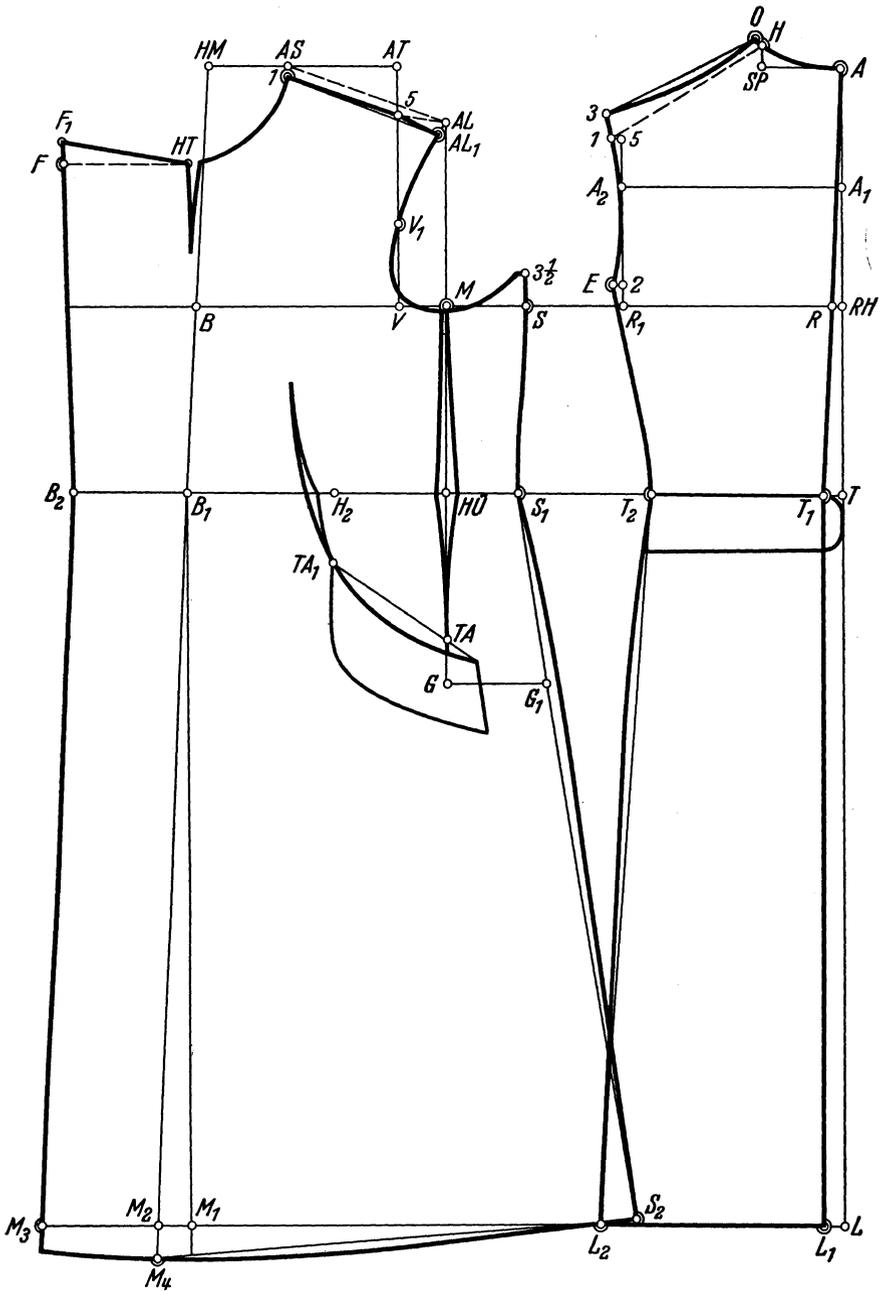


Abb. 236. Uniformmantel.

einen Winkel nach links und miß außerdem von  $AT$  5 cm nach unten ab. Von 5 ist ein Kreisschlag nach  $AL$  zu ziehen (Zentrum der Kreis-

linie ist der Punkt V). Dann zeichne von AL durch VI bis  $3\frac{1}{2}$  das Armloch nach der Vorlage aus.

Stelle nun die Breite der Rückenachsel an der punktierten Hilfslinie H—1 fest und übertrage diese von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist eine punktierte Hilfslinie nach AL zu ziehen.

Die Achselnaht ist am Armloch von AL bis AL1 um  $1\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm zu verlegen. Ziehe von 1 nach AL1 eine Hilfslinie und zeichne die Achsel nach der Vorlage aus.

Von AS bis HM miß die Rückenspiegelbreite ab. Ziehe von HM nach B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite + 1 cm ab. Von HT ist nach AS das Halsloch zu zeichnen.

Für die vordere Mitte ist von HÜ nach B1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 5 cm abzumessen. Ziehe von B1 eine Hilfslinie nach B und einen Winkel nach M1. Bei M1 ist das Vorderteil bis M2 um  $3\frac{1}{2}$  cm vorzustellen. Ziehe von M2 eine Hilfslinie nach B1.

Lege bei HÜ die Rückenbreite — 4 vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis S1  $\frac{1}{4}$  Unterweite + 3 cm ab. Von S1 ziehe eine Hilfslinie nach  $3\frac{1}{2}$ .

Stelle nun die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—HÜ) fest und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen Winkel nach rechts. Lege bei G die Rückenbreite — 2 cm vor und miß bis G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite —  $4\frac{1}{2}$  cm ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht nach der Vorlage aus. Auch hierbei muß die Hüfte etwa 1 cm Wölbung erhalten.

Der Übertritt und die Knopfstellung sind nach den jeweiligen Vorschriften zu zeichnen. Bei der Musterzeichnung beträgt der Übertritt von HT bis F 15 cm, von B1 bis B2 12 cm und von M2 bis M3 ebenfalls 12 cm. Der Haken steht von F bis F1 2 cm höher als die Halslochtiefe.

Der Halslochabnäher liegt  $\frac{3}{4}$  cm links von der Hilfslinie HM—B, er ist etwa 10 cm tief und wird im Halsloch  $1-1\frac{1}{2}$  cm breit ausgeschnitten.

Für den Saum miß von M2 nach M4  $3\frac{1}{2}$  cm, an der Seitennaht von der unteren Querlinie bis S2 1 cm ab. Ziehe von S2 nach M4 eine Hilfslinie und zeichne den Saum aus.

Für die Seitentasche miß von HÜ bis TA 15 cm, von HÜ bis H2 12 cm und von H2 bis TA1 7 cm ab. Ziehe von TA1 durch TA eine Hilfslinie. Die hintere Eingriffsecke liegt  $3\frac{1}{2}$  cm rechts von TA. Der Eingriff beträgt an der Hilfslinie TA—TA1 gemessen 18 cm. In der Regel wird der Tascheneingriff von der Hilfslinie aus 2 cm hohl nach unten gezeichnet.

Die Patte ist 7 cm breit und vorn leicht gerundet.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er wird in der Taille 2 cm, im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm ausgeschnitten und läuft bis zur Seitentasche.

Der Brustabnäher verläuft bei fast allen Uniformmänteln in der Fortführung des gerundeten Tascheneingriffes bis 10 cm über die Taillienlinie hinaus. Er wird in der Taille 1 cm breit ausgeschnitten.

Die Ärmel sind nach der Grundaufstellung zu zeichnen und haben 18—20 cm breite Aufschläge.

Der Kragen ist unter den Kragenaufstellungen, lfd. Nr. 74, zu finden.

## 72. Überzieher für die Kriegsmarine (Abb. 237).

*Maßsatz:*

Taillenzlänge . . .	43 cm	+	Zugabe für Überbekleidung	1 cm	=	44 cm
Ganze Länge . . .	76 „	+	„	„	0 „	= 76 „
Oberweite . . . . .	98 „	+	„	„	2 „	= 100 „
Unterweite . . . . .	88 „	+	„	„	2 „	= 90 „
Gesäßweite . . . . .	104 „	+	„	„	2 „	= 106 „
Rückenbreite . . . . .	20 „	+	„	„	1 „	= 21 „

Folgende Konstruktionspunkte sind zu errechnen:

1. Rückenlänge =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + Taillenzlänge:  $4 + 1 = 24\frac{1}{2}$  cm
2. Rückenspiegelbreite =  $\frac{1}{2}$  Oberweite:  $8 + 2 = 8\frac{1}{4}$  „
3. Armlochmitte =  $\frac{1}{3}$  Oberweite — 3 =  $30\frac{1}{3}$  „
4. Armvortritt = Armlochmitte +  $\frac{1}{4}$  Rückenbreite =  $35\frac{6}{10}$  „
5. Armlochtiefe = Rückenlänge + 1 =  $25\frac{1}{2}$  „

**Rücken.** Ziehe den Ausgangswinkel A—SP—L. Von A bis A1 ist  $\frac{1}{2}$  Rückenlänge, von A bis RH die Rückenlänge, von A bis T die Taillenzlänge und von A bis L die ganze Länge + 4 cm abzumessen. Von A1, RH, T und L sind Winkellinien nach links zu ziehen.

Im Saum miß von L nach L1 2 cm ab. Ziehe von L1 nach A eine gerade Schnittlinie.

Von R bis R1 ist die Rückenbreite abzumessen. Ziehe von R1 einen Winkel nach oben und miß an diesem von A2 bis 5 5 cm ab. Von 5 ist ein kurzer Winkel nach links zu ziehen und an diesem 1 cm abzumessen.

Von A bis SP ist die Rückenspiegelbreite. Ziehe von SP einen kurzen Winkel nach oben und miß an diesem bis H 2 cm ab. Dann zeichne das Halsloch von A etwas über den Punkt H hinweg und ziehe die punktierte Hilfslinie H—1.

Die Rückenachsel ist am Armloch von 1— $2\frac{1}{2}$  um  $2\frac{1}{2}$  cm und am Halsloch von H bis 0 um 1 cm zu verlegen. Ziehe von 0— $2\frac{1}{2}$  eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht nach der Vorlage aus.

Von R1 bis 2 sind 2 cm. Von hieraus gehe im rechten Winkel  $\frac{1}{2}$  cm nach links und zeichne von  $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  das Armloch aus.

In der Taille miß von T1 bis T2 die Rückenbreite — 4, im Saum von L1 bis L2 die Rückenbreite —  $2\frac{1}{2}$  ab. Ziehe von L2 nach T2 und von T2 nach  $\frac{1}{2}$  Hilfslinien und zeichne dann die Seitennaht nach der Vorlage aus. Die Hilfslinie L1—L2 ist als Schnittlinie nachzuziehen.

**Vorderteil.** Als Abstand zwischen Rücken und Vorderteil sind von R1 bis S 10 cm abzumessen. Bei S lege die Rückenbreite vor und miß bis M die Armlochmitte, bis V den Armvortritt und bis B  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 7 cm ab. Von S, M und V sind Winkellinien nach oben zu ziehen. Außerdem ziehe von M einen Winkel nach unten.

Von S bis  $3\frac{1}{2}$  sind  $3\frac{1}{2}$  cm für die Seitennahtspitze abzumessen. Von V bis V1 ist die Rückenspiegelbreite und von V bis AT die Armlochtiefe abzumessen. Ziehe von AT einen Winkel nach links und miß weiter von AT  $4\frac{1}{2}$  cm nach unten ab. Von  $4\frac{1}{2}$  ist nach AL eine Kreislinie zu schlagen (Zentrum der Kreislinie ist der Punkt V). Dann zeichne von AL durch V1 bis  $3\frac{1}{2}$  das Armloch nach der Vorlage aus.

Jetzt miß die Breite der Rückenachsel an der punktierten Linie H—1 aus und übertrage diese —  $\frac{1}{2}$  cm von AL zur oberen Querlinie nach AS. Von AS ist eine punktierte Hilfslinie nach AL zu ziehen.

Die Vorderachsel wird am Armloch von AL bis AL<sub>1</sub> um 1½ cm und am Halsloch von AS bis 1 um 1 cm verlegt. Ziehe von 1 bis AL<sub>1</sub> eine Hilfslinie und zeichne die Achselnaht aus.

Von AS bis HM ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von HM nach B eine Verbindungslinie und miß an dieser von HM bis HT die Rückenspiegelbreite ab. Von HT nach AS ist das Halsloch zu zeichnen.

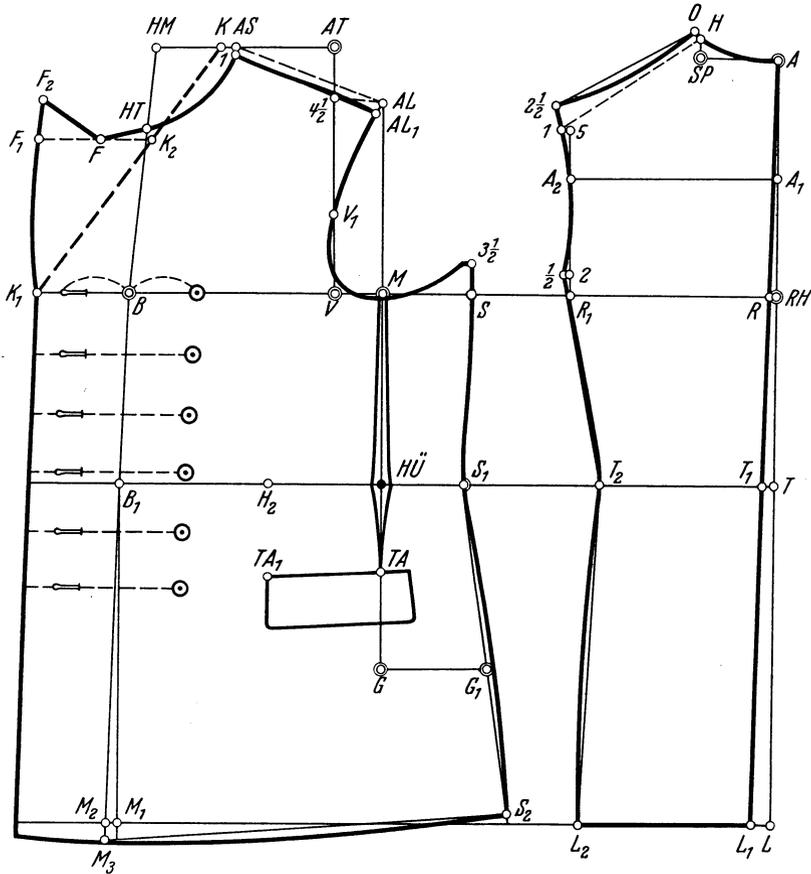


Abb. 237. Überzieher für die Kriegsmarine.

Für die vordere Mitte ist von HÜ nach B<sub>1</sub> ¼ Unterweite + 5 cm abzumessen. Von B<sub>1</sub> ziehe eine Hilfslinie nach B und einen Winkel nach M<sub>1</sub>. Die untere Kante wird von M<sub>1</sub> bis M<sub>2</sub> um 1 cm vorgestellt. Von M<sub>2</sub> ist eine Verbindungslinie nach B<sub>1</sub> zu ziehen.

Lege bei HÜ die Rückenbreite — 4 cm vor (Zahl 1 des Maßbandes muß links von HÜ liegen) und miß bis S<sub>1</sub> ¼ Unterweite + 3 cm ab. Von S<sub>1</sub> ist eine Hilfslinie nach 3½ zu ziehen.

Jetzt stelle die Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillenlinie fest (HÜ—M) und übertrage diese von HÜ nach G. Von G ziehe einen

Winkel nach rechts. Dann lege die Rückenbreite — 2 bei G vor und miß nach G1  $\frac{1}{3}$  Gesäßweite — 5 cm ab. Ziehe von S1 durch G1 eine Hilfslinie bis zum Saum und zeichne die Seitennaht nach der Musterzeichnung aus.

Das obere Knopfloch liegt in Höhe der Oberweitenlinie. Der Übertritt beträgt an der Oberweitenlinie, in der Taille und im Saum gleichmäßig  $9\frac{1}{2}$  cm. Ziehe die vordere Kante aus.

Das untere Knopfloch sitzt etwa 11 cm unterhalb der Tailenlinie. Die 6 Knopflöcher stehen je 2,7 cm von der unfertigen Kante und sind 2,8 cm lang. Miß die Entfernung von der Knopflochrundung bis zur vorderen Mitte aus und übertrage diese von der vorderen Mitte bis zur Knopfmitte (s. punktierte Kreisbogen).

Von AS bis K sind 2 cm. Ziehe von K nach K1 den punktierten Klappenbruch. Für die Spiegelbreite sind von K2 bis F 6 cm und für den Haken von F nach F1 ebenfalls 6 cm abzumessen. Die Spitze der Klappe (F2) liegt 4 cm oberhalb des Punktes F1. Zeichne von HT bis F die etwas schräg nach unten verlaufende Spiegelnah und von F über F2 nach K1 die Klappe.

Im Saum miß von M2 bis M3  $2\frac{1}{2}$  cm ab. An der Seitennaht gehe von der unteren Querlinie 1 cm nach oben (S2). Von S2 ziehe eine Hilfslinie nach M3 und zeichne den Saum aus.

Für die Seitentasche sind von HÜ bis TA 9 cm, von HÜ bis H2 12 cm und von H2 nach TA1  $9\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Die hintere Eingriffsecke liegt 3 cm rechts von der Linie HÜ—G. Die Patte ist etwa 15 cm lang und  $5\frac{1}{2}$  cm breit.

Der Seitenabnäher verläuft an der Hilfslinie M—G. Er ist in der Taille 2 cm und im Armloch  $\frac{1}{2}$  cm breit auszuschneiden.

Kragen und Ärmel sind nach der normalen Aufstellung und unter Berücksichtigung der gegebenen Vorschriften zu zeichnen.

### 73. Umhang (Pelerine) (Abb. 238).

*Maßsatz:*

Umhanglänge . . . . . 116 cm

Dieses Maß wird von der Achselspitze (Kragensansatz an der Achselnaht) über die Schulter gerade herunter bis zum Saum gemessen. Alle anderen Maße werden wie beim Sakko genommen.

Die Grundlage der Aufstellung ist der Rücken und das Vorderteil einer normalen Joppe. Diese beiden Teile werden so auf das Papier gelegt, daß die beiden Achsecken am Armloch (A) zusammenstoßen und die Vorderkante mit der Rückenmitte einen rechten Winkel bilden.

Von der Achselspitze des Vorderteils ist zum Halsloch des Rückens eine punktierte Hilfslinie zu ziehen. An dieser ist der Abstand zwischen Rücken und Vorderteil zu messen und die Mitte bei M anzuzeichnen. Von diesem Punkt aus ist etwa in der Mitte zwischen Rücken und Vorderteil die Umhanglänge + 4 cm abzumessen. Dann schlägt man mit dem Zentimetermaß von K nach L und von K nach B einen Kreisschlag (Zentrum des Kreisschlages ist der Punkt M). Die vordere Kante und hintere Mitte ist bis zu den Punkten B bzw. L durchzuziehen. Da der

Uhang durch den Kreisschlag vorn und hinten etwas kürzer wird, sind von B bis B1 3 cm und von L bis L1 2 cm abzumessen. Der untere Saum ist entsprechend auszugleichen.

Die Seitennaht liegt etwa in der Mitte zwischen L1 und B1. Sie läuft in einer geraden Linie bis zum Punkt A. Je nach Bedarf kann der Uhang nach unten zu enger geschnitten werden. An der Achsel und im Halsloch wird der Uhang nach den Schnittlinien der Joppe geschnitten.

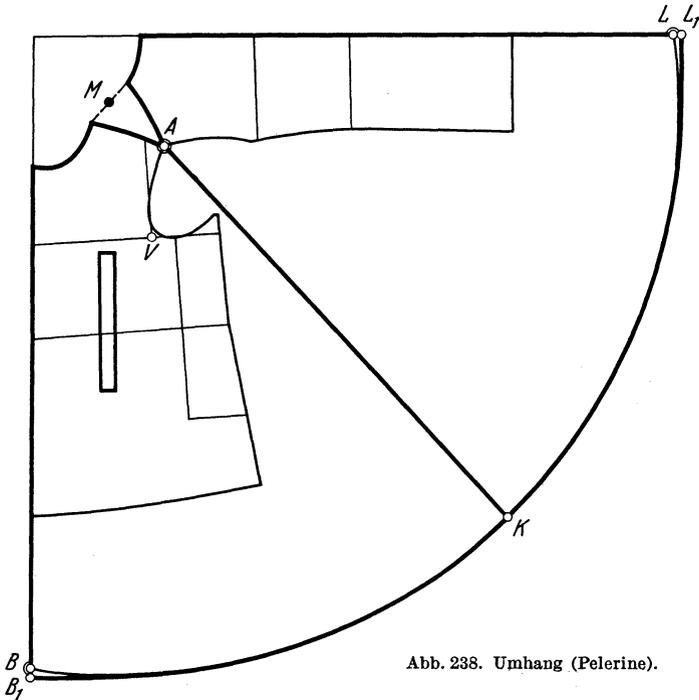


Abb. 238. Uhang (Pelerine).

Der Durchgriff liegt etwa 8 cm links vom Punkt V. Er ist etwa 40 cm lang und 5 cm breit.

Der **Kragen** ist nach der normalen Aufstellung zu zeichnen.

## 74. Verschiedene Kragenaufstellungen.

**Kragen für Raglan** (Abb. 239). Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K weiter nach oben durch. Von K bis K3 ist die Rückenspiegelbreite abzumessen. Ziehe von K3 nach rechts einen kurzen Winkel und miß an demselben 6 cm ab. Von 6 ist zum Halsloch bei HA eine Schnittlinie zu ziehen. Von dieser Schnittlinie ausgegangen ist von 5 bis K4 abermals ein Winkel zu ziehen.

Für den Stehkragen sind von 6 bis E 4 cm abzumessen. Der Kragenbruch endet im Halsloch etwa  $\frac{1}{2}$  cm links vom Klappenbruch.

Für die hintere Kragenbreite sind von E bis K4 7 cm abzumessen. An der Klappe miß von F bis F1 8 cm ab. Ziehe dann von K4 bis F1 eine Hilfslinie und zeichne den Kragen nach der Vorlage aus.

**Kragen für Ulster** (Abb. 240). Ziehe den punktierten Klappenbruch K1—K weiter nach oben durch und miß von K bis K3 die Rücken-spiegelbreite ab. Von K3 ist ein kurzer Winkel nach rechts zu ziehen und an diesem sind  $5\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Von  $5\frac{1}{2}$  ist eine gerade Schnittlinie zum Halsloch nach HA zu ziehen. Von dieser Schnittlinie ausgehend ziehe von  $5\frac{1}{2}$  nach K4 abermals einen Winkel.

Die Stehkragenbreite beträgt von  $5\frac{1}{2}$  bis E 4 cm. Der Kragenbruch endet im Halsloch  $\frac{1}{2}$ —1 cm links vom Klappenbruch.

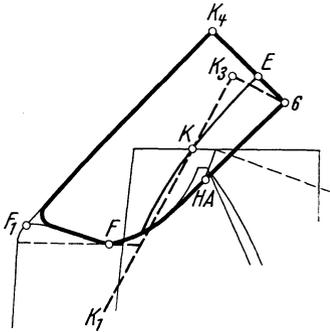


Abb. 239. Kragen für den Raglan.

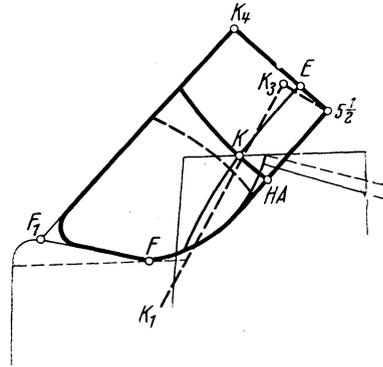


Abb. 240. Kragen für den Ulster.

Für die hintere Kragenbreite sind von E bis K4 9 cm abzumessen. Von F bis F1 miß 11 cm ab. Ziehe von F1 nach K4 eine Hilfslinie und zeichne den Kragen nach der Vorlage aus.

Die Verarbeitung dieses verhältnismäßig breiten Kragens ist eine viel leichtere, wenn man den Kragen kurz unterhalb des Punktes K

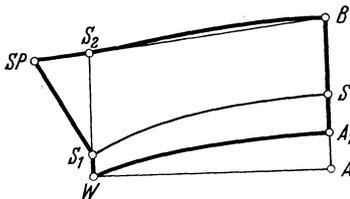


Abb. 241. Umlegekragen für Mäntel.

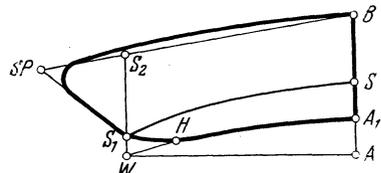


Abb. 242. Kragen für Slipon.

durchschneidet und dann an der Kragenkante etwa  $1\frac{1}{2}$  cm und an der Kragennaht  $\frac{1}{2}$  cm je Kragenteil zugibt. Diese Naht verläuft hierdurch etwas geschweift. Siehe voll durchgezogene und punktierte Linie.

**Umlegekragen für Mäntel** (Abb. 241). Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W ist  $\frac{1}{2}$  Kragenweite +  $\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Ziehe von W einen Winkel nach oben. A bis A1 sind 4 cm. Ziehe von A1 nach W eine leicht nach oben geschweifte Schnittlinie.

Für den Stehkragen sind von A1 bis S 4 cm und von W bis S1 2 cm abzumessen. Der Kragenbruch verläuft von S bis S1 ebenfalls leicht geschweift. Der Umfall ist von S bis B 8 cm und von S1 bis S2 10—11 cm breit. Die Kragenspitze (SP) liegt 5 cm links von S2. Ziehe

von S1 nach SP eine gerade und von SP nach B eine geschweifte Schnittlinie (s. Vorlage).

**Kragen für Slipon (Abb. 242).** Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W ist  $\frac{1}{2}$  Kragenweite + 1 cm. Ziehe von W einen Winkel nach oben. Von A bis A1 miß 4 cm ab. Ziehe von A1 eine nach oben geschweifte Hilfslinie nach W.



Abb. 243. Stehkragen (Börtchen) für Joppen.

Der Stehkragen ist hinten von A1 bis S 4 cm und vorn von W bis S1 2 cm breit. Ziehe den Kragenbruch von S nach S1 leicht geschweift als Schnittlinie.

Für den Abstich des Kragens miß von S1 bis H 5 cm ab und ziehe von H nach S1, sowie von H nach A1 die Kragenkante nach der Vorlage aus.

Der Umfall ist hinten von S bis B 7 cm und vorn von S1 bis S2 9 cm breit. Für die Spitze sind von S2 nach SP 9 cm abzumessen.

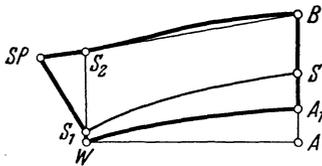


Abb. 244. Umlegekragen für Joppen.

Ziehe von SP nach B eine Hilfslinie und zeichne den Kragen nach der Vorlage aus.

**Stehkragen (Börtchen) für Joppen (Abb. 243).**

Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W ist  $\frac{1}{2}$  Kragenweite abzumessen. Von W ziehe einen Winkel nach oben. Von W bis W1 sind 3 cm. Ziehe von W1 eine nach unten gekrümmte Schnittlinie nach A.

Für die Kragenbreite sind von W1 nach W2  $3\frac{1}{2}$  cm und von A nach B  $4-4\frac{1}{2}$  cm abzumessen. Verbinde die Punkte W2—B durch eine nach unten geschweifte Schnittlinie. Von W2 bis S ist 1 cm. Ziehe von W1 nach S eine etwas schräg gestellte Linie und runde die vordere Kragenecke bei S etwas ab.



Abb. 245. Steh-Umlegekragen für Uniformen.

**Umlegekragen für Joppen (Abb. 244).** Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W ist  $\frac{1}{2}$  Kragenweite + 1 cm. Ziehe von W einen Winkel nach oben. Von A bis A1 sind  $3\frac{1}{2}$  cm, von A1 ist nach W eine leicht geschweifte Schnittlinie zu ziehen.

Für die Stehkragenbreite sind von A1 bis S  $3\frac{1}{2}$  cm und von W bis S1 1 cm abzumessen. Ziehe von S nach S1 ebenfalls eine leicht geschweifte Linie.

Der Umfall ist hinten von S bis B 6 cm und vorn von S1 bis S2 8 cm breit. Die Kragenspitze (SP) liegt 5 cm links von S2. Ziehe von S2 nach B eine Hilfslinie, von SP nach S1 eine Schnittlinie und zeichne die Kragenkante nach der Vorlage aus.

**Steh-Umlegekragen für Uniformen (Abb. 245).** Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W miß  $\frac{1}{2}$  Kragenweite ab. Ziehe von W einen Winkel nach oben und miß an diesem nach W1  $3\frac{1}{2}$  cm ab. Von W1 nach A ist eine nach unten geschweifte Schnittlinie zu ziehen.

Der Stehkragen ist von W1 bis W2 4 cm und von A bis B 5 cm breit. Ziehe von B nach W2 eine leicht nach unten geschweifte Schnittlinie. Von W2 bis S sind  $1\frac{1}{2}$  cm. Ziehe von W1 nach S die vordere Abschlußlinie.

Der Umfall beginnt  $\frac{1}{2}$  cm links von S. Die Spitze steht  $2\frac{1}{2}$  cm links von W. Hinten ist der Umfall  $\frac{1}{2}$  cm breiter als der Stehkragen, während er vorn an der Hilfslinie A—W auskommt (s. punktierte Schnittlinien).

**Kragen für Feldblusen** (Abb. 246). Ziehe den Ausgangswinkel A—W—B. Von A bis W ist  $\frac{1}{2}$  Kragenweite + 1 cm abzumessen. Von W ziehe einen Winkel nach oben und miß an diesem bis S1 3 cm ab. Von A bis A1 sind  $3\frac{1}{2}$  cm, von A1 bis S 5 cm. Ziehe von A1 nach W eine leicht geschweifte Hilfslinie und von S nach S1 eine geschweifte Schnittlinie.

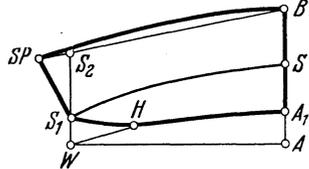


Abb. 246. Kragen für Feldblusen.

Für den Abstich miß von S1 bis H 7 cm ab. Zeichne dann von S1 nach H und von H nach A1 die untere Kragennaht nach der Vorlage aus.

Für die Umfallbreite sind von S bis B 6 cm und von S1 bis S2  $6\frac{3}{4}$  cm abzumessen. Die Kragenspitze (SP) liegt 3 cm links von S2. Ziehe von SP nach S1 eine Schnittlinie und von SP nach B eine Hilfslinie. Die Kragenkante ist etwa 1 cm geschweift auszuzeichnen.

## 75. Wattierungen.

Die Wattierung wird mit Recht als das Skelet des Stückes bezeichnet. Von ihrer Beschaffenheit und ihrem Schnitt hängt das formschöne Aussehen und die Stabilität der Form fast ausschließlich ab. Von dem für die Wattierung verwendeten Material muß man Weichheit, elastische Sprungkraft und Stabilität verlangen.

Dem Zuschnitt ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Auf alle Fälle muß die bei dem fertigen Kleidungsstück erstrebte Form schon in vorbildlicher, vielleicht sogar in leicht übertriebener Weise in der Wattierung vorhanden sein.

Auch die Verarbeitung muß diese, durch den Schnitt gegebene Form herausarbeiten und festigen und außerdem die Zweckmäßigkeit des

Stückes berücksichtigen. In jedem Falle sind mit der gewöhnlichen Nähmaschine aufgestepte Placks deshalb zu verwerfen, weil das Ganze durch den fest angezogenen Steppstich zu steif wird. Selbst bei Pikiermaschinen (diese sind besser geeignet als Zick-Zackmaschinen) muß auf eine lose und weiche Fadenspannung geachtet werden.

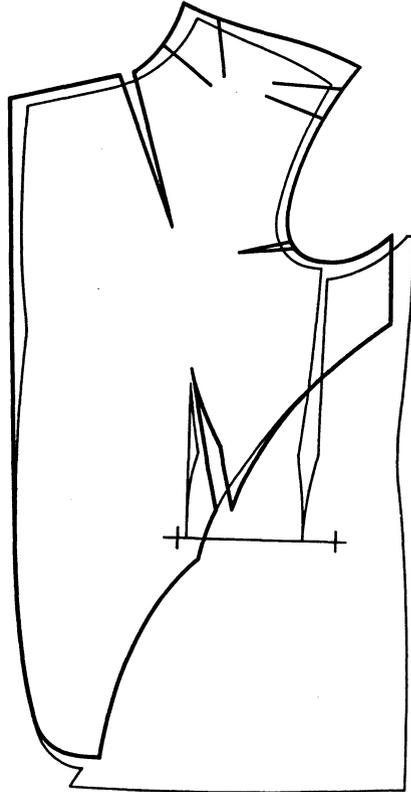


Abb. 247. Wattierung Nr. 1.

**Wattierung Nr. 1** (Abb. 247). Bei dieser Zeichnung handelt es sich wohl um die am häufigsten anzutreffende Form. Die Wattierung hat einen Halsloch-, einen Armloch- und einen Brustabnäher. Letzterer ist so eingeschnitten, daß die Einlage kurz oberhalb der Seitentasche nicht zu kurz werden kann, was bei dem keilförmig eingeschnittenen Brustabnäher vorkommt. Bei einfacher Bekleidung kann der Armloch-

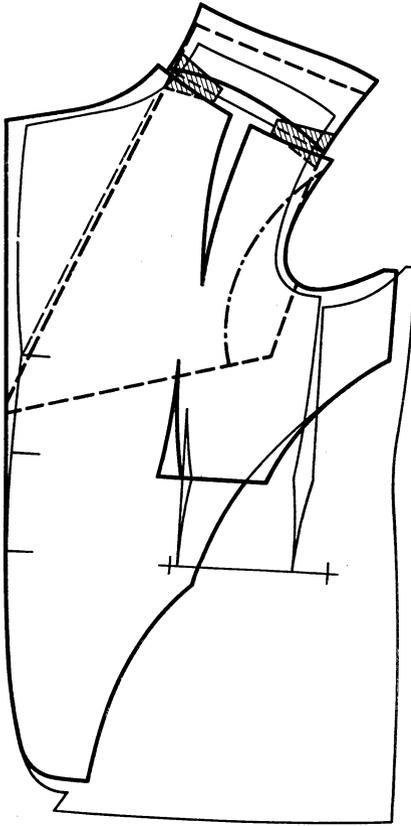


Abb. 248. Wattierung Nr. 2 (mit Plack).

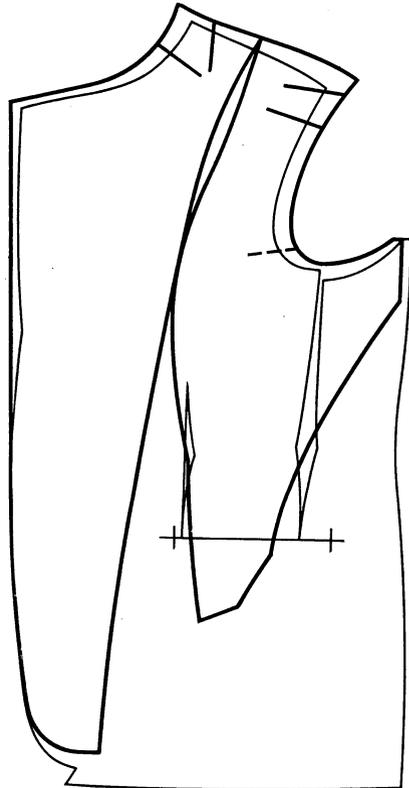


Abb. 249. Wattierung Nr. 3 (geteilte Wattierung).

abnäher eingespart werden. Die Einschnitte am Hals- und Armloch, sowie alle anderen Einzelheiten sind aus der Zeichnung ersichtlich.

**Wattierung Nr. 2** (Abb. 248). Diese Wattierung ist in der Achsel quer durchschnitten und hat hierdurch ein angesetztes Achselstück. Damit wir durch diese Naht gleichzeitig genügend Länge für den Achselknochen und das Halsloch erhalten, muß die Naht etwas (etwa 3 cm) hohl ausgeschnitten werden. Von der Mitte dieser Naht aus erhält die Wattierung einen etwa zur Brustmitte hin verlaufenden Abnäher.

In der Taille ist die Wattierung von hinten aus bis kurz über den Brustabnäher des Sakkos hinweg eingeschnitten. Von diesem Einschnitt

verläuft der Brustabnäher nach oben (s. Zeichnung). Der Einschnitt in der Taille bleibt offen.

Die am Halsloch und am Achselknochen schraffiert eingezeichneten Zwickel wären dann anzubringen, wenn die Wattierung ohne angesetztes Achselstück geschnitten wird. In diesem Falle sollte man statt des Achselabnäher einen Armlochabnäher anbringen.

Der einpunktierter Plack zeigt die gebräuchlichste Form desselben. Soll das Teil mit einer vor dem Arm liegenden senkrechten Falte (Rolle) gearbeitet werden, so muß die Wattierung vor dem Armloch sehr weich gehalten werden und deshalb darf der Plack in diesem Falle nicht ganz an das Armloch herangehen (s. punktierte Linie).

**Wattierung Nr. 3** (Abb. 249). Dieser Wattierungsschnitt ist in der Herrenoberbekleidung nur selten anzutreffen und trotzdem ist er äußerst zweckmäßig. Die Wattierung wird von der Achsel aus über die Brustmitte bis kurz links und unterhalb der Seitentasche durchgeschnitten. Oberhalb der Brustwölbung schneidet man zur Achselnaht verlaufend etwa  $2\frac{1}{2}$  cm aus. Von der Brustwölbung nach unten gehend sperren die beiden Teile in Höhe der Seitentasche etwa 7 cm. Nach dem Zusammennähen der beiden Teile erhält man eine äußerst plastische und stabile Form, die durch alle anderen Wattierungsschnitte kaum erreicht wird. Alle anderen Einzelheiten betr. der Auszeichnung sind aus der Abb. 249 ersichtlich.

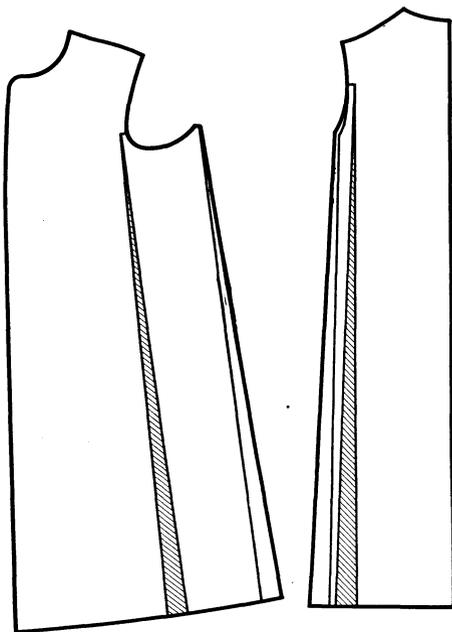


Abb. 250. Weitenbildung durch Einschneiden und Auseinanderlegen.

## 76. Glocken-, Weiten- und Faltenbildung (Abb. 250).

Ohne im Rahmen dieses Handbuches das große Gebiet der Faltenbildung eingehend zu behandeln, soll an dieser Stelle doch kurz das Grundsätzliche dieses Problems gestreift werden.

Die in diesem Kapitel besprochenen Schnittaufstellungen sind sämtlich (anliegende wie weite Formen) so berechnet, daß sie für die meisten Fabriken in der angegebenen Form richtig sein dürften. Trotzdem kommt es jedoch vor, daß z. B. der weit und gerade fallende Ulster noch weiter verlangt wird. In diesem Falle mache man nicht den Fehler und stelle die gewünschte Mehrweite einfach an die Seitennaht heran, sondern überlege sich erst einmal, wo sich die Mehrweite am vorteilhaftesten auswirkt. Man wird dann fast immer darauf bedacht sein,

daß die Weite sowohl im Rücken als auch im Vorderteil vom Armloch aus etwa senkrecht nach unten fällt. Deshalb schneide man Vorderteil und Rücken vom Saum aus bis etwas über die Armlochtiefe ein und lege die Teile im Saum soweit auseinander, als das Stück weiter werden soll (s. Abb. 250). Man hat bei dieser Methode die Gewähr dafür, daß die Weite auch beim fertigen Stück an der gewünschten Stelle liegt.

Diese Erkenntnis ist überhaupt der Kernpunkt dieses ganzen Problems, über welches schon Bände geschrieben wurden. Man merke sich also: *Soll irgendein Bekleidungsstück an irgendeiner Stelle eine zusätzliche Falten-, Weiten- oder Glockenbildung zeigen, so schneide man das Schnittmuster an der entsprechenden Stelle ein und lege es hier um die gewünschte Mehrweite auseinander.*

## Sechstes Kapitel.

# Vergrößerungen und Verkleinerungen.

## 1. Allgemeines über die Modellgewinnung.

Wenn man sich in Fachkreisen schon genug über die Vor- bzw. Nachteile der verschiedenen Zuschneidesysteme streitet, so kann das gleiche auch von dem Vergrößern und Verkleinern von Schnittmustern gesagt werden. Ohne nun den Wert eines korrekt aufgestellten und gut ausgezeichneten Schnittmusters in irgendeiner Weise anzuzweifeln, darf man jedoch auch die Vorzüge der Vergrößerung bzw. Verkleinerung nicht verkennen.

In der Bekleidungsindustrie ist für die Modellgewinnung folgender Weg zu empfehlen:

1. Entwurf und Konstruktion eines Schnittmodelles in Größe 48 oder 50. Selbstverständlich sind Naht-, Linienführung und Mode mit der Schnittkonstruktion zu verbinden.

2. Zuschnitt nach dem Originalmodell und Anfertigung einer rohen Probe.

3. Erste kritische Kontrolle auf Sitz, Naht- und Linienführung sowie modischer Gesamtform. Eventuelle Änderungen werden sofort geheftet und auf dem Originalmodell vermerkt. Insbesondere müssen auch das Fasson, die Taschen- und Knopfstellung nochmal überprüft und eventuell angezeichnet werden.

4. Dann wird das Stück fabrikmäßig fertiggestellt. Auch hierbei ist die Zweckmäßigkeit und Verarbeitungsfähigkeit des Schnittes zu beachten.

5. Jetzt erfolgt die Hauptkontrolle des fertigen Stückes.

6. Muß das Schnittmuster geändert werden, so ist nach dem geänderten Modell ein zweites Stück anzufertigen. Auch hierbei ist eine ständige kritische Kontrolle notwendig.

7. Wenn dann das Schnittmodell als auch das fertige Modell in jeder Beziehung in Ordnung sind, kann der Modellzuschneider sämtliche Größen der Schnittmodelle anfertigen. Um eine einheitliche Ausrichtung sämtlicher Größen zu erreichen, ist hier die Vergrößerung bzw. Verkleinerung zu empfehlen. Bei sorgfältiger Durchführung dieser Arbeit ist die größte Sicherheit gegeben und außerdem gegenüber der Einzelaufstellung viel kostbare Zeit gewonnen. Selbstverständlich können von der 48er oder

50er Größe nicht alle Größen abgeleitet werden; vielmehr kann man von dieser Ausgangsgröße bis zur Größe 56 vergrößern und bis zur Größe 44 verkleinern. Die Größen 22—27, 88—106 und die Sportgrößen können von diesen Größen ebenfalls abgeleitet werden. Für die Jünglingsgrößen ist die Mittelgröße neu aufzustellen und von dieser sind dann die übrigen Jünglingsgrößen abzuleiten. Das gleiche gilt auch für die Bauchgrößen.

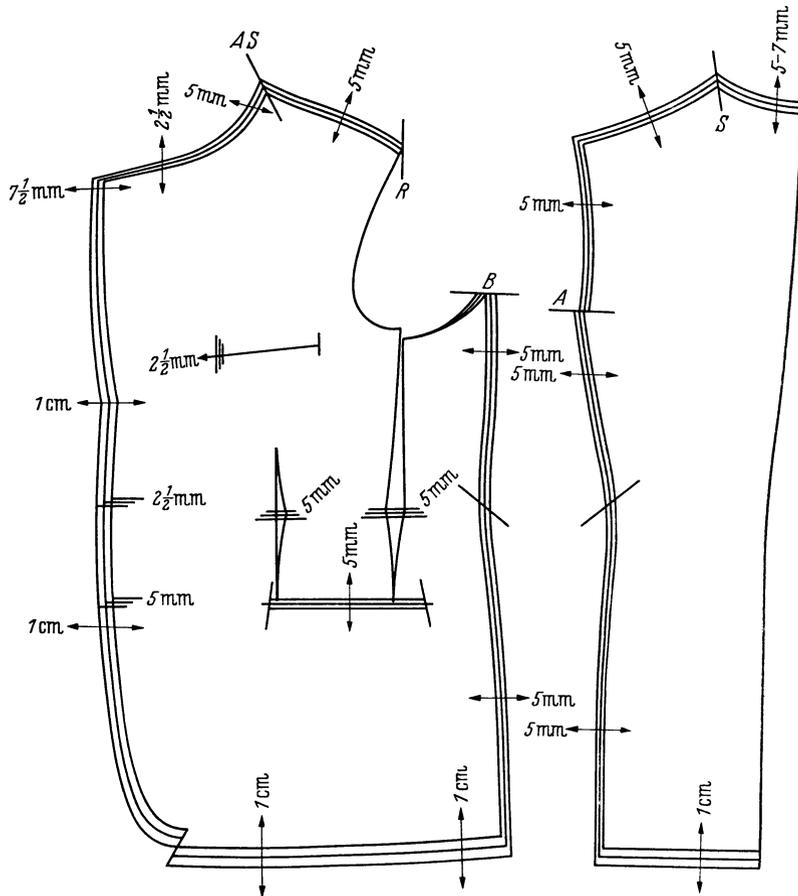


Abb. 251. Vergrößern und Verkleinern von Rücken und Vorderteil.

## 2. Vergrößern und Verkleinern von Sakkos.

*Rücken* (Abb. 251). Der Seitennahtansatz (A) muß immer in waagerechter Höhe liegen bleiben. Die Spitze an dem Schnittpunkt zwischen Halsloch und Achselnaht verschiebt sich etwas schräg, und zwar so, daß die Rückenspiegelbreite von Größe zu Größe  $\frac{1}{4}$  cm breiter bzw. schmäler wird (s. die schräge Linie S). Die Vergrößerungs- bzw. Verkleinerungsbeträge sind auf der Zeichnung (Abb. 251) vermerkt.

*Vorderteil* (Abb. 251). Hier bleibt die Seitennahtspitze (B) ebenfalls in waagerechter Höhe liegen. Die Achselspitze (AS) verschiebt sich schräg nach links, was sich aus dem um 5 mm vor- bzw. zurückgestellten Halsloch von selbst ergibt. Das Armloch bleibt an der Achselnaht Ecke (R) zweckmäßig an der senkrechten Linie liegen. Auch das obere Knopfloch bleibt ebenso wie die Brusttasche in gleicher Höhe. Die Brusttasche verlängert bzw. verkürzt sich von Größe zu Größe um  $\frac{1}{4}$  cm.

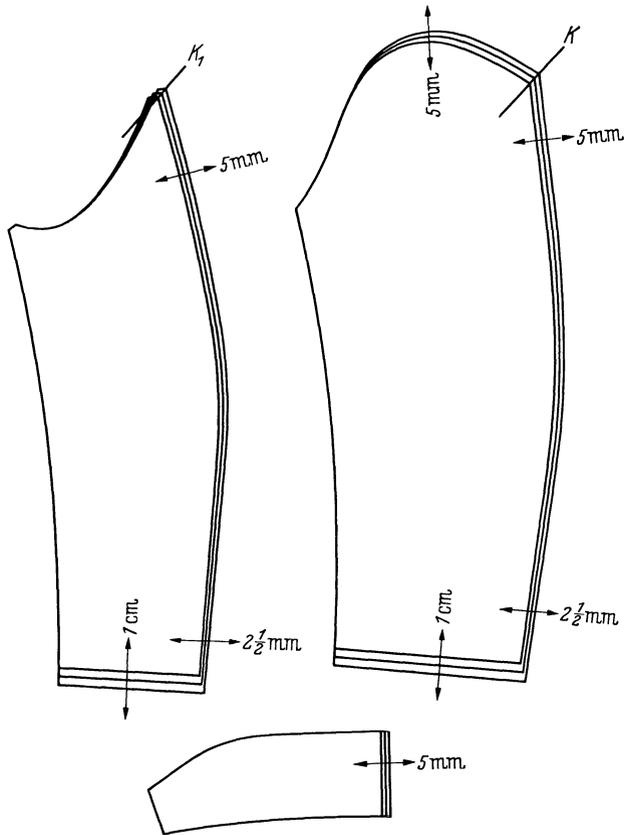


Abb. 252. Vergrößern und Verkleinern von Ober- und Unterärmel und Kragen.

Die Seitentasche desgleichen. Die einzelnen Vergrößerungs- bzw. Verkleinerungsbeträge sind aus der Abb. 251 ersichtlich.

*Oberärmel* (Abb. 252). Der Punkt K verschiebt sich von Größe zu Größe um 4 mm. Alles andere ist aus der Abbildung ersichtlich.

*Unterärmel* (Abb. 252). Hier sind die gleichen Veränderungen wie beim Oberärmel vorzunehmen.

*Kragen* (Abb. 252). Er ist von Größe zu Größe um  $\frac{1}{2}$  cm zu verlängern bzw. zu verkürzen. Ratsam ist außerdem, bei den einzelnen Größen auch die Breite um 1 mm abzustufen.

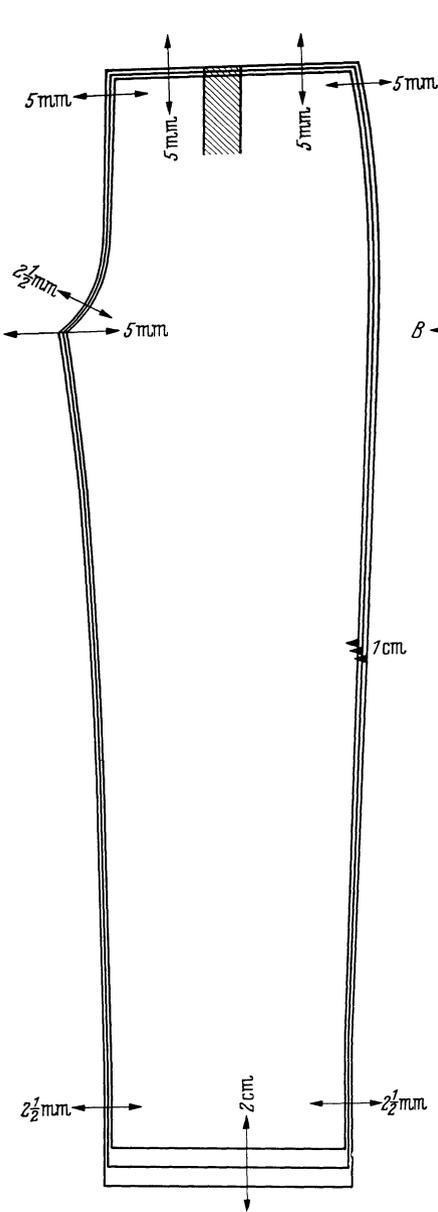


Abb. 253.

Vergrößern und Verkleinern von Vorderhosen.

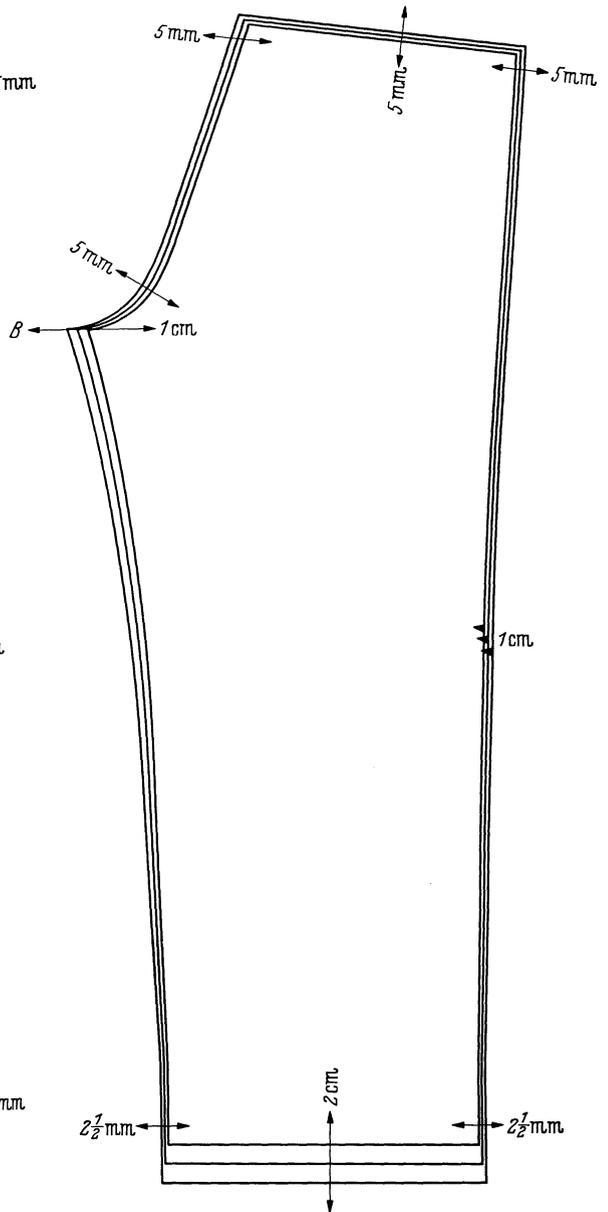


Abb. 254.

Vergrößern und Verkleinern von Hinterhosen.

### 3. Vergrößern und Verkleinern der Hose.

*Vorderhose* (Abb. 253). Hierbei bleibt die Vorderhosenspitze (A) an der waagerechten Linie liegen. Der Einschnitt in der Kniehöhe verschiebt sich um 1 cm. Betreffs der Beträge siehe die Abbildung.

*Hinterhose* (Abb. 254). Die Gesäßspitze (B) bleibt in der gleichen Höhe liegen und die Kniehöhe verschiebt sich gleichfalls um 1 cm. Alles andere ist aus der Abbildung zu entnehmen.

*Die Vergrößerung und Verkleinerung von Westen, Breecheshosen, Knickerbockern und Mänteln ist in der gleichen Art durchzuführen. Die verschiedenen Maßdifferenzen sind den Größentabellen zu entnehmen.*

Die Vergrößerungs- bzw. Verkleinerungsbeträge gelten nur für die normalen Maßabweichungen (z. B. in der Ober-, Unter- und Gesäßweite 4 cm, in der Schrittlänge 2 cm usw.). Diese Differenzen finden wir bei allen Normalgrößen mit Ausnahme der Bauch-, Knaben- und Kindergrößen. Hier sind die Maßdifferenzen der Größentabelle zu berücksichtigen und diese sinngemäß umzurechnen.

## Siebentes Kapitel.

### Kurze Verarbeitungskunde.

(Für die Kontrolle am fertigen Stück.)

In diesem Kapitel sollen die markantesten Verarbeitungsmerkmale erwähnt und außerdem soll auf einige in der Fabrikation häufig vorkommende Verarbeitungsfehler hingewiesen werden.

#### 1. Sakko.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Mit Ausnahme der Baumwoll- und Cordsakkos müssen die Klappen pikiert sein. Die Kante muß immer eine Eckenbandeinlage haben. Bei allen pikierten Klappen sollte im oberen Teil des Klappenbruches ebenfalls Eckenband liegen. Auch die Seitentascheneingriffe sind mit Eckenband verarbeitet. Bei besseren Preislagen kann man eine Kamelhaar- oder Leineneinlage im Rücken (kurz unterhalb des Kragens) verlangen (Querfalten unter dem Kragen treten hierdurch seltener auf). Die Ärmel sind mit Ausnahme der billigsten Preislagen einzeln einzunähen und mit einem blinden bzw. halb offenen Schlitz verarbeitet. Außerdem erhalten sie vor der Hand eine Einlage aus Zwischenfutter. Die Knöpfe sind mit der Hand und mit Stiel angenäht.

Die Wattierung besteht bei guter Bekleidung aus Kamel- bzw. Wollhaar und hat einen Zwirnroßhaarplack. Bei mittleren und billigeren Preislagen wird als Wattierung Leinen mit einem Kamel- oder Zwirnroßhaarplack verarbeitet. Bei einfachen Cordsakkos ist eine schmale Leineneinlage in der Kante üblich. Bei mittleren und guten Stücken erhält die Wattierung eine besondere Knopfbeilage aus Köper.

#### *Seitentaschen.*

Sitz: 8—10 cm unterhalb der Taillenlinie.

Länge des Tascheneingriffes:  $15\frac{1}{2}$ — $16\frac{1}{2}$  cm.

Pattenbreite: 5—6 cm.

Taschentiefe: 18—21 cm.

*Fahrschein- bzw. Geldtasche.*

Sitz: Immer in der rechten Seitentasche, 2—4 cm unterhalb des Tascheneingriffes.

Länge des Tascheneingriffes: Etwa 8 cm.

Taschentiefe: 7—8 cm.

*Äußere Brusttasche.*

Sitz:  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  cm vor dem Armloch und kurz oberhalb der Armlochtiefe.

Länge des Tascheneingriffes:  $9\frac{1}{2}$ —12 cm.

Leistenbreite:  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  cm.

Taschentiefe: 12—15 cm.

*Innere Brusttaschen.*

Sitz: 2—3 cm unterhalb des Armloches.

Länge des Tascheneingriffes: 15—16 cm.

Taschentiefe: 18—19 cm.

*Aktentasche.*

Sitz: 25—28 cm oberhalb des Saumes. Sie ist 3—6 cm vom Besetzen entfernt und immer im linken Teil eingearbeitet.

Länge des Tascheneingriffes: 20—22 cm.

Taschentiefe: 22—24 cm.

## 2. Weste.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Die Kanten müssen, etwa 5—7 cm unterhalb der Achselnaht beginnend, mit Eckenband verarbeitet sein. Die Vorderteile erhalten bei mittlerer und guter Verarbeitung eine Zwischenfuttereinlage. Diese sollte bei guten Westen bis zum Armloch reichen, während bei mittleren Verarbeitungen ein etwa 10 cm breiter Streifen in der Kante üblich ist. Die Schnallgurte sitzen in Taillenhöhe. Knöpfe sind mit Stiel angenäht.

*Untere Taschen.*

Sitz: In bzw. kurz oberhalb der Taillenie.

Länge des Tascheneingriffes: 12—13 cm.

Leistenbreite: Etwa  $2\frac{1}{2}$  cm.

Taschentiefe: 9—11 cm.

*Obere Taschen.*

Sitz: 3—4 cm unterhalb der Armlochtiefe.

Länge des Tascheneingriffes: 9—10 cm.

Leistenbreite: Etwa  $2\frac{1}{4}$  cm.

Taschentiefe: 8—10 cm.

*Innere Tasche (Geldtasche).*

Sitz: Immer im linken Teil.

Länge des Tascheneingriffes: Etwa 15 cm.

Taschentiefe: 18—20 cm.

## 3. Lange Männerhose.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Die Knopflochpatte (Knopflochleiste) hat je nach Größe und Preislage 3—5 Knopflöcher. Sie muß zwischen den Knopflöchern ein- bis dreimal befestigt sein. Der Bund sollte auch in billigeren Preislagen eine Bundeinlage haben. Gute Hosen werden unter den Knöpfen mit einer doppelten Einlage versehen. Sämtliche Hosen erhalten ein Gesäßfutter, welches bei Baumwollsaachen mit der Maschine eingestept werden kann. Die Gesäßnaht und der obere Teil der Schritt-

nähte werden doppelt genäht. Bund, Kapstücke und Schrittecken dürfen nur bei billigsten Verarbeitungen aufgekappt sein. Bei mittleren und guten Hosen sind diese Nähte auseinander zu steppen oder auszubügeln. Bei ausfransenden Stoffen sind Seiten-, Schritt- und Gesäßnähte zu umstechen. Nach Möglichkeit erhalten alle Hosen Stoßband.

*Seitentaschen in der Seitennaht.*

Entfernung von der Bundnaht: 3—4 cm.

Länge des Tascheneingriffes: 16—17 cm.

Tiefe des fertigen Taschenbeutels von der Bundnaht aus gemessen: 29—32 cm.

*Halbschräge Paspeltaschen.*

Entfernung von der Bundnaht: 3—4 cm.

Obere Entfernung von der Seitennaht: 4—6 cm.

Untere Entfernung von der Seitennaht: 2—3 cm.

Länge des Tascheneingriffes: 16—17 cm.

Tiefe des Taschenbeutels: 30—32 cm.

*Uhrtasche.*

Sitz: In der rechten Vorderhose, in oder kurz unterhalb der Bundnaht.

Länge des Tascheneingriffes: 7—9 cm.

Taschentiefe: 7—9 cm.

*Gesäßtasche.*

Vordere Entfernung von der Bundnaht (Spitzbund): 8—10 cm.

(Rundbund): 7—9 cm.

Hintere „ „ „ „ (Spitzbund): 10—13 cm.

(Rundbund): 7—9 cm.

Entfernung von der Seitennaht:  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  cm.

Länge des Tascheneingriffes: 14—16 cm.

Taschentiefe: 17—18 cm.

#### 4. Breecheshose.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines und Taschen.* S. lange Männerhosen.

Sämtliche Breecheshosen werden in der Kniekehle mit Naht geschnitten. Der Seitenschlitz erhält 5—7 Knöpfe und Knopflöcher oder 10—12 Schnürlöcher.

*Halbschräge Seitentaschen.*

Entfernung von der Bundnaht: 5—7 cm.

Obere Entfernung von der Seitennaht: 5—9 cm.

Untere „ „ „ „ : 2 cm.

Länge des Tascheneingriffes: 15—17 cm.

„ „ Taschenbeutels: 30—32 cm.

#### 5. Ulster und Mäntel.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Mit Ausnahme der Slipons müssen bei allen Mänteln die Klappen pikiert sein. Kante, Klappenbruch und Schlitz werden mit Eckenband verarbeitet. Für den Schlitz wird häufig statt des Eckenbandes ein schmaler Futterstreifen gebraucht. Bei allen Raglanschnitten erhält das Armloch sowohl im Vorderteil als auch im Rücken Eckenbandeinlagen. Brustwatte ist bei Mänteln nur bei Maßanfertigung zulässig. Achsel und Armkugel dürfen mäßig wattiert sein. Der Rückenschlitz ist etwa 50 cm lang und hat einen mindestens 4 cm breiten Untertritt.

Reine Woll- oder Kamelhaarwattierung ist nur bei sehr guten Mänteln und bei allen Gabardinemänteln üblich. Als Einlage wird ein schweres Leinengewebe gebraucht, welche mit einem Kamel- oder Zwirnroßhaarplack versehen ist. Eine Knopfbeilage ist bei Mänteln allgemein üblich.

*Seitentaschen.*

Sitz: 9—10 cm unterhalb der Taille.

Länge des Tascheneingriffes:  $17\frac{1}{2}$ — $18\frac{1}{2}$  cm.

Pattenbreite:  $7\frac{1}{2}$ —8 cm.

Taschentiefe: 21—24 cm.

*Fahrschein- oder Geldtasche.*

Sitz: In der rechten Seitentasche, 2—4 cm unterhalb des Tascheneingriffes.

Länge des Tascheneingriffes: 8—9 cm.

Taschentiefe: 8—9 cm.

*Innere Brusttaschen.*

Sitz: 2—3 cm unterhalb des Armloches.

Länge des Tascheneingriffes: 16 cm.

Taschentiefe: 18—20 cm.

## 6. Arbeitsjacken.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Sämtliche Taschen sollten unter dem Eingriff durch einen schmalen Stoffstreifen verstärkt sein. Die Eingriffsecken sind besonders fest zu versticheln oder zu verriegeln. Sämtliche Nähte sind stabil und mit gutem Garn genäht.

*Seitentaschen.*

Sitz: Je nach Länge der Jacke 4—8 cm unterhalb der Tailienlinie.

Länge des Eingriffes: 16—18 cm.

Taschentiefe: 18—20 cm.

*Brusttasche.*

Sitz: Etwa 3 cm vor dem Armloch und kurz oberhalb der Armlochtiefe.

Länge des Eingriffes: 10—12 cm.

Taschentiefe: 12—14 cm.

## 7. Arbeitshose.

(Normale Männergrößen.)

*Allgemeines.* Die Schnallgurte werden in der Regel so geschnitten, daß sie von der Seitennaht bis zur Gesäßnaht gehen. Diese langen Schnallgurte werden in der Mitte durch zwei Schlaufen gehalten. Wie auch bei den Arbeitsjacken, so ist auch bei den Hosen auf stabile Näharbeit größter Wert zu legen.

*Taschen.* S. lange Männerhose.

*Zollstocktasche.*

Sitz: Neben der rechten Seitennaht 3—5 cm unterhalb der Seitentasche.

Länge des Tascheneingriffes: 4—6 cm.

Taschentiefe: 17—19 cm.

Abschließend sollen hier nun noch einige Verarbeitungs- bzw. Schnittfehler gestreift werden, die häufig anzutreffen sind und das gute Aussehen der Fertigkleidung beeinträchtigen.

Abb. 255 zeigt uns einen gut sitzenden Ärmel. Zieht man einen Sakko oder Mantel auf die Büste, so muß der Ärmel mindestens die



Abb. 255. Gut sitzender Ärmel.

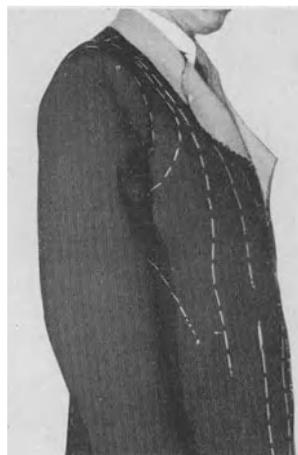


Abb. 256. Zu tief eingesetzter Ärmel.

halbe Seitentasche decken. Der Ärmelsitz ist auch noch nicht zu beanstanden, wenn  $\frac{2}{3}$  der Tasche vom Ärmel gedeckt werden.



Abb. 257. Zu hoch eingesetzter Ärmel.



Abb. 258. Faltenreiner Ärmel (Rückenansicht).

Die Abb. 256 zeigt einen zu tief eingesetzten Ärmel. Der Ärmel zeigt in der oberen Partie Falten, die vollständig verschwinden, wenn man den Ärmel weiter nach hinten hält.



Abb. 259. Nicht faltenrein geschnittener Ärmel.



Abb. 260. Schrägfalten am Armloch durch Hängeschulter.

In der Abb. 257 wird demgegenüber ein zu hoch eingesetzter Ärmel gezeigt. Dieser Ärmel zeigt vom Armloch aus schräg nach unten verlaufende Falten und außerdem in der hinteren Ärmelpartie sehr viel Länge (s. auch Abb. 260).



Abb. 261. Querfalte unter dem Kragen und stauchende Länge in der Taille.

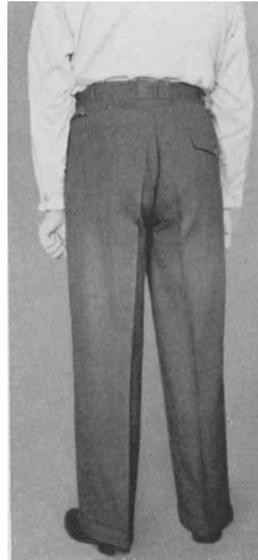


Abb. 262. Fast faltenreine Hinterhose.

Abb. 258 zeigt die Hinteransicht eines vorbildlich eingesetzten und geschnittenen Ärmels. Dieser faltenreine Ärmel wird heute allgemein

verlangt und ist bei sachgemäßem Schnitt und einer etwas völlig gehaltenen Rückenpartie auch bequem genug.

Als Gegenstück wird in Abb. 259 ein nicht faltenrein geschnittener Ärmel gezeigt. Dieser Sakko hat außerdem einen glatt anliegenden Rücken. Diese Schnittform ist heute noch weit verbreitet, jedoch in jeder Beziehung unzweckmäßig und geschmacklos.

Die in Abb. 260 gezeigten Schrägfalten am rechten Armloch sind nicht als Verarbeitungsfehler anzusprechen, sondern auf die hängende Schulterpartie des Kunden zurückzuführen.

Sehr oft ist die in Abb. 261 gezeigte Querfalte kurz unterhalb des Kragens zu sehen. Hier kann es sich sowohl um einen Verarbeitungs-



Abb. 263. Seitenansicht einer fast faltenreinen, jedoch etwas engen Hose.



Abb. 264. Seitenansicht einer schräg aufgestellten Hinterhose.

fehler als auch um eine Wuchsabweichung handeln. Als Vorbeugungsmaßnahme gegen diesen Fehler versehen viele Fabriken den Sakko unterhalb des Kragenansatzes mit einer Einlage.

Die in der gleichen Abb. 261 gezeigten stauchenden Falten in der Tailenpartie sind auf eine hohlkreuzige Figur, welche außerdem ein nach hinten durchgedrücktes Gesäß hat, zurückzuführen.

Ohne nun auf die jeweiligen Abänderungen einzugehen und ohne auch alle Verarbeitungs- und Sitzfehler zu behandeln — dieses Kapitel würde im Rahmen dieses Hand- bzw. Lehrbuches zu umfangreich und wird in einem kleinen Sonderheft ausführlich behandelt — sei abschließend noch die praktische Auswirkung der schon im Kap. 3 erwähnten Stellung der Hinterhose gestreift.

Abb. 262 zeigt eine sehr gerade aufgestellte Hinterhose, die durch diesen Schnitt kurz unterhalb des Gesäßes nur wenig Faltenbildung

zeigt. Diese Hose ist insgesamt etwas eng geschnitten, was auch an der Abb. 263 festzustellen ist. Obwohl die Hose nicht als unbequem bezeichnet werden kann, wird sie den Träger beim Bücken in der Spaltpartie etwas behindern (kneifen). Selbst beim Gehen wird das Teil auf dem Oberschenkel etwas zu fest liegen. Weiter hat bei diesem Schnitt die Hinterhose im Saum das Bestreben, vom Hacken des Schuhs etwas abzustehen, was unter allen Umständen als Fehler angesprochen werden muß.

Die in Abb. 264 gezeigte Hose hat unterhalb des Gesäßes sehr starke Faltenbildung, welche auf die schräge Aufstellung der Hinterhose zurückzuführen sind. Wenn auch diese Schnittaufstellung eine in jeder Beziehung bequeme Hose garantiert, so wirkt sich die starke Faltenbildung störend aus.

## Achtes Kapitel.

### Kleines bekleidungstechnisches Lexikon.

#### Fachkunde in Stichworten.

**Abbügeln.** Das in der Regel bis zum Anbringen der Knöpfe fertige Bekleidungsstück wird mit der Hand oder mit der Dampfbügelmaschine vollständig nachgebügelt. Insbesondere müssen 1. die Kanten glatt und flach gebügelt, 2. die durch das Ausbügeln der Nähte und sonstigen Vorbügelarbeiten entstandenen Glanzstellen beseitigt und 3. das Teil der Körperplastik entsprechend nachgebügelt werden.

**Abformen.** Ein in den letzten Jahren durch Hoffmann & Mentjes, Frankfurt a. M. eingeführtes Verfahren, durch welches eine absolut genaue Nachbildung des Körpers erreicht wird. Hierdurch ist eine sichere Körper- und Wuchskontrolle sowie ein Anprobieren in Abwesenheit des Kunden möglich. Durch die Planlegung der abgeformten Büste sind weiter interessante und wertvolle Anhaltspunkte für den Schnittaufbau und die Verarbeitung zu erhalten. **Praktische Durchführung:** Der abzuformende Körperteil (z. B. Rumpf mit Hals- und Armansatz, Leib- und Gesäßpartie mit Oberschenkelansatz usw.) wird mit einer aus leichtem Nessel oder Futter hergestellten Überkleidung bedeckt. Mit schmalen, weichen, angefeuchteten Papierstreifen wird dann der Körperteil vorsichtig und nach anatomischen und praktischen Grundsätzen 3—5mal umwickelt und verklebt. Man gebraucht einfache Klebestreifen (30—40 mm breit), wie sie die Verkaufsgeschäfte zum Zukleben der in Papier eingepackten Waren verwenden. Durch eine sinnreiche Vorrichtung werden diese mit Klebstoff versehenen Streifen beim Abwickeln angefeuchtet und bilden mehreremal übereinander gewickelt eine ziemlich feste und doch naturgetreue Wiedergabe der menschlichen Körperform. Die Papierbüste wird nun hinten senkrecht aufgeschnitten und vorsichtig nach vorn ausgezogen. Der Einschnitt wird wieder genau durch Papierstreifen zusammengeklebt und die Büste nun auf ein mit einem aufpumpbaren Gummiball versehenes Gestell gehängt. Durch die einzupumpende Luft erhält die Form dann die nötige Festigkeit und ein Einbeulen beim Anprobieren wird verhindert. Um die Form schnitt-

technisch auszuwerten, werden an der Papierbüste die Seiten-, Achsel- und Rückennähte angezeichnet und die Büste hier zerteilt. Zum Schluß werden die einzelnen Teile durch Einschnitte, welche nach Möglichkeit da liegen müssen, wo man im späteren Schnitt Abnäher anbringen kann, völlig plangelegt.

**Abgenäht.** Wenn z. B. ein Abnäher abgenäht ist, so heißt das, daß der überschüssige Stoff nur zusammengelegt und dann abgenäht wurde (bei Sommerjoppen ohne Futter, Lüstersakkos usw.), also nicht eingeschnitten und dann zugenäht. Man sagt jedoch auch „eine Naht abnähen“, d. h. Nahtbreite abnähen.

**Abgesteppt.** Bei einem abgesteppten Stück sind die Kanten abzustepfen — einmal, zweimal, schmal oder breit.

**Abgestepptes Futter (Steppfutter).** Hierbei handelt es sich um kunstseidenes Mantelfutter oder um Satinella, welches mit Watteline oder einer dünnen Watteschicht unterlegt und gleichmäßig — in der Regel schräg kariert (rautenförmig) — durchgesteppt ist.

**Abnäher.** Früher Cicon genannt. Hier handelt es sich um einen Ausschnitt, welcher entweder eine vorhandene Mehrweite (Seitenabnäher) wegnehmen oder dem Stück mehr Form geben soll (Brustabnäher, Gesäßabnäher). Der Abnäher wird bei gefütterten Teilen (Hosen ausgenommen) in der Regel ein- bzw. ausgeschnitten und abgenäht. Bei ungefüterten Lüstersakkos usw. nur abgenäht (s. oben).

**Abnahme** heißt Schluß- und Hauptkontrolle. Die vollkommen fertiggestellten Stücke werden, ehe sie an das Fertigwarenlager bzw. zum Versand kommen, nochmals von einem guten Fachmann (Abnehmer) auf Sitz, Verarbeitung, Fehler, Flecken usw. geprüft. Von dieser Abnahme wird auch ein großer Teil der Arbeitsschulung ausgehen.

**Abstich.** Hierunter ist der Verlauf der vorderen Kante eines Sakkos vom Schließknopf bis zum Saum zu verstehen. Ist das Teil sehr stark abgeschnitten bzw. abgerundet, so spricht man von einem starken bzw. stark gerundeten Abstich, während man bei einer fast senkrecht nach unten durchgeführten Kante von einem schwachen Abstich spricht, oder auch sagt: der Sakko ist wenig abgestochen.

**Abzeichnen.** Richtiger wäre Anzeichnen (s. Anzeichnen).

**Achsel.** Ist die Schulterpartie eines Stückes. Der Achselsitz ist für das ganze Stück oftmals entscheidend. Die Mode kennt gerade, geschweifte, hohle, breite, schmale, amerikanische, eckige und runde Achseln. Man kann die Achsel auch ausarbeiten, d. h. der Plastik der menschlichen Schulterpartie entsprechend und selbstverständlich unter Berücksichtigung einer guten Linienführung dressieren. Keineswegs darf ein Bekleidungsstück in der Achsel — richtiger müßte man sagen auf dem Schulterknochen — festliegen da das Teil hierdurch 1. unbequem im Tragen ist, 2. zu einer ganzen Reihe von Fehlerquellen und Faltenbildungen neigt und 3. die Linienführung und Schönheit gestört werden. Das Dressieren oder Ziehen (gezogene Achsel) sollte heute nicht mehr vorgenommen werden, da hierdurch der Streifenlauf unkorrekt wird. Anatomisch gesehen kennen wir Hängeachseln, hohe Achseln, vorstehende Achseln und starke Achseln (s. auch Anatomie).

Achselabnäher (Schulterabnäher). Kommt mit wenigen modischen Ausnahmen für Herrenbekleidung nicht in Betracht. Es handelt sich um einen im Vorderteil von der Achselnaht zur Brustmitte hin verlaufenden Ab- bzw. Ausnäher, durch welchen die Brustpartie ohne starke Bügeldressur und doch formgerecht herausgearbeitet werden kann. Daher finden wir den Achsel- oder Schulterabnäher fast ausschließlich bei Damenbekleidung.

Achseleinschlag. Damit das Stück in der Achselpartie, bei Wuchsabweichungen in der Schulter- und Halspartie bequem geändert werden kann, kann man an der Achselnaht des Vorderteiles (nicht am Rücken) 1—3 cm Einschlag stehen lassen (s. auch Einschlag).

Achselnaht. Schulternaht, durch welche Vorderteil und Rücken auf der Achsel verbunden sind. Bis vor einigen Jahren lag diese Achselnaht nicht in der oberen Mitte der Schulter wie heute bei der verlegten Achselnaht, sondern sie verlief etwas schräg zum Rückenarmloch hin. Die nach vorn verlegte Achselnaht (s. auch Kap. 5, Schnittkonstruktion) liegt anatomisch gesehen richtig und ermöglicht eine gute Linienführung der Schulterpartie ohne besondere Dressur. Zu warnen ist jedoch vor der zu weit nach vorn verlegten Achselnaht, welche schon von vorn sichtbar ist. Richtig sollte die Achselnaht genau in der Mitte der Schulterpartie liegen.

Achselprobe. Hier handelt es sich um ein Großstück, an welchem die Taschen und die Kante fertig sind, das Futter eingenäht ist und die Seitennähte mit der Maschine zugenäht sind. Die Achselnähte dürfen nur geheftet sein. Der Unterkragen und die Ärmel müssen ebenfalls auf- bzw. eingeheftet sein. Die Knopflöcher sollten bei dieser Anprobe noch fehlen.

Achselspitze. Hierunter versteht man die Spitze des Vorderteiles, welche durch Zusammentreffen von Halsloch und Achselnaht entsteht. Die Achselspitze und ihre Lage sind für den Achsel- und oft auch für den Gesamtsitz eines Stückes entscheidend und werden daher auch in allen Schnittkonstruktionen besonders vorsichtig behandelt.

Achselstellung. Die Achselstellung beeinflusst sowohl den Streifenverlauf als auch die Verarbeitung. Bei der alten schrägen Achselstellung mußte das Vorderteil vorn, insbesondere im Klappenbruch, stark eingearbeitet werden, wodurch der Streifen schräg und zum Halsloch verlief. Bei der jetzt üblichen geraden Achselstellung fällt die Einarbeitung vom Klappenbruch aus fort. Der Achselstreifen verläuft senkrecht von oben nach unten. Man kann diese Stellung der Achsel und den senkrechten Streifenverlauf ohne Zweifel als geschmacklich und auch verarbeitungstechnisch günstig bezeichnen. Trotzdem propagieren viele Modellhäuser und Modeblätter die im Armloch vollkommen senkrecht verlaufende Achselstellung, welche wohl auch einen mit dem Armloch parallel liegenden Streifenverlauf ergibt, jedoch in verarbeitungstechnischer und praktischer Hinsicht erhebliche, oft unüberwindbare Schwierigkeiten verursacht. Über die Verarbeitung dieser Achselstellung sei hier nur kurz gesagt, daß durch Verarbeitung und Bügeldressur die unnatürlich gerade geschnittene Achsel in die normale Lage gebracht werden muß. Die Einarbeitung geschieht vom Armloch und vom Seitenabnäher aus. Im

Halsloch und Klappenbruch wird gedehnt. Diese übermäßige Dressur geht bei harten und feinfädigen Kammgarnstoffen beim Tragen und unter Einwirkung von Feuchtigkeit, Körperwärme usw. zurück und verursacht Fehler, welche nur selten einwandfrei behoben werden können.

Achselwatte wird 1. als Ausgleich zwischen Schulterknochen und Armansatz (Deltamuskel), 2. als Ausgleich bei Hängeschultern, 3. für den modischen Verlauf der Achsellinie gebraucht. Zu beachten ist, daß die Achselwatte nicht zu breit geschnitten wird, also nicht zu weit über den Schulterknochen an den Halsansatz herangeht. Hierdurch wird die schön geschwungene Achsellinie zerstört. Das etwa 8—10 cm breite Wattekissen sollte aus nicht mehr als 2—5fach übereinander liegenden gut ausgezupften und sich verkleinernden Wattelagen bestehen. Am vorteilhaftesten näht man die Watteschichten auf Leinen auf und schiebt das zusammenhängende Wattekissen zwischen Wattierung und Futter ein, wo es selbstverständlich ordnungsgemäß befestigt wird. In neuerer Zeit geht man vielfach von den Wattekissen ab und gebraucht verschiedene Patent-Achseleinlagen, welche aus sinnvoll geschnittenem und verarbeitetem Roßhaareinlagestoff bestehen, federleicht und luftdurchlässig sind (s. auch unter Axelit). Der praktische Gebrauch dieser Einlagen ist zumindest für Fertigung noch umstritten.

Aktentasche. Größere Innentasche in Sakkos und Mänteln (vorwiegend in Sakkos). Dient zur Aufnahme von Akten, Zeitungen usw. Sitz: Beim Sakko 25—28 cm oberhalb des unteren Saumes, 3—5 cm vom Besetzen entfernt (bei zweireihigen Teilen 3—4 cm mehr) und immer an der linken Seite. Länge des Tascheneingriffes 19—21 cm. Fertige Taschentiefe 22—24 cm. Sitz: Beim Mantel etwa 5 cm unterhalb der Tailenlinie. Sonst wie beim Sakko. Die Aktentaschen sollten immer mit Knopf und Knopfloch bzw. Schlaufe versehen sein.

Amerikanische Achsel. Breite, hohe und etwas eckige Achsel. War vor mehreren Jahren modern. Heute vollständig überlebt und verworfen.

Amerikanische Hose. Allgemein versteht man hierunter in erster Linie eine Rundbundhose, welche im Bund fest anliegt und in Hüfte, Gesäß und Oberschenkel sehr weit geschnitten ist. Im Knie hatte die original amerikanische Hose 58—60 cm und im Fuß 50—52 cm Weite. Falsch ist, jede Rundbundhose als amerikanische Hose zu bezeichnen.

Angabenstück (nach Angaben). Wird ein Angabenstück oder ein Stück nach Angaben bestellt, so handelt es sich um eine Sonderanfertigung, bei welcher bestimmte Maße und auch die Haltung und der Wuchs des Kunden sowohl im Schnitt als auch in der Verarbeitung berücksichtigt werden müssen. Diese Angabenteile, auch Maßteile genannt, werden nach den Einheitsbedingungen der deutschen Bekleidungsindustrie mit Aufschlägen berechnet.

Anhalten (Weite anhalten, anschieben). Bestimmte Schnittteile müssen bei zweckmäßiger Verarbeitung beim Annähen an ein anderes Schnittteil „angehalten“ oder „angeschoben“ werden. Z. B. der Oberärmel beim Einnähen, um dem Oberarm (Deltamuskel) genügend Bewegungsmöglichkeiten, einen leicht überrollenden und im Armlochdruck

(s. Armlochdruck) einen zufallenden Ärmelsitz zu geben. Auch der Unterärmel muß, besonders wenn er faltenrein fallen soll (s. faltenreiner Unterärmel) gut angehalten werden, da er sonst nicht „überfällt“. Der Rücken wird in der oberen Seitennahtpartie ebenfalls leicht angehalten (angeschoben).

**Ankreuzen.** Unter Ankreuzen versteht man eine mit einem gewöhnlichen Kreuzstich (Handarbeit) angenähte offene Schnittkante. Z. B. bei Hosensäumen, Kragen usw. Man wendet den Kreuzstich nur bei leicht ausfransenden Stoffen an, da er auf Grund seiner kreuzweisen Fadenlage ein Ausfransen verhindert. Der Kreuzstich darf von der rechten Stoffseite nicht sichtbar sein.

**Ankleben.** Bei Uniformen muß zur Verstärkung der verhältnismäßig starken von der vorderen Kante ausgehenden Brustearbeitung ein Futterstreifen eingeklebt werden. Als Klebemittel verwendet man am besten einfaches Kartoffelmehl, welches in kaltem Wasser aufgelöst und mit einem Pinsel leicht aufgestrichen wird. Klecks oder dextrinhaltige Klebemittel sind für diese Zwecke ungeeignet.

**Anorak.** Schneejacke mit angesetztem Kopfschutz. Als Skiüberjacke getragen, muß der Schnitt, insbesondere der Ärmelschnitt, sehr bequem gehalten sein. Das Material muß schneedicht und möglichst leicht sein (Popeline).

**Ansetzen (angesetzt).** Z. B. angesetzter Bund, d. h. der Bund wird im Gegensatz zum angeschnittenen Bund (s. unten) besonders geschnitten und angenäht.

**Anschneiden (angeschnitten).** Hier wird also der Bund gleich im Zuschnitt angeschnitten, d. h. Vorder- und Hinterhosen werden oben im Leib um die Bundbreite (4 cm) höher geschnitten. Auch das Besetzen kann man, insbesondere bei Westen (im Ausschnitt und unten) aber auch bei einfachen Baumwolljoppen und Damenmänteln anschneiden. Hierdurch wird die betreffende Kante durch den Wegfall der Naht sehr flach.

**Anschlagen** heißt, immer verschiedene Teile oder Nähte miteinander verbinden. Z. B. damit das Besetzen sich nicht vorn an der Kante in Falten legen kann, wird es hinten an der Wattierung befestigt (an die Wattierung angeschlagen). Um dem Innenfutter an den Seitennähten mehr Halt zu geben, werden die Seitennähte des Futters mit den Seitennähten des Oberstoffes durch „Anschlagen“ verbunden. Auch im Armloch werden Wattierung und Futter mit dem Oberstoff verbunden. Man darf jedoch das „Anschlagen“ niemals von der Oberstoffseite sehen.

**Anstechen (angestochen)** heißt dasselbe wie „Anschlagen“. Vorwiegend verwendet man diesen Ausdruck in Verbindung mit der Kante. Wenn die Nähte in der Kante „angestochen“ oder „angeschlagen“ werden sollen, so heißt das, daß sie an der Wattierung befestigt werden müssen. Die Kante wird hierdurch im praktischen Gebrauch besser liegen.

**Anstoßen.** Wenn z. B. bei einer tuchartigen nicht ausfransenden Ware das Besetzen gestückelt (zusammengesetzt) werden muß, so kann man, um die dickere Naht zu vermeiden, die beiden offenen Schnittkanten gegeneinander zusammennähen (stoßen). Auch der Unterkragen wird bei guter Fertigkleidung unten im Umfall an den eingeschlagenen

Oberkragen angestoßen. Selbstverständlich kann man das nur mit einem Tuch- bzw. Filzunterkragen machen. In der Maßschneiderei wird bei dickeren Winterpaletots aus Eskimo usw. auch die vordere Kante angestoßen. Das Anstoßen, bei welchem die einzelnen Stiche sehr dicht beieinander liegen müssen, kann mit der Hand und mit der Maschine (Zick-Zack-Stich) gemacht werden. Der Vorteil des Anstoßens besteht in der flachen Kante bzw. Naht.

Anzeichnen. Hierunter ist immer das Markieren wichtiger Punkte mittels Kreide zu verstehen. Z. B. Knopflöcher, Knöpfe, Taschensitz, Hosenlänge, Umschlag usw.

Ärmelbündchen. Bei Blusen, Lagermänteln, Skijacken usw. werden die Ärmel im Handgelenk durch ein angesetztes oder abgenähtes Ärmelbündchen so weit verengt, daß sie das Gelenk fest umschließen. Die Ärmelbündchen sind 4—8 cm breit und zuknöpfbar. Bei Wollstoffen ist das Bündchen abgefüttert.

Ärmeleinlage. Bei mittleren und guten Preislagen erhalten die Ärmel unten (vor der Hand) eine Einlage aus Zwischenfutter (Bougran), welche zumindest an der Vordernaht angestochen ist.

Ärmel einzeln einnähen heißt, den Ärmel nur mit dem Oberstoff zusammennähen. Wattierung und Futter werden nicht mitgefaßt, sondern nachher mit der Hand oder in neuerer Zeit auch mit einer Kettenstichmaschine angeschlagen. Durch den so eingenähten Ärmel bleibt das Armloch und die Schulterpartie im Gegensatz zum durch und durch eingenähten Ärmel (d. h. Ärmel mit Oberstoff, Wattierung und Futter durch und durch eingenäht) weicher, elastischer und hierdurch bequemer und auch schöner in der Linienführung.

Ärmelriemen (Ärmelgurt). Schmäler,  $2\frac{1}{2}$ —4 cm breiter Gurt (Riemen) aus Oberstoff, welcher 4—5 cm vom Ärmelsaum durch 3 Schlaufen gehalten wird und mit Schnalle versehen ist.

Ärmelsaum. Unten umgelegter Teil des Ärmels. Breite beim Sakko und Mantel  $3\frac{1}{2}$ —5 cm. Bei Baumwollstücken ohne Futter ist der Ärmelsaum eingeschlagen und durchgesteppt.

Ärmelschlaufe (richtiger Ärmelspange) kann geschweift, eckig oder abgerundet sein. Länge und Breite nach Geschmack und Zweck. Sitz  $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  cm oberhalb des Ärmelsaumes.

Ärmelschlitz. Offen zum Knöpfen, d. h. vollkommen offen, mit Knopflöchern und Knöpfen gearbeitet. Auch das Futter muß so einstaffiert sein, daß es den Schlitz frei läßt. Halb offen heißt: bis zum Futter offen. Letzteres ist waagrecht herum angenäht. Blinder Schlitz heißt: durch eine übergelegte 1—2 cm offene Falte markierter Schlitz. Sowohl der halboffene als auch der blinde Schlitz können mit blinden oder markierten Knopflöchern und Knöpfen oder nur mit Knöpfen versehen werden. Länge des Schlitzes 8 cm.

Ärmelspange, s. Ärmelschlaufe.

Ärmelwatte. Um in der Schulterpartie zwischen Achsel und Ärmel einen leicht gerundeten Übergang zu schaffen, legt man vorn, kurz unterhalb der Armkugel beginnend und hinten bis zur Ellenbogennaht laufend, eine 3—5 cm breite Watteeinlage, welche in der Regel an der

Armlochnaht befestigt ist. Besser ist es noch, wenn der Wattestreifen auf einem schräg geschnittenen weichen Futterstreifen aufgenäht ist. Auch eine Wattelineinlage (statt Watte) ist gut. Bei der eckigen Achsel, vor einigen Jahren getragen, muß diese Ärmelwatte weggelassen werden.

Ärmelweste. Normale Weste, welche im Armloch wie ein Sakko geschnitten und mit Ärmel versehen ist. (In der Regel mit Futterärmeln. Z. B. Dienerwesten, Kutscherwesten, Chauffeurwesten usw.) Bei mit Stoffärmeln versehenen Westen handelt es sich um Sportwesten, Skiwesten, Kletterwesten usw.

Armkugel. Die obere halbkugelförmige Partie des Oberärmels.

Armlochabnäher. Vom Armloch aus (Armlochdruck) zur Brust hin verlaufender Abnäher. Wird bei Feldblusen (Wehrmacht) und allen guten Westen angebracht. Man erzielt hierdurch einen guten Armlochschluß und eine formgerechte Brustwölbung.

Armlochdruck. Vordere untere Armlochpartie und zwar die Stelle, wo Armloch und Ärmel bei herunterhängendem Arm besonders an heißen Tagen oder bei erhitztem Körper drücken (kneifen).

Armlochdurchmesser. Waagerechter Durchmesser des Gesamtarmloches im unteren Drittel des Armloches. In der Schnittkonstruktion sagt man, daß der Armlochdurchmesser des geschnittenen Sakkos  $\frac{1}{8}$  Oberweite + 2 cm betragen muß. (Beispiel: Oberweite 96 : 8 = 12 + 2 = 14, also 14 cm Armlochdurchmesser.)

Armlochspiegel. Armlochpartie des Rückens zwischen Seitennaht und Achselnaht. Diese Partie sollte, um dem Schulterblatt genügend Bequemlichkeit und dem Armloch guten Schluß (nicht abstehend) zu geben, etwa 1 cm eingearbeitet sein. Die hier liegende Flanke fällt bei neuerzeitlicher Verarbeitung weg (s. Flanke).

Armlochtiefe. In der Schnittkonstruktion nicht der senkrechte Durchmesser des Armloches, sondern die etwas schräg verlaufende Entfernung zwischen der tiefsten Stelle des Armloches (unterer Armlochdruck) und der Achselspitze. Wird auch als Hilfs- bzw. Kontrollmaß gemessen (s. Kap. 4, Abschn. 2, Hilfs- und Kontrollmaße).

Armlochumfang. Der gesamte Umfang des Armloches und zwar genau an der Schnittkante gemessen.

Armvortritt. Die am weitesten nach vorn gehende Ausbuchtung der unteren Armlochpartie. In der Schnittkonstruktion wird der Armvortritt wie folgt errechnet:  $\frac{1}{3}$  Oberweite + 2 cm. (Beispiel: Oberweite 96 : 3 = 32 + 2 = 34 Armvortritt.) Wird ebenfalls als Kontrollmaß gemessen.

Atempause. Ruhepause bei Fließ- oder Bandarbeit. Nach den tariflichen Bestimmungen für die Bekleidungsindustrie müssen, sobald das Arbeitstempo durch ein automatisches Band, durch optische oder akustische Zeichen oder in anderer Weise (ließ Festsetzung einer Mindestleistung usw.) geregelt wird, bei achtstündiger Arbeitszeit insgesamt 25 Minuten Kurzpausen gewährt und bezahlt werden. Die Kurzpausen sind zweckmäßig auf je 5 Minuten zu beschränken und in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

Beispiel: 8 <sup>00</sup> —8 <sup>55</sup> Arbeit,	8 <sup>55</sup> —9 <sup>00</sup> Kurzpause,
9 <sup>00</sup> —9 <sup>55</sup> „	9 <sup>55</sup> —10 <sup>10</sup> Frühstückspause,
10 <sup>10</sup> —11 <sup>05</sup> „	11 <sup>05</sup> —11 <sup>10</sup> Kurzpause,
11 <sup>10</sup> —12 <sup>10</sup> „	12 <sup>10</sup> —12 <sup>30</sup> Mittagspause,
12 <sup>30</sup> —13 <sup>30</sup> „	13 <sup>30</sup> —13 <sup>35</sup> Kurzpause,
13 <sup>35</sup> —14 <sup>35</sup> „	14 <sup>35</sup> —14 <sup>40</sup> Kurzpause,
14 <sup>40</sup> —15 <sup>40</sup> „	15 <sup>40</sup> —15 <sup>45</sup> Kurzpause,
15 <sup>45</sup> —17 <sup>00</sup> „	und Feierabend.

**Aufbügeln.** Ein schon getragenes Bekleidungsstück wieder glatt und in Form bügeln nennt man nicht wie bei Neuanfertigung „abbügeln“, sondern „aufbügeln“.

**Aufhänger.** Aus Futter zusammengestepptes (zum Teil noch durch eine Eckenbandeinlage verstärkt) oder besonders gewebtes Band, welches sehr haltbar sein muß und bei Großstücken der Zivilbekleidung am Kragen, bei Uniformen meistens oben in den beiden Armlöchern und bei Hosen oben an der Gesäßnaht angenäht wird. Jedes Stück muß mit einem Aufhänger versehen sein.

**Ausbau.** Die außer den Hauptschnitteilen, Vorderteil, Rücken, Ärmel, Kragen, Vorderhose, Hinterhose usw. benötigten kleineren Teile wie Taschenpatten, Besetzen, Paspel, Taschenbesetzen, Taschenleisten, Knopfloch- und Knopfpaten usw. nennt man „Ausbau“.

**Ausbügeln (Nähte).** An den zusammengenähten Teilen die Nähte nach zwei Seiten auseinanderbügeln, damit die Nähte flacher und fester liegen. Um den Bügelvorgang zu beschleunigen, feuchtet man die Nähte vor dem Ausbügeln mit Wasser an. Bei sehr widerspenstigen Stoffen ist ein leichtes Bestreichen mit Bügelseife zulässig.

**Auseinandersteppen.** Die zusammengenähte Naht nach beiden Seiten von der rechten Seite und etwa 2—3 mm von der Naht entfernt so auseinandersteppen, daß die Nähte nicht nach einer Seite liegen, sondern auseinandergelegt sind.

**Ausfransen (Ausfusseln)** = wenn an den Schnittkanten schon durch mehrmaliges Hin- und Herlegen die Materialfäden heraustreten bzw. so leicht herauskommen, daß man, um eine haltbare Naht zu garantieren, besonders breite Nähte abnähen muß. Nicht verdeckte Nähte (Hosennähte) müssen bei ausfransenden Stoffen (Kammgarnstoffen, Zwirnstoffen, Cheviots usw.) umstochen werden.

**Ausheften (Achseln).** Den Oberstoff auf der Wattierung glatt streichen und formgerecht aufheften.

**Ausstechen.** Hierunter versteht man tiefer bzw. weiter ausschneiden. Z. B. 1. Zeigt der Ärmel im Unterärmel zuviel Länge (Falten), so muß der Unterärmel etwas weiter „ausgestochen“, d. h. ausgeschnitten werden. 2. Drückt das Armloch vorn im Druck, so sagt der Fachmann auch hier, daß das Armloch weiter ausgestochen werden muß. 3. In der Regel schneidet man die rechte Vorderhose in der unteren Schlitz- und oberen Oberschenkelpartie  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  cm schmaler, da die meisten Männer das Geschlechtsteil links, d. h. in der linken Vorderhose tragen. Auch hier sagt der Zuschneider, daß die rechte Vorderhose „ausgestochen“ wird.

**Ausstich.** Dasselbe wie Ausstechen (s. oben).

**Außentaschen.** Sämtliche Taschen, in welche man von der Oberstoffseite hineingreifen kann, nennt man Außentaschen. — Also nicht zu verwechseln mit aufgesetzten Taschen.

**Auswechselbares Futter** (einknöpfbar). Mäntel, Joppen und Stutzer werden häufig für kalte Tage mit einem Lama- oder einem sonstigen Wollfutter versehen, welches eingeknüpft werden kann (Gabardinemäntel, Lederjacken usw.).

**Bauchabnäher.** Zur Erreichung einer guten Bauchwölbung bei Bauchfiguren versieht der Zuschneider das Vorderteil mit einem Bauchabnäher. Richtig muß der Bauchabnäher, vom Armloch etwa senkrecht beginnend bis 3 cm vom hinteren Tascheneingriff entfernt, in die Seitentasche laufen. Von hieraus wird er weiter nach vorn bis zur vorderen Tascheneingriffsecke durchgeführt (s. Kap. 5, lfd. Nr. 19, Bauchsakko). Der Bauchabnäher erfordert mehr Arbeitszeit als der normale Seitenabnäher und muß daher als zusätzliche Arbeit bezahlt werden.

**Bauchgröße.** Sobald ein Kunde mindestens die gleiche oder mehr Unterweite hat als Oberweite, so haben wir eine Bauchfigur und brauchen ein Bekleidungsstück in der entsprechenden Bauchgröße. Es ist ein Irrtum, wenn behauptet wird, daß die Bauchgrößen erst mit über 108 cm Oberweite (etwa Größe 55) beginnen. Selbst die Größe 45 zählt, da sie 90 cm Oberweite und ebenfalls 90 cm Unterweite hat, schon als Bauchgröße (s. Kap. 2, Bauchgrößen).

**Bauchmitte** ist die vordere Mitte der Bauchpartie in Taillenlinie (Gürtellinie) gemessen. Dieser Punkt ist auch für die Schnittkonstruktion besonders wichtig und wird daher genau berechnet (s. Kap. 5, Schnittkonstruktion).

**Bauchspitze**, die stärkste Ausbuchtung der Bauchpartie. Liegt nicht, wie die Bauchmitte, immer in Taillenhöhe, sondern bei Bauchfiguren häufig wesentlich tiefer.

**Bauchweite**, dasselbe wie Taillen- und Unterweite (s. Kap. 5, Grundmaße).

**Bauchzuschlag.** Wie schon unter Bauchabnäher erwähnt, ist die Arbeitszeit für einen Bauchabnäher höher als für einen gewöhnlichen Seitenabnäher. Dieser Mehraufwand an Arbeitszeit wirkt sich selbstverständlich im Lohn (Arbeitskosten) entsprechend aus. Nach Tarif O 1 beträgt der Zuschlag für den Bauchabnäher, soweit es sich um keine Übergröße (über 108 Oberweite) handelt, in der Wertstufe I 20, in der Wertstufe II 16 und in der Wertstufe III und IV 10 Arbeitsminuten. Bei Übergrößen sieht die Tarifordnung für Oberweiten über 108 cm oder Unterweiten über 110 cm (mit Bauchabnäher) in Wertstufe I 45 Minuten, in den Wertstufen II, III und IV 30 Minuten Zuschlag vor. Diese Zuschläge betragen bei Oberweiten über 120 cm in Wertstufe I 60, in den Wertstufen II, III, IV 45 Arbeitsminuten. Bei diesen Übergrößen fällt der anfangs erwähnte Bauchabnäherzuschlag fort.

**Bayernhose.** Sog. Seppelhose (kurze Trachtenhose) aus Leder, Velveton usw. mit Latz und Verzierungen. Die Hosen reichen nur bis 5—10 cm oberhalb des Knies und haben unten seitlich meistens zugeschnürte etwa 7 cm lange Schlitzte.

Beilage. Futter- oder Leinenbeilage in Westen, Kragen, unter den Knöpfen usw.

Berufsmantel. Baumwollener Mantel für Lageristen, Verkäuferinnen, Friseure, Ärzte, Maler, Chemiker, Techniker usw. Auch Lagermantel genannt.

Besetzen auch Besätzen. Von Besetzung oder Besatz abgeleitet. Üblicher ist die Schreibweise „Besetzen“. Die umgeschlagenen Klappen und der untere Teil der inneren Vorderkante werden bei Sakkos, Joppen, Mänteln usw. mit einem „Stoffbesetzen“ versehen, welches weiter hinten mit dem Leib- oder Innenfutter verbunden ist. Bei gestreifter Ware muß dieses Besetzen in der Klappenkante immer so geschnitten sein, daß der Stoffstreifen parallel zur Kante verläuft. Unterhalb der Klappe, also etwa vom oberen Knopfloch aus, kann der Streifen von der Kante etwas abweichen ohne jedoch schräg oder waagerecht zu verlaufen. Um am Tascheneingriff das Taschenfutter zu verstärken und um weiter das Sichtbarwerden des oft andersfarbigen Futters (besonders bei Hosentaschen) zu vermeiden, versieht man auch die Tascheneingriffe mit Besetzen.

Beschlängen. Die durch Futter nicht verdeckten Nähte (bei Hosen) müssen bei leicht ausfransenden Stoffen mit der Hand oder der Beschlängmaschine umstochen werden, damit das Ausfransen des Oberstoffes vermieden wird (s. Beschlängmaschine Abb. 40 und das Arbeitsmuster einer Beschlängmaschine Abb. 41).

Bestechen. Das Beschlängen wird auch „Bestechen“ genannt (s. oben „Beschlängen“).

Biese. Eingenähter Tuchvorstoß an Kanten, Schoßpatten, Ärmelaufschlägen, Kragen, Achselklappen sowie in den Seitennähten der Hosen. In neuerer Zeit verwendet man statt Tuchstreifen (in 2—3 cm breite Streifen [Ketrichtung] gerissenes Tuch) auch Baumwoll- und Kunstseidenbiesen. In der Damenbekleidung versteht man auch unter Biesen knapp (2—4 mm) abgenähte Stofffriegchen.

Billettasche. Geld- bzw. Fahrkartentasche in der rechten Seitentasche in Sakkos, Mänteln usw. Sitz: 2—4 cm unterhalb des Tascheneingriffes, 8—10 cm breit und 8—10 cm tief. Bei Kunden, welche rechts einen künstlichen Arm haben, sitzt die Billettasche links. Sie kann einpaspeliert oder aufgesteppt sein. Mitunter haben Sakkos und Mäntel auch eine Billettasche, welche außen etwa 10 cm oberhalb der rechten Seitentasche sitzt und mit Patte verarbeitet ist.

Blasebalg. Blasebalgartig zusammengelegter Futter- oder Stoffstreifen. Futterblasebalg wird am Stoffbesetzen bei Mänteln angesetzt, um insbesondere bei etwas gefüllten Taschen Markierung (leichtes Bäulen) an der Oberstoffseite zu vermeiden. Im Oberstoff findet man den Blasebalg an Taschen und Falten.

Blattstück. Auch Rückensattel oder Koller genannt. Wird beim dreiteiligen Sportrücken geschnitten. Kann gerade, geschweift oder mit einer oder mehreren Spitzen gearbeitet werden. Die senkrechte Tiefe ist der Mode unterworfen.

Blende. Als Zierat oder Phantasiebesatz aufgesteppte oft andersfarbige Stoffstückchen, Stoffstreifen, Bänder usw. In der Herren-

bekleidung bei Janker, Trachtenjoppen, Trachtenhosen, Schlafanzügen, Hausanzügen, Mänteln usw. zu finden.

**Blinder Knopf** (richtiger, blind aufgesetzter Knopf). Hier handelt es sich z. B. beim Sakko Iirhg. (Fachbezeichnung, Sakko Iirhg., 2 Knopf, 3. blind) um das unter der äußeren Brusttasche stehende Knopfpaar, welches nicht mehr geknöpft wird. „Blinde Knöpfe“ sind also nicht als Schließknopf (zum Knöpfen), sondern als Zierknopf angenähte Knöpfe.

**Blindes Knopfloch.** Ähnlich wie beim blinden Knopf, so handelt es sich auch hier um ein Knopfloch, welches nicht zum Knöpfen benutzt wird und daher nur als Zierknopfloch angesprochen werden kann. Aus diesem Grunde werden blinde Knopflöcher auch nicht in den Stoff eingeschnitten, sondern nur mit Knopfloch- oder Zierstich auf den Stoff aufgenäht. Falsch ist, die Klappenlöcher als blindes Knopfloch zu arbeiten, da das Klappenloch zum Anstecken von Blumen, Bändern usw. gebraucht wird.

**Blinder Schlitz.** Nicht offener bzw. knöpfbare, sondern durch die Art der Verarbeitung nur markierter Schlitz (s. auch Ärmelschlitz).

**Blindstich.** Von der rechten Seite nicht sichtbarer Hand- bzw. Maschinenstich.

**Blinde Tasche.** Nicht zum praktischen Gebrauch, sondern nur als Zierat bestimmte Tasche. Z. B. blinde Brusttasche bei Joppen, welche in der Regel nur aus einer aufgesteppten Patte besteht.

**Bonsystem.** Lohnverrechnungs- und Kontrollsystem bei Teil- oder Bandarbeit. Jedes Stück wird, bevor es in die Gruppe geht, mit einem Laufzettel bzw. Arbeitszettel versehen, welcher so viel perforierte Bonabschnitte hat, wie Arbeitspositionen vorhanden sind. Jede Arbeitskraft trennt sich ihren durch Beschriftung oder Nummer gekennzeichneten Abschnitt ab und gibt ihn am Lohntage zur Berechnung oder Kontrolle ihres Lohnes ab. Die Arbeitszeit bzw. der Lohn für die einzelnen Bons ist durch die Arbeitszeitermittlung festgesetzt.

**Börtchen.** Verschluss am Ärmel (s. Ärmelbündchen) oder schmaler Stehkragen an Joppen und Hemden.

**Bougran.** Zwischenfutter genannt, ist ein stark appetiertes und lose eingestelltes Baumwollfutter, welches als leichtes Einlagefutter für Rückenflanken, Ärmel, Westen usw. gebraucht wird.

**Bozener Mantel.** Hochgeschlossener Mantel aus Lodenstoff. Er hat ein Regen abhaltendes Schulterstück, welches besonders aufgesteppt ist, oft im Rücken eine Mittelfalte (Quetschfalte) und ist lose geschnitten.

**Breeches.** Sporthose, welche Knöchel, Wade und Unterknien eng umschließt, im Knie 2—4 cm Bequemlichkeitsweite hat und sich kurz oberhalb des Knies ballonartig erweitert. Die Beinenden haben seitlich einen Schlitz, welcher kurz unterhalb der Kniescheibe beginnt und mit Knopf-, Schnür- oder Reißverschluss versehen ist. Im Schnitt sollte die Breeches etwa 10 cm kürzer sein als die normale lange Hose.

**Breites Besetzen.** In erster Linie bei zweireihigen Stücken zu finden. Es muß so breit gehalten sein, daß die Knöpfe im Besetzen stehen (Janker Iirhg. usw.). An sich ist das breite Besetzen ein Mittelding zwischen dem normalen und dem vollen Besetzen (s. auch volles Besetzen).

**Brustabnäher.** Von der Seitentasche (1—2 cm vom vorderen Eingriff) etwa zur Brustmitte hin verlaufender Abnäher, durch welchen eine gute Markierung der Tailleneinbuchtung und der Brustwölbung erzielt wird.

**Brustbreite** ist die Breite der Brustpartie von Armloch zu Armloch kurz oberhalb der Brustwarze gemessen. Wird als Kontrollmaß gemessen (s. Kap. 4, Hilfs- und Kontrollmaße). Auch im Schnittaufbau kennen einige Zuschneidesysteme eine aus den Grundmaßen errechnete Brustweite.

**Brustmitte** ist die genaue Brustmitte in Höhe der Oberweitenlinie.

**Brustrolle.** Vor dem Armloch im Vorderteil liegende senkrecht verlaufende Schönheits- und Bequemlichkeitsfalte. Hat in der Fertigung bis jetzt nur in der besten Fertigung Anklang gefunden. Ist jedoch unbedingt zu empfehlen und bei sachgemäßer Verarbeitung auch ohne große Schwierigkeiten zu erreichen.

**Brusttasche.** Alle in der Brustpartie außen oder innen sitzenden Taschen.

**Brustwatte.** In der Brustpartie auf der Wattierung befestigte Watte. Bei moderner Verarbeitung ist heute die Brustwatte fast verschwunden. Man legt größten Wert auf weiche Verarbeitung, was auch vom hygienischen Standpunkt durchaus richtig ist.

**Brustweite** ist der gesamte Umfang in der Brustpartie kurz unterhalb des Armloches gemessen. In der Regel als Oberweite bezeichnet (s. Kap. 4, Maßnahmen).

**Bügeldressur** heißt, eine der Plastik des menschlichen Körpers angepaßte Form durch Bügeln zu erzielen (s. auch Dressur). Man nennt den Vorgang auch „Formbügeln“.

**Bügefalte.** In der vorderen und hinteren Hosenmitte eingebügelte Falte. Beim Gehrock, Cutaway und Frack bügelt man auch die Rückenschoßnähte in eine nach außen liegende Falte.

**Bügelmaschinen.** Meist Dampfbügelmaschinen in den mannigfaltigsten Formen und für alle Zwecke (s. Kap. 1, Abschn. 6, Bügelei). Es gibt auch elektrisch betriebene Bügelmaschinen, insbesondere jedoch Pressen.

**Bügelpresse.** Mittels Handhebel oder Handrad betriebenes Bügelgerät, welches sich durch seinen hohen Preßdruck zum Flachbügeln von Kanten, Kragen, Spiegel usw. eignet. Beheizt werden die Bügelkörper sowohl elektrisch als auch mit Dampf.

**Bund.** Oberer Abschluß der Hose im Leib (Taille). Er kann angesetzt, d. h. besonders geschnitten und angenäht und auch angeschnitten werden. Ersteres ist die üblichere Methode, da der etwa  $5\frac{1}{2}$  cm breite Bund bei normalen Stoffbreiten und Hosenweiten beim Zuschneiden zwischen Vorder- und Hinterhose herausfällt. Auch ist der Stoff in der Kettrichtung weniger dehnbar, wodurch der Bund mehr Festigkeit hat.

**Bündchen.** Unterer Abschluß der Beinenden bei Knickerbockern, Golfhosen und Pumphosen. Auch Ärmelbündchen kennen wir.

**Bundeinlage (Knopfbeilage).** Zur Verstärkung des Bundes und für die bessere Haltbarkeit der Hosenknöpfe, welche durch die Einlage hindurch angenäht werden müssen, werden die Hosen im Bund mit

einer Einlage aus Klötzelleinen, Leinen oder sonstigen festen Futterstoffen versehen. Bei guten Hosen liegt diese Einlage unter den Knopfstellen doppelt. Selbst die billigsten Hosen sollten mit einer Bundbeilage verarbeitet werden.

**Bundfalte.** In der Bundnaht beginnende und nach unten auslaufende Falte in der Vorderhose. Häufig werden diese Falten bis etwa 5 cm unterhalb der Bundnaht festgesteppt. Bei je einer Bundfalte in der Vorderhose muß die Falte in die Bügelfalte übergehen. Bei mehreren Falten ist die Verteilung derselben individuell. Bis vor wenigen Jahren mußten die Falten so gelegt werden, daß sie nach vorn aufsprangen, während man sie heute sowohl nach vorn als auch nach hinten legt. Der Hauptzweck der Bundfalten ist die im Oberschenkel voll fallende Hose.

**Bundfutter.** Abfütterung des Hosenbundes. Z. B. angesetztes Bundfutter, welches die Breite des Stoffbundes hat und mit dem Hinterhosenfutter (Kappfutter) bzw. den Hosentaschen zusammen-genäht ist. Bei gestreiftem Futter verlaufen die Streifen schräg. Bei breitem Bundfutter handelt es sich um ein besonders in der Hinterhose verbreitertes (bis 15 cm) Futter, welches bei billigen Verarbeitungen zu finden ist. Auch unter Sportabfütterung ist ein Bundfutter zu verstehen, welches unten eingeschlagen oder mit der Bundeinlage verbunden ist, 6—8 cm Breite hat und in der Bundnaht durchgesteppt ist. Bei den beiden letzten Abfütterungsmöglichkeiten fällt das Hinterhosenfutter fort. Das Bundfutter sollte immer schräg geschnitten sein.

**Bundknöpfe** dienen zum Anknöpfen der Hosenträger. Bei normalen Spitzbund- oder Hosenträgerhosen sitzen die Knöpfe außen, während sie bei Rundbundhosen immer innen sitzen sollten. Sog. Sport-hosen, welche stets ohne Hosenträger getragen werden, können ohne Bundknöpfe gearbeitet sein. Bei guten Verarbeitungen sind Doppelknöpfe üblich.

**Bundnaht.** Die durch das Annähen des Hosenbundes entstandene Naht.

**Bundweite.** Die gesamte Weite der Hose bzw. der Gesamtumfang des Kunden im Bund (s. auch Kap. 4, Maßnahmen). An der fertigen Hose kontrolliert man die Bundweite, indem man die Hose im Bund zuknöpft oder zuhakt, sie glatt auf einen Tisch legt und so die halbe Bundweite nachmißt (Kap. 4, Maßkontrolle am fertigen Stück).

**Cicon (Cisson).** Frühere Bezeichnung für Abnäher.

**Chrochet.** Frühere Bezeichnung für Klappenspiegel, d. h. die Entfernung vom Kragenansatz am Haken bis zum Klappenbruch. Unter Chrochet-Weste war eine Weste mit Klappe (Fasson) zu verstehen.

**Dolchtasche (Messertasche).** Kleine Tasche in der rechten Hinterhose zum Unterbringen eines Dolches oder eines großen Messers. Sie kann mit in die Gesäßnaht eingearbeitet (Tascheneingriff und Beutel der Gesäßtasche um etwa 5 cm vergrößern und dann abnähen) oder auch als kleine Paspeltasche gearbeitet werden. Tascheneingriff etwa 5 cm, Taschentiefe 15—20 cm.

**Doppelknopf.** An Hosen zwei dicht nebeneinander angenähte Knöpfe. Bei Smokings, Rockjackets usw. zwei gegeneinander angenähte Knöpfe (einer außen, der andere innen), von denen der innere mit einem 2—3 cm langen Stiel versehen ist. Dieser Doppelknopf wird zum Gegeneinanderknöpfen der Kanten gebraucht.

**Doppelnahrt.** Zweimal genähte oder gesteppte Naht.

**Doppelpaspel.** Zwei nebeneinander liegende Paspel. Z. B. bei Paspeltaschen (s. auch Paspel).

**Doppelsteppstich.** Stichbildung unserer einfachen Nähmaschine, durch die Verschlingung zweier Nähfäden entstanden (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Drehteufel.** Anknöpfbare Schlaufe zum Hochknöpfen des Kragens. In der Regel geschweift mit 2 Knopflöchern.

**Dreifachnaht.** Dreimal genähte oder gesteppte Naht. Wird meist mit der Dreinadel-Kettenstichmaschine genäht (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Dreiteiliger Sportanzug.** Immer Sakko mit zwei Hosen. Wenn nicht anders angegeben, lange Rundbundhose und Knickerbocker (keine Weste!).

**Dreiteiliger Ärmel.** In der Mitte geteilter Oberärmel, also Vorderärmel, Hinterärmel und der übliche Unterärmel. Bei sog. Kugelschlüpfern, Mänteln mit geteiltem Ärmel, Raglan usw.

**Dressieren (Formbügeln).** Mit dem Bügeleisen die an sich glatt liegenden Teile in eine bestimmte, dem menschlichen Körper angepaßte Form bringen. Um diesen Vorgang zu beschleunigen und die Krumpffähigkeit der Wollstoffe wirksam zu unterstützen (man dehnt und krumpft die Ware beim Dressieren), feuchtet man die betreffenden Teile mit Wasser leicht an. Zur Ausführung dieser Arbeit kommen nur gute Schneider (Bügler) in Betracht. In den letzten Jahren geht man durch modernen Schnittaufbau immer weiter von der Dressur ab. Daß das in weitgehendem Maße möglich ist, ist bewiesen. Dieser Umstand wird die Fertigbekleidung besonders günstig beeinflussen, denn bei industriellen Fertigungsmethoden wirkt sich diese zeitraubende Arbeit besonders hemmend aus (s. auch Kap. 5, Schnittkonstruktion).

**Dressur,** s. oben.

**Durchgenäht (durchnähen).** Allgemein handelt es sich hier um das Durchnähen (durch und durch, von oben nach unten und von unten nach oben) der Kanten. Bei dieser Arbeit kommt es im Gegensatz zum Durchsteppen (Steppen) der Kanten darauf an, daß man den Stich nicht vollständig, sondern nur andeutungsweise sieht, ohne daß jedoch die Stabilität der Kante darunter leidet. Diese Arbeit kann also nur mit der Hand ausgeführt werden, wodurch der verhältnismäßig hohe Zeitaufwand für diese Qualitätsarbeit zu erklären ist. Neuerdings bringt die Fa. Strobel Maschinen für das Durchnähen der Kante auf den Markt. Von der Innenseite der Kante ist jedoch bei dieser Maschine eine normale Maschinennaht sichtbar.

**Durchgesteppt.** Im Gegensatz zur oben beschriebenen Handarbeit eine Maschinenarbeit, bei welcher die Doppelsteppstichreihen oben und unten sichtbar sind.

**Durchgriff.** Bei Mänteln und Überhosentaschen findet man häufig einen sog. Durchgriff, durch welchen die darunter liegenden Taschen bequem zu erreichen sind. Es handelt sich hierbei um einen mit Futter oder bei Baumwollstoffen mit dem gleichen Material sauber gemachten Einschnitt, welcher mit einem Untertritt versehen ist.

**Durchsticheln (durchstechen).** Taschenecken (Eingriff) usw. werden durch Sticheln haltbar gemacht (s. auch Sticheln).

**Eckenband (Eggenband).** Ein bis 20 mm breites Einlageband zur Verstärkung der Kanten, der Tascheneingriffe, Klappenbrüche usw. Das Band besteht in der Regel in der Kette aus sich nicht mehr dehndem Leinengarn und im Schuß aus appretiertem Baumwollgarn. Die mit Eckenband sachgemäß verarbeiteten Kanten ziehen sich nicht mehr aus.

**Einarbeiten.** Kürzer arbeiten, um eine überflüssige Stofflänge zu beseitigen und gleichzeitig daneben eine Wölbung zu erzielen. Z. B. wird der Rücken im Armloch und kurz unterhalb desselben mit Eckenband oder durch einen starken Faden eingearbeitet, um am Armloch einen guten „Schluß“ (nicht abstehend) und für das daneben liegende Schulterblatt genügend Bequemlichkeit und Platz zu erzielen. Bei älteren Schnitten wurde auch der Klappenbruch stark mit Eckenband eingearbeitet (eingezogen), um ein Abstehen des Teiles im Klappenbruch und ein Auseinanderfallen der Kanten zu vermeiden und weiter genügend Brustwölbung zu erhalten. Durch Einarbeiten kann auch ein gerader und schöner Fall erreicht werden, weshalb z. B. beim weitfallenden Mantel und beim Raglan der Rücken am Armloch kurz gearbeitet wird.

**Einbügeln.** Derselbe Zweck und Vorgang wie beim Einarbeiten, nur handelt es sich um ein Kurzbügeln, also nicht um Kurzarbeiten durch stramm angenähtes Eckenband usw.

**Einfassen.** Mit Futterstoff sauber gemachte Schnittkante. Z. B. Armlöcher bei ungefütterten Stücken. Oft ist jedoch das Einfassen als Zierarbeit aufzufassen, wenn z. B. bei einem halbgefütterten Ulster die Nähte und das Besetzen eingefaßt werden. Das gleiche wird bei der Knopflochpatte und der Gesäßnaht der Hose gemacht. Sobald es sich um solche Einfaßarbeiten, welche besonders sorgfältig und auch ziemlich schmal ausgeführt sind, handelt, spricht man vom Paspelieren (Paspel). Endlich kann auch die Kante eines Sakkos mit einem schmalen Seidenband eingefaßt werden (ingefaßter Sakko).

**Eingeschnitten.** Wie schon das Wort sagt, handelt es sich hier immer um ein Einschneiden. Man hört diesen Fachausdruck häufig im Zusammenhang mit Abnähern, welche eingeschnitten und zugenäht — oft auch nur abgenäht und nicht eingeschnitten — werden. Auch von Taschen sagt man, daß sie eingeschnitten (gewöhnliche Patten-, Leisten- oder Paspeltaschen) sind.

**Eingriff.** Tascheneingriff.

**Einhalten,** s. Einarbeiten und Einbügeln.

**Einheften (auch Reihen genannt).** Futter einheften, Erkennungsnummern einheften usw. Kann mit der Hand und auch mit der Heft-

oder Reihmaschine ausgeführt werden. Immer handelt es sich jedoch um keine endgültige sondern um eine provisorische Arbeit.

**Einknöpfbares Futter.** Leichte Mäntel und Stutzer versieht man häufig mit einem sog. einknöpfbaren Futter. Es handelt sich immer nur um ein besonderes loses Vorderteil- und Rückenfutter, welches an den Kanten (ringsherum) und im Armloch mit einem etwa 3—4 cm breiten Futterstreifen sauber gemacht und hier mit Knopflöchern versehen ist. Das Bekleidungsstück ist immer so sauber gemacht, daß es auch ohne das Einknöpffutter getragen werden kann. Das Einknöpffutter wird in der Regel aus wärmehaltigen Futterstoffen (Kamelhaar usw.) gearbeitet. Auch einknöpfbare Pelzfutter werden hergestellt.

**Einlage.** Leinen-, Zwischenfutter-, Watte- oder sonstige Einlagen dienen immer zur Verstärkung des Oberstoffes (bessere und stabilere Form) oder als Knopfunterlage (Knopfverstärkung).

**Einlisieren** heißt mit Eckenband einarbeiten, kurzarbeiten oder einziehen. Z. B. Kanten, Klappenbruch, Armloch usw. In der Regel wird beim Einlisieren der Kante das Eckenband gleich mit der Maschine angenäht und hierbei etwas kurz gehalten.

**Einnähen.** Mit einem möglichst unsichtbaren Stich (Staffierstich) eingenähtes Futter, Etiketts usw. oder mit der Maschine (Steppstich) eingenähte Teile (Ärmel).

**Einaspelieren.** Eine Schnittkante mit einem meist schräg geschnittenen Futterstreifen möglichst schmal und gleichmäßig einfassen (s. auch Einfassen).

**Einsetzen.** Wie schon der Name sagt, handelt es sich hierbei um das Einsetzen eines Stoffteiles in ein anderes Teil.

**Einschlag.** Verbreiterte Nähte, um ein Auslassen derselben (Weitermachen des Stückes) zu ermöglichen.

**Einreihig** (fachliche Abkürzung Irhg.) heißt immer eine senkrechte Reihe Knöpfe, schmaler Übertritt (Irhg. zwei senkrechte Reihen Knöpfe, breiter Übertritt). Der Smoking mit einem Schließknopf oder mit Doppelknopf ist auch Irhg., während er mit zwei in der Taille waagrecht liegenden Knöpfen und entsprechendem Übertritt IIrhg. geschnitten ist. Der Übertritt beträgt beim Sakko Irhg. 2—3 cm, beim Sakko IIrhg. 12—18 cm, beim Mantel Irhg. 6—10 cm, beim Mantel IIrhg. 20—24 cm.

**Einreihige Klappe** (einreihiges Fasson). Hängende, fallende oder rechtwinklich geschnittene Klappe im Gegensatz zu dem IIrhg. Fasson, welches auch als spitzes oder steigendes Fasson bezeichnet wird.

**Einrichten.** Vorarbeit im Nähbetrieb. Man versteht hierunter das Abrichten auf Streifen, Maß usw., Zurechtschneiden der einzelnen Futter- und Ausbauteile für das anzufertigende Stück. Auch das Abteilen der Einzelteile bei großen Lagenschnitten gehört zu dieser Vorbereitungsarbeit.

**Einzelanfertigung.** Herstellung eines Stückes im Gegensatz zur Serienherstellung oder Fabrikation mehrerer Teile. Die Einzelanfertigung ist also durchaus nicht immer eine sog. Maßanfertigung (nach genommenen Maßen).

**Ellenbogennaht.** Hintere Ärmelnaht vom Rückenarmloch bis zum Ärmelschlitz.

Englische Abfütterung. Meist Hosenabfütterung, bei welcher das Hinterhosen- oder Kappfutter nur von der Seitennaht bis zur Mitte der Hinterhose geht (der Abnäher muß selbstverständlich bedeckt sein). Das Bundfutter geht wie üblich bis zur Gesäßnaht. Bund- und Gesäßnähte müssen einpaspeliert sein.

Façon (richtiger Fasson) heißt Gestalt oder Form. Also handelt es sich in der Bekleidungsindustrie um ein Gestalten und Formen der Gesamtbekleidung oder einzelner Teile derselben. Wir sprechen daher auch von der Fasson (Form) eines ganzen Anzuges wie auch von dem Fasson als Klappe. Selbst die reine Verarbeitung bringen wir in der Schneidersprache insofern mit diesem Ausdruck in Verbindung, indem wir häufig sagen: „Der Fassonpreis beträgt soundso viel.“ Gemeint sind hier also die reinen Arbeitskosten zuzüglich der üblichen Sätze für Gemeinkosten, Gewinne und Sonderkosten (s. Kap. 1, Abschn. 12).

Fadenspannung. Durch verstellbare Federn werden an allen Näh- und Spezialmaschinen sowohl der Ober- als auch der Unterfaden reguliert, d. h. in der Spannung vernäht, welche zu einem gleichmäßigen Anzug der beiden Fadensysteme und damit zur gleichmäßigen und haltbaren Stichbildung führt (s. auch Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

Fallende Klappe (Fasson), s. einreihige Klappe.

Falte angeschnitten. Im Schnitt (durch entsprechende Zugaben) berücksichtige nach außen oder innen liegende Falte.

Falte aufgesteppt. Aufgesetzter Stoffstreifen, welcher die angeschnittene Falte bei etwas geringerem Stoffverbrauch ersetzt. Sie wird außerdem da gebraucht, wo durch einen geschweiften Faltenverlauf oder durch schnitt- und verarbeitungstechnische Erfordernisse die Anbringung der angeschnittenen Falte nicht möglich ist.

Faltenleiste. Aufgesteppte Falten im Rücken und Vorderteil. Sie verlaufen in der Regel vom Rückensattel oder Vorderteilsattel bzw. von der Brusttasche bis zur Taille (kurze Faltenleisten) oder bis zum Saum (lange Faltenleisten).

Faltentasche. Normal aufgesetzte Seiten- oder Brusttasche mit einer nach innen oder außen liegenden Quetschfalte von  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  cm Breite.

Fältchen. Kurze, meist 5—10 cm lange und  $1$ — $1\frac{1}{2}$  cm tiefe abgebügelte oder abgenähte Fältchen am Rücken- bzw. Vorderteilsattel, in der Taille des Rückens oder an den aufgesetzten Taschen (meist Leistentaschen). In neuerer Zeit findet man auch Fältchen an der Rückenachselnaht bzw. in der Armkugel (letztere sehr häufig bei Damenbekleidung — Keulenärmel).

Faltenreiner Ärmel. Vorn und hinten ohne Falten fallender Ärmel (s. auch Kap. 7, Abb. 255 u. 258).

Fasson, s. Façon.

Fassonbügeln. Vor- bzw. in Form bügeln der einzelnen Schnittteile (Oberstoff und Wattierung).

Fassonschneiden. Klappe und Kragen vor dem Verstürzen der Kante bzw. des Kragens nach einer festgelegten Schablone oder nach Geschmack zurechtschneiden.

**Festbügeln.** Kanten, Kragen, Taschen usw. so fest- oder flachbügeln, daß die Kanten möglichst dünn und glatt sind und bleiben.

**Flachloch.** Knopfloch ohne Rundung, welches in Knopflochpatten, billigere und mittlere Hosen und Wäschestücken aller Art angebracht wird (s. auch Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Flanke.** Beilage, welche in erster Linie als Ausgleichsbeilage an einfallenden oder abfallenden Körperpartien eingearbeitet wird. Z. B. wird durch die Rückenflanke, welche zumeist 1—2mal Watte erhält, das Abfallen von den Schulterblättern zum Armansatz ausgeglichen. Die Flanke ist in jedem Falle weich zu verarbeiten. Bei der neuzeitlichen Verarbeitung sollte jedoch diese Rückenflanke zumindest bei Normalfiguren weggelassen werden, da diese den weichen Fall der leicht überfallenden Rückenpartie (Rückenrolle) stört. Die Halslochflanke, die in etwa 7—10 cm Breite den Halsloching stützt, verhindert bei aufrechter Haltung und Einfallen unter dem Kragenansatz die sich zusammenschiebenden Querfalten. Man gebraucht für die Halslochflanke zweckmäßig weiches Kamelhaar oder Roßhaar, welches, falls nötig, mit einer leichten Wattauflage versehen wird. Die Flanke muß schräg geschnitten werden.

**Flankenabfütterung.** Werden ungefüttete oder halbgefüttete Teile mit Flanke gearbeitet, so muß diese mit Futter (Flankenabfütterung) gedeckt werden.

**Flankennaht.** Auch Rocknaht und im Volksmund häufig „Husarennaht“ genannt, läuft im schön geschwungenen Bogen vom Armloch, 6—9 cm unter der Achselnaht beginnend, zu den Schoßknöpfen (Treffpunkt der Taillen- und Rückenschoßnaht).

**Fleischerjacke (Metzgerjacke).** Hrhg. geschnittene Baumwolljacke aus blau-weiß gestreiften oder weißen Waschstoffen, hochgeschlossen und offen zu tragen (insbesondere wird die linke Seite häufig aufgeschlagen getragen) mit schmalem Stehkragen oder Stehumlegekragen, 3 aufgesetzten Taschen und eventuell auch mit Ärmelschlitz (s. auch Konditor-, Koch- und Kellnerjacke).

**Fliege.** Aus Knopflochseide im Dreieck über kreuz gestochener Abschluß an Quetschfalten und Nähten, welcher zugleich auch Zierat ist. Häufig bezeichnet man auch die kleinen dreieckigen und meist aus grünem Tuch hergestellten Taschenabschlüsse an Jankern als Fliegen. Diese sollten jedoch als Blende oder Spiegel bezeichnet werden (s. Blende und Spiegel).

**Fließerarbeit (Bandarbeit).** Fabrikationsmethode, bei welcher die einzelnen Arbeitsgänge so aufgeteilt und angeordnet sind, daß die Arbeit mittels eines Bandes durch Gleitvorrichtung oder durch Weiterreichen und ohne Unterbrechung durch die Gruppe geht (fließt). Ob sich diese Arbeit nach einem sich durch optische oder akustische Zeichen oder sich nach einem sich durch die Arbeit und von selbst ergebenden Rhythmus abwickelt, ist nicht entscheidend.

**Flößerjacke.** Hrhg. Baumwolljacke aus hellblauen oder grau-grünen Waschstoffen mit Fasson, 2—3 aufgesetzten Taschen und Rückengurt. Vom eigentlichen Hrhg. Janker unterscheidet sich die Flößerjacke nur durch den aus dem gleichen Baumwollmaterial hergestellten

**Oberkragen.** (Janker haben Oberkragen aus andersfarbigen Tuch- oder Baumwollstoffen.) (S. auch Janker.)

**Flügeltasche.** Hosentasche, welche von der Bügelfalte der Vorderhose schräg bis zur Seitennaht geht. Die Tasche sitzt an der Bruchmitte 5—7 cm und an der Seitennaht 12—14 cm unter der Bundnaht. An der Seitennaht befindet sich der Flügel, der parallel zur Naht 5 cm nach unten läuft. Der Gesamteingriff bildet also ein stumpfwinkliges Dreieck, welches an seiner stumpfen Spitze ein Knopfloch erhält.

**Frack.** Für frohe und große Feste (auch Uraufführungen und Festvorstellungen) vorgesehene Gesellschaftsbekleidungsstück. Man sollte den Frack niemals zu ernstlichen Gelegenheiten wie Trauungen, Beerdigungen usw. anziehen. Zum Frack trägt man eine weiße, weit ausgeschnittene Weste, weiches halbsteifes (die steife, brettige Frackbrust ist überholt) Frackhemd, Kragen mit umgelegten Ecken und weiße Fliege.

**Frackweste.** Ausschließlich zum Frack gehörende weit ausgeschnittene Weste. Sie hat meist breite Aufschläge (Klappen) und wird ein- und zweireihig geschnitten. Bis vor einigen Jahren mußten bei Frackwesten die unteren Kanten 2 cm länger geschnitten werden als der Frack. Heute darf die Weste nicht mehr vorstehen und wird darum etwas kürzer gehalten als der Frack.

**Französische Abfütterung** (frz. Abf.). Sog. halbe Abfütterung mit Stoffbesetzen (mit Stoffzunge) und sog. Taschendeckeln aus Oberstoff. Brust und obere Rückenpartie werden mit Futter abgefüttert.

**Futterlasche.** 2—7 cm breiter zusammengesteppter Futterstreifen für die Befestigung des unten offenen Mantelfutters an den Seitennähten und am Besetzen (s. auch „Futter unten offen“). Außerdem werden Futterlaschen zum Befestigen (Anknöpfen) des breiten Untertrittes bei Mänteln angebracht, welches gleichzeitig ein Auseinanderschlagen des Teiles beim Gehen verhindern sollen.

**Futterschlaufe,** s. Futterlasche.

**Futter unten offen.** Bei leichten Mänteln, insbesondere bei Gabardinen, näht man das Futter im Saum nicht an, sondern macht es unten durch Einschlagen und Durchsteppen sauber. Damit es jedoch einigen Halt bekommt und trotzdem seine Beweglichkeit und damit Anpassungsfähigkeit nicht verliert, wird es an den Seitennähten und am Besetzen durch Futterschlaufen oder Laschen an dem Mantelsaum befestigt.

**Fußweite.** Untere Hosenbeinweite.

**Gallon.** An der Seitennaht aufgestepptes 1—2 cm breites Seidenband bei Frack- und Smokinghosen. Uniformhosen für Generale und Generalstabsoffiziere erhalten einen in Breite und Farbe jeweils vorgeschriebenen Gallon aus Besatztuch.

**Gardine.** Unsachgemäße Bezeichnung der Hosenabfütterung (Hinterhosen- oder Kappfutter und auch einteiliges Bund- und Kappfutter).

**Gehrock.** Zweckmäßige Bekleidung bei Veranstaltungen ernster und würdevoller Art (Beerdigungen, Trauungen, Staatsempfangen usw.).

**Gehrockpaletot.** Im Rockschnitt gehaltener Paletot aus dunklem Stoff mit Samtkragen.

**Gehpelz.** Pelz mit dunklem Pelzbezug (Oberstoff) in mäßig anliegender Paletotform.

**Gekappt.** Nach einer Seite übergesteppte Naht, die bei ungefütterten Baumwoll- oder auch bei leichten Wollsachen nach innen eingeschlagen wird (s. auch Kappnaht).

**Geldtasche.** Innere Tasche bei Westen. Sie wird entweder auf das Westenfutter aufgesteppt oder in dasselbe eingearbeitet. Die Tasche, welche häufig mit einer Patte versehen wird, muß stets im linken Teil sitzen. Jede Geldtasche muß zum Zuknöpfen eingerichtet werden. Eingriff 15—16 cm, Taschentiefe 18—20 cm.

**Gesäß (aufgesteppt).** Auf der rechten Stoffseite aufgesteppter Gesäßbesatz aus Oberstoff oder Leder.

**Gesäß (untergesteppt).** Auf der linken Stoffseite, also innen mit der Maschine aufgenähter Gesäßbesatz.

**Gesäß (doppeltes).** Handelsübliche Bezeichnung für den aufgesteppten Gesäßbesatz aus Oberstoff.

**Gesäß (eingesetzt).** Bei im Gesäß durchgescheuerten Hosen setzt man ein neues Gesäß aus dem gleichen Oberstoff ein, d. h. der Hosensboden wird, soweit er angegriffen ist, herausgeschnitten und durch ein formgerecht nachgeschnittenes Gesäßteil (Nähte nicht vergessen), welches nicht aufgesteppt, sondern mit Naht eingenäht wird, ersetzt.

**Gesäßfutter.** An der Innenstoffseite mit der Hand oder mit einer Blindstichmaschine anstaffierter Futterbesatz, welcher einen Durchmesser von 8—20 cm hat. Als Material sollte unappretiertes, weiches und schweißsaugendes Futter verwendet werden.

**Gesäßhöhe.** Waagrecht an der stärksten Stelle des Gesäßes um den Körper herumgehende Linie. Bei der Kontrolle der Gesäßweite am fertigen Stück sollte man 2—3 cm oberhalb des unteren Seitentascheneingriffes waagrecht messen. Der Schneider errechnet die Gesäßhöhe und zwar  $\frac{1}{3}$  der Leibhöhe vom Spalt (Schritthöhe) nach oben gemessen.

**Gesäßpunkt.** Ein für den Schnittaufbau benötigter Punkt. Er liegt an der nach unten durchgezogenen Armlochmitte (M). Man findet ihn durch Ausmessen, der Entfernung zwischen Oberweiten- und Taillienlinie (M—H) und Übertragung derselben von H nach G (s. auch Kap. 5, Schnittaufbau).

**Gesäßspitze.** Spitze, welche von der oberen Schritt- und der unteren Gesäßnaht der Hinterhose gebildet wird. Daher wird diese Ecke auch als Schritt- bzw. Gesäßspitze bezeichnet.

**Gesäßstück.** Mit Rücksicht auf die handelsübliche Stoffbreite läßt es sich im Zuschnitt nur selten vermeiden, daß der Schrittspitze ein Gesäßstück angesetzt werden muß. Man bezeichnet dieses Stück auch als Schrittstück oder Schrittecke. Es beeinträchtigt den Sitz und die Bequemlichkeit der Hose in keiner Weise. Damit die Hose nicht geflickt aussieht, darf dieses Stück bei guten und mittleren Hosen nicht über 15 cm, bei billigen Teilen nicht über 20 cm lang sein. Bei Hosen mit doppeltem Gesäß muß es unter allen Umständen vom aufgesteppten Gesäß bedeckt werden.

**Gesäßtasche.** Etwa waagrecht sitzende Tasche in der Hinterhose. Bei einer Gesäßtasche sitzt dieselbe immer an der rechten Seite!

Sie ist im Eingriff 14—16 cm lang und hat einen etwa 18 cm tiefen Taschenbeutel. Ihr Abstand von der Bundnaht beträgt bei Trägerhosen oder Spitzbundhosen vorn 8—10 cm, hinten 10—13 cm. Von der Seitennaht ist die Tasche, welche als Paspel-, Leisten- oder Patten-tasche (in ganz seltenen Fällen auch als aufgesetzte Tasche) gearbeitet wird, 3 cm entfernt.

Gesäßweite. Der gesamte waagrecht herum gemessene Umfang in der Gesäßhöhe (s. Kap. 4, Maßnahmen).

Geschweifte Patte. Im Gegensatz zur geraden Patte mit 1—3 gleichmäßig geschweiften Spitzen versehene Patte.

Geschweiffter Sattel (Koller). Ebenfalls ein Sattel mit 1—3 gleichmäßig ausgeschweiften Spitzen.

Gestückelt. Zwei oder mehrere Stück zusammengesetzt. Z. B. Besetzen, welches jedoch bei Sakkos und Mänteln nur unterhalb des untersten Knopfes gestückelt werden sollte, sowie Unterkragen, Westen-achsel usw.

Geteilter Ärmel. In der Mitte mit einer Naht versehener Ober-ärmel bei Kugelschlüpfern und Kugelslipons. Der Raglan hat ebenfalls einen geteilten Ärmel, doch handelt es sich hier um den sog. Raglanschnitt.

Geteilter oder durchschnittener Unter- bzw. Oberkragen. Kurz unterhalb des Kragenbruches durch eine Naht zerteilter Kragen. Derselbe wird bei schwer in Form zu bügelnden Stoffen und bei breiten Kragen verwandt (Gabardine-, Kammgarnmäntel usw.).

Gimpenloch. Mit Hand oder Maschine geschürztes Knopfloch, das als Vorpaß eine Gimpeneinlage erhält. Hierdurch entsteht kurz hinter den Schlingen des Knopfloches eine gleichmäßig gewölbte Umrandung.

Glatte Hose. Lange, als Träger- oder Spitzbundhose geschnittene Hose, die im Saum glatt, d. h. ohne Umschlag gearbeitet ist. Auch diese Hose kann 1 oder 2 Gesäßtaschen haben.

Golffalte. Etwa 5 cm tiefe an der Seitennaht bzw. am Armloch des Rückens verlaufende Falte. Sie sollte bei Bewegung aufspringen und geht von der Taille bis zum Sattel bzw. bis zur Achselnaht. Die Falte muß am Armloch und an der oberen Seitennaht durch eine Eckenbandeinlage kurz gearbeitet werden und zwischen Futter und Oberstoff durch einen Futterstreifen oder durch Gummiband mit der Falte an der gegenüberliegenden Seite des Rückens verbunden sein.

Golfhose. Oft auch fälschlich als Knickerbocker bezeichnet. Die Ausgangsform dieser Hosenart war die Radfahrer- oder Pumphose. Diese wurde dann weiter (66—68 cm) und länger (Schrittlänge der langen Hose — 6—10 cm). Die Form nennen wir auch heute noch Knickerbocker. Auch diese Knickerbocker wurde im Laufe der Zeit und unter Einwirkung des Golfsportes noch länger und weiter, so daß wir sie heute in etwa der gleichen Schrittlänge tragen wie die langen Hosen. Die Beinweite dieser Golfhosen beträgt bei einer Durchschnittsgröße 70—72 cm.

Golfsakko. Sportsakko mit großen aufgesetzten Taschen, Rückengurt, Golffalte. Diese ist 5 cm tief und verläuft an der Seitennaht und am Armloch des Rückens von der Taille bis zum Sattel bzw. bis zur Achselnaht. Durch diese Falte, welche bei Bewegung aufspringt, erhält

der Sakko eine große Bequemlichkeit in der Rückenpartie, die beim Golfspielen unbedingt gebraucht wird.

**Grätschpartie.** Hierunter ist in der Bekleidungsindustrie die Hosenschlitz- und Gesäßnaht, gemessen vom Bund der Vorderhose senkrecht zwischen den Hosenbeinen hindurch bis wieder zum Bund der Hinterhose, zu verstehen (Grätschlänge). Der Körperdurchmesser vom Nabel bis zur Wirbelsäule heißt Grätschdurchmesser.

**Großstück.** Hierunter fallen alle Sakkos, Joppen, Mäntel und Röcke, während Westen und Hosen zu der Gruppe der Kleinstücke gehören.

**Grundform.** Ausgangsform für modische Bekleidungsstücke. Z. B. ist der Rockschnitt die Grund- oder Ausgangsform für alle Rockarten wie Cutaway, Gehrock, Frack, Gehrockpaletot, Waffenrock, SA.-Rock usw. Vom Raglanschnitt werden abgeleitet der Slipon, der Raglan Irhg., Gummimäntel u. a. m.

**Gruppenarbeit.** Gemeinschaftsarbeit verschiedener Gefolgschaftsmitglieder ohne jede zeitliche Bindung und ohne Arbeitsfluß. Diese Arbeitsweise bezeichnet man auch richtig mit Teilarbeit.

**Gummizug im Bündchen.** Der untere Abschluß der Knickerbocker und Golfhose kann mit kurzem Schlitz und Schnallgurt oder mit einem Gummizug gearbeitet werden. Für den Gummizug wird das Bündchen mit einem Futterstreifen sauber gemacht, der so breit sein muß, daß er das Gummiband bequem aufnehmen kann. Das Bündchen wird in diesem Falle ohne Ansatz und so weit geschnitten, daß man mit dem Fuß bequem hindurch kann. Durch das eingezogene und an beiden Enden befestigte Gummiband wird das Bündchen so weit zusammengezogen, daß genügend Schluß entsteht.

**Gummizug im Hosenbund.** Im Bund zwischen Futter und Stoff eingearbeitetes Gummiband, welches die Hose im Bund hält. Außer dieser in der Herrenbekleidung nicht häufig anzutreffenden Bundverarbeitung werden die verschiedensten Patentbundverarbeitungen (wir haben in Deutschland mehr als 100 solcher Patentbunde mit Musterrecht) mit Gummieinlage versehen.

**Gummizug in Kletterwesten.** In der Taillenlinie eingearbeitetes über den Rücken gehendes oder auch nur in der Seite sitzendes Gummiband.

**Gummizug im Sakkorücken.** Hierbei handelt es sich um ein in der Taillenhöhe eingenahtes Gummiband, durch welches der Rücken etwa 3 cm eingezogen wird.

**Gummiband in Skijacken,** s. Gummiband in Kletterwesten.

**Gurt, einteilig.** Aus einem Stück geschnittener und von Seitennaht zu Seitennaht gehender Rückengurt.

**Gurt, zweiteilig.** Aus zwei Teilen geschnittener Rückengurt, der an der Rückenmittelnah 1 oder 2 Knöpfe bzw. Knopfpaare hat, also geknöpft wird.

**Gurt, dreiteilig.** Wird zumeist an Cord-, Loden- und Sportsakkos und Joppen angebracht. Es handelt sich um einen einteiligen Rückengurt mit zwei weiteren an der Seitennaht angeknöpften Gurtteilen, die vorn durch Knöpfe oder Schnallen geschlossen werden. Dreiteilige Rückengurte sind selten.

**Gurt, ringsherum** (Rund- oder Ringsgurt). Einteiliger Gurt, der an den Seitennähten durch Schlaufen gehalten und durch eine Schnalle geschlossen oder zugeknötet wird.

**Gurtband**. Fest gewebtes Leinen- bzw. Halbleinenband von 3 bis 5 cm Breite. Wird in erster Linie in den Bund der Damenröcke, jedoch auch auf besondere Bestellung (nur selten!) im Hosenbund verarbeitet. Die Hose kann hierdurch im Bund nicht nachgeben.

**Gürtellinie** (Taillelinie). Waagrecht um den Körper laufende Linie in der stärksten Einbuchtung zwischen Brustkorb und Becken.

**Gurtschlaufen**. 5—10 cm breite aus Oberstoff zusammengestepte Streifen. Sie werden am Hosenbund aufgesteppt oder in der Bundnaht mit eingenäht. Am Bund sind sie meistens zwischen Oberstoff und Bundfutter eingenäht. Der Durchgangsraum richtet sich nach der Breite des Gurtes und beträgt etwa 4 cm.

**Haken**. Außer dem bekannten Metallhaken bezeichnen wir die Klappenecke zwischen Kragenansatz und Spitze als Haken. Auch bei hochgeschlossenen Joppen wird die etwa waagrecht verlaufende Kante vom Kragenansatz bis zur Ecke als Haken bezeichnet.

**Hakenschlitz**. Schlitz bei Sakkos, Mänteln und Röcken mit einem an der Schlitzstichelung waagrecht oder etwas schräg nach unten verlaufenden Übertritt von 2—4 cm Breite.

**Halbe Abfütterung**. Mantel- bzw. Sakkoabfütterung, bei der das Vorderteil so weit abgefüttert ist, daß die Taschenbeutel bedeckt sind und der Rücken ein Sattelfutter erhält. Bei allen Stücken kann die Abfütterung sowohl aus Futter als auch aus Oberstoff bestehen.

**Halbsportform**. Sakko- oder Joppenform mit Rückengurt, aufgesteppten Seitentaschen mit geschweifter Patte (eventuell auch noch mit Falte) aufgestepter, geschweifter Brusttaschenpatte (sog. blinde Brusttasche) und von der Mitte der Brusttaschenpatte bis zur Vorderkante der Seitentasche gehende aufgesteppte Falte.

**Halbweste**. Auch Westengurt genannt. Gurtartige aus Oberstoff (auch Fantasiestoff) hergestellte westenartige Bekleidung. Sie ist vorn übereinandergestept, mit blind aufgesetzten Knöpfen (3—4 Stück) und 2 Westentaschen versehen. Ihre vordere Breite beträgt 7—15 cm. Hinten wird die Halbweste geknöpft oder mit breiter Schnalle gearbeitet.

**Halseinschlag**. Einschlag am Halsloch des Rückens und Vorderteils.

**Halslochabnäher**. Kurzer (7—12 cm) Abnäher, der bei hochgeschlossenen Joppen vom Kragenansatz senkrecht nach unten und bei mit Klappe gearbeiteten Teilen vom Halsloch bis zur Brustmitte verläuft. Bei besonderer Achselverarbeitung (Streifen!) verläuft er parallel zum Klappenbruch. Nach den neuzeitlichen Schnitt- und Verarbeitungsmethoden kommt er in Fortfall.

**Halslochflanke**, s. Flanke.

**Halslochmitte**. Für den Schnittaufbau benötigter Konstruktionspunkt, der sich bei der Aufstellung durch von der Achselspitze nach vorn gehendes Abmessen der Rückenspiegelbreite ergibt (s. Schnittaufbau).

**Halslochtiefe**. Ebenfalls in erster Linie ein Konstruktionspunkt, jedoch von der Mode und dem persönlichen Geschmack beeinflusst. Der

Punkt wird gefunden, indem man von der oben besprochenen Halslochmitte die Rückenspiegelbreite (bei gut geschlossenen Joppen) oder die Rückenspiegelbreite + 1 (für am Hals etwas freier und tiefer liegenden Joppenkragen) an der vorderen Mitte nach unten abmißt. Hierdurch finden wir zugleich für hochgeschlossene Joppen den Kragenansatzpunkt. Selbstverständlich wird die Halslochtiefe auch für offen getragene Sakkos, Mäntel usw. gebraucht. Wenn sie auch in diesem Falle nicht die Tiefe des Ausschnittes bestimmt, so ist doch die Kragenlänge und hiermit die Lage der Spiegelnaht, also die Fassonstellung und die Form der Klappe von der Halslochtiefe zum größten Teil abhängig.

Halslochweite. Die gesamte Halslochweite am Kragenansatz gemessen.

Handbesetzen. Das Ärmelfutter scheuert sich unten am Ärmelsaum leicht durch. Man schneidet dann das angegriffene Futter in einer Breite von 5—10 cm ab und näht (früher ausschließlich mit der Hand, daher die Bezeichnung „Handbesetzen“, heute jedoch auch mit der Maschine) einen 2 Näfte breiter geschnittenen Ärmelfutterstreifen an.

Handlöcher. Mit der Hand angefertigte Knopflöcher, die mit sog. Knopflochseide geschürzt sind und einen Verstärkungsfaden (Vorpaß) aus Zwirn oder Gimpe erhalten. Im letzten Falle bezeichnet man das Knopfloch als Gimpenloch.

Hängegesäß. Bei einer fertigen Hose sprechen wir vom Hängegesäß, wenn der Hosenboden so lang und bequem geschnitten ist (schräge Hinterhose), daß er kurz unterhalb des Spaltes zuviel Länge und Weite zeigt. Anatomisch gesehen sprechen wir vom Hängegesäß bei einer stark entwickelten Gesäßpartie, die etwas hängt.

Hängeschultern (Hängeachsen). Schräge, sog. dachförmige Schultern, welche durch tiefliegende oder durch einseitige Arbeit nach unten gedrückte Schlüsselbein- und Schulterknochenpartie entstehen. Durch diese tiefliegenden Schulterknochen verschiebt sich der gesamte Armansatz nach unten, weshalb beim Abändern eines Normalstückes für Hängeschultern nicht nur die Achsel stärker wattiert oder eingerückt, sondern auch das Armloch tiefer ausgeschnitten (ausgestochen) werden muß. Durch Hilfs- oder Körpermaße ist mit großer Sicherheit festzustellen, wieviel Zentimeter die rechte oder linke Schulter hängt (s. Kap. 4, Hilfs- und Kontrollmaße).

Harmonikatäsche. Mit einem angesetzten Blasebalg versehene aufgesetzte Tasche.

Hasentasche. Rückentasche an Jagdjoppen in der Art der Schoßtasche bei Röcken. Die Taschen werden zum Teil durchgehend, d. h. über den ganzen Rücken von Seitennaht zu Seitennaht gearbeitet. Der Eingriff liegt in der Regel außen und ist durch Schoßleisten verdeckt.

Heften (Reihen). Provisorische, also nicht endgültige Befestigung einzelner Stoff- oder Futterteile.

Heftfaden. Meist leicht gewirnter weißer Baumwollfaden aus zweitklassigem Rohmaterial.

Heftmaschine. Steppstich- oder Kettenstichmaschine für Heftarbeiten verschiedener Art (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

Heftung. Unsachgemäße Bezeichnung für Stichelung (s. Stichelung).

**Hinterärmel.** Hintere Ärmelpartie (am Ellenbogen) bei geteilten Ärmeln und Raglanärmeln.

**Hinterhose.** Im Gegensatz zur Vorderhose die hintere Hosenhälfte.

**Hinterhosenabnäher (Gesäßabnäher).** Etwa 10 cm langer Abnäher vom Hosenbund bis in die Gesäßtasche. Er bezweckt einen guten und zweckmäßigen Sitz in Bund, Hüfte und Gesäß.

**Hinterhosenfutter.** Hinterhosenfutter unterhalb des Bundfutters von der Seiten- bis zur Gesäßnaht. Es ist an der Seitennaht 8—10 cm und an der Gesäßnaht 12—15 cm breit. Wird auch als Kappfutter bezeichnet. Bei der sog. Sportabfütterung fällt das Hinterhosenfutter fort.

**Hinterhosenstück (Kappstück).** Meist keilförmig (mit Ausnahme von Rundbundhosen) angesetztes Stück an der oberen Hinterhose, der sog. Kappecke. Dasselbe darf bei billigen Hosen bis zur Seitennaht reichen. Mittlere und gute Rundbundhosen sollten ohne Hinterhosenstück geschnitten werden.

**Hinterhosenverlängerer (Strippen).** Durch die Konstruktion der Hinterhosen bedingt müssen Rundbundhosen, die auch mit Hosenträgern getragen werden sollen, an der Gesäßnaht 2 etwa 3 cm breite und 7 cm lange Schlaufen erhalten. Diese werden mit Knöpfen versehen und verlängern die Hinterhose um die bei Rundbundhosen durch das Waagerechtstellen der hinteren Bundpartie verkürzte Kappecke.

**Hochgeschlossenen.** Alle mit Umlege- oder Stehkragen versehenen Joppen. Mit Klappen versehene Teile bezeichnet man daher als „offen“.

**Hochstehende Klappe (Fasson).** Sog. zweireihige Klappe mit spitzem Haken (Fasson).

**Hohe Schultern.** Im Gegensatz zu Hängeschultern mehr waagrecht verlaufende Schulterpartie. Meistens durch starke Schultermuskeln (Deltamuskel) und waagerechter liegendes Schlüsselbein verursacht. Der Armansatz liegt etwas höher als normal. Im Schnitt werden Vorder- und Rückenachselnaht am Armloch  $\frac{1}{2}$ —1 cm höher gestellt. Außerdem muß die Achselwatte fast vollständig fortfallen. Lediglich ist die Übergangsrundung am Armansatz durch schmale Watteauflagen auszugleichen.

**Hohle Kante.** Nicht mit der Maschine durchgesteppte Kante. Die einfache hohle Kante wird nach dem Heften der Kante nur festgebügelt. Selbstverständlich hat eine solche Kante, besonders bei kammgarnartigen Stoffen und solchen die gegen Feuchtigkeit empfindlich sind, wenig Stabilität. Deshalb sollte man bei hohlkantigen Teilen zumindest die in der Kante liegende Naht an der Leinwand (Wattierung) befestigen. Man spricht in diesem Falle von einer angestochenen hohlen Kante. Bei guten Verarbeitungen wird die Kante auch knapp, d. h. 2—3 mm oder breiter, d. h. 5—10 mm mit der Hand durchgenäht. Hierbei müssen die Stiche so gestellt sein, daß man den Nähfaden (immer dünne Steppseide) nicht sieht. Lediglich ist eine leichte Rinne, welche anzeigt, daß an dieser Stelle eine unsichtbare Naht die Stoffschichten zusammenhält, sichtbar. Diese Kantenverarbeitung nennt man durchgenähte Kante.

**Hohles Kreuz.** In der Taille stark nach innen eingebuchtete Rückenpartie (Wirbelsäule). Zumeist wird bei dieser Figur der Leib

entsprechend nach vorn gedrückt werden (s. Kap. 3, Anatomie und Bekleidung).

**Hüftgurte** (Seitenschnallgurte). Seitlich von der Seitennaht bis zum Gesäßbäbner (bzw. bis zu dieser Linie) gehende Schnallgurte bei Rundbundhosen. In der Regel sitzen dieselben etwa 1 cm unter der Bundnaht; sie werden jedoch auch auf dem Bund aufgesetzt. Diese Lage ist anatomisch gesehen richtiger, jedoch drücken sie bei angezogenem Gürtel.

**Hüfthöhe.** In der Herrenbekleidung zumeist als Gesäßhöhe bezeichnet (s. Gesäßhöhe). Bei Frauen ein besonderes Konstruktionsmaß, etwa 3 cm oberhalb unserer errechneten Gesäßhöhe liegend.

**Hüft hose.** Nicht nur im Bund, sondern auch bis zur Hüfte anliegende Rundbundhose. Diese Hosen sollten stets ohne Hüftschnallgurte gearbeitet werden.

**Hüftspange.** Seitlich und in Taillenlinie angebrachte Schnallgurte bei Kletterwesten, Sportwesten und Skijacken.

**Hüftwatte.** Wird fast ausschließlich bei Cutaways und Gehröcken und auch nur dann nachträglich angebracht, wenn der Kunde verschieden starke oder sehr schwache Hüften hat. Man näht die Watte auf ein oval geschnittenes, leichtes und weiches Futterstück auf und befestigt dasselbe zwischen Oberstoff und Futter an der Taillelnaht des Rockes.

**Hüftweite.** Ein Normalmaß, das bei Frauen immer genommen werden muß, und zwar an Stelle der bei Männern üblichen Gesäßweite.

**Innenfutter.** Das sog. Leibfutter, also das Futter im Vorderteil und Rücken bei Sakkos, Mänteln, Joppen, Westen usw. Das Ärmelfutter fällt nicht unter die Bezeichnung Innenfutter.

**Innentasche.** Im Futter bzw. in der Stoffzunge des Besetzens angebrachte Tasche. Z. B. innere Brusttasche, Aktentasche und Geldtasche (letztere bei Westen).

**Innenverarbeitung.** Die gesamte beim fertigen Stück nicht mehr sichtbare Verarbeitung. Also in erster Linie die Verarbeitung der Wattierung und Befestigung der Taschen.

**Janker.** Sportjacke nach dem Sakkogrundschnitt aus baumwollenen oder leichten Wollstoffen gearbeitet. Die Stoffe müssen waschbar sein. Die Janker können sowohl Irhg. als auch IIRhg. geschnitten werden. Sie sind kürzer gehalten als der Sakko. (Bei der Größe 48 ist der Janker IIRhg. 70—72 cm und der Janker Irhg. 64—66 cm lang.) Häufig findet man noch kürzere Irhg. Janker. Sie ähneln dann bald einer Weste und werden als Spenzer bezeichnet. Die meisten Janker werden mit andersfarbigem Kragen gearbeitet. Bei Irhg. Teilen sind auch die Tascheneingriffe mit andersfarbigem (meist grünem) Stoff eingefäbt. Selbst die Ärmel erhalten häufig sog. Spiegel oder Blenden aus andersfarbigem Besatzstoff.

**Joppe.** Irhg. oder IIRhg. geschnittene hochgeschlossene Jacke mit Steh- oder Umlegekragen.

**Jünglingsgrößen.** Auch Burschengrößen genannt. Es handelt sich um die Größen 38, 40, 42 und 43. Sie sind für junge Menschen im Alter von 14—18 Jahren, also für Jünglinge gedacht.

**Kante.** Vorderer Abschluß an Sakkos, Mänteln, Westen usw. vom Kragen bis zum Saum. Die Kanten können mit der Maschine gesteppt, hohl gearbeitet (s. hohle Kante), innen angeschlagen, mit der Hand durchgenäht und mit Seidenband eingefast werden.

**Kantenpresse.** Bügelvorrichtung bzw. Bügelmaschine, durch welche die Kanten flach und glatt gepreßt werden. Wir kennen Dampf- bügelpressen und elektrisch beheizte Großbügeleisen, welche durch Hebeldruck oder durch ein Gewinderad einen starken Druck bis zu 3 atü ausüben.

**Kappen.** Bei einer zusammengenähten Naht beide Nähte nach einer Seite legen und die Naht übersteppen. Beim Aufkappen handelt es sich um das Aufsteppen eines um Nahtbreite umgelegten Teiles (Bund, Kapstück usw.).

**Kapellen,** s. Tuchkapellen.

**Kappfutter,** s. Hinterhosenfutter.

**Kappnaht.** Eine zusammengenähte und nach einer Seite übergesteppte Naht. Bei ungefütterten insbesondere bei Baumwollsachen werden diese Kappnähte noch nach innen eingeschlagen und übergesteppt. Man spricht hier von sauber gemachten Nähten.

**Kappnaht, lose.** Kurz nach dem Weltkrieg wurden die Hosen an der Seitennaht mit einer etwa 1 cm breiten losen Kappnaht versehen, d. h. die Vorderhose wurde etwa  $1\frac{1}{2}$  cm eingeschlagen und etwa 1 cm breit auf die Hinterhose aufgesteppt.

**Kapstück,** s. Hinterhosenstück.

**Kapuze.** Regenschutz für Kopf und Nacken. Wird in erster Linie an Knaben- und Kinderlodenmäntel und Pelerinen angebracht.

**Kellerfalte** (auch Quetschfalte genannt). Tief eingelegte und auseinandergebügelte Falte in der Rückenmitte bei Mänteln. Man schneidet sie in der Regel oben etwa 8 cm und unten etwa 14 cm breit.

**Kellnerjacke.** Weiße Baumwolljacke in Irhg. oder Iirhg. Schnittform mit aufgesetzten Taschen, jedoch ohne Rückengurt. Zumeist haben diese Jacken normale Klappen.

**Kesselanzug.** Einteiliger, strapazierfähiger Anzug in bequemer Schnittform für Kesselarbeiter und Monteure. Von der Kombination unterscheidet sich der Kesselanzug nur durch solidere und bequemere Form. Der Anzug kann sowohl einteilig als auch in der Taille mit Naht geschnitten werden. Auf besonderen Wunsch und für Spezialzwecke wird der Kesselanzug mit einer im Gesicht fest anliegenden (Gummizug) Kapuze versehen. Im Gegensatz zu der normalen Kapuze ist diese hinten nicht spitz und dreieckig, sondern rund geschnitten und wird im Halsloch angenäht.

**Kettenstich.** Eine durch Verschlingung eines endlosen Fadens gebildete Naht (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Kindergrößen.** Normalgrößen für Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren. Die Größen werden mit 00 (bis 1 Jahr), 0 (bis 2 Jahre), 1 (bis 3 Jahre), 2 (bis 4 Jahre), 3 (bis 5 Jahre), 4 (bis 6 Jahre), 5 (bis 7 Jahre) und 6 (bis 8 Jahre) bezeichnet.

**Klappe,** s. Fassung.

**Klappenbruch.** Umlegebruch der Klappe, von der Kragenansatznaht bis zur Kante in Höhe des oberen Knopfloches verlaufend.

**Klapphose.** Hose mit an der Hinterhose angebrachten Klappe (meist Kinderhose). Die Klappe wird mit 3—4 Knopflöchern versehen und auf das Leibchen aufgeknöpft.

**Klappenspiegel.** Verbindungsnaht zwischen Oberkragen und Besetzen. Sie kann sowohl mit der Hand als auch mit der Maschine genäht werden. Ihre Lage und ihr Verlauf sind für die Form des Fassons äußerst wichtig.

**Klecks.** Klebemittel, welches beim Bügeln erhärtet und zum Ankleben von Futtereinlagen verwendet wird.

**Kleinstück.** Hosen und Westen aller Art.

**Knabengrößen.** Die handelsüblichen Normalgrößen für Knaben im Alter von 8—14 Jahren. Die Größen werden mit 7 (bis 9 Jahre), 8 (bis 10 Jahre), 9 (bis 11 Jahre), 10 (bis 12 Jahre), 11 (bis 13 Jahre) und 12 (bis 14 Jahre) bezeichnet. Die von einzelnen Einzelhändlern aufgegebenen Größen 13, 14, 15 und 16 sind nicht als handelsüblich zu bezeichnen und entsprechen in den Hauptproportionen den Jünglingsgrößen 38, 40, 42 und 43.

**Knickerbocker.** Mit einem Kniebündchen versehene, im Knie etwa 68 cm weite und im Schritt etwa 6 cm kürzer als die lange Hose geschnittene Kniehose. Das Bündchen wird im Unterknie angeschnallt oder durch einen Gummizug gehalten und so fällt die Hose bis zur oberen Wade über (s. auch Golfhose).

**Kniebesatz.** Leder- oder Stoffbesatz zum Schutze der inneren Kniepartie (im Schritt) bei Reithosen. Zumeist wird jedoch bei diesen Hosen Gesäß- und Kniebesatz aus einem Stück geschnitten (Reitbesatz).

**Kniefutter.** Glattes, dünnes und weiches Futter (meist Kunstseide), das etwa 20 cm lang ist, die Vorderhosenbreite hat, 8 cm oberhalb der Kniehöhe anstaffiert, in Seiten- und Schritt-naht mit eingnäht und unten lose und ausgezackt ist. Durch das Kniefutter wird ein schnelles und starkes Ausbeuteln der Hose in der Kniepartie vermieden.

**Kniekehlenweite (Unterknieweite).** Beinumfang kurz unterhalb der Kniescheibe und bei leicht angebeugtem Kniegelenk gemessen (s. Kap. 4, Maßnahmen).

**Kniehose.** Bis zur Kniescheibe reichende kurze Hose.

**Knieweite.** Beinumfang über die Kniescheibenmitte und bei leicht angebeugtem Kniegelenk gemessen.

**Knopfannähmaschine.** Spezialmaschine zum Annähen von Knöpfen verschiedener Lochung. Die Maschinen waren bis vor kurzem als Doppelstepstich- und sind heute auch als Kettenstichmaschinen entwickelt (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Knopfbeilage (Knopfeinlage).** Futterbeilage auf der rechten Watterung des Sakkos (auch im linken Teil als Knopflochbeilage angebracht), durch welche ein Ausreißen der angenähten Knöpfe vermieden werden soll. Bei Hosen arbeitet man in den Bund eine Klötzelleinlage ein, welche sowohl als Knopfbeilage als auch als Bundeinlage bezeichnet wird.

**Knopflöcher.** 1. Augenknopfloch = Knopfloch mit einer ei- oder kreisförmigen Rundung (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen), daher auch als Knopfloch mit Rundung bezeichnet. 2. Blindes Knopfloch = ein nicht eingeschnittenes sondern nur aufgeschürztes Knopfloch. 3. Doppelknopfloch = ein von links und rechts also doppelt geschürztes Knopfloch. Wird bei Klappen, die offen und geschlossen getragen werden und bei sog. doppelseitigen Mänteln, d. h. bei Mänteln, welche von rechts und links getragen werden, angebracht. 4. Flachloch = mit der Flachlochmaschine hergestelltes Knopfloch ohne Rundung für einfache Berufs- und Sportbekleidung und für Wäsche. 5. Gimpenloch = durch eine Gimpeneinlage verstärktes Knopfloch (s. auch Gimpenloch). 6. Handknopflöcher = alle Arten von Knopflöchern, die mit der Hand angefertigt werden (s. auch Handlöcher). 7. Maschinenknopflöcher = Knopflöcher aller Art, die auf Knopflochmaschinen angefertigt werden. 8. Markiertes Knopfloch = durch aufgenähten Kettenstich oder durch zwei nebeneinander gelegte Knopflochseidenfäden vorgetäusches Knopfloch. 9. Paspeliertes Knopfloch = mit Stoff, Futter oder Leder einpaspeliertes, also nicht mit Seide oder Garn umnähtes (geschürztes) Knopfloch.

**Knopflochleiste (Knopflochpatte).** Mit Futter versehenes und an der Kante lose gelassenes Besetzen. Diese Knopflochleisten werden mit Knopflöchern versehen, wodurch beim zugeknöpften Teil die Knopflöcher nicht sichtbar sind (verdeckte Leiste). Man findet die Knopflochleiste an Hosen (Schlitz) und Mänteln (verdeckte Leiste).

**Knopflochmaschine.** Verschiedene Spezialmaschinen zum Anfertigen vorher beschriebener Knopflöcher (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Knopflochpatte, s. Knopflochleiste.**

**Knopflochrundung.** Ovale oder kreisförmige Erweiterung der Maschinen- oder Handknopflöcher. Diese Rundung nimmt im geknöpften Zustand den Stiel des Knopfes auf. Das Knopfloch selbst wird hierdurch vor starker und schneller Abscheuerung geschützt.

**Knopfpatte.** Angenähter Untertritt am rechten Hosenschlitzteil zum Anbringen der Knöpfe. Verläuft die Patte am Bund gerade und ohne Schweifung, so haben wir eine normale Knopfpatte. Zeigt sie dagegen an der Bundnaht eine geschweifte Spitze, so sprechen wir von einer geschweiften Knopfpatte.

**Knopfstellung.** Abstand der Knopflöcher und Knöpfe voneinander, Abstand der Knöpfe von der Kante und die Lage der Knopflöcher und Knöpfe (tief oder hoch, auch lange oder kurze Klappe).

**Knopfstreifen, s. Knopfbeilage.**

**Knopfuntertritt.** Etwa  $1\frac{1}{2}$ —2 cm breiter von 1 cm oberhalb des oberen Knopfes bis 1 cm unterhalb des unteren Knopfes gehender besonders angeschnittener Untertritt am rechten Vorderteil der Stehbrustweste.

**Knopfungpatte.** Zusammengesteppte Futterlasche in der linken Vorderhose. Sie wird in der Seitennaht angenäht und reicht bis zum Schlitz. Hier erhält sie ein Knopfloch, das mit dem auf der Knopfpatte angebrachten Knopf geknöpft wird. Die Knopfungpatte ist

besonders bei Bauchhosen zu empfehlen, da sie der Hose im Bund einen guten, stabilen Sitz gibt.

**Kochjacke.** Zweireihige meist hochgeschlossene Waschjacke mit schmalen Stehkragen (s. Fleischerjacke).

**Koller.** In der oberen Schulterblattpartie geteilter Rücken, bei dem das obere Rückenstück (Sattel) meist aufgesteppt wird. Auch im Vorderteil kurz oberhalb der Armlochtiefe angewandt. Das aufgesteppte Teil kann gerade, geschweift und mit einer oder zwei bis drei Spitzen geschnitten werden.

**Konditorjacke.** Meist Hrhg. geschnittene und hochgeschlossene Waschjacke aus weißem Baumwollmaterial. Die Jacke wird wie die Fleischerjacke mit schmalen Stehkragen, aufgesetzten Taschen und ohne Rückengurt gearbeitet.

**Kontrollmaß.** Sogenanntes Körpermaß zur Kontrolle von Wuchsabweichungen und des Schnittaufbaues. Vorsichtig und richtig genommen sind die Kontrollmaße besonders bei Maßanfertigungen wertvolle Hilfsmaße für den Zuschnitt. Unsachgemäß gemessen führen sie jedoch zwangsläufig zu großen Sitzfehlern. Daher sollten Kontrollmaße nur von darin bewanderten Verkäufern oder Fachleuten genommen werden (s. auch Kap. 4, Hilfs- und Kontrollmaße).

**Kombination.** Einteiliger Schutzanzug für Motorradfahrer, Tankstellenwärter, Flieger usw. Im Gegensatz zum Kesselanzug wird bei der Kombination schon mehr Wert auf gutes, gefälliges Aussehen gelegt. Diese Anzüge werden aus einem Stück oder in der Taille geteilt geschnitten. In der Taille wird das etwas weit gehaltene Stück durch einen Gurt, durch Gummizug, durch Falten oder Abnäher zusammengegrafft. In Höhe der Hosentascheneingriffe erhält die Kombination Durchgriffe. Motorradfahreranzüge haben außerdem eine Fußlasche. Bei fast allen Kombinationen wird im Fuß die Beinweite durch einen 2½ cm breiten Gurt zusammengegrafft.

**Kombinierter Anzug.** Anzug aus verschiedenfarbigem Sakko und Beinkleid. Hier hat uns die Mode in den letzten Jahren grundlegende Umwälzungen gebracht. Wenn bis vor einigen Jahren bei der Zusammenstellung eines kombinierten Anzuges grundsätzlich harmonisierende Farben von gleichem Grundton, bei welchem die dunklere Farbe stets beim Sakko zu finden war, gewählt wurden (also brauner Sakko und modfarbige Hose, dunkelgrün mit hellgrün, dunkelgrau mit hellgrau usw.), scheint man heute in der Farbenzusammenstellung unbegrenzte Freiheit zu haben. Das ist jedoch nicht ganz so. Wir verwenden heute zwar gegensätzliche Farben, hellere Sakkos und dunklere Hosen, karierte Hosen und einfarbige Sakkos oder auch umgekehrt. Aber gerade deshalb braucht man heute für diese scheinbar zusammenhanglose Farbzusammenstellung vielmehr Geschmack als früher. Durch die jetzt bevorzugten kräftigen Farbtöne wurde das Gesamtbild der Herrenmode erheblich farbenfreudiger, was sich auch bei den aus einheitlichem Stoff hergestellten Anzügen auszuwirken scheint.

**Körpermaß,** s. Kontrollmaß.

**Kragen, einteilig.** Aus einem Stück geschnittener Oberkragen. Kragen mit Naht. In der Mitte, also im Verlauf der Rückenmittellaht

mit Naht geschnittener Kragen. Kragen im Bruch geteilt (zweitelliger Kragen). Im Stehkragen etwa 1 cm unterhalb des Kragenbruches geteilter Kragen. Dieser wird in erster Linie bei kammgarnartigen Stoffen und Gabardinen geschnitten, weil hierdurch die leicht gerundete Form des Kragens ohne Bügeldressur erzielt wird.

Kragenansatz. Sog. Halslochring bzw. bei mit Halslocheinschlag geschnittenen Stücken die Linie, an welcher der Kragen beim Aufnähen angelegt wird.

Kragenbruch. Umlege- oder Bügelbruch des Kragens.

Kragenfuß (auch Kragenabstich genannt). Vordere in einer leichten Rundung verlaufende Kragenpartie an der Kragenansatznaht, kurz unterhalb der Achselnaht beginnend und bis zum Kragenansatz oder bis zur Klappe verlaufend.

Kragenklotz. Aus harzfreiem Holz hergestelltes Bügelgerät, welches als Bügelunterlage beim Festbügeln des Kragenbruches und zum Ausbügeln von Nähten dient. Das Gerät ist 40—60 cm lang, an beiden Seiten 15—25 cm breit, in der Mitte etwa 10 cm breiter, an einer Seite gerundet und 7—10 cm dick.

Kragenspanne (Lasche). In der Regel geschweifte und mit zwei Spitzen gearbeitete Stoffspanne, die unter dem Kragen festgeknöpft ist und beim Hochschlagen desselben an einer Seite losgeknöpft wird und durch Anknöpfen an der gegenüberliegenden Kragenecke den Kragen in der Kinnpartie zusammenhält.

Kragenspiegel. Je nach Vorschrift 5—6 cm lang, 3—3½ cm breit und in einem Winkel von 78° geschnittenes Leimleinenstück, welches mit einem verschiedenfarbigen Besatztuch zusammengeklebt ist. Das Zusammenkleben geschieht durch Überbügeln, wodurch die Leimschicht der Leinenunterlage weich wird und sich mit dem Tuch verbindet. Die Kanten des etwas größer geschnittenen Tuchstückes werden umgebügelt, wodurch sie ebenfalls mit der Einlage zusammenkleben. Die Kragenspiegel werden an Uniformen aller Art angebracht.

Kreuznaht, s. Gesäßnaht.

Kreuzstich. Handnähstich, der ähnlich wie bei der Kreuzstichstickerei kreuzweise gelegt wird. Er wird beim Annähen von offenen Schnittkanten bei leicht ausfransenden Stoffen angewandt. Z. B. beim Annähen des Hosensaumes oder des Oberkragens an der Kragenkante.

Kugelärmel. Normal geschnittener aus Ober- und Unterärmel bestehender Ärmel für ein ebenfalls normal geschnittenes Armloch. Die für den Oberarm und Deltamuskel am Oberarm herangeschnittene kugelförmige Erhöhung nennt man Armkugel.

Kugelslipon. Weit gehaltener Mantel mit normalem Armloch, geteiltem Kugelärmel und mit einem sog. Sliponfasson versehen.

Kugelschlüpfen. Ein im Schnitt dem Kugelslipon ähnlicher Mantel mit einem vertieften Armloch.

Kurzpause (Atempause). Nach den Tarifordnungen bei Band- und Fließarbeit in regelmäßigen Abständen einzulegende und zu bezahlende Ruhe- oder Atempause. Bei 8stündiger Arbeitszeit müssen 25 Minuten Kurzpausen eingelegt werden (s. auch Atempause).

**Lagermantel.** Übermantel aus waschbarem Baumwollstoff für Lagerarbeit. Der gleiche Mantel wird mit geringen Abweichungen im Schnitt und in der Verarbeitung auch als Friseurmantel, Ärztemantel usw. geschnitten. Während für die normalen Lagermäntel (auch Staubmäntel genannt) graue, braune, modfarbige oder schwarze Baumwollstoffe verarbeitet werden, so werden die Spezialmäntel meist aus weißen Stoffen hergestellt.

**Lagenschnitt.** Sog. Maschinenschnitte, bei denen der Zuschneider 3—50 Stofflagen übereinanderzieht und diese zusammen mit einer Zuschneidemaschine ausschneidet.

**Latz.** Bei Zimmermanns-, Marine- und anderen Hosen fällt der Hosenschlitz weg. Die Schlitznaht der Vorderhosen wird wie bei Damenhosen zugenäht. Während die Damenhosen mit Hinterhosenklappe gearbeitet werden (s. Klapphose), erhalten die oben genannten Hosen eine Klappe an der Vorderhose (Latz). Damit dem Träger beim Abknöpfen der Klappe die Hose nicht herunterfällt, wird die Vorderhose oben mit einem Latzstück versehen. Dasselbe ist mit der Seitennaht der Hinterhose zusammengenäht und wird in der vorderen Bundmitte mit 2 Knöpfen zugeknöpft. Seine Breite beträgt an der Seitennaht 25—28 cm, in der Bundmitte 7—10 cm. Die Klappe wird auf das Latzstück geknöpft. Die Seitentaschen werden normalerweise im Latzstück angebracht.

**Latzhose.** Hose mit Vorderhosenklappe, die bei Seppelhosen usw. nicht von Seitennaht zu Seitennaht, sondern nur von Bügelfalte zu Bügelfalte geht und mit einem unter der Klappe angebrachten Latzstück versehen ist (s. auch Latz).

**Lasche,** s. Futterlasche.

**Leibfutter** (auch Innenfutter genannt). Vorderteil- und Rückenfutter, also Rumpffutter bei Sakkos, Joppen, Mänteln usw. (außer Ärmelfutter!) (s. Innenfutter).

**Leibweite,** s. Taillen- und Unterweite.

**Leineneinlage.** Einfache Leineneinlage ohne Plack in Joppen, billigen Sakkos, Hosenbund, Taschenleiste und Kragen. Bei Joppen kennen wir schmale Leineneinlagen, d. h. nur in Klappe und Kante (in der Klappe etwa 15 cm und unten 7—10 breit) und breite, d. h. solche, die bis zum Armloch gehen.

**Leiste.** Ein- oder angesetzter Stoffstreifen. Z. B. 1. Schlitzleiste, d. i. die Knopfpatte an der rechten Vorderhose. 2. Aufgesetzte Tasche mit Leiste, d. i. ein am Tascheneingriff angenähter Stoffstreifen mit einer fertigen Breite von  $2\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  cm. 3. Leistentasche, d. i. die äußere Brusttasche, u. a. m.

**Leistentasche** (s. Leiste). Bei der Patten- oder Klappentasche müssen wir die über dem Eingriff hängende Patte hochheben, um in die Tasche greifen zu können. Die Leistentasche dagegen hat einen ungedeckten Eingriff. Die Leiste selbst ist mit einer Leineneinlage versehen und oben und an den Seiten mit dem Taschenfutter sauber gemacht. Ihre untere Kante wird angenäht und nach dem Einschneiden des Tascheneingriffes und Zunähen des Taschenbeutels werden die Seiten mit der Hand oder mit der Maschine verstichelt, d. h. haltbar befestigt.

**Liegekragen.** Flach liegender und etwas runder als normal gearbeiteter bzw. geschnittener Umfallkragen mit etwa  $\frac{1}{2}$ —1 cm breitem Stehkragen.

**Litewka.** Glatte, also ohne aufgesetzte Taschen und ohne Rückengurt gearbeitete hochgeschlossene Joppe aus strapazierfähigen Wollstoffen (Loden, Tirtey, Tuchen usw.).

**Lisierband.** Band (Eckenband) zum Einarbeiten der Kanten.

**Lisiermaschine.** Normale Nähmaschine mit einer zusätzlichen Vorrichtung zum gleichmäßigen Annähen des Lisier- oder Eckenbandes.

**Lodenbekleidung.** Alle Arten von Bekleidungsstücken aus Loden- oder lodenähnlichen Stoffen.

**Männergrößen.** Größen für normal gewachsene Männer. In der Herrenfertigung bezeichnet man diese Größen daher auch als Normalgrößen. Man versteht hierunter folgende Größen: 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60 (s. auch Kap. 2, Handelsübliche Größen in der Fertigung).

**Maschinenlöcher.** Alle mit einer Maschine hergestellten Knopflöcher.

**Marinehosen.** Normale Latzhose (s. Latzhose), die im Knie und im Fuß etwa die gleiche Weite (56—60 cm) hat und meist im Bund, in Hüfte und im Gesäß fest anliegend gearbeitet ist.

**Maßanfertigung.** Sogenannte nach genommenen oder eingesandten Maßen, jedoch ohne Probe fabrikmäßig hergestellte Bekleidungsstücke aller Art.

**Maßteile,** s. Maßanfertigung.

**Maurerweste.** IIrhg. Weste aus weißen bzw. hellmodfarbigen Stoffen mit U-förmigem Ausschnitt und Schalkragen.

**Messertasche,** s. Dolchtasche.

**Metzgerjacke,** s. Fleischerjacke.

**Modell.** Für Ausstellungs- bzw. Musterzwecke hergestelltes im Schnitt, in Form, geschmacklicher Zusammenstellung und Verarbeitung vorbildliches Bekleidungsstück. Auch die für den Schnitt vom Zuschneider entworfenen Schnittteile bezeichnet man als Modell.

**Mufftaschen.** Schräg oder senkrecht kurz oberhalb der Seitentasche angebrachte Leistentasche bei Joppen aller Art.

**Mundspange.** Etwas über die Mundhöhe reichende überknöpfbare Spange bei Slalom- und Schneejacken.

**Nahtbreite.** Ein in der Bekleidungsindustrie nicht ganz einheitlicher Begriff. Ohne Rücksicht auf das zu verarbeitende Material ist in der Fertigung sowohl die 1 cm als auch  $\frac{3}{4}$  cm breit abgenähte Naht handelsüblich. Selbstverständlich muß jedes Bekleidungsstück im fertigen Zustande die angegebenen Weiten- und Längenverhältnisse haben. Die Breite der Nähte muß, also vom Modellzuschneider bei der Schnittaufstellung berücksichtigt werden. Weiter muß bei der Nahtberechnung und beim Nähen der Nähte auch die Beschaffenheit des Stoffmaterials in Rechnung gestellt werden (leicht ausfransende Stoffe breitere und tuchartige Waren schmalere Nähte).

**Nierenschutz.** Eine in der Nierenpartie eingearbeitete wärme-haltige Einlage aus Watteline oder Tierfell bei Hosen und Westen. Bei Hosen spricht man auch von einem Nierenschutz, wenn insbesondere die Hinterhose recht hoch geschnitten ist.

**O-Bein.** Bei ungezwungener Beinstellung im Knie nicht zusammenstoßende Beine. Beim Maßnehmen nimmt man den ganzen Abstand von einem Knie zum andern und gibt den ganzen Abstand auch als O-Bein an. Z. B. 6 cm O-Bein oder einfach 6 cm O (s. auch Kap. 4, Abschn. 2, Hilfs- und Kontrollmaße).

**Oberärmel.** Oberer, also nicht am Körper liegender Teil des Ärmels.

**Oberkragen.** Außen liegender aus Oberstoff bzw. bei Uniformen, Jankern usw. aus Besatztuch hergestellter Teil des Kragens.

**Offen und geschlossen zu tragen.** Eine Bezeichnung für Mäntel und Joppen, die eine Klappe mit sehr schmalen ( $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  cm breit) Spiegel haben. Dieser schmale Spiegel reicht beim Hochschlagen etwa bis zur Halslochmitte. Die Klappe wird dann angeknöpft und der entsprechend breit geschnittene Kragen liegt dann ähnlich wie ein Umlegekragen.

**Oberweite, s. Brustweite.**

**Oberweitenlinie.** Waagrecht von der Rückenhöhe aus um den Körper herumgehende Linie. Sie ist für die Schnittkonstruktion wichtig und unerlässlich.

**Paletot.** Irhg. oder Iirhg. geschnittener Mantel, der als Wintermantel meist mit Samtkragen gearbeitet wird, im Gegensatz zum Ulster einen konservativen von der Mode weniger beeinflussten Charakter hat und meist aus dunkleren, jedoch auch aus in mittleren Farbtönen gehaltenen Stoffen hergestellt wird. Er darf unter keinen Umständen ein sog. Ulsterfason haben, kann jedoch anliegend, halbweit und weit geschnitten werden.

**Paradejacke.** Uniformstück für die Kriegsmarine. Die oben aneinanderstoßenden Kanten werden durch einen Doppelknopf zusammengeknöpft. Das nach dem Rockgrundschnitt geschnittene Bekleidungsstück reicht bis kurz über die Taille, hat an den beiden Vorderkanten Knöpfe und keine Außentaschen.

**Parforcehose.** Lange und mit Umschlägen versehene Reithose, die vom Knie abwärts etwas anliegend geschnitten ist.

**Parforcerock.** In Gehrockform und meist aus rotem Tuch hergestellter Reitrock.

**Paspel.** Aus Stoff, Futter oder Leder hergestellter Vorstoß an Taschen, Schlitzten, Kragen, Kanten usw. Der Paspel muß möglichst schmal (2—3 mm) und gleichmäßig breit sein.

**Paspeltaschen.** Mit zwei Paspel sauber und haltbar gemachter Tascheneingriff. Hierbei ist zu beachten, daß der durch die Paspel gebildete Eingriff nicht auseinandersperrt.

**Patentbund.** Durch Schnallen, Übereinanderknöpfen oder durch Gummizug verstellbarer Bund. Auch ein mit einem mit Gummi durchsetzten Gurtband (Gurtexband) versehener Bund wird als Patentbund bezeichnet. In Deutschland ist in mehr als 100 Fällen Musterschutz erteilt worden.

**Patte.** Klappe an Seitentaschen, Gesäßtaschen, Vorderhosentaschen usw., die zum Teil geknöpft werden.

**Pattentasche.** Mit Patte oder Taschenklappe versehene Tasche.

**Pausschablone.** Perforierte Schnittschablone für das Zuschneiden nach dem Pausverfahren. Als Papier für diese Schablone ist weiches, sich nicht beulendes und mit einem leichten Leinen- bzw. Baumwollgewebe versehenes Papier am geeignetsten.

**Pelerine.** Sog. Umhang, welcher sehr weit geschnitten und meist mit vorderem Durchgriff versehen ist (s. Kap. 5, lfd. Nr. 73, Umhang).

**Pelzbezug.** Stoffbezug auf einem in Paletot-, Ulster- oder Stutzerform gearbeiteten Pelz.

**Pumphose.** Sog. Radfahrerhose. Sie ist im Knie 58—60 cm weit geschnitten, mit einem knüpfbaren Bündchen versehen.

**Quetschfalte,** s. Kellerfalte.

**Raglan.** Mantel mit Raglanschnitt, d. h. ein meist weit gehaltener Mantel, der statt der üblichen Achselnähte und der normalen Kugelärmel die sog. Raglannähte und Raglanärmel hat. Die Raglannaht verläuft vorn vom Armlochdruck schräg und mit einer leichten Wölbung zum Halsloch, hinten von der hinteren und unteren Armlochrundung bis ebenfalls zum Halsloch. Hierdurch wird sowohl von der Vorder- als auch von der Rückenseite ein Stück abgeschnitten, welches man sich an die Kugel des normalen Oberärmels herandenken muß. Der Ärmel geht also beim Raglan bis zum Kragenansatz, wo er etwa 3 cm breit ist. Außerdem ist der Raglanoberärmel in der Mitte durchschnitten und so in Vorder- und Hinterärmel zerteilt.

**Rahmentasche.** Eine aufgesetzte Tasche mit eingeschnittenem Tascheneingriff, mit Patte und Futterbeutel (an sich also ähnlich wie bei einer normalen Pattentasche). Die aufgesetzte Tasche selbst ist ringsherum so eingeschlagen, daß die Steppnaht die gleiche Breite hat wie die Stepperei an dem Bekleidungsstück. Die Patte ist so eingesetzt, daß der Tascheneingriff und die beiden Seiten der Patte in dieser Steppnahtbreite vom Taschenrand entfernt sind (s. auch Kap. 5, lfd. Nr. 42, Kugelslipon).

**Rausschneider.** Maschinenschneider, der die von einem Zuschneider oder Pauser aufgezeichneten oder aufgepausten Schnittlagen mit der Zuschneidemaschine herausschneidet und bündelt.

**Reihen,** s. Heften.

**Reitbesatz.** Aufgesteppter Besatz aus Leder oder Stoff bei Reithosen. Derselbe muß sowohl die Sitzfläche als auch die innere Oberschenkel- und Kniepartie decken.

**Reithose.** Im Gesäß und im Schritt bequem geschnittene Hose, die beim Sitzen im Sattel keinerlei Unbequemlichkeiten, dagegen beim Gehen im Gesäß und im Schritt sehr viel Bequemlichkeitsfalten zeigt. Erreicht wird diese Bequemlichkeit durch eine hierfür besonders durchdachte Schnittaufstellung (s. Kap. 5, lfd. Nr. 31, Reitbreeches). Die Reithose kann als Breeches-, als Stiefel- und auch als lange Hose (sog. Parforcehose) geschnitten werden.

**Revers.** Fremdwort für Klappe (s. auch Klappe und Fassung).

**Riegel.** Befestigung an Tascheneingriffsecken, Schlitzten, Schlaufen usw. Der Riegel wird durch einige je nach dem Gebrauchszweck 4 bis 16 mm lange durch Stoff und Futter gestochene und später umspinnene Querfäden gebildet. Beim Handriegel verwendet man in der Regel Knopflochseide, während die auf der Riegel- oder Trensenmaschine hergestellten Riegel aus dünnerer Seide oder Garn gemacht werden (s. auch Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

**Riemen.** Aufgesteppte 2—4 cm breite Stoffstreifen (schräg geschnitten!) bei Sportmänteln und Sportjacken. (In früheren Jahren sehr häufig bei den sog. Covercoats anzutreffen.)

**Ringkragen.** Flacher und liegender Umfallkragen mit sehr niedrigem Stehkragen (auch Bubikragen genannt).

**Ringsgurt.** Ein- oder mehrteiliger um das ganze Bekleidungsstück gehender und vorn geschlossener Gürtel.

**Rocknaht** (auch Flankennaht genannt), s. Flankennaht.

**Rockjackett.** Zum Teil verdeutschte Bezeichnung für Cutaway.

**Rockpaletot.** Nach dem Rockschnitt geschnittener Paletot aus meist dunklen Stoffen und mit Samtkragen.

**Rollaufschlag.** 7—9 cm breiter mit Futter abgefütterter und oben lose (nicht festgesteppt) gearbeiteter Ärmelaufschlag an Mänteln.

**Rollfasson.** Im unteren Klappenbruch nicht fest sondern rund gebügelte Klappe. Ein gut rollendes Fasson ist jedoch nicht allein durch entsprechendes Bügeln zu erreichen, sondern bedingt außerdem eine rund und rollend pikierte Klappe.

**Rückenabnäher.** In der Taille und 15—25 cm lang abgenähter Abnäher im Rücken. Er wird an Sportsakkos, Skijacken, Kletterwesten usw. angebracht.

**Rückenbreite.** Die Breite der Rückenpartie zwischen Wirbelsäule und Armsatz in Höhe des oberen Schulterblattes gemessen (s. auch Kap. 4, Maßnehmen).

**Rücken, dreiteilig.** Mit Rückensattel (Koller) und Taillennaht geschnittener Rücken. Wird immer dann gebraucht, wenn der Rücken mit Sattel und mit vom Sattel bis zur Taille (unter den Gurt) gehende Falten gearbeitet wird.

**Rückeneinschlag.** Nahteinschlag an der Rückenmittelnah.

**Rückenfalten.** In der Regel vom Sattel bis zur Taillennaht laufende nach innen oder außen liegende Quetschfalten. Bei Lodenjoppen gehen die Falten, welche auch als aufgesteppte Falten gearbeitet sein können, bei einigen Formen auch bis zum Saum. (Im Tarif spricht man deshalb von kurzen und langen aufgesteppten Falten.)

**Rückenfältchen.** Kurze, etwa 5—8 cm lange, abgenähte oder festgebügelte Falten unterhalb des Sattels oder etwa 20 cm lange und ebenfalls abgenähte oder festgebügelte Falten in der Taille. Diese sind in der Mitte bzw. oben etwa 1 cm tief.

**Rückenflanke,** s. Flanke.

**Rückengurt:** 1tlg., 2tlg. und 3tlg., s. Gurt.

**Rückenmittelnah.** Senkrecht vom Kragenansatz bis zum Saum und etwa im Verlauf der Wirbelsäule liegende Rückennaht in der Rückenmitte.

**Rückenrolle.** Am Armansatz liegende und von der Mitte des Armloches bis kurz oberhalb der Taille senkrecht nach unten auslaufende leicht überrollende Falte. Sie bezweckt eine bequeme und voll fallende Rückenpartie. Zur Erzielung dieser Rückenrolle muß der Rücken entsprechend breiter geschnitten und unter allen Umständen ohne Flanke gearbeitet werden, da die Flanke die Falte immer zurückstoßen würde und die Falte hierdurch nicht ungezwungen und weich überfallen kann.

**Rückenschöß.** In Verlängerung der Rock- oder Flankennaht von der Taille abwärts gehende Schößteile, die in der Mitte etwa 5 cm übereinandergehen und hier einen offenen Schlitz bilden (s. auch Kap. 5, lfd. Nr. 62, Cutaway).

**Rückenspiegel.** Breite der oberen Rückenpartie am Halsloch von Achselnaht zu Achselnaht gehend. Im Schnittaufbau wird die Rückenspiegelbreite folgendermaßen errechnet:  $\frac{1}{2}$  Oberweite: 8 + 2 cm.

**Rückenzug.** Bezeichnung für Gummizug (s. Gummizug).

**Rundgurt.** Um das gesamte Bekleidungsstück gehender und vorn geschlossener Gürtel (s. auch Gurt).

**Rundloch.** Häufig gebrauchte Bezeichnung für Augenknopfloch (s. Knopfloch).

**Sacco (Sakko).** Fremdländische, jedoch handelsübliche Bezeichnung für Joppen mit offenem Fasson. Man spricht weiter zumeist von einem Sakko wenn das Stück mit Wattierung oder doch etwas besser verarbeitet ist als die einfachsten Baumwoll- oder Baumwollcordjoppen. Deshalb hört man insbesondere in der Berufs- und Sportbekleidung oft von „offenen Sommer- und Cordjoppen“.

**Samtkragen mit Vorstoß.** Ein mit normalem Oberstoff gedeckter Kragen, auf welchem außerdem noch ein Samtkragen so aufgenäht (mit der Hand) ist, daß derselbe nicht ganz bis zur Kragenkante geht und der Stoffoberkragen gleichmäßig etwa 1— $1\frac{1}{2}$  cm hervorsteht.

**Sattel, s. Koller.** Singgemäß ist Sattel und Koller nicht das gleiche. Während es sich beim Koller immer um ein angesetztes Teil handelt, ist der Sattel ein auf den normalen Rücken oder das normale Vorderteil aufgesetztes Teil.

**Saum.** Untere Kante an Sakkos, Mänteln und Hosen. Unter doppeltem Saum versteht man einen zweifach umgeschlagenen Saum, um das Stück im Bedarfsfalle verlängern zu können (Kinderbekleidung!).

**Seitenabnäher.** Seitlich und unter dem Arm liegender Abnäher bei Sakkos und Mänteln, welcher vom Armloch bis zur Tasche geht. Bis zum Saum durchgehende Abnäher sind in der Fertigung noch nicht handelsüblich und daher nur bei Maßanfertigung erlaubt.

**Seiteneinschlag.** Einschlag an den Seitennähten.

**Seitennaht.** Bei Sakkos und Mänteln vom hinteren Armloch etwa senkrecht nach unten laufende Verbindungsnaht zwischen Vorderteil und Rücken. Bei Westen und Röcken und ebenfalls bei Raglans und Slipons liegt die Seitennaht etwa in der Mitte des Armloches. Bei Hosen handelt es sich um die über die Hüfte senkrecht nach unten gehende Naht.

**Seitenschlitz.** Kurzer, etwa 4 cm langer, zwischen Rücken und Vorderteil liegender Schlitz an der unteren Westenkante. Auch bei

Sakkos findet man Seitenschlitze. Insbesondere werden die vorschriftsmäßigen Kellnersakkos an den Seitennähten mit einem 15—20 cm langen Seitenschlitz gearbeitet.

Seitenteil. Schmales, zwischen Rocknaht und Vorderteil liegendes Schnittteil bei Röcken aller Art.

Seppelhosen. Kurze, mit Verzierung und Knöpfen versehene Sporthose aus Leder, Velveton usw. Sie wird auch häufig mit einem bis zur vorderen Bügelfalte gehenden Latz gearbeitet.

Skihose (Schi hose). Lange Überfallhose, welche an den Beinen durch Abnäher so weit verengt wird, daß sie im Knöchel gut anliegt. Der kurze Seitenschlitz im Knöchel sollte mit dichtgewebtem Futter unterlegt sein. Die Seitentaschen werden mit knöpfbarer, breiter Patte gearbeitet und haben einen 1—2 cm längeren Eingriff als normale Hosentaschen (Skiläufer tragen zumeist Handschuhe).

Skiknickerbocker. Etwa in der Länge der normalen Hose gehaltene und weit geschnittene Knickerbocker aus meist blauen Stoffen. Die Seitentaschen sollten auch hier eine knöpfbare Patte und einen bequemen Tascheneingriff haben.

Skijacke. Für den Skisport und deshalb bequem geschnittene Jacke, die meist 5—10 cm über die Taille geht und sowohl Irhg. und Irhg. mit Klappe als auch hochgeschlossen und mit Umlegekragen (Norweger Skijacke) gearbeitet werden kann. Die Skijacke mit Klappe muß jedoch offen und geschlossen getragen werden können.

Slalombluse (Slalomjacke). Überjacke aus schneedichten und imprägnierten Baumwollstoffen (Popeline), die von Skifahrern also über der Skijacke getragen wird. Auch die Slalombluse muß offen und geschlossen getragen werden können.

Slipon. Mit kurzem Sliponfassung geschnittener Raglan oder Mantel (Kugelslipon).

Smoking. Zumeist aus schwarzen Stoffen (in den letzten Jahren für den Sommer auch aus weißen Baumwollstoffen) hergestelltes ein- oder zweireihiges Bekleidungsstück, das eine gute Form zeigen muß und mit langen, spitzen Klappen versehen ist. Einreihige Smokings werden immer mit einem Knopf bzw. Doppelknopf gearbeitet. Dunkle Smokings erhalten stets Seidenklappen (ohne Seidenklappen kein Smoking, sondern nur ein dunkler Abendanzug).

Smokingjacke. In der Irhg. Smokingform geschnittene Damenjacke.

Smokingweste. Irhg. Weste aus dem Oberstoff des Smokings als Stehbrustweste (dann jedoch weit ausgeschnitten) oder als Schalweste mit einem meist U-förmigen Ausschnitt. Letztere Form hat immer 4 Knöpfe, die  $3\frac{1}{2}$  cm auseinanderstehen und keine äußeren Brusttaschen.

Short. Kniehose aus Tennis- oder Baumwollstoffen für Strand und Sport.

Schablone. Schnittmuster oder Schnittmodell. Jedoch werden auch die sog. Pausschnittmuster als Schablonen bezeichnet.

Schi hose. Neuerdings auftauchende Schreibweise für Skihose (s. Skihose, Skijacke usw.).

Schifferhose (Hamburger Schifferhose). Im Knie eng (etwa 52 cm) und im Fuß weit (etwa 60 cm) geschnittene Hose, die auch häufig als Latzhose getragen wird (s. auch Zimmermannshose).

Schlanke Größen. Für große und schlanke Figuren berechnete Größen, die mit 88, 90, 94, 98, 102 und 106 bezeichnet werden (s. auch Kap. 2, Handelsübliche Größen).

Schlaufen. Etwa 7—12 mm breite aus Oberstoff oder Futter mit einer Nähmaschine zusammengesteppte oder auf einer Schlaufenmaschine (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen) angefertigte Riemen für den Durchzug des Gürtels am Hosenbund, für das Halten des Rundgurtes bei Mänteln, für die Hinterhosenverlängerer u. a. m.

Schlitzbeilage. Futtereinlage in Schlitzten aller Art, durch welche eine Stabilität des Schlitzes gewährleistet wird.

Schlitzleisten. In einigen Bezirken Deutschlands übliche Bezeichnung für Knopf- und Knopflochpatte (Knopf- und Knopflochleiste).

Schlüpfjer. Mit einem besonders tief ausgeschnittenen Armloch versehener Mantel (Kugelschlüpfjer) oder Raglan. Selbstverständlich ist der Ärmel im Schnittaufbau dem vertieften Armloch anzupassen.

Schlupftasche. Halbschräge, paspeliierte Seitentasche in Hosen aller Art.

Schnallgurte. 1. Kurze Schnallgurte = normale Schnallgurte bei Spitzbund- oder Trägerhosen, die an der Gesäßnaht zugeschnallt werden. 2. Hüftschnallgurte = auf der Hüfte sitzende Schnallgurte bei Rundbundhosen (s. auch Hüftgurte). 3. Lange Schnallgurte = an der Seitennaht angenähte und an der Gesäßnaht zusammengeschnallte Gurte bei Berufsbekleidung. Diese Schnallgurte werden, damit sie immer die richtige Lage haben, in der Mitte der Hinterhose durch eine Schlaufe geführt.

Schneeejacke. Ähnlich wie die Slalomblyse eine Überjacke aus dichtem Baumwollstoff, die häufig mit einer im Gesicht anliegenden Kapuze geliefert wird.

Schneeschutz. Keilförmig eingearbeitetes schneedichtes Futter an den Seitenschlitzten der Hosenbeinenden bei Skihosen.

Schnitt. 1. Einzelschnitt = ein einzeln zugeschnittenes Bekleidungsstück. 2. Lagenschnitt = bis zu 40fach übereinandergezogene Stofflagen, die mit der Zuschneidemaschine herausgeschnitten werden. 3. Handschnitt = je nach Stoffdicke 1—4facher Schnitt, der mit der Handschere herausgeschnitten werden kann. 4. Maschinenschnitt = mit der Maschine herausgeschnittener Schnitt.

Schnittmuster, s. Schablone.

Schnürloch. Rund ausgehähtes, im Durchmesser etwa 5 mm großes und ausgeschnittenes Loch. Es wird in Waschkleidung aller Art zum Einziehen der mit einem Splint befestigten Knöpfe und bei Uniformen zum Durchziehen der Taillen- bzw. Seitenhaken gebraucht.

Schoß. Von der Taillennaht bis zum Saum gehende Stoffbahnen bei Rücken aller Art (Rückenschoß, Seitenschoß, Frackschoß usw.).

Schoßnaht. Verbindungsnaht zwischen Rücken- und Seitenschoß. Oftmals wird auch die bei Rücken angebrachte Taillennaht als Schoßnaht bezeichnet.

**Schoßtasche.** In die Schoßnaht des Innenfutters senkrecht eingearbeitete Tasche bei Röcken.

**Schoßpatte (Schoßleiste).** Auf den Rückenschoß aufgesteppte meist geschweifte und mit Vorstoß (Paspel) und Knöpfen gearbeitete Leiste bei Uniformen (Waffenröcke).

**Schrittbeilage (Schrittfutter).** Futterbeilage in der Vorderhosenspitze. Sie beginnt einige Zentimeter oberhalb der Schlitzstichelung, reicht bis zur Schrittnaht, an der sie 5—7 cm unterhalb der Schrittspitze endet. Das Futter wird doppelt zusammengelegt und nur mit seinen Schnittkanten in der Schlitz- und Schrittnaht befestigt (mit eingenäht).

**Schrittecke.** Nicht ganz richtige Bezeichnung für Gesäßstück (s. Gesäßstück).

Schrittfutter, s. Schrittbeilage.

**Schritthöhe.** Bei der Schnittkonstruktion vorkommende Bezeichnung für den Spalt, d. h. Treffpunkt der Schritt- und Schlitznaht.

**Schrittnaht.** Zwischen den Beinen senkrecht nach unten laufende Verbindungsnaht zwischen Vorder- und Hinterhose.

**Schrittstück.** Fachtechnisch nicht richtige Bezeichnung für das Gesäßstück (s. Gesäßstück).

**Schrittspitze.** Vorderhosenspitze an dem Treffpunkt der Schrittnaht mit der Schlitzpartie.

**Schrittverstärkung.** Verlängertes Knopfpatenfutter, welches in einem zusammengestepten Futterstreifen über die Schlitzstichelung hinaus bis unter das Gesäßfutter läuft und so die Schlitzpartie der Hose erheblich verstärkt.

**Schulterabnäher.** Von der Mitte der Achselnaht etwa zur Brustspitze hin verlaufender Abnäher bei Damenbekleidung.

**Schulterstück.** Aufgesetztes Sattel- oder Schulterstück bei Bozener Mänteln oder bei Jagdjoppen.

Schutzanzug, s. Kombination und Kesselanzug.

**Schwedische Aufschläge.** Gleichmäßig etwa  $7\frac{1}{2}$  cm breite Aufschläge mit 2 parallel zur Aufschlagkante angebrachten Knöpfen. Die Aufschläge werden meist aus Besatztuch hergestellt, mit aufgesteppten Litzen versehen und auf Steifleinen gearbeitet (z. B. beim Waffenrock).

**Staffieren.** Ganz knapp in Stoff und Futter gefaßter Hand- oder Maschinenstich. Er wird beim Annähen (Anstaffieren) des Ärmelfutters, des Innenfutters, des Gesäßfutters usw. angewandt (s. auch Kap. I, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen [Staffier- und Blindstichmaschinen]).

**Staubmantel.** Auch Lagermantel genannt (s. Lagermantel). Auch ganz leichte und weit geschnittene Sommermäntel (z. B. Popelinmäntel) werden als Staubmäntel bezeichnet.

**Steg (Hosensteg).** Schmalere Lederriemen oder Gummiband im Hosensaum an der Seitennaht angenäht, um die mittlere Stiefelsohle herumgeführt und an der Schrittnaht durch Druckknopf angeknöpft. Man findet den Hosensteg häufig an Uniformhosen. Er bezweckt eine in jeder Beinstellung stramm gezogene Hose. Kragensteg = selten gebrauchte Fachbezeichnung für den Stehkragen an Fasson- und Umfallkragen.

**Stehbörtchen.** Schmäler, vorn etwa 1—2 cm und hinten 2—3 cm breiter Stehkragen an Baumwolljoppen, Arbeitshemden usw.

**Stehbrustweste.** Irhg. und ohne Klappe geschnittene Weste mit normalem Ausschnitt und 5—6 Knöpfen.

**Stehkragen.** Ähnlich wie das oben beschriebene Stehbörtchen, nur daß die Kragenbreite höher ist und der Stehkragen außerdem mit einer Leineneinlage (bei Uniformen Steifleinen) versehen ist.

**Stehumfallkragen.** Ein an sich vorn 3—5 und hinten 4—6 cm breiter mit Steifleinen versteifter Stehkragen, der außerdem einen meist aus Besatztuch geschnittenen Umfallkragen hat. Der Umfallkragen ist hinten  $\frac{1}{2}$  und vorn 1— $1\frac{1}{2}$  cm breiter geschnitten als der Stehkragen, so daß letzterer am Kragensansatz nicht vorsteht.

**Steffpfutter.** Mit einer dünnen Watteschicht oder mit Watteline unterlegtes und mit der Maschine durchstepptes Futter für Wintermäntel aller Art. Das Durchsteppen geschieht meistens in schräg liegender Karoform, oder zumindest so, daß die Stepperei gleichzeitig eine Verschönerung des Futters ist. In der Herrenfertigung hat sich das Steppfutter seit einigen Jahren vollständig überlebt.

**Steffstich,** s. Doppelsteffstich.

**Stiefelhose.** Bis zum Knöchel reichende und hier mit einem Bändchen zugebundene oder mit Knopf und Knopfloch zugeknöpfte Hose, die ausschließlich im Stiefel getragen wird. Die Hose liegt in der Wade fest an, hat im Unterknie etwa 3—4 cm und im Knie 5—7 cm Mehrweite. An der Seitennaht hat die Stiefelhose zwischen Knie- und Schritthöhe einen geringen Ballon; unter keinen Umständen jedoch einen Ballon wie die Breecheshose. Von dieser Hosenart unterscheidet sich die Stiefelhose außerdem durch das Fehlen der Kniekehlnaht. Der Wadenabnäher ist auch bei Stiefelhosen zu empfehlen. Fast ausnahmslos werden Stiefelhosen mit Stegen, die an der Seiten- und Schrittnaht festgenäht sind und aus Gummiband bestehen, gearbeitet.

**Stiel** (an Knöpfen). Etwa 3—5 mm langer, stielförmiger Hals zwischen Knopf und Oberstoff. Der Stiel wird durch das Umwickeln der beim Knopfannähen etwas lose gelassenen Zwirnstiche gebildet. (Es sind auch Maschinen in Entwicklung, die dieses Knopfannähen mit Stiel maschinell verrichten.) Durch den Stiel sitzt der Knopf fester und außerdem wird sowohl das Knopfloch wie auch der Oberstoff weniger schnell durch- bzw. abgeseuert.

**Stoffausbau,** s. Ausbau.

**Stoffgesäß,** s. Gesäß (doppeltes).

**Stoffzunge.** Zungenartig angesetzter oder angeschnittener Stoffstreifen am Besetzen bei Sakkos, Joppen, Röcken und Mänteln. Die Stoffzunge sitzt immer leicht schräg und endet kurz unterhalb des Armloches. Sie dient zur Einarbeitung der Brusttasche (mit Naht oder Paspel). Diese Brusttasche ist selbstverständlich als stabiler anzusprechen als die ins Innenfutter eingearbeitete Tasche.

**Stoßband** (auch Hosenschoner genannt). Am Saum 1—2 mm vorstehendes, mit Hand oder Maschine angenähtes gut appetriertes Leinenband. Dasselbe verhindert das schnelle Durchstoßen der Hosensaumkanten. Bei der seit Jahren vorherrschenden langen und leicht auf

den Spann aufstoßenden Hosenmode sollten alle langen Hosen, also auch die Umschlaghosen mit Stoßband versehen werden.

Strippen. Unsachgemäße Bezeichnung für Hinterhosenverlängerer (s. auch Hinterhosenverlängerer).

Stückeln. Zusammennähen von zwei oder mehreren Stücken. Z. B. spricht man vom Stückeln des Besetzens (gestückeltes Besetzen) oder vom gestückelten Unterkragen usw.

Stutzer. Etwa halblanger (12—15 cm länger als der Sakko) Mantel mit Rückengurt, aufgesetzten oder eingeschnittenen Seitentaschen und meist auch mit Mufftaschen. Weiter sollten Stutzer auch mit offen und geschlossen tragbarem Fasson gearbeitet werden. Die Abfütterung kann ganz aber auch französisch sein.

Spange. Stofflasche in verschiedenen Formen am Ärmel (zum Engerknöpfen und auch zur Zierde) und am Kragen.

Spanier. Umhang oder Pelerine für Marineoffiziere. Derselbe hat einen Umlegekragen und keinen Durchgriff. Die Kanten werden kurz unterhalb des Kragens durch zwei mit einer kleinen Kette verbundene und vergoldete Knöpfe gehalten.

Spencer. Ganz kurze Sportjacke aus leichten Wollstoffen mit andersfarbigem Kragen (eventuell schmalem Stehkragen), Rückengurt und abgesetzten Taschen. Der Schnitt ähnelt dem Jankerschnitt, nur ist der Spencer kürzer (die Größe 48 hat etwa 58 cm Rückenlänge). Insbesondere ist der Spencer in der Damenkleidung zu finden.

Spiegel. 1. Klappenspiegel = Partie zwischen vorderem Kragensansatz und Klappe. Die meist schräg verlaufende Verbindungsnaht zwischen Oberkragen und Besetzen heißt Spiegelnah. 2. Seidenspiegel = Seidenbesatz der Klappen beim Smoking, Frack und z. T. auch beim Paletot. 3. Kragenspiegel = s. Kragenspiegel.

Spitzbundhose (Trägerhose). Zum ausschließlichen Tragen mit Hosenträgern eingerichtete Hose. Die Hinterhose ist an der Gesäßnaht etwa 7 cm höher geschnitten als die Rundbundhose. Dieses von der Gesäßnaht zur Seitennaht hin verlaufende angeschnittene oder angesetzte Stück (Kappstück) zeigt an der Gesäßnaht zwei Spitzen; daher die Bezeichnung „Spitzbundhose“.

Spitzes Fasson (Klappe). Hochstehende und spitz gearbeitete Klappe (s. auch hochstehende Klappe).

Sportabfütterung bei Hosen. Gleichmäßig 7—8 cm breites unten bis unter die Bundnaht eingeschlagenes und in der Bundnaht durchgestepptes Bundfutter. Das Hinterhosen- oder Kappfutter fällt hierbei weg. Diese Abfütterung kann nur bei Rundbundhosen angewandt werden. In den letzten Jahren wurden auch sog. Bundmaschinen entwickelt, welche den Hosenbund in der ähnlichen Art abfüttern (s. Kap. 1, Abschn. 5a, Betriebseinrichtungen).

Sportanzug, 2tlg. Aus zwei Teilen — Sportsakko und Knickerbocker oder Rundbundhose — bestehender Anzug.

Sportanzug, 3tlg. Aus Sportsakko, einer langen Rundbundhose und einer Knickerbocker bestehender Anzug.

Sportanzug, 4tlg. Erst dieser Sportanzug wird mit Weste geliefert. Also: Sportsakko, lange Rundbundhose, Knickerbocker und Irhg. Weste.

**Sportgrößen.** Für Figuren mit gut trainiertem Körper gedachte Größen in der Herrenfertigtekleidung. Sie werden wie folgt bezeichnet: 44S, 46S, 48S, 50S, 52S, 54S (normale Sportgrößen) und 88S, 90S, 94S, 98S, 102S und 106S (schlanke Sportgrößen). Von den normalen Größen unterscheiden sich die Sportgrößen durch eine gut ausgearbeitete Brustpartie und durch um etwa 6 cm engere Taille. Obwohl die Sportgrößen noch nicht allgemein eingeführt sind, kommen sie durch ihre wohldurchdachten und auf umfangreiche Erfahrung beruhenden Proportionen insbesondere der jüngeren Käuferschicht des Bekleidungs-einzelhandels sehr zugute.

**Sportpelz.** Kurzer (etwa  $\frac{3}{4}$  lang) sportlich gehaltener Wintermantel mit Kragen- und Innenpelz.

**Tailenlänge.** Senkrechte Entfernung zwischen Kragensansatz und Tailenlinie (s. auch Kap. 5, Maßnehmen). In der Uniformindustrie wird die Tailenlänge auch als Rückenlänge bezeichnet. Die Mode unterscheidet eine normale, eine kurze und eine lange Taille. D. h. die im fertigen Stück durch Abnäher, Gürtel usw. entstehende Taileneinbuchtung liegt entweder in der natürlichen Tailenlinie oder je nach Mode etwas tiefer oder höher. Diese Verschiebung der Taille ist in erster Linie bei der Damenbekleidung zu finden, während sie die Herrenmode nur geringfügig beeinflusst. Einige Zuschneidesysteme kennen auch noch eine „kurze Taille“, unter welcher sie den senkrechten Abstand zwischen Armlochtiefe und natürlicher Tailenlinie verstehen.

**Tailenweite (Unterweite).** Waagrecht herum gemessener Leibumfang in der Tailenlinie (s. Kap. 4, Maßnehmen).

**Taschenbeutel.** Futterbeutel an Taschen aller Art.

**Taschendeckel.** Meist aus Oberstoff geschnittener Deckel, welcher den Taschenbeutel bei französischer Abfütterung deckt (s. französische Abfütterung). Damit sich der Taschendeckel bei etwas gefüllter Tasche an der Außenseite des Mantels nicht markiert, wird derselbe mit Blasebalg oder lose gearbeitet. Unter losem Taschendeckel ist ein vollständig mit Futter abgefütterter Taschendeckel zu verstehen. Das Futter des Taschendeckels wird im Tascheneingriff mit eingenäht. Bei dicken Stoffen werden die Taschendeckel immer mit Futter (Kunstseide) paspeliert.

**Taschenunterlage.** Unter dem Tascheneingriff untergesteppter etwa 3 cm breiter Streifen bei Baumwolljoppen und -mänteln. Durch diese Taschenunterlage werden die Eingriffsecken mit durchgestichelt, wodurch die Taschen an den Ecken haltbarer werden.

**Taschenverstärkung.** Verstärkung des Taschenbeutels durch einen doppelten Taschenboden (auch bei aufgesteppten Taschen, insbesondere bei Berufsbekleidung) oder des Tascheneingriffes durch Lederpaspel.

**Teilarbeit,** s. Gruppenarbeit.

**Trachtenkleidung.** 1. Sog. bodenständige Volkstrachten und 2. Gebirgstrachten oder an Originaltrachten in Schnitt und Verzierung angelehnte trachtenähnliche Bekleidungsstücke.

**Trägerhose,** s. Spitzbundhose.

**Tuchkapellen.** Meist dreieckig geschnittene Tuchstückchen, die an den Eingriffsecken der Taschen bei Janker und Trachtenjacken aufgesteppt werden. Sie sind immer aus andersfarbigem Besatztuch hergestellt.

**Tunnelbund.** Rundbund, bei welchem der Bund so gearbeitet ist, daß der Gürtel mit 4—5 etwa 2—4 cm langen Unterbrechungen durch den Bund hindurchgezogen wird. In Einzelfällen wird der Tunnelbund auch durch etwa 10 cm breite und im Bund eingenähte Schlaufen erreicht.

**Überbekleidung.** Bekleidungsstücke, welche über einem normalen Anzug angezogen werden, z. B. Mäntel, Stutzer, Kombinationen, Überjoppen, Slalombusen, Schnejacken usw.

**Überbügeln.** Nicht nadelfertige Ware mit dem Handeisen und einem feuchten Bügellappen überbügeln, wodurch die Ware krumpf- und glanzfrei, mit einem Wort gesagt, nadelfertig wird.

**Übergröße.** Bekleidungsstücke mit mehr als 108 cm Oberweite und entsprechender Unterweite, Sakkolänge, Ärmellänge, Hosenlänge usw. Folgende Größen sind als Übergrößen zu betrachten: 56, 58, 60, 62, 64 (normale Übergrößen) und 55, 55 $\frac{1}{2}$ , 57, 57 $\frac{1}{2}$ , 59, 61, 63 (Bauch-Übergrößen). Diese Größen müssen nach den geltenden Verkaufsbedingungen mit bestimmten Zuschlägen bezahlt werden.

**Überhose.** Weit und bequem geschnittene Hose, die über der normalen Hose getragen wird.

**Überkantstich.** Mit der Hand oder mit der Umstechmaschine ausgeführter Stich, bei welchem die offene Schnittkante umstochen wird.

**Übermantel.** Sehr weit geschnittener Mantel, welcher über einem normalen Mantel getragen wird, z. B. ein Teil der Pelz- und Regenhautmäntel, sowie die sog. Wächter- oder Wachtmäntel beim Heer und der Marine.

**Übersteppen.** Kappen und Durchsteppen einer Naht ohne dieselbe jedoch von links sauber zu machen (auch Umsteppen genannt).

**Übertritt.** Die mit Knopflöchern versehene stets oben liegende Kante (eventuell verdeckte Leiste) an Sakkos, Mänteln und Schlitzteilen im Gegensatz zum Untertritt, welcher unter dem oben erwähnten Teil liegt und mit Knöpfen versehen ist.

**Uhrtasche.** Immer in der rechten Vorderhose sitzende 7—9 cm breite und 8—9 cm tiefe Tasche. Sie kann in der Bundnaht oder etwa 2 cm darunter sitzen, als Paspeltasche oder mit Patte gearbeitet sein.

**Ulster.** Bequemer eventuell recht weit geschnittener, langer Mantel mit breitem, offen und geschlossen zu tragenden Fasson, breitem Übertritt, eventuell mit Rückengurt und aufgesetzten Taschen. Die Gesamtform muß also wuchtig und voll erscheinen. Die Abfütterung ist meistens als halbe oder französische Abfütterung auszuführen (s. auch Ulster-Paletot).

**Ulster-Paletot.** Eine Zwischenform zwischen Ulster und Paletot. Die Klappe sollte nicht so breit sein wie beim Ulster, muß jedoch offen und geschlossen getragen werden können (also schmale Spiegelbreite, breiter gerundeter und nicht steigender Haken). Auch die Knopfstellung ähnelt der des Ulsters (gleichmäßiger möglichst breiter Abstand von der

Kante, unter keinen Umständen mit zwei blind aufgesetzten außerhalb der Knopfreihe stehenden Knöpfen!). Die Knöpfe selbst müssen etwas kleiner sein als beim Ulster. Einen Rückengurt sollte der Ulster-Paletot nicht haben; ebenfalls keinen Ärmelschlitz mit Knöpfen. Der Mantel kann sowohl halb, französisch oder ganz abgefüttert werden.

Umbug. Umgelegte Schnittkante.

Umfallkragen. Hochgeschlossener Joppen- oder Mantelkragen mit vorn  $\frac{1}{2}$ —2 cm und hinten  $2\frac{1}{2}$ —4 cm breitem Stehkragen (kein Steiffleinen, sondern einfache Leineneinlage!) und bei Joppen mit 5—7 cm, bei Mänteln mit 8—13 cm breitem Umfall.

Umhang. Deutsche Bezeichnung für Pelierine.

Umlegen, s. Umbug.

Umlegekragen, s. Umfallkragen.

Umschlag (an Hosen). Doppelt eingeschlagener (voller Umschlag) oder in der innen liegenden Mitte des Umschlages zusammengenähter bzw. aneinandergestochener (halber oder französischer Umschlag) Hosensaum. Die Breite des Umschlages ist der Mode unterworfen und beträgt zur Zeit etwa  $4\frac{1}{2}$  cm.

Umstechen. Leicht ausfransende Nähte durch Überkantstich vor dem Ausfransen schützen (s. Überkantstich).

Uniform (Einheitskleidung). Nach gegebenen Vorschriften geschnittene und gearbeitete Bekleidungsstücke mit oder ohne Abzeichen usw. versehen, für Heer, Marine, Luftwaffe, Arbeitsdienst, NS.-Formationen, Post, Bahn, Schutzpolizei, Zoll usw. Im Gegensatz zu vielfachen entgegengesetzten Behauptungen wird auch das Gesamtbild der Uniform durch die jeweilige Mode sichtlich beeinflusst. Selbstverständlich entscheidet bei der Uniform die Zweckmäßigkeit.

Unterärmel. An der Innenseite des Armes liegender Teil des Ärmels.

Unterhosenhalter. Aus Leder, Band oder zusammengestepptem Futter hergestellter, am inneren Hosensaum (Bundfutter) angebrachte, an einer Seite anknöpfbare Schlaufen, welche durch die auf der Unterhose angenähten Bänder geführt und dann zugeknöpft die Unterhose in der Bundhöhe festhalten.

Unterknieweite. Bei leicht angebeugtem Kniegelenk kurz unterhalb der Kniescheibe gemessener Beinumfang (s. auch Kap. 4, Maßnahmen).

Unterkragen. Unten liegender Teil des Kragens, der bei Sakkos aus Tuch oder Filz geschnitten werden kann.

Untersetzte Größe. In einigen Bezirken allgemein eingeführte, jedoch irreführende und auch falsche Bezeichnung für alle Bauchgrößen unter 108 Oberweite, also für die Größen 45, 47, 49, 51 und 53. Begründet wird diese Bezeichnung häufig damit, daß nach den Verkaufsbedingungen erst die Größen über 108 cm Oberweite mit dem sog. „Bauchzuschlag“ berechnet werden dürfen. Wenn auch erst für Bekleidungsstücke über 108 cm Oberweite für den hierdurch bedingten Mehraufwand an Material und Arbeitskosten ein festgesetzter Zuschlag berechnet werden darf, so kann man jedoch nicht allgemein sagen, daß z. B. die Größe 51 mit 102 cm Oberweite und 106 cm Unterweite eine untersetzte (oder gedrungene Figur) ist. Vielmehr haben wir, sobald

Ober- und Unterweite mindestens gleich sind oder die Unterweite größer als die Oberweite ist, es mit einer typischen Bauchfigur zu tun. Mit voller Berechtigung werden daher in den Größentabellen der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie die oben besprochenen Größen als normale Bauchgrößen benannt, während die darüber liegenden Größen 55, 57 usw. als Bauchübergrößen bezeichnet werden.

Unterschlagen. Zusammenheften der Wattierung mit dem Oberstoff mit Hand oder mit der Maschine. Die Wattierung liegt hierbei aus Zweckmäßigkeitsgründen unter dem Oberstoff; daher die Fachbezeichnung „Unterschlagen“. Die Wattierung darf unter keinen Umständen völliger sein als der Oberstoff.

Untertritt. Im Gegensatz zum Übertritt die mit Knöpfen versehene bei zugeknöpften Teilen unten liegende Kante.

Unterweite (Tailenweite), s. Tailenweite.

Verbügeln. Verbügeln heißt glattbügeln, jedoch ohne die vorher durch Eckenband oder sonstwie kurz gehaltene Partie auszurecken.

Verdeckte Leiste (verdeckte Patte). Vorder- oder Schlitzkante mit untergearbeiteter Leiste (mit Futter verstärktes Besetzen), welche mit Knopflöchern versehen ist. Hierdurch sind beim geknöpften Teil die Knöpfe von der ebenfalls mit Futter sauber gemachten Kante verdeckt.

Verknöpfen. Fachbezeichnung für das Annähen sämtlicher Knöpfe an ein Bekleidungsstück. Man sagt also, daß ein bis auf das Anbringen der Knöpfe fertiggestelltes Bekleidungsstück noch verknöpft werden muß.

Verlegte Achsel. Etwa zur Schultermitte hin verlegte Achselnaht, welche normalerweise, oder richtiger gesagt, nach den alten Schnittaufstellungen etwas schräg nach unten, also in den Rücken hinein verlief.

Verriegeln. Tascheneingriffe, Schlitzenden, Schlaufen usw. mit Riegeln versehen (s. Riegel).

Versticheln, s. Sticheln.

Verstürzen. Zwei mit den rechten Seiten zusammengelegte Stoffe bzw. eine Stoff- und eine Futterlage werden in der Kante in normaler Nahtbreite zusammengenäht und dann so umgedreht, daß die offene Naht innen und die rechten Stoff- bzw. Futterseiten außen liegen. Die so gebildete Kante kann sowohl hohl verarbeitet als auch gesteppt werden.

Vertieftes Armloch. Unter dem Arm tiefer (5—15 cm) ausgeschnittenes Armloch, welches jedoch einen dem vertieften Armloch angepaßten Ärmelschnitt erfordert.

Volles Besetzen. Bis zum Armloch gehendes und den Taschenbeutel deckendes Stoffbesetzen.

Vollsportform. Häufig anzutreffende Bezeichnung für Sport-sakkos aus Loden und Cordstoffen aller Art mit 3teiligem Rückengurt, geschweiftem Rückensattel, vom Sattel bis zum Saum gehenden aufgesteppten Falten und mit vier, mit geschweiften Patten und Quetschfalten gearbeiteten aufgesetzten Taschen. Man findet auch Vollsport-sakkos bzw. -Joppen ohne Sattel; dafür jedoch mit im Rücken bis zur Achselnaht gehenden Falten. Die Vorderteile sind auch mit zwei blind aufgesteppten Brusttaschenpatten, von den Patten bis zum Saum

gehenden aufgesteppten Falten und zwei aufgesteppten Seitentaschen gearbeitet.

Vorbügeln. Vorderteile, Wattierung, Kragen usw. in Form bzw. glattbügeln.

Vorderärmel. Vordere Ärmelbahn bei geteilten Ärmeln und bei Raglanärmeln.

Vorderärmelnaht. Vordere, etwa vom Armlochdruck aus nach unten verlaufende Naht, welche Ober- und Unterärmel bzw. Vorder- und Unterärmel verbindet.

Vor der Hand. Häufig anzutreffende Bezeichnung für die Ärmel-saumpartie, also für die Ärmelpartie am Handgelenk.

Vorderhose. Vordere Hosenbahn.

Vorderhosenspitze, s. Schrittspitze.

Vorpaß. Im Knopfloch beim Schürzen bzw. Umnähen des Knopfloches mit eingelegter Verstärkungsfaden aus Zwirn oder Gimpe. In besonderen Fällen legt man auch einen doppelten Faden aus Zwirn oder Gimpe ein.

Vorstoß, s. Paspel.

Wanderhose. Etwa handbreit über dem Knie abschließende also ziemlich kurze Rundbundhose mit weit geschnittenen Beinen.

Wäscheknopfloch, s. Flachloch.

Wattierung. Hat allgemein nichts mit Watte zu tun. Vielmehr ist hierunter die Sakko-, Joppen- und Manteleinlage aus Leinen, Kamelhaar, Zwirnroßhaar oder Wollhaar zu verstehen. Die Wattierung ist gewissermaßen das Skelet eines Bekleidungsstückes. Ihre Qualität und die anatomisch richtige Verarbeitung sind daher für einen dauernden und zweckmäßigen Sitz und das gute Aussehen eines Stückes entscheidend (s. auch Kap. 5, lfd. Nr. 75, Wattierungen).

Westengurt, s. Halbweste.

Wertstufe. Qualitätsmäßige Unterschiede in der Verarbeitung von Oberbekleidung aller Art nach den bestehenden Tarifordnungen (O1). Hierdurch wird die früher häufig anzutreffende „Serienverschiebung“ vermieden, d. h. es ist nicht mehr möglich, daß man sehr gute Stoffe in der niedrigsten Wertstufe verarbeiten läßt, weil diese Stoffe auch eine dem Material entsprechende Verarbeitung erfordern, welche in der niedrigsten Wertstufe unter Bezahlung nicht zu finden und damit unzulässig ist. Durch die Unterteilung in Wertstufen werden also sowohl die arbeitenden Gefolgschaftsmitglieder der Kleiderfabriken als auch der Verbraucher geschützt. Letzterer insbesondere deshalb, weil er nicht mehr durch gute Stoffe, die minderwertig verarbeitet sind oder durch die „auf Kamelhaar-Verarbeitung“ geringerer Stoffe und durch ähnliche Bluffs irreführt werden kann.

Windbluse. Aus dichtgewebten und imprägnierten Baumwollstoffen hergestellte, bequem und weit geschnittene Überjacke für Skifahrer (s. Schneejacken).

Windfänger. Im Ärmelfutter, etwa 12 cm vom Ärmelsaum entfernt, eingearbeiteter 7—10 cm breiter Futterstreifen, welcher an der unteren nicht angenähten Kante mit Gummiband so eingezogen wird,

daß er das Handgelenk fest umschließt. Die Windfänger verhindern also das Eindringen des Windes in die Ärmel und sind daher für Auto-, Motorrad- und Radfahrer, sowie Kutscher und Skiläufer zweckmäßig.

Windjacke. Früher sehr beliebtes Bekleidungsstück in der jetzt beliebten Stutzerform, jedoch etwa 5 cm kürzer und in erster Linie aus imprägnierten Baumwollstoffen hergestellt.

Winkelfasson, s. Fasson.

X-Bein. Im Knöchel nicht zusammenstoßende Beinstellung. Beim Maßnehmen mißt man den gesamten Abstand von Knöchel zu Knöchel und gibt diesen als X-Bein an (z. B. 5 cm X-Bein).

Zickzackstich. Im Gegensatz zu dem in einer Richtung hintereinander liegenden Doppelsteppstich ein dreieckförmig hintereinander liegender Stich, der auch nach dem System des Doppelsteppstiches gebildet wird.

Zimmermannshose (Hamburger Hose). Im Knie enge (etwa 52 cm) und im Fuß weite (etwa 60 cm) Hose, bei welcher die Fußweite im Schnitt so verteilt wurde, daß sie sich in erster Linie seitlich auswirkt.

Zimmermannsweste. Meist aus Cord oder Samt geschnittene Iirhg. Weste mit U-förmigem, ziemlich tiefliegenden Ausschnitt und Schalkragen.

Zollstocktasche. An der rechten Seitennaht, jedoch auf der Hinterhose aufgesteppte oder in die Seitennaht eingearbeitete Tasche zur Aufnahme des Zollstockes bei Maurer- und Zimmermannshosen. Die Tasche ist etwa  $3\frac{1}{2}$  cm breit und 15 cm tief.

Zugpatte, s. Knopfzugpatte.

Zutaten (Futter- und Nähzutaten). Allgemein übliche Bezeichnung für sämtliche jeweils benötigten Futtersachen, Nähmaterialien, Knöpfe, Schnallen usw.

Zweireihig (Iirhg.). Im Gegensatz zum Iirhg. Teil haben wir es hier mit weit übereinander gehenden Kanten mit zwei senkrechten Knopfreiheiten zu tun.

Zweireihige Klappe, s. hochstehende Klappe.

Zwickel. Zusätzlich eingesetztes, keilförmiges oder rechteckiges Stoff- oder Futterteil, wodurch eine größere Bequemlichkeit oder eine plastische dem Körper und der Linienführung des Bekleidungsstückes angepaßte Form erzielt wird. In der Bekleidung haben wir Zwickel im Innenfutter des Sakkoarmloches (Schulterknochen), am unteren, also in der Achselhöhle liegenden Ärmel bei Blusen aller Art, in Westentrücken (Hüftpartie) und in Wattierungen (Schulterknochen- und Halslocheinschnitt).

Zwischenfutter. Allgemein übliche Bezeichnung für Bugran.